TOM. III.

848
M72
1694
V.3

Digitized by Google

848
M72
1694
V.3

Digitized by Google

LE
COMEDIE
DI
MOLIERE

TOM. III.

848
M72
1694
V.3

Digitized by Google

848
M72
1694
v.3

Digitized by Google

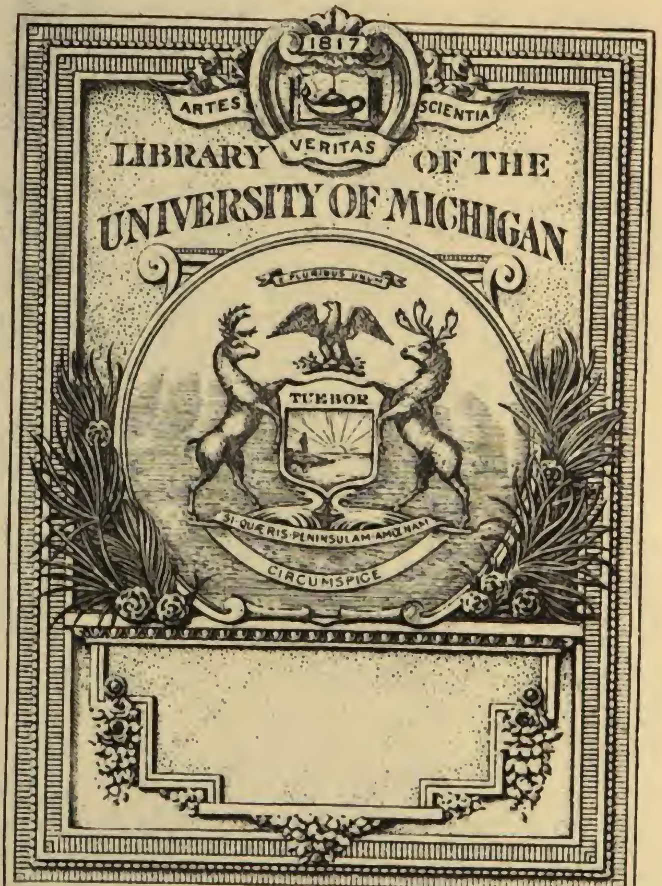
LES
COMEDIES
DE
MOLIERE

TOM. III.

848
M72
1694
V. 3

Digitized by Google

Catal
Compared



10mo

…tized by Google

# LES
# COMEDIES
# DE
# MONSIEUR
# DE
# MOLIERE,

*COMEDIEN INCOMPARABLE DU ROY DE FRANCE.*

TOME III.

*EDITION NOUVELLE.*

Enrichie des Figures en taille-douce.

*A NUREMBERG,*
Chez JEAN DANIEL TAUBER,
LIBRAIRE. 1694.

# Derer Comödien Des Herrn Von Moliere/

Königlichen Frantzöſiſchen Comödiantens/ ohne Hoffnung ſeines gleichen/

## Dritter Theil.

So hohen als niedern Stands-Perſonen zu erbaulicher Gemüths-Beluſtigung; Der Jugend aber/ welche der Frantzöſiſchen Sprach begierig ſeyn mag/ zu deſto geſchwinder und leichter Begreiffung derſelben/ in das Teutſche überſetzet

Durch

J. C. P.

Mit ſchönen Kupffern gezieret/ und das erſte-mahl alſo gedruckt.

Nürnberg/
Zufinden bey Johann Daniel Taubern/ Buchhändlern, 1694.

848
M72
1694
V.3

German
Salloch
8.3.54
88743



# Zueignungs-Schrifft.

Dem
Reichsohnmittelbar Hochwohl-
gebohrnen HERRN/
Herrn David Creſſer/
Des Heyl. Röm. Reichs Frey-
und Edlen Herrn auf Burg-Farn-
bach/ Burleswagen ꝛc.
Reichsbefreyter Ritterſchafft in
Francken/ Löbl. Orths Altmühl
Hochanſehlichen
Hauptmann/

Meinem Gnädigen Herrn.

Dem
Hoch-Edlen und Geſtrengen
HERRN
Joh. Friederich Schobern/
Vornehmen JCto,
Hoch-Gräffl. Schaumburg. Rath/
und des Heyl. Röm. Reichs ohnmittel-
bar-Freyer Ritterſchafft in Francken
Hochanſehlichen Directorial-
Conſulenten.

Dem
Hoch-Edlen und Geſtrengen
HERRN
Chriſtian Leonhard Leicht
Vornehmen JCto,
und
COMITI PALATINO CÆSAREO,
Dann verſchiedener des Heil. Röm.
Reichs Stände/ und Eines Hoch-Edlen
Magiſtrats, der Freyen Reichs-Stadt
Nürnberg/ Hochanſehlichen
Conſulenten.

Meinen Reſp. Hochgeneigten Herren
und Wohl-Gönnern.

# Hoch-Wohlgebohrner Frey-Herr/ Gnädiger Herr.

## Hoch-Edle und Geſtrenge/ Inſonders grgl. Hochgeneigte Herren/

WAnn die Comödien des Herrn de Moliere, Weyl. unvergleichlichen Comici am Frantzöſiſchen Hof/ mit einſtimmiger Hochachtung durch gantz Teutſchland / nicht wären aufgenom̃en worden; Wann ſie nicht die meinſten Haupt-Stätte des Röm. Reichs/ in eine liebliche Verwunderung geſetzt hätten; Wann/ (ſage ich) man ſie nicht durchgehends/ als einen fürtrefflichen Zeitvertreib/ groſſer Potentaten und Stands-Perſonen/ rühmete; ſo würde ich mich nimmermehr der Kühnheit unterfangen haben/ ſelbige E. Hoch-Frey-Herrl. Gnaden und E. Excellentzen / anzubieten.

Ob gleich dieſe Luſt-Spiele an ſich nicht gar Neu/ Weil ſie in ihrer Mutterſprache/ ſchon lang mit Ruhm bekannt ſind/ ſo iſt doch an dieſer Edition dreyerley Neues zuerſehen: Das erſte Neue iſt/ daß ſie nebenſt einer Teutſchen Uberſetzung/ das erſte mahl an das Liecht kommen: Das andere Neue/ daß beyde Sprachen alſo gedruckt ſind/ daß ſie in den Band neben einander können zuſtehen kommen/ oder aber ein jede Sprach/ beſonder kan eingebunden werden/ welches noch an keinen Buch/ auf ſolche Arth/ geſehen worden; Das dritte und fürnehmſte Neue daran/ iſt/ daß E. Hoch-Frey-Herrl. Gnaden und E. Excellentzen/ ich ſie Unterthänig und unterdienſtlich Dedicire und zuſchreibe/ und zwar die beeden erſten Theile in Frantzöſiſcher/ dieſen dritten aber in Teutſcher Sprache.

Gleichwie es nun ſchon eine geraume Zeit iſt/ daß Deroſelben mit etwas Dichtiges aufzuwarten/ ich mich entſchloſſen/ ſo Ihnen mein Unterthäniges und Dienſt-ergebnes Gemüth eröffnen möchte; und doch dabey nichts auszuſinnen vermocht/ welches ein Eben-Maas gegen Dero Hohe und Fürtreffliche Meriten hätte: Alſo habe ich dieſe Unterthänig- und gerechte Pflicht/ darzu ich mich ſelbſt verbunden/ immer auf was beſſers verſchoben/ würde auch vielleicht noch länger damit gezaudert haben/ wann nicht dieſe Comödien/ als eine Geburt eines bewehrteſten Meiſters/ unſerer Zeiten/ neben einer Teutſchen Uber-

Uberſetzung unter meine Hände gerathen weren.

In Anſehung derſelben/ habe ich mich beredet/ daß ich nunmehr die Gelegenheit unverantwortlich aus den Händen lieſſe/ wann ich nicht dem Geſetz/ womit gegen E. Hoch-Frey-Herrl. Gnaden und E. Excellentzen/ ich mich verpflichtet habe/ ein Genügen thäte. Und glaube gantz veſt/ daß alle kluge Leute/ die dieſe Freuden-Spiele/ ſo wohl Frantzöſiſch als Teutſch eyffrigſt verlangen/ (damit ſie den Luſt/ welchen ſie denen Jenigen/ bey deren Aufführung/ zuwege gebracht/ durch das Leſen/ gleichſam nachkoſten möchten/) gleichfalls erfreuet ſeyn werden/ wann ſie auch/ vor den Anfang/ dieſes dritten Theils/ Deroſelben Hohe und Werthe Nahmen in Teutſcher Sprache antreffen. Was mich anlanget/ Gnädiger Herr und Hochgeneigte Herren/ ſo werde ich euſſerſt vergnüget ſeyn/ ſie nicht nur durch vieler Leute Hände/ ſondern auch durch die anmuthigſte Lippen gehen zuſehen. Dabey wird es geſchehen/ daß Jedermann ſich Dero Herrlich-und Fürtrefflichen Gaben erinnern/ ein Theil/ Dero Hohe Klugheit/ andere/ Dero ausbündigen Verſtand herausſtreichen/ Jener/ Dero löbliche Gerechtigkeit rühmen/ Dieſer/ die liebliche Niedlichkeit bewundern wird/ Die all Dero Thun und Laſſen jederzeit vergeſellſchafftet/ und welche die Natur dergeſtalt in Dero Antlitz geſchiltert/ daß Niemand zweiffeln kan/

ob die Auffführung ihres Lebens damit erfüllet ſeye oder nicht.

E. Hoch-Frey-Herrl. Gnaden und E. Excellentzen / belieben nun Selbſten Gnädig und Hochgeneigt zuüberlegen / wie mich vergnügen werde / wann ich hierdurch es ſo weit gebracht / daß man Dero Hohen und Fürtrefflichen Meriten / was ihnen gebührt / abſtattet / wann man Ihnen das rechtmäſſig- und verdiente Lob öpffert / wann ich ſelbſt nicht wenig gelten werde / daß / in ihrer Perſon / ich eine ſo gerechte und mir rühmliche Wahl gethan / und wann Niemand iſt / der nicht loben müſſte / den Eyffer und die Ergebenheit / Krafft deren ich Lebenslang verbleibe /

E. Hoch-Frey-Herrl. Gn.
und
E. Excellentzen

Unterthäniger und Dienſtergebner

Nürnberg
den 4. Febr.
1694.

Johann Daniel Tauber /
Buchhändler.

Georg

# LES
# COMEDIES
# DE
# MONSIEUR
# DE
# MOLIERE.
## TOME III.

# GEORGE DANDIN OU LE MARI CONFONDU.

## ACTEURS.

GEORGE DANDIN, riche païſan, mari d'Angelique.

ANGELIQUE, Femme de George Dandin, & fille de Mr. de Sotenville.

Mr. DE SOTENVILLE, Gentilhomme Campagnard, Pere d'Angelique.

Me. DE SOTENVILLE, ſa Femme.

CLITANDRE, Amoureux d'Angelique.

CLAUDINE, Suivante d'Angelique.

LUBIN, Paiſan, ſervant Clitandre.

COLIN, Valet de George Dandin.

Le MARI CONFONDU.
Der Verwirrte Ehmann.

Dritter Theil.

# Georg Dandein:
## Oder
# Der verwirrte Ehmann.

## Die ſpielende Perſonen.

Georg Dandein/ ein reicher Bauer/ der Angelica Mann.

Angelica/des Georg Dandeins Frau/und des Herrn von Sotanwile Tochter.

Herr von Sotanwile/ ein Landſaß/ der Angelica Vatter.

Frau von Sotanwile/ deſſen Frau.

Clitander/ der Angelica Galan.

Claudina/ der Angelica Aufwarterin.

Lubin/ ein Bauer/ dient dem Clitander.

Colin/ des Georg Dandeins Knecht.

# Die Erſte Handlung.

## Erſter Auftritt.

### Georg Dandein.

ACh! was für ein ſeltzſames Ding iſts um eine Edeldam / und wie eine recht gute Warnung iſt meine Heyrath allen Bauren / die ſich über ihren Stand erheben wollen/ und ſich/ gleich wie ich gethan / mit einem adelichen Geſchlecht verbinden. Der Adel an ſich ſelbſt iſt gut: Dieſes iſt ſicherlich eine fürtreffliche Sache / allein ſie iſt mit ſo vielen böſen Umſtänden begleitet / daß es das beſte iſt/ wann man ſich nicht daran reibet. Ich bin dadurch mit meinen Schaden klug worden/und kenne die Weiſe der Edelleute/ wann ſie unſers gleichens in ihr Geſchlecht ziehen. Die Bündnuß ſo ſie mit uns Leuten machen / iſt ſchlecht: Nur allein unſer Vermögen freyen ſie/und hätte ich viel beſſer gethan/ ſo reich als ich bin/ wann ich mich auf gut alt bäueriſch verbunden / als eine Frau genommen / die ſich über mich erhebt/ ſie ſchämt ſich meines Namens / und bildet ihr ein/daß ich mit all meinē Vermögen/die Ehre ihr Mann zuſeyn / nicht theuer genug erkaufft. Georg Dandein/ Georg Dandein / du haſt die gröſte Thorheit von der Welt begangen. Mein Hauß iſt mir jetzund abſcheulich / und gehe ich keinmal hinein / daß ich nicht etwan einen Verdruß allda finde.

Zwey-

# ACTE PREMIER.

## SCENE I.

### GEORGE DANDIN.

AH! qu'une femme Demoiſelle eſt une étrange affaire, & que mon mariage eſt une leçon bien parlante à tous les Païſans qui veulent s'élever au deſſus de leur condition, & s'allier comme j'ay fait à la maiſon d'un Gentilhomme. La nobleſſe de ſoi eſt bonne : c'eſt une choſe conſiderable aſſûrément, mais elle eſt accompagnée de tant de mauvaiſes circonſtances, qu'il eſt trés-bon de ne s'y point froter. Je ſuis devenu là-deſſus ſçavant à mes dépens, & connois le ſtyle des nobles lors qu'ils nous font nous autres entrer dans leur famille. L'alliance qu'ils font eſt petite avec nos perſonnes. C'eſt nôtre bien ſeul qu'ils épouſent, & j'aurois bien mieux fait, tout riche que je ſuis, de m'allier en bonne & franche païſanerie, que de prendre une femme qui ſe tient au deſſus de moi, s'offence de porter mon nom, & penſe qu'avec tout mon bien je n'ay pas aſſez acheté la qualité de ſon mari. George Dandin, George Dandin, vous avez fait une ſottiſe la plus grande du monde. Ma maiſon m'eſt effroyable maintenant, & je n'y rentre point ſans y trouver quelque chagrin.

## SCENE II.

GEORGE DANDIN, LUBIN.

GEORGE DANDIN.

*Voyant ſortir Lubin de chez luy.*

QUe diantre ce drôle-là vient-il faire chez moi ?

LUBIN.

Voilà un homme qui me regarde.

GEORGE DANDIN.

Il ne me connoît pas.

LUBIN.

Il ſe doute de quelque choſe.

GEORGE DANDIN.

Oüais ! il a grand' peine à ſaluër.

LUBIN.

J'ai peur qu'il n'aille dire qu'il m'a vû ſortir de là dedans.

GEORGE DANDIN.

Bonjour.

LUBIN.

Serviteur.

GEORGE DANDIN.

Vous n'étes pas d'ici que je croi ?

LUBIN.

Non, je n'y ſuis venu que pour voir la fête de demain.

GEORGE DANDIN.

Hé dites-moi un peu, s'il vous plaît, vous venez de là dedans.

LU-

## Zweyter Auſtritt.

Dandein/ Lubin.

**Dandein.**

Siehet den Lubin aus ſeinem Hauß heraus kommen.

WAs zum Hencker/ will der nårriſche Kerl dort bey mir machen?

**Lubin.**

Dort iſt ein Mann der mich in acht nimmt.

**Dandein.**

Er kennt mich nicht.

**Lubin.**

Er zweiffelt an etwas. (**Er ſtehet in tieffen Gedancken.**

**Dandein.**

Siehe da! er grůſſet ungern.

**Lubin.**

Ich fŏrchte/ er ſage/ daß er mich dortdrinnen hab heraus gehen ſehen.

**Dandein.**

Guten Tag.

**Lubin.**

Euer Diener.

**Dandein.**

Ich halte ihr ſeyd nicht hier zu Hauß?

**Lubin.**

Nein/ ich bin nur hieher kommen/ das morgende Feſt zubeſuchen.

**Dandein.**

Ey ſagt mir ein wenig/ ſo es euch beliebt/ ihr kommt dortdrinnen heraus.

Lubin.

Still.

Dandein.

Wie?

Lubin.

Gebt Fried.

Dandein.

Warum dann?

Lubin.

Still/ ihr müſt nicht ſagen/ daß ihr mich dort heraus habt gehen ſehen.

Dandein.

Warum?

Lubin.

Mein GOtt darum.

Dandein.

Aber dannoch?

Lubin.

Sachte/ ich förchte man höre uns.

Dandein.

Nichts/ Nichts.

Lubin.

Jch bin kommen mit der Frau im Hauß zureden/ wegen eines gewiſſen Herrns / welcher ſie mit lieblenden Augen anſiehet / und man muß dieſes nicht wiſſen. Verſtehet ihrs?

Dandein.

Ja.

Lubin.

Das iſt die Urſach. Man hat mir eingebunden/

LUBIN.

Chut.

GEORGE DANDIN.

Comment!

LUBIN.

Paix.

GEORGE DANDIN.

Quoi donc?

LUBIN.

Motus, il ne faut pas dire que vous m' ayez vû ſortir de là.

GEORGE DANDIN.

Pourquoi?

LUBIN.

Mon Dieu parce.

GEORGE DANDIN.

Mais encore?

LUBIN.

Doucement. J'ay peur qu'on ne nous écoute.

GEORGE DANDIN.

Point, point.

LUBIN.

C'eſt que je viens de parler à la Maîtreſſe du logis de la part d'un certain Monſieur qui lui fait les doux yeux, & il ne faut pas qu'on ſçache cela. Entendez-vous?

GEORGE DANDIN.

Ouy.

LUBIN.

Voilà la raiſon. On m'a enchargé de pren-

dre garde que perſonne ne me vît, & je vous prie au moins de ne pas dire que vous m'ayez vû.

GEORGE DANDIN.

Je n'ay garde.

LUBIN.

Je ſuïs bien aiſe de faire les choſes ſecrettement comme on m'a recommandé.

GEORGE DANDIN.

C'eſt bien fait.

LUBIN.

Le mari, à ce qu'ils diſent, eſt un jaloux qui ne veut pas qu'on faſſe l'amour à ſa femme, & il ſeroit le diable à quatre ſi cela vénoit à ſes oreilles. Vous comprenez bien.

GEORGE DANDIN.

Fort bien.

LUBIN.

Il ne faut pas qu'il ſçache rien de tout ceci.

GEORGE DANDIN.

Sans doute.

LUBIN.

On le veut tromper tout doucement. Vous entendez bien.

GEORGE DANDIN.

Le mieux du monde.

LUBIN.

Si vous alliez dire que vous m'avez vû ſortir de chez luy, vous gâteriez toute l'affaire. Vous comprenez bien.

GEOR-

den/ acht zuhaben/ daß mich Niemand ſiehet/ und ich bitte euch/ zum wenigſten nicht zuſagen/ daß ihr mich geſehen habt.

Dandein.

Ich laß es wohl bleiben.

Lubin.

Ich wolte gern die Sache heimlich verrichten/ wie man mir anbefohlen hat.

Dandein.

Das iſt wohl gethan.

Lubin.

Der Mann/ von dem ſie ſagen/ iſt ein eyferſichtiger Kerl/ der nicht will/ daß man ſeiner Frauen Lieb erweiſe/ und er würde viermahl ärger als der Teuffel/ wann ihm dieſes zu Ohren käme. Ihr begreifft es wohl?

Dandein.

Sehr wohl.

Lubin.

Er muß von dieſen allen nichts wiſſen.

Dandein.

Ohne Zweiffel.

Lubin.

Man will ihn gantz ſachte über den Tölpel werffen. Ihr verſtehets wohl?

Dandein.

Aufs beſte von der Welt.

Lubin.

Wann ihr thät ſagen/ daß ihr mich bey ihm habt ſehen heraus gehen/ ſo verderbte ihr den gantzen Handel. Ihr begreifft es wohl?

**Dandein.**

Gantz gewiß. Ey/wie nennet ihr den jenigen/ der euch dort hinein geſchickt?

**Lubin.**

Es iſt ein vornehmer Herr aus unſern Land/ der Herr Burggraff von . . . . Hey/ es will mir nimmer einfallen/wie der Hencker/ſie nannten den Nahmen gar kauterwelſch / Herr Cli. . . . Clitander.

**Dandein.**

Iſt es der junge Galan/ welcher wohnet. . . .

**Lubin.**

Ja/ bey dieſen Bäumen.

**Dandein.** Beſonder.

Iſt es deßwegen / daß dieſer gebutzte Jungfern-Knecht ſich kürtzlich gegen mir über einquartirt hat / ich hatte es gleich gerochen / dann ſeine Nachbarſchafft hat mir gleich einen Argwohn erwecket.

**Lubin.**

O Blut! das iſt der preißwürdigſte Kerl den ihr euer Tag geſehen habt. Er hat mir drey Goldſtück gegeben/ der Frauen nur zuſagen/ daß er in ſie verliebt ſeye/ und daß er/ die Ehre mit ihr zureden/ſehr verlangte. Sehet ob die Mühe einer ſo guten Belohnung werth iſt/ wann ich um das Taglohn gearbeitet/ſo hätte ich mehr nicht/als fünffzehen Kreutzer verdient.

**Dandein.**

Wohl dann/ habt ihr eure Bottſchafft ausgerichtet?

Lubin.

GEORGE DANDIN.

Aſſurément. Hé comment nommez-vous celui qui vous a envoyé là-dedans?

LUBIN.

C'eſt le Seigneur de nôtre païs, Monſieur le Vicomte de choſe... foin je ne me ſouviens jamais comment diantre ils baragouinent ce nom-là, Monſieur Cli... Clitandre.

GEORGE DANDIN.

Eſt-ce ce jeune Courtiſan qui demeure...

LUBIN.

Oüi. Auprés de ces arbres.

GEORGE DANDIN. *à part.*

C'eſt pour cela que depuis peu ce Damoiſeau poli s'eſt venu loger contre moi; j'avois bon nez ſans doute, & ſon voiſinage déja m'avoit donné quelque ſoupçon.

LUBIN.

Teſtigué, c'eſt le plus honnête homme que vous ayez jamais vû. Il m'a donnê trois pieces d'or pour aller dire ſeulement à la femme qu'il eſt amoureux d'elle, & qu'il ſouhaite fort l'honneur de pouvoir lui parler. Voyez s'il y a là une grande fatigue pour me payer ſi bien, & ce qu'eſt au prix de cela une journée de travail où je ne gagne que dix ſols.

GEORGE DANDIN.

Hé bien, avez-vous fait vôtre meſſage?

LUBIN.

Oüi, j'ay trouvé là-dedans une certaine Claudine, qui tout du premier coup a compris ce que je voulois, & qui m'a fait parler à ſa Maîtreſſe.

GEORGE DANDIN. *à part.*

Ah coquine de ſervante !

LUBIN.

Morguéne cette Claudine là eſt tout à fait jolie, elle a gagné mon amitié, & il ne tiendra qu'à elle que nous ne ſoyons mariez enſemble.

GEORGE DANDIN.

Mais quelle réponſe a fait la Maîtreſſe à ce Monſieur le Courtiſan ?

LUBIN.

Elle m'a dit de luy dire... attendez, je ne ſçai ſi je me ſouviendrai bien de tout cela. Qu'elle lui eſt tout à fait obligée de l'affection qu'il a pour elle, & qu'à cauſe de ſon mari qui eſt fantaſque, il garde d'en rien faire paroître, & qu'il faudra ſonger à chercher quelque invention pour ſe pouvoir entretenir tous deux.

GEORGE DANDIN. *à part.*

Ah ! pendarde de femme !

LUBIN.

Teſtiguiene cela ſera drôle, car le mari ne ſe doutera point de la manigance, voilà ce qui

**Lubin.**

Ja/ich habe darinnen eine angetroffen/ Claudina/ welche gleich das erſtemal verſtanden/ was ich wolte / und hat gemacht / daß ich mit ihrer Frauen reden kunte.

**Dandein.** Beſonder.

Ach die ſchelmiſche Magd!

**Lubin.**

O Blumhertz! dieſe Claudina iſt überaus artlich/ ſie hat meine Freundſchafft gewonnen/ und ſteht nur bey ihr / daß wir zuſammen Eh-Leut werden.

**Dandein.**

Allein/ was für Antwort hat die Frau dieſen Herrn Curtiſan gegeben?

**Lubin.**

Sie hat mir geſagt/ ich ſoll ihm ſagen .... wartet/ ich weiß nicht ob mir alles recht einfallen wird. Daß ſie ihme wegen der Liebe / ſo er zu ihr trage/ gäntzlich verbunden ſeye/ u. daß/ er wegen ihres närriſchen Mannes/ acht habe/ nichts davon erblicken zulaſſen / und daß man müſſe bedacht ſeyn/ etwan eine Gelegenheit zuſuchen/ um ſich miteinander zu unterreden.

**Dandein.** Beſonder.

Ach! Galgenas von einer Frauen!

**Lubin.**

Fickerment/ das wird poſſierlich ſeyn / dann der Mann wird ſich der Argliſtigkeit nicht verſehen/ ſehet das iſt gut. Und er wird mit ſeiner

Eyferſucht eine lange Naſe bekommen. Iſts nicht ſo?

**Dandein.**

Das iſt wahr.

**Lubin.**

GOtt befohlen. Aufs wenigſt reinen Mund. Haltet es hübſch geheim/daß es der Mann nicht erfahre.

**Dandein.**

Ja/ja.

**Lubin.**

Mich anlangend/will ich dergleichen thun/ich bin ein liſtiger Schalck / man würde nicht ſagen daß ich darunter ſtecke.

## Dritter Auftritt.

**Dandein.**

UNd wohl/ Georg Dandein / du ſieheſt wie deine Frau mit dir umgehet. So gehts wann man an ein Frauenzimmer will verheyrathet ſeyn / man geht mit dir um wie man will / ſo darffſt du dich nicht rächen / und die Adelſchafft hält dir die Arme gebunden / die Gleichheit des Standes läſſet zum wenigſten einem Mann zu Ehren/die Freyheit der Beherrſchung/und ſo ſie eine Bäuerin were / würdeſt du jetzund freye Hand haben/ dir durch eine gute Brügel-Suppen recht zuverſchaffen. Allein / du haſt den Adel koſten wollen / und es verdroſſe dich/Herr bey dir zuſeyn. Ach! ich bin von Hertzen gantz voll / und ich ſolte mir gutwillig Ohrfeigen geben.

ce qui eſt de bon. Et il aura un pied de nez avec ſa jalouſie. Eſt-ce pas ?

GEORGE DANDIN.

Cela eſt vrai.

LUBIN.

Adieu, Bouche couſuë au moins. Gardez bien le ſecret, afin que le mari ne le ſçache pas.

GEORGE DANDIN.

Oüi, oüi.

LUBIN.

Pour moi je vais faire ſemblant de rien, je ſuis un fin matois, & l'on ne diroit pas que j'ay touche.

## SCENE III.

GEORGE DANDIN.

HE' bien, George Dandin, vous voyez de quel air vôtre femme vous traitte. Voilà ce que c'eſt d'avoir voulu épouſer une Demoiſelle, l'on vous accommode de toutes pieces, ſans que vous puiſſiez vous vanger, & la Gentilhommerie vous tient les bras liez. L'égalité de condition laiſſe du moins à l'honneur d'un mari la liberté de reſſentiment, & ſi c'étoit une Païſanne, vous auriez maintenant toutes vos coudées franches à vous en faire la juſtice à bons coups de bâton. Mais vous avez voulu tâter de la Nobleſſe, & il vous ennuyoit d'étre maître chez vous. Ah ! j'enrage de tout mon cœur, & je me donnerois volontiers des

ſoufflets. Quoi écouter impudemment l'amour d'un Damoiſeau, & y promettre en même temps de la correſpondance ! Morbleu, je ne veux point laiſſer paſſer une occaſion de la ſorte. Il me faut de ce pas aller faire mes plaintes au pere & à la mere, & les rendre temoins à telle fin que de raiſon, des ſujets de chagrin & de reſſentiment que leur fille me donne. Mais les voici l'un & l'autre fort à propos.

## SCENE IV.

MONSIEUR ET MADAME DE SOTENVILLE, GEORGE DANDIN.

Mr. DE SOTENVILLE.

QU'eſt-ce, mon gendre ? vous me paroiſſez tout troublé.

GEORGE DANDIN.

Auſſi en ay-je du ſujet, &....

Me DE SOTENVILLE.

Mon Dieu, nôtre gendre, que vous avez peu de civilité de ne pas ſalüer les gens quand vous les approchez.

GEORGE DANDIN.

Ma foy, ma belle-mere, c'eſt que j'ay d'autres choſes en tête, &....

Me DE SOTENVILLE.

Encor ! eſt-il poſſible, nôtre gendre, que vous

ben. Was! unverſchämter Weiſe/der Liebe eines Jungfern-Knechts gehör zugeben/ u. gleich zur Stund die Correſpondentz zuverheiſſen! Beym Gifft/ ich will dergleichen Begebenheit nicht hingehen laſſen. Ich muß ſtehendes Fuſſes gehen/ mich bey ihren Vatter und Mutter zubeklagen/ und ſie zu ſolchem Ende als aus Urſachen/wegen des Verdruſſes und Empfindlichkeit/ ſo mir ihre Tochter verurſachet/ zu Zeugen nehmen. Aber hier ſind ſie/ eins und das ander eben recht.

## Vierdter Auftritt.

Der Herr und die Frau von Sotanwile/ Georg Dandein.

**Herr von Sotanwile.**

Was iſt das mein Eydam? Ihr kommt mir gantz beſtürtzt vor.

**Dandein.**

Ich hab auch deſſen Urſach/ und . . .

**Frau von Sotanwile.**

Mein GOtt/ mein Eydam/ wie unhöfflich seyd ihr/ daß ihr die Leute nicht grüſſet/ wann ihr zu ihnen kommt.

**Dandein.**

Bey meiner Treu/ meine Schwiger-Mutter/ es machts daß ich andere Grillen im Kopff hab/ und . . .

**Frau von Sotanwile.**

Dannoch! iſt es möglich/ mein Eydam/ daß ihr

ihr euch ſo wenig in die Leut könt ſchicken / und daß hierzu keine Mittel ſind/euch in der Manier zuunterrichten / wie man unter den Stands-Perſonen leben muß?

**Dandein.**

Wie?

**Frau von Sotanwile.**

Gebraucht euch nimmer gegen mich der Verträulichkeit dieſes Worts / meine Schwieger-Mutter/ könt ihr euch nicht angewöhnen zu mir zuſagen/ Madam.

**Dandein.**

Bots Velden! wann ihr mich euren Eydam nennet/ſo dunckt mich/daß ich euch darff Schwiger-Mutter heiſſen.

**Frau von Sotanwile.**

Es iſt viel davon zuſagen / dann die Sachen ſind ungleich. Lernet / ſo es euch beliebt / daß es euch nicht zuſtehe / euch dieſes Worts / gegen eine Perſon wie ich bin/zubedienen; ob ihr ſchon nochmals unſer Tochter-Mann ſeyd/ ſo iſt doch dabey/ zwiſchen uns und euch / ein groſſer Unterſchied / den ihr erkennen ſollt.

**Herr von Sotanwile.**

Es iſt genug davon mein Schatz / wir laſſen dieſes an ſeinen Ort bewenden.

**Frau von Sotanwile.**

Mein GOtt/ Herr von Sotanwile/ihr überſehet mehr / als euch zuſtehet/ und ihr wiſſet euch

den

vous ſçachiez ſi peu vôtre monde, & qu'il n'y ait pas moien de vous inſtruire de la maniere qu'il faut vivre parmi les perſonnes de qualité ?

GEORGE DANDIN.

Comment?

Me DE SOTENVILLE.

Ne vous déferez vous jamais avec moi de la familiarité de ce mot de ma belle-mere, & ne ſçauriez vous vous accoûtumer à me dire Madame.

GEORGE DANDIN.

Parbleu, ſi vous m'appellez vôtre gendre, il me ſemble que je puis vous appeller ma belle-mere.

Me DE SOTENVILLE.

Il y a fort à dire, & les choſes ne ſont pas égales. Apprenez, s'il vous plaît, que ce n'eſt pas à vous à vous ſervir de ce mot-là avec une perſonne de ma condition ; Que tout nôtre gendre que vous ſoyez, il y a grande difference de vous à nous, & que vous devez vous connoître.

Mr. DE SOTENVILLE.

C'en eſt aſſez m'amour, laiſſons cela.

Me DE SOTENVILLE.

Mon Dieu, Monſieur de Sotenville, vous avez des indulgences qui n'appartiennent qu'à vous, & vous ne ſçavez pas vous faire ren-

dre

dre par les gens ce qui vous eſt dû.

Mr. DE SOTENVILLE.

Corbleu, pardonnez moi, on ne peut point me faire des leçons là-deſſus, & j'ay ſçeû montrer en ma vie par vingt actions de vigueur, que je ne ſuis point homme à démordre jamais d'une partie de mes prétentions. Mais il ſuffit de lui avoir donné un petit avertiſſement. Sçachons un peu, mon gendre, ce que vous avez dans l'eſprit.

GEORGE DANDIN.

Puiſqu'il faut donc parler categoriquement, je vous dirai, Monſieur de Sotenville, que j'ay lieu de....

Mr. DE SOTENVILLE.

Doucement mon gendre. Apprenez qu'il n'eſt pas reſpectueux d'appeller les gens par leur nom, & qu'à ceux qui ſont au deſſus de nous il faut dire Monſieur tout court.

GEORGE DANDIN.

Hé bien, Monſieur tout court; & non plus Monſieur de Sotenville, j'ay à vous dire que ma femme me donne....

Mr. DE SOTENVILLE.

Tout beau. Apprenez auſſi que vous ne devez pas dire ma femme, quand vous parlez de nôtre fille.

GEOR-

den ſchuldigen Reſpect bey den Leuten nicht zu wege zubringen.

### Herr von Sotanwile.

Schlapperment / verzeihet mir / man wird mich nicht erſt lernen / ich hab mein Lebtag/wohl in zwantzig hochwichtigen Actionen erweiſen können / daß ich kein Mann bin/der jemals etwas von ſeinen Anſprüchen fahren laſſen. Allein es iſt genug daß man ihm eine kleine Warnung gegeben habe / wir wollen ein wenig wiſſen/ mein Eydam/was euch im Sinne lieget.

### Dandein.

Weil man dann offenhertzig reden ſoll / ſo will ich euch ſagen / mein Herr von Sotanwile/ daß ich Urſach habe von . . . .

### Herr von Sotanwile.

Gemach / mein Eydam / lernet/ daß es nicht reputierlich iſt / die Leute bey ihren Nahmen zu nennen/ und daß man zu denen jenigen / welche über uns ſind / gantz kurtz ſagen muß/mein Herr.

### Dandein.

Wohl dann/mein Herr gantz kurtz/und nicht mehr mein Herr von Sotanwile / ich habe euch zuſagen / daß meine Frau mir gibt . . . .

### Herr von Sotanwile.

Gantz hübſch/ lernet auch/ daß ihr nicht ſagen darfft/ meine Frau/ wann ihr von unſerer Tochter redet.

Dan-

Dandein.

Ich werde raſend. Wie / iſt meine Frau nicht meine Frau?

Herr von Sotanwile.

Ja mein Eydam/ ſie iſt eure Frau; allein es iſt euch nicht erlaubt/ſie alſo zunennen/ u. köntet ihr es alles wohl thun / wann ihr eine von eures gleichens gefreyet hättet.

Dandein.

Ach! Georg Dandein / wo haſt du dich hingeſteckt? Ey Liebe / ſetzet einen Augenblick eure Adelſchafft auf die Seite / und leidet daß ich euch jetzt die Meynung ſage. Der Teuffel hohle alle die Händel. Ich ſage euch doch / daß ich mit meiner Heyrath übel zufrieden bin.

Herr von Sotanwile.

Und die Urſach mein Eydam.

Frau von Sotanwile.

Was! alſo von einer Sach zureden / davon ihr ſo groſſen Vortheil bekommen habt?

Dandein.

Und was vor Vortheil Madam? Weils doch Madam heiſſen ſoll. Der Zufall iſt für euch nicht böß geweſen/ dann ohne mich/ mit eurer Erlaubnüß / wären eure Sachen in ſehr ſchlechten Stand / und mein Geld hat recht viel Löcher wieder zugeſtopfft; aber ich/wovon hab ich hier einen Nutzen geſchafft/ ich bitte euch/nur von einer Erlängerung des Nahmens/ und an

ſtatt

GEORGE DANDIN.

J'enrage. Comment, ma femme n'eſt pas ma femme ?

Me DE SOTENVILLE.

Ouy, nôtre gendre, elle eſt vôtre femme; mais il ne vous eſt pas permis de l'appeller ainſi, & c'eſt tout ce que vous pourriez faire, ſi vous aviez épouſé une de vois pareilles.

GEORGE DANDIN.

Ah! George Dandin, où t'es fourré ? Et de grace, mettez pour un moment vôtre gentilhomerie à côté, & ſouffrez que je vous parle maintenant comme je pourrai. Au diantre ſoit la tyrannie de toutes ces hiſtoires-là. Je vous dis donc que je ſuis malſatisfait de mon mariage.

Mr. DE SOTENVILLE.

Et la raiſon, mon gendre.

Me DE SOTENVILLE.

Quoi, parler ainſi d'une choſe dont vous avez tiré de ſi grands avantages ?

GEORGE DANDIN.

Et quels avantages, Madame, puiſque Madame y a ? L'avanture n'a pas été mauvaiſe pour vous, car ſans moi vos affaires, avec vôtre permiſſion, étoient fort délabrées, & mon argent a ſervi a reboucher d'aſſez bons trous; mais moi dequoi y ay-je profité, je vous prie, que d'un alongement de nom;

& au

& au lieu de George Dandin, d'avoir receû par vous le titre de Monſieur de la Dandiniere ?

MR. DE SOTENVILLE.

Ne contez-vous pour rien, mon gendre, l'avantage d'étre allié à la maiſon de Sotenville ?

Me DE SOTENVILLE.

Et à celle de la Prudoterie, dont j'ai l'honneur d'étre iſſuë ? Maiſon où le ventre anoblit : & qui par ce beau privilege rendra vos enfans gentilshommes.

GEORGE DANDIN.

Ouy, voilà qui eſt bien, mes enfans ſeront gentilshommes, mais je ſeray cocu moi, ſi l'on n'y met ordre.

Mr. DE SOTENVILLE.

Que veut dire cela, mon gendre ?

GEORGE DANDIN.

Cela veut dire que vôtre fille ne vit pas comme il faut qu'une femme vive, & qu'elle fait des choſes qui ſont contre l'honneur.

Me DE SOTENVILLE.

Tout beau. Prenez garde à ce que vous dites. Ma fille eſt d'une race trop pleine de vertu pour ſe porter jamais à faire aucune choſe dont l'honnêteté ſoit bleſſée, & de la maiſon de la Prudoterie, il y a plus de trois cens ans qu'on n'a point remarqué

ſtatt des Georg Dandeins / hab ich durch euch den Titul empfangen/ Herr von Dandienerie.

**Herr von Sotanwile.**

Rechnet ihr den Vortheil vor nichts / mein Eydam/ mit dem Hauſe von Sotanwile verbunden zuſeyn.

**Frau von Sotanwile.**

Und an dieſes von Průdoterie / von welchen ich mit Ehren herkomme? Ein Hauß wo der Bauch adelt : Und welches durch dieſe ſchöne Freyheit / eure Kinder zu Edelleuten machen wird.

**Dandein.**

Ja/ſehet wie ſchön das iſt/meine Kinder werden Edelleute / ich aber ein Hanrey werden/ wann mans nicht verwehrt.

**Herr von Sotanwile.**

Was will das ſagen/ mein Eydam?

**Dandein.**

Das will es ſagen/daß eure Tochter nicht lebt wie eine Frau gebůhrend leben ſolle / und daß ſie Sachen begeht/ welche wider die Ehre ſind.

**Frau von Sotanwile.**

Gantz ſchön. Sehet zu/ was ihr ſagt. Mein Tochter iſt von einen viel zutugendhafften Geſchlecht/ daß ſie ſich jemals unterſtehen ſolte / etwas zuthun / wovon die Ehre verletzt würde/ und von dem Hauß von Průdoterie/ hat man über drey hundert Jahre nicht vernommen

daß

daß es allda Frauen gehabt/Gott ſey Danck/die von ſich hätten reden laſſen.

Herr von Sotanwile.

O Gifft / in dem Hauß von Sotanwile/ hat man niemalen eine Schandmetze geſehen / und die Tapfferkeit iſt allda den männlichen Geſchlecht ſowohl/ als dem Weiblichen die Keuſchheit angeerbet.

Frau von Sotanwile.

Wir haben eine/ Jacobina / des Geſchlechts Prüdoterie gehabt/ die niemaln eines Hertzogs und Gubernators unſerer Landſchafft / ſeine Liebſte hat werden wollen.

Herr von Sotanwile.

Es iſt auch eine/Mathurina von Sotanwile/ welche einen Schößling des Königs/ zwantzig tauſend Thaler abgeſchlagen hatte / welcher an ihr bloß allein die Gnade / mit ihr zureden/ begehrte.

Dandein.

Hey wohl/eure Tochter iſt nicht ſo ſcheu dann dieſe / ſie iſt / ſeither ſie bey mir iſt/ hübſch heimlich worden.

Herr von Sotanwile.

Erkläret euch / mein Eydam / wir ſind keine Leute / ſie in ſo böſen Händeln zuerdulden / und ihre Mutter und ich/ werden die erſten ſeyn/euch Recht zuverſchaffen.

Frau von Sotanwile.

In Ehr betreffenden Sachen verſtehen wir keinen

qu'il y ait eu de femme, Dieu merci, qui ait fait parler d'elle.

Mr. De SOTENVILLE.

Corbleu, dans la maiſon de Sotenville on n'a jamais veu de coquette, & la bravoure n'y eſt pas plus hereditaire aux mâles, que la chaſteté aux femmelles.

Me De SOTENVILLE.

Nous avons eu une Jacqueline de la Prudoterie qui ne voulut jamais être la Maîtreſſe d'un Duc & Pair, Gouverneur de notre Province.

Mr. De SOTENVILLE.

Il y a eu une Mathurine de Sotenville qui refuſa vingt mille écus d'un favori du Roi, qui ne lui demandoit ſeulement que la faveur de lui parler.

GEORGE DANDIN.

Hè bien vôtre fille n'eſt pas ſi difficile qui cela, & elle s'eſt apprivoiſée depuis qu'elle eſt chez moi.

Mr. De SOTENVILLE.

Expliquez-vous, mon gendre, nous ne ſommes point gens à la ſupporter dans de mauvaiſes actions, & nous ſerons les premiers, ſa mere & moi, à vous en faire la juſtice.

Me De SOTENVILLE.

Nous n'entendons point raillerie ſur les ma-

matieres de l'honneur, & nous l'avons élevée dans toute la ſeverité poſſible.

GEORGE DANDIN.

Tout ce que je vous puis dire, c'eſt qu'il y a ici un certain Courtiſan que vous avez vû, qui eſt amoureux d'elle à ma barbe, & qui luy a fait faire des proteſtations d'amour, qu'elle a tres humainement écoutées.

Me De SOTENVILLE.

Jour de Dieu, je l'étranglerois de mes propres mains, s'il falloit qu'elle forlignât de l'honnêteté de ſa mere.

Mr. De SOTENVILLE.

Corbleu, je lui paſſerois mon épée au travers du corps, à elle & au galant, ſi elle avoit forfait à ſon honneur.

GEORGE DANDIN.

Je vous ay dit ce qui ſe paſſe pour vous faire mes plaintes, & je vous demande raiſon de cette affaire-là.

Mr. De SOTENVILLE.

Ne vous tourmentez point, je vous la ferai de tous deux, & je ſuis homme pour ſerrer le bouton à qui que ce puiſſe étre. Mais étes-vous bien ſûr auſſi de ce que vous nous dites.

GEORGE DANDIN.

Trés-ſûr.

Mr.

keinen Schertz/ dann wir haben ſie in möglich-ſter Schärffe auferzogen.

Dandein.

Alles dieſes was ich euch ſagen kan / iſt/ daß allhier ein gewiſſer Galan iſt/ welchen ihr geſe-hen habt/ der iſt ungeſcheuet meiner/ in ſie ver-liebt / und hat ſie ſeiner Liebe verſichern laſſen/ welches ſie auf das allerfreundlichſte angehört hat.

Frau von Sotanwile.

Gotts Glück / ich wolte ſie mit meinen eige-nen Händen erwürgen/ wann ſichs zutrüge/ daß ſie ihrer Mutter Ehre befleckte.

Herr von Sotanwile.

O Gifft/ ich wolte ihr und den Galanten mei-nen Degen durch den Leib ſtoſſen/ wann ſie an ihrer Ehre mißhandelt hätte.

Dandein.

Was ſich hat zugetragen/ habe ich euch kla-gend fürgebracht / und ich erſuche euch wegen dieſes Handels um Recht.

Herr von Sotanwile.

Quälet euch nicht/ ich will es euch allen bey-den verſchaffen/ ich bin ein Mann / die jenigen/ wañ es ſeyn muß eng genug einzuſchlieſſē. Allein ſeyd ihr auch deſſen recht gewiß / was ihr uns ſaget.

Dandein.

Sehr gewiß.

Herr von Sotanwile.

Nehmt euch wenigſtens wohl in acht/ dann dieſes ſind unter den Edel-Leuten kützliche Sachen/ und es iſt nicht als wann man mit Schreibern umgehet.

Dandein.

Ich habe euch nichts geſagt/ ſage ich euch/ ſo nicht wahr ſeye.

Herrvon Sotanwile.

Mein Schatz/ gehet hin mit eurer Tochter zureden/ unter deſſen will ich mit meinem Eydam gehen/ mit dem Kerl zureden.

Frau von Sotanwile.

Könnte es wohl ſeyn / mein Kind/ daß ſie ſich auf ſolche Weiſe vergeſſen ſolte/nachdem ich ihr/ wie ihr von euch ſelbſten wiſſet/ ſo kluge Exempel gegeben habe.

Herr von Sotanwile.

Wir wollen hinter die Sach kommen/ folget mir nach/ mein Eydam/ und macht euch keinen Kum̃er/ ihr werdet ſehen/ bey was für Holtz wir uns wärmen/ wann man die jenigen angreifft/ ſo uns zugehören können.

Dandein.

Der iſt es/ welcher uns entgegen kommt.

Mr. De SOTENVILLE.

Prenez bien garde au moins, car entre Gentils-hommes, ce ſont des choſes chatoüilleuſes, & il n'eſt pas queſtion d'aller faire ici un pas de Clerc.

GEORGE DANDIN.

Je ne vous ay rien dit, vous dis-je, qui ne ſoit veritable.

Mr. De SOTENVILLE.

Mamour, allez vous en parler à vôtre fille, tandis qu'avec mon gendre j'iray parler à l'homme.

Me De SOTENVILLE.

Se pourroit-il, mon fils, qu'elle s'oubliât de la ſorte, apres le ſage exemple que vous ſçavez vous-même que je luy ay donné.

Mr. De SOTENVILLE.

Nous allons éclaircir l'affaire. Suivez-moi, mon gendre, & ne vous mettez pas en peine, vous verrez de quel bois nous nous chauffons lors qu'on s'attaque à ceux qui nous peuvent appartenir.

GEORGE DANDIN.

Le voici qui vient vers nous.

## SCENE V.

Mr. De SOTENVILLE, CLITANDRE, GEORGE DANDIN.

Mr. De SOTENVILLE.

MOnſieur, ſuis-je connu de vous?

CLITANDRE.

Non pas que je ſçache, Monſieur.

Mr. De SOTENVILLE.

Je m'appelle le Baron de Sotenville.

CLITANDRE.

Je m'en réjoüis fort.

M. De SOTENVILLE.

Mon nom eſt connu à la Cour & j'eûs l'honneur dans ma jeuneſſe de me ſignaler des premiers à l'arriere-ban de Nancy.

CLITANDRE.

A la bonne heure.

Mr. De SOTENVILLE.

Monſieur, mon pere Jean-Gilles de Sotenville eût la gloire d'aſſiſter en perſonne au grand ſiege de Montauban.

CLITANDRE.

J'en ſuis ravy.

Mr. De SOTENVILLE.

Et j'ay en un ayeul Bertrand de Sotenville, qui fut ſi conſideré en ſon temps, que d'avoir eu permiſſion de vendre tout ſon bien pour le voyage d'outre mer.

CLI-

## Fünffter Auftritt.

Herr von Sotanwile / Clitander / Georg Dandein.

**Herr von Sotanwile.**

MEin Herr kennet ihr mich?

**Clitander.**

Mein Herr / ſo viel ich weiß / nein.

**Herr von Sotanwile.**

Ich nenne mich Freyherr von Sotanwile.

**Clitander.**

Ich erfreue mich ſehr darüber.

**Herr von Sotanwile.**

Mein Nahme iſt bey Hof bekandt / und hatte ich in meiner Jugend die Ehre gehabt / unter den Adelichen Ausſchuß zu Nantzig / der Vornehmſte zuſeyn.

**Clitander.**

Zu guten Glück.

**Herr von Sotanwile.**

Mein Herr / mein Vatter / Johann Aegidy / von Sotanwile / hatte die Ehre / der groſſen Belägerung zu Montoban Perſönlich beyzuſtehen.

**Clitander.**

Ich bin darüber erfreuet.

**Herr von Sotanwile.**

Und ich habe noch einen Groß-Vatter / Bertrand von Sotanwile / der iſt bey ſeiner Zeit in ſolchen Anſehen geweſen / daß er Erlaubnuß gehabt hätte / alle ſeine Güter zuverkauffen / um eine Reiſe über das Meer zuthun.

Clitander.

Ich wills glauben.

Herr von Sotanwile.

Mein Herꝛ/ man hat mir hinterbracht/ daß ihr eine junge Perſon liebet und ihr nachſtellet/ die meine Tochter iſt/ welcher ich mich annehme/ und für dieſen Mann/ den ihr ſehet / welcher die Ehre hat mein Eydam zuſeyn.

Clitander.

Wer / ich?

Herr von Sotanwile.

Ja/ und es iſt mir lieb mit euch zureden/ um von euch/ ſo es beliebt / eine Erläuterung dieſes Handels zubekommen.

Clitander.

Das iſt eine ungemeine Verläumdung/ Mein Herꝛ/ wer hat euch diß geſagt.

Herr von Sotanwile.

Jemand/ der meynet/ daß ers recht wiſſe.

Clitander.

Dieſer Jemand hat daran gelogen. Ich bin ein ehrlicher Kerl. Haltet ihr mich vor tüchtich/ mein Herꝛ/ eine ſo liederliche That/ wie dieſelbe/ auszuüben? Ich ſoll eine junge und ſchöne Perſon lieben/welche dieEhre hat/des Herꝛn Barons von Sotanwile Tochter zuſeyn? ich ehre euch hierinn gar hoch/ und bin euer williger Diener/ Es habs euch geſagt/ wer da wolle/ der iſt ein Thor.

Herr von Sotanwile.

Fort / mein Eydam.

Dan-

CLITANDRE.

Je le veux croire.

Mr. De SOTENVILLE.

Il m'a été rapporté, Monſieur, que vous aimez & pourſuivez une jeune perſonne, qui eſt ma fille pour laquelle je m'intereſſe, & pour l'homme que vous voyez, qui a l'honneur d'être mon gendre.

CLITANDRE.

Qui moi?

Mr. De SOTENVILLE.

Ouy. Et je ſuis bien aiſe de vous parler, pour tirer de vous, s'il vous plaît, un éclairciſſement de cette affaire.

CLITANDRE.

Voilà une étrange médiſance. Qui vous a dit cela, Monſieur?

Mr. De SOTENVILLE.

Quelqu'un qui croit le bien ſçavoir.

CLITANDRE.

Cé quelqu'un-là en a menti. Je ſuis honnête homme. Me croyez-vous capable, Monſieur, d'une action auſſi lâche que celle-là? Moi aimer une jeune & belle perſonne, qui a l'honneur d'être la fille de Monſieur le Baron de Sotenville? Je vous revere trop pour cela, & ſuis trop vôtre ſerviteur. Quiconque vous l'a dit, eſt un ſot.

Mr. De SOTENVILLE.

Allons, mon gendre.

GEORGE DANDIN.

Quoi?

CLITANDRE.

C'eſt un coquin & un maraut.

Mr. De SOTENVILLE.

Répondez,

GEORGE DANDIN.

Répondez vous-même.

CLITANDRE.

Si je ſçavois qui ce peut étre, je lui donnerois en vôtre preſence de l'épee dans le ventre.

Mr. De SOTENVILLE.

Soûtenez donc la choſe.

GEORGE DANDIN.

Elle eſt toute ſoûtenuë, cela eſt vrai.

CLITANDRE.

Eſt-ce vôtre gendre, Monſieur, qui...

Mr. De SOTENVILLE.

Oüy, c'eſt lui-même qui s'en eſt plaint à moi.

CLITANDRE.

Certes, il peut remercier l'avantage qu'il a de vous appartenir, & ſans cela je lui apprendrois bien à tenir de pareils diſcours d'une perſonne comme moi.

SCE-

Dandein.

Was?

Clitander.

Er iſt ein Lumpenhund und Bernheuter.

Herr von Sotanwile.

Antwortet.

Dandein.

Antwortet ihr ſelbſt.

Clitander.

Wann ich wüſte wer er wäre/ſo wolte ich ihm/ in Gegenwart eurer/ den Degen in den Wanſt ſtoſſen.

Herr von Sotanwile.

So behauptet doch die Sach.

Dandein.

Sie iſt gantz behauptet/ es iſt wahr.

Clitander.

Iſt dieſes euer Eydam mein Herr/ welcher ...

Herr von Sotanwile.

Ja/ er iſt es ſelbſt/ welcher ſich deßwegen bey mir beklagt hat.

Clitander.

Gewißlich/ er hats dem Vortheil zudancken/ daß er euch zugehört/ ohne dieſes wolte ich ihm wohl lernen/ von einer Perſon wie ich bin/ dergleichen reden zuführen.

## Sechſter Auftritt.

Der Herr und die Frau von Sotanwile/ Angelica/ Clitander/ Georg Dandein/ Claudina.

### Herr von Sotanwile.

WAs dieſes anbelangt/ ſo iſt die Eyferſucht eine ſeltzame Sach/ich führe meine Tochter hieher/ um den Handel in jedermanns Gegenwart/ zu erläutern.

### Clitander.

Seyd ihr es dann/ Madam/ die zu ihren Mann geſagt/ daß ich in euch verliebt bin.

### Angelica.

Ich? und wie wolte ichs ihm geſagt haben? es ſey ihm wie ihm wolle/ ich möchte es gerne mit Warheit ſehen/ daß ihr in mich verliebt würdet. Vexiert euch hier/ich bitte euch darum/ ihr werdet zuſchaffen finden. Diß iſt etwas/ ſo ich euch zuthun/ rathe: Leget euch auf alle hinterliſtige Räncke der Verliebten. Probirts aus Spaß ein wenig/ mir Botſchafften zuſenden/ mir in Geheim Liebes-Brieflein zuſchreiben/ die Stunden auszuforſchen / welche mein Mann nicht zugegen wird ſeyn: Oder die Zeit/ wann ich ausgehen werde/ um mit mir von eurer Liebe zureden. Ihr darfft nur dahin kommen/ ich verſpreche euch/ daß ihr gebührend werdet empfangen werden.

### Clitander.

Holla Madam/ gantz gemach/ es iſt nicht nöthig/

## SCENE VI.

Mr. ET Me De SOTENVILLE, ANGELIQUE, CLITANDRE, GEORGE DANDIN, CLAUDINE.

Me De SOTENVILLE.

POur ce qui eſt de cela, la jalouſie eſt une étrange choſe! J'amene ici ma fille pour éclaircir l'affaire en preſence de tout le monde.

CLITANDRE.

Eſt-ce donc vous, Madame, qui avez dit à vôtre mari que je ſuis amoureux de vous?

ANGELIQUE.

Moi? & comment lui aurois-je dit; Eſt-ce que cela eſt? Je voudrois bien le voir vraiment que vous fuſſiez amoureux de moi. Joüez-vous y, je vous en prie, vous trouverez à qui parler. C'eſt une choſe que je vous conſeille de faire: Ayez recours pour voir à tous les détours des Amans. Eſſayez un peu par plaiſir à m'envoier des ambaſſades, à m'écrire ſecretement de petits billets doux, à épier les momens que mon mari n'y ſera pas, ou le temps que je ſortiray, pour me parler de vôtre amour. Vous n'avez qu'à y venir, je vous promets que vous ſerez receû comme il faut.

CLITANDRE.

Hé là là, Madame, tout doucement. Il n'eſt

Pas neceſſaire de me faire tant de leçons, & de vous tant ſcandaliſer. Qui vous dit que je ſonge à vous aimer?

ANGELIQUE.

Que ſçai-je moi ce qu'on me vient conter ici?

CLITANDRE.

On dira ce que l'on voudra. Mais vous ſçavez ſi je vous ay parlé d'amour lors que je vous ay rencontrée.

ANGELIQUE.

Vous n'aviez qu'à le faire, vous auriez été bien venu.

CLITANDRE.

Je vous aſſûre qu'avec moi vous n'avez rien à craindre. Que je ne ſuis point homme à donner du chagrin aux belles, & que je vous reſpecte trop, & vous & Meſſieurs vos parens, pour avoir la penſée d'étre amoureux de vous.

Me De SOTENVILLE.

Hé bien vous le voyez.

Mr. De SOTENVILLE.

Vous voilà ſatisfait, mon gendre, que dites-vous à cela?

GEORGE DANDIN.

Je dis que ce ſont là des contes à dormir debout. Que je ſçai bien ce que je ſçai, & que tantôt, puis-qu'il faut parler, elle a receu une ambaſſade de ſa part.

ANGELIQUE.

Moi, j'ay receû une ambaſſade?

CLI-

thig/ mir ſo viel unterricht zugeben/ und euch ſo zuärgern. Wer ſagt euch/ daß ich euch zulieben gedencke?

Angelica.

Was weiß ich/ was man mir hier fürzumachen/ gekommen iſt?

Clitander.

Man mag ſagen was man will; Allein ihr wiſſet ja/ob ich mit euch von der Liebe geredt hab/ als ich euch begegnet bin.

Angelica.

Ihr hättet es nur thun dörfen/ ihr wäret willkomm geweſen.

Clitander.

Ich verſichere euch/daß ihr mit mir nichts zubeförchten habt/ weil ich kein Kerl bin/den Schönen Verdruß zumachen/ und daß ich euch und die Herren eure Verwande zuſehr reſpectire/ die Gedancken zuhegen/ in euch verliebt zuſeyn.

Frau von Sotanwile.

Ey wohl ihr ſehet es.

Herr von Sotanwile.

Da ſehet ihr euch vergnügt/ mein Eydam/ was ſaget ihr darzu?

Dandein.

Ich ſage / daß dieſes dort rechte Mährlein ſind. Dann ich weiß wohl/ was ich weiß/ und daß ſie neulich/dieweil man reden muß/eine Botſchafft von ihme empfangen hat.

Angelica.

Ich/ ich hab eine Botſchafft empfangen?

Clitander.

Ich hab eine Botſchafft geſchickt?

Angelica.

Claudina.

Clitander.

Iſt es wahr?

Claudina.

Bey meiner Treu/ das iſt eine ungemeine Falſchheit.

Dandein.

Schweiget/Lumpenhur/ die ihr ſeyd. Ich weiß von euren Händeln/ und ihr ſeyd es/ welche neulich den Botten-Läuffer hinein geführt.

Claudina.

Wer/ Ich?

Dandein.

Ja/ ihr. Brennt euch nur nicht ſo weiß.

Claudina.

Schau! wie iſt doch die Welt heut zu Tag ſo voller Boßheit/ von mir alſo zureden/ die ich die Unſchuld ſelbſten bin.

Dandein.

Schweiget ihr argliſtige Dirn. Ihr machet Blendwerck/ allein ich kenne euch ſchon lange Zeit/ und ihr ſeyd eine rechte abgefeimte Metz.

Claudina.

Madam iſt es/ daß . . . .

Dandein.

Schweiget/ ſage ich euch/ ihr köntet ſie wohl alle miteinander zu Narren machen. Und ihr habt keinen Edelmann zum Vatter.

Ange-

CLITANDRE.

J'ay envoyé une ambaſſade?

ANGELIQUE.

Claudine.

CLITANDRE.

Eſt-il vrai?

CLAUDINE.

Par ma foi voilà une étrange fauſſeté.

GEORGE DANDIN.

Taiſez-vous, carogne que vous eſtes. Je ſçai de vous nouvelles, & c'eſt vous qui tantôt avez introduit le Courrier.

CLAUDINE.

Qui moi?

GEORGE DANDIN.

Oüi vous. Ne faites point tant la ſucrée.

CLAUDINE.

Helas! que le monde aujourd'hui eſt rempli de méchanceté, de m'aller ſoupçonner ainſi, moi qui ſuis l'innocence même.

GEORGE DANDIN.

Taiſez-vous, bonne piece. Vous faites la ſournoiſe. Mais je vous connois il y a long-temps, & vous étes une deſſalée.

CLAUDINE.

Madame eſt-ce que....

GEORGE DANDIN.

Taiſez-vous, vous dis-je; vous pourriez bien porter la folle enchere de tous les autres. Et vous n'avez point de pere Gentilhomme.

ANGELIQUE.

C'eſt une impoſture ſi grande, & qui me touche ſi fort au cœur, que je ne puis pas même avoir la force d'y répondre; celà eſt bien horrible d'étre accuſée par un mari lors qu'on ne lui fait rien qui ne ſoit à faire. Helas! ſi je ſuis blâmable de quelque choſe, c'eſt d'en uſer trop bien avec lui.

CLAUDINE.

Aſſûrément.

ANGELIQUE.

Tout mon malheur eſt de le trop conſiderer, & plût au Ciel que je fuſſe capable de ſouffrir, comme il dit, les galanteries de quelqu'un, je ne ſerois pas tant à plaindre. Adieu, je me retire, & je ne puis plus endurer qu'on m'outrage de cette ſorte.

Me De SOTENVILLE.

Allez, vous ne meritez pas l'honnête femme qu'on vous a donnée.

CLAUDINE.

Par ma foi, il meriteroit qu'elle lui fît dire vrai, & ſi j'étois en ſa place je n'y marchanderois pas. Oüi, Monſieur, vous devez, pour le punir, faire l'amour à ma Maîtreſſe. Pouſſez, c'eſt moi qui vous le dis, ce ſera fort bien employé, & je m'offre à vous y ſervir, puis qu'il m'en a déja taxée.

Mr.

Angelica.

Das iſt eine ſo groſſe Teuſcherey/und die mir ſo ſtarck zu Hertzen gehet/ daß ich ſo mächtig nicht bin/ ſelbſt darauf zuantworten/ das iſt wohl ſchröcklich von einem Ehmann angeklagt zu werden/ dieweil man ihme nicht etwas gethan/ was ſich nicht thun läſſet. Ach! wann ich um etwas ſcheltens werth bin/ ſo iſt es/ daß ich mit ihm gar zugemein bin.

Claudina.

Gantz gewiß.

Angelica.

All mein Unglück iſt/ daß ich ihm zu hoch achte/ und wolte der Himmel/ daß ich fähig wäre/ die Galanterien von jemanden/ wie er ſagt/ zuertragen/ ich würde ſo ſehr nicht verklagt werden. Gott befohlen/ich mache mich davon/dañ ich kan nicht mehr erdulden/ daß man mich auf ſolche Weiſe läſtere.

Herr von Sotanwile.

Fort/ ihr ſeit der ehrlichen Frauen/ die man euch gegeben/ nicht werth.

Claudina.

Bey meiner Treu/ er verdiente/ daß ſie ihm/ die Warheit zuſagen/ verurſachte/ und wann ich an ihrer Stelle wäre/ſo wolte ich dabey nicht viel Umſtände machen. Ja mein Herr/ ihr ſolt/ ihme zur Straffe/ mit meiner Frauen der Liebe pflegen. Dringet drauf/ ich bins/ die es euch ſchaffet/ es wird recht wohl angelegt ſeyn/ und ich erbiete mich/ euch hierinn zudienen/ dieweil er michs doch ſchon geziehen hat.

Herr von Sotanwile.

Ihr verdient es/ mein Eydam/ daß man euch dieſes ſage/ dann euer Verfahren macht euch jedermann zuwider.

Frau von Sotanwile.

Fort/ trachtet eine Dam von guter Geburt beſſer zuhalten/ und nehmet euch in acht/ derglei- Flegeley/ hinführo nicht mehr zumachen.

Dandein.

Ich werde gantz raſend/ unrecht zuhaben/ dieweil ich recht habe.

Clitander.

Mein Herr/ ihr ſehet/ wie fälſchlich ich bin angeklagt worden. Ihr ſeyd ein Cavalier/ welcher die Regeln der Ehre gantz genau verſteht/ und ich bitte euch/ wegen des Schimpffes/ ſo mir angethan worden/ um Satisfaction.

Herr von Sotanwile.

Das iſt billich/ und das iſt die Ordnung der Proceſſe. Fort mein Eydam/ gebt dem Herrn Satisfaction?

Dandein.

Wie Satisfaction?

Herr von Sotanwile.

Ja/ das gebührt ſich in den Regeln/ wann man fälſchlich angeklaget hat.

Dandein.

Das iſt mir etwas/ welches ich nicht geſtändig bin/ fälſchlich angeklagt zuhaben/ und ich weiß es wohl/ was ich dabey gedencke.

Herr von Sotanwile.

Es liegt nichts dran. Ihr gedencket was

ihr

Mr. De SOTENVILLE.

Vous meritez, mon gendre, qu'on vous diſe ces choſes-là, & vôtre procedé met tout le monde contre vous.

Me De SOTENVILLE.

Allez, ſongez à mieux traiter une Demoiſelle bien née, & prenez garde deſormais à ne plus faire de pareilles beveuës.

GEORGE DANDIN.

J'enrage de bon cœur d'avoir tort, lors que j'ay raiſon.

CLITANDRE.

Monſieur vous voyez comme j'ay été fauſſement accuſé. Vous êtes homme qui ſçavez les maximes du point d'honneur, & je vous demande raiſon de l'affront qui m'a été fait.

Mr. De SOTENVILLE.

Cela eſt juſte, & c'eſt l'ordre des procedez. Allons, mon gendre, faites ſatisfaction à Monſieur.

GEORGE DANDIN.

Comment, ſatisfaction?

Mr. De SOTENVILLE.

Oüi. Cela ſe doit dans les regles pour l'avoir à tort accuſé.

GEORGE DANDIN.

C'eſt une choſe moi dont je ne demeure pas d'accord de l'avoir à tort accuſé, & je ſçay bien ce que j'en penſe.

Mr. De SOTENVILLE.

Il n'importe. Quelque penſée qui vous puiſſe

puiſſe reſter, il a nié, c'eſt ſatisfaire les perſonnes, & l'on n'a nul droit de ſe plaindre de tout homme qui ſe dédit.

GEORGE DANDIN.

Si bien donc que ſi je le trouvois couché avec ma femme, il en ſeroit quitte pour ſe dédire.

Mr. De SOTENVILLE.

Point de raiſonnement. Faites-lui les excuſes que je vous dis.

GEORGE DANDIN.

Moi, je lui ferai encore des excuſes aprés...

Mr. De SOTENVILLE.

Allons, vous dis-je. Il n'y a rien à balancer, & vous n'avez que faire d'avoir peur d'en trop faire, puiſque c'eſt moi qui vous conduis.

GEORGE DANDIN.

Je ne ſçaurois...

Mr. De SOTENVILLE.

Corbleu, mon gendre, ne m'échauffez pas la bile, je me mettrois avec lui contre vous. Allons. Laiſſez vous gouverner par moi.

GEORGE DANDIN.

Ah George Dandin!

Mr. De SOTENVILLE.

Vôtre bonnet à la main le premier. Monſieur eſt Gentilhomme, & vous ne l'étes pas.

GEORGE DANDIN.

J'enrage.

Mr.

ihr wolt/ er hats verlaugnet/ ſo vergnügt man die Leute/ und iſt bey allen Menſchen/ ſo ſich drauf legen/ mit Verklagen/ nichts auszurichten.

Dandein.

So recht dann / wann ich ihm bey meiner Frauen liegend findete/ ſo würde er durch ſein Widerſprechen davon frey ſeyn.

Herr von Sotanwile.

Nichts mit den Vernünfftteln/ bittet ihn um Verzeihung/ wie ich euchs ſage.

Dandein.

Ich/ ich ſoll ihm noch darzu um Verzeihung bitten / nach dem ....

Herr von Sotanwile.

Fort ſage ich euch. Es iſt hier nicht viel beſinnens/ und darfft ihr nicht förchten / daß ihr hierinn zuviel thut/ dieweil ich euch darzu anführe.

Dandein.

Ich könte nicht ....

Herr von Sotanwile.

Botz Gifft/ Eydam/ macht mir die Gall nicht aufrühriſch / ich werde mich ſamt ihme wider euch ſetzen. Fort/ laſſet euch von mir regieren.

Dandein.

Ach! Georg Dandein!

Herr von Sotanwile.

Erſtlich eure Kappe in die Hand/ der Herr iſt ein Edelmann/ und ihr ſeyd keiner.

Dandein.

Ich werde raſend.

Herr

Herr von Sotanwile.

Sprecht mir nach. Mein Herr.

Dandein.

Mein Herr.

Herr von Sotanwile.

Ich bitte euch um Verzeihung. Er ſiehet daß ſein Eydam ihme zugehorchen/ Schwerigkeit machet. Ach!

Dandein.

Ich bitte euch um Verzeihung.

Herr von Sotanwile.

Daß ich ſo arge Gedancken von euch gehabt habe.

Dandein.

Daß ich ſo arge Gedancken von euch gehabt habe.

Herr von Sotanwile.

Das machts/ daß ich die Ehre/ euch zukennen/ nicht hatte.

Dandein.

Das machts/ daß ich die Ehre/ euch zukennen/ nicht hatte.

Herr von Sotanwile.

Und ich bitte euch zuglauben.

Dandein.

Und ich bitte euch zuglauben.

Herr von Sotanwile.

Daß ich euer Diener bin.

Dandein.

Wollt ihr/ daß ich eines Kerls Diener ſeye/ der mich zum Hahnrey machen will?

Herr

Mr. De SOTENVILLE.

Repetez aprés moi, Monſieur.

GEORGE DANDIN.

Monſieur.

Mr. De SOTENVILLE.

Je vous demande pardon. *Il voit que ſon gendre fait difficulté de luy obeïr.* Ah!

GEORGE DANDIN.

Je vous demande pardon.

Mr. De SOTENVILLE.

Des mauvaiſes penſées que j'ay euës de vous.

GEORGE DANDIN.

Des mauvaiſes penſées que j'ay euës de vous.

Mr. De SOTENVILLE.

C'eſt que je n'avois pas l'honneur de vous connoître.

GEORGE DANDIN.

C'eſt que je n'avois pas l'honneur de vous connoître.

Mr. De SOTENVILLE.

Et je vous prie de croire.

GEORGE DANDIN.

Et je vous prie de croire.

Mr. De SOTENVILLE.

Que je ſuis vôtre ſerviteur.

GEORGE DANDIN.

Voulez-vous que je ſois ſerviteur d'un homme qui me veut faire cocu?

Mr.

Mr. De SOTENVILLE.

*Il le menace encore.*

Ah!

CLITANDRE.

Il ſuffit, Monſieur.

Mr. DE SOTENVILLE.

Non, je veux qu'il acheve, & que tout aille dans les formes. Que je ſuis vôtre ſerviteur.

GEORGE DANDIN.

Que je ſuis vôtre ſerviteur.

CLITANDRE.

Monſieur, je ſuis le vôtre de tout mon cœur, & je ne ſonge plus à ce qui s'eſt paſſé. Pour vous, Monſieur, je vous donne le bonjour, & ſuis fâché du petit chagrin que vous avez eu.

Mr. DE SOTENVILLE.

Je vous baiſe les mains, & quand il vous plaira, je vous donnerai le divertiſſement de courre un liévre.

CLITANDRE.

C'eſt trop de grace que vous me faites.

Mr. DE SOTENVILLE.

Voilà, mon gendre, comme il faut pouſſer les choſes. Adieu. Sçachez que vous étes entré dans une famille qui vous donnera de l'appui, & ne ſouffrira point que l'on vous faſſe aucun affront.

SCE-

Herr von Sotanwile.

Dräuet ihm darzu.

Ach!

Clitander.

Es iſt genug mein Herr.

Herr von Sotanwile.

Nein/ ich will daß er es endige / und daß alles förmlich gehe. Daß ich euer Diener bin.

Dandein.

Daß ich euer Diener bin.

Clitander.

Mein Herr/ ich bin der eurige von gantzen Hertzen/ und dencke ich nicht mehr an das vorgegangene. Euch/ mein Herr / gebe ich einen guten Tag/ mir iſt leyd/ wegen des kleinen Verdruſſes/ ſo ihr gehabt habt.

Herr von Sotanwile.

Ich küſſe euch die Hände/ und wann es euch belieben wird / ſo will ich euch mit einer Haſen-Jagd die Ergötzlichkeit ſchaffen.

Clitander.

Es iſt die Gnade zu groß/ die ihr mir anthut.

Herr von Sotanwile.

Sehet da / mein Eydam/ wie man die Sachen treiben muß/ Gott befohlen. Wiſſet/ daß ihr in ein Geſchlecht getretten ſeyd/ welches euch zur Stütze dienen / und nicht leiden wird/ daß man euch einigen Schimpff erweiſe.

## Siebender Auftritt.

**Georg Dandein.**

ACh wer bin ich . . . du haſts ſo haben wollen/ du haſts ſo haben wollē/Georg Dandein/ du haſts ſo haben wollē/dieſes ſteht dir ſehr wol an/ und ſiehe/ du biſt bezahlt/ wie ſichs gebührt / du haſts gantz und gar/ wie du es verdieneſt. Fort/ es liegt nur daran/ den Vatter und die Mutter beſſer zuberichten/ vielleicht finde ich etwan ein Mittel/ darinnen glücklich zuſeyn.

# Die Andere Handlung.

## Erſter Auftritt.

Claudina / Lubin.

**Claudina.**

JA/ ich habs wohl errathen/ daß es von dir herkommen muß / und daß du es irgend einen geſagt hätteſt / der es unſern Herꝛn wieder hinterbracht hat.

**Lubin.**

Bey meiner Treue/ ich habe nur mit kurtzen Worten zu einen Mann/im Vorbeygehē davon gedacht/ damit daß er nicht ſage/daß er mich habe heraus gehen ſehen/es müſſen in dieſem Land die Leute greuliche Plauderer ſeyn.

**Claudina.**

Warhafftig/ dieſer Herꝛ Burggraf hat recht auserleſene Leute/ weil er dich zu ſeinen Abgeſand-

## SCENE VII.

### GEORGE DANDIN.

AH que je... vous l'avez voulu, vous l'avez voulu, George Dandin, vous l'avez voulu, cela vous ſied fort bien, & vous voilà ajuſté comme il faut, vous avez juſtement ce que vous meritez. Allons il s'agit ſeulement de deſabuſer le pere & la mere, & je pourrai trouver peut-être quelque moyen d'y réüſſir.

# ACTE II.

## SCENE I.

### CLAUDINE, LUBIN.

### CLAUDINE.

OUi j'ay bien deviné qu'il falloit que cela vint de toi, & que tu l'euſſes dit à quelqu'un qui l'ait rapporté à nôtre Maître.

### LUBIN.

Par ma foi je n'en ai touché qu'un petit mot en paſſant à un homme, afin qu'il ne dît point qu'il m'avoit vû ſortir, & il faut que les gens en ce païs-cy ſoient de grands babillards.

### CLAUDINE.

Vrayment ce Monſieur le Vicomte a bien choiſi ſon monde que de te prendre pour ſon

ſon Ambaſſadeur , & il s'eſt allé ſervir là d'un homme bien chanceux.

LUBIN.

Va, une autrefois je ſerai plus fin , & je prendrai mieux garde à moy.

CLAUDINE.

Oüi, oüi, il ſera temps.

LUBIN.

Ne parlons plus de cela, écoute.

CLAUDINE.

Que veux-tu que j'écoute ?

LUBIN.

Tourne un peu ton viſage devers moi.

CLAUDINE.

Hé bien qu'eſt-ce ?

LUBIN.

Claudine.

CLAUDINE.

Quoi ?

LUBIN.

Hé là, ne ſçais tu pas bien ce que je veux dire ?

CLAUDINE.

Non.

LUBIN.

Morgué je t'aime.

CLAUDINE.

Tout de bon ?

LUBIN.

Oüi le diable m'emporte , tu me peux croire, puis que j'en jure.

CLAU-

ſandten nimmt/ und er wird da von einen recht verſchmitzten Geſellen bedient.

Lubin.

Gehe/ einandermahl will ich verſchlagener ſeyn/ und will mich beſſer vorſehen.

Claudina.

Ja/ ja/ es wird Zeit ſeyn.

Lubin.

Wir wollen nicht mehr von dieſen reden: höre.

Claudina.

Was wilt du/ daß ich höre?

Lubin.

Wende dein Geſicht ein wenig gegen mich.

Claudina.

Wohlan/ was iſts?

Lubin.

Claudina.

Claudina.

Was?

Lubin.

Siehe da/ weiſt du es nicht wohl/ was ich ſagen will?

Claudina.

Nein.

Lubin.

Schlapperment/ ich liebe dich.

Claudina.

Im rechten Ernſt?

Lubin.

Ja/ der T.... hole mich/ du kanſt mir glauben/ weil ich deßwegen ſchwöre.

Clau-

Claudina.

Zu guten Glück.

Lubin.

Ich ſpühre/ daß mein Hertz recht wie ein Lämmer-Schwäntzlein zittert/ wann ich dich anſehe.

Claudina.

Ich erfreue mich darüber.

Lubin.

Wie machſt du es/ daß du ſo artlich biſt?

Claudina.

Ich machs wie es andere machen.

Lubin.

Sieheſt du/ es braucht nicht viel Federleſens. Wann du wilt/ ſo wirſt du meine Frau/ und ich werde dein Mann werden/ und wir werden alle beyde Mann und Weib ſeyn.

Claudina.

Du würdeſt vielleicht eyferſichtig/ wie unſer Herr.

Lubin.

Mit nichten.

Claudina.

Für meinen Theil/ haſſe ich die argwöhniſchen Männer/ und ich will einen haben/ der ſich vor nichts entſetzet/ einen der ſo voller Vertrauen/ und ſo verſichert wegen meiner Keuſchheit iſt/ daß er mich mitten unter dreiſſig Männern ohne Unruh ſehen kan.

Lubin.

Hey wohl/ ich will gantz alſo ſeyn.

Claudina.

Das iſt die närriſchte Sache von der Welt/ daß

CLAUDINE.

Je me ſens tout triboüiller le cœur quand je te regarde.

CLAUDINE.

Je m'en réjouïs.

LUBIN.

Comment eſt-ce que tu fais pour étre ſi jolie?

CLAUDINE.

Je fais comme font les autres.

LUBIN.

Vois-tu, il ne faut point tant de beurre pour faire un quarteron. Si tu veux tu ſeras ma femme, je ſerai ton mari, & nous ſerons tous deux mari & femme.

CLAUDINE.

Tu ſerois peut-étre jaloux comme nôtre Maître.

LUBIN.

Point.

CLAUDINE.

Pour moi je hais les maris ſoupçonneux, & j'en veux un qui ne s'épouvante de rien, un ſi plein de confiance, & ſi ſûr de ma chaſteté, qu'il me vît ſans inquietude au milieu de trente hommes.

LUBIN.

Hé bien, je ſerai tout comme cela.

CLAUDINE.

C'eſt la plus ſotte choſe du monde que

de ſe défier d'une femme, & de là tourmenter. La verité de l'affaire eſt qu'on n'y gagne rien de bon ; cela nous fait ſonger à mal, & ce ſont ſouvent les maris qui avec leurs vacarmes ſe font eux-mêmes ce qu'il ſont.

LUBIN.

Hé bien, je te donnerai la liberté de faire tout ce qu'il te plaira.

CLAUDINE.

Voilà comme il faut faire pour n'être point trompé. Lors qu'un mari ſe met à nôtre diſcretion, nous ne prenons de liberté que ce qu'il nous en faut, & il en eſt comme avec ceux qui nous ouvrent leur bourſe & nous diſent, prenez. Nous en uſons honnêtement, & nous nous contentons de la raiſon. Mais ceux qui nous chicanent, nous nous efforçons de les tondre, & nous ne les épargnons point.

LUBIN.

Va, Je ſerai de ceux qui ouvrent leur bourſe, tu n'as qu'à te marier avec moi.

CLAUDINE.

Hé bien bien, nous verrons.

LUBIN.

Vien donc ici, Claudine.

CLAUDINE.

Que veux-tu ?

LUBIN.

Vien, te dis-je.

CLAU-

daß man gegen eine Frau mißtrauiſch iſt/ und ſie quälet. Es iſt die Wahrheit/ daß man hier mit dieſen Handel nichts guts ausrichtet; diß macht uns auf Böſes dencken/ und diß ſind offt die Männer/ welche mit ihren Lermen ihnen ſelbſt/ das/was ſie ſind/ verurſachen.

Lubin.

Wohl dann/ ich will dir die Freyheit geben/ alles zuthun/ was dir belieben wird.

Claudina.

Da ſieheſt du/ wie man es machen muß / um nicht betrogen zu werden. Nachdeme ein Mann ſich unſerer Beſcheidenheit ergiebt/ nehmen wir keine Freyheit als die uns gebührt/und es iſt eben wie mit dieſen/ welche uns ihre Beutel öffnen/ und zu uns ſagen/nehmet. Wir bedienen uns deſſen beſcheidentlich / und vergnügen uns an den Glimpff/ allein dieſelben die uns karg ſind/ unterſtehen wir uns/ ſie zuſcheeren und ſpahren ihnen nichts.

Lubin.

Gehe/ ich will von der Gattung ſeyn/ welche ihren Beutel aufthun/ und du darffſt dich nur mit mir verehligen.

Claudina.

Hey wohl / wohl / wir wollen ſehen.

Lubin.

So komme dann hieher/ Claudina.

Claudina.

Was wilſt du?

Lubin.

Komme/ ſage ich dir.

Claudina.

Ach! Sachte. Ich liebe die Verſchwelckten nicht.

Lubin.

Ey! ein Zweiglein der Freundſchafft.

Claudina.

Laſſe mich da zufrieden/ ſage ich dir/ ich verſtehe keinen Schertz.

Lubin.

Claudina.

Claudina.

Laſſe nach!

Lubin.

Ach! wie biſt du gegen die armen Leute ſo hart. Pfuy/ wie ſchändlich iſt es/ die Leute abzuweiſen. Schämeſt du dich nicht ſchön zuſeyn/ und wilt doch nicht/ daß man dich liebkoſe? Ey doch?

Claudina.

Ich will dir was auf die Naſe geben.

Lubin.

O die Wilde / die Grimmige. Pfuy / die Stinckende/ die Garſtige. Wie iſt ſie ſo unbarmhertzig.

Claudina.

Du biſt gar zu frey.

Lubin.

Was iſts/ was wird es dich koſten/ mich ein wenig machen zulaſſen?

Claudina.

Du muſt Geduld faſſen.

Lu-

CLAUDINE.

Ah! doucement. Je n'aime pas les Patineurs.

LUBIN.

Eh un petit brin d'amitié.

CLAUDINE.

Laiſſe moi là, te dis-je, je n'entends pas raillerie.

LUBIN.

Claudine.

CLAUDINE.

Ahy!

LUBIN.

Ah! que tu es rude à pauvres gens. Fy, que cela eſt mal-honnête de refuſer les perſonnes. N'as-tu point de honte d'être belle, & de ne vouloir pas qu'on te careſſe? Eh-là.

CLAUDINE.

Je te donnerai ſur le nez.

LUBIN.

Oh la farouche. La ſauvage. Fy, poüa, la vilaine qui eſt cruelle.

CLAUDINE.

Tu t'émancipes trop.

LUBIN.

Qu'eſt-ce que cela te coûteroit de me laiſſer un peu faire?

CLAUDINE.

Il faut que tu te donnes patience.

LUBIN.

Un petit baiſer ſeulement en rabattant ſur nôtre mariage.

CLAUDINE.

Je ſuis vôtre Servante.

LUBIN.

Claudine, je t'en prie, ſur l'et-tant-moins.

CLAUDINE.

Eh que nenny. J'y ay déja été attrapée. Adieu. Va-t'en, & dis à Monſieur le Vicomte que j'aurai ſoin de rendre ſon billet.

LUBIN.

Adieu beauté, rude aſniere.

CLAUDINE.

Le mot eſt amoureux.

LUBIN.

Adieu rocher, caillou, pierre de taille, pierre de touche, pierre à feu & tout ce qu'il y a de plus dur au monde.

CLAUDINE.

Je vais remettre aux mains de ma Maîtreſſe... Mais la voici avec ſon Mari, éloignons-nous, & attendons qu'elle ſoit ſeule.

SCE-

Lubin.

Nur blos ein Küßigen auf Abzug unſerer Ehe.

Claudina.

Ich bin eure Dienerinn.

Lubin.

Claudina/ ich bitte dich darum / indem wir ein wenig ſicher ſind.

Claudina.

Ey warum das nicht. Ich bin hier ſchon einmal erwiſcht worden. Gott befohlen/packe dich hin/u. ſage deinen Herrn Burggrafen / daß ich Fleiß ankehren werde/ ſein Brieflein zuübergeben.

Lubin.

Gott befohlen/ du Schönheit/ du grobe Eſel-treiberinn.

Claudina.

Das Wort iſt verliebt.

Lubin.

Gott befohlen / du Felſen/ du Kiſelſtein/ du geſchnittner Stein/ du Probierſtein/ du Feuerſtein / und alles was in der Welt am härteſten iſt.

Claudina.

Ich gehe in die Hände meiner Frauen zulieffern . . . . allein hie iſt ſie mit ihrem Mann/ wir wollen uns entfernen / und warten/ biß ſie allein ſeye.

## Zweyter Auftritt.

Georg Dandein/ Angelica/ Elitander.

**Dandein.**

NEin / nein / man betriegt mich ſo leichtlich nicht / und ich bin es nur gar zugewiß/ daß die Erzehlung / welche man mir hinterbracht/ warhafftig ſeye. Ich habe beſſere Augen als man meynet / und euer Miſchmaſch hat mich nicht gleich geblendet.

**Elitander.**

Am End der Schaubühne.

Ach da iſt ſie. Aber der Mann iſt bey ihr.

**Dandein.**

Durch alle eure Gleißnerey habe ich die Warheit geſehen/ von deme ſo man mir geſagt hat/ und die ſchlechte Ehrerbietung/ welche ihr zu den Band/ ſo uns verbindet/ traget.

Elitander und Angelica grüſſen einander.

Mein Gott unterlaſſet dort eure Reverentz / es iſt nicht von der Gattung der Ehrerbietung/ wovon ich euch ſage/ und ihr habt nichts zuthun/ als ſpotten.

**Angelica.**

Ich / ſpotten? auf welche Weiſe?

**Dandein.**

Ich weiß eure Gedancken/ und kenne ſie.

Elitander und Angelica grüſſen einander wieder.

Annoch? ach wir wollen nicht mehr ſchertzen! mir iſt nicht unwiſſend/ daß ihr mich/ wegen eures Adels/ viel geringer ſchätzet/ als euch/ und die

Ehr-

## SCENE II.

GEORGE DANDIN, ANGELIQUE, CLITANDRE.

GEORGE DANDIN.

NOn, non, on ne m'abuſe pas avec tant de facilité, & je ne ſuis que trop certain que le rapport que l'on m'a fait eſt veritable. J'ay de meilleurs yeux qu'on ne penſe, & vôtre galimathias ne m'a point tantôt ébloüi.

CLITANDRE *au fond du Theatre.*

Ah la voila. Mais le mari eſt avec elle.

GEORGE DANDIN.

Au travers de toutes vos grimaces, j'ay vû la verité de ce que l'on m'a dit, & le peu de reſpect que vous avez pour le nœud qui nous joint. *Clitandre & Angelique ſe ſalüent.* Mon Dieu laiſſez là vôtre reverence; ce n'eſt pas de ces ſortes de reſpects dont je vous parle, & vous n'avez que faire de vous moquer.

ANGELIQUE.

Moi, me moquer! en aucune façon.

GEORGE DANDIN.

Je ſçai vôtre penſée & connois. *Clitandre & Angelique ſe reſalüent.* Encore? ah ne raillons pas davantage! je ne ignore pas qu'à cauſe de vôtre nobleſſe vous me tenez fort au deſſous de vous, & le re-

ſpect que je vous veux dire ne regarde point ma perſonne. J'entens parler de celui que vous devez à des nœuds auſſi venerables que le ſont ceux du mariage. *Angelique fait ſigne à Clitandre.* Il ne faut point lever les épaules, & je ne dis point de ſottiſes.

ANGELIQUE.

Qui ſonge à lever les épaules?

GEORGE DANDIN.

Mon Dieu nous voyons clair. Je vous dis encore une fois que le mariage eſt une chaîne à laquelle on doit porter toute ſorte de reſpect, & que c'eſt fort mal fait à vous d'en uſer comme vous faites. *Angelique fait ſigne de la tête.* Oüi, oüi, mal fait à vous, & vous n'avez que faire de hocher la tête, & de me faire la grimace.

ANGELIQUE.

Moi! je ne ſçay ce que vous voulez dire.

GEORGE DANDIN.

Je le ſçai fort bien moi, & vos mépris me ſont connus. Si je ne ſuis pas né Noble, au moins ſuis-je d'une race où il n'y a point de reproche, & la famille des Dandins...

Ehrerbietung/wie ich euch ſagen will/zielet nicht auf meine Perſon. Ich verſtehe von jener zu reden/ welche ihr denen ſo ehrwürdigen Verknüpffungen / wie dieſe des Ehſtands ſind/ ſchuldig ſeyd.

Angelica gibt dem Clitander ein Zeichen.

Man darff die Achſeln nicht zucken/ ich rede nicht von Narrenpoſſen.

Angelica.

Wer gedenckt die Achſeln zuzucken?

Dandein.

Mein Gott/ wir ſehen es klar. Ich ſage euch nochmahls/ daß der Ehſtand eine Kette iſt / gegen welche man alle erdenckliche Ehrerbietigkeit tragen ſoll/ und daß es von euch ſehr übel gethan iſt/ ſich deſſen/ wie ihr es machet/ zugebrauchen.

Angelica ſchüttelt den Kopff.

Ja/ ja/ es iſt übel von euch/ und ihr habt nichts zuthun/ als den Kopff zuſchitteln und das Maul über mich zugrimmen.

Angelica.

Ich! ich weiß nicht was ihr ſagen wolt.

Dandein.

Ich weiß es mir gar wohl / und eure Verſchmähungen ſind mir bekannt. Ob ich gleich nicht Edel gebohren bin/ ſo bin ich doch zum wenigſten von einen Stamm/ welchen man nichts vorzuwerffen hat/ und vom Geſchlecht der Dandein . . . .

Clitander.

Hinder der Angelica/ ohnvermerckt des Dandeins.

Einen Augenblick vom Geſpräch. Halt ein wenig!

Dandein.

Ey.

Angelica.

Was? ich ſage kein Wort.

Dandein.

Drehet ſich um ſeine Frau/ und Clitander dem Dandein eine groſſe Reverentz macheud/ gehet zurück.

Siehe da wie er um euch herumlaufft.

Angelica.

Ey wohl/ bin ich ſchuld dran? was wolt ihr/ daß ich hier thue?

Dandein.

Ich will/ daß ihr hier thut/ was eine Frau thut/ die ihren Mann allein gefallen will. Man ſage davon was man wolle/ die Galanen warten niemahls nicht auf/ als wann man ſie gerne will/ es iſt eine ſüßlichte Lufft/ welche ſie heranlocket/ gleichwie das Honig die Fliegen/ und die reputirlichen Frauen wiſſen die Art/ dieſelben gleich anfangs zuverjagen.

Angelica.

Ich ſie verjagen? und aus was Urſach? ich ärgere mich gar nicht/ daß man mich für ſchön hält/ dann es gefällt mir wohl.

Dandein.

Ja/ aber was für eine Perſon wollt ihr/ daß der Mann unter ſolchen wehrenden Liebes-Handel ſpiele.

An-

CLITANDRE.

*Derriere Angelique ſans être apperceû de Dandin.*

Un moment d'entretien.

GEORGE DANDIN.

Eh?

ANGELIQUE.

Quoi? je ne dis mot.

GEORGE DANDIN, *tourne autour de ſa femme, & Clitandre ſe retire en faiſant une grande reverence à George Dandin.*

Le voilà qui vient roder autour de vous

ANGELIQUE.

Hé bien, eſt-ce ma faute? Que voulez-vous que j'y faſſe?

GEORGE DANDIN.

Je veux que vous y faſſiez ce que fait une femme qui ne veut plaire qu'à ſon mari. Quoi qu'on en puiſſe dire, les Galans n'obſedent jamais que quand on le veu: bien; il y a un certain air doucereux qui les attire ainſi que le miel fait les mouches, & les honnêtes femmes ont des manieres qui les ſçavent chaſſer d'abord.

ANGELIQUE.

Moy les chaſſer? & par quelle raiſon? je ne me ſcandaliſe point qu'un me trouve bien faite, & cela me fait du plaiſir.

GEORGE DANDIN.

Ouy. Mais quel perſonnage voulez-vous que joüe un mari pendant cette galanterie?

ANGELIQUE.

Le perſonnage d'un honnête homme qui eſt bien-aiſe de voir ſa femme conſiderée.

GEORGE DANDIN.

Je ſuis vôtre valet. Ce n'eſt pas là mon conte, & les Dandins ne ſont point accoûtumez à cette mode-là.

ANGELIQUE.

Oh les Dandins s'y accoûtumeront s'ils veulent. Car pour moi je vous declare que mon deſſein n'eſt pas de renoncer au monde, & de m'enterrer toute vive dans un mari. Comment, parce qu'un homme s'aviſe de nous épouſer, il faut d'abord que toutes choſes ſoient finies pour nous, & que nous rompions tout commerce avec les vivans? c'eſt une choſe merveilleuſe que cette tyrannie de Meſſieurs les maris, & je les trouve bons de vouloir qu'on ſoit morte à tous les divertiſſements, & qu'on ne vive que pour eux. Je me moque de cela, & ne veux point mourir ſi jeune.

GEORGE DANDIN.

C'eſt ainſi que vous ſatisfaites aux engagemens de la foi que vous m'avez donnée publiquement.

ANGELIQUE.

Moi, je ne vous l'ay point donnée de bon cœur, & vous me l'avez arrachée. M'avez-vous avant le mariage demandé mon conſentement, & ſi je voulois bien de vous? Vous n'avez

Angelica.

Die Perſon eines reputirlichen Mannes/ welcher die Hochachtung ſeiner Frauen gerne ſiehet.

Dandein.

Ich bin euer Knecht. Das iſt nicht für mich/ dann die Dandeins ſind nicht zu ſolcher Weiſe gewöhnet.

Angelica.

O die Dandeins könten ſich wohl darzu gewöhnen/ wann ſie wolten. Dann mich anlangend/ ſo eröffne ich euch / daß mein Vorſatz nicht iſt/ der Welt abzuſagen / und mich gantz lebendig in einen Mann zuverſcharren. Wie/ dieweil uns ein Mann gedencket zuehligen/ ſo müſten gleich alle Dinge bey uns ein Ende haben/ und daß wir uns alle Gemeinſchafft mit denen lebendigen abbrecheten ? Das iſt ein wunderwürdige Sache/ um dieſe Tyranney der Herren Ehmänner/ und ich befinde es für gut/ daß ſie wollen / daß man von allen Ergötzlichkeiten abgeſtorben ſeye und nur für ſie allein lebe. Ich vexire mich hierüber/ und will ſo jung nicht ſterben.

Dandein.

Es iſt billich/ daß ihr der Verpfändung der Treue/ ſo ihr mir offentlich gegeben / ein Genügen thut.

Angelica.

Ich! ich habe ſie euch gutwillig nicht gegeben/ ihr habt mir ſie mit Gewalt genom̃en. Habt ihr vor der Ehligung meine Einwilligung von mir begehrt/ und ob ich mit euch zufrieden ſeye? Ihr

habt deswegen nur meinen Vatter und meine Mutter zu Rath gezogen / ſie ſind es eigentlich die euch gefreyet haben / und diß iſts / warum ihr euch allzeit gegen ſie zubeklagen habt / wann euch etwan unrecht geſchicht. Mich belangend / die ich euch keine Botten geſchickt / daß ihr mich freyen ſolt / und weil ihr mich ohne mein Gutachten erhaſchet / ſo begehre ich nicht verbunden zuſeyn / mich euren Willen für leibeigen zuunterwerffen / ich will / ſo es euch beliebt / der ſchönen Tage / ſo viel mir die Jugend anbietet / genieſen ; die ſüſſe Freyheit annehmen / ſo mir das Alter geſtattet / die ſchönen Leute ein wenig ſehen / und die Luſt koſten / von mir was liebliches ſagen zuhören. Schicket euch hierzu / zu eurer Straffe / und dancket dem Himmel darfür / daß ich nicht zu etwas ärgers dichtig bin.

### Dandein.

Ja! das iſt grad ſo wie ihrs meynt. Ich bin euer Mann / und ich ſage euch / daß ich das nicht verſtehe.

### Angelica.

Ich / ich bin eure Frau / und ich ſage euch / daß ichs verſtehe.

### Dandein.

Es ficht mich an / daß ſie ihr gantzes Geſicht nach frembder Koſt richte / und es in den Stand ſetze / ihr Lebenlang nur den Blauderern der Liebespoſſen / zugefallen. Ach! Fort / Georg Dandein / ich könte mich nicht enthalten / und iſt beſſer die Stelle zuverlaſſen.

Drit-

n'avez conſulté pour cela que mon pere & ma mere; ce ſont eux proprement qui vous ont épousé, & c'eſt pourquoi vous ferez bien de vous plaindre toûjours à eux des torts que l'on pourra vous faire. Pour moi, qui ne vous ay point dit de vous marier avec moi, & que vous avez priſe ſans conſulter mes ſentimens, je prétens n'étre point obligée à me ſoûmettre en eſclave à vos volontez, & je veux joüir, s'il vous plaît, de quelque nombre de beaux jours que m'offre la jeuneſſe; prendre les douces libertez, que l'âge me permet, voir un peu le beau monde & goûter le plaiſir de m'oüir dire des douceurs. Preparez-vous y pour vôtre punition, & rendez graces au Ciel de ce que je ne ſuis pas capable de quelque choſe de pis.

GEORGE DANDIN.

Oui! c'eſt ainſi que vous le prenez. Je ſuis vôtre mari, & je vous dis que je n'entens pas cela.

ANGELIQUE.

Moi je ſuis vôtre femme, & je vous dis que je l'entens.

GEORGE DANDIN.

Il me prend des tentations d'accommoder tout ſon viſage à la compoſte, & le mettre en état de ne plaire de ſa vie aux diſeurs de fleurettes. Ah, allons, George Dandin, je ne pourrois me retenir, & il vaut mieux quitter la place.

## SCENE III.

CLAUDINE, ANGELIQUE.

CLAUDINE.

J'Avois, Madame, impatience qu'il s'en allât pour vous rendre ce mot de la part que vous ſçavez.

ANGELIQUE.

Voyons. *Elle lit bas.*

CLAUDINE *à part.*

A ce que je puis remarquer, ce qu'on lui écrit ne lui déplait pas trop.

ANGELIQUE.

Ah Claudine que ce billet s'explique d'une façon galante ! que dans tous leurs diſcours, & dans toutes leurs actions les gens de Cour ont un air agreable ! & qu'eſt-ce que c'eſt auprés d'eux que nos gens de Province.

CLAUDINE.

Je croi que qu'aprés les avoir vûs, les Dandins ne vous plaiſent gueres.

ANGELIQUE.

Demeure ici, je m'en vais faire la réponſe.

CLAUDINE.

Je n'ay pas beſoin, que je penſe, de lui recommander de la faire agreable. Mais voici....

SCE-

## Dritter Auftritt.

Claudina / Angelica.

Claudina.

JCh ware/ Madam / ungeduldig/ biß er fort gienge/ um euch dieſe Wort/ von dem jenigen/ wie ihr wiſſet/ zuübergeben.

Angelica.

Laß ſehen. Sie lieſet leiß.

Claudina. Beſonder.

Aus dieſem/ wie ich kan mercken/ ſo man ihr geſchrieben/ mißfällt ihr nicht viel.

Angelica.

Ach Claudina! was für eine galante Art gibt dieſes Brieflein an den Tag! was haben doch die Hofleute in all ihren Reden und in all ihren Thaten / für eine annehmliche Manier! und was ſolten unſere Landleute gegen ihnen ſeyn?

Claudina.

Ich halte/ nach dem ihr ſolches geſehen habt/ daß euch die Dandein ſchlecht gefallen.

Angelica.

Bleibe hier/ ich gehe hin/ die Antwort zuverfertigen.

Claudina.

Ich habe es nicht nöthig/ wie mich dünckt/ ihr anzubefehlen / daß ſie es fein annehmlich mache. Aber ſiehe . . . .

## Vierdter Auftritt.

Clitander/ Lubin/ Claudina.

**Claudina.**

WArhafftig Herr/ ihr habt da einen geſchickten Botten bekommen.

**Clitander.**

Ich hab mir nicht getraut/ jemand von meinen Leuten zuſchicken/ allein mein liebe Claudina/ ich muß dich belohnen/ wegen deiner guten Dienſte/ die du mir/ wie ich weiß/ geleiſtet haſt. **Er ſuchet in ſeinen Sack.**

**Claudina.**

Ey! mein Herr/ es iſt nicht nöthig. Nein/ mein Herr/ ihr darfft euch keine Mühe machen/ dann ich diene euch darum/ dieweil ihrs werth ſeyd/ und weil ich euch von Hertzen geneigt bin.

**Clitander.**

Ich bin dir verbunden. **Er gibt ihr Geld.**

**Lubin.**

Dieweil wir einander heyrathen wollen/ ſo gieb mir dieſes/ daß ichs zu meinen lege.

**Claudina.**

Ich verwahre es für dich/ eben ſo gut/ als das Küſſen.

**Clitander.**

Sage mir / haſt du mein Brieflein deiner ſchönen Frauen übergeben?

**Claudina.**

Ja/ ſie iſt hingegangen/ drauf zuantworten.

Cli-

## SCENE IV.

CLITANDRE, LUBIN, CLAUDINE.

CLAUDINE.

VRayment, Monſieur, vous avez pris là un habile meſſager.

CLITANDRE.

Je n'ay pas oſé envoyer de mes gens, mais, ma pauvre Claudine, il faut que je te recompenſe des bons offices que je ſçai que tu m'as rendus. *Il foüille dans ſa poche.*

CLAUDINE.

Eh! Monſieur il n'eſt pas neceſſaire. Non, Monſieur, vous n'avez que faire de vous donner cette peine là, & je vous rends ſervice parce que vous le meritez, & que je me ſens au cœur de l'inclination pour vous.

CLITANDRE.

Je te ſuis obligé. *Il lui donne de l'argent.*

LUBIN.

Puis que nous ſerons mariez, donne moi cela que je le mette avec le mien.

CLAUDINE.

Je te le garde auſſi-bien que le baiſer.

CLITANDRE.

Dy-moy, as-tu rendu mon billet à ta belle Maîtreſſe?

CLAUDINE.

Oüi, elle eſt allée y répondre.

CLI-

CLITANDRE.

Mais, Claudine, n'y a-t-il pas moyen que je la puiſſe entretenir?

CLAUDINE.

Oüi, venez avec moi, je vous feray parler à elle.

CLITANDRE.

Mais le trouvera-t-elle bon, & n'y a-t-il rien à riſquer?

CLAUDINE.

Non, non, ſon mari n'eſt pas au logis; & puis, ce n'eſt pas lui qu'elle a le plus à ménager, c'eſt ſon pere & ſa mere, & pourvû qu'ils ſoient prévenus, tout le reſte n'eſt point à craindre.

CLITANDRE.

Je m'abandonne à ta conduite.

LUBIN.

Teſtiguenne que j'aurai là une habile femme, elle a de l'eſprit comme quatre.

## SCENE V.

GEORGE DANDIN, LUBIN.

GEORGE DANDIN.

VOicy mon homme de tantôt. Plût au Ciel qu'il pût ſe reſoudre à vouloir rendre témoignage au pere & à la mere de ce qu'ils ne veulent point croire.

LU-

Clitander.

Allein Claudina / gibt es keine Gelegenheit darzu/ daß ich mit ihr ſprechen könne?

Claudina.

Ja/ kommt mit mir/ ich will machen/ daß ihr mit ihr reden könt.

Clitander.

Wird ſie es aber für gut befinden / und hat man dabey nichts zubefahren?

Claudina.

Nein/ nein / ihr Mann iſt nicht zu Haus/ und wann ſchon/ ſo hat er ihr doch nicht ſo viel zubefehlen als ihr Vatter und Mutter / und wegen ihrer Vorſichtigkeit/ iſt im übrigen nichts zufürchten.

Clitander.

Ich verlaſſe mich auf deine Klugheit.

Lubin.

Schlapperment/ wie werde ich da eine geſchickte Frau bekommen/ ſie hat ſo viel Verſtand als ihrer viere.

## Fünffter Auftritt.

Georg Dandein / Lubin.

Dandein.

Hier iſt mein neulicher Kerl. Wolte der Himmel / daß er entſchloſſen wäre/ mir bey meinen Schweher-Vatter und Schwieger-Mutter Zeugſchafft zugeben/ über das/ was ſie nicht glauben wollen.

Lubin.

Lubin.

Ach da iſt mein Herr Plauderer/ deme ich ſo ſehr eingebunden hatte/ nichts zuſagen/ und der mir es auch hart verſprochen hatte. Ihr ſeyd doch wohl ein Wäſcher/ was man euch in Geheim ſaget/ gehet ihr/ wider auszubreiten.

Dandein.

Ich.

Lubin.

Ja/ ihr habt dem Ehmann alles wider hinterbracht. Und ihr ſeyd Urſach/ daß er ſo einen Lermen gemacht. Es iſt mir lieb/ daß ich weiß/ was ihr für eine Zunge habt/ und diß wird mich lernen/ euch nichts mehr zuſagen.

Dandein.

Höret mein Freund.

Lubin.

Wann ihrs nicht hättet verplaudert/ſo wolte ich euch erzehlt haben/ was jetzt vorgegangen/ aber zu eurer Straff/werdet ihr gantz und gar nichts erfahren.

Dandein.

Wie? was hat ſich zugetragen?

Lubin.

Nichts/nichts. Sehet/ ſo gehts wann man plaudert/ ihr werdet nichts mehr davon erforſchen/ ich will vor euch das Maul wol halten.

Dandein.

Verziehe ein wenig.

Lubin.

Nichts damit.

Dan-

LUBIN.

Ah vous voila Monſieur le babillard, à qui j'avois tant recommandé de ne point parler, & qui me l'aviez tant promis. Vous étes donc un cauſeur & vous allez redire ce que l'on vous dit en ſecret.

GEORGE DANDIN.

Moi.

LUBIN.

Oui, Vous avez été tout rapporter au mari. Et vous étes cauſe qu'il a fait du vacarme. Je ſuis bien aiſe de ſçavoir que vous avez de la langue, & cela m'apprendra à ne vous plus rien dire.

GEORGE DANDIN.

Ecoute, mon ami.

LUBIN.

Si vous n'aviez point babillé, je vous aurois conté ce qui ſe paſſe à cette heure, mais pour vôtre punition vous ne ſçaurez rien du tout.

GEORGE DANDIN.

Comment? Qu'eſt-ce qui ſe paſſe?

LUBIN.

Rien, rien. Voila ce que c'eſt d'avoir cauſé, vous n'en tâterez plus, & je vous laiſſe ſur la bonne bouche.

GEORGE DANDIN.

Arrête un peu.

LUBIN.

Point.

GEOR-

GEORGE DANDIN.

Je ne te veux dire qu'un mot.

LUBIN.

Nenni, nenni, vous avez envie de me tirer les vers du nez.

GEORGE DANDIN.

Non, ce n'eſt pas cela.

LUBIN.

Eh quelque fat. Je vous vois venir.

GEORGE DANDIN.

C'eſt autre choſe. Ecoute.

LUBIN.

Point d'affaire. Vous voudriez que je vous diſſe que Monſieur le Vicomte vient de donner de l'argent à Claudine, & qu'elle l'a mené chez ſa Maîtreſſe. Mais je ne ſuis pas ſi bête.

GEORGE DANDIN.

De grace.

LUBIN.

Non.

GEORGE DANDIN.

Je te donnerai....

LUBIN.

Tarare.

## SCENE VI.

GEORGE DANDIN.

JE n'ay pû me ſervir avec cet innocent de la penſée que j'avois. Mais le nouvel avis qui lui eſt échapé, feroit la même choſe, & ſi le

galant

Dandein.

Ich will dir nur ein Wort ſagen.

Lubin.

Nein/ nein/ ihr wolt es gern aus mir locken.

Dandein.

Nein/ es iſt nicht ſo.

Lubin.

Ey! der ein Geck wäre / ich höre euch gehen.

Dandein.

Es iſt was anders. Höre.

Lubin.

Nichts mit dem Handel. Ihr woltet gern/ daß ich euch ſage / daß der Herr Burggraf der Claudina Geld gegeben / und daß ſie ihm zu ſeiner Gebieterinn geführt hat. Ich bin aber ſo dumm nicht.

Dandein.

Ey Lieber.

Lubin.

Nein.

Dandein.

Ich will dir geben . . . .

Lubin.

Wart ein Weyl. ( Fiſchblaſen)

## Sechſter Auftritt.

Georg Dandein.

Ich habe mich dieſes einfältigen Kerls nicht bedienen köñen/ wie ich gedacht hatte. Allein die neue Zeitung ſo ihme entwiſchet iſt/ ware eben ſo gut/ und wann der Galan bey mir im Haus

Haus iſt/ ſo werde ich im Angeſicht der Eltern recht haben/ und ſie ihrer Tochter Unverſchamheit völlig überweiſen. Das Schlimmſte von allen dieſen iſt/ daß ich nicht weiß/ wie ich mir dieſe Nachricht ſoll zu Nutz machen. Wann ich wieder nach Haus gehe/ ſo wird der Schlingel entrinnen/ und was ich auch zu meiner Unehre ſelbſt ſehen könte/ würde man mir davon/ wann ich ſchon einen Eyd ſchwüre/ nichts glauben/ ſondern man wird mir ſagen / ich ſeye raſend. Wann ich andern Theils hingehe / den Schweher und die Schwieger zuholen/ ohnverſichert den Galan bey mir anzutreffen / ſo wird es eben das ſeyn / und werde ich wieder in die neuliche Ungelegenheit fallen. Könte ich nicht in der Stille darhinder kommen/ ob er noch da ſeye? Ach Himmel! es iſt nicht mehr daran zuzweiffeln/dann ich kan ihm durch das Loch in der Thür vermercken. Das Glück füget es hier meinen Gegentheil zubeſchämen / und die Begebenheit auszumachen / läſſet es eben recht die Richtere kommen/ welche ich nöthig hatte.

## Siebender Auftritt.

Der Herr und die Frau von Sotanwile/
Georg Dandein.

**Dandein.**

IM End/ ihr habt mir neulich nicht glauben wollen/ und eure Tochter hat vor mir recht gehabt. Allein ich will euch handgreifflich ſehen laſſen/ wie ſie mit mir umgehet/ und GOtt

ſey

galant eſt chez moi ce ſeroit pour avoir raiſon aux yeux du pere & de ſa mere, & les convaincre pleinement de l'effronterie de leur fille. Le mal de tout ceci c'eſt que je ne ſçay comment faire pour profiter d'un tel avis. Si je rentre chez moi, je feray évader le drôle, & quelque choſe que je puiſſe voir moi-même de mon des-honneur, je n'en ſerai point crû à mon ſerment, & l'on me dira que je rêve. Si d'autre part je vay querir beaupere & belle-mere ſans être sûr de trouver chez moi le galant, ce ſera la même choſe, & je retomberay dans l'inconvenient de tantôt. Pourrois-je point m'éclaicir doucement s'il y eſt encore? Ah Ciel! il n'en faut plus douter, & je viens de l'appercevoir par le trou de la porte. Le ſort me donne ici de quoy confondre ma partie, & pour achever l'avanture il fait venir à point nommé les juges dont j'avois beſoin.

## SCENE VII.

### MONSIEUR ET MADAME DE SOTENVILLE, GEORGE DANDIN.

GEORGE DANDIN.

ENfin vous ne m'avez pas voulu croire tantôt, & vôtre fille l'a emporté ſur moi. Mais j'ay en main de quoi vous faire voir comme elle m'accommode, & Dieu merci mon

mon deshonneur eſt ſi clair maintenant que vous n'en pourrez plus douter.

Mr. DE SOTENVILLE.

Comment, mon gendre, vous étes encore la-deſſus ?

GEORGE DANDIN.

Ouy j'y ſuis, & jamais je n'eûs tant de ſujet d'y étre.

Me DE SOTENVILLE.

Vous nous venez encore étourdir la tête?

GEORGE DANDIN.

Ouy, Madame, & l'on fait bien pis à la mienne.

Mr. DE SOTENVILLE.

Ne vous laſſez vous point de vous rendre importun?

GEORGE DANDIN.

Non, mais je ne me laſſe fort d'étre pris pour dupe.

Me DE SOTENVILLE.

Ne voulez-vous point vous défaire de vos penſées extravagantes?

GEORGE DANDIN.

Non, Madame, mais je voudrois bien me defaire d'une femme qui me deshonore.

Me De SOTENVILLE.

Jour de Dieu nôtre gendre, apprenez à parler.

Mr. De SOTENVILLE.

Corbleu cherchez des termes moins offençans que ceux-là.

GEOR-

ſey Danck/ mein Schandfleck iſt itzt ſo klar/ daß ihr nicht mehr dran zweiffeln könt.

Herr von Sotanwile.

Wie/ mein Eydam/ ihr ſeyd noch über dieſer Sache?

Dandein.

Ja ich bin drüber/ und ich hatte niemahls ſo viel Urſach gehabt/ drüber zuſeyn.

Frau von Sotanwile.

Ihr kommt/ uns ferner den Kopff zuverwirren.

Dandein.

Ja/ Madam/ man macht den meinen wohl verwirrter.

Herr von Sotanwile.

Seyd ihr noch nicht müd/ euch ungeſtümm zuſtellen?

Dandein.

Nein/ aber ich bin ſehr müd/ für einen Lappen gehalten zuwerden.

Frau von Sotanwile.

Wolt ihr euch von euren fantaſtiſchen Gedancken nicht entledigen?

Dandein.

Nein/ Madam/ ich wolte mich aber gern von einer Frauen/ die mich beſchimpfet/ entledigen.

Frau von Sotanwile.

Gotts Glück/ mein Eydam/ lernet Mores.

Herr von Sotanwile.

O Gifft/ brauchet doch wenigſtens nicht ſo anzügige Red-Arten.

Dandein.

Ein Kauffmann der verliert/ kan nicht lachẽ.

Frau von Sotanwile.

Erinnert euch/daß ihr eine Edel-Dam geehliget habt.

Dandein.

Ich erinnere mich es genugſam / und werde mich deſſen nur allzuviel erinnern.

Herꝛ von Sotanwile.

Wann ihr euch deſſen erinnert/ ſo trachtet dann mit beſſerer Ehrerbietung von ihr zureden.

Dandein.

Daß ſie aber nicht eher trachtet/ mich ehrlicher zuhalten? Sie muß etwan/ dieweil ſie eine Edel-Dam iſt/die Freyheit haben/mit mir nach ihren Belieben umzugehen; ohne daß ich mich zuwiderſetzen / unterſtehen darff.

Herꝛ von Sotanwile.

Was habt ihr dann / und was könt ihr ſagen? Habt ihr heut früh nicht geſehen / daß ſie ſich vertheidigt hat / denſelben zukennen / von welchen ihr mir zuſagen/ kommen waret?

Dandein.

Ja/ allein ihr/ was werdet ihr darzu ſagen/ wañ ich euch itzo weiſe/daß der Galan bey ihr iſt?

Frau von Sotanwile.

Bey ihr?

Dandein.

Ja/ bey ihr/ und in meinem Hauſe.

Herꝛ von Sotanwile.

In eurem Hauſe?

GEORGE DANDIN.

Marchand qui pert, ne peut rire.

Me De SOTENVILLE.

Souvenez-vous que vous avez épouſé une Demoiſelle.

GEORGE DANDIN.

Je m'en ſouviens aſſez, & je m'en ſouviendrai que trop.

Mr. De SOTENVILLE.

Si vous vous en ſouvenez, ſongez donc à parler d'elle avec plus de reſpect.

GEORGE DANDIN.

Mais que ne ſonge-t-elle plutôt à me traitter plus honnêtement ? Quoy, parce qu'elle eſt Demoiſelle, il faut qu'elle ait la liberté de me faire ce qui luy plaît ſans que j'oſe ſouffler.

Mr. De SOTENVILLE.

Qu'avez-vous donc, & que pouvez-vous dire ? n'avez-vous pas vû ce matin qu'elle s'eſt deffenduë de connoître celuy dont vous m'étiez venu parler?

GEORGE DANDIN.

Ouy. Mais vous, que pourrez-vous dire, ſi je vous fais voir maintenant que le galant eſt avec elle ?

Me De SOTENVILLE.

Avec elle ?

GEORGE DANDIN.

Ouy, avec elle, & dans ma maiſon.

Mr. DE SOTENVILLE.

Dans vôtre maiſon ?

GEORGE DANDIN.

Ouy. Dans ma propre maiſon.

Me DE SOTENVILLE.

Si cela eſt, nous ſerons pour vous contr'elle.

Mr. DE SOTENVILLE.

Ouy. L'honneur de nôtre famille nous eſt plus cher que toute choſe, & ſi vous dites vrai, nous la renoncerons pour nôtre ſang, & l'abandonnerons à vôtre colere.

GEORGE DANDIN.

Vous n'avez qu'à me ſuivre.

Me De SOTENVILLE.

Gardez de vous tromper.

Mr. DE SOTENVILLE.

N'allez pas faire comme tantôt.

GEORGE DANDIN.

Mon Dieu, vous allez voir. Tenez. Ay-je-menti?

---

## SCENE VIII.

ANGELIQUE, CLITANDRE, CLAUDINE, Mr. DE SOTENVILLE, GEORGE DANDIN.

ANGELIQUE.

ADieu, J'ay peur qu'on ne vous ſurprenne ici, & j'ay quelques meſures à garder.

CLITANDRE.

Promettez moi donc, Madame, que je pourrai vous parler cette nuit.

AN-

Dandein.

Ja/ in meinem eigenen Hauſe.

Frau von Sotanwile.

Wann es ſo iſt/ ſo wollen wir euch/ wider ſie/ beyſtehen.

Herr von Sotanwile.

Ja/ die Ehre von unſern Geſchlecht/ ſchätzen wir höher als alle Sachen/ und wann ihr wahr ſaget/ſo wollen wir ſie nicht für unſer Geblüt erkennen/ und ſie euren Zorn überlaſſen.

Dandein.

Ihr darfft mir nur nachfolgen.

Frau von Sotanwile.

Sehet/ daß ihr euch nicht irret.

Herr von Sotanwile.

Macht es nicht / wie neulich.

Dandein.

Mein Gott/ ihr werdet es ſchon ſehen. Da habt ihrs. Hab ich gelogen?

## Achter Auftritt.

Angelica / Clitander / Claudina / Herr von Sotanwile/ Georg Dandein.

Angelica.

GOtt befohlen/ ich förchte/ daß man euch hier erwiſche/dann ich hab mich einiger maſſen in acht zunehmen.

Clitander.

Verſprecht mir dann / Madam/ daß ich dieſe Nacht mit euch werde reden können.

Angelica.

Ich will hierinn mein Beſtes thun.

Dandein.

Wir wollen uns hinterwerts fein ſachte nähern/und in acht nehmen/daß wir nicht geſehen werden.

Claudina.

Ach! Madam/ es iſt alles verlohren. Dort iſt euer Vatter und Mutter von euren Mann begleitet.

Clitander.

Ach Himmel!

Angelica.

Nehmet euch dergleichen nichts an/und laſſet mich beydes machen. Was? Ihr unterſtehet euch ſolcher maſſen zubedienē/nach den neulichen Handel/ und iſt dem alſo/ daß ihr eure Gedancken verſtellet? Man hat mir hinterbracht/daß ihr in mich verliebt ſeyt/ und daß ihr den Vorſatz habt/ bey mir anzuhalten. Ich bezeuge hierüber meinen Widerwillen/und ſage euchs vor jedermann offenhertzig. Ihr laugnet die Sache aufs höchſte/ und verſprecht mir/ einige Gedancken/ mich zubeleidigen/ nicht zuhegen/ und unterdeſſen unterſtehet ihr euch noch/denſelbigen Tag zu mir zukommen/ mich zubeſuchen/ um mir zuſagen/ daß ihr mich liebet/ und bringt mir hundert närriſche Erzehlungen für/üm mich zuüberreden/ auf eure Fantaſeyen zuantworten; als wann ich eine Frau wäre/ an ihren Ehmann die gegebne Treue zubrechen/ und mich gäntzlich von der Tugend abzuwenden/ in welcher

ANGELIQUE.

J'y ferai mes efforts.

GEORGE DANDIN.

Approchons doucement par derriere, & tâchons de n'être point vûs.

CLAUDINE.

Ah! Madame, tout eſt perdu. Voila vôtre pere, & vôtre mere accompagnez de vôtre mari.

CLITANDRE.

Ah Ciel!

ANGELIQUE.

Ne faites pas ſemblant de rien, & me laiſſez faire tous deux. Quoy vous oſez en uſer de la ſorte, aprés l'affaire de tantôt, & c'eſt ainſi que vous diſſimulez vos ſentimens? On me vient rapporter que vous avez de l'amour pour moi, & que vous faites des deſſeins de me ſolliciter. J'en témoigne mon dépit, & m'explique à vous clairement en preſence de tout le monde. Vous niez hautement la choſe, & me donnez parole de n'avoir aucune penſée de m'offencer, & cependant le même jour vous prenez la hardieſſe de venir chez moi me rendre viſite, de me dire que vous m'aimez, & de me faire cent ſots contes pour me perſuader de répondre à vos extravagances; comme ſi j'étois femme à violer la foi que j'ay donnée à un mari, & m'éloigner jamais de la vertu

que mes parens m'ont enſeignée. Si mon pere ſçavoit cela, il vous apprendroit bien à tenter de ces entrepriſes. Mais une honnête femme n'aime point les éclats, *Elle fait ſigne à Claudine d'apporter un bâton.* Je n'ay garde de luy en rien dire, & je veux vous montrer que toute femme que je ſuis, j'ay aſſez de courage pour me vanger moi-même, des offences que l'on me fait. L'action que vous avez faite n'eſt pas d'un Gentil-homme, & ce n'eſt pas en gentilhomme auſſi que je veux vous traiter.

*Elle prend un bâton, & bat ſon mari au lieu de Clitandre qui ſe met entre-deux.*

CLITANDRE.

Ah, ah, ah, ah, ah, Doucement.

CLAUDINE.

Fort, Madame, frappez comme il faut.

*Faiſant ſemblant de parler à Clitandre.*

ANGELIQUE.

S'il vous demeure quelque choſe ſur le cœur, je ſuis pour vous répondre.

CLAUDINE.

Apprenez à qui vous vous joüez.

ANGELIQUE.

Ah mon pere vous étes là!

Mr. DE SOTENVILLE.

Ouy, ma fille, & je voy qu'en ſageſſe, & en courage tu te montres un digne rejetton

cher meine Eltern mich unterrichtet haben. Wañ dieſes mein Vatter wüſte/ er würde euch wohl lernen / ſolche Anſchläge zuverſuchen. Allein eine reputirliche Frau liebet keine Weitläufftigkeiten.

Sie wincket der Claudina einen Stecken zubringen.

Ich laſſe es wol bleiben/ ihme etwas davon zuſagen/wañ ich gleich nur eine Frau bin/ſo will ich euch doch weiſen/ daß ich Hertz genug habe/mich von ſelbſten/ wegen der mir verurſachten Beleidigungen zurächen. Die That/ welche ihr habt ausgeübet/ iſt nicht Edelmänniſch/und ich will euch auch nicht als einen Edelmann tractiren.

Sie nimmt einen Stecken/ und ſchmeiſt ihren Mann an ſtatt des Elitanders/welcher ſich zwiſchen beyde ſtellet.

**Clitander.**

Ach/ ach/ ach/ ach/ ach/ gemach.

**Claudina.**

Brav/ Madam/ ſchlagt wacker drauf.

Stellt ſich als wann ſie den Elitander meynte.

**Angelica.**

Wann euch noch etwas auf den Hertzen lieget/ ſo will ich es für euch verantworten.

**Claudina.**

Lernet mit wem ihr euch voppen ſollt.

**Angelica.**

Ach mein Vatter/ ihr ſeyd da!

**Herr von Sotanwile.**

Ja meine Tochter/ und ich ſehe/ daß du dich in der Klugheit und in der Hertzhafftigkeit erzeigeſt/

zeigeſt/ als ein würdiges Sprößlein vom Hauſe vom Sotanwile / komm herbey/ daß ich dich umarme.

Frau von Sotanwile.

Umfange mich auch/ meine Tochter. Ach! ich weine vor Freuden / und erkenne mein Geblüt/ an den Dingen/ die du dich unterſteheſt.

Herr von Sotanwile.

Mein Eydam/ wie freudig ſollt ihr ſeyn/ daß euch dieſe Begebenheit zur völligen Beſänfftigung dienet. Ihr hattet eine gerechte Urſach euch zurühren/ allein eure Argwöhnungen ſind auf das allervortheilhafftigſte verſchwunden.

Frau von Sotanwile.

Ohne Zweiffel/ mein Eydam/ und ihr ſolltet itzund der vergnüglichſte Menſch ſeyn.

Claudina.

Gantz gewiß. Das iſt eine Frau / dieſe da/ ihr ſeyd zu glückſelig/ ſie zuhaben/ihr ſolltet die Fußſtapffen küſſen/ wo ſie gegangen.

Dandein.

Ey du Verrätherinn!

Herr von Sotanwile.

Was iſt das/ mein Eydam ? Bedancket ihr euch nicht ein wenig gegen eure Frau/wegen der Freundſchafft/ die ſie/ wie ihr ſehet/euch bezeiget?

Angelica.

Nein / nein / mein Vatter/ es iſt nicht vonnöthen. Er iſt deßwegen/ was er geſehen/ mir gantz nicht verpflichtet / dann alles dieſes/ was ich

jetton de la maiſon de Sotenville. Vien-ça, approche-toi que je t'embraſſe.

Me DE SOTENVILLE.

Embraſſe moi auſſi ma fille. Las ! je pleure de joye, & reconnois mon ſang aux choſes que tu viens de faire.

Mr. De SOTENVILLE.

Mon gendre, que vous devez étre ravi & que cette avanture eſt pour vous pleine de douceurs. Vous aviez un juſte ſujet de vous allarmer, mais vous ſoupçons ſe trouvent diſſipez le plus avantageuſement du monde.

Me DE SOTENVILLE.

Sans doute, nôtre gendre, & vous devez maintenant étre les plus content des hommes.

CLAUDINE.

Aſſurément. Voilà une femme celle-là, vous étes trop heureux de l'avoir, & vous devriez baiſer les pas où elle paſſe.

GEORGE DANDIN.

Euh traîtreſſe !

Mr. De SOTENVILLE.

Qu'eſt-ce, mon gendre ? Que ne remerciez-vous un peu vôtre femme, de l'amitié que vous voyez qu'elle montre pour vous ?

ANGELIQUE.

Non, non, mon pere, il n'eſt pas neceſſaire. Il ne m'a aucune obligation de ce qu'il vient de voir, & tout ce que j'en fais

n'eſt que pour l'amour de moi-meme.

Mr. DE SOTENVILLE.

Où allez-vous, ma fille?

ANGELIQUE.

Je me retire, mon pere, pour ne me voir point obligée à recevoir ſes complimens.

CLAUDINE.

Elle a raiſon d'étre en colere. C'eſt une femme qui merite d'étre adorée, & vous ne la traitez pas comme vous devriez.

GEORGE DANDIN.

Scelerate.

Mr. De SOTENVILLE.

C'eſt un petit reſſentiment de l'affaire de tantôt, & cela ſe paſſera avec un peu de careſſe que vous lui ferez. Adieu, mon gendre, vous voilà en état de ne vous plus inquieter. Allez vous en faire la paix enſemble, & tâchez de l'appaiſer par des excuſes de vôtre emportement.

Me DE SOTENVILLE.

Vous devez conſiderer que c'eſt une jeune fille élevée à la vertu, & qui n'eſt point accoûtumée à ſe voir ſoupçonner d'aucune vilaine action. Adieu. Je ſuis ravie de voir vos deſordres finis, & des transports de joye que vous doit donner ſa conduite.

GEOR-

ich hierinn gethan/ iſt nur mir ſelbſt zu liebe geſchehen.

Herr von Sotanwile.

Wo gehet ihr hin/ meine Tochter?

Angelica.

Ich mache mich davon / mein Vatter / nur damit ich ſeine Complementen nicht annehmen darff.

Claudina.

Sie hat Urſach böſe zuſeyn. Das iſt eine Frau/ welche verdienet / angebeten zuwerden/ und ihr haltet ſie nicht/ wie ihr ſoltet.

Dandein.

Du Läſterhur.

Herr von Sotanwile.

Diß iſt ein kleine Boßheit wegen der neulich vorgegangenen Händel / und wann ihr ein wenig freundlich gegen ſie ſeyd/ wird ſie vergehen. Gott befohlen/ mein Eydam / ihr darfft euch nicht mehr verunruhigen/ gehet hin / miteinander Friede zumachen/und verſuchet/ durch die Entſchuldigungen eurer Gähzornigkeit/ ſie zubeſänfftigen.

Frau von Sotanwile.

Ihr müſſet betrachten / daß ſie eine junge Dame iſt/ in Tugenden wohl erzogen/ und welche nicht gewohnt iſt / ſich wegen einiger liederlicher Händel verdächtig zuſehen. Gott befohlen/ ich bin vor Freuden entzückt/ daß ich eure Unordnung geendiget ſehe / und daß ihr Haushalten euch ſehr groſſe Freude erwecke ſoll.

**Dandein.**

Ich ſage kein Wort. Dann ich gewinnete nichts mit reden/ und ſein Tage iſt dergleichen/ wie meine Widerwertigkeit/ nicht erhöret worde. Ja ich bewundere mein Unglück/ und die verſchmitzte Geſchicklichkeit meiner liederliche Frauen/ wodurch ſie allzeit recht behält/ und machet daß ich unrecht habe. Iſt es möglich/ daß ich allzeit mit ihr verſpiele? Daß die Anzeigungen ſich allzeit gegen mich drehen werden/ und daß ich mein unverſchämtes Drenelein zuüberweiſen/ niemahln werde durchdringen? O Himmel! beglücke mein Vorhaben und verleihe mir die Gnade den Leuten für Augen zuſtellen/ wie man mich beſchimpffet.

# Die Dritte Handlung.

## Erſter Auftritt.

Clitander / Lubin.

**Clitander.**

DIe Nacht iſt ſchon da/ und ich förchte/ daß es zuſpat ſeye. Ich kan nichts ſehen/ mich anzuhalten. Lubin.

**Lubin.**

Herr!

**Clitander.**

Muß ich hierdurch?

**Lubin.**

Ich meyne ja/ beym Gifft/ das iſt eine närriſche Nacht/ die ſo finſter werden läſſet.

Cli-

GEORGE DANDIN.

Je ne dis mot. Car je ne gagnerois rien à parler, & jamais il ne s'eſt rien veu d'égal à ma diſgrace, Ouy, j'admire mon malheur, & la ſubtille adreſſe de ma carogne de femme pour ſe donner toûjours raiſon, & me faire avoir tort. Eſt-il poſſible que toûjours j'aurai du deſſous avec elle? que les apparences toûjours tourneront contre moi, & que je ne parviendrai point à convaincre mon effrontée? ô Ciel! ſeconde mes deſſeins & m'accorde la grace de faire voir aux gens que l'on me deshonore.

# ACTE III.

## SCENE I.

CLITANDRE, LUBIN.

CLITANDRE.

LA nuit eſt avancée, & j'ay peur qu'il ne ſoit trop tard. Je ne vois point à me conduire. Lubin.

LUBIN.

Monſieur?

CLITANDRE.

Eſt-ce par ici?

LUBIN.

Je penſe que ouy. Morgué voilà une ſotte nuit, d'être ſi noire que cela.

CLITANDRE.

Elle a tort aſſeûrement. Mais ſi d'un côté elle nous empêche de voir, elle empêche de l'autre que nous ne ſoyons vûs.

LUBIN.

Vous avez raiſon. Elle n'a pas tant de tort. Je voudrois bien ſçavoir, Monſieur, vous qui étes ſçavant, pour quoy il ne fait point jour la nuit?

CLITANDRE.

C'eſt une grande queſtion, & qui eſt difficile. Tu es curieux, Lubin.

LUBIN.

Oui. Si j'avois étudié, j'aurois été ſonger à des choſes où l'on n'a jamais ſongé.

CLITANDRE.

Je le crois. Tu as la mine d'avoir l'eſprit ſubtil & penetrant.

LUBIN.

Cela eſt vrai. Tenez. J'explique du Latin, quoi que jamais je ne l'aye appris, & voyant l'autre jour écrit ſur une grande porte *Collegium*, je devinai que cela vouloit dire College au bon Vin.

CLITANDRE.

Cela eſt admirable! Tu ſçais donc lire, Lubin?

LUBIN.

Ouy; Je ſcay lire la lettre moulée, mais je n'ay jamais ſceû apprendre à lire l'écriture.

CLI-

Clitander.

Sie hat verſichert unrecht. Allein ob ſie ſchon uns von einer Seite das Sehen verhindert / ſo verhindert ſie doch auf der andern / daß wir nicht geſehen werden.

Lubin.

Ihr habt recht. Sie hat nicht ſo groß unrecht. Herr/ ich möchte gern wiſſen/ indem ihr gelehrt ſeyd/ warum es zu Nacht nicht Tag iſt?

Clitander.

Das iſt eine wichtige und ſchwehre Frag/ du biſt fürwitzig/ Lubin.

Lubin.

Ja/ wann ich ſtudirt hätte/ ſo würde ich ſolchen Sachen nachgeſonnen haben/ worauf man ſein Lebtag nicht gedacht hat.

Clitander.

Ich glaube es. Du haſt das Anſehen eines verſchmitzten und durchtriebenen Kopffs.

Lubin.

Das iſt wahr. Halt. Ich will lateiniſch erklären/ unerachtet/ das ichs mein Lebtag nicht gelernt habe. Ich habe vorigen Tags über einen groſſen Thor geſchrieben geſehen/ Collegium, da hab ich gerathen/ es wolle ſo viel ſagen/ eine Verſammlung beym guten Wein.

Clitander.

Das iſt wunderbarlich! du kanſt dann leſen/ Lubin.

Lubin.

Ja/ ich kan Holtzſpäne leſen/ das geſchriebene aber/ hab ich mein Tag nicht können leſen lernen.

Clitander.

Hier ſind wir an dem Haus. Da iſt das Zeichen/ welches mir die Claudina gegeben hat.

Lubin.

Bey meiner Treu/ dis Mädigen iſt viel Geld werth/ ich liebe es von gantzen Hertzen.

Clitander.

Ich hab dich auch mit mir genommen / daß du mit ihr ſprechen kanſt.

Lubin.

Mein Herr/ ich bin euch . . .

Clitander.

Still/ ich höre einig Geſchrey.

---

## Zweyter Auftritt.

Angelica / Claudina/ Clitander/ Lubin.

Angelica.

Claudina.

Claudina.

Was da?

Angelica.

Laß die Thür zugeleihnt offen.

Claudina.

Es iſt ſchon geſchehen.

Clitander.

Sie ſind es. Still.

Angelica.

Still.

Lubin.

Still.

CLITANDRE.

Nous voici contre la maiſon. C'eſt le ſignal que m'a donné Claudine.

LUBIN.

Par ma foi c'eſt une fille qui vaut de l'argent, & je l'aime de tout mon cœur.

CLITANDRE.

Auſſi t'ay-je amené avec moi pour l'entretenir.

LUBIN.

Monſieur, je vous ſuis...

CLITANDRE.

Chut. J'entens quelque bruit.

## SCENE II.

ANGELIQUE, CLAUDINE, CLITANDRE, LUBIN.

ANGELIQUE.

Claudine.

CLAUDINE.

Hé bien?

ANGELIQUE.

Laiſſe la porte entr'ouverte.

CLAUDINE.

Voilà qui eſt fait.

CLITANDRE.

Ce ſont elles. St.

ANGELIQUE.

St.

LUBIN.

St.

CLAU-

CLAUDINE.

St. CLITANDRE.

*A Claudine.*

Madame.

ANGELIQUE.

*A Lubin.*

Quoi? LUBIN.

*A Angelique.*

Claudine.

CLAUDINE.

Qu'eſt-ce?

CLITANDRE.

*A Claudine.*

Ah! Madame, que j'ay de joye!

LUBIN.

*A Angelique.*

Claudine, ma pauvre Claudine.

CLAUDINE.

*A Clitandre.*

Doucement, Monſieur.

ANGELIQUE.

*A Lubin.*

Tout beau Lubin.

CLITANDRE.

Eſt-ce toi, Claudine?

CLAUDINE.

Oüi.

LUBIN.

Eſt-ce vous, Madame?

ANGELIQUE.

Oüi. CLAUDINE.

Vous avez pris l'une pour l'autre.

LU-

**Claudina.**

Still.

**Clitander.**

Zu der Claudina.

Madam.

**Angelica.** Zum Lubin.

Was?

**Lubin.** Zu der Angelica.

Claudina.

**Claudina.**

Was iſts?

**Clitander.**

Zu der Claudina.

Ach Madam/ was hab ich für Freude!

**Lubin.** Zu der Angelica.

Claudina/ mein arme Claudina.

**Claudina.** Zum Clitander.

Sachte/ mein Herr.

**Angelica.** Zum Lubin.

Fein hübſch/ Lubin.

**Clitander.**

Biſt du es Claudina.

**Claudina.**

Ja.

**Lubin.**

Seyd ihr es/ meine Frau?

**Angelica.**

Ja.

**Claudina.**

Ihr habt einen für den andern erdapt.

**Lubin.**

**Lubin.**

Bey meiner Treu zu Nachts ſiehet man nicht ein Tröpflein/ und ſind die Katzen alle ſchwartz.

**Angelica.**

Seyd ihrs nicht/ Clitander?

**Clitander.**

Ja Madam.

**Angelica.**

Mein Mann ſchnarcht aufs allerſtärckſte/ und ich hab dieſe Zeit in acht genommen/ uns hier miteinander zu unterreden.

**Clitander.**

Wir wollen irgend einen Orth zum ſitzen ſuchen.

**Claudina.**

Das iſt recht wohl gerathen.

Sie ſetzen ſich am End der Schaubühne auf einen Waſen unter einen Baum.

**Lubin.**

Claudina/ wo biſt du?

## Dritter Auftritt.

Georg Dandein / Lubin.

**Georg Dandein.**

Ich hab meine Frau hinunter gehen hören/ und hab mich geſchwind angethan/ ihr nachzugehen. Wo mag ſie hingegangen ſeyn? ſolte ſie hinausgegangen ſeyn?

Lubin

LUBIN.

Ma foi la nuit on n'y voit goute & les chats ſont tous noir.

ANGELIQUE.

Eſt-ce pas vous, Clitandre?

CLITANDRE.

Ouy, Madame.

ANGELIQUE.

Mon mari ronfle comme il faut, & j'ay pris ce temps pour nous entretenir ici.

CLITANDRE.

Cherchons quelque lieu pour nous aſſeoir.

CLAUDINE.

C'eſt fort bien aviſé.

*Ils vont s'aſſeoir au fond du theatre ſur un Gazon au pied d'un Arbre.*

LUBIN.

Claudine, où eſt-ce que tu es?

## SCENE III.

GEORGE DANDIN, LUBIN.

GEORGE DANDIN.

J'Ay entendu deſcendre ma femme, & je me ſuis vîte habillé pour deſcendre aprés elle. Où peut-elle être allée? Seroit-elle ſortie?

LU-

LUBIN.

*Il prend George Dandin pour Claudine.*

Où es-tu donc, Claudine ? Ah te voilà. Par ma foi ton Maître eſt plaiſamment attrapé, & je trouve ceci auſſi drôle que les coups de bâton de tantôt dont on m'a fait recit. Ta Maîtreſſe dit qu'il ronfle à cette heure comme tous les diantres, & il ne ſçait pas que Monſieur le Vicomte & elle ſont enſemble pendant qu'il dort. Je voudrois bien ſçavoir quel ſonge il fait maintenant. Cela eſt tout à fait riſible ! Dequoy s'aviſe-t-il auſſi d'étre jaloux de ſa femme, & de vouloir qu'elle ſoit à lui tout ſeul ? C'eſt un impertinent, & Monſieur le Vicomte lui fait trop d'honneur. Tu ne dis mot. Claudine. Allons, ſuivons les, & me donne ta petite menotte que je la baiſe. Ah que cela eſt doux. Il me ſemble que je mange des confitures.

*Comme il baiſe la main de Dandin, Dandin la luy pouſſe rudement au viſage.*

Tubleu, comme vous y allez. Voila une petite menotte qui eſt un peu bien rude.

GEORGE DANDIN.

Qui va là ?

LUBIN.

Perſonne.

GEORGE DANDIN.

Il fuit, & me laiſſe informé de la nouvelle perfidie de ma coquine. Allons, il faut

que

**Lubin.**

Hält den Dandein für die Claudina.

Wo biſt du dann / Claudina? Aha/ biſt du da. Bey meiner Treu dein Herr iſt artlich erdapt worden/ und finde ich dieſes eben ſo poſſierlich/ als die neuliche Brügelſuppe/ wovon man mir erzehlt hat. Deine Frau ſagt / er ſchnarche itzt wie alle die Hencker/ und unterdeſſen als er ſchläfft/ ſo weiß er nicht / daß der Herr Burggraff und ſie beyſammen ſind. Ich möchte gerne wiſſen / was ihm itzund traume. Diß iſt gantz lächerlich! warum unterſtehet er ſich auch/ ſo eyferſüchtig mit ſeiner Frauen zuſeyn/ und will/daß ſie gantz allein ſein ſeye?das iſt ein dummer Dorff-Teuffel/ der Herr Burggraff thut ihm zu viel Ehre erweiſen. Du ſprichſt kein Wort/ Claudina. Fort/ wir wollen ihnen folgen/ gib mir dein kleines Händigen/ daß ichs küſſe. Ach wie lieblich iſt diß. Es dünckt mich als wann ich Confect fräſe.

Wie er des Dandeins Hand küſſet/ ſtöſſet ſie ihm Dandein hart in das Geſicht.

Wie ſeyd ihr ein grober Ochs. Siehe das kleine Händigen iſt ein wenig gar zu grob.

**Dandein.**

Wer geht da?

**Lubin.**

Niemand.

**Dandein.**

Er fliehet/ und läſſt mir Nachricht von der neuen Treuloſigkeit meiner frechen Dirne. Fort/

Fort/ich muß ohne Verweilen hinſchicken / ihren Vatter und Mutter zuruffen/ damit dieſe Begebenheit mir diene/ mich von ihr ſcheiden zulaſſen. Holla / Colin. Colin.

## Vierdter Auftritt.

Colin / Georg Dandein.

**Colin.** Am Fenſter.

HErr.

**Dandein.**

Fort/ geſchwind / herunter.

**Colin.**

Springt zum Fenſter heraus.

Hier ſehet ihr mich. Geſchwinder kan man nicht.

**Dandein.**

Du biſt da?

**Colin.**

Ja Herr.

Indeſſen als er auf einer Seite mit ihm redet/ gehet Colin auf die andere.

**Dandein.**

Sachte. Rede leiß. Höre. Gehe hin zu meinen Schweher-Vatter und meiner Schwieger-Mutter/ und ſage/ daß ich ſie gantz inſtändig bitte/ alſobald hieher zukommen. Verſteheſt du es? He? Colin / Colin.

**Colin.**

Auf der andern Seite.

Herr.

Dan-

que ſans tarder, j'envoye appeller ſon pere & ſa mere, & que cette avanture me ſerve à me faire ſeparer d'elle. Hola; Colin. Colin.

## SCENE IV.

### COLIN, GEORGE DANDIN.

COLIN.

*A la fenêtre.*

MOnſieur.

GEORGE DANDIN.

Allons, vîte, ici bas.

COLIN.

*En ſautant par la fenêtre.*

M'y voila. On ne peut pas plus vîte.

GEORGE DANDIN.

Tu es là?

COLIN.

Ouy, Monſieur.

*Pendant qu'il va lui parler d'un côté, Colin va de l'autre.*

GEORGE DANDIN.

Doucement. Parle bas. Ecoute. Va-t-en chez mon beau-pere, & ma belle-mere, & dy que je les prie trés-inſtamment de venir tout à l'heure ici. Entens-tu? Eh? Colin, Colin.

COLIN.

*De l'autre côté.*

Monſieur.

GEOR-

GEORGE DANDIN.

Où diable es-tu?

COLIN.

Ici.

GEORGE DANDIN.

*Comme ils ſe ſont tous deux chercher, l'un paſſe d'un côté, & l'autre de l'autre.*

Peſte ſoit du marouſle qui s'éloigne de moi. Je te dis que tu ailles de ce pas trouver mon beau-pere, & ma belle-mere, & leur dire que je les conjure de ſe rendre ici tout à l'heure. M'entens-tu bien? Répons. Colin. Colin.

COLIN.

*De l'autre côté.*

Monſieur.

GEORGE DANDIN.

Voilà un pendart qui me fera enrager, vien-t-en à moi.

*Ils ſe cognent & tombent tous deux.*

Ah le traître! il m'a eſtropié. Où eſt-ce que tu es? approche que je te donne mille coups. Je penſe qu'il me fuit.

COLIN.

Aſſûrément.

GEORGE DANDIN.

Veux-tu venir?

COLIN.

Nenny ma foi.

GEOR-

Dandein.

Wo zum Teuffel biſt du?

Colin.

Hier.

Dandein.

Wie ſie einander ſuchen/ gehet der eine auf dieſe/ und der andere zur andern Seite.

Die Kranckheit hole den Wochen-Dölpel/ daß er ſo von mir weichet. Ich ſage dir/ daß du auf der Stelle hingeheſt/ meinen Schwehr-Vatter und Schwieger-Mutter zuſuchen/ und ihnen ſageſt/ daß ich ſie höchlich bitte/ ſich alſobald hieher zuverfügen. Verſteheſt du mich wohl? antworte. Colin/ Colin.

Colin.

Auf der andern Seite.

Herr.

Dandein.

Das iſt ein Galgen-Schelm/ er will mich raſend machen/ komm her zu mir.

Sie ſtoſſen aneinander und fallen beyde nieder.

Ach der Verräther! er hat mich gelähmet. Wo biſt du dann? Komm herbey/ daß ich dir tauſend Streiche gebe. Ich halte daß er mich fliehet.

Colin.

Man kans wohl gedencken.

Dandein.

Wilt du kommen?

Colin.

Nein mein Treu.

Dan-

Dandein.

Komm/ ſage ich dir.

Colin.

Nein/ ihr wolt mich ſchlagen.

Dandein.

Ja wohl nicht. Ich will dir nichts thun.

Colin.

Aber ſicher?

Dandein.

Ja. Komm herbey. Gut. Du biſt deßwegen recht glücklich/ daß ich deiner vonnöthen hab. Gehe dann geſchwind hin/ wegen meiner/ meinen Schwehr-Vatter uñ Schwieger-Mutter zubitten/ daß ſie ſich hieher begeben/ ſo bald ſie köñen werden/ und ſage ihnen/ daß es einen Handel von der gröſtẽ Wichtigkeit antrifft. Und wann ſie wegen der ungelegnen Zeit etwan eine Schwerigkeit macheten/ ſo unterlaſſe nicht/ ſie zunöthigen/ und ihnen wohl zuverſtehen zugeben/ daß an ihrer Herkunfft ſehr viel gelegen; ſie ſeyen angekleidet wie ſie wollen. Du verſtehſt mich itzund wol.

Colin.

Ja Herr.

Dandein.

Gehe geſchwind/ und komme gleich wieder. Und ich/ ich will wieder in mein Haus gehen/ erwartend/ daß . . . . Allein ich vernehme jemand. Solte es nicht meine Frau ſeyn? Ich muß horchen/ und mich der gemachten Danckelheit bedienen.

Fünff-

GEORGE DANDIN.

Vien, te dis-je.

COLIN.

Point, vous me voulez battre.

GEORGE DANDIN.

Hé bien, non. Je ne te ferai rien.

COLIN.

Aſſûrément?

GEORGE DANDIN.

Oüi, Approche. Bon. Tu es bien-heureux de ce que j'ay beſoin de toi. Va-t-en vîte de ma part prier mon beau-pere & ma belle-mere de ſe rendre ici le plûtôt qu'ils pourront, & leur dis que c'eſt pour une affaire de la derniere conſequence. Et s'ils faiſoient quelque difficulté à cauſe de l'heure, ne manque pas de les preſſer, & de leur bien faire entendre qu'il eſt trés-important qu'ils viennent; en quelque état qu'ils ſoient. Tu m'entens bien maintenant.

COLIN.

Oüi, Monſieur.

GEORGE DANDIN.

Va vîte, & revien de même. Et moi je vai rentrer dans ma maiſon attendant que.... Mais j'entens quelqu'un. Ne ſeroit ce point ma femme? Il faut que j'écoute, & me ſerve de l'obſcurité qu'il fait.

## SCENE V.

CLITANDRE, ANGELIQUE, GEORGE DANDIN, CLAUDINE, LUBIN.

ANGELIQUE.

ADieu, Il eſt temps de ſe retirer...

CLITANDRE.

Quoi ſi-tôt?

ANGELIQUE.

Nous nous ſommes aſſez entretenus.

CLITANDRE.

Ah! Madame, puis-je aſſez vous entretenir, & trouver en ſi peu de temps toutes les paroles dont j'ay beſoin? Il me faudroit des journées entieres pour me bien expliquer à vous de tout ce que je ſens; & je ne vous ay pas dit encore la moindre partie de ce que j'ay à vous dire.

ANGELIQUE.

Nous en écouterons une autre fois davantage.

CLITANDRE.

Helas! de quel coup me percez-vous l'ame, lors que vous parlez de vous retirer, & avec combien de chagrins m'allez vous laiſſer maintenant?

ANGELIQUE.

Nous trouverons moyen de nous revoir.

CLITANDRE.

Oüi. Mais je ſonge qu'en me quittant, vous allez

## Fünffter Auftritt.

Clitander / Angelica / Georg Dandein / Claudina / Lubin.

**Angelica.**

GOtt befohlen / es iſt Zeit / ſich davon zumachen.

**Clitander.**

Wie ſo bald?

**Angelica.**

Wir haben uns genugſam unterredet.

**Clitander.**

Ach! Madam / wie kan ich mich genugſam mit euch unterredet / und in ſo kurtzer Zeit alle hierzu nothwendige Worte gefunden haben? Es erfoderten mir gantze Tags-Zeiten / euch alles was ich gedencke / recht zuerklären / und ich habe euch noch nicht den halben Theil geſagt / von dieſen was ich euch zuſagen habe.

**Angelica.**

Wir wollen einander mahl mehr davon anhören.

**Clitander.**

Ach! mit was für einen Stich durchbohret ihr mir die Seele / indem ihr vom Weggehen redet / und mit wie vielen Aengſten laſſet ihr mich itzund gehen?

**Angelica.**

Wir wollen Gelegenheit ſuchen / uns wieder zuſehen.

**Clitander.**

Ja. Ich ſorge aber / daß in Verlaſſung

meiner/ ihr euren Mann auſſtoſſen werdet. Dieſe Gedancken tödten mich/ dann die Freyheiten/ welche die Ehmänner haben/ verurſachen einen recht Verliebten grauſame Dinge.

Angelica.

Werdet ihr ſo ſehr Krafft-loß von dieſer Unruhe/ und gedenckt ihr / daß man fertig ſeye/ dergleichen Ehmänner zulieben? man nimmt ſie/ dieweil man ſich nicht davor erwehren kan/ und weil man den Eltern unterworffen/ welche nur auf das Vermögen ſehen: man kan ihnen aber Recht wiederfahren laſſen/ dann man vexieret ſie rechtſchaffen/ wañ man ſie/ da ſie es verdienen/ deßwegen über die Achſel anſiehet.

Dandein.

Da iſt unſere leichtfertige Frau.

Clitander.

Ach! man muß bekennen/ daß der jenige/ welchen man euch gegeben/ der empfangenen Ehre wenig werth ſeye/ und wie ein ungereimtes Ding iſt es um die Zuſammfügung/ die man von einer Perſon wie ihr/ mit einen Kerl wie er/ gemacht hat.

Dandein. Beſonder.

Ihr arme Ehmänner! ſehet wie man mit euch umgehet.

Clitander.

Ihr ſeyd gewißlich einer gantz andern Verhängnuß würdig/ dann der Himmel hat euch nicht erkohren/ eines Baurn Frau zuwerden.

Dandein.

Wolte der Himmel! daß ſie die deine wäre/

du

allez trouver voſtre mari. Cette penſée m'aſſaſſine, & les privileges qu'ont les maris ſont des choſes cruelles pour un Amant qui aime bien.

ANGELIQUE.

Serez-vous aſſez foible pour avoir cette inquietude, & penſez-vous qu'on ſoit capable d'aimer de certains maris qu'il y a? On les prend, parce qu'on ne s'en peut deffendre, & que l'on dépend de parens qui n'ont des yeux que pour le bien, mais on ſçait leur rendre juſtice, & l'on ſe mocque fort de les conſiderer audela de ce qu'ils meritent.

GEORGE DANDIN.

Voila nos carognes de femmes.

CLITANDRE.

Ah! qu'il faut avoüer que celui qu'on vous a donné étoit peu digne de l'honneur qu'il a receû, & que c'eſt une étrange choſe que l'aſſemblage qu'on a fait d'une perſonne comme vous, avec un homme comme lui.

GEORGE DANDIN.

*à part.*

Pauvres maris! Voilà comme on vous traitte.

CLITANDRE.

Vous meritez ſans doute une toute autre deſtinée, & le Ciel ne vous a point faite pour être la femme d'un païſan.

GEORGE DANDIN.

Plût au Ciel! fut-elle la tienne, tu changerois

gerois bien de langage. Rentrons. C'en eſt aſſez.

*Il entre, & ferme la porte.*

CLAUDINE.

Madame, ſi vous avez à dire du mal de vôtre mari, depêchez vîte, car il eſt tard.

CLITANDRE.

Ah, Claudine, que tu es cruelle.

ANGELIQUE.

Elle a raiſon. Separons-nous.

CLITANDRE.

Il faut donc s'y reſoudre puis que vous le voulez. Mais au moins je vous conjure de me plaindre un peu, des méchans momens que je vais paſſer.

ANGELIQUE.

Adieu.

LUBIN.

Où es-tu, Claudine, que je te donne le bon ſoir.

CLAUDINE.

Va, va, je le reçois de loin, & je t'en renvoye autant.

---

## SCENE VI.

ANGELIQUE, CLAUDINE, GEORGE DANDIN.

ANGELIQUE.

Rentrons ſans faire de bruit.

CLAU-

du würdeſt wohl anderſt reden. Wir wollen wieder hinein gehen. Es iſt genug hiervon.

Er gehet hinein und macht die Thür zu.

Claudina.

Madam / wann ihr was übels von euren Mann zuſagen habt / ſo ſchickt euch geſchwind / dann es iſt ſpat.

Clitander.

Ach Claudina! wie biſt du ſo unbarmhertzig.

Angelica.

Sie hat Urſach. Laſſet uns ſcheiden.

Clitander.

So muß man dann ſich darzu bereiten / weil ihr ſo wolt. Aber zum wenigſten bitte ich euch sehr / ein wenig Mitleyden mit mir zuhaben / wegen der Langweil die ich ausſtehen werde.

Angelica.

GOtt befohlen.

Lubin.

Wo biſt du / Claudina / daß ich dir einen guten Abend gebe.

Claudina.

Gehe / gehe / ich nimms von weiten an / und ſende dir ſo viel wieder zurück.

## Sechſter Auftritt.

Angelica / Claudina / Georg Dandein.

Angelica.

Wir wollen uns ohne Geräuſch wieder hinein begeben.

Claudina.

Die Thür iſt zugefallen.

Angelica.

Ich hab den Haupt-Schlüſſel.

Claudina.

So machet dann fein ſachte auf.

Angelica.

Man hat inwendig zugeriegelt/ und ich weiß nicht/ wie wir es machen werden.

Claudina.

Ruffet den Jungen der ſchläfft da.

Angelica.

Colin/ Colin/ Colin.

Dandein.

Er ſteckt den Kopff zum Fenſter heraus.

Colin/Colin/ah ha/erwiſche ich euch nun hier meine Frau Ehwirthin! wann ich ſchlaffe/ ſo wiſchet ihr indeſſen davon. Ich bin hierüber gantz froh/ euch um ſolche ungewöhnliche Zeit auſſerhalb zuſehen.

Angelica.

Ey wohl/ was iſts dann vor ein groſſes Ubel/ wann man ſich des Nachts abkühlet.

Dandein.

Ja/ ja/ die Zeit iſt gut/ ſich abzukühlen/ vielmehr ſich zuerwärmen/ mein Frau Laſterbalg: Wir wiſſen alle Heimlichkeiten des Muſterplatzes und Jungfern Knechts. Wir haben euer Liebes-Geſpräch und die ſchönen Lobſprüche/ welche eines und das andere mir zugeleget/ angehöret. Das iſt aber mein Troſt/ daß ich werde gerochen werden/ und daß euer Vatter und

Mut-

CLAUDINE.

La porte s'eſt fermée.

ANGELIQUE.

J'ay le paſſe-par tout.

CLAUDINE.

Ouvrez donc doucement.

ANGELIQUE.

On a fermé en dedans, & je ne ſçay comment nous ferons.

CLAUDINE.

Appellez le garçon qui couche là.

ANGELIQUE.

Colin, Colin, Colin.

GEORGE DANDIN.

*Mettant la tète à la fenètre.*

Colin, Colin? Ah je vous y prens donc, Madame ma femme, & vous faites des eſcampatives pendant que je dors. Je ſuis bien-aiſe de cela, & de vous voir dehors à l'heure qu'il eſt.

ANGELIQUE.

Hé bien, quel grand mal eſt-ce qu'il y a à prendre le frais de la nuit?

GEORGE DANDIN.

Ouy, ouy. L'heure eſt bonne à prendre le frais. C'eſt bien plutôt le chaud, Madame la Coquine; & nous ſçavons toute l'intrigue du rendez-vous, & du Damoiſeau. Nous avons entendu vôtre galant entretien, & les beaux vers à ma loüange que vous avez dits l'un & l'autre. Mais ma conſolation c'eſt que je vais étre vangé, & que vôtre pere & vôtre

mere ſeront convaincus maintenant de la juſtice de mes plaintes, & du déreglement de vôtre conduite. Je les ay envoyé querir, & ils vont être ici dans un moment.

ANGELIQUE.

Ah Ciel!

CLAUDINE.

Madame.

GEORGE DANDIN.

Voila un coup ſans doute où vous ne vous attendiez pas. C'eſt maintenant que je triomphe, & j'ay dequoi mettre à bas vôtre orgœuil, & détruire vos artifices. Juſques ici vous avez joüé mes accuſations, ébloui vos parens & plâtré vos mal-verſations. J'ay eu beau voir, & beau dire, vôtre adreſſe toûjours l'a emporté ſur mon bon droit, & toûjours vous avez trouvé moyen d'avoir raiſon. Mais à cette fois, Dieu merci, les choſes vont être éclaircies, & vôtre effronterie ſera pleinement confonduë.

ANGELIQUE.

Hé je vous prie, faites moi ouvrir la porte.

GEORGE DANDIN.

Non, non, il faut attendre la venuë de ceux que j'ay mandez, & je veux qu'ils vous trouvent dehors à la belle heure qu'il eſt. En attendant qu'ils viennent, ſongez, ſi vous voulez,

Mutter wegen meiner gerechten Klagen/ uñ eures unverantwortlichen Verhaltens itzund werden überwunden werden. Ich habe hingeſchickt/ ſie zuholen/ und ſie werden in einen Augenblick hier ſeyn.

### Angelica.

O Himmel!

### Claudina.

Frau!

### Dandein.

Das iſt ein Streich/ wohin ihr ohne Zweiffel nicht gedacht hättet/ jetzund kan ich triumphiren/ und habe Mittel/ euren Hochmuth niederzulegen/ und eure liſtige Practiquen zuzerſtören. Biß hieher habt ihr meine Anklagen verlachet/ eure Eltern geblendet/ und euren böſen Verhalten ein Färblein angeſtrichen. Ich habe gut ſehen und ſagen gehabt/ eure Liſtigkeit hat allzeit meine gerechte Sach überwunden/ und ihr habt allzeit durch erfundene Mittel recht behalten. Allein dißmahl/ Gott Lob/ kommen die Händel an den Tag/ und eure Unverſchämheit wird nun völlig zu Grund gerichtet werden.

### Angelica.

Ey/ ich bitte euch/ laſſet mir die Thür aufmachen.

### Dandein.

Nein/ nein/ ich muß der jenigen Ankunfft erwarten/ welche ich entbotten hab/ und ich will/ daß ſie euch in dieſer gewünſchtẽ Stunde drauſſen antreffen. Im Erwarten biß ſie kommen/

ſo trachtet/ wañ ihr mögt/ auß euren Kopff etwan einen neuen Ranck herfür zuſuchen / um euch aus dieſen Handel heraus zuwickeln. Etwan einen Rath zuerfinden/ euer Ausſchwärmen zubemänteln. Etwan eine ſchöne Liſt zuerſinnen/ dadurch den Leuten/ als ob ihr unſchuldig/ zuentgehen. Etwan einen ſcheinbaren Vorwand von einer nächtlichen Pilgrimſchafft / oder ihr ſeyet einer guten Freundinn in Kindsnöthen zu Hülffe gekommen.

Angelica.

Nein/ meine Meynung iſt nicht/ euch etwas zuverheelen. Ich begehre mich nicht zuentſchuldigen/ noch euch die Sachen zuläugnen/ weil ihr ſie doch wiſſet.

**Dandein.**

Darum/ weil ihr wohl ſehet / daß euch ein Riegel vorgeſchoben worden/ u. daß ihr in dieſen Handel keine Entſchuldigung zuerfinden wiſſet/ welche mir nicht leicht ſeye / der Falſchheit zuüberweiſen.

**Angelica.**

Ja/ ich bekenne daß ich unrecht habe/ und daß ihr/ euch zubeklagen Urſach habt. Allein ich erſuche euch durch die Gnade / mich für dißmahl meiner Eltern Unfreundlichkeit nicht darzuſtellen/ und mir hurtig aufmachen zulaſſen.

**Dandein.**

Ich bin euer Diener.

**Angelica.**

Ey mein liebes Männigen. Ich bitte euch ſehr hoch darum.

voulez, à chercher dans vôtre tête quelque nouveau détour pour vous tirer de cette affaire. A inventer quelque moyen de r'habiller vôtre eſcapade. A trouver quelque belle ruſe pour éluder ici les gens & paroître innocente. Quelque pretexte ſpecieux de pelerinage nocturne, ou d'amie en travail d'enfant que vous veniez de ſecourir.

ANGELIQUE.

Non, mon intention n'eſt pas de vous rien déguiſer. Je ne prétens point me deffendre, ni vous nier les choſes, puis que vous les ſçavez.

GEORGE DANDIN.

C'eſt que vous voyez bien que tous les moyens vous en ſont fermez, & que dans cette affaire vous ne ſçauriez inventer d'excuſe qu'il ne me ſoit facile de convaincre de fauſſeté.

ANGELIQUE.

Oui, je confeſſe que j'ay tort, & que vous avez ſujet de vous plaindre. Mais je vous demande par grace de ne m'expoſer point maintenant à la mauvaiſe humeur de mes parens, & de me faire promptement ouvrir.

GEORGE DANDIN.

Je vous baiſe les mains.

ANGELIQUE.

Eh mon pauvre petit mari. Je vous en conjure.

GEORGE DANDIN.

Ah mon pauvre petit mari ? Je ſuis vôtre petit mari maintenant, parce que vous vous ſentez priſe. Je ſuis bien-aiſe de cela, & vous ne vous étiez jamais aviſée de me dire de ces douceurs.

ANGELIQUE.

Tenez. Je vous promets de ne vous plus donner aucun ſujet de déplaiſir, & de me...

GEORGE DANDIN.

Tout cela n'eſt rien. Je ne veux point perdre cette avanture, & il m'importe qu'on ſoit une fois éclairci à fond de vos deportemens.

ANGELIQUE.

De grace, laiſſez-moi vous dire. Je vous demande un moment d'audience.

GEORGE DANDIN.

Hé bien quoi?

ANGELIQUE.

Il eſt vrai que j'ay failli, je vous l'avoüe encore une fois; & que vôtre reſſentiment eſt juſte. Que j'ay pris le temps de ſortir pendant que vous dormiez, & que cette ſortie eſt un rendez-vous que j'avois donné à la perſonne que vous dites. Mais enfin ce ſont des actions que vous devez pardonner à mon âge; des emportemens de jeune perſonne qui n'a encore rien vû, & ne fait que d'entrer au monde. Des libertez où l'on s'abandonne

ſans

Dandein.

Ach mein liebes Männigen/ itzund bin ich euer Männigen/ alldieweil ihr euch gefangen befindet. Ich bin hierüber erfreuet/ und warum waret ihr ſonſt niemahls bedacht/ mit mir ſo freundlich zureden.

Angelica.

Sehet/ ich verſpreche euch/ einige Urſach zum Mißfallen nicht mehr zugeben/ und von mir....

Dandein.

Dieſes hilfft alles nichts. Ich will dieſe ohngefehre Gelegenheit nicht verliehren/ dann es iſt mir dran gelegen/ daß man einmahl hinter den Grund eures üblen Verhaltens komme.

Angelica.

Ey Lieber/ laſſet euch ſagen. Ich bitte euch einen Augenblick um Gehör.

Dandein.

Ey wohl/ was?

Angelica.

Es iſt wahr daß ich gefehlet/ ich geſtehe es euch noch einmahl/ und daß eure Rachgier gerecht iſt/ daß ich die Zeit in acht genommen/ indeme ihr ſchlieffet/ auszugehen/ und daß durch dieſen Ausgang ich auf den Sam̃elplatz bin kommen/ welchen ich der Perſon/ wie ihr ſaget/ angewieſen hatte. Aber endlich ſind dieſes Händel/ welche ihr meinem Alter ſollet zu gut halten/ und der Ubereylung bey einer jungen Perſon/ welche noch nichts verſuchet hat/ und die nur ſuchet in die Welt zugehen/ wo man ſich der Frey-

heit/ ohne auf böſes zudencken/ ergiebet / und welche ohne Zweiffel im Unterſuchen/nicht ſtraffbar ſind.

Dandein.

Ja ihr ſagts/ und diß ſind Dinge/ welche man den Einfältigen glaubend macht.

Angelica.

Ich will dadurch mein verbrechen gegen euch nicht entſchuldigen/ich bitte euch/nur allein eine Beleidigung zuvergeſſen / welche ich euch von gantzen Hertzen abbitte/ und in ſolchen Auffſtoß den Mißfallen zuverhüten/ welchen mir die verdrüßlichen Vorwürffe meines Vatters und meiner Mutter könten verurſachen. Wann ihr mir großmüthig die Gnade verwilliget / die ich an euch begehre / ſo wird dieſes verbindliche Verfahren/ dieſe Gütigkeit/ welche ihr mir wiederfahren laſſet / mich gäntzlich gewinnen / ſie wird mein Hertz gantz vollkommen rühren/ und wird darinnen für euch gebohren werden / was alle Kräffte meiner Eltern und die Bande der Ehe hier nicht hätten hervorbringen können. Kurtz/ ſie wird verurſachen/ daß ich allen Lüſten werde abſagen/ und werde nur euch allein anhangen. Ja ich verſichere euch/ daß ihr hinfüro die beſte Frau von der Welt an mir haben werdet/ und daß ich euch ſo viel Freundſchafft erweiſen will / ſo viel Freundſchafft/ daß ihr darob vergnügt ſeyn werdet.

Dandein.

Ach! du Crocodill! der du den Leuten ſchmeichelſt/ damit du ſie verſchlingeſt.

An-

ſans y penſer de mal, & qui ſans doute dans le fond n'ont rien de criminel.

GEORGE DANDIN.

Oüy vous le dites, & ce ſont de ces choſes qui ont beſoin qu'on les croye pieuſement.

ANGELIQUE.

Je ne veux point m'excuſer par là d'étre coupable envers vous, & je vous prie ſeulement d'oublier une offenſe, dont je vous demande pardon de tout mon cœur; & de m'épargner en cette rencontre le déplaiſir que me pourroient cauſer les reproches fâcheux de mon pere & de ma mere. Si vous m'accordez génereuſement la grace que je vous demande; ce procedé obligeant, cette bonté que vous me ferez voir, me gagnera entierement. Elle touchera tout à fait mon cœur, & y fera naître pour vous ce que tout le pouvoir de mes parens & les liens du mariage n'avoient pû y jetter. En un mot, elle ſera cauſe que je renoncerai à toutes les galanteries, & n'aurai de l'attachement que pour vous. Oüi, je vous donne ma parole que vous m'allez voir deſormais la meilleure femme du monde, & que je vous témoignerai tant d'amitié, tant d'amitié, que vous en ſerez ſatisfait.

GEORGE DANDIN.

Ah! Crocodile, qui flate les gens pour les étrangler.

ANGELIQUE.

Accordez moi cette faveur.

GEORGE DANDIN.

Point d'affaires. Je ſuis inexorable.

ANGELIQUE.

Montrez-vous généreux.

GEORGE DANDIN.

Non.

ANGELIQUE.

De grace.

GEORGE DANDIN.

Point.

ANGELIQUE.

Je vous en conjure de tout mon cœur.

GEORGE DANDIN.

Non, non, non. Je veux qu'on ſoit détrompé de vous, & que vôtre confuſion éclate.

ANGELIQUE.

Hé bien, ſi vous me reduiſez au deſeſpoir, je vous avertis qu'une femme en cet état eſt capable de tout, & que je ferai quelque choſe ici dont vous vous repentirez.

GEORGE DANDIN.

Et que ferez-vous, s'il vous plaît?

ANGELIQUE.

Mon cœur ſe portera juſqu'aux extremes réſolutions, & du couteau que voici je me tuërai ſur la place.

GEORGE DANDIN.

Ah! ah! à la bonne heure.

AN-

Angelica.

Verwilliget mir dieſe Gunſt.

Dandein.

Nichts damit. Ich bin unerbittlich.

Angelica.

Erweiſet euch großmüthig.

Dandein.

Nein.

Angelica.

Ey Lieber!

Dandein.

Mit nichten.

Angelica.

Ich bitte euch von gantzen Hertzen ſehr hoch.

Dandein.

Nein/ nein/ nein. Ich will/ daß man euretwegen aus den Irrthum komme/ und daß eure Schande ruchbar werde.

Angelica

Ey wohl/ wann ihr mich in die Verzweifflung bringt/ ſo verſichere ich euch/ daß ein Weibsbild in ſolchen Zuſtand zu allen dichtig iſt/ und daß ich hier etwas thun will/ welches euch gereuen wird.

Dandein.

Und was wolt ihr thun/ um Verzeihung?

Angelica.

Mein Hertz wird den eusserſten Schluß faſſen/ und ich will mich mit dem Meſſer/ welches ihr ſehet/ auf der Stelle umbringen.

Dandein.

Ha/ ha/ zum guten Glück.

Angelica.

Nicht viel zu euren guten Glück/ wie ihr euch einbildet. Mann weiß allenthalben von unſern Zwiſpalt/ und den unaufhörlichen Widerwillen/welchen ihr gegen mich gefaſſet! wann man mich hernach wird todt finden/ ſo wird niemand dran zweiffeln/ daß ihr mich nicht umgebracht werdet haben / und meine Eltern ſind verſichert keine Leute/die ſolchen Todt ungeſtrafft laſſen hingehen/ und ſie werden auf eure Perſon alle Straffen bringen/ welche ihnen ſo wohl die durchdringende Gerechtigkeit/ als ihre hitzige Rachgier werden darbieten können. Durch dieſes werde ich Mittel finden/ mich an euch zu rächen/ und ich bin nicht die erſte/die zu dergleichen Rache die Zuflucht zunehmen gewuſt/ welche kein Bedencken gehabt/ ſich den Tod anzuthun/ um die jenige in Unglück zubringen/ die ſo grauſam ſind / uns in die euſſerſte Noth zutreiben.

Dandein.

Ich bin euer Knecht. Man unterſtehet ſich nicht mehr/ ſich ſelbſten umzubringen/ dann dieſe Mode iſt ſchon längſt abkommen.

Angelica.

Das iſt eine Sach/welcher ihr euch verſichern könnt/ und wann ihr bey eurer Abweiſung verharret / ſo ihr mir nicht aufmachen laſſet / ſo ſchwöre ich/ daß ich euch alſobald will ſehen laſſen/ wie weit der Entſchluß einer Perſon kommen kan/ welche man in Verzweifflung ſetzet.

Dan-

ANGELIQUE.

Pas tant à la bonne heure pour vous, que vous vous imaginez. On ſçait de tout côtez nos differends, & les chagrins perpetuels que vous concevez contre moi. Lors qu'on me trouvera morte, il n'y aura perſonne qui mette en doute que ce ne ſoit vous qui m'aurez tuée; & mes parens ne ſont pas gens aſſûrément à laiſſer cette mort impunie, & ils en feront ſur vôtre perſonne toute la punition que leur pourront offrir, & les pourſuites de la juſtice, & la chaleur de leur reſſéntiment. C'eſt par là que je trouverai moyen de me vanger de vous, & je ne ſuis pas la premiere qui ait ſçeu recourir à de pareilles vangeances, qui n'ait pas fait difficulté de ſe donner la mort, pour perdre ceux qui ont la cruauté de nous pouſſer à la derniere extremité.

GEORGE DANDIN.

Je ſuis vôtre valet. On ne s'aviſe plus de ſe tuër ſoi même, & la monde en eſt paſſée il y a long-temps.

ANGELIQUE.

C'eſt une choſe dont vous pouvez vous tenir ſûr, & ſi vous perſiſtez dans vôtre refus, ſi vous ne me faites ouvrir, je vous jure que tout à l'heure je vais vous faire voir juſques où peut aller la réſolution d'une perſonne qu'on met au deſeſpoir.

GEOR-

GEORGE DANDIN.

Bagatelles, bagatelles. C'eſt pour me faire peur.

ANGELIQUE.

Hé bien, puis qu'il le faut, voici qui nous contentera tous deux, & montrera ſi je me moque. Ah ! c'en eſt fait. Faſſe le Ciel que ma mort ſoit vangée comme je le ſouhaite, & que celui qui en eſt cauſe, reçoive un juſte châtiment de la dureté qu'il a euë pour moi.

GEORGE DANDIN.

Oüais ! ſeroit-elle bien ſi malicieuſe que de s'être tuée pour me faire pendre ? Prenons un bout de chandelle pour aller voir.

ANGELIQUE.

St. Paix. Rangeons nous chacune immediatement contre un des côtez de la porte.

GEORGE DANDIN.

La mechanceté d'une femme iroit-elle bien juſque-là ?

*Il ſort avec un bout de chandelle ſans les appercevoir, elles entrent, auſſi tôt elles ferment la porte.*

Il n'y a perſonne. Eh je m'en étois bien douté, & la pendarde s'eſt retirée, voyant qu'elle ne gagnoit rien auprès de moi, ny par prieres ny par menaces. Tant mieux, cela rendra ſes affaires encore plus mauvai-

ſes,

Dandein.

Pfifferling/ Pfifferling. Ihr wolt mir nur Angſt machen.

Angelica.

Ey wohl/ dieweil es ſeyn muß/ ſehet hier/ das wird uns beyde vergnügen / und zeigen ob ich mich vexire. Ach! damit iſts gethan. Der Himmel gebe/ daß mein Todt/ wie ich es wünſche/gerochen werde/ und daß der jenige/ ſo daran Urſach iſt / eine rechtmäſſige Straff empfange / wegen ſeiner / gegen mich gehabten Härtigkeit.

Dandein.

Siehe da! ſolte ſie wol ſo boßhafft ſeyn ſich zuerſtechen / damit ich gehenckt würde? Laſſe uns ein Stimpflein Liecht nehmen und zuſehen/ hingehen.

Angelica.

Still. Gebt Friede. Ein jegliche ſtelle ſich ſtracks darauf an eine Seite der Thür.

Dandein.

Solte die Boßheit eines Weibsbildes es wol biß dahin bringen können?

Er geht mit einen Stimpflein Liecht heraus und vermerckt ſie nicht/ ſie gehen hinein/ und machen alſobald die Thür zu.

Es iſt niemand da. Ey/ ich zweiffelte fein daran/und die Galgenhur hat ſich davon gemacht/ indeme ſie ſiehet/ daß ſie bey mir / weder durch Bitte noch durch Bedrohungen etwas ausrichtet. Deſto beſſer iſts / diß wird ihre Händel noch

noch viel ſchlimmer machen/ und wann Vatter und Mutter kommen/ ſo werden ſie hieraus ihr Laſter beſſer erkeñen. Ach! ach! die Thür iſt zugefallen. Holla ho/ iſt niemand da. Daß man mir ſtracks aufmache.

**Angelica.**

Mit der Claudina am Fenſter.

Wie/ biſt du es? Wo kommſt du ſchöner Galgen-Schwengel her? Iſt es Zeit wieder nach Haus zukommen/ wann der Tag bald anbricht/ iſt das dieſelbe Lebens-Arth/ welcher ein reputirlicher Ehmann folgen ſoll?

**Claudina.**

Iſt dieſes ſchön/ die gantze Nacht vollgeſoffen herum zuſchlendern/ und eine liebe junge Frau/ alſo gantz allein im Hauſe laſſen?

**Dandein.**

Wie/ ihr hat . . . .

**Angelica.**

Gehe/ gehe/ du Verräther/ ich bin müde über dein Verhalten/ und ich will/ ohne längers Verweylen/ mich deſſen bey meinen Vatter und Mutter beklagen.

**Dandein.**

Was iſt es alſo/ daß ihrs waget . . . .

Sie-

ſes, & le pere & la mere qui vont venir en verront mieux ſon crime. Ah ah! la porte s'eſt fermée. Hola ho quelqu'un. Qu'on m'ouvre promptement.

ANGELIQUE.

*A la fenêtre avec Claudine.*

Comment c'eſt toy ? d'où viens-tu bon pendard ? eſt-il heure de revenir chez ſoi, quand le jour eſt prêt de paroiſtre, & cette maniere de vie eſt-elle celle que doit ſuivre un honnête mari ?

CLAUDINE.

Cela eſt-il beau d'aller yvrogner toute la nuit ? & de laiſſer ainſi toute ſeule une pauvre jeune femme dans la maiſon ?

GEORGE DANDIN.

Comment vous avez...

ANGELIQUE.

Va va, traître, je ſuis laſſe de tes déportemens, & je m'en veux plaindre ſans plus tarder à mon pere & à ma mere.

GEORGE DANDIN.

Quoi c'eſt ainſi que vous oſez...

SCE-

## SCENE VII.

### Mr. ET Me DE SOTENVILLE, COLIN, CLAUDINE, ANGELIQUE, GEORGE DANDIN.

ANGELIQUE.

*Mr. & Me. de Sotenville ſont en des habits de nuit & conduits par Colin, qui porte une lanterne.*

APprochez de grace, & venez me faire raiſon de l'inſolence la plus grande du monde, d'un mary à qui le vin & la jalouſie ont troublé de telle ſorte la cervelle, qu'il ne ſçait plus ni ce qu'il dit, ni ce qu'il fait, & vous a luy-même envoyé querir pour vous faire temoin de l'extravagance la plus étrange dont on ait jamais oüi parler. Le voilà qui revient comme vous voyez, apres s'être fait attendre toute la nuit, & ſi vous voulez l'ecouter, il vous dira qu'il a les plus grandes plaintes du monde à vous faire de moi; que durant qu'il dormoit, je me ſuis derobée d'aupres de lui pour m'en aller courir, & cent autres contes de même nature qu'il eſt allé rêver.

GEORGE DANDIN.

Voilà une méchante carogne.

CLAUDINE.

Ouy, il nous a voulu faire accroire qu'il étoit dans la maiſon, & que nous en étions dehors,

## Siebender Auftritt.

Der Herr und die Frau von Sotanwile / Colin / Claudina / Angelica / Georg Dandein.

### Angelica.

Der Herr und die Frau von Sotanwile ſind nur in Nacht-Kleidern / von Colin bekleidet / welcher eine Latern trägt.

Ey Liebe komt herbey / und urtheilet über den gröſten Hochmuth der Welt / eines Ehmans / welchen der Wein und die Eyferſucht das Hirn alſo verwirret haben / daß er nicht mehr weiß / was er ſagt / noch was er thut / und er ſelbſt hat euch zuholen / geſand / daß ihr Zeuge ſeyet / über die gantz ungemeine Schwermerey / von welcher man niemahln hat ſagen hören. In deme kommt er wieder / wie ihr ſehet / nachdeme er die gantze Nacht auf ſich warten laſſen / und wann ihr ihm wolt anhören / ſo wird er euch ſagen / daß er die gröſten Klagen von der Welt / wider mich / bey euch / anzubringen habe; daß unter weren-den ſeinen Schlaffen / ich mich von ihm wegge-ſtohlen / um herum zuſtreinen / und hundert an-dere Erzehlungen von dergleichen Gattung / wie es ihm ſeine Raſerey eingibt.

### Dandein.

Das iſt eine ſchlimme Laſterhur.

### Claudina.

Ja / er hat uns bereden wollen / daß er im Hauſe ſeye / und wir auſſerhalb deſſelben weren / und

und das iſt eine Narrheit / welche ihme keines Wegs aus dem Kopff zubringen iſt.

Herr von Sotanwile.

Wie/ was hat das zuſagen?

Frau von Sotanwile.

Das iſt eine raſende Unſchamhafftigkeit/ uns holen zulaſſen.

Dandein.

Nimmermehr ....

Angelica.

Nein Vatter/ ich kan einen Mann von ſolcher Gattung nicht mehr erdulden. Die Gedult zerrinnet mir/ er unterſtehet ſich/ hunderterley Schmähe-Wort über mich auszugieſſen.

Herr von Sotanwile.

Die Kranckheit / ihr ſeyd ein ſchändlicher Mann.

Claudina.

Das iſt ein Gewiſſen / ein armes junges Weibsbild auf ſolche Weiſe gehalten zuſehen/ und dieſes ſchreyet gen Himmel um Rache.

Dandein.

Kan man ....

Frau von Sotanwile.

Gehet / ihr ſoltet euch biß in den Todt ſchämen.

Dandein.

Laſſet mich euch zwey Worte ſagen.

Angelica.

Ihr darfft ihm nur zu hören/ er wird euch ſchöne Dinge erzehlen.

Dan-

dehors, & c'eſt une folie qu'il n'y a pas moyen de luy ôter de la tête.

Mr. DE SOTENVILLE.

Comment, qu'eſt-ce à dire cela?

Me DE SOTENVILLE.

Voilà une furieuſe impudence que de nous envoyer querir.

GEORGE DANDIN.

Jamais..

ANGELIQUE.

Non, mon pere, je ne puis plus ſouffrir un mari de la ſorte. Ma patience eſt pouſſée à bout, & il vient de me dire cent paroles injurieuſes.

Mr. De SOTENVILLE.

Corbleu vous étes un mal-honnête homme.

CLAUDINE.

C'eſt une conſcience de voir une pauvre jeune femme traittée de la façon, & cela crie vengeance au Ciel.

GEORGE DANDIN.

Peut-on..

Me DE SOTENVILLE.

Allez, vous devriez mourir de honte.

GEORGE DANDIN.

Laiſſez-moi vous dire deux mots.

ANGELIQUE.

Vous n'avez qu'à l'écouter, il va vous en conter de belles.

GEOR-

GEORGE DANDIN.

Je deſeſpere.

CLAUDINE.

Il a tant beu, que je ne penſe pas qu'on puiſſe durer contre lui, & l'odeur du vin qu'il ſouffle eſt montée juſqu'à nous.

GEORGE DANDIN.

Monſieur mon beau pere, je vous conjure...

Mr. De SOTENVILLE.

Retirez-vous. Vous puez le vin à pleine bouche.

GEORGE DANDIN.

Madame, je vous prie...

Me De SOTENVILLE.

Fy ne m'approchez pas. Vôtre haleine eſt empeſtée.

GEORGE DANDIN.

Souffrez que je vous...

Mr. DE SOTENVILLE.

Retirez-vous, vous dis-je. On ne peut vous ſouffrir.

GEORGE DANDIN.

Permettez de grace que...

Me DE SOTENVILLE.

Poüas, vous m'engloutiſſez le cœur. Parlez de loin, ſi vous voulez.

GEORGE DANDIN.

Hé bien ouy, je parle de loin. Je vous jure

Dandein.

Ich verzweiffle.

Claudina.

Er hat ſo viel getruncken/ daß ich nicht meyne/ daß man bey ihm ausdauren könne/ und der Geruch des Weins/ welchen er ausbläſet/ iſt biß zu uns herauf geſtiegen.

Dandein.

Mein Herr Schwehr-Vatter/ ich bitte euch ſehr hoch . . . .

Herr von Sotanwile.

Weichet zurück. Der Wein ſtinckt euch aus vollen Hals.

Dandein.

Madam ich bitte euch . . . .

Frau von Sotanwile.

Pfuy/ kommt nicht genau an mich. Euer Athem ſtinckt wie die Peſt.

Dandein.

Leydet/ daß ich euch . . .

Herr von Sotanwile.

Macht euch zurück/ ſage ich euch. Man kan euch nicht erdulden.

Dandein.

Ey Liebe/ laſſet doch zu/ daß . . .

Frau von Sotanwile.

Pfuy: ihr ſteckt mir das Hertz an. Redet von ferne wann ihr reden wolt.

Dandein.

Ey wohl ja/ ich rede von ferne. Ich ſchwöre

euchs/ daß ich nicht aus dem Hauſe gegangen/ und daß ſie es iſt/ die weggegangen iſt.

Angelica.

Sehet ihr es nicht/ was ich euch geſagt habe?

Claudina.

Ihr ſehet was es hier vor Anzeigung hat.

Herr von Sotanwile.

Gehet. Ihr vexiret die Leute. Gehet herab meine Tochter/ und kommet hieher.

Dandein.

Ich nehme den Himmel zum Zeugen/ daß ich in dem Haus ware/ und daß . . . .

Frau von Sotanwile.

Schweiget/ das iſt eine unerträgliche Fantaſey.

Dandein.

Daß mich der Blitz alſobald zerſchmettere/ wann . . .

Herr von Sotanwile.

Zerrüttet uns den Kopff nicht mehr / und ſeyd bedacht / von eurer Frau Vergebung zu bitten.

Dandein.

Ich Vergebung bitten?

Herr von Sotanwile.

Ja / Vergebung / und auf der Stelle.

Dandein.

Was/ ich . . .

Herr von Sotanwile.

Die Kranckheit/ wann ihr mir widerſprecht/ ſo will ich euch lernen was es auf ſich hat / euch mit uns zuvexieren.

Dan-

jure que je n'ay bougé de chez moi, & que c'eſt elle qui eſt ſortie.

ANGELIQUE.

Ne voilà pas ce que je vous ay dit?

CLAUDINE.

Vous voyez quelle apparence il y a.

Mr. De SOTENVILLE.

Allez. Vous vous moquez des gens. Deſcendez ma fille, & venez icy.

GEORGE DANDIN.

J'atteſte le Ciel, que j'étois dans la maiſon, & que...

Me De SOTENVILLE.

Taiſez-vous, c'eſt une extravagance qui n'eſt pas ſupportable.

GEORGE DANDIN.

Que la foudre m'écraſe tout à l'heure, ſi...

Mr. De SOTENVILLE.

Ne nous rompez pas davantage la tête, & ſongez à demander pardon à vôtre femme.

GEORGE DANDIN.

Moi demander pardon?

Mr. De SOTENVILLE.

Ouy pardon, & ſur le champ.

GEORGE DANDIN.

Quoi je...

Mr. De SOTENVILLE.

Corbleu ſi vous me repliquez, je vous apprendrai ce que c'eſt que de vous joüer à nous.

GEORGE DANDIN.

Ah George Dandin!

Mr. De SOTENVILLE.

Allons, venez ma fille, que vôtre mari vous demande pardon.

ANGELIQUE. *Deſcenduë*

Moi, luy pardonner tout ce qu'il m'a dit? Non, non, mon pere, il m'eſt impoſſible de m'y réſoudre; & je vous prie de me ſeparer d'un mari avec lequel je ne ſçaurois plus vivre.

CLAUDINE.

Le moyen d'y reſiſter?

Mr. DE SOTENVILLE.

Ma fille, de ſemblables ſeparations ne ſe font point ſans grand ſcandale, & vous devez vous montrer plus ſage que luy, & patienter encore cette fois.

ANGELIQUE.

Comment patienter aprés de telles indignitez? non, mon pere, c'eſt une choſe où je ne puis conſentir.

Mr. DE SOTENVILLE.

Il le faut, ma fille, & c'eſt moi qui vous le commande.

ANGELIQUE.

Ce mot me ferme la bouche, & vous avez ſur moi une puiſſance abſoluë.

CLAUDINE.

Quelle douceur!

AN-

Dandein

Ach Georg Dandein.

Herr von Sotanwile.

Fort/ kommt her meine Tochter/ auf daß euer Mann von euch Vergebung bitte.

Angelica. Iſt herab gangen.

Ich? Ihme alles/ was er zu mir geſagt hat/ vergeben? Nein/ nein/ mein Vatter. Es iſt mir unmöglich mich darzu zubequemen/ und ich bitte euch/ mich von einem Mann/ mit welchen ich nicht mehr leben kan/ zuſcheiden.

Claudina.

Was Raths/ hier zuwiderſtehen?

Frau von Sotanwile.

Meine Tochter/ dergleichen Scheidungen geſchehen nicht ohne groſſe Aergernuß/ ihr müſſet euch klüger/ als er/ erzeigen/ und dieſes mahl noch Gedult haben.

Angelica.

Wie/ auf dergleichen Schmach Gedult haben? mein Vatter/ das iſt eine Sach/ worein ich nicht willigen kan.

Herr von Sotanwile.

Ihr müſt meine Tochter/ und ich bins/ der es euch befiehlet.

Angelica.

Dieſes Wort macht mich ſtillſchweigend/ dañ ihr habt eine völlige Gewalt über mich.

Claudina.

Was für eine Sanfftmuth!

Angelica.

Es iſt ein Verdruß gezwungen zu ſeyn/ ſolche Unbilligkeiten zuvergeſſen/ allein ich ſtreube mich wie ich wolle/ ſo gebůhrt mir/ euch zugehorſamen.

Claudina.

Du armer Håmel!

Herr von Sotanwile.

Kommt herbey.

Angelica.

Alles was ihr mich ſchaffet zuthun/ wird zu nichts dienen/ und ihr werdet ſehen/ daß es von Morgen an wieder angehen wird.

Herr von Sotanwile.

Wir wollen das wohl machen. Fort/ kniet nieder.

Dandein.

Auf die Knie?

Herr von Sotanwile.

Ja/ auf die Knie/ und ohne Verweilen.

Dandein.

Fållt auf die Knie.

O Himmel! was ſoll ich ſagen?

Herr von Sotanwile.

Madam/ ich bitte euch mir zuverzeihen.

Dandein.

Madam/ ich bitte euch mir zuverzeihen.

Herr von Sotanwile.

Die Ungelegenheit ſo ich gemacht.

Dan-

ANGELIQUE.

Il eſt fâcheux d'être contrainte d'oublier de telles injures, mais quelque violence que je me faſſe, c'eſt à moi de vous obeïr.

CLAUDINE.

Pauvre mouton!

Mr. De SOTENVILLE.

Approchez.

ANGELIQUE.

Tout ce que vous me faites faire ne ſervira de rien, & vous verrez que ce ſera dés demain à recommencer.

Mr. De SOTENVILLE.

Nous y donnerons ordre. Allons, mettez vous à genoux.

GEORGE DANDIN.

A genoux?

Mr. De SOTENVILLE.

Ouy, à genoux, & ſans tarder.

GEORGE DANDIN.

*Il ſe met à genoux.*

O Ciel! que faut-il dire?

Mr. De SOTENVILLE.

Madame, je vous prie de me pardonner.

GEORGE DANDIN.

Madame, je vous prie de me pardonner.

Mr. De SOTENVILLE.

L'extravagance que j'ay faite.

GEORGE DANDIN.

L'extravagance que j'ay faite.

*à part.*

De vous épouſer.

Mr. DE SOTENVILLE.

Et je vous promets de mieux vivre à l'avenir.

GEORGE DANDIN.

Et je vous promets de mieux vivre à l'avenir.

Mr. DE SOTENVILLE.

Prenez-y garde, & ſçachez que c'eſt icy la derniere de vos impertinences que nous ſouffrirons.

Me De SOTENVILLE.

Jour de Dieu, ſi vous y retournez, on vous apprendra le reſpect que vous devez à vôtre femme, & à ceux de qui elle ſort.

Mr. De SOTENVILLE.

Voila le jour qui va paroître. Adieu. Rentrez chez vous, & ſongez bien à étre ſage. Et nous, m'amour, allons nous mettre au lit.

## SCENE VIII.

GEORGE DANDIN.

AH! je le quitte maintenant, & je n'y voi plus de remede, lors qu'on a comme moy épouſé une méchante femme, le meilleur parti qu'on puiſſe prendre, c'eſt de s'aller jetter dans l'eau la tête la premiere.

FIN.

Dandein.

Die Ungelegenheit/ ſo ich gemacht.

Abſeits.

Daß ich euch gefreyet.

Herr von Sotanwile.

Und ich verſpreche euch/ zukünfftig beſſer zuleben.

Dandein.

Und ich verſpreche euch/ zukünfftig beſſer zuleben.

Herr von Sotanwile.

Nehmt euch darinn in acht/ und wiſſet / daß dieſes allhier die letzte von euren Ungebührlichkeiten iſt/ welche wir erdulden.

Frau von Sotanwile.

Gotts Glück/ wann ihr wieder umſchlaget/ ſo wird man euch lernen/ was ihr eurer Frauen und denen jenigen/ von welchen ſie entſproſſen/ für Ehrerbietung ſchuldig ſeyd.

Herr von Sotanwile.

Siehe der Tag will anbrechen. Gott befohlen. Gehet wieder heim/ und gedencket recht klug zu werden. Und wir mein Schatz/ wir wollen gehen/ uns zu Bette zulegen.

## Achter Auftritt.

Georg Dandein.

Ach! ich verlaſſe ſie itzund/ dann ich ſehe hier keine Hülff mehr. Wann man eine liederliche Frau/ wie ich/ gefreyet/ ſo iſt die beſte Gelegenheit/ ſo man erhaſchen könte/ ſich in das Waſſer zuſtürtzen/ aber mit den Kopff voran.

# Der Geitzige.

## Die ſpielende Perſonen.

Harpagon/ des Cleantes und der Eliſe Vatter/ der ſich in die Mariana verliebt.

Cleantes/ des Harpagons Sohn/ der Mariana Liebſter.

Eliſe/ des Harpagons Tochter/ des Valeri Liebſte.

Valeri/ des Anshelms Sohn/ und der Eliſe Liebſter.

Mariana/ des Cleantes Liebſte/ und von Harpagon geliebt.

Anshelm/ des Valeri und der Mariana Vatter.

Froſina/ ein argliſtiges Weibsbild.

Meiſter Simon/ ein Unterhåndler.

Meiſter Jacob / des Harpagons Koch und Kutſcher.

La Fleſche/ des Cleantes Diener.

Frau Claudina / des Harpagons Haushalterinn.

Brindawône. }
La Merlûſche. } des Harpagons Laqueyen.

Der Commiſſarius und ſein Schreiber.

L' AVARE.

Der Geitzige.

# L'AVARE.

## ACTEURS.

HARPAGON, Pere de Cleante & d'Eliſe, & Amoureux de Mariane.
CLEANTE, Fils d'Harpagon, Amant de Mariane.
ELISE, Fille d'Harpagon, Amante de Valere.
VALERE, Fils d'Anſelme, & Amant d'Eliſe.
MARIANE, Amante de Cleante, & aimée d'Harpagon.
ANSELME, Pere de Valere, & de Mariane.
FROSINE, Femme d'intrigue.
MAISTRE SIMON, Courtier.
MAISTRE JACQUES, Cuiſinier & Cocher d'Harpagon.
LA FLECHE, Valet de Cleante.
DAME CLAUDE, Servante d'Harpagon.
BRINDAVOINE, } Laquais d'Harpagon.
LA MERLUCHE, }
LE COMMISSAIRE, & SON CLERC.

# ACTE PREMIER.

## SCENE I.

### VALERE, ELISE.

VALERE.

HE quoy, charmante Eliſe, vous devenez melancholique, aprés les obligeantes aſſeurances que vous avez eu la bonté de me donner de voſtre foy? Je vous voy ſoûpirer, helas, au milieu de ma joie! Eſt-ce du regret, dites-moy, de m'avoir fait heureux, & vous repentez-vous de cet engagement où mes feux ont pû vous contraindre?

ELISE.

Non, Valere, je ne puis pas me repentir de tout ce que je fais pour vous. Je m'y ſens entraiſner par une trop douce puiſſance, & je n'y pas même la force de ſouhaiter que les choſes ne fuſſent pas. Mais, à vous dire vray, le ſuccés me donne de l'inquietude; & je crains fort de vous aimer un peu plus que je ne devrois.

VALERE.

Hé que pouvez-vous craindre, Eliſe, dans les bontez que vous avez pour moy?

ELISE.

Helas! cent choſes à la fois: L'emportement d'un Pere; les reproches d'une famille; les cenſures du monde; mais plus que tout, Valere,

# Die Erſte Handlung.

## Erſter Auftritt.

Valeri/ Eliſe.

**Valeri.**

Ey warum/ anmuthige Eliſe/ werdet ihr ſo traurig/ nachdeme ihr ſo gütig geweſen/ mir die verpflichtete Verſicherung eurer Treue zugeben? Ach! mitten in meiner Freude ſehe ich euch ſeufftzen! ſaget mir/ geſchicht es aus Verdruß/ daß ihr mich glückſelig gemacht/ und bereuet ihr dieſe Verbindung/ worzu euch meine Liebes-Flammen hatten bezwingen können?

**Eliſe.**

Nein Valeri/ ich kan mich von allen/ was ich euch gethan/ nichts gereuen laſſen. Ich befinde mich durch eine allzuſüſſe Gewalt darzu gezogen/ und ich ſelbſt hab das Vermögen nicht/ zuwünſchen/ daß dieſe Dinge ſich nicht hätten zugetragen. Aber euch die Warheit zuſagen/ der Fortgang macht mich unruhig; und ich förchte ſehr/ daß ich euch weit mehr liebe/ als ich ſolte.

**Valeri.**

Ey was könnt ihr/ Eliſe/ in eurer gegen mich habenden Gütigkeit/ förchten?

**Eliſe.**

Ach hundert Sachen auf einmahl: Die Erzörnung eines Vatters/ den Vorwurff einer Verwandſchafft/ das Tadeln der Leute/ aber

mehr als alles / Valeri / die Veränderung eures Hertzens und dieſe laſterhaffte Kaltſinnigkeit / mit welcher die jenige eures Geſchlechts / zum öfftern die allzuinbrünſtige Bezeugungen einer unſchuldigen Liebe bezahlen.

**Valeri.**

Ach! thut mir das Unrecht nicht an / durch andere von mir zuurtheilen. Argwöhnet ehender alles von mir / Eliſe / als daß es an meiner Schuldigkeit fehlen werde. Ihr ſeyd mir hierzu viel zu Lieb / und meine Liebe wird ſo lang als ich lebe / gegen euch dauren.

**Eliſe.**

Ach! Valeri / ein jeder führt dergleichen reden. Alle Manns-Perſonen ſind einander in Worten gleich / und in Thaten unterſchieden.

**Valeri.**

Weil dann die bloſe Thaten zuerkennen geben / was wir im Schild führen / ſo erwartet doch wenigſtens / durch dieſelbe von meinen Hertzen zuurtheilen / und ſuchet / mir in der unrechtmäſſigen Forcht einer verdrießlichen Vorſichtigkeit / keine Miſſethat hervor. Ertödet mich nicht / bitte ich / durch die empfindlichen Streiche eines ſchimpfflichen Argwohns; und laſſet mir Zeit / euch durch tauſend und tauſend Proben meiner aufrichtigen Liebes-Flammen / zu überweiſen.

**Eliſe.**

Ach! mit was für Leichtigkeit / läſſet man ſich durch die Perſonen / welche man liebet / überreden! Ja Valeri / ich halte euer Hertz / mich zu-

hin-

Valere, le changement de voſtre cœur, & cette froideur criminelle dont ceux de voſtre ſexe payent le plus ſouvent les témoignages trop ardens d'une innocente amour.

VALERE.

Ah! ne me faites pas ce tort, de juger de moy par les autres. Soupçonnez moy de tout, Eliſe, plûtoſt que de manquer à ce que je vous doy. Je vous aime trop pour cela; & mon amour pour vous, durera autant que ma vie.

ELISE.

Ah! Valere, chacun tient les mêmes diſcours. Tous les hommes ſont ſemblables par les paroles; & ce n'eſt que les actions, qui les découvrent differens.

VALERE.

Puis que les ſeules actions font connoiſtre ce que nous ſommes; attendez donc au moins à juger de mon cœur par elles, & ne me cherchez point des crimes dans les injuſtes craintes d'une fâcheuſe prevoyance. Ne m'aſſaſſinez point, je vous prie, par les ſenſibles coups d'un ſoupçon outrageux; & donnez moy le temps de vous convaincre, par mille & mille preuves, de l'honneſteté de mes feux.

ELISE.

Helas! qu'avec facilité on ſe laiſſe perſuader par les perſonnes que l'on aime! Ouy, Valere, je tiens voſtre cœur incapable de

m'abuſer. Je croy que vous m'aimez d'un veritable amour, & que vous me ſerez fidelle! je n'en veux point du tout douter, & je retranche mon chagrin aux apprehenſions du blâme qu'on pourra me donner.

VALERE.

Mais pourquoy cette inquietude?

ELISE.

Je n'aurois rien à craindre, ſi tout le monde vous voyoit des yeux dont je vous voy; & je trouve en voſtre perſonne de quoy avoir raiſon aux choſes que je fais pour vous. Mon cœur, pour ſa defenſe, a tout voſtre merite, appuyé du ſecours d'une reconnoiſſance où leCiel m'engage envers vous. Je me repreſente à toute heure ce peril étonnant, qui commença de nous offrir aux regards l'un de l'autre; cette generoſité ſurprenante, qui vous fit riſquer voſtre vie, pour dérober la mienne à la fureur des ondes; ces ſoins pleins de tendreſſe, que vous me fiſtes éclater aprés m'avoir tirée de l'eau; & les hommages aſſidus de cet ardent amour, que n'y le temps, ny les difficultez, n'ont rebuté, & qui vous faiſant negliger & parens & patrie, areſte vos pas en ces lieux, y tient en ma faveur voſtre fortune déguiſée, & vous a reduit, pour me voir, à vous

reveſtir

hintergehen/ für undichtig. Ich glaube/ daß ihr mich warhafftig liebet/ und daß ihr mir werdet getreu bleiben; ich will hieran gantz und gar nicht zweiffeln/ und meinen Verdruß/ über die förchtende Beſchimpffungen/ ſo man mir erweiſen könte/ abkürtzen.

Valeri.

Warum aber dieſe Unruhe?

Eliſe.

Ich hätte nichts zuförchten/ wann euch alle Leute ſo gern ſeheten/ als ich euch ſehe; dann ich finde an eurer Perſon/ warum ich zu denen Sachen/ ſo ich eurentwegen thue/ Urſach habe. Mein Hertz hat zu ſeiner Verthädigung/ alle euren Verdienſt auf den Beyſtand einer Erkantnuß/ wodurch mich der Himmel gegen euch verbunden/ geſtützet. Dieſe erſchröckende Gefahr ſtelle ich mir allzeit für/ welche angefangen/ uns zur Betrachtung/ eines und das andere darzubieten; dieſe unverſehene Großmüthigkeit/ welche euch euer Leben in Gefahr zuſetzen/ um das Meine von den Wüten der Wellen zuentreiſen/ hat verurſacht; dieſe Anmuths-volle Sorgen/ welche ihr mir/ nach dem ihr mich aus dem Waſſer gezogen/ habt ſcheinen laſſen/ und die ſtete Huldigung dieſer brennenden Liebe/ welche weder die Zeiten noch Beſchwerlichkeiten/ nicht verworffen haben/ und welche euch eure Eltern und Vatterland nicht zu achten verurſachet/ hemmiet euren Gang in dieſen Orthen/ hier hält ſich euer Glück mir zugefallen/ verſtellet/ und hat euch wieder in den Stand geſetzt/ mich

zuſehen/ um euch meines Vatters Hausgeſchäffte einzuräumen. Alles dieſes/ verurſacht bey mir/ in Warheit / eine wunderbare Würckung; Und meine Augen ſind hieran vergnügt/ mich wegen der Verbindung / darein ich hab verwilligen können / zurechtfertigen: aber es iſt vielleicht nicht genug/ ſich bey andern zurechtfertigen/ und ich bin nicht verſichert/ daß man meine Meynung erkennen wird.

**Valeri.**

Von allen dieſen ſo ihr geſagt / iſt/ daß ich durch meine Liebe allein/ ich mich um euch begehre verdient zumachen/ und was euer habendes Anliegen betrifft/ ſo bemühet ſich euer Vatter ſelbſt/ nur allzuviel/ euch vor jedermann zurechtfertigen / und ſein übermachter Geitz/ und die ſtrenge Lebens-Art mit ſeinen Kindern/ könten noch frembdere Dinge bekräfftigen. Verzeihet mir/ anmuthige Eliſe/ wann ich hiervon alſo vor euch rede. Ihr wiſſet / daß man über diß Capitel nicht viel gutes predigen kan. Aber endlich/ wann ich / wie ich hoffe/ meine Eltern wieder antreffen kan/ ſo werden wir nicht viel Mühe haben/ ſie uns günſtig zumachen. Ich erwarte mit Ungeduld hievon Nachricht / und wann ſie verzögern/ zukomen/ ſo will ich ſelbſt/ ſie zuſuchen/ hingehen.

**Eliſe.**

Ach Valeri! ich bitte euch/ weichet nicht von dannen; und trachtet nur/ euch in meines Vatters Kopff recht zuſchicken.

Valeri.

reveſtir de l'employ de domeſtique de mon Pere. Tout cela fait chez moy, ſans doute, un merveilleux effet ; & c'en eſt aſſez à mes yeux, pour me juſtifier l'engagement où j'ay pû conſentir ? mais ce n'eſt pas aſſez, peut-eſtre, pour le juſtifier aux autres ; & je ne ſuis pas ſeûre qu'on entre dans mes ſentimens.

VALERE.

De tout ce que vous avez dit, ce n'eſt que par mon ſeul amour que je pretens auprés de vous meriter quelque choſe ; & quant aux ſcrupules que vous avez, voſtre Pere, luy même, ne prend que trop de ſoin de vous juſtifier à tout le monde ; & l'excés de ſon avarice, & la maniere auſtere dont il vit avec ſes enfans, pourroient authoriſer des choſes plus étranges. Pardonnez moy, charmante Eliſe, ſi j'en parle ainſi devant vous. Vous ſçavez que ſur ce chapitre on n'en peut pas dire de bien. Mais enfin, ſi je puis, comme je l'eſpere, retrouver mes parens, vous n'aurons pas beaucoup de peine à nous le rendre favorable. J'en attens des nouvelles avec impatience, & j'en iray chercher moy-même, ſi elles tardent à venir.

ELISE.

Ah! Valere, ne bougez d'ici, je vous prie ; & ſongez ſeulement à vous bien mettre dans l'eſprit de mon Pere.

VA-

VALERE.

Vous voyez comme je m'y prens, & les adroites complaiſances qu'il m'a fallu mettre en uſage, pour m'introduire à ſon ſervice; ſous quel maſque de ſympathie, & de rapports de ſentimens, je me déguiſe, pour luy plaire, & quel perſonnage je joüe tous les jours avec luy, afin d'acquerir ſa tendreſſe. J'y fais des progrés admirables; & j'éprouve que pour gagner les hommes, il n'eſt point de meilleure voie, que de ſe parer à leurs yeux de leurs inclinations; que de donner dans leurs maximes, encenſer leurs defauts, & applaudir à ce qu'ils font. On n'a que faire d'avoir peur de trop charger la complaiſance; & la maniere dont on les joüe a beau eſtre viſible, les plus fins toûjours ſont de grandes dupes du coſté de la flaterie; & il n'y a rien de ſi impertinent, & de ſi ridicule, qu'on ne faſſe avaler, lors qu'on l'aſſaiſonne en loüange. La ſincerité ſouffre un peu au meſtier que je fais: mais quand on a beſoin des hommes, il faut bien s'ajuſter à eux; & puis qu'on ne ſçauroit les gagner que par là, ce n'eſt pas la faute de ceux qui flatent, mais de ceux qui veulent eſtre flatez.

ELISE.

Mais que ne tâchez-vous auſſi à gagner l'appuy

Valeri.

Ihr ſehet wie ich mich darzu anlaſſe/ und die angewöhnte Gefälligkeiten/ welche ich/ um mich in ſeinen Dienſt einzuſchleichen/ gebrauchen müſſen; unter was für einer Larve dergleichen Aeigenſchafft und Vergleichung der Gemuths-Meynung/ habe ich mich/ ihm zugefallen/ verſtellet/ und was für eine Perſon habe ich alle Tag mit ihm geſpielet/ damit ich ſeine Liebe gewinne. Es iſt mir fürtrefflich gelungen/ und ich probire/ daß die Menſchen zugewinnen / kein beſſerer Weg iſt/ als ſich in ihren Augenwinck und ihre Neigung zuſchicken; nach ihren Regeln zurichten/ ihre Fehler zuloben/ und deme/ was ſie machen / Beyfall zugeben. Man hat nichts zuthun/ als ſich zubeſorgen/ daß man die Gutwilligkeit überlade/ und die Weiſe/ welche man ihnen/ wohl angeſehen zu werden/ vormachet/ die Durchtriebenſte ſind ſtets an Seiten der Fuchsſchwäntzerey groſſe Schepſen / und es iſt hier nichts ſo unbeſonnen und lächerlich / das man nicht in ſich zufreſſen/ verurſache/ indeme man ſie mit Lob ausſchmücket. Die Aufrichtigkeit verträgt ein weniges bey dem Handwerck/ welches ich treibe; allein wann man der Menſchen bedarff/ ſo muß man ſich recht nach ihnẽ gerechteln/ und wann man ſie hernach nicht dadurch gewiñen kan/ ſo rührt der Fehler nicht von denen welche ſchmeicheln / ſondern von denen / welche geſchmeichelt wollen werden.

Eliſe.

Daß ihr aber nicht auch verſuchet/ eine Stütze bey-

bey meinen Bruder zugewinnen / im Fall/ wann ſich die Magd hätte gelüſten laſſen/ unſer Geheimnuß zuentdecken?

Valeri.

Man kan den einen und den andern nicht beſchwerlich ſeyn / dann der Sinn des Vatters und des Sohns/ ſind ſo widerwärtige Dinge/ daß man ſie ſchwerlich alle beyde unter einen Hut bringen kan. Allein ihr/bemühet euch eures theils bey euren Bruder/ und bedienet euch der Verträulichkeit / welche unter euch beyden iſt/ ihme auf unſere Seite zubringen. Er kommt/ ich gehe davon. Ergreifft dieſe Gelegenheit mit ihm zureden / und entdecket ihm nichts von unſerer Angelegenheit/als das/was ihr ſchicklich erachten werdet.

Eliſe.

Ich weiß nicht ob ich ſo mächtig ſeyn werde/bey ihme ſolche Verträulichkeit zuerwecken.

## Zweyter Auftritt.

Cleantes / Eliſe.

Cleantes.

Es iſt mir lieb / daß ich euch allein antreffe/ meine Schweſter / dann ich verlangte ſehr mit euch zureden/ um euch etwas Geheimes zuentdecken.

Eliſe.

Da bin ich bereit/euch anzuhören/mein Bruder. Was habt ihr mir zuſagen?

Cle-

l'appuy de mon Frere, en cas que la Servante s'aviſaſt de reveler noſtre ſecret?

VALERE.

On ne peut pas ménager l'un & l'autre; & l'eſprit du Pere, & celuy du fils, ſont des choſes ſi oppoſées, qu'il eſt difficile d'accommoder ces deux confidences enſemble. Mais vous, de voſtre part, agiſſez auprés de voſtre frere, & ſervez vous de l'amitié qui eſt entre vous deux, pour le jetter dans nos intereſts. Il vient. Je me retîre. Prenez ce temps pour luy parler; & ne luy découvrez de noſtre affaire, que ce que vous jugerez à propos.

ELISE.

Je ne ſçay ſi j'auray la force de luy faire cette confidence.

## SCENE II.

### CLEANTE, ELISE.

CLEANTE.

JE ſuis bien-aiſe de vous trouver ſeule, ma Sœur, & je brûlois de vous parler, pour m'ouvrir à vous d'un ſecret.

ELISE.

Me voilà preſte à vous oüir, mon frere. Qu'avez-vous à me dire?

CLE-

CLEANTE.

Bien des choſes, ma Sœur, enveloppées dans un mot. J'aime.

ELISE.

Vous aimez?

CLEANTE.

Ouy, j'aime. Mais, avant que d'aller plus loin, je ſçay que je dépens d'un Pere, & que le nom de fils me ſoûmet à ſes volontez; que nous ne devons point engager noſtre foy, ſans le conſentement de ceux dont nous tenons le jour; que le Ciel les a faits les Maiſtres de nos vœux, & qu'il nous eſt enjoint de n'en diſpoſer que par leur conduite, que n'eſtant prevenus d'aucune folle ardeur, ils ſont en eſtat de ſe tromper bien moins que nous, & de voir beaucoup mieux ce qui nous eſt propre; qu'il en faut plûtoſt croire les lumieres de leur prudence, que l'aveuglement de noſtre paſſion, & que l'emportement de la jeuneſſe nous entraiſne le plus ſouvent dans des précipices fâcheux. Je vous dis tout cela, ma Sœur, afin que vous ne vous donniez pas la peine de me le dire: car enfin, mon amour ne veut rien écouter, & je vous prie de ne me point faire de rémontrances.

ELISE.

Vous eſtes-vous engagé, mon Frere, avec elle que vous aimez?

CLEANTE.

Non; mais j'y ſuis reſolu, & je vous conjure

Cleantes.

Viel Dings meine Schweſter / in einen Wort verwickelt. Ich liebe.

Elieſe.

Ihr liebet?

Cleantes.

Ja/ ich liebe. Ehe wir aber weiter gehen/ ſo weiß ich/ daß ich in eines Vatters Brod bin/ und daß der Nahme des Sohns mich ſeinen Willen unterwirfft; daß wir unſere Treu/ohne der jenigen Einwilligung/ von welchen wir das Leben haben / nicht verpfänden ſollen / daß der Himel ſie zu Herſchere über unſere Wünſche gemacht/und daß es uns eingebunden iſt/ alles unter ihrer Auffſicht zuhandeln/weil ſie von einiger närriſcher Hitze nicht übereylet werden/ ſie ſind in dem Stand/viel weniger als wir/ſich zubetriegen/ und viel beſſer zuſehen/ was uns anſtändig iſt/ daß man hierinn viel eher ihren erleuchteten Verſtand/ als unſerer blinden Liebe glauben ſoll/ und weil der Jugend Unmäſſigkeit uns ſehr offt in die verdrüßlichen Abfälle ſchleppet. Ich ſage euch dieſes alles/ meine Schweſter/ damit ihr euch/ mir ſolches zuſagen/ keine Mühe machet: Dann meine Liebe/ will endlich nichts mehr anhören / und ich bitte euch/ mir weiter keine Vermahnung zuthun.

Eliſe.

Habt ihr euch/ mein Bruder/ mit derſelben/ die ihr liebet/ verknüpfet?

Cleantes.

Nein/ aber ich bin darzu entſchloſſen/ und ich bitte

bitte euch nochmahls ſehr/ mir keine Urſache anzuführen/ um mir davon abzurathen.

Eliſe.

Bin ich/ mein Bruder/ eine ſo frembde Perſon?

Cleantes.

Nein/ meine Schweſter/ aber ihr liebt nicht. Ihr wiſſet den ſüſſen Gewalt nicht/ welchen eine innigliche Liebe über unſere Hertzen verurſachet/ und ich kenne eure Klugheit.

Eliſe.

Eya; mein Bruder/ wir wollen nicht von meiner Klugheit reden. Es iſt niemand/ welchen es nicht/ zum wenigſten einmahl/ in ſeinem Leben daran gefehlet! und wann ich euch mein Hertz ausſchütte/ ſo werde ich vielleicht vor euren Augen viel weniger als ihr/ klug ſeyn.

Cleantes.

Ach! wolte der Himmel/ daß euer Gemüth wie das meine . . . .

Eliſe.

Laſſet uns zuvor eure Angelegenheit ausmachen/ und ſaget mir wer dieſelbe iſt/ welche ihr liebet.

Cleantes.

Eine junge Perſon/ welche noch nicht lang in dieſen Viertheil wohnet/ und welche geſchaffen zuſeyn/ ſcheinet/ alle die jenige/ welche ſie anſehen/ verliebt zumachen/ die Natur meine Schweſter/ hat nichts liebreichers gebildet/ und den Augenblick/ als ich ſie ſahe/ habe ich mich entzuckt befunden. Sie nennet ſich Mariana/

jure encore une fois, de ne me point apporter de raiſons pour m'en diſſuader.

ELISE.

Suis-je, mon Frere, une ſi étrange perſonne?

CLEANTE.

Non, ma Sœur, mais vous n'aimez pas. Vous ignorez la douce violence qu'un tendre amour fait ſur nos cœurs; & j'apprehende voſtre ſageſſe.

ELISE.

Helas! mon Frere, ne parlons point de ma ſageſſe. Il n'eſt perſonne qui n'en manque du moins une fois en ſa vie; & ſi je vous ouvre mon cœur, peut-eſtre ſeray-je à vos yeux bien moins ſage que vous.

CLEANTE.

Ah! plût au Ciel que voſtre ame comme la mienne....

ELISE.

Finiſſons auparavant voſtre affaire, & me dites qui eſt celle que vous aimez.

CLEANTE.

Une jeune perſonne qui loge depuis peu en ces-quartiers, & qui ſemble eſtre faite pour donner de l'amour à tous ceux qui la voyent. La nature, ma Sœur, n'a rien formé de plus aimable; & je me ſentis tranſporté, dés le moment que je la vis. Elle ſe

nomme

nommeMariane, & vit ſous la conduite d'une bonne femme de Mere, qui eſt preſque toûjours malade, & pour qui cette aimable fille a des ſentimens d'amitié qui ne ſont pas imaginables. Elle la ſert, la plaint, & la conſole avec une tendreſſe qui vous toucheroit l'ame. Elle ſe prend d'un air le plus charmant du monde aux choſes qu'elle fait, & l'on voit briller mille graces en toutes ſes actions; une douceur pleine d'attraits, une bonté toute engageante, une honneſteté adorable, une.... Ah! ma Sœur, je voudrois que vous l'euſſiez veuë.

ELISE.

J'en voy beaucoup, mon Frere, dans les choſes que vous me dites; & pour comprendre ce qu'elle eſt, il me ſuffit que vous l'aimez.

CLEANTE.

J'ay découvert ſous main, qu'elles ne ſont pas fort accomodées, & que leur diſcrete conduite a de la peine à étendre à tous leurs beſoins le bien qu'elles peuvent avoir. Figurez-vous, ma Sœur, quelle joie ce peut eſtre, que de relever la fortune d'une perſonne que l'on aime; que de donner adroitement quelques petits ſecours aux modeſtes neceſſitez d'une vertueuſe famille; & concevez quel déplaiſir ce m'eſt, de voir que, par l'avarice

und lebt unter der Auffſicht einer frommen Frauen ihrer Mutter/ welche ſchier täglich kranck iſt/ und zu welcher dieſe liebreiche Jungfer eine ſolche empfindliche Liebe hat / die ſich nicht einzubilden iſt. Sie wartet ihr auf/ ſie beklagt ſie/ und tröſtet ſie mit einer Zärtlichkeit / welches euch die Seele rührete. Zu allen was ſie thut / macht ſie die annehmlichſten Geberden von der Welt/ und man ſiehet bey allen ihren Geſchäfften tauſend Anmuthigkeiten hervorleuchten/ eine Sanfftmuth voller Anreitzungen/ eine gantz verpflichtende Gütigkeit/ eine anbetenswürdige Erbarkeit/ eine . . . . Ach! meine Schweſter/ ich wolte / daß ihr ſie geſehen hättet.

### Eliſe.

Ich mercke/ mein Bruder/ viel aus denen Sachen/ die ihr mir ſaget/ und zubegreiffen/ das/ was ſie iſt/ ſo iſt es mir genug/ daß ihr ſie liebet.

### Cleantes.

Ich hab unter der Hand erfahren / daß ſie nicht ſehr reich ſind / und daß ihre fürſichtige Haushaltung Mühe hat/ zu allen ihren Nothdürfftigkeiten/ mit dem Vermögen welches ſie haben können/ auszureichen. Bildet euch ein/ meine Schweſter/ was das für eine Freud ſeyn kan/ eine Perſon die man liebet/ in das Glück zuerheben ; daß man der beſcheidnen Nothdürfftigkeit einer tugendhafften Freundſchafft/ mit einer kleinen Hülff beyſpringe ; und faſſet/ wie mißfällig es mir iſt/ zuſehen/ daß durch eines

Vatters

Vatters Geitz / ich in Unvermögen bin / ſolche Freude zukoſten / und dieſe Schöne einige Kennzeichen meiner Liebe anſcheinen zulaſſen.

Eliſe.

Ja mein Bruder / ich faſſe genugſam / was ihr vor Verdruß empfindet.

Cleantes.

Ach! meine Schweſter / er iſt gröſſer als man glauben kan. Dann im End kan man nichts grauſamers ſehen / als dieſe ſtrenge Sparſamkeit / welche man über uns verübet? als dieſe ungemeine Druckenheit / womit man uns lächtzend macht? Und was wird uns der Reichthum helffen / wann er erſt in der Zeit an uns kommt / da wir nicht mehr bey ſolchen Alter ſind / uns davon zuerluſtigen? Und alſo / mich ſelbſt zuunterhalten / ſo iſt von nöthen / daß ich mich itz- und auf allen Seiten einlaſſe; wann ich mich mit euch ſtelle / alle Tage der Kauffleute Hülffe zuſuchen / um Mittel zuhaben / reputierliche Kleider zutragen? Endlich habe ich mit euch reden wollen / mir zuhelffen / meinen Vatter über dieſe gefaſſte Gedäncken auszuforſchen; und wann ich hierinnen das Widerſpiel befinde / ſo bin ich entſchloſſen / mit dieſer liebwerthen Perſon in andere Oerther zuziehen / das Glück zugenieſen / welches dem Himmel / uns darzubieten / belieben wird. Ich habe zu dieſen Vorſatz überall ſuchen laſſen / Geld zuentlehnen / und wañ eure Angelegenheiten / meine Schweſter / den Meinigen beykommen / und wann es ſich begibt / daß unſer Vatter ſich unſern Verlangen widerſetzet / ſo

wollen

l'avarice d'un Pere, je ſois dans l'impuiſſance de gouſter cette joie, & de faire éclater à cette belle aucun témoignage de mon amour.

ELISE.

Ouy, je conçois aſſez, mon Frere, quel doit eſtre voſtre chagrin.

CLEANTE.

Ah! ma Sœur, il eſt plus grand qu'on ne peut croire. Car enfin, peut-on rien voir de plus cruel, que cette rigoureuſe épargne qu'on exerce ſur nous? que cette ſechereſſe étrange où l'on nous fait languir? Et que nous ſervira d'avoir du bien, s'il ne nous vient que dans le temps que nous ne ſerons plus dans le bel âge d'en joûir? & ſi pour m'entretenir même, il faut que maintenant je m'engage de tous coſtez; ſi je ſuis réduit avec vous à chercher tous les jours le ſecours des marchands, pour avoir moyen de porter des habits raiſonnables? Enfin j'ay voulu vous parler, pour m'aider à ſonder mon Pere ſur les ſentimens où je ſuis; & ſi je l'y trouve contraire, j'ay reſolu d'aller en d'autres lieux, avec cette aimable perſonne, joûir de la fortune que le Ciel voudra nous offrir. Je fais chercher par tout, pour ce deſſein, de l'argent à emprunter; & ſi vos affaires, ma Sœur, ſont ſemblables aux miennes, & qu'il faille que noſtre Pere s'oppoſe à nos

deſirs, nous le quitterons là tous deux, & nous affranchirons de cette tyrannie où nous tient depuis ſi long-temps ſon avarice inſupportable.

ELISE.

Il eſt bien vray que tous les jours il nous donne, de plus en plus, ſujet de regretter la mort de noſtre Mere, & que...

CLEANTE.

J'entens ſa voix. Eloignons-nous un peu, pour nous achever noſtre confidence; & nous joindrons aprés nos forces pour venir attaquer la dureté de ſon humeur.

## SCENE III.

HARPAGON, LA FLECHE.

HARPAGON.

HOrs d'ici tout à l'heure, & qu'on ne replique pas. Allons, que l'on détale de chez moy, maître Juré Filou, vray gibier de potence.

La FLECHE.

Je n'ay jamais rien veu de ſi méchant que ce maudit Vieillard; & je penſe, ſans correction, qu'il a le diable au corps.

HARPAGON.

Tu murmures entre tes dents?

La FLECHE.

Pourquoy me chaſſez-vous?

HAR-

wollen wir ihm alle beyde dort verlaſſen / und uns von ſolcher Tyrañey/ worinn uns ſein unerträglicher Geitz/ von ſo langer Zeit her/ angefeſſelt hält/ frey machen.

Eliſe.

Es iſt wohl wahr/ daß er uns alle Tage mehr und mehr Urſach gibt/ den Tod unſerer Mutter zubedauren/ und daß . . . .

Cleantes.

Ich höre ſeine Stimm/ wir wollen uns ein wenig entfernen/ um unſere Verträulichkeit zu endigen/ und wollen wir hernach unſere Kräffte zuſamm ſetzen / um ſeine Hartleibigkeit anzugreiffen.

## Dritter Auftritt.

Harpagon / La Fleſche

Harpagon.

Alſobald von hier hinaus/ und ohne einige Widerrede/ fort/ daß man von mir austrette du geſchworner Meiſter Beutelſchneider / du ungehengter Galgenvogel.

La Fleſche.

Ich hab mein Tag nichts ärgers geſehen als dieſen verfluchten Alten/ und ich dencke/ mit Ehren zumelden/ der Teuffel habe ihm beſeſſen.

Harpagon.

Du murmelſt bey dir ſelbſt?

La Fleſche.

Warum verſtoſſet ihr mich?

Harpagon.

Stehts dir wohl an/ du Galgenſchelm/ von mir Rechenſchafft zufordern. Schere dich geſchwind hinaus / daß ich dich nicht zu Boden ſchlage.

La Fleſche.

Was iſts/ was hab ich gegen euch verſchuldet?

Harpagon.

Du haſt bey mir verſchuldet/ daß ich will/ daß du dich hinaus ſchereſt.

La Fleſche.

Mein Herr/ euer Sohn hat mir anbefohlen/ auf ihn zuwarten.

Harpagon.

Packe dich fort/ ihm auf der Gaſſen zuerwartē/ und ſtehe nicht in meinem Haus/ wie ein Oehlgötz/ zuverkundſchafften was ſich zuträgt/ und alles/ dir zu Nutz zumachen. Ich will nicht immerzu einen Kundſchaffter meiner Geſchäffte vor mir haben/ einen Verrähter / deſſen verfluchte Augen alle meine Verrichtungen belägern/ das/ was ich beſitze verſchlingen/ und alle Winckel durchſpühren / ob ſie nichts möchten zuſtehlen finden.

La Fleſche.

Wie zum Teuffel/ wolt ihr/ daß man euch zubeſtehlen trachte? ſeyd ihr zubeſtehlen/ wann ihr alle Dinge veſt verſchlieſſet/ und Tag und Nacht Schildwacht aufſtellet.

Harpagon.

Ich will verſchlieſſen/ das / was mich gut dunckt/

HARPAGON.

C'eſt bien à toy, pendart, à me demander des raiſons : Sors viſtè, que je ne t'aſſomme.

La FLECHE.

Qu'eſt-ce que je vous ay fait?

HARPAGON.

Tu m'as fait, que je veux que tu ſortes.

La FLECHE.

Mon Maiſtre voſtre fils m'a donné ordre de l'attendre.

HARPAGON.

Va-t-en l'attendre dans la ruë, & ne ſois point dans ma maiſon planté tout droit comme un piquet, à obſerver ce qui ſe paſſe, & faire ton profit de tout. Je ne veux point avoir ſans ceſſe devant moy un eſpion de mes affaires; un traiſtre, dont les yeux maudits aſſiégent toutes mes actions, devorent ce que je poſſede, & furettent de tous coſtez pour voir s'il n'y a rien à voler.

La FLECHE.

Comment diantre, voulez-vous qu'on faſſe pour vous voler? Eſtes-vous un homme volable, quand vous renfermez toutes choſes, & faites ſentinelle jour & nuit.

HARPAGON.

Je veux renfermer ce que bon me ſemble,

& faire ſentinelle comme il me plaiſt. Ne voilà pas de mes mouchars, qui prennent garde à ce qu'on fait ? Je tremble de peur qu'il n'ait ſoupçonné quelque choſe de mon argent. Ne ſerois-tu point homme à aller faire courir le bruit que j'ay chez moy de l'argent caché ?

La FLECHE.

Vous avez de l'argent caché ?

HARPAGON. *à part.*

Non, coquin, je ne dis pas cela. J'enrage. Je demande, ſi malicieuſement tu n'irois point faire courir le bruit que j'en ay.

La FLECHE.

Hé que nous importe que vous en ayez, ou que vous n'en ayez pas, ſi c'eſt pour nous la même choſe ?

HARPAGON.

Tu fais le raiſonneur, je te bailleray de ce raiſonnement-cy par les oreilles. *Il leve la main pour luy donner un ſoufflet.* Sors d'ici encore une fois.

La FLECHE.

Hé bien, je ſors.

HARPAGON.

Attens. Ne m'emportes-tu rien ?

La FLECHE.

Que vous emporterois-je ?

HARPAGON.

Vien-ça, que je voie. Montre-moy ta main,

La

dunckt/ und Schildwacht aufſtellen/ wie es mir gefällt. Iſt das nicht einer von meinen Ausſpehern/ welche acht haben/ auf das/ was man macht? Ich zittere aus Forcht/ daß er etwas von meinen Geld muthmaſſe/ biſt du nicht der Kerl/ der das Geſchrey ausbreiten läſſet/ daß ich verborgen Geld bey mir habe?

La Fleſche.

Ihr habt verborgen Geld?

Harpagon. Beyſeits.

Nein/ du Schelm/ ich ſage diß nicht. Ich werde unſinnig. Ich frage/ ob du nicht boßhaftiger Weiß das Geſchrey auszubreiten verurſachen würdeſt/ wann ich deſſen habe.

La Fleſche.

Ey was liegt uns dran/ ob ihr eines habt/ oder ob ihr keines habt/ es gilt uns gleich viel.

Harpagon.

Du biſt ein Grübler/ ich werde dir/ wegen dieſes Grübelns hier/ eines hinter die Ohren langen.

Er hebt die Hand auf/ ihme eine Ohrfeige zugeben.

Packe dich von hier/ noch einmahl.

La Fleſche.

Ey wohl/ ich mach mich fort.

Harpagon.

Warte. Nimmſt du mir nichts mit?

La Fleſche.

Was werde ich euch mitnehmen?

Harpagon.

Komme hier/ daß ichs ſehe. Weiſe mir deine Hand.

La Fleſche.

Da iſt ſie.

Harpagon.

Die andere.

La Fleſche.

Ja.

Harpagon.

Alle beyde.

La Fleſche.

Da ſind ſie.

Harpagon.

Haſt du hier nichts hinein geſteckt?

La Fleſche.

Sehet ſelbſt zu.

Harpagon.

Er begreifft unten her ſeine Hoſen.

Dieſe weiten Hoſen ſind eben recht zu heimlichen Behältern der geſtohlnen Sachen zubrauchen/ und ich wolte/ daß man etwan einen dariñ hencken thäte laſſen.

La Fleſche.

Ach! ein Mann/ wie dieſer iſt/ verdiente das rechtſchaffen/ was er befürchtet: und was für Freude hätte ich/ ihm zubeſtehlen!

Harpagon.

Höre.

La Fleſche.

Was?

Harpagon.

Was redeſt du vom Stehlen?

La Fleſche.

Ich ſage/ daß ihr alles wohl durchſuchet/ zuſehen/ ob ich euch beſtohlen hab.

La FLECHE.

La voilà.

HARPAGON.

L'autre.

La FLECHE.

Ouy.

HARPAGON.

Tous deux.

La FLECHE.

Les voilà.

HARPAGON.

N'as-tu rien mis ici dedans?

La FLECHE.

Voyez vous-même.

HARPAGON.

*Il taſte le bas de ſes chauſſes.*

Ces grands haut de chauſſes ſont propres à devenir les receleurs des choſes qu'on dérobe; & je voudrois qu'on en euſt fait pendre quelqu'un.

La FLECHE.

Ah! qu'un homme comme cela, meriteroit bien ce qu'il craint! & que j'aurois de joie à le voler!

HARPAGON.

Euh!

La FLECHE.

Quoy?

HARPAGON.

Qu'eſt ce que tu parles de voler?

La FLECHE.

Je dis que vous foüilliez bien par tout, pour voir ſi je vous ay volé.

HARPAGON

C'eſt ce que je veux faire.

*Il foüille dans les poches de la Fleche.*

La FLECHE.

La peſte ſoit de l'avarice, & des avaricieux.

HARPAGON.

Comment? que dis-tu?

La FLECHE.

Ce que je dy?

HARPAGON.

Ouy. Qu'eſt-ce que tu dis d'avarice, & d'avaricieux?

La FLECHE.

Je dis que la peſte ſoit de l'avarice, & des avaricieux.

HARPAGON.

De qui veux-tu parler?

La FLECHE.

Des avaricieux.

HARPAGON.

Et qui ſont-ils ces avaricieux?

La FLECHE.

Des vilains, & des ladres.

HARPAGON.

Mais qui eſt-ce que tu entens par là?

La FLECHE.

Dequoy vous mettez-vous en peine?

HARPAGON.

Je me mets en peine de ce qu'il faut?

La FLECHE.

Eſt-ce que vous croyez que je veux parler de vous?

Harpagon.

Das iſt es was ich thun will.

Er ſuchet in den Säcken des La Fleſche.

La Fleſche.

Die Kranckheit hole den Geitz und die Geitz-hälſe.

Harpagon.

Wie/ was ſagſt du?

La Fleſche.

Was ich ſage?

Harpagon.

Ja. Was ſagſt du von den Geitz und Geitz-hälſen?

La Fleſche.

Ich ſage/ daß die Kranckheit den Geitz und die Geitzhälſe holen ſoll.

Harpagon.

Von wem wilt du reden?

La Fleſche.

Von den Geitzhälſen.

Harpagon.

Und wer ſind dieſe Geitzhälſe?

La Fleſche.

Die Miſtbauern und die Außſätzigen.

Harpagon.

Aber was verſteheſt du dadurch?

La Fleſche.

Worüber bekümmert ihr euch?

Harpagon.

Ich bekümmere mich über das/ wo ich muß.

La Fleſche.

Meynet ihr etwan/ daß ich von euch will reden?

Harpagon.

Ich meyne das/ was ich meyne/ aber ich will/ daß du mir ſageſt/ mit weme du redeſt/ wann du dieſes ſageſt.

La Fleſche.

Ich rede . . . . ich rede mit meiner Mitze.

Harpagon.

Und ich/ ich konte wohl mit deiner Platten reden.

La Fleſche.

Wolt ihr mir verwehren/ die Geitzhälſe zuverfluchen?

Harpagon.

Nein/ aber ich will dir das Schnattern und den Hochmuth verwehren. Halts Maul.

La Fleſche.

Ich nenne niemand nicht.

Harpagon.

Ich will dich prügeln/ wann du redeſt.

La Fleſche.

Es iſt ihm wie den Bürſten-Dieb.

Harpagon.

Wilt du ſchweigen.

La Fleſche.

Ja/ wider meinen Willen.

Harpagon.

Ha/ ha.

La Fleſche.

Weiſet ihm eine Taſche in ſeinen Rock.

Halt/ ſehet da iſt noch eine Taſche. Seyd ihr zufrieden?

HARPAGON.

Je croy ce que je croy? mais je veux que tu me diſes à qui tu parles quand tu dis cela.

La FLECHE.

Je parle.... Je parle à mon bonnet.

HARPAGON.

Et moy, je pourrois bien parler à ta barette.

La FLECHE.

M'empeſcherez-vous de maudire les avaricieux?

HARPAGON.

Non; mais je t'empeſcheray de jaſer, & d'eſtre inſolent. Tay-toy.

La FLECHE.

Je ne nomme perſonne.

HARPAGON.

Je te roſſeray, ſi tu parles.

La FLECHE.

Qui ſe ſent morveux, qu'il ſe mouche.

HARPAGON.

Te tairas-tu?

La FLECHE.

Ouy, malgré moy.

HARPAGON.

Ha, ha.

La FLECHE, *luy montrant une des poches de ſon juſt-au-corps.*

Tenez, voilà encore une poche. Eſtes-vous ſatisfait?

HARPAGON.

Allons, rens-le moy ſans te foüiller.

La FLECHE.

Quoy?

HARPAGON.

Ce que tu m'as pris.

La FLECHE.

Je ne vous ay rien pris du tout.

HARPAGON.

Aſſeurément?

La FLECHE.

Aſſeurément.

HARPAGON.

Adieu. Va-t-en à tous les diables.

La FLECHE.

Me voilà fort bien congedié.

HARPAGON.

Je te le mets ſur ta conſcience au moins. Voilà un pendart de Valet qui m'incommode fort; & je ne me plais point à voir ce chien de boiteux-là.

## SCENE IV.

ELISE, CLEANTE, HARPAGON.

HARPAGON.

CErtes, ce n'eſt pas une petite peine que de garder chez ſoy une grande ſomme d'argent; & bienheureux qui a tout ſon fait bien placé, & ne conſerve ſeulement que ce qu'il faut pour ſa dépenſe. On n'eſt pas peu embarraſ-

Harpagon.
Fort/ gib mir es/ ohn durchſucht/ wieder.
La Fleſche.
Was?
Harpagon.
Das was du mir genommen haſt.
La Fleſche.
Ich hab euch gantz nichts genommen.
Harpagon.
Verſichert.
La Fleſche.
Gewißlich.
Harpagon.
Ade. Packe dich zu allen Teuffeln hin.
La Fleſche.
Das iſt für mich ein trefflicher Abſchied.
Harpagon.
Ich will dirs aufs wenigſt auf dein Gewiſſen laſſen. Sehet was mir der ſchelmiſche Knecht für groſſe Ungelegenheit machet/ ich mag den hinckenden Hund nicht mehr anſehen.

## Vierdter Auftritt.

Eliſe/ Cleantes/ Harpagon.

Harpagon.
GEwißlich; Es iſt keine geringe Angſt/ eine groſſe Summa Gelds bey ſich zuverwahren. Und der iſt recht glückſelig/ welcher ſein gantzes Vermögen in der Enge hat/ und verwahrt nur bloß/ was er zu ſeiner Ausgabe brauchet. Man iſt nicht wenig bemühet/ biß man

in einem gantzen Haus einen vertrauten Winckel erfinde / dann für mich ſind die wohlverwahrten Käſten verdächtig / und ich will mich mein Tage nicht drauf verlaſſen. Ich halte ſie für eine recht freye Anlockung der Diebe / und man greifft ſie allzeit vor allen Dingen an. Unterdeſſen weiß ich nicht/ob ich werde wohl gethan haben/ daß ich in meinen Garten zehen tauſend Thaler/ ſo man mir geſtern wiedergegeben/ vergraben habe. Zehen tauſend Thaler in Gold bey mir/ iſt eine Summa genug . . . .

Hier erſcheinen der Bruder und die Schweſter und reden leiß mit einander.

O Himmel! Ich werde mich ſelbſt verrathen haben / der Eyfer hatte mich überwältiget/ und ich meyne/ daß ich in meinen/ mit mir allein gemachten Schluß/ laut geredet habe. Was iſt das?

Cleantes.

Nichts mein Vatter.

Harpagon.

Seyd ihr ſchon lang da?

Eliſe.

Wir kommen eben daher gegangen.

Harpagon.

Ihr habt zugehöret . . . .

Cleantes.

Was mein Vatter?

Harpagon.

Das . . . .

Eliſe.

Was?

Har-

barraſſé à inventer dans toute une maiſon une cache fidelle : car pour moy les coffres forts me ſont ſuſpects, & je ne veux jamais m'y fier. Je les tiens juſtement une franche amorce à voleurs, & c'eſt toûjours la premiere choſe que l'on va attaquer. Cependant je ne ſçay ſi j'auray bien fait, d'avoir enterré dans mon Jardin dix mille eſcus qu'on me rendit hier. Dix mille eſcus en or chez ſoy, eſt une ſomme aſſez... *Icy le Frere & la Sœur paroiſſent s'entretenant bas.* O Ciel! je me ſeray trahy moy-même. La chaleur m'aura emporté ; & je croy que j'ay parlé haut en raiſonnant tout ſeul. Qu'eſt-ce?

CLEANTE.

Rien, mon Pere.

HARPAGON.

Y a-t-il long-temps que vous eſtes là?

ELISE.

Nous ne venons que d'arriver.

HARPAGON.

Vous avez entendu....

CLEANTE.

Quoy? mon Pere.

HARPAGON.

La...

ELISE.

Quoy?

HARPAGON.

Ce que je viens de dire.

CLEANTE.

Non.

HARPAGON.

Si fait, ſi fait.

ELISE.

Pardonnez-moy.

HARPAGON.

Je voy bien que vous en avez ouy quelques mots. C'eſt que je m'entretenois en moy-même de la peine qu'il y a aujourd'huy à trouver de l'argent ; & je diſois, qu'il eſt bienheureux qui peut avoir dix mille eſcus chez ſoy.

CLEANTE.

Nous feignions à vous aborder, de peur de vous interrompre.

HARPAGON.

Je ſuis bien-aiſe de vous dire cela, afin que vous n'alliez pas prendre les choſes de travers, & vous imaginer que je diſe que c'eſt moy qui ay dix mille eſcus.

CLEANTE.

Nous n'entrons point dans vos affaires.

HARPAGON.

Plût à Dieu que je les euſſe les dix mille eſcus.

CLEANTE.

Je ne croy pas...

HARPAGON.

Ce ſeroit une bonne affaire pour moy.

ELISE.

Harpagon.

Das was mir zuſagen vorgekommen.

Cleantes.

Nein.

Harpagon.

Ja doch/ ja doch.

Eliſe.

Vergebet mir.

Harpagon.

Ich mercke wohl/ daß ihr etliche Wort davon gehört. Diß iſts/ daß ich mich bey mir ſelbſt unterredete / daß es heutigs Tags / Geld zu bekommen/ Mühe brauche/ und ich ſagte/ daß der recht glückſelig iſt/ welcher zehen tauſend Thaler bey ſich im Hauſe haben kan.

Cleantes.

Wir ſtutzten/ euch zu erſt anzureden / aus Forcht / euch zuverſtöhren.

Harpagon.

Ich bin willig/ euch dieſes zuſagen/ damit ihr die Sach nicht umgekehrt verſtehet / und euch einbildet/ daß ich ſage/ daß ichs bin/ welcher die zehen tauſend Thaler habe.

Cleantes.

Wir legen uns nicht in eure Händel.

Harpagon.

Wolte Gott/ daß ich dieſe zehen tauſend Thaler hätte.

Cleantes.

Ich glaub nicht . . . .

Harpagon.

Diß were ein trefflicher Handel für mich.

Eliſe.

Eliſe.

Das ſind ſo Sachen . . . .

Harpagon.

Ich hätte derſelben wohl von nöthen.

Cleantes.

Ich gedencke/ daß . . . .

Harpagon.

Diß würde mir ſehr wohl bekommen.

Eliſe.

Ihr ſeyd . . . .

Harpagon.

Und ich wolte mich auf ſolche Weiſe/ wie ich thue/ über die elende Zeit nicht beklagen.

Cleantes.

Mein Gott/ mein Vatter/ ihr habt/ euch zu beklagen/ keine Urſach; dann man weiß / daß ihr Vermögens genug habt.

Harpagon.

Wie ? Ich hab Vermögens genug. Dieſe/ welche das ſagen/ haben daran gelogen. Es kan nichts falſchers ſeyn; und das ſind Schelmen/ welche alle dieſes Geſchrey ausbreiten.

Eliſe.

Erboſet euch nicht.

Harpagon.

Das iſt ſeltzſam! daß meine eigene Kinder mich verrathen/ und meine Feinde werden.

Cleantes.

Heiſt das euer Feind ſeyn/ wann man ſagt/ daß ihr vermöglich ſeyd?

Har-

ELISE.

Ce ſont des choſes....

HARPAGON.

J'en aurois bon beſoin.

CLEANTE.

Je penſe que...

HARPAGON.

Cela m'accommoderoit fort.

ELISE.

Vous eſtes...

HARPAGON.

Et je ne me plaindrois pas, comme je fais, que le temps eſt miſerable.

CLEANTE.

Mon Dieu, mon Pere, vous n'avez pas lieu de vous plaindre; & l'on ſçait que vous avez aſſez de bien.

HARPAGON.

Comment? j'ay aſſez de bien. Ceux qui le diſent, en ont menti. Il n'y a rien de plus faux; & ce ſont des coquins qui font courir tous ces bruits-là.

ELISE.

Ne vous mettez point en colere.

HARPAGON.

Cela eſt étrange! que mes propres enfans me trahiſſent, & deviennent mes ennemis!

CLEANTE.

Eſt-ce eſtre voſtre ennemy, que de dire que vous avez du bien?

HAR-

HARPAGON.

Ouy, de pareils diſcours, & les dépenſes que vous faites, ſeront cauſe qu'un de ces jours on me viendra chez moy couper la gorge, dans la penſée que je ſuis tout couſu de piſtoles.

CLEANTE.

Quelle grande dépenſe eſt-ce que je fais?

HARPAGON.

Quelle? Eſt-il rien de plus ſcandaleux, que ce ſomptueux équipage que vous promenez par la ville! Je querellois hier voſtre Sœur, mais c'eſt encore pis. Voilà qui crie vangeance au Ciel; & à vous prendre depuis les pieds juſqu'à la teſte, il y auroit là dequoy faire une bonne conſtitution. Je vous l'ay dit vingt fois, mon fils, que toutes vos manieres me déplaiſent fort; vous donnez furieuſement dans le Marquis; & pour aller ainſi veſtu, il faut bien que vous me dérobiez.

CLEANTE.

Hé comment vous dérober?

HARPAGON.

Que ſçais-je? Où pouvez-vous donc prendre dequoy entretenir l'eſtat que vous portez?

CLEANTE.

Moy? mon Pere: c'eſt que je jouë; & comme je ſuis fort heureux, je mets ſur moy tout l'argent que je gagne.

HAR-

Harpagon.

Ja / dergleichen Reden/ und die Unkoſten ſo ihr machet/ werden verurſachen/ daß man eins Tags wird zu mir kommen/ und mir/ in Meynung ich were gantz mit Gold behengt/ den Hals abſchneiden.

Cleantes.

Was für groſſe Unkoſten ſind es/ die ich mache?

Harpagon.

Was? iſt etwas ärgerlichers/ als der koſtbare Aufzug/ welchen ihr durch die Stadt führet! Ich zanckte geſtern mit eurer Schweſter/ allein es iſt übel ärger. Siehe/ wie diß gen Himmel um Rache ſchreyet; und euch von den Füſſen biß auf den Kopff anzufaſſen/ ſo wird man hierzu eine gute Policey-Ordnung anrichten. Ich habs euch / mein Sohn/ zwantzig mahl geſagt/ daß alle eure Weiſe mir ſehr mißfällt; ihr haltet euch ſo toll wie ein Marggraff; und alſo gekleidet auszuziehen/ kan es nicht anders ſeyn / als daß ihr mich beſtehlet.

Cleantes.

Ey wie nach/ euch beſtehlen?

Harpagon.

Was weiß ich/ woher könnt ihrs dann nehmen/ den Staat/ welchen ihr führet/ zu unterhalten?

Cleantes.

Ich mein Vatter/ das machts/ daß ich ſpiele; und weil ich ſehr glücklich bin/ ſo wende ich alles Geld/ ſo ich gewinne/ auf mich.

Harpagon.

Das iſt ſehr übel gethan. Wann ihr glücklich im Spiel ſeyd/ ſo ſoltet ihr damit Nutzē ſchaffen und das Geld ſo ihr gewinnet/ auf billiche Zinße legen/ damit ihrs einmahl wieder bekomt. Ich möchte gerne wiſſen/ ohne deß übrigen zugedencken/ worzu alle dieſe Bänder dienen/ mit welchen ihr von den Füſſen biß zum Kopff gespickt ſeyd; und ob ein halb dutzet Neſteln nicht genug ſind/ ein baar Hoſen anzubinden? Es iſt wohl nöthig das Geld an die Periquen zuwenden/ wann man ſeine natürliche Haar/ die nichts koſten/ tragen kan! ich will wetten/ daß in der Periquen und Bändern zum wenigſten zwantzig Duplonen ſtecken/ und zwantzig Duplonen/ tragen des Jahrs achtzehen Pfund ſechs Schilling und acht Pfenning/ wann mans nur zum zwölfften Pfenning anſchlägt.

Cleantes.

Ihr habt recht.

Harpagon.

Wir wollen das fahren laſſen/ und von andern Angelegenheiten reden. Siehe da! ich halte/ ſie geben einander ein Zeichen/ mir meinen Beutel zuſtehlen. Was wollen dieſe Geberden dort ſagen?

Eliſe.

Ich und mein Bruder ſtreiten / welches am erſten reden ſoll; dann wir haben euch alle beede etwas zuſagen.

Harpagon.

Und ich hab euch beeden auch etwas zuſagen.

Clean-

HARPAGON.

C'eſt fort mal fait. Si vous eſtes heureux au jeu, vous en devriez profiter, & mettre à honneſte intereſt l'argent que vous gagnez, afin de le trouver un jour. Je voudrois bien ſçavoir, ſans parler du reſte, à quoy ſervent tous ces rubans dont vous voilà lardé depuis les pieds juſqu'à la teſte ; & ſi une demy douzaine d'éguillettes ne ſuffit pas pour attacher un haut-de-chauſſes ? Il eſt bien neceſſaire d'employer de l'argent à des perruques, lors que l'on peut porter des cheveux de ſon crû, qui ne coûtent rien ! Je vais gager qu'en perruques & rubans, il y a du moins vingt piſtoles ; & vingt piſtoles rapportent par année dix-huit livres ſix ſols huit deniers, à ne les placer qu'au denier douze.

CLEANTE.

Vous avez raiſon.

HARPAGON.

Laiſſons cela, & parlons d'autre affaire. Euh ? Je croy qu'ils ſe font ſigne l'un à l'autre de me voler ma bourſe. Que veulent dire ces geſtes-là ?

ELISE.

Nous marchandons, mon frere & moy, à qui parlera le premier ; & nous avons tous deux quelque choſe à vous dire.

HARPAGON.

Et moy, j'ay quelque choſe auſſi à vous dire, à tous deux.

CLE-

CLEANTE.

C'eſt de mariage, mon Pere, que nous deſirons vous parler.

HARPAGON.

Et c'eſt de mariage auſſi que je veux vous entretenir.

ELISE.

Ah! mon Pere.

HARPAGON.

Pourquoy ce cry? Eſt-ce le mot, ma fille, ou la choſe, qui vous fait peur?

CLEANTE.

Le mariage peut nous faire peur à tous deux, de la façon que vous pouvez l'entendre; & nous craignons que nos ſentimens ne ſoient pas d'accord avec voſtre choix.

HARPAGON.

Un peu de patience. Ne vous allarmez point. Je ſçay ce qu'il faut à tous deux, & vous n'aurez ny l'un, ny l'autre, aucun lieu de vous plaindre de tout ce que je prétens faire. Et pour commencer par un bout; Avez-vous veu, dites moy, une jeune perſonne appellée Mariane, qui ne loge pas loin d'ici?

CLEANTE.

Ouy, mon Pere.

HARPAGON.

Et vous?

ELISE.

J'en ay oui parler.

HAR-

Cleantes.

Mein Vatter/ wir verlangen mit euch von einer Heyrath zureden.

Harpagon.

Und diß iſt auch von einer Heyrath/ wovon ich mit euch Sprach halten will.

Eliſe.

Ach! mein Vatter.

Harpagon.

Warum diß Geſchrey? verurſachet euch/ meine Tochter/ die Anrede oder die Sache eine Forcht?

Cleantes.

Die Heyrath kan uns beyden eine Forcht ſolcher Geſtalt verurſachen/ wie ihr vernehmē könt; dann wir förchten / daß unſere Meynung mit eurer Wahl ſich nicht vereinige.

Harpagon.

Ein wenig Geduld/ macht euch keine Unruhe. Ich weiß/ was ſich für euch beyde ſchickt/ und es wird weder das eine noch das andere/ einige Urſach über alles/ was ich zuthun begehre/ ſich zubeklagen haben. Und den Anfang kurtz zumachen; habt ihr / ſagt mir / eine junge Perſon/ Mariana genannt/ geſehen / welche nicht weit von hier wohnet?

Cleantes.

Ja mein Vatter.

Harpagon.

Und ihr?

Eliſe.

Ich habe davon reden gehört.

Harpagon.

Wie befindet ihr/ mein Sohn/ dieſes Mädigen?

Cleantes.

Als eine ſehr liebreitzende Perſon.

Harpagon.

Ihre Geſichts-Minen?

Cleantes.

Gantz erbar und voller Verſtand.

Harpagon.

Ihre Weiſe und Manier?

Cleantes.

Auſſer Zweiffel wunderwürdig.

Harpagon.

Meynet ihr nicht/daß ein Mädigen wie dieſes/ eine rechtſchaffene Aufwartung verdienete?

Cleantes.

Ja mein Vatter.

Harpagon.

Daß es ein erwünſchter Anſtand wäre.

Cleantes.

Gantz erwünſcht.

Harpagon.

Daß ſie einer guten Haushalterinn über und über gleich ſiehet?

Cleantes.

Ohne Zweiffel.

Harpagon.

Und daß ein Mann bey ihr Vergnügung hätte?

HARPAGON.

Comment, mon fils, trouvez-vous cette fille?

CLEANTE.

Une fort charmante perſonne.

HARPAGON.

Sa phyſionomie?

CLEANTE.

Toute honneſte, & pleine d'eſprit.

HARPAGON.

Son air, & ſa maniere?

CLEANTE.

Admirables, ſans doute.

HARPAGON.

Ne croyez-vous pas, qu'une fille comme cela, meriteroit aſſez que l'on ſongeaſt à elle?

CLEANTE.

Ouy, mon Pere.

HARPAGON.

Que ce ſeroit un parti ſouhaitable?

CLEANTE.

Tres-ſouhaitable.

HARPAGON.

Qu'elle a toute la mine de faire un bon ménage?

CLEANTE.

Sans doute.

HARPAGON.

Et qu'un mari auroit ſatisfaction avec elle?

CLE-

CLEANTE.

Aſſeurément.

HARPAGON.

Il y a une petite difficulté ; c'eſt que j'ay peur qu'il n'y ait pas avec elle tout le bien qu'on pourroit pretendre.

CLEANTE.

Ah! mon Pere, le bien n'eſt pas conſiderable, lors qu'il eſt queſtion d'épouſer une honneſte perſonne.

HARPAGON.

Pardonnez-moy, pardonnez-moy. Mais ce qu'il y a à dire, c'eſt que ſi l'on n'y trouve pas tout le bien qu'on ſouhaite, on peut tâcher de regagner cela ſur autre choſe.

CLEANTE.

Cela s'entend.

HARPAGON.

Enfin je ſuis bien-aiſe de vous voir dans mes ſentimens : car ſon maintien honneſte, & ſa douceur m'ont gagné l'ame ; & je ſuis réſolu de l'épouſer, pourveu que j'y trouve quelque bien.

CLEANTE.

Euh?

HARPAGON.

Comment?

Cleantes.

Gewißlich.

Harpagon.

Es iſt dabey eine kleine Schwårigkeit/ nemlich/ daß ich förchte/ es ſeye bey ihr ſo viel Vermögen/ als man verlangen könte/ nicht anzutreffen.

Cleantes.

Ach mein Vatter! auf das Vermögen iſt nicht zuſehen/ wann es darum zuthun iſt/ eine reputirliche Perſon zufreyen.

Harpagon.

Verzeihet mir / verzeihet mir. Aber was hierdurch zuverſtehen/ iſt/ daß wann man bey ihr ſo viel Vermögē nach Wunſch nicht antråfe/ ſo kan man verſuchen/ ſolches an etwas anders einzubringen.

Cleantes.

Das verſteht ſich.

Harpagon.

Ich bin endlich wohl zufrieden/ daß ihr mir Beyfall gebt: dann ihre erbare Geſtalt/ und ihre Anmuthigkeiten haben mein Gemůth eingenommen; und ich bin entſchloſſen ſie zuehligen/ weil ich gleichwohl etwas Vermögens dabey finde.

Cleantes.

Siehe da!

Harpagon.

Wie?

Cleantes.

Ihr ſeyd entſchloſſen. Sagt ihr . . .

Harpagon.

Die Mariana zuheyrathen.

Cleantes.

Wer ihr? ihr?

Harpagon.

Ja/ ich/ ich/ ich. Was hat das zuſagen?

Cleantes.

Indem iſt mir ein Fluß gefallen/ ich begib mich von dannen.

Harpagon.

Es wird nichts auf ſich haben. Gehet geſchwind in die Küche/ ein groß Glaß klares Waſſer auszutrinckẽ. Der iſt von meinen zarten Jungfer-Knechten/ welche noch nicht flick ſind/ wie die jungen Hüner. Diß iſt es meine Tochter/ was ich für mich beſchloſſen/ deinen Bruder anlangend/ habe ich ihm eine gewiſſe Wittfrau/ von welcher man mir heut früh geſagt / zugedacht/ und dir gib ich den Herꝛn Anshelm.

Eliſe.

Den Herꝛn Anshelm?

Harpagon.

Ja. Ein ſtiller / fürſichtiger und kluger Mann/ der über funffzig Jahr nicht alt iſt/ und welchen man für ſehr reich ausgibt.

Eliſe.

Macht eine Reverentz.

Ich will mich nicht verheyrathen/ mein Vater/ wann es euch gefällt.

CLEANTE.

Vous eſtes réſolu, dites-vous...

HARPAGON.

D'épouſer Mariane.

CLEANTE.

Qui vous? vous?

HARPAGON.

Ouy, moy, moy, moy. Que veut dire cela?

CLEANTE.

Il m'a pris tout à coup un ébloûiſſement, & je me retire d'ici.

HARPAGON.

Cela ne ſera rien. Allez viſte boire dans la cuiſine un grand verre d'eau claire. Voilà de mes Damoiſeaux floüets, qui n'ont non plus de vigueur que des Poules. C'eſt là, ma fille, ce que j'ay réſolu pour moy. Quant à ton frere, je luy deſtine une certaine veuve dont ce matin on m'eſt venu parler; & pour toy, je te donne au Seigneur Anſelme.

ELISE.

Au Seigneur Anſelme?

HARPAGON.

Ouy. Un homme meur, prudent & ſage, qui n'a pas plus de cinquante ans, & dont on vante les grands biens.

ELISE.

*Elle fait une reverence.*

Je ne veux point me marier, mon Pere, s'il vous plaiſt.

HARPAGON.

*Il contrefait ſa reverence.*

Et moy, ma petite fille ma mie, je veux que vous vous mariïez, s'il vous plaiſt.

ELISE.

Je vous demande pardon, mon Pere.

HARPAGON.

Je vous demande pardon, ma fille.

ELISE.

Je ſuis tres-humble ſervante au Seigneur Anſelme; mais, avec voſtre permiſſion, je ne l'épouſeray point.

HARPAGON.

Je ſuis voſtre tres humble valet; mais, avec voſtre permiſſion, vous l'épouſerez dés ce ſoir.

ELISE.

Dés ce ſoir?

HARPAGON.

Dés ce ſoir.

ELISE.

Cela ne ſera pas, mon Pere.

HARPAGON.

Cela ſera, ma fille.

ELISE.

Non.

HARPAGON.

Si.

ELISE.

Non, vous dy-je.

HARPAGON.

Si, vous dy-je.

Harpagon.

Macht ſeine Reverentz dargegen.

Und ich/ mein Töchterlein/ mein Schätzlein/ ich will/ daß ihr euch verheyrathet/ wann es euch gefällt.

Eliſe.

Ich bitte euch um Vergebung mein Vatter.

Harpagon.

Ich bitte euch umb Verzeihung meine Tochter.

Eliſe.

Ich bin des Herꝛn Anshelms unterthänige Magd/ aber/ mit eurer Erlaubnuß / werde ich ihm nicht heyrathen.

Harpagon.

Ich bin euer unterthäniger Knecht; aber/ mit eurer Zulaſſung/ werdet ihr ihn noch dieſen Abend heyrathen.

Eliſe.

Noch dieſen Abend?

Harpagon.

Noch dieſen Abend.

Eliſe.

Es wird nichts drauß werden/ mein Vatter.

Harpagon.

Es wird was drauß werden/ meine Tochter.

Eliſe.

Nein.

Harpagon.

So.

Eliſe.

Nein/ ſage ich euch.

Harpagon.

So/ ſage ich euch.

Eliſe.

Diß iſt etwas/ worzu ihr mich nicht bringen werdet.

Harpogon.

Das iſt etwas/ worzu ich dich bringen will.

Eliſe.

Ich will mich eher entleiben/ als einen ſolchen Mann freyen.

Harpagon.

Du wirſt dich nicht entleiben/ ſondern du wirſt ihm heyrathen. Aber ſehet/ was für eine Verwegenheit! hat man ſein Lebtag eine Tochter mit ihren Vatter alſo reden ſehen?

Eliſe.

Hat man aber jemahls einen Vatter/ ſeine Tochter alſo verheyrathen/ geſehen?

Harpagon.

Das iſt eine Parrie/ wo nichts daran zutadeln iſt; und ich wette/ daß jederman meine Wahl gut heiſſen wird.

Eliſe.

Und ich wette/ daß ſie von keiner verſtändigen Perſon wird können für gut gehalten werden.

Harpagon.

Da iſt der Valeri; wilt du/ daß wir ihn in dieſen Handel unter uns beyden/ zum Richter auffwerffen?

Eliſe.

Ich verwillige drein.

ELISE.

C'eſt une choſe où vous ne me reduirez point.

HARPAGON.

C'eſt une choſe où je te reduiray.

ELISE.

Je me tuëray plûtoſt, que d'épouſer un tel mary.

HARPAGON.

Tu ne te tuëras point, & tu l'épouſeras. Mais voyez quelle audace! A-t-on jamais veu une fille parler de la ſorte à ſon Pere?

ELISE.

Mais a-t-on jamais veu une Pere marier ſa fille de la ſorte?

HARPAGON.

C'eſt un parti où il n'y a rien à redire; & je gage que tout le monde approuvera mon choix.

ELISE.

Et moy, je gage qu'il ne ſçauroit eſtre approuvé d'aucune perſonne raiſonnable.

HARPAGON.

Voilà Valere; veux-tu qu'entre nous deux nous le faſſions juge de cette affaire?

ELISE.

J'y conſens.

HARPAGON.

Te rendras-tu à ſon jugement ?

ELISE.

Ouy. J'en paſſeray par ce qu'il dira.

HARPAGON.

Voilà qui eſt fait.

---

## SCENE V.

VALERE, HARPAGON, ELISE.

HARPAGON.

ICi, Valere. Nous t'avons éleu pour nous dire qui a raiſon de ma fille, ou de moy.

VALERE.

C'eſt vous, Monſieur, ſans contredit.

HARPAGON.

Scais-tu bien dequoy nous parlons ?

VALERE.

Non. Mais vous ne ſçauriez avoir tort, & vous eſtes toute raiſon.

HARPAGON.

Je veux ce ſoir luy donner pour époux un homme auſſi riche que ſage, & la coquine me dit au nez, qu'elle ſe moque de le prendre. Que dis-tu de cela ?

VALERE.

Ce que j'en dy ?

HARPAGON.

Ouy.

Harpagon

Wilt du dich ſeinen Ausſpruch unterwerf- ſen?

Eliſe.

Ja/ ich will hierinn gelten laſſen was er ſagen wird.

Harpagon.

So iſts ſchon gut.

## Fünfter Auftritt.

Valeri/ Harpagon/ Eliſe.

Harpagon.

HIeher Valeri. Wir haben dich erwählet/ uns zuſagen / ob ich oder meine Tochter recht habe.

Valeri.

Ihr ſeyds mein Herr/ ohne Widerred.

Harpagon.

Weiſt du wohl wovon wir reden.

Valeri.

Nein. Aber ihr könt nicht unrecht haben/ dann ihr ſeyd die Klugheit ſelbſt,

Harpagon.

Ich will ihr dieſen Abend einen Mann/ der ſo reich als klug iſt/ zum Ehgatten geben/ und die Vettel ſagt mir unter die Naſe/ ſie verlache ihn/ zunehmen. Was ſagſt du darzu?

Valeri.

Was ich darzu ſage.

Harpagon.

Ja.

Valeri.

Ey/ ey.

Harpagon.

Was?

Valeri.

Ich ſage/ daß ich gantz eurer Meynung bin; und ihr könt nicht anderſt / als daß ihr recht habt. Aber ſie hat eben ſo gar unrecht auch nicht.

Harpagon.

Wie? der Herr Anshelm iſt eine anſehliche Partie; das iſt ein Edelmann/der Edel/freundlich/wohlgeſtalt/klug und ſehr reich iſt/ und welcher von ſeiner erſten Ehe nicht ein einig Kind übrig hat. Könte ſie es wohl beſſer treffen?

Valeri.

Das iſt wahr. Aber ſie könte euch ſagen/ daß die Sache zu geſchwind angerennt iſt/ und daß ſie zum wenigſten einige Zeit haben müſte/ zuſehen / ob ihre Neigung ſich ſchicken könte/ mit . . . .

Harpagon.

Das iſt eine Gelegenheit / welche man geſchwind bey den Haaren anfaſſen muß. Ich finde hier einen Vortheil/ welchen ich anderswo nicht finden würde; dann er verpflichtet ſich/ ſie ohne Brautſchatz zunehmen.

Valeri.

Ohne Brautſchatz?

Harpagon.

Ja.

Valeri.

VALERE.

Eh, eh.

HARPAGON.

Quoy?

VALERE.

Je dis que dans le fond je ſuis de voſtre ſentiment; & vous ne pouvez pas que vous n'ayez raiſon. Mais auſſi n'a-t-elle pas tort tout à fait, & ....

HARPAGON.

Comment? Le Seigneur Anſelme eſt un parti conſiderable; c'eſt un Gentilhomme qui eſt noble, doux, poſé, ſage, & fort accommodé, & auquel il ne reſte aucun enfant de ſon premier mariage. Sçauroit-elle mieux rencontrer?

VALERE.

Cela eſt vray. Mais elle pourroit vous dire que c'eſt un peu précipiter les choſes, & qu'il faudroit au moins quelque temps pour voir ſi ſon inclination pourra s'accommoder avec....

HARPAGON.

C'eſt une occaſion qu'il faut prendre viſte aux cheveux. Je trouve ici un avantage, qu'ailleurs je ne trouverois pas; & il s'engage à la prendre ſans dot.

VALERE.

Sans dot?

HARPAGON.

Ouy.

VALERE.

Ah! je ne dy plus rien, Voyez-vous, voilà une raiſon tout à fait convaincante; il ſe faut rendre à cela.

HARPAGON.

C'eſt pour moy une épargne conſiderable.

VALERE.

Aſſurément, cela ne reçoit point de contradiction. Il eſt vray que voſtre fille vous peut repreſenter que le mariage eſt une plus grande affaire qu'on ne peut croire; qu'il y va d'eſtre heureux, ou malheureux, toute ſa vie; & qu'un engagement qui doit durer juſqu'à la mort, ne ſe doit jamais faire qu'avec de grandes précautions.

HARPAGON.

Sans dot.

VALERE.

Vous avez raiſon. Voilà qui decide tout, cela s'entend. Il y a des gens qui pourroient vous dire qu'en de telles occaſions l'inclination d'une fille eſt une choſe ſans doute où l'on doit avoir de l'égard; & que cette grande inégalité d'âge, d'humeur, & de ſentimens, rend un mariage ſujet à des accidens tres-fâcheux.

HARPAGON.

Sans dot.

Valeri.

Ach! ich ſage nichts mehr. Sehet ihr/ das iſt ein gantz unwiderſprechlicher Vernunffts-Grund/ man muß ſich demſelben ergeben.

Harpagon.

Das iſt für mich eine anſehliche Erſpahrung.

Valeri.

Ja freylich/ dieſes nim̃t keinen Widerſpruch an. Es iſt wahr/ daß eure Tochter euch vorſtellen kan/ daß der Ehſtand eine wichtigere Angelegenheit iſt/ als man nicht meynen kan; daß einer ſein Lebtag darinn glücklich oder unglücklich werden kan/ und weil er eine Verpflichtung iſt/ welche biß in den Tod muß dauren/ ſo ſolle er niemahl als mit groſſer Vorſichtigkeit angetretten werden.

Harpagon.

Ohne Brautſchatz.

Valeri.

Ihr habt recht. Sehet/ der ſchlichtet alles. Das verſteht ſich. Es gibt Leute die euch ſagen könten/ daß in ſolchen Angelegenheiten/ die Neigung einer Jungfer/ eine unzweiffelhaffte Sache iſt/ worauf man acht haben muß; und daß ſolche groſſe Ungleichheit des Alters/ des Gemüths und der Gedancken/ den Ehſtand/ den allerverdrießlichſten Zufällen unterwürffig macht.

Harpagon.

Ohne Brautſchatz.

Valeri.

Ach! auf dieſes iſt hier keine Gegenantwort. Man weiß das wohl. Welcher Hencker kan ſich widerſetzen? Es iſt nicht ohne/daß es hierinn nicht wenig Vätter gibt/welche die Vergnügung ihrer Töchter/ lieber beſſer zu Rath hielten/ als das Geld/ſo ſie ihnen geben könten; welche ſie um des Nutzens willen/lieber zum Opffer heiligten/ und ſuchten mehr als alle andere Dinge/ ſie in einen Ehſtand ſolcher anmuthigen Gleichheit zuſetzen/ welche dort unaufhörlich behauptet die Ehre/ die Gemüths-Ruhe/ und die Freude/ und daß ....

Harpagon.

Ohne Brautſchatz.

Valeri.

Es iſt wahr. Dieſes ſtopffet einen gantz das Maul. **Ohne Brautſchatz.** Was Raths/ einen ſo kräfftigen Vernunfft-Schluß zu widerſtehen?

Harpagon.

Er ſiehet gegen den Garten.

Uy/es dunckt mich/ daß ich einen Hund bellen höre. Man will mir etwan hinter mein Geld wiſchen? Geht nicht weg/ich kome alsbald wieder.

Eliese.

Vexiert ihr euch/ Valeri/ alſo mit ihm zureden?

Valeri.

Darum geſchichts/ daß ich ihm nicht erbittere/

VALERE.

Ah! il n'y a pas de replique à cela. On le ſçait bien. Qui diantre peut aller là contre? Ce n'eſt pas qu'il n'y ait quantité de Peres qui aimeroient mieux ménager la ſatisfaction de leurs filles, que l'argent qu'ils pourroient donner; qui ne les voudroient point ſacrifier à l'intereſt, & chercheroient plus que toute autre choſe, à mettre dans un mariage cette douce conformité qui ſans ceſſe y maintient l'honneur, la tranquillité, & la joie; & que....

HARPAGON.

Sans dot.

VALERE.

Il eſt vray. Cela ferme la bouche à tout. *Sans dot*. Le moyen de reſiſter à une raiſon comme celle-là?

HARPAGON.

*Il regarde vers le Jardin.*

Oüais. Il me ſemble que j'entens un chien qui abaye. N'eſt-ce point qu'on en voudroit à mon argent? Ne bougez, je reviens tout à l'heure.

ELISE.

Vous moquez-vous, Valere, de luy parler comme vous faites?

VALERE.

C'eſt pour ne point l'aigrir, & pour en

venir mieux à bout. Heurter de front ſes ſentimens, eſt le moyen de tout gaſter; & il y a de certains eſprits qu'il ne faut prendre qu'en biaiſant; des temperamens ennemis, de toute reſiſtance; des naturels rétifs, que la verité fait cabrer, qui toûjours ſe roidiſſent contre le droit chemin de la raiſon, & qu'on ne mene qu'en tournant où l'on veut les conduire. Faites ſemblant de conſentir à ce qu'il veut, vous en viendrez mieux à vos fins, & ....

ELISE.

Mais ce mariage, Valere?

VALERE.

On cherchera des biais pour le rompre.

ELISE.

Mais quelle invention trouver, s'il ſe doit conclure ce ſoir?

VALERE.

Il faut demander un delay, & feindre quelque maladie.

ELISE.

Mais on découvrira la feinte, ſi l'on appelle des Medecins.

VALERE.

Vous moquez vous? y connoiſſent-ils quelque choſe? Allez, allez, vous pourrez avec eux avoir quel mal il vous plaira, ils vous trou-

re/ und damit beſſer auf die Spring komme. Seine Meynung wieder den Kopff zuſtoſſen/ iſt das Mittel alles zuverderben / und es hat hier gewiſſe Sinne/ welche man nicht als mit Umſchweiffen fangen muß / von feindſeliger Beſchaffenheit/ von allen Widerſtaud / von angebohrner Halsſtarrigkeit / welche die Warheit ſträubend macht/ welche ſich allzeit den rechten Vernunffts-Weg widerſetzen / und welche man nicht leitet / als im wenden wohin man ſie führen will. Stellet euch/gleichſam in das was er will/einzuwilligen/ ihr werdet damit beſſer zu euren Abſehen gelangen/ und . . . .

**Eliſe.**

Allein dieſe Heyrath/ Valeri?

**Valeri.**

Man muß die krummen Umweg ſuchen/ſie zuzerſtöhren.

**Eliſe.**

Was iſt aber für eine Finde zuerdencken / wann ſie dieſen Abend ſoll geſchloſſen werden.

**Valeri.**

Man muß einen Aufſchub begehren/ und etwan eine Kranckheit erdichten.

**Eliſe.**

Man wird aber die Erdichtung entdecken/ wann man die Doctores darzu beruffet.

**Valeri.**

Vexiert ihr euch? erkennen ſie hier etwas? Gehet/ gehet/ihr könnt bey ihnen ein Ubel nach

Belieben angeben / ſie werden ſchon Urſachen finden / euch zuſagen / wo es her kommt.

Harpagon.

Es iſt nichts / Gott ſey Lob.

Valeri.

Endlich unſere letzte Zuflucht iſt / daß die Flucht uns allenthalben bedecken kan / und wann eure Liebe / ſchöne Eliſe / der Standhafftigkeit fähig iſt . . .

Er vermerckt den Harpagon.

Ja / eine Tochter muß ihren Vatter gehorſamen. Sie muß des Manns Beſchaffenheit nicht anſehen; dann weil die Haupt-Urſach / **ohne Brautſchatz** / hier entgegen kommt / muß ſie bereit ſeyn / alles was man ihr anbietet / anzunehmen.

Harpagon.

Gut. Siehe das iſt wohl geredt.

Valeri.

Mein Herr / ich bitte um Vergebung / wann ich mich ein wenig übereyle / und nehme die Kunheit alſo mit ihr zureden.

Harpagon.

Wie? Ich bin deſſen froh / und ich will / daß du dich über ſie völligen Gewalt anmaſſeſt. Ja / du haſt gut einwilligen. Ich gebe ihm die Macht / welche mir der Himmel über dich gibt / und mein Wille iſt / daß du alles / was er dir ſagen wird / thuſt.

Valeri.

Nach dieſen / widerſtehet meinen Vermahnun-

trouveront des raiſons pour vous dire d'où cela vient.

HARPAGON.

Ce n'eſt rien, Dieu merci.

VALERE.

Enfin noſtre dernier recours, c'eſt que la fuite nous peut mettre à couvert de tout; & ſi voſtre amour, belle Eliſe, eſt capable d'une fermeté... *Il apperçoit Harpagon.* Ouy, il faut qu'une fille obeïſſe à ſon Pere. Il ne faut point qu'elle regarde comme un mari eſt fait; & lors que la grande raiſon de *Sans dot* s'y rencontre, elle doit eſtre preſte à prendre tout ce qu'on luy donne.

HARPAGON.

Bon. Voilà bien parler cela.

VALERE.

Monſieur, je vous demande pardon, ſi je m'emporte un peu, & prens la hardieſſe de luy parler comme je fais.

HARPAGON.

Comment? j'en ſuis ravi, & je veux que tu prennes ſur elle un pouvoir abſolu. Ouy, tu as beau fuir. Je luy donne l'authorité que le Ciel me donne ſur toy, & j'entens que tu faſſes tout ce qu'il te dira.

VALERE.

Aprés cela, reſiſtez à mes remontrances.

Mon-

Monſieur, je vais la ſuivre, pour luy continuer les leçons que je luy faiſois.

HARPAGON.

Ouy, tu m'obligeras. Certes...

VALERE.

Il eſt bon de luy tenir un peu la bride haute.

HARPAGON.

Cela eſt vray. Il faut...

VALERE.

Ne vous mettez pas en peine, je croy que j'en viendray à bout.

HARPAGON.

Fais, fais. Je m'en vais faire un petit tour en Ville, & reviens tout à l'heure.

VALERE.

Ouy, l'argent eſt plus precieux que toutes les choſes du monde; & vous devez rendre graces au Ciel, de l'honneſte homme de Pere qu'il vous a donné. Il ſçait ce que c'eſt que de vivre. Lors qu'on s'offre de prendre une fille *ſans dot*, on ne doit point regarder plus avant. Tout eſt renfermé là dedans, & *Sans dot* tient lieu de beauté, de jeuneſſe, de naiſſance, d'honneur, de ſageſſe, & de probité.

HARPAGON.

Ah le brave garçon! Voilà parler comme un oracle. Heureux, qui peut avoir un domeſtique de la ſorte!

ACTE

nungen. Mein Herr/ ich will mit ihr wegge- hen/ um mit ihr in der Lehre/ welche ich mit ihr angefangen/ fort zufahren.

Harpagon.

Ja/ du wirſt mich verpflichten. Gewißlich . . .

Valeri.

Es iſt gut/ ſie ein wenig in Zaum zuhalten.

Harpagon.

Das iſt wahr. Man muß . . . .

Valeri.

Laſſet euch nicht bange ſeyn/ ich halte/ daß ich damit zum Ziel kommen werde.

Harpagon.

Mach/ mach/ ich will ein wenig in der Stadt herum gehen/ und ich komme alſobald wieder.

Valeri.

Ja/ das Geld iſt am allertheuerſten in der Welt/ und ihr ſollt den Himmel dancken/ daß er euch ſo einen reputirlichẽ Mañ zum Vatter ge- geben. Er weiß wie man leben muß. Nach- dem man ſich darbietet / ein Mädigen **ohne Brautſchatz**/ zunehmen / ſo muß man weiter auf nichts ſehen. Alles iſt darinnen einverlei- bet/ und/**ohne Brautſchatz** / iſt an ſtatt der Schönheit/ der Jugend/ der Geburt/ der Ehre/ der Weißheit und der Frömmigkeit.

Harpagon.

Ach der herrliche Jüngling ! ſiehe das heiſt re- den wie ein Oraculum. Glückſelig / wer ei- nen Hausgenoſſen von ſolcher Gattung haben kan.

Die

# Die Andere Handlung.

## Erſter Auftritt.

Cleantes / La Fleſche.

**Cleantes.**

Ach! du Verräther der du biſt / wo haſt du dich dann hin geſteckt? Hätte ich dir nicht befohlen . . . .

**La Fleſche.**

Ja / mein Herꝛ / und ich begabe mich hieher / euch unverwandtes Fuſſes zuerwarten; aber euer Herꝛ Vatter / der unfreundlichſte Mann / hat mich wider meinen Willen heraus gejagt / und ich bin in der Gefahr geweſt / geprůgelt zuwerden.

**Cleantes.**

Wie geht unſer Handel? die Sachen ſind eylfertiger als jemahls; dann ſeither als ich dich nicht geſehen / habe ich erfahren / daß mein Vatter mein Mitbuhler iſt.

**La Fleſche.**

Euer Vatter verliebt?

**Cleantes.**

Ja; und ich hab alle Můhe von der Welt gehabt / vor ihme die Beſtůrtzung / worein mich dieſe Zeitung geſetzt / zuverbergen.

**La Fleſche.**

Er ſoll ſich anmaſſen zulieben! was Teuffels låſſet er ſich gelůſten? Veriert er die Leute? und iſt die Liebe fůr ſolche abgemergelte Leute wie er / geſchaffen worden?

Clean-

# ACTE II.

## SCENE I.

### CLEANTE, LA FLECHE.

CLEANTE.

AH! traiſtre que tu es, où t'es-tu donc allé fourrer? Ne t'avois-je pas donné ordre...

La FLECHE.

Oui, Monſieur, & je m'eſtois rendu ici pour vous attendre de pied ferme; mais Monſieur voſtre Pere, le plus mal-gracieux des hommes, m'a chaſſé dehors malgré moy, & j'ay couru riſque d'eſtre battu.

CLEANTE.

Comment va noſtre affaire? Les choſes preſſent plus que jamais; & depuis que je ne t'ay veu, j'ay découvert que mon Pere eſt mon rival.

La FLECHE.

Voſtre Pere amoureux?

CLEANTE.

Oui, & j'ay eu toutes les peines du monde à luy cacher le trouble où cette nouvelle m'a mis.

La FLECHE.

Luy ſe mesler d'aimer! Dequoy diable s'aviſe-t-il? ſe moque-t-il du monde? & l'amour a-t-il eſté fait pour des gens baſtis comme luy?

CLE-

CLEANTE.

Il a falu, pour mes pechez, que cette paſſion luy ſoit venuë en teſte.

La FLECHE.

Mais par quelle raiſon luy faire un myſtere de vôtre amour?

CLEANTE.

Pour luy donner moins de ſoupçon, & me conſerver au beſoin des ouvertures plus aiſées pour détourner ce mariage. Quelle réponſe t'a-t-on faite?

La FLECHE.

Ma foy, Monſieur, ceux qui empruntent ſont bien malheureux; & il faut eſſuyer d'étranges choſes lors qu'on en eſt reduit à paſſer, comme vous, par les mains des Feſſemathieux!

CLEANTE.

L'affaire ne ſe fera point?

La FLECHE.

Pardonnez moy. Noſtre Maiſtre Simon, le Courtier qu'on nous a donné, homme agiſſant, & plein de zele, dit qu'il a fait rage pour vous; & il aſſûre, que voſtre ſeule phyſionomie luy a gagné le cœur.

CLEANTE.

J'aurai les quinze mille francs que je demande?

La FLECHE.

Oui; mais à quelques petites conditions, qu'il

Cleantes.

Es muß meiner Sünden Schuld ſeyn/ daß ihm ſolcher Liebes-Kitzel in den Kopff gekommen.

La Fleſche.

Aus was für Urſachen aber/ iſt ihm von eurer Liebe ein Geheimnuß zumachen?

Cleantes.

Ihm weniger Argwohn zuerwecken/ und mir die bequemſte Entdeckung zum Nothfall aufzubehalten/ um die Heyrath abzuwenden. Was für Antwort hat man dir gegeben?

La Fleſche.

Mein Treu / mein Herr/ die jenige/ welche entlehnen/ ſind recht unglückſelig; und man muß ſeltzame Dinge verſchwitzen / nachdem man / wie ihr / dahin gebracht iſt / unter des Dickärſchigten Matthefen Hände zugerathen.

Cleantes.

Will ſich der Handel nicht geben?

La Fleſche.

Verzeihet mir. Unſer Meiſter Simon/ der Unterhändler / welchen man uns zugewieſen/ ein geſchäfftiger und recht eyfferiger Mann/ ſagt/ daß er Wunderding für euch gethan; und er verſichert/ daß eure bloſe Phiſiognomie ihme das Hertz gewonnen.

Cleantes.

Werde ich die fünff tauſend Thaler/ ſo ich begehre/ bekommen?

La Fleſche.

Ja/ allein auf etliche geringe Bedingungen/ welche

welche ihr werdet eingehen müſſen / wann ihr den Vorſatz habt die Sach zuerlangen.

**Cleantes.**

Hat er dich mit demſelben/ welcher das Geld herleihen ſoll/ reden laſſen.

**La Fleſche.**

Ach! warlich es geht auf ſolche Arth nicht an. Er läſſet ſich noch weniger ſehen als ihr/ dann das ſind viel gröſſere Geheimnüſſe / als ihr euch einbildet. Man will durchaus ſeinen Nahmen nicht melden/ und man ſoll heute in einen beſtimmten Haus mit euch mündlich reden/ ſich eures Vermögens und eures Geſchlechts halber bey euch zuerkundigen/ ich zweiffle nicht/ daß der bloſſe Nahm eures Vatters die Sache wird gehend machen.

**Cleantes.**

Und fürnehmlich wegen meiner verſtorbnen Mutter / kan man mir die Haab und Güter nicht entziehen.

**La Fleſche.**

Hier ſind etliche Puncten / welche er unſern Unterhändler ſelbſt aufgeſetzt/ daß man ſie euch zeige/ ehe etwas gehandelt wird.

Geſetzt/ daß der Vorleiher ſich gantz ſicher ſiehet/ und daß der Entnehmer vogtbar ſeye/und von einen Geſchlecht wo das Vermögen weitläufftig ſeye/ aigen/ verſichert/ klar und rein von aller Verwirrung ; ſo muß man eine gute und deutliche Schuld=Verſchreibung durch einen Notarium machen laſſen / den ehrlichſten Kerl als der

ſein

qu'il faudra que vous acceptiez, ſi vous avez deſſein que les choſes ſe faſſent.

CLEANTE.

T'a-t-il fait parler à celuy qui doit preſter l'argent?

La FLECHE.

Ah! vrayment cela ne va pas de la ſorte. Il apporte encore plus de ſoin à ſe tacher que vous, & ce ſont des myſteres bien plus grands que vous ne penſez. On ne veut point du tout dire ſon nom, & l'on doit aujourd'huy l'aboucher avec vous dans une maiſon empruntée, pour eſtre inſtruit, par voſtre bouche, de voſtre bien, & de voſtre famille; & je ne doute point que le ſeul nom de voſtre Pere ne rende les choſes faciles.

CLEANTE.

Et principalement ma Mere eſtant morte, dont on ne peut m'oſter le bien.

La FLECHE.

Voici quelques articles qu'il a dictez luy-même à noſtre entremetteur, pour vous eſtre montrez, avant que de rien faire.

*Supoſé que le Preſteur voie toutes ſes ſeuretez, & que l'emprunteur ſoit majeur, & d'une famille où le bien ſoit ample, ſolide, aſſuré, clair, & net de tout embarras; on fera une bonne & exacte obligation par devant un Notaire, le plus honneſte homme qu'il ſe pour-*

*pourra, & qui pour cet effet ſera choiſi par le Preſteur, auquel il importe le plus que l'acte ſoit deuëment dreſſé.*

CLEANTE.

Il n'y a rien à dire à cela.

La FLECHE.

*Le Preſteur, pour ne charger ſa conſcience d'aucun ſcrupule, pretend ne donner ſon argent qu'au denier dix-huit.*

CLEANTE.

Au denier dix-huit? Parbleu, voilà qui eſt honneſte. Il n'y a pas lieu de ſe plaindre.

La FLECHE.

Cela eſt vray,

*Mais comme le dit Preſteur n'a pas chez luy la ſomme dont il eſt queſtion, & que pour faire plaiſir à l'emprunteur, il eſt contraint luy même de l'emprunter d'un autre, ſur le pied du denier cinq; il conviendra que ledit premier emprunteur paye cet intereſt, ſans prejudice du reſte, attendu que ce n'eſt que pour l'obliger, que ledit Preſteur s'engage à cet emprunt,*

CLEANTE.

Comment diable! quel Juif! quel Arabe eſt-ce là? c'eſt plus qu'au denier quatre.

La FLECHE.

Il eſt vray, c'eſt ce que j'ay dit. Vous avez à voir là deſſus.

CLE-

ſeyn wird können/und welcher zu dem End von dem Vorleiher erkohren werde / als welchen am meiſten daran gelegen / daß der Schuld-Brief gebührlich aufgerichtet ſeye.

## Cleantes.

Es iſt hierüber nichts zuanden.

## La Fleſche.

Auf daß der Vorleiher ſein Gewiſſen mit einigen Anliegē nicht beſchwere/ ſo begehrt er ſein Geld nur gegen achtzehen Pfenning zugeben.

## Cleantes.

Gegen achtzehen Pfenning. Botz Stern/ das iſt ehrlich. Es iſt hier keine Urſach ſich zubeklagen.

## La Fleſche.

Das iſt wahr.

Wann aber beſagter Vorleiher die Summa / ſo viel man verlangt / nicht ſelbſt hat / und daß er dem Entlehner einen Gefallen will erweiſen/ ſo iſt er gezwungen von einen andern ſelbſt zuentlehnen/ unter den Fuß der fünff Pfennig/ als will ſich gebühren/ daß beſagter erſter Entleiher/ ſolche Zinß bezahle / ohne Nachtheil des übrigens/ weil es nur geſchicht/ daß beſagter Vorleiher/ ſich zu ſolcher Vorleben verbürgt.

## Cleantes.

Wie zum Teuffel! was für ein Jud/ was für ein Araber iſt dieſer da? das iſt mehr als vier Pfenning.

## La Fleſche.

Es iſt wahr/ es iſt ſo/ wie ich geſagt hab. Ihr könt euch drüber bedencken.

Clean-

Cleantes.

Was wilt du/ daß ich mich bedencke? Ich hab Geld vonnöthen/und ich muß wohl in alles bewilligen.

La Fleſche.

Das iſt die Antwort/wie ich gedacht habe.

Cleantes.

Iſt hier noch weiter etwas?

La Fleſche.

Es iſt nicht mehr als ein kurtzer Punct.

Von fünff tauſend Thalern die man begehrt/ wird der Verleiher nur zwölff tauſend Pfund in Silber vorſchieſſen können/ und für die übrige tauſend Thaler/ müſte der Entleiher annehmen/ Hausgeräth/ Schmuck/ und Kleider-Zierd/ nach Folge der Verzeichnuß/ welche beſagter Vorleiher/ auf guten Glauben/ in den billigſten Preiß ſo viel ihme möglich geweſen/ angeſetzet hat.

Cleantes.

Was will das ſagen?

La Fleſche.

Vernehmet das Regiſter.

Erſtlich/ ein Bett mit vier Stollen/ mit Fürhängen von ungeriſchen Spitzen/ auf ein Oliven farbes Tuch ſehr zierlich aufgemacht/ mit ſechs Seſſeln/ und einer kurtzen Bet-Decke darzu/ wohl beſchaffen/ und mit einfachen roth und blau vermengten Taffet gefüttert. Mehr/ ein geſchwäntzter Zelt von guten Zeug mit dem Polſter und ſeidenen Frantzen.

Cleantes.

Was will er/ daß ich mit dieſen mache?

La

CLEANTE.

Que veux-tu que je voie? J'ay beſoin d'argent; & il faut bien que je conſente à tout.

La FLECHE.

C'eſt la réponſe que j'ay faite.

CLEANTE.

Il y a encore quelque choſe...

La FLECHE.

Ce n'eſt plus qu'un petit article.

*Des quinze mille francs qu'on demande, le Preſteur ne pourra compter en argent que douze mille livres, & pour les mille eſcus reſtans, il faudra que l'emprunteur prenne les hardes, nipes, & bijoux, dont s'enſuit le memoire, & que ledit Preſteur a mis, de bonne foy, au plus modique prix qu'il luy a eſté poſſible.*

CLEANTE.

Que veut dire cela?

La FLECHE.

Ecoutez le memoire.

*Premierement, un lit de quatre pieds, à bandes de poincts de Hongrie, appliquées fort proprement ſur un drap de couleur d'olive; avec ſix chaiſes, & la courtepointe de même; le tout bien conditionné, & doublé d'un petit taffetas changeant rouge & bleu.*

*Plus, un pavillon à queuë, d'une bonne ſerge d'Aumale roſe ſeche; avec le molet & les franges de ſoye.*

CLEANTE.

Que veut-il que je faſſe de cela?

La FLECHE.

Attendez.

*Plus, une tenture de tapiſſerie, des amours de Gombaut, & de Macée.*

*Plus, une grande table de bois de noyer, à douze colomnes, ou piliers tournez, qui ſe tire par les deux bouts, & garnie par le deſſous de ſes ſix eſcabelles.*

CLEANTE.

Qu'ay-je affaire, morbleu....

La FLECHE.

Donnez-vous patience.

*Plus, trois gros mouſquets tout garnis de nacre de perles, avec les trois fourchettes aſſortiſſantes.*

*Plus, un fourneau de brique avec deux cornuës, & trois recipiens, fort utiles à ceux qui ſont curieux de diſtiller.*

CLEANTE.

J'enrage.

La FLECHE.

Doucement.

*Plus, un lut de Boulogne, garni de toutes ſes cordes, ou peu s'en faut.*

*Plus, un trou Madame, & un damier, avec un de jeu l'oye renouvellé des Grecs, fort propres à paſſer le temps lors que l'on n'a que faire.*

*Plus, une peau d'un lezard, de trois pieds & demi, remplie de foin; curioſité agreable, pour pendre au plancher d'une chambre.*

*Le tout, cy deſſus mentionné, valant loyalement plus de quatre mille cinq cens livres,*

La Fleſche.

Wartet.

Mehr eine Reyhe Tapezereyen von Liebs-Göttern und Göttinnen.

Mehr/ eine groſſe Taffel von Nußbaumen Holtz/ mit zwölff Säulen oder gedrehten Pfeilern/ welche ſich an beyden Enden ausziehen läſſet/ von unten mit ſechs Schämeln ſtaffiret.

Cleantes.

Was hab ich damit zuſchaffen/ botz Gifft....

La Fleſche.

Nehmt Gedult.

Mehr/ drey groſſe Muſqueten über und über mit Perleinmutter eingelegt/ mit drey darzu gehörigen Gabeln.

Mehr/ einen Brenn-Ofen mit zwey Kolben und drey Recipient-Gläſern/ den jenigen/ welche zum verdiſtilliren Luſt haben/ ſehr nutzlich.

Cleantes.

Ich werde unſinnig.

La Fleſche.

Gemach.

Mehr/ eine Boloneſer-Laute mit all ihren Seiten bezogen/ woran wenig fehlen.

Mehr/ ein Damen und Bretſpiel/ mit einen Gansſpiel von den Griechen neulich dacht/ ſehr annehmlich die Zeit zuvertreiben/ dieweil man nichts zuthun hat.

Mehr/ eine Haut von einer Eydex/ mit drey und einen halben Fuß/ mit Heu ausgefüllt/ eine angenehme Curioſität/ an die Deck in einer Kammer zuhencken.

Diß alles hier oben angeführtes iſt über vier tauſend und fünff hundert Pfund aufrichtig werth/ und wird ſich

an den Werth der tauſend Thaler / nach Diſcretion des Darleihers / abziehen laſſen.

Cleantes.

Daß die Peſt / den Verräther / den Hencker der er iſt / mit ſeiner Diſcretion erwürge. Hat man ſein Tage von einen ſolchen Wucher gehört? und iſt er mit einen ſo unſinnigen Zinß / den er fodert / nicht zufrieden / ohne mich noch zu nöthigen / für drey tauſend Pfund altes zuſam̃ geraffeltes Lumpenwerck anzunehmen? Ich werde an dieſen allen nicht zwey hundert Thaler werth haben; und unterdeſſen muß ich mich dannoch gefaſt machen / in ſein Begehren einzuwilligen; dann er hat den Vortheil mir alles anzuhängen / und der Böſewicht ſetzt mir das Meſſer an die Keehle.

La Fleſche.

Habt kein Mißfallen / mein Herr / ich ſehe euch eben in der Landſtraſſe / in welcher Panurgus zu ſeinen Verderben gewandert / indem er Geld aufgenommen / theuer eingekaufft / wohlfeil verkaufft / und hat ein Ding verthan / ehe ers in Handen hatte.

Cleantes.

Was wilt du daß ich mache? ſiehe / wohin die jungen Leute durch den verfluchten Geitz der Vätter gerathen / man beſtürtzet ſich nachmahls darüber / wann die Söhne ihnen den Tod anwünſchen.

La Fleſche.

Man muß geſtehen / daß der eurige / den wa-

ckerſten

*livres, & rabaiſſé à la valeur de mille eſcus, par la diſcretion du Prêteur.*

CLEANTE.

Que la peſte l'étouffe avec ſa diſcretion, le traiſtre, le bourreau qu'il eſt. A t-on jamais parlé d'une uſure ſemblable? & n'eſt-il pas content du furieux intereſt qu'il exige, ſans vouloir encore m'obliger à prendre, pour trois mille livres, les vieux rogatons qu'il ramaſſe? Je n'auray pas deux cens eſcus de tout cela; & cependant il faut bien me reſoudre à conſentir à ce qu'il veut; car il eſt en eſtat de me faire tout accepter, & il me tient, le ſcelerat, le poignard ſur la gorge.

La FLECHE.

Je vous voy, Monſieur, ne vous en déplaiſe, dans le grand chemin juſtement que tenoit Panurge pour ſe ruïner, prenant argent d'avance, achetant cher, vendant à bon marché, & mangeant ſon blé en herbe.

CLEANTE.

Que veux-tu que j'y faſſe? Voilà où les jeunes gens ſont reduits par la maudite avarice des Peres; & on s'étonne aprés cela que les Fils ſouhaitent qu'ils meurent.

La FLECHE.

Il faut avoüer que le voſtre animeroit con-

tre ſa vilaine, le plus poſé homme du monde. Je n'ay pas, Dieu merci, les inclinations fort patibulaires ; & parmi mes confreres, que je voy ſe meſler de beaucoup de petits commerçes, je ſçay tirer adroitement mon épingle du jeu, & me démeſler prudemment de toutes les galanteries qui ſentent tant ſoit peu l'échelle : mais, à vous dire vray, il me donneroit, par ſes procedez, des tentations de le voler ; & je croirois, en le volant, faire une action meritoire.

CLEANTE.

Donne-moy un peu ce memoire, que je le voie encore.

---

## SCENE II.

M. SIMON, HARPAGON, CLEANTE, LA FLECHE.

M. SIMON.

Oüi, Monſieur, c'eſt un jeune homme qui a beſoin d'argent. Ses affaires le preſſent d'en trouver, & il en paſſera par tout ce que vous en preſcrirez.

HARPAGON.

Mais croyez-vous, Maiſtre Simon, qu'il n'y ait rien à pericliter ? & ſçavez-vous le nom, les biens, & la famille de celuy pour qui vous parlez ?

M. SI-

ckerſten Kerl von der Welt/ wider ſeine Filtzigkeit anfriſchen ſolte. Ich hab/ Gott Lob/ keine groſſe Luſt zum ſtehlen; und wann ich unter meinen Mitbrüdern ſehe/ daß ſie ſich in die kleine Handelſchafft zuviel einlaſſen / ſo weiß ich meine Stecknadel geſchicklich aus dem Spiel zuziehen/ und mich klüglich von allen kurtzweiligen Begebenheiten/ welche ein wenig nach der Leiter riechen/ loß zumachen/ aber euch die Warheit zuſagen/ ſo ſolte er mir wohl durch ſein Verfahren/ ihm zubeſtehlen/ Anlaß geben/ und ich meynete/ indem ich ihm beſtühle/ eine verdienſtliche That zuverrichten.

**Cleantes.**

Gib mir ein wenig das Memorial/ daß ichs noch einmahl anſehe.

---

## Zweyter Auftritt.

Meiſter Simon / Harpagon / Cleantes/ La Fleſche.

**Meiſter Simon.**

JA mein Herr/ es iſt ein junger Kerl/ welcher das Geld vonnöthen hat. Seine Angelegenheiten drängen ihm deſſen zuüberkommen/ und er will alles/ was ihr deßwegen vorſchreiben werdet/ eingehen.

**Harpagon.**

Meynet ihr aber/ Meiſter Simon/ daß nichts dabey zubefahren ſeye ? Und wiſſet ihr den Namen/ das Vermögen/ und das Geſchlecht / deſſen/ für welchen ihr redet?

Meiſter Simon.

Nein/ ich kan euch keinen recht gründlichen Unterricht geben/ dann man hat mich nur unverſehens an ihme gewieſen; aber ihr werdet von ihme ſelbſt alles deutlich vernehmen / und ſein Kerl hat mich verſichert / daß ihr werdet vergnügt ſeyn / wann ihr ihn erkennen werdet. Alles das was ich euch zuſagen weiß / iſt / daß ſein Geſchlecht ſehr reich iſt/ daß er ſchon keine Mutter mehr hat; und daß er ſich / wann ihrs wollt/ verpflichten wird / daß ſein Vatter/ ehe acht Monat vergehen/ ſterben muß.

Harpagon.

Die Sache läſſet ſich hören. Die Chriſtliche Liebe / Meiſter Simon/ verbindet uns/ den Leuten/ ſo viel uns möglich / einen Gefallen zu thun.

Meiſter Simon.

Das verſteht ſich.

La Fleſche.

Was will hier dieſes ſagen? unſer Meiſter Simon redet mit euren Vatter.

Cleantes.

Hatte man ihm geſagt/ wer ich bin/ und hatteſt du uns verrathen?

Meiſter Simon.

Ah ha/ ihr ſeyd recht eylfertig! wer hat euch geſagt/ daß es hierinnen iſt? Ich bins zum wenigſten nicht/ mein Herr/ der ihnen euren Namen und Wohnung entdecket hat: Aber meiner Meynung nach / iſt nicht viel hieran gelegen.

Sie

M. SIMON.

Non, je ne puis pas bien vous en inſtruire à fond, & ce n'eſt que par avanture que l'on m'a adreſſé à luy; mais vous ſerez de toutes choſes éclairci par luy-même; & ſon homme m'a aſſuré, que vous ſerez content, quand vous le connoiſtrez. Tout ce que je ſçaurois vous dire, c'eſt que ſa famille eſt fort riche, qu'il n'a plus de Mere déja; & qu'il s'obligera, ſi vous voulez, que ſon Pere mourra avant qu'il ſoit huit mois.

HARPAGON.

C'eſt quelque choſe que cela. La charité, Maiſtre Simon, nous oblige à faire plaiſir aux perſonnes, lors que nous le pouvons.

M. SIMON.

Cela s'entend.

La FLECHE.

Que veut dire ceci? Noſtre Maiſtre Simon qui parle à voſtre Pere.

CLEANTE.

Luy auroit on appris qui je ſuis; & ſerois-tu pour nous trahir?

M. SIMON.

Ah, ah, vous eſtes bien preſſez! Qui vous a dit que c'eſtoit ceans? Ce n'eſt pas moy, Monſieur, au moins, qui leur ay découvert voſtre nom, & voſtre logis: Mais, à mon avis, il n'y a pas grand mal à cela. Ce ſont

des perſonnes diſcrettes; & vous pouvez ici vous expliquer enſemble.

HARPAGON.

Comment?

M. SIMON.

Monſieur eſt la perſonne qui veut vous emprunter les quinze mille livres dont je vous ay parlé.

HARPAGON.

Comment, pendard, c'eſt toy qui t'abandonnes à ces coupables extremitez?

CLEANTE.

Comment, mon Pere, c'eſt vous qui vous portez à ces honteuſes actions?

HARPAGON.

C'eſt toy qui te veux ruïner par des emprunts ſi condamnables?

CLEANTE.

C'eſt vous qui cherchez à vous enrichir par des uſures ſi criminelles?

HARPAGON.

Oſes-tu bien, aprés cela, paroiſtre devant moy?

CLEANTE.

Oſez-vous bien, aprés cela, vous preſenter aux yeux du monde?

HARPAGON.

N'as-tu point de honte, dy-moy, d'en venir à ces débauches-là? de te precipiter dans des dépenſes effroyables? & de faire une hon-

Sie ſind höfliche Leute; ihr könnt euch hier mit-einander verſtehen.

Harpagon.

Wie?

Meiſter Simon.

Der Herr iſt die Perſon/ welche von euch/ die fünff tauſend Thaler/ wovon ich geſagt/ entlehnen will.

Harpagon.

Wie/ du Galgen-Schwengel/ biſt du es/ der ſich in dieſe euſſerſte Schulden-Noth ſetzet/?

Cleantes.

Wie mein Vatter/ ſeyd ihrs/ der ſich mit ſolchen ſchändlichen Händeln ſchleppet.

Harpagon.

Biſt du es der ſich durch ſolche verdammliche Vorlehen verderben will?

Cleantes.

Seyd ihrs/ der ſich durch einen ſo ſchändlichen Wucher zubereichern ſuchet?

Harpagon.

Darffſt du dich wohl unterſtehen/ nach dieſen vor mir zuerſcheinen?

Cleantes.

Darfft ihr euch wohl unterfangen/ nach dieſen den Leuten vor Augen zuerſcheinen?

Harpagon.

Schämſt du dich nicht/ ſag mir/ ſo verſchwendiſch zuwerden? Dich in ſo ſchröckliche Unkoſten zuſtürtzen? Und eine ſo ſchändliche Verſchwendung der Güter zumachen/ welche deine

Eltern / dir mit ſo vielen Schweiß geſammlet haben?

Cleantes.

Erröthet ihr nicht / euren Stand / durch die Handelſchafft / wie ihr treibet / zuverunehren? Ehre und Anſehen / der unerſättlichen Begierde / Thaler auf Thaler zuhäuffen / aufzuopffern? und über die unehrlichſten Grifflein / welche die berühmteſte Wucherer jemahls erfunden / die Zinße zuſteigern?

Harpagon.

Packe dich aus meinen Augen / du Schelm / packe dich aus meinen Augen.

Cleantes.

Welcher iſt eurer Meynung nach / ſtraffwürdiger / derſelbe welcher Silber kaufft / wann ers vonnöthen hat / oder wohl der jenige / welcher Silber ſtihlt / wann ers nicht nutzen kan?

Harpagon.

Mache dich fort / ſage ich dir / und mach mir die Ohren nicht warm. Ich bin über dieſe Begebenheit nicht unwillig; und iſt mir das eine Nachricht / meine Augen auf all ſein Vorhaben mehr / als jemahls zurichten.

---

## Dritter Auftritt.

Froſina / Harpagon.

Froſina.

HErr . . .

honteuſe diſſipation du bien que tes parens t'ont amaſſé avec tant de ſueurs?

CLEANTE.

Ne rougiſſez-vous point, de deshonorer voſtre condition, par les commerces que vous faites? de ſacrifier gloire & reputation, au deſir inſatiable d'entaſſer eſcu ſur eſcu? & de rencherir, en fait d'intereſts, ſur les plus infames ſubtilitez qu'ayent jamais inventées les plus celebres uſuriers?

HARPAGON.

Oſte-toy de mes yeux, coquin, oſte-toy de mes yeux.

CLEANTE.

Qui eſt plus criminel, à voſtre avis, ou celuy qui achete un argent dont il a beſoin, ou bien celui qui vole un argent dont il n'a que faire?

HARPAGON.

Retire toy, te dis-je, & ne m'échauffe pas les oreilles. Je ne ſuis pas fâché de cette avanture; & ce m'eſt un avis de tenir l'œil, plus que jamais, ſur toutes ſes actions.

## SCENE III.

FROSINE, HARPAGON.

FROSINE.

MOnſieur....

HARPAGON.

Attendez un moment. Je vais revenir vous parler. *A part.* Il eſt à propos que je faſſe un petit tour à mon argent.

## SCENE IV.

### LA FLECHE, FROSINE.

La FLECHE.

L'Avanture eſt tout à fait drôle. Il faut bien qu'il ait quelque part un ample magaſin de hardes ; car nous n'avons rien reconnu au memoire que nous avons.

FROSINE.

Hé c'eſt toy, mon pauvre la Fleche! d'ou vient cette rencontre?

La FLECHE.

Ah, ah, c'eſt toy, Froſine, que viens-tu faire ici?

FROSINE.

Ce que je fais par tout ailleurs; m'entremettre d'affaires, me rendre ſerviable aux gens, & profiter du mieux qu'il m'eſt poſſible des petits talens que je puis avoir. Tu ſçais que dans ce monde il faut vivre d'addreſſe ; & qu'aux perſonnes comme moy le Ciel n'a donné d'autres rentes, que l'intrigue, & que l'induſtrie.

La

Harpagon.

Verziehet einen Augenblick. Ich gehe um wieder zukommen / euch zuſprechen.

Abſeits.

Es iſt eben recht/daß ich einen kleinen Spatziergang nach meinen Geld thue.

## Vierdter Auftritt.

La Fleſche / Froſina.

La Fleſche.

DJe Begebenheit iſt recht poſſierlich. Es kan wol ſeyn/daß er etwan in einen Ort ein weitläufftig Gewölb mit Haus-Geräth habe; dann nach der habenden Verzeichnuß haben wir nichts erkant.

Froſina.

Hey biſt du es/mein armer La Fleſche! woher kommt dieſer Auffſtoß?

La Fleſche.

Ah ha/ biſt du es Froſina / was haſt du hier zuſchaffen?

Froſina.

Das/was ich allenthalben ſchaffe; mich in die Händel zumiſchen/ den Leuten mich dienſthafft zuerweiſen/ und die geringe Gaben/ ſo ich möchte haben/ mir aufs beſte/ ſo viel möglich/zu Nutz zumachen. Du weiſt/ daß man in dieſer Welt muß leben/wie es ſich ſchickt/ und daß der Himmel den Perſonen/wie ich/kein ander Einkomen gegeben / als die geheime Practiquen und die Emſigkeit.

La Fleſche.

Haſt du bey den Patron des Hauſes etwas zuverrichten?

Froſina.

Ja/ ich handle für ihm in einer kleinen Angelegenheit/ wovor ich eine Verehrung verhoffe.

La Fleſche.

Von ihm? Ach meiner Treu/ du muſt recht klug ſeyn/ wann du etwas davon trägſt; und ich ſage dir zur Nachricht/ daß das Geld hierinnen ſehr theuer iſt.

Froſina.

Es ſind gewiſſe Dienſte/ welche Wunderdinge antreffen.

La Fleſche.

Ich bin euer Knecht/ du kenneſt den Herr Harpagon noch nicht. Der Herr Harpagon iſt von allen leutſeligen/ nichts weniger als freundlich/ der ſterbliche von allen ſterblichen/ der härteſte und unbewöglichſte: Es iſt kein Dienſt/ welcher ſeine Erkäntnuß/ biß zur Eröffnung der Hände/ treibet. Vom Lob/ von der Hochachtung/ von der Wohlgewogenheit in Worten/ und von der Freundſchafft/ ſo viel als euch belieben wird; allein mit dem Geld iſt kein Handel. Es iſt nichts verdorrders und druckners als ſeine gute Gunſt und Liebkoſungen/ und **Geben**/ iſt ein Wort/ für welchen er ſo viel Abſcheu hat/ daß er ſein Tag nicht ſagt/ **ich gebe euch**/ ſondern/ **ich leihe** euch einen guten Tag.

Froſina.

Mein Gott/ ich kan die Kunſt/ die Menſchen

zuzei-

La FLECHE.

As-tu quelque negoce avec le patron du logis?

FROSINE.

Oui, je traitte pour luy quelque petite affaire, dont j'eſpere une recompenſe.

La FLECHE.

De luy? Ah, ma foy, tu ſeras bien fine, ſi tu en tires quelque choſe; & je te donne avis que l'argent ceans eſt fort cher.

FROSINE.

Il y a de certains ſervices qui touchent merveilleuſement.

La FLECHE.

Je ſuis voſtre valet; & tu ne connois pas encore le Seigneur Harpagon. Le Seigneur Harpagon eſt de tous les humains, l'humain le moins humain; le mortel de tous les mortels le plus dur, & le plus ſerré. Il n'eſt point de ſervice qui pouſſe ſa reconnoiſſance juſqu'à luy faire ouvrir les mains. De la loüange, de l'eſtime, de la bienveillance en paroles & de l'amitié tant qu'il vous plaira; mais de l'argent, point d'affaires. Il n'eſt rien de plus ſec & de plus aride, que ſes bonnes graces & ſes careſſes; & *donner* eſt un mot pour qui il a tant d'averſion, qu'il ne dit jamais *je vous donne*, mais *je vous preſte le bon jour*.

FROSINE.

Mon Dieu, je ſçay l'art de traire les hom-

mes. J'ay le ſecret de m'ouvrir leur tendreſſe, de chatoüiller leurs cœurs, de trouver les endroits par où ils ſont ſenſibles.

La FLECHE.

Bagatelles. Je te défie d'attendrir, du coſté de l'argent, l'homme dont il eſt queſtion. Il eſt Turc là-deſſus, mais d'une Turcquerie à deſeſperer tout le monde, & l'on pourroit crever, qu'il n'en branleroit pas. En un mot, il aime l'argent, plus que reputation, qu'honneur, & que vertu; & la veuë d'un demandeur luy donne des convulſions. C'eſt le frapper par ſon endroit mortel, c'eſt luy percer le cœur, c'eſt luy arracher les entrailles; & ſi.... Mais il revient; je me retire.

## SCENE V.

HARPAGON, FROSINE.

HARPAGON.

TOut va comme il faut. Hé bien, qu'eſt-ce, Froſine?

FROSINE.

Ah, mon Dieu! que vous vous portez bien! & que vous avez là un vray viſage de ſanté!

HARPAGON.

Qui moy?

FROSINE.

Jamais je ne vous vis un teint ſi frais, & ſi gaillard.

HAR-

zuziehen. Ich hab das Geheimnuß / mir ihre Liebe zuöffnen / ihre Hertzen zukitzeln / den Orth zufinden / wo ſie empfindlich ſind.

La Fleſche.

Pfifferling. Ich traue dir nicht zuerweichen den Menſchen / von dem die Rede iſt / wann es ums Geld zuthun iſt. Er iſt wie ein Türck darüber / allein von einer Türckiſchen Arth jedermann verzweifflend zumachen / und man könte zerberſten / er bewögte ſich nicht darum. Kurtz / er liebt das Geld mehr / als Anſehen / Ehr und Tugend / der Anblick eines / ſo von ihm begehrt / verurſachet ihme den Krampf. Man ſchlägt ihm an ſeinen tödtlichen Orth / man durchbohret ihm das Hertz / man reiſet ihm die Inngewend heraus / und ſo . . . . allein er kommt wieder / ich mache mich davon.

## Fünffter Auftritt.

Harpagon / Froſina.

Harpagon.

Es geht alles wie es ſoll. Ey wohl / was iſt das / Froſina?

Froſina.

Ach mein Gott! daß ihr euch wohl befindet! und daß ihr ſo ein recht geſundes Geſicht habt!

Harpagon.

Wer / ich?

Froſina.

Ich hab euch mein Tag nicht ſo friſch gefarbt und luſtig geſehen.

Har-

Harpagon.

Im gantzen Ernſt?

Froſina.

Wie? Ihr ſeyd weil ihr lebt/ nicht ſo jung geweſen/als ihr ſeyd/ und ich ſehe Leute von fünff und zwantzig Jahren welche älter ausſehen als ihr.

Harpagon.

Unterdeſſen/Froſina/ſo habe ich deren ſechtzig/ wohl gezehlt.

Froſina.

Ey wohl/ was ſoll ſechtzig ſeyn? Iſt wohl der Müh wehrt! das iſt die Blühte des Alters/ und ihr trettet jetzt in die ſchöne Jahrs-Zeit der Menſchen.

Harpagon.

Es iſt wahr/ aber zwantzig Jahr deßwegen weniger/ ſolten mir keinen Schaden bringen/ wie ich meyne.

Froſina.

Vexiert ihr euch? ihr habt deſſen nicht vonnöthen/ dann ihr ſeyd noch ſo dauerhäfft/ biß auf hundert Jahr zuleben.

Harpagon.

Meinſt du wohl?

Froſina.

Freylich. Ihr habt alle Anzeigen darzu. Haltet ein wenig. O wie ein gut Zeichen eines langen Lebens/ iſt zwiſchen euren beyden Augen zuſehen;

Harpagon.

Verſteheſt du dich drauf.

Froſina

HARPAGON.

Tout de bon?

FROSINE.

Comment? vous n'avez de voſtre vie eſté ſi jeune que vous eſtes; & je vois des gens de vingt-cinq ans qui ſont plus vieux que vous.

HARPAGON.

Cependant, Froſine, j'en ay ſoixante bien comptez.

FROSINE.

Hé bien, qu'eſt-ce que cela, ſoixante ans? Voilà bien de quoy! C'eſt la fleur de l'âge cela; & vous entrez maintenant dans la belle ſaiſon de l'homme.

HARPAGON.

Il eſt vray; mais vingt années de moins pourtant ne me feroient point de mal, que je croy.

FROSINE.

Vous moquez-vous? Vous n'avez pas beſoin de cela; & vous eſtes d'une paſte à vivre juſques à cent ans.

HARPAGON.

Tu le crois?

FROSINE.

Aſſurément. Vous en avez toutes les marques. Tenez-vous un peu. O que voilà bien là entre vos deux yeux un ſigne de longue vie!

HARPAGON.

Tu te connois à cela?

FRO-

FROSINE.

Sans doute. Montrez moy voſtre main. Ah mon Dieu! quélle ligne de vie!

HARPAGON.

Comment?

FROSINE.

Ne voyez-vous pas juſqu'où va cette ligne-là?

HARPAGON.

Hé bien, qu'eſt-ce que cela veut dire?

FROSINE.

Par ma foy, je diſois cent ans, mais vous paſſerez les ſix-vingts.

HARPAGON.

Eſt-il poſſible?

FROSINE.

Il faudra vous aſſommer, vous dy-je; & vous mettrez en terre, & vos enfans, & les enfans de vos enfans.

HARPAGON.

Tant mieux. Comment va noſtre affaire?

FROSINE.

Faut-il le demander? & me voit-on mesler de rien, dont je ne vienne à bout? J'ay, ſur tout pour les mariages, un talent merveilleux. Il n'eſt point de partis au monde, que je ne trouve en peu de temps le moyen d'accoupler; & je croy, ſi je me l'eſtois mis en teſte, que je marierois le grand Turc avec la Republique de Veniſe. Il n'y avoit pas ſans doute

de

Froſina.

Ohne Zweiffel. Weiſet mir eure Hand. Ach mein Gott! was für eine Lebens-Linie!

Harpagon.

Wie?

Froſina.

Sehet ihr nicht / wie weit dieſe Linie gehet?

Harpagon.

Ey wohl/ was will dann das ſagen?

Froſina.

Bey meiner Treu/ ich ſagte hundert Jahr/ aber ihr werdet hundert und 20. erreichen.

Harpagon.

Iſt das möglich?

Froſina.

Man müſte euch zu Boden ſchlagen/ ſage ich euch/ und ihr werdet eure Kinder und Kinds-Kinder zur Erde begleiten.

Harpagon.

Deſto beſſer iſts. Wie ſtehts umb unſere Sach?

Froſina.

Braucht das Fragens? Und ſiehet man mich was unterſangen/ wo ich nicht hinaus lange? Ich habe über alles in Heyraths-Sachen eine Wunderbare Gab. Es iſt keine Partie in der Welt/ daß ich in kurtzer Zeit nicht Mittel gefunden/ ſie zuſamm zukuppeln; und ich halte/ wann es mir in Kopff kommen wäre/ daß ich den Groß-Türcken mit der Venetianiſchen Republiq vermählen ſolte/ ſo würde es gewißlich / bey ſolchen

ſolchen Handel/ſo groſſe Schwärigkeiten darzu nicht brauchē. Wie ich bey ihnen den Anfang gemacht/ habe ich ihnen aus den Grund eines und das andere von euch erzehlet/ und habe der Mutter den Vorſatz/ welchen ihr gegen die Mariana gefaſſet/ entdecket/ daß ihr ſie in der Gaſſen vorbey gehen geſehen/ und die Weiſe an ihren Fenſter in acht genommen.

Harpagon.

Wer hat geantwortet . . . .

Froſina.

Sie hat den Vortrag mit Freuden angenommen/ und wie ich ihr dargethan hab / daß ihr ſehnlich wünſchete/ daß ihre Tochter dieſen Abend den Heyraths-Vergleich / welcher nach euren ſoll eingerichtet werden/zuſtünde/ſo hat ſie gern drein gewilliget / und mir dieſes anvertrauet.

Harpagon.

Diß macht/ daß ich verbunden bin/ Froſina/ den Herrn Anshelm zum Abend-Eſſen zuladen; und wolte gern / daß ſie bey der Bewirthung ſeye.

Froſina.

Ihr habt recht. Sie ſoll Nachmittag eurer Tochter die Viſite abſtatten/daher ſie ihre Rechnung macht/ mit ihr auf den Marck herum zuſpatziren / um nachgehends zum Nacht-Eſſen zukommen.

Harpagon.

Ey wohl; ſie können miteinander in meiner Kutſchen fahren/ die ich ihnen leyhen will.

Fro-

de ſi grandes difficultez à cette affaire cy. Comme j'ay commerce chez elles, je les ay à fond l'une & l'autre entretenuës de vous, & j'ay dit à la Mere le deſſein que vous aviez conçu pour Mariane, à la voir paſſer dans la ruë, & prendre l'air à ſa feneſtre.

HARPAGON.

Qui a fait réponſe....

FROSINE.

Elle a receu la propoſition avec joie ; & quand je lui ay témoigné que vous ſouhaitiez fort que ſa fille aſſiſtat ce ſoir au contract de mariage qui ſe doit faire de la voſtre, elle y a conſenti ſans peine, & me l'a confiée pour cela.

HARPAGON.

C'eſt que je ſuis obligé, Froſine, de donner à ſouper au Seigneur Anſelme ; & je ſeray bien-aiſe qu'elle ſoit du régale.

FROSINE.

Vous avez raiſon. Elle doit aprés diſné rendre viſite à voſtre fille, d'où elle fait ſon conte d'aller faire un tour à la Foire, pour venir enſuite au ſoupé.

HARPAGON.

Hé bien ; elles iront enſemble dans mon caroſſe, que je leur preſteray.

FRO-

FROSINE.

Voilà juſtement ſon affaire.

HARPAGON.

Mais, Froſine, as-tu entretenu la Mere touchant le bien qu'elle peut donner à ſa fille? Luy as-tu dit qu'il falloit qu'elle s'aidaſt un peu, qu'elle fiſt quelque effort, qu'elle ſe ſaignaſt pour une occaſion comme celle-cy? Car encore n'épouſe-t-on point une fille, ſans qu'elle apporte quelque choſe.

FROSINE.

Comment? c'eſt une fille qui vous apportera douze mille livres de rente.

HARPAGON.

Douze mille livres de rente!

FROSINE.

Oui. Premierement, elle eſt nourie & élevée dans une grande épargne de bouche. C'eſt une fille accouſtumée a vivre de ſalade, de lait, de fromage, & de pommes, & à laquelle par conſequent il ne faudra ny table bien ſervie, ny conſommez exquis, ny orges mondez perpetuels, ny les autres délicateſſes qu'il faudroit pour une autre femme; & cela ne va pas à ſi peu de choſe, qu'il ne monte bien, tous les ans, à trois mille francs pour le moins. Outre cela, elle n'eſt curieuſe, que d'une propreté fort ſimple, & n'aime point les ſuperbes habits, ny les riches

Froſina.

Das iſt eben recht ihr Vorhaben.

Harpagon.

Allein/ Froſina/ haſt du dich mit der Mutter unterredet/ was das Vermögen betrifft/ ſo ſie ihrer Tochter mitgeben kan? Haſt du ihr geſagt/ daß ſie ein wenig Hülff müſte thun/ daß ſie etwan ein übriges thue/ daß ſie wegen einer ſo ſtattlichen Gelegenheit/ ihr Blut laſſe? dann man freyet nicht gleich ein Mädigen/ wann ſie einen nicht etwas zubringt.

Froſina.

Wie? das iſt ein Mädigen / welches euch zwölff tauſend Pfund Einkommens zubringen wird.

Harpagon.

Zwölff tauſend Pfund Einkommens!

Froſina.

Ja. Erſtlich/ ſo iſt ſie in der Koſt/ in groſſer Sparſamkeit auferzogen und ernehrt worden. Sie iſt ein Mädigen / welche gewohnt iſt/ von Salat/ Milch/ Käß/ und Aepffeln zuleben/ und welche nachgehends keinen wohlgedeckten Tiſch bedarff/ keine ausbündige Koſtbarkeit / nicht immerzu gereinigte Gerſten / noch andere Schleckerbißlein/ welche man für eine andere Frau haben müſte; und dieſes komme ſo gering als man will/ ſo wird es wohl wenigſtens/ alle Jahr auf drey tauſend Francken lauffen. Uber das/ iſt ſie nur auf eine gantz einfältige Zierlichkeit begierig / und liebet die prächtigen Kleider

nicht/

nicht/ noch den zierlichen Schmuck/ noch koſtba-ren Hausrath/ womit ihres gleichens ſich mit ſo groſſer Begierde überlegen/ und dieſer Punct koſtet des Jahrs über vier tauſend Pfund. Zu dem/ſo hat ſie einen ſchröcklichē Abſcheu vor dem Spielen/ welches heutiges Tags den Frauen-zimmer gar gemein iſt/ dann ich weiß eine in un-ſerer Gegend/ welche dieſes Jahr bey zwäntzig tauſend Francken verlohren. Allein / wir wollen nur das Viertheil davon nehmen. Des Jahrs fünff tauſend Francken zum Spiel/ und vier tauſend Francken zu Kleidern und Schmuck/ diß macht neun tauſend Pfund; und tauſend Thaler/ welche wir zur Koſt rechnen/ ſind das nicht das Jahr durch/ zwölff tauſend Francken/ wohl gezehlt.

**Harpagon.**

Ja/ diß iſt nicht böß / aber dieſe Rechnung hat nichts Reals in ſich.

**Froſina.**

Verzeihet mir. Sind das keine Reale Sachen/ nemlich euch in der Heyrath eine groſſe Mäſſig-keit zuzubringen; die angeerbte groſſe Liebe/ zu einen einfältigen Schmuck/und die Erwerbung eines unergründlichen Haſſes zu den Spiel?

**Harpagon.**

Das iſt ein Geſpött/ daß man mir ihren Brautſchatz von lauter ſolchen Unkoſten/ wel-che ſie machen wird/ beſtimmen will. Ich wer-de keine Quittung geben/ wann ich nichts em-pfange/ ſondern es muß etwas antreffen.

**Froſina.**

Mein Gott / ihr werdet genug erlangen/ dann

ches bijoux, ny les meubles ſomtueux, où donnent ſes pareilles avec tant de chaleur, & cet article là vaut plus de quatre mille livres de par an. De plus, elle a une averſion horrible pour le jeu, ce qui n'eſt pas commun aux femmes d'aujourd'huy; & j'en ſçay une de nos quartiers, qui a perdu vingt mille francs cette année. Mais n'en prenons rien que le quart. Cinq mille francs au jeu par an, & quatre mille francs en habits & bijoux, cela fait neuf mille livres; & mille eſcus que nous mettons la nourriture, ne voilà-t-il pas par année vos douce mille francs bien comptez?

HARPAGON.

Oui, cela n'eſt pas mal, mais ce cómpte-là n'eſt rien de réel.

FROSINE.

Pardonnez-moy. N'eſt-ce pas quelque choſe de réel, que de vous apporter en mariage une grande ſobrieté; l'heritage d'un grand amour de ſimplicité de parure, & l'acquiſition d'un grand fond de haine pour le jeu?

HARPAGON.

C'eſt une raillerie, que de vouloir me conſtituer ſon dot de toutes les dépenſes qu'elle ne fera point. Je n'iray pas donner quittance de ce que je ne reçois pas; & il faut bien que je touche quelque choſe.

FROSINE.

Mon Dieu, vous toucherez aſſez; & elles m'ont

m'ont parlé d'un certain Païs, où elles ont du bien, dont vous ſerez le maiſtre.

HARPAGON.

Il faudra voir cela. Mais, Froſine, il y a encore une choſe qui m'inquite. La fille eſt jeune, comme tu vois; & les jeunes gens d'ordinaire n'aiment que leurs ſemblables, & ne cherchent que leur compagnie. J'ay peur qu'un homme de mon âge ne ſoit pas de ſon gouſt; & que cela ne vienne à produire chez moi certains petits deſordres qui ne m'accommoderoient pas.

FROSINE.

Ah que vous la connoiſſez mal! C'eſt encore une particularité que j'avois à vous dire. Elle a une averſion épouvantable pour tous les jeunes gens, & n'a de l'amour que pour les vieillards.

HARPAGON.

Elle?

FROSINE.

Ouy, elle. Je voudrois que vous l'euſſiez entendu parler là-deſſus. Elle ne peut ſouffrir du tout la veuë d'un jeune homme, mais elle n'eſt point plus ravie, dit-elle, que lors qu'elle peut voir un beau vieillard avec une barbe majeſtueuſe. Les plus vieux ſont pour elle les plus charmans, & je vous avertis de n'aller pas vous faire plus jeune que vous eſtes. Elle veut tout au moins qu'on

ſoit

dann ſie haben mir von einen gewiſſen Land geſchwatzt/ wo ſie Güter haben/ darůber ihr Herr ſollt werden.

### Harpagon.

Man wird ſie ſehen můſſen. Aber Froſina/ es hat hier noch etwas/ welches mich beunruhiget. Das Mådigen iſt jung/ wie du ſieheſt/ und die jungen Leute lieben gemeiniglich nur ihres Gleichens/und ſuchen nichts als ihre Geſellſchafft. Ich förchte daß ein Mann von meinem Alter ihr nicht annehmlich ſeye/ und daß dieſes bey mir gewiſſe kleine Unordnungen möchte erzielen/die mir nicht anſtůnden.

### Froſina.

Ach daß ihr ſie nicht wohl kennet! es iſt noch ein beſonderer Umſtand / welchen ich euch zuſagen hab/. Sie hat einen entſetzlichen Abſcheu/ für allen jungenLeuten/ und ihreLiebe zielet nur auf die Alt-Verlebten.

### Harpagon.

Sie?

### Froſina.

Ja/Sie. Ich wolte daß ihr ſie håttet davon reden hören. Sie kan das Anſehen der jungen Leute gantz nicht erdulden/ ſie ſagt aber/ ſie ſeye nicht mehr erfreuet/ als wann ſie einen ſchönen Alten/ mit einen Majeſtåtiſchen Bart könte ſehen. Die Aelteſten ſind bey ihr die annehmlichſtẽ/ und ich warne euch/ daß ihr nicht angezogen kommt/ euch jůnger zumachen als ihr ſeyd. Sie will gåntzlich/ daß man zum wenigſten ſech-

tzig-jährig ſeye/dañ es iſt noch nicht vier Monat/ indem ſie nechſtens darbey ware/ verehligt zu werdē/da hat ſie gantz hibſch die Heyrath vernichtet/ deßwegen/ weil ihr Liebſter ſich vernehmen lieſe/ daß er nur ſechs und funfftzig Jahr alt wäre/ und daß er den Contract zuunterſchreiben/ keine Brüllen brauche.

Harpagon.

Nur deßwegen?

Froſina.

Ja. Sie ſagt/ daß ſechs und funfftzig Jahr/ für ſie keine Vergnügung iſt; und darzu/iſt ſie vor die Naſen/welche die Brillen tragen.

Harpagon.

Gewiß/ du ſagſt mir da eine gantz neue Sach.

Froſina.

Dieſes wehret noch länger als man euchs ſagen kan. Man ſiehet bey ihr in ihrer Kammer etliche Taffeln und etliche Kupfferſtück/ allein was meynet ihr/ daß ſie vorſtellen? Adonis/ Cephales/Parides und Apollines? Nein/ſchöne Conterfait von Saturno/ des Königs Priamis/ des alten Neſtors/ und des frommen Vaters Anchiſis auf den Schultern ſeines Sohns.

Harpagon.

Das iſt fürtrefflich/ ſiehe das hätte ich mein Tag nicht gedacht/ und ich bin erfreut/ zuvernehmen/ daß ſie von ſolcher Natur iſt. Und zwar/ wann ich ein Weibsbild wäre worden/ ſo hätte ich die jungen Kerls nicht geliebt.

Froſina.

Ich glaub es wohl. Sehet wie ein ſchön Gezeug

ſoit ſexagenaire ; & il n'y a pas quatre mois encore, qu'eſtant preſte d'eſtre mariée, elle rompit tout net le mariage, ſur ce que ſon amant fit voir qu'il n'avoit que cinquante-ſix ans, & qu'il ne prit point de lunettes pour ſigner le contract.

HARPAGON.

Sur cela ſeulement ?

FROSINE.

Ouy. Elle dit que ce n'eſt pas contentement pour elle que cinquante-ſix ans ; & ſur tout, elle eſt pour les nez qui portent des lunettes.

HARPAGON.

Certes, tu me dis là une choſe toute nouvelle.

FROSINE.

Cela va plus loin qu'on ne vous peut dire. On luy voit dans ſa chambre quelques tableaux, & quelques eſtampes ; mais que penſez-vous que ce ſoit ? Des Adonis ? des Cephales ? des Paris ? & des Apollons ? Non. De beaux portraits de Saturne, du Roy Priam, du vieux Neſtor, & du bon Pere Anchiſe ſur les épaules de ſon fils.

HARPAGON.

Cela eſt admirable ! Voilà ce que je n'aurois jamais penſé, & je ſuis bien-aiſe d'apprendre qu'elle eſt de cette humeur. En effet, ſi j'avois eſté femme, je n'aurois point aimé les jeunes hommes.

FROSINE.

Je le croy bien. Voilà de belles drogues que

que des jeunes gens pour les aimer ! Ce ſont de beaux morveux, de beaux godelureaux, pour donner envie de leur peau ; & je voudrois bien ſçavoir quel ragouſt il y a à eux ?

HARPAGON.

Pour moy, je n'y en comprens point ; & je ne ſçais pas comment il y a des femmes qui les aiment tant.

FROSINE.

Il faut eſtre folle fieffée. Trouver la jeuneſſe aimable ! Eſt-ce avoir le ſens commun ? ſont-ce des hommes que de jeunes blondins ? & peut-on s'attacher à ces animaux-là ?

HARPAGON.

C'eſt ce que je dis tous les jours, avec leur ton de poule laitée, & leurs trois petits brins de barbe relevez en barbe de chat, leurs perruques d'étoupes, leurs haut-de-chauſſes tout tombans, & leurs eſtomacs débraillez.

FROSINE.

Eh ! cela eſt bien baſti auprés d'une perſonne comme vous. Voilà un homme cela. Il y a là dequoy ſatisfaire à la veuë ; & c'eſt ainſi qu'il faut eſtre fait, & veſtu, pour donner de l'amour.

HARPAGON.

Tu me trouves bien ?

FROSINE.

Comment ? vous eſtes à ravir, & voſtre figure

zeug iſts um die jungen Leut/ daß man ſie liebe! ſie ſind ſchöne Rotzlöffel / hübſche Säubengel/ eine Begierde zu ihren Leber zuerwecken/ und ich möchte gerne wiſſen/ was für ein Genäſch an ihnen iſt?

Harpagon.

Meines theils verſtehe ich hiervon nichts/und ich weiß nicht wie es ſolche Weibsbilder gibt/ die ſie ſo ſehr lieben.

Froſina.

Es muß ein recht einfältiger Narr ſeyn; der die Jugend liebwerth befindet! Iſt ſie nicht von ſchlechten Verſtand? ſind ſie nicht Leute als die jungen Maul-Affen? und kan man ſich an dieſe Thiere hängen?

Harpagon.

Das iſts was ich alle Tag ſage / von ihren Hüner-Gezwiſpel/ und ihren drey kleinen Bart-Härlein/ ausgeſpreiſelt wie ein Katzen-Bart/ von ihren flächſenen Periquen/ ihren gantz herabhangenden Oberhoſen / und ihrer entblöſten Bruſt.

Froſina.

Ey! das iſt wohl angegeben bey einer Perſon wie ihr. Sehet wie ein Mann iſt das. Er hat an ihm was das Geſicht vergnügt. Und alſo muß man beſchaffen und gekleidet ſeyn/ die Liebe zuerwecken.

Harpagon.

Gefall ich dir?

Froſina.

Wie? Ihr taugt zum entzucken/ und euer

Geſtalt iſt recht zum abmahlen. Kehret euch ein wenig um/ um Verzeihung. Es könt nicht beſſer ſeyn. Laſſet mich ſehen/ wie ihr gehet. Das iſt ein wohlgeſtalter Leib/ frey/ und ungezwungen wie ſichs gebührt/ und ohne Anzeigung einiger Beſchwerlichkeit.

Harpagon.

Ich habe daran noch keinen groſſen Mangel/ Gott Lob/ es iſt nichts als mein Haupt-Fluß/ der mich von Zeit zu Zeit angreifft.

Froſina.

Das iſt nichts. Euer Fluß ſteht euch nicht übel an/ dann ihr könt lieblich huſten.

Harpagon.

Sag mir ein wenig. Hat mich die Mariana noch nicht geſehen? hat ſie mich im Vorübergehen nicht in acht genommen?

Froſina.

Nein. Allein wir haben uns eurentwegen lang unterredet. Ich hab ihr eure Perſon beſchrieben/ und ich hab nicht ermangelt/ ihr eure Verdienſt heraus zuſtreichen/ und daß es ihr Nutz ſeyn werde/ einen ſolchen Mann wie ihr/ zuhaben.

Harpagon.

Du haſt recht gethan/ und ich ſage dir deßwegen Danck.

Froſina.

Ich hätte/ mein Herr/ eine kleine Bitte an euch zuthun. **Sie nimmt eine ernſthaffte Weiß an.** Ich habe einen Proceß/ welchen ich

aus

figure eſt à peindre. Tournez vous un peu, s'il vous plaiſt. Il ne ſe peut pas mieux. Que je vous voie marcher. Voilà un corps taillé, libre, & dégagé comme il faut, & qui ne marque aucune incommodité.

HARPAGON.

Je n'en ay pas de grandes, Dieu merci. Il n'y à que ma fluxion, qui me prend de temps en temps.

FROSINE.

Cela n'eſt rien. Voſtre fluxion ne vous ſied point mal, & vous avez grace à touſſer.

HARPAGON.

Dy-moy un peu. Mariane ne m'a-t-elle point encore veu? n'a-t-elle point pris garde à moy en paſſant?

FROSINE.

Non. Mais nous nous ſommes fort entretenuës de vous. Je luy ay fait un portrait de voſtre perſonne; & je n'ay pas manqué de luy vanter voſtre merite, & l'avantage que ce luy ſeroit, d'avoir un mari comme vous.

HARPAGON.

Tu as bien fait; & je t'en remercie.

FROSINE.

J'aurois, Monſieur, une petite priere à vous faire. *Elle prend un air ſevere.* J'ay un Procés que je ſuis ſur le poinct de

perdre faute d'un peu d'argent ; & vous pourriez facilement me procurer le gain de ce Procés, ſi vous aviez quelque bonté pour moy. *Elle reprend un air gay.* Vous ne ſçauriez croire le plaiſir qu'elle aura de vous voir. Ah ! que vous luy plairez ! & que voſtre fraiſe à l'antique fera ſur ſon eſprit un effet admirable ! Mais, ſur tout, elle ſera charmée de voſtre haut de chauſſes, attaché au pourpoint avec des éguilettes. C'eſt pour la rendre folle de vous ; & un amant éguilleté ſera pour un ragouſt merveilleux.

HARPAGON.

Certes, tu me ravis, de me dire cela,

FROSINE.

*Elle reprend ſon viſage ſevere.*

En verité, Monſieur, ce Procés m'eſt d'une conſequence tout à fait grande. Je ſuis ruinée, ſi je le pers ; & quelque petite aſſiſtance rétabliroit mes affaires. *Elle reprend un air gay.* Je voudrois que vous euſſiez veu le raviſſement où elle eſtoit, à m'entendre parler de vous. La joie éclatoit dans ſes yeux, au recit de vos qualitez ; & je l'ay miſe enfin dans une impatience extrême, de voir ce mariage entierement conclu.

HARPAGON.

Tu m'as fait grand plaiſir, Froſine ; & je t'en

aus Mangel ein wenig Geldes den Augenblick verlieren werde/ und ihr köntet mir/ den Proceß zugewinnen/ leicht zuweg bringen/ wann ihr mir eine Gutthat erweiſet. **Sie ſtellet ſich wieder frölich.** Ihr könt nicht glauben/ was ſie für eine Ergötzung wird haben/ euch zuſehen. Ach! wie werdet ihr ihr gefallen! und was wird euere altvätteriſche Halßkrauſe in ihren Gemüt/ für eine wunderbare Würckung verurſachen! Aber inſonderheit wird ſie angereitzet von euren Oberhoſen/ welche an das Wammes mit Neſteln angehengt ſind. Diß wird ſie gegen euch V....: thöricht machen/ dann ein verneſtelter Freyer wird ihr ein wunderbares Schleckbißlein ſeyn.

**Harpagon.**

Gewiß/ du entzuckeſt mich/ mit deinen Reden.

**Froſina.**

Sie macht wieder ein ernſtlich Geſicht.

In Warheit mein Herr/ an dieſen Proceß iſt mir ſehr viel gelegen/ ich bin verdorben/ wann ich ihn verliere/ und eine kleine Beyhülffe/ könte meine Händel wieder gut machen. **Sie macht wieder eine fröliche Mine.** Ich wolte/ daß ihr geſehen hättet/ die Entzuckung/ in welcher ſie ware/ als ſie mich von euch reden hörete. In der Erzehlung von euren Qualitäten/ blitzte die Freude aus ihren Augen; und ich hab ſie endlich in die euſſerſte Ungeduld geſetzet/ dieſe Heyrath gäntzlich geſchloſſen zuſehen.

**Harpagon.**

Du haſt mir einen groſſen Gefallen gethan/

Froſina/ und ich geſtehe dir/ daß ich dir nach allen Vermögen der Welt verpflichtet bin.

Froſina.

Sie nimmt wieder eine ernſtliche Stimm an.

Ich bitte euch mein Herꝛ/ mir die geringe Hülff/ wie ich an euch begehrt/ zuleiſten/ dieſe wird mir wieder auf die Füſſe helffen/ und ich werde euch ewig dafür verpflichtet ſeyn.

Harpagon.

Gott befohlen. Ich gehe meine Schreiben zuverfertigen.

Froſina.

Ich verſichere euch mein Herꝛ/ daß ihr mir mein Tag keinen gröſſern Gefallen thun könt.

Harpagon.

Ich will Anſtalt machen/ daß meine Kutſche in Bereitſchafft ſeye/ euch auf den Marck zuführen.

Froſina.

Ich wolte euch nicht überläſtig ſeyn/ wann mich die Noth nicht darzu triebe.

Harpagon.

Und ich will Sorge tragen/ daß man zeitlich zu Nachts eſſe/ damit ihr nicht kranck werdet.

Froſina.

Schlaget mir den Gefallen/ worum ich euch bitte/ nicht ab. Ihr könt nicht glauben/ mein Herꝛ/ den Gefallen/ welchen : . . .

Harpagon.

Ich muß gehen. Da rufft man mir. Ja alſobald.

Fro

t'en ay, je te l'avouë, toutes les obligations du monde.

FROSINE.

*Elle reprend ſon ſerieux.*

Je vous prie, Monſieur, de me donner le petit ſecours que je vous demande. Cela me remettra ſur pied ; & je vous en ſeray eternellement obligée.

HARPAGON.

Adieu. Je vais achever mes dépeſches.

FROSINE.

Je vous aſſûre, Monſieur, que vous ne ſçauriez jamais me ſoulager dans un plus grand beſoin.

HARPAGON.

Je metteray ordre que mon caroſſe ſoit tout preſt, pour vous mener à la foire.

FROSINE.

Je ne vous importunerois pas, ſi je ne m'y voyois forcée par la neceſſité.

HARPAGON.

Et j'auray ſoin qu'on ſoupe de bonne heure, pour ne vous point faire malades.

FROSINE.

Ne me refuſez pas la grace dont je vous ſollicite. Vous ne ſçauriez croire, Monſieur, le plaiſir que...

HARPAGON.

Je m'en vais. Voilà qu'on m'appelle. Juſqu'à tantoſt.

FROSINE.

Que la fievre te ſerre, chien de vilain à tous les diables. Le ladre a eſté ferme à toutes mes attaques: mais il ne me faut pas pourtant quitter la negociation; & j'ay l'autre coſté, en tout cas, d'où je ſuis aſſurée de tirer bonne recompenſe.

# ACTE III.

## SCENE I.

HARPAGON, CLEANTE, ELISE, VALERE, DAME CLAUDE, M. JACQUES, BRINDAVOINE, LA MERLUCHE.

HARPAGON.

ALlons. Venez-ça tous, que je vous diſtribuë mes ordres pour tantoſt, & regle à chacun ſon employ. Approchez, Dame Claude. Commençons par vous. *Elle tient un ſoufflet.* Bon, vous voilà les armes à la main. Je vous commets au ſoin de nettoyer par tout; ſur tout, prenez garde de ne point frotter les meubles trop fort, de peur de les uſer. Outre cela, je vous conſtituë, pendant le ſoupé, au gouvernement des bouteilles; & s'il s'en écarte quelqu'une, & qu'il ſe caſſe quelque choſe, je m'en prendray à vous, & le rabatray ſur vos gages.

Froſina.

Daß dich das Fieber ſchüttle/ zu allen T . . . mit den filtzigten Hund. Der Schabhals iſt vor allen meinen Anlåuffen unbezwinglich. Allein ich muß deßwegen von der Handelſchafft nicht ablaſſen. Und ich hab in allen Fall die andere Seite/ wo ich verſichert bin/ eine gute Verehrung zuziehen.

# Die Dritte Handlung.

## Erſter Auftritt.

Harpagon / Cleantes / Eliſe / Valeri / Frau Claudia / Meiſter Jacob/ Brindawône/ La Merlûſche.

Harpagon.

Fort/ kommt alle her/ daß ich euch alſobald meine Befehle austheile/ und einen jeden ſeine Verrichtung vorſchreibe. Kommt herbey/ Frau Claudia. Wir wollen bey euch anfangen. **Sie hat einen Blaßbalg.** Gut/ da habt ihr ſchon das Gewehr in der Hand. Ich befehle euch/ alles zuſåubern/ inſonderheit nehmt in acht/ daß ihr den Hausrath nicht zuſtarck reibet/ damit er ſich nicht abnutze. Uber das beſtelle ich euch unter der Mahlzeit zu der Verwaltung der Flaſchen / und ſo ſich etwan eine verliert / und etwas zerbricht / ſo will ich mich deßwegen an euch halten/ und es von euren Lohn abziehen.

Meiſter Jacob.

Eine Politiſche Straff.

Harpagon.

Fort / ihr Brindawône / und ihr La Merlůſche / ich ſetze euch in das Ampt die Glåſer zuſchwåncken / und das Getrånck zuzulangen / aber nur wann man durſtig ſeyn wird / und nicht nach der Gewohnheit gewiſſer ungehobelter Lagenen / welche die Leute herausfodern / und ſie zum Trincken anfriſchen / wann man nicht daran gedencket. Wartet / biß man es mehr als einmahl / an euch begehrt / und dencket dran / ſtets braf Waſſer zuzuſchitten.

Meiſter Jacob.

Ja / der lautere Wein ſteigt in den Kopff.

La Merlůſche.

Herr / ſollen wir unſere zwilgene Kittel ausziehen?

Harpagon.

Ja wann ihr die Leute werdet kommen ſehen / und nehmt wohl in acht / daß ihr eure Kleider nicht verderbet.

Brindawône.

Ihr wiſſet wohl / mein Herr / daß ein Vordertheil meines Wammes mit einen groſſen Oehlflecken / aus der Lampe / überzogen iſt.

La Merlůſche.

Und ich / mein Herr / daß ich meine Oberhoſen von hinten her gantz voller Löcher habe / und daß man mir ſiehet / mit Zůchten zu reden ....

Har

M. JACQUES.

Chaſtiment politique.

HARPAGON.

Allez. Vous, Brindavoine, & vous, la Merluche, je vous établis dans la charge de rincer les verres, & de donner à boire; mais ſeulement lors que l'on aura ſoif, & non pas ſelon la coûtume de certains impertinens de Laquais qui viennent provoquer les gens, & les faire aviſer de boire, lors qu'on n'y ſonge pas. Attendez qu'on vous en demande plus d'une fois, & vous reſſouvenez de porter toûjours beaucoup d'eau.

M. JACQUES.

Ouy; le vin pur monte à la teſte.

La MERLUCHE.

Quitterons-nous nos ſiquenilles, Monſieur?

HARPAGON.

Ouy; quand vous verrez venir les perſonnes; & gardez-bien de gaſter vos habits.

BRINDAVOINE.

Vous ſçavez bien, Monſieur, qu'un des devans de mon pourpoint eſt couvert d'une grande tache de l'huile de la lampe.

La MERLUCHE.

Et moy, Monſieur, que j'ay mon haut de chauſſes tout troüé par derriere, & qu'on me voit, reverence parler...

HARPAGON.

Paix. Rangez cela adroitement du coſté de la muraille, & preſentez toûjours le devant au monde. *Harpagon met ſon chapeau au devant de ſon pourpoint, pour montrer à Brindavoine comment il doit faire pour cacher la tache d'huile.* Et vous, tenez toûjours voſtre chapeau ainſi, lors que vous ſervirez. Pour vous, ma fille, vous aurez l'œil ſur ce que l'on deſſervira, & prendrez garde qu'il ne s'en faſſe aucun degaſt. Cela ſied bien aux filles. Mais cependant preparez-vous à bien recevoir ma Maiſtreſſe qui vous doit venir viſiter, & vous mener avec elle à la Foire. Entendez-vous ce que je vous dis?

ELISE.

Oüy, mon Pere.

HARPAGON.

Et vous, mon fils le Damoiſeau, à qui j'ay la bonté de pardonner l'hiſtoire de tantoſt, ne vous allez pas aviſer non plus de luy faire mauvais viſage.

CLEANTE.

Moy, mon Pere, mauvais viſage? & par quelle raiſon?

HARPAGON.

Mon Dieu, nous ſçavons le train des enfans dont les Peres ſe remarient, & de quel œil ils ont coûtume de regarder ce qu'on appelle

## Harpagon.

Still. Stellet euch geſchicklich an die Seite der Mauer/ und wendet allzeit das vordere gegen die Leute.

Harpagon hält ſeinen Hut vornher an ſein Wammes/ den Brindawoine zuweiſen/ wie er es / ſeinen Oehlflecken zuverbergen/ machen ſolle.

Und ihr haltet euren Hut ſtets alſo/ wann ihr aufwarten werdet/ ihr/meine Tochter / můſſet das Aug/ auf das/was man abträgt/ wenden/ und acht haben/ daß nichts davon umkomme. Dieſes ſtehet den Mädigen wohl an. Aber unterdeſſen bereitet euch/ meine Liebſte recht zuempfangen/ welche / euch zubeſuchen/ kommen/und mit ſich auf den Marck führen ſoll. Verſtehet ihr das/ was ich euch ſage?

## Eliſe.

Ja Vatter.

## Harpagon.

Und ihr mein Sohn und Jungfern Knecht/ gegen welchen ich ſo gůtig bin/ die neuliche Geſchicht zuvergeben / laſſet euch nicht mehr gelůſten/ ihr ein ſcheeles Geſicht zumachen.

## Cleantes.

Ich mein Vatter / ein ſcheeles Geſicht / und aus was Urſach?

## Harpagon.

Mein Gott / wir wiſſen den Wandel der Kinder/ wann ſich die Vätter wieder verheyrathen/ und mit was für einen Auge/ſie gewöhnlich die Stieff-Mütter anſehen. Wann ihr

aber wünſchet/ daß ich eure letzte Tück vergeſſe/ ſo befiehle ich euch indeſſen / die Perſon da/ mit einen freundlichen Geſicht zubeehren / und ſie endlich/ ſo viel euch möglich iſt/ aufs beſte zuempfangen.

Cleantes.

Euch die Warheit zuſagen/ mein Vatter/ ſo kan ich euch nicht verſprechen/ zu frieden zuſeyn/ daß ſie meine Stieffmutter werde/ ich lügete/ wann ich euch dieſes ſagte : Aber wegen deſſen/ ſie wohl zuempfangen / und ihr ein freundlich Geſicht zugeben/ verſpreche ich euch über dieſes Capitel gantz genau zugehorſamen.

Harpagon.

Aufs wenigſt nehmt euch in acht.

Cleantes.

Ihr werdet ſehen/ daß ihr keine Urſach/ euch deßwegen zubeklagen/ haben werdet.

Harpagon.

Ihr werdet weißlich thun/ Valeri/ helfft mir darzu. Heyſa/ Meiſter Jacob/ kommt herbey/ ich hab euch biß auf die letzt geſpahret.

Meiſter Jacob.

Gehet es euren Kutſcher/ oder etwan euren Koch an/ mein Herr/ was ihr ſagen wolt? dann ich bin beydes zugleich?

Harpagon.

Es gehet alle beyde an.

Meiſter Jacob.

Allein welchen/ von beyden am erſten?

pelle Belle-Mere. Mais ſi vous ſouhaitez que je perde le ſouvenir de voſtre derniere fredeine, je vous recommande, ſur tout, de regaler d'un bon viſage cette perſonne-là ; & de luy faire enfin tout le meilleur accœuil qu'il vous ſera poſſible.

CLEANTE.

A vous dire le vray, mon Pere, je ne puis pas vous promettre d'eſtre bien-aiſe qu'elle devienne ma Belle-Mere. Je mentirois, ſi je vous le diſois : mais pour ce qui eſt de la bien recevoir, & de luy faire bon viſage, je vous promets de vous obeir ponctuellement ſur ce chapitre.

HARPAGON.

Prenez-y garde au moins.

CLEANTE.

Vous verrez que vous n'aurez pas ſujet de vous en plaindre.

HARPAGON.

Vous ferez ſagement. Valere, aide-moy à ceci. Ho ça, Maiſtre Jacques, approchez vous, je vous ay gardé pour le dernier.

M. JACQUES.

Eſt-ce à voſtre cocher, Monſieur, où bien à voſtre cuiſinier, que vous voulez parler ? car je ſuis l'un & l'autre.

HARPAGON.

C'eſt à tous les deux.

M. JACQUES.

Mais à qui des deux le premier ?

HAR-

HARPAGON.

Au cuiſinier.

M. JACQUES.

Attendez donc, s'il vous plaiſt.

*Il oſte ſa caſaque de cocher, & paroiſt veſtu en cuiſinier.*

HARPAGON.

Quelle diantre de ceremonie eſt-ce là?

M. JACQUES.

Vous n'avez qu'à parler.

HARPAGON.

Je me ſuis engagé, Maiſtre Jacques, à donner ce ſoir à ſouper.

M. JACQUES.

Grande merveille!

HARPAGON.

Dy-moy un peu, nous feras-tu bonne chere?

M. JACQUES.

Ouy, ſi vous me donnez bien de l'argent.

HARPAGON.

Que diable toûjours de l'argent! Il ſemble qu'ils n'ayent autre choſe à dire, de l'argent, de l'argent, de l'argent. Ah! ils n'ont que ce mot à la bouche, de l'argent. Toûjours parler d'argent. Voilà leur épée de chevet, de l'argent.

VALERE.

Je n'ay jamais veu de réponſe plus impertinente que celle-là. Voilà une belle merveille,

que

Harpagon.

Den Koch.

Meiſter Jacob.

Wartet dann/ wanns euch gefällt.

Er ziehet den Kutſchers-Rock aus/ und erſcheinet als ein Koch gekleidet.

Harpagon.

Was zum Hencker ſind das für Ceremonien?

Meiſter Jacob.

Ihr darfft nur reden.

Harpagon.

Ich habe mich eingelaſſen / Meiſter Jacob/ dieſen Abend ein Gaſtmahl zugeben.

Meiſter Jacob.

Du groſſes Wunder!

Harpagon.

Sag mir ein wenig/ wirſt du uns ſtattlich tractiren?

Meiſter Jacob.

Ja wann ihr mir braf Geld gebt.

Harpagon.

Was Teuffels allzeit vom Geld; es ſcheinet/ daß ſie nichts anders zuſchwätzen habē/als vom Geld/ vom Geld/vom Geld. Ach! ſie führen nichts als diß Wort im Mund/ vom Geld. Allzeit vom Geld reden. Von Morgen biß auf den Abend vom Geld.

Valeri.

Ich hab mein Tage keine unbeſonnenere Antwort gehört als dieſe da. Das iſt ein treffliches Wun-

Wunder / ein köſtlich Tractament mit vielen Geld zuſchaffen. Das iſt die leichteſte Sache von der Welt. Und es iſt keiner ſo dumm / der dieſes nicht eben ſo wol machte: aber wie ein geſchickter Kerl zuhandeln / ſo muß man von einen köſtlichen Tractament mit wenigen Geld reden.

Meiſter Jacob.

Ein köſtlich Tractament mit wenigen Geld!

Valeri.

Ja.

Meiſter Jacob.

Bey meiner Treu / Herr Ober-Auffeher / ihr werdet uns verpflichten / wañ ihr uns dieſes Geheimnuß zeiget / und mein Küchenampt auf euch nehmet: weil ihr euch ohnehin anmaſſet / hierinnen das Fac totum oder alles allein zuſeyn.

Harpagon.

Schweigt ſtill. Was iſts / das wir werden von nöthen haben?

Meiſter Jacob.

Da iſt / mein Herr / euer Ober-Auffeher / welcher euch für wenig Geld / ein köſtlich Tractament ſchaffen wird.

Harpagon.

Hay / ich will / daß du mir antworteſt.

Meiſter Jacob.

Wie viel werden Leute an der Taffel ſeyn?

Harpagon.

Es werden unſerer acht oder zehen ſeyn. Man muß aber nur vor achte zurichten. Wann für achte zu eſſen da iſt / ſo iſts auch wohl für zehen.

Valeri

que de faire bonne chere avec bien de l'argent. C'eſt une choſe la plus aiſée du monde, & il n'y a ſi pauvre eſprit qui n'en fiſt bien autant: mais pour agir en habile homme, il faut parler de faire bonne chere avec peu d'argent.

M. JACQUES.

Bonne chere avec peu d'argent!

VALERE.

Ouy.

M. JACQUES.

Par ma foy, Monſieur l'Intendant, vous nous obligerez de nous faire voir ce ſecret, & de prendre mon office de cuiſinier: auſſi bien vous meſlez-vous ceans d'eſtre le factotum.

HARPAGON.

Taiſez-vous. Qu'eſt-ce qu'il nous faudra?

M. JACQUES.

Voilà Monſieur voſtre Intendant, qui vous fera bonne chere pour peu d'argent.

HARPAGON.

Haye. Je veux qui tu me répondes.

M. JACQUES.

Combien ſerez-vous de gens à table?

HARPAGON.

Nous ſerons huit ou dix; mais il ne faut prendre que huit. Quand il y a à manger pour huit, il y en a bien pour dix.

VALE-

VALERE.

Cela s'entend.

M. JACQUES.

Hé bien, il faudra quatre grands potages, & cinq aſſiettes. Potages... Entrées...

HARPAGON.

Que diable, voilà pour traitter toute une ville entiere.

M. JACQUES.

Roſt...

HARPAGON.

*En luy mettant la main ſur la bouche.*

Ah traiſtre, tu manges tout mon bien.

M. JACQUES.

Entremets....

HARPAGON.

Encor?

VALERE.

Eſt-ce que vous avez envie de faire crever tout le monde? & Monſieur a-t il invité des gens pour les aſſaſſiner à force de mangeaille? Allez-vous en lire un peu les preceptes de la ſanté, & demander aux Medecins s'il y a rien de plus prejudiciable à l'homme, que de manger avec excés.

HARPAGON.

Il a raiſon.

VALERE.

Apprenez, Maiſtre Jaques, vous, & vos pareils,

Valeri.

Das verſteht ſich.

Meiſter Jacob.

Wohlan/ man wird vier groſſe Schiſſel mit Suppen nöthig haben/ und fünff Teller. Suppen … die Vorricht ….

Harpagon.

Was Teuffels/ damit könte man ein gantzes Städlein völlig tractiren.

Meiſter Jacob.

Gebraten ….

Harpagon.

Legt ihm die Hand auf den Mund.

Ach du Verräther! du verſchwendeſt all mein Vermögen.

Meiſter Jacob.

Zwiſchen-Trachten ….

Harpagon.

Nochmehr?

Valeri.

Seyd ihr willens zuverurſachen/ daß alle Leute zerberſten? und hat der Herr die Leute eingeladen/ ſie mit überflüſſigen Eß-Speiſen/ meuchelmörderiſch umzubringen? leſet hievon ein wenig die Regeln der Geſundheit/ und fraget bey den Doctorn der Artzney/ ob hier den Menſchen etwas nachtheiligers ſeyn kan/ als das überflüſſige Eſſen.

Harpagon.

Er hat recht.

Valeri.

Lernet Meiſter Jacob/ ihr und euers Gleichens/

chens/ daß eine mit vielen Speiſen angefüllte Taffel eine Mördergrube ſeye; wann man ſich denen/ welche man einladet / als ein guter Freund erweiſen will/ ſo muß bey der Mahlzeit/ ſo man giebet/die Mäſſigkeit regieren; wie man nach den alten Sprichwort ſagt : **Man muß eſſen damit man lebe/ und nicht leben daß man eſſe.**

Harpagon.

Ach wie fein iſt diß geredt! komme herbey/ daß ich dich wegen dieſer Rede umarme. Das iſt der ſchönſte Spruch/ welchen ich Zeit Lebens gehöret habe. **Man muß eſſen damit man lebe/ und nicht leben daß man ſiec . . .** Nein/ es heiſt nicht ſo. Wie haſt du geſagt?

Valeri.

**Daß man eſſen müſſe / damit man lebe/ und nicht leben/daß man eſſe.**

Harpagon.

Ja / weiſt du wer dieſer fürtreffliche Mann iſt/ der dieſes geſagt hat.

Valeri.

Ich kan mich itzund ſeines Nahmens nicht erinnern.

Harpagon.

Erinnere dich / mir dieſe Wort aufzuſchreiben. Ich will ſie/ mit guldenen Buchſtaben über den Cammin meines Saals/ eingraben laſſen.

Valeri.

Ich wills nicht vergeſſen. Und für eure

Abend-

pareils, que c'eſt un coupe-gorge, qu'une table remplie de trop de viandes ; que pour ſe bien montrer ami de ceux que l'on invite, il faut que la frugalité regne dans les repas qu'on donne ; & que ſuivant le dire d'un Ancien ; *Il faut manger pour vivre, & non pas vivre pour manger.*

HARPAGON.

Ah que cela eſt bien dit ! Approche, que je t'embraſſe pour ce mot. Voilà la plus belle ſentence que j'aye entendu de ma vie. *Il faut vivre pour manger, & non pas manger pour vi...* Non, ce n'eſt pas cela. Comment eſt-ce que tu dis ?

VALERE.

*Qu'il faut manger pour vivre, & non pas vivre pour manger.*

HARPAGON.

Ouy. Entens-tu ? Qui eſt le grand homme qui a dit cela ?

VALERE.

Je ne me ſouviens pas maintenant de ſon nom.

HARPAGON.

Souviens-toy de m'écrire ces mots. Je les veux faire graver en lettres d'or ſur la cheminée de ma Salle.

VALERE.

Je n'y manqueray pas. Et pour voſtre ſoupé, vous

vous n'avez qu'à me laiſſer faire. Je regleray tout cela comme il faut.

HARPAGON.

Fais donc.

M. JACQUES.

Tant mieux, j'en auray moins de peine.

HARPAGON.

Il faudra de ces choſes, dont on ne mange gueres, & qui raſſaſient d'abord; quelque bon Haricot bien gras, avec quelque pâté en pot bien garni de marons.

VALERE.

Repoſez-vous ſur moy.

HARPAGON.

Maintenant, Maiſtre Jacques, il faut nettoyer mon caroſſe.

M. JACQUES.

Attendez. Ceci s'adreſſe au cocher. *Il remet ſa caſaque.* Vous dites...

HARPAGON.

Qu'il faut nettoyer mon caroſſe, & tenir mes chevaux tout preſts pour conduire à la Foire....

M. JACQUES.

Vos chevaux, Monſieur? Ma foy, ils ne ſont point du tout en eſtat de marcher. Je ne vous diray point qu'ils ſont ſur la litiere, les pauvres

Abend-Mahlzeit/ laſſet mich nur ſorgen. Ich will alles anſtellen/wie ſichs gebührt.

Harpagon.

So ſchaff dann.

Meiſter Jacob.

Deſto beſſer iſts/ ſo werde ich weniger Mühe damit haben.

Harpagon.

Man wird von ſolchen Sachen nöthig haben/ die man ungern iſſet / und welche gleich anfangs ſättigen/ etwan eine recht feiſte Speiſe von Rüben und Hammels-Fleiſch / etwan eine Paſtete / in den Haffen mit Kaſtanien wohl ausgeſpickt.

Valeri.

Verlaſſet euch auf mich.

Harpagon.

Itzund Meiſter Jacob/ muß man meine Kutſche ausbutzen.

Meiſter Jacob.

Wartet. Diß geht den Kutſcher an. **Er ziehet ſeinen Rock wieder an.** Ihr ſaget . . . . . .

Harpagon.

Daß man meine Kutſche müſſe ausbutzen/ und meine Pferde fix und fertig halten/ um auf den Marck zufahren . . .

Meiſter Jacob.

Eure Pferde mein Herr ? Meiner Treu/ ſie ſind zugehen gantz nicht tüchtig. Ich werde nicht ſagen / daß ſie auf der Streu ſind/ die

arme

arme Thiere haben keine/ dann das lautete ſehr übel: Allein ihr lernet ſie ſo eine ſtrenge Faſten haltē/ daß ſie nichts mehrers/ als Schatten oder Geſpenſter ſind: ein artliche Pferd-Geſtalt.

Harpagon.

Sie müſſen wohl kranck ausſehen/ ſie ſchaffen nichts.

Meiſter Jacob.

Und dieweil man nichts zuſchaffen / mein Herr/ ſo muß man auch nichts eſſen? Es bekäme den armen Thieren viel beſſer/ wacker arbeiten und wacker füttern. Diß ſpaltet mir das Hertz/ wann ich ſie alſo ausgezehret vor mir ſehe: dann endlich liebe ich meine Pferd ſo ſehr / daß mich bedünckt/ es gehe mich ſelbſt an/ wann ich ſie ſo leyden ſehe; ich brich mir alle Tag/ um ihrentwillen/ etwas an Maul ab; und das iſt/ mein Herr/ eine übernatürliche Härtigkeit/ wann man gar kein Erbarmen mit ſeinen Nächſten hat.

Harpagon.

Die Bemühung/ biß auf den Marck zugehen/ wird nicht groß ſeyn.

Meiſter Jacob.

Mein Herr/ ich hab das Hertz nicht / ſie zuführen/ und ich machte mir ein Gewiſſen/ ihnen in ſolchen Zuſtand/ einen Streich mit der Geiſſel zugeben. Wie könt ihr begehren/ daß ſie eine Kutſche zögen/ wann ſie ſelbſt nicht kriechen können?

Valeri.

Herr/ ich will den Nachbar Pickel zuſprechē/

daß

pauvres beſtes n'en ont point, & ce ſeroit fort mal parler : mais vous leur faites obſerver des jeuſnes ſi auſteres, que ce ne ſont plus rien que des idées ou des fantômes, des façons de chevaux.

HARPAGON.

Les voilà bien malades, ils ne font rien.

M. JACQUES.

Et pour ne faire rien, Monſieur, eſt-ce qu'il ne faut rien manger? Il leur vaudroit bien mieux, les pauvres animaux, de travailler beaucoup, & de manger de même. Cela me fend le cœur, de les voir ainſi extenuez : car enfin j'ay une tendreſſe pour mes chevaux, qu'il me ſemble que c'eſt moy-même, quand je les voy patir ; je m'oſte tous les jours pour eux les choſes de la bouche ; & c'eſt eſtre, Monſieur, d'un naturel trop dur, que de n'avoir nulle pitié de ſon prochain.

HARPAGON.

Le travail ne ſera pas grand, d'aller juſqu'à la Foire.

M. JACQUES.

Non, Monſieur, je n'ay pas le courage de les mener, & je ferois conſcience de leur donner des coups de foüet en l'eſtat où ils ſont. Comment voudriez-vous qu'ils traiſnaſſent un caroſſe, qu'ils ne peuvent pas ſe traiſner eux-mêmes?

VALERE.

Monſieur, j'obligeray le voiſin le Picard,

à ſe charger de les conduire : auſſi bien nous ſera-t-il ici beſoin pour appreſter le ſoupé.

M. JACQUES.

Soit. J'aime mieux encor qu'ils meurent ſous la main d'un autre, que ſous la mienne.

VALERE.

Maiſtre Jacques fait bien le raiſonnable.

M. JACQUES.

Monſieur l'Intendant fait bien le neceſſaire.

HARPAGON.

Paix.

M. JACQUES.

Monſieur, je ne ſçaurois ſouffrir les flateurs ; & je voy que ce qu'il en fait, que ſes contrôles perpetuels ſur le pain & le vin, le bois, le ſel, & la chandelle, ne ſont rien que pour vous gratter, & vous faire ſa cour. J'enrage de cela, & je ſuis fâché tousjours d'entendre ce qu'on dit de vous : car enfin je me ſens pour vous de la tendreſſe en dépit que j'en aye ; & aprés mes chevaux, vous eſtes la perſonne que j'aime le plus.

HARPAGON.

Pourrois-je ſçavoir de vous, Maiſtre Jacques, ce que l'on dit de moy ?

M. JACQUES.

Ouy, Monſieur, ſi j'eſtois aſſuré que cela ne vous fâchaſt point.

HAR-

daß er ſie zuführen/ auf ſich nehme: er wird uns ohnedem hier nöthig ſeyn/ die Abend-Mahlzeit zuzurichten.

Meiſter Jacob.

Wohl. Ich will noch lieber/ daß ſie unter eines andern Hand/ als unter der meinigen/ verrecken.

Valeri.

Der Meiſter Jacob iſt recht nachdencklich.

Meiſter Jacob.

Der Herr Ober-Auffſeher iſt recht geſchäfftig.

Harpagon.

Gebt Fried.

Meiſter Jacob.

Herr ich kan die Schmeichler nicht geduldẽ/ und ich ſiehe/ daß dieſer einen abgiebet/ daß ſeine immerwehrende Rechnungs-Viſitationen über das Brod/ Wein/ Holtz/ Saltz und die Lichter/ auf nichts angeſehen/ als euch zu jucken und durch ſeine Aufwartung eure Gunſt zugewinnen. Ich werde doll darüber / und verdrieſt mich/ ſtets anzuhören/ was man von euch ſagt: dann endlich befinde ich mich/ aus inniglicher Liebe/ mit Unwillen/ ſo ich deßwegen habe / auf eurer Seite; und nach meinen Pferden/ iſts eure Perſon/ ſo ich am meinſten liebe.

Harpagon.

Könte ich das// Meiſter Jacob / von euch erfahren/ was man von mir ſaget?

Meiſter Jacob.

Ja Herr/ wann ich verſichert wäre/ daß es euch nicht verdrieſen thäte.

Harpagon.

Nein / auf keinerley Weiſe.

Meiſter Jacob.

Verzeihet mir/ich weiß gar wohl/daß ich euch erzürnen werde.

Harpagon.

Gantz und gar nicht/ es geſchicht mir in Gegentheil ein Gefallen/und ich bin froh/zuvernehmen/wie man von mir redet.

Meiſter Jacob.

Mein Herr/ dieweil ihrs ſo wollt/ſo wil ich euch frey herauß ſagen / daß man allenthalben eurer ſpottet;daß man uns eurenthalbẽ/von allen Seiten hundert Stichelwort zuwirfft/ und daß man über nichts mehr erfreuet iſt/ als daß ihr euch in den Sack und in die Hoſen einnehet/ und ohne Unterlaß die Rechnung von eurer Filtzigkeit machet. Der eine ſagt / daß ihr euch beſondere Calender laſſet drucken/ worein ihr die vier Jahrs-Zeiten/ und die Faſt-Abend doppelt ſetzet / damit ihr durch die Faſten zunehmet / zu welcher ihr eure Leute nöthiget. Der andere/ daß ihr allzeit einen Zanck am Zaun habt / euer Geſind in der Neu-Jahrs-Zeit damit zubeſchencken/ daß ſie von euch austretten/damit ihr eine Urſach findet/ ihnen nichts zu Lohn zugeben. Diſer dort erzehlt/daß ihr einsmals eures Nachbarn Katz verklagen laſſen / weil ſie euch ein Uberbliebnes von einer Hammels-Kolben gefreſſen. Dieſer da/ daß man euch in der Nacht erwiſcht habe/ daß ihr ſelbſt euren Pferden den Habern weggeſtohlen / und daß euer Kutſcher/

welcher

HARPAGON.

Non, en aucune façon.

M. JACQUES.

Pardonnez-moy ; je ſçay fort bien que je vous mettrois en colere.

HARPAGON.

Point du tout ; au contraire, c'eſt me faire plaiſir, & je ſuis bienaiſe d'apprendre comme on parle moy.

M. JACQUES.

Monſieur, puis que vous le voulez, je vous diray franchement qu'on ſe moque par tout de vous ; qu'on nous jette de tous coſtez cent brocards à vôtre ſujet ; & que l'on n'eſt point plus ravi, que de vous tenir au cul & aux chauſſes, & de faire ſans ceſſe des contes de voſtre lezine. L'un dit que vous faites imprimer des Almanacs particuliers, où vous faites double, les quatretemps, & les vigiles, afin de profiter des jeunes, où vous obligez voſtre monde. L'autre, que vous avez toûjours une querelle toute preſte, à faire à vos valets dans le temps des Eſtrennes, ou de leur ſortie d'avec vous, pour vous trouver une raiſon de ne leur donner rien. Celuy-là conte qu'une fois vous fiſtes aſſigner le chat d'un de vos voiſins, pour vous avoir mangé un reſte d'un gigot de mouton. Celuy-cy, que l'on vous ſurprit une nuit, en venant derober vous-même l'avoine de vos chevaux ; & que voſtre Co-

cher, qui eſtoit celuy d'avant moy, vous donna dans l'obſcurité je ne ſçay combien de coups de baſton, dont vous ne vouluſtes rien dire. Enfin voulez-vous que je vous diſe, on ne ſçauroit aller nulle part où l'on ne vous entende accomoder de toutes pieces. Vous eſtes la fable & la riſée de tout le monde, & jamais on ne parle de vous, que ſous les noms d'avare, & ladre, de vilain, & de feſſemathieu.

HARPAGON, *en le batant.*

Vous eſtes un ſot, un maraut, un coquin, & un impudent.

M. JACQUES.

Hé bien, ne l'avois-je pas deviné? Vous ne m'avez pas voulu croire. Je vous l'avois bien dit que je vous fâcherois de vous dire la verité.

HARPAGON.

Apprenez à parler.

## SCENE II.

M. JACQUES, VALERE.

VALERE.

A Ce que je puis voir, Maiſtre Jacques, on paye mal voſtre franchiſe.

M. JACQUES.

Morbleu, Monſieur le nouveau venu, qui faites l'homme d'importance, ce n'eſt pas voſtre affaire. Riez de vos coups de baſton quand

welcher mein Vorfahr geweſen / euch in der Finſtern / ich weiß nicht wie viel Streiche / mit dem Prügel gegeben habe / weil ihr nichts reden woltet. Kurtz / wolt ihr / daß ichs euch ſage / man kan nirgend hingehen / wo man nicht zu allen Stücken euch vergleichen höret. Ihr dienet jedermänniglich zu einer Fabel und Geſpött / und ſein Tage hat man von euch nicht anderſt geredet / als unter den Nahmen vom Geitzigen / vom Schabhals / vom filtzigten und vom dickärſchigten Mattheſen.

Harpagon. Schlägt ihm.

Du biſt ein Narr / ein Dölpel / ein Schalck / und ein unverſchämter Eſel.

Meiſter Jacob.

Ey wohl / hatte ich es nicht errathen? Ihr habt mir nicht glauben wollen. Ich hatte euchs ja geſagt / daß ich euch durch die Warheit erzörnen würde.

Harpagon.

Lerne Mores.

---

## Zweyter Auftritt.

Meiſter Jacob / Valeri.

Valeri.

ALs ich wohl ſehen kan / Meiſter Jacob / ſo bezahlt man eure Offenhertzigkeit ſchlecht.

Meiſter Jacob.

Botz Gifft / Mein Herr neuer Ankömmling / wichtiger Kerl der ihr ſeyd / es geht euch nichts an. Lachet über eure Brügelſuppe / wann man

euch eine geben wird/ und kommt nicht über die meinige zulachen.

Valeri.

Ach/ Herꝛ Meiſter Jacob / ich bitte/ erboſet euch nicht.

Meiſter Jacob.

Er gibts wohlfeil. Er ziehet linde Seiten auf. Ich will ihm Trutz bieten/ und wann er ſo närriſch iſt/ mich zufürchten/ ihm ein wenig abſchmieren. Wiſſet ihr wohl/ Herꝛ Spötter/ daß ich nicht lache/ ich/ und daß/ wann ihr mir den Kopffſt warm macht/ ich euch auf eine andere Arth will lachend machen.

Meiſter Jacob treibet den Valeri biß ans End der Schaubühne und drohet ihm.

Valeri.

Ey gemach.

Meiſter Jacob.

Wie/ gemach? es gefällt mir nicht/ mir.

Valeri.

Ey Lieber.

Meiſter Jacob.

Ihr ſeyd ein unbeſonnener Kerl.

Valeri.

Mein Herꝛ Meiſter Jacob.

Meiſter Jacob.

Es iſt hier kein Herꝛ Meiſter Jacob. Zum zweyten mahl. Wann ich einen Prügel erwiſche/ ſo will ich euch hauptſächlich abſchmieren.

Valeri.

quand on vous en donnera, & ne venez point rire des miens.

VALERE.

Ah, Monſieur Maiſtre Jacques, ne vous fâchez pas, je vous prie.

M. JACQUES.

Il file doux. Je veux faire le brave, & s'il eſt aſſez ſot pour me craindre, le frotter quelque peu. Scavez-vous bien, Monſieur le rieur, que je ne ris pas, moy; & que ſi vous m'échaufez la teſte, je vous feray rire d'une autre ſorte?

*M. Jacques pouſſe Valere jusques au bout du Theatre, en le menacant.*

VALERE.

Eh doucement.

M. JACQUES.

Comment, doucement? Il ne me plaiſt pas, moy.

VALERE.

De grace.

M. JACQUES.

Vous eſtes un impertinent.

VALERE.

Monſieur Maiſtre Jacques.

M. JACQUES.

Il n'y a point de Monſieur Maiſtre Jacques pour un double. Si je prens un baſton, je vous roſſeray d'importance.

VALERE.

Comment, un baſton?

*Valere le fait reculer autant qu'il l'a fait.*

M. JACQUES.

Eh je ne parle pas de cela.

VALERE.

Sçavez-vous bien, Monſieur le fat, que je ſuis homme à vous roſſer vous-même?

M. JACQUES.

Je n'en doute pas.

VALERE.

Que vous n'eſtes, pour tout potage, qu'un faquin de cuiſinier?

M. JACQUES.

Je le ſçay bien.

VALERE.

Et que vous ne me connoiſſez pas encore?

M. JACQUES.

Pardonnez-moy.

VALERE.

Vous me roſſerez, ditez-vous?

M. JACQUES.

Je le diſois en raillant.

VALERE.

Et moy, je ne prens point de gouſt à voſtre raillerie. *Il luy donne des coups de baſton.* Apprenez que vous eſtes un mauvais railleur.

M. JACQUES.

Peſte ſoit la ſincerité, c'eſt un mauvais meſtier.

Valeri.

Wie/ einen Brügel?

Der Valeri macht ihm wieder ſo weit zurück weichen/ wie er gethan.

Meiſter Jacob.

Ey! ich rede nicht von dieſen.

Valeri.

Wiſſet ihr wohl/ mein Herr Geck/ daß ich ein Kerl bin/ euch ſelbſt abzuſchmieren?

Meiſter Jacob.

Ich zweiffle nicht daran.

Valeri.

Ihr ſeyd nur ein Suppenfreſſer / ein Küchen-Jung.

Meiſter Jacob.

Das weiß ich wohl.

Valeri.

Und daß ihr mich noch nicht kennet.

Meiſter Jacob.

Verzeihet mir.

Valeri.

Ihr wolt mich abſchmieren/ ſagt ihr?

Meiſter Jacob.

Ich ſagte es im Schertz.

Valeri.

Und ich/ ich hab an euren Schertz keinen Gefallen. Er gibt ihm etliche Streiche mit dem Stecken. Wiſſet/ daß ihr ein ſchlimmer Spötter ſeyd.

Meiſter Jacob.

Die Kranckheit hole die Aufrichtigkeit/ das

iſt ein ſchlimmes Handwerck. Hinführo gib ichs auf/und will nicht mehr die Warheit ſagen. Für meinen Herꝛn gehts noch hin/ der hat einig Recht mich zuſchlagen: Aber an dieſen Herꝛn Oberaufſeher will ich mich rächen wann ich kan.

## Dritter Auftritt.

Froſina/ Mariana/ Meiſter Jacob.

**Froſina.**

WIſſet ihr/ Meiſter Jacob/ ob euer Herꝛ zu hauſe iſt.?

**Meiſter Jacob.**

Ja fürwahr/ er iſt dar/ ich weiß es allzu wohl.

**Froſina.**

Ich bitte euch/ ſagt ihm/ daß wir hier ſind.

## Vierdter Auftritt.

Mariana/ Froſina.

**Mariana.**

ACh! Froſina/ wie bin ich in einen ſeltzamen Zuſtand/ und wann ich ſagen muß/ das was ich gedencke/ ſo förchte ich mich für ſolchen Geſicht!

**Froſina.**

Warum aber/ und was iſt eure Anfechtung?

**Mariana.**

Siehe da! Fragt ihr mich das? Und bildet ihr euch nicht für/ den Lermen von einer Perſon/

gantz

meſtier. Deſormais j'y renonce, & je ne veux plus dire vray. Paſſe encore pour mon Maiſtre, il a quelque droit de me battre: mais pour ce Monſieur l'Intendant, je m'en vangeray ſi je puis.

## SCENE III.

FROSINE, MARIANE, M. JACQUES.

FROSINE.

Sçavez-vous, Maiſtre Jacques, ſi voſtre Maiſtre eſt au logis?

M. JACQUES.

Ouy vrayment il y eſt, je ne le ſçay que trop.

FROSINE.

Dites-luy, je vous prie que nous ſommes ici.

## SCENE IV.

MARIANE, FROSINE.

MARIANE.

AH! que je ſuis, Froſine, dans un étrange eſtat, & s'il faut dire ce que je ſens, que j'apprehende cette veuë!

FROSINE.

Mais pourquoy, & quelle eſt voſtre inquietude?

MARIANE.

Helas! me le demandez-vous? & ne vous figurez-vous point les alarmes d'une perſon-

ne toute preſte à voir le ſupplice où l'on veut l'attacher ?

FROSINE.

Je voy bien que pour mourir agreablement ; Harpagon n'eſt pas le ſupplice que vous voudriez embraſſer ; & je connois à voſtre mine, que le jeune Blondin dont vous m'avez parlé, vous revient un peu dans l'eſprit.

MARIANE.

Ouy ; c'eſt une choſe, Froſine, dont je ne veux pas me defendre ; & les viſites reſpectueuſes qu'il a renduës chez nous, ont fait, je vous l'avouë, quelque effet dans mon ame.

FROSINE.

Mais avez-vous ſçu quel il eſt ?

MARIANE.

Non, je ne ſçay point quel il eſt ; mais je ſçay qu'il eſt fait d'un air à ſe faire aimer ; Que ſi l'on pouvoit mettre les choſes à mon choix, je le prendrois plûtoſt qu'un autre ; & qu'il ne contribuë pas peu à me faire trouver un tourment effroyable, dans l'époux qu'on veut me donner.

FROSINE.

Mon Dieu, tous ces Blondins ſont agreables, & debitent fort bien leur fait ; mais la plûpart ſont gueux comme des rats ; & il vaut mieux pour vous, de prendre un vieux mari, qui vous donne beaucoup de bien. Je vous avouë que les ſens ne trouvent pas

ſi bien

gantz fertig/ die Straſſe zuſehen / woran man ſie will veſt machen?

Froſina.

Ich mercke es wohl / daß Harpagon die Straſſe nicht iſt/ welche ihr/ um annehmlich zuſterben/ umfangen wolt; und ich erkenne es an eurer Mine/ daß der junge Blondin/ von welchen ihr mir geſagt / euch wieder ein wenig in Sinn kommt.

Mariana.

Ja/ das iſt eine Sach / Froſina / worfür ich mich nicht wehren will/ dann die höfflichen Viſiten / welche er bey uns abgelegt/ haben/ ich geſtehe es euch/ einige Würckung in meiner Seele verurſachet.

Froſina.

Habt ihr aber gewuſt/wer er iſt?

Mariana.

Nein/ ich weiß nicht wer er iſt/ ich weiß aber/ daß er von ſolcher Arth iſt/ſich beliebt zumachen; Und wann man die Sach meiner Wahl überlieſe/ſo nehmete ich ihm eher/als einen andern;es trägt nicht wenig bey / daß ich mich wegen des Eh-Gattens/ welchen man mir geben will / in einer ſchröcklichen Quaal befinde.

Froſina.

Mein Gott/ alle dieſe Blondin ſind annehmlich / und bringen ihre Waaren recht wohl an/ aber der meiſte Theil ſind ſo arm/ wie die Mäuß/ und es iſt für euch beſſer/einen altverlebten Mañ zunehmen / der euch viel Vermögen zubringt. Ich verſichere euch/ daß die Sinne/ jenſeits/ wie

ich ſage/ ihre Rechnung ſo gut nicht finden/ und daß es hier etliche kleine Eckel habe/ die man bey einen ſolchen Eh-Gatten vertragen muß/ dieſes aber dauret nicht lang / und ſein Tod/ glaubt mir/ wird euch bald in einen Stand ſetzen/ einen annehmlichern zunehmen/ welcher alles wieder erſetzen wird.

Mariana.

Mein Gott / Froſina / das iſt ein ſeltzamer Handel/ daß man/ um glückſeelig zuwerden/ jemandes Hinfahrt wünſchen oder erwarten muß/ dann der Tod folgt nicht allen Anſchlägen die wir machen.

Froſina.

Vexiert ihr euch / Ihr müſſet ihn nicht ehlichen/ als mit dem Beding/ daß er euch bald als eine Wittib läſſet/ und diß muß ein Punct des Heyrath-Contracts ſeyn. Er müſte recht unbeſonnen ſeyn/ wann er in drey Monaten nicht ſtürbe! da iſt er in eigener Perſon.

Mariana.

Ach Froſina! was für eine Figur!

## Fünffter Auftritt.

Harpagon / Froſina / Mariana.

Harpagon.

AErgert euch nicht / meine Schöne/ wann ich mit der Brüllen zu euch komme. Ich weiß/ daß eure Anlockungen die Augen genugſam verwunden / ſie ſind an ſich ſelbſt ſichtbar genug/ und daß man der Brüllen nicht benöthigt iſt/

ſi bien leur conte du coſté que je dis , & qu'il y a quelques petits dégouſts à eſſuyer avec un tel époux ; mais cela n'eſt pas pour durer ; & ſa mort, croyez-moy, vous mettra bientoſt en eſtat d'en prendre un plus aimable, qui reparera toutes choſes.

MARIANE.

Mon Dieu, Froſine, c'eſt une étrange affaire, lors que pour eſtre heureuſe, il faut ſouhaiter ou attendre le trépas de quelqu'un, & la mort ne ſuit pas tous les projets que nous faiſons.

FROSINE.

Vous moquez-vous ? vous ne l'épouſez qu'aux conditions de vous laiſſer veuve bientoſt, & ce doit eſtre là un des articles du contract. Il ſeroit bien impertinent de ne pas mourir dans trois mois ! Le voici en propre perſonne.

MARIANE.

Ah Froſine, quelle figure !

## SCENE V.

HARPAGON, FROSINE., MARIANE.

HARPAGON.

NE vous offenſez pas, ma Belle, ſi je viens à vous avec des lunettes. Je ſçay que vos appas frapent aſſez les yeux, ſont aſſez viſibles d'eux-mêmes, & qu'il n'eſt pas be-

ſoin de lunettes pour les appercevoir : mais enfin c'eſt avec des lunettes qu'on obſerve les Aſtres, & je maintiens & garantis que vous eſtes un Aſtre, mais un Aſtre, le plus bel Aſtre qui ſoit dans le Païs des Aſtres. Froſine, elle ne répond mot & ne témoigne, ce me ſemble, aucune joie de me voir.

FROSINE.

C'eſt qu'elle eſt encore toute ſurpriſe ; & puis les filles ont toûjours honte à témoigner d'abord ce qu'elles ont dans l'ame.

HARPAGON.

Tu as raiſon. Voilà, belle mignonne, ma fille, qui vient vous ſaluer.

## SCENE VI.

ELISE, HARPAGON, MARIANE, FROSINE.

MARIANE.

JE m'acquitte bien tard, Madame, d'une telle viſite.

ELISE.

Vous avez fait, Madame, ce que je devois faire, & c'eſtoit à moy de vous prevenir.

HARPAGON.

Vous voyez qu'elle eſt grande ; mais mauvaiſe herbe croiſt toûjours.

MARIANE, *bas à Froſine.*

O l'homme déplaiſant !

HAR-

iſt/ ſie gewahr zunehmen: aber endlich machts/ daß man durch die Brüllen das Geſtirn war- nimmet/ und ich behaupte und gewähre/ daß ihr ein Geſtirn ſeyd/ aber ein Geſtirn/ das ſchönſte Geſtirn/ welches in der Gegend des Geſtirns ſeyn mag. Froſina/ ſie antwortet kein Wort/ und bezeuget/ wie mich düncket/ keine Freude/ daß ſie mich ſiehet.

Froſina.

Es machts/ daß ſie noch gantz blöde iſt/ und weil die Mädigens ſich allzeit ſchämen/ das was ſie im Hertzen haben/ gleich mercken zu- laſſen.

Harpagon.

Du haſt recht. Sehet/ ſchönes Schoßkin- digen/ meine Tochter kommt/ euch zugrüſſen.

## Sechſter Auftritt.

Eliſe/ Harpagon/ Mariana/ Froſina.

Mariana.

Ich lege/ Madam/ eine ſolche Viſite zimlich ſpat ab.

Eliſe.

Ihr habt gethan/ Madam/ das was ich thun ſolte/ und es gebührte mir/ euch vor zukom- men.

Harpagon.

Ihr ſehet/ daß ſie groß iſt/ aber kein Unkraut verdirbt.

Mariana.

Leiß zu der Froſina.

O verdrießlicher Menſch!

Har

Harpagon.

Was ſagt die Schöne?

Froſina.

Daß ſie euch wunderbar befindet.

Harpagon.

Es iſt der Ehren zuviel/ die ihr mir anthut/ anbetens-würdiges Schoß-Kindigen.

Mariana. Abſeits.

Was vor ein dölpiſch Thier!

Harpagon.

Ich bin euch wegen dieſer Gedancken hoch verpflichtet.

Mariana. Abſeits.

Ich kan hier nicht mehr bleiben.

Harpagon.

Da iſt mein Sohn auch/ welcher kommt/euch das Reverentz abzulegen.

Mariana.

Abſeits zu der Froſina.

Ach Froſina! was für ein Aufſtoß! das iſt eben derſelbe/ von deme ich dir geſagt.

Froſina. Zu der Mariana.

Der Zufall iſt wunderwürdig.

Harpagon.

Ich ſehe/ daß ihr euch beſtürtzet/ ſolche groſſe Kinder bey mir zuſehen; aber ich werde mich eines und des andern bald entledigen.

Sie-

HARPAGON.

Que dit la belle?

FROSINE.

Qu'elle vous trouve admirable.

HARPAGON.

C'eſt trop d'honneur que vous me faites, adorable mignonne.

MARIANE, *à part.*

Quel animal!

HARPAGON.

Je vous ſuis trop obligé de ces ſentimens.

MARIANE, *à part.*

Je n'y puis plus tenir.

HARPAGON.

Voici mon fils auſſi, qui vous vient faire la reverence.

MARIANE, *à part à Froſine.*

Ah! Froſine, quelle rencontre! c'eſt juſtement celuy dont je t'ay parlé.

FROSINE, *à Mariane.*

L'avanture eſt merveilleuſe.

HARPAGON.

Je voy que vous vous étonnez de me voir de ſi grands enfans; mais je ſeray bientoſt défait & de l'un, & de l'autre.

SCE-

## SCENE VII.

CLEANTE, HARPAGON, ELISE, MARIANE, FROSINE.

CLEANTE.

MAdame, à vous dire le vray, c'eſt ici une avanture où ſans doute je ne m'attendois pas ; & mon Pere ne m'a pas peu ſurpris, lors qu'il m'a dit tantoſt le deſſein qu'il avoit formé.

MARIANE.

Je puis dire la même choſe. C'eſt une rencontre impreveuë qui m'a ſurpriſe autant que vous ; & je n'eſtois point préparée à une pareille avanture.

CLEANTE.

Il eſt vray que mon Pere, Madame, ne peut pas faire un plus beau choix, & que ce m'eſt une ſenſible joye que l'honneur de vous voir : Mais avec tout cela, je ne vous aſſureray point que je me réjoüis du deſſein où vous pourriez eſtre de devenir ma Belle-Mere. Le compliment, je vous l'avouë, eſt trop difficile pour moy ; & c'eſt un titre, s'il vous plaiſt, que je ne vous ſouhaite point. Ce diſcours paroiſtra brutal aux yeux de quelques uns ; mais je ſuis aſſuré que vous ſerez perſonne à le prendre comme il faudra. Que c'eſt un mariage, Madame, où vous vous imaginez bien que je dois avoir de la repugnance ; que vous n'ignorez pas, ſçachant ce que

## Siebender Auftritt.

Cleantes / Harpagon / Eliſe / Mariana / Froſina.

### Cleantes.

MAdam/ euch die Warheit zuſagen / das iſt hier ein Zufall/ deſſẽ ich mich gewißlich nicht verſahe; und mein Vatter hat mich nicht wenig beſtürtzet / als er mir neulich ſeinen abgefaſten Vorſatz geſagt hat.

### Mariana.

Ich kan eben das ſagen. Das iſt ein unverſehener Aufſtoß/ welcher mich ſo viel als euch beſtürtzet hat / und ich hätte mich auf dergleichen Zufall nicht gefaſt gemacht.

### Cleantes.

Es iſt wahr Madam/ daß mein Vatter keine ſchönere Wahl hätte thun können/ und daß mir die Ehre/ euch zubeſuchen / eine empfindliche Freude iſt: Allein mit allen dieſen/ will ich euch nicht verſichern/ daß ich mich über den Vorſatz/ wodurch ihr meine Stieff-Mutter werden könntet / erfreue. Das Wort-Gepräng iſt / verſichert/ zu ſchwer für mich; und das iſt ein Titel/ um Verzeihung/ welchen ich euch nicht wündſche. Dieſe Rede wird vor einiger Augen unverſtändig ſcheinen; aber ich bin verſichert / daß eure Perſon ſolche geziemend aufnehmen wird. Dañ es iſt eine Heyrath/ Madam/ allwo ihr euch wohl einbildet/ daß ich eine Widerſetzung haben muß/ welche ihr nicht wiſſet/ und wie mir wiſſend/ daß

ſie

ſie meinem Intereſſe zu nahe iſt/ und weil ihr im End gern wollt/ ſo ſage ich euch/ mit meines Vatters Erlaubnuß / daß / wann die Sachen bey mir ſtünden/ſo würde aus dem Hochzeit-Geſang nichts werden.

Harpagon.

Das iſt ein recht unbeſonnenes Compliment. Was für eine ſchöne Bekanntnuß für ſie!

Mariana.

Und ich/ euch zuantworten/ ſo habe ich euch zuſagen / daß die Sachen in rechter Gleichheit ſind/ und daß/ wann ihr einige Widerſetzung habt / mich für eure Stieff-Mutter zuerkennen/ ſo werde ich ſolche gewißlich nicht weniger haben/ euch für meinen Stieff-Sohn zuhalten. Bildet euch nicht ein / bitte ich / daß ichs ſeye/ welche euch dieſe Anfechtung zumachen ſuchet/ es ſolte mir recht leyd ſeyn / euch einigen Mißfallen zuverurſachen / und wann ich mich nicht durch eine unbeſchrenckte Gewalt hierzu gezwungen ſehe/ ſo verſprich ich euch/ daß ich in die Heyrath/ welche euch verdrüſſet / nicht einwilligen werde.

Harpagon.

Sie thut recht. Auf ein närriſches Wort-Gepräng/gehöret eben dergleichen Antwort. Ich bitte euch um Vergebung meine Schöne/ wegen meines Sohns Unbeſonnenheit. Er iſt ein junger Narr/ der noch nicht weiß / was ſeine Reden nach ſich ziehen.

Mariana.

Ich verſichere euch/ daß dieſes / was er mir geſagt/ mich gantz nicht beleidiget hat/ er hat mir

ce que je ſuis, comme il choque mes intereſts; & que vous voulez bien enfin que je vous diſe, avec la permiſſion de mon Pere, que ſi les choſes dependoient de moy, cet hymen ne ſe feroit point.

HARPAGON.

Voilà un compliment bien impertinent. Quelle belle confeſſion à luy faire!

MARIANE.

Et moy, pour vous répondre, j'ay à vous dire que les choſes ſont fort égales; & que ſi vous auriez de la repugnance à me voir voſtre Belle-Mere, je n'en aurois pas moins ſans doute à vous voir mon beau Fils. Ne croyez pas, je vous prie, que ce ſoit moy qui cherche à vous donner cette inquietude. Je ſerois fort fâchée de vous cauſer du déplaiſir; & ſi je ne m'y vois forcée par une puiſſance abſoluë, je vous donne ma parole, que je ne conſentiray point au mariage qui vous chagrine.

HARPAGON.

Elle a raiſon. A ſot compliment, il faut une réponſe de même. Je vous demande pardon, ma belle, de l'impertinence de mon fils. C'eſt un jeune ſot, qui ne ſçait pas encore la conſequence des paroles qu'il dit.

MARIANE.

Je vous promets que ce qu'il m'a dit ne m'a point du tout offenſé; au contraire, il

m'a

m'a fait plaiſir de m'expliquer ainſi ſes veritables ſentimens. J'aime de luy un aveu de la ſorte; & s'il avoit parlé d'autre façon, je l'en eſtimerois bien moins.

HARPAGON.

C'eſt beaucoup de bonté à vous, de vouloir ainſi excuſer ſes fautes. Le temps le rendra plus ſage, & vous verrez qu'il changera de ſentimens.

CLEANTE.

Non, mon Pere, je ne ſuis point capable d'en changer; & je prie inſtamment Madame de le croire.

HARPAGON.

Mais voyez quelle extravagance! il continuë encor plus fort.

CLEANTE.

Voulez-vous que je trahiſſe mon cœur?

HARPAGON.

Encor? Avez-vous envie de changer de diſcours?

CLEANTE.

Hé bien, puis que vous voulez que je parle d'autre façon; ſouffrez, Madame, que je me mette ici à la place de mon Pere; & que je vous avouë, que je n'ay rien veu dans le monde de ſi charmant que vous; que je ne conçois rien d'égal au bonheur de vous plaire, une felicité, que je prefererois aux deſtinées des plus grands Princes de la terre.

Ouy,

im Gegentheil einen Gefallen erwieſen / daß er mir ſeine warhafftige Gedancken alſo entdecket. Ich nimm dergleichen Nachricht gern von ihme ein/ und wann er auf andere Weiſe geredt hätte/ ſo ſchätzte ich ihm nicht halb ſo hoch.

Harpagon.

Ihr ſeyd auf ſolche Weiſe / ſeine Fehler zu entſchuldigen/ gar zu gütig. Er wird mit der Zeit ſchon klüger werden/ und ihr werdet ſehen/ daß er anders Sinnes werden wird.

Cleantes.

Nein Vatter/ ich bin nicht fähig/ mich zuendern; und ich bitte inſtändig/ Madam / es zuglauben.

Harpagon.

Aber ſehet / was für eine Schwärmerey! er fährt noch ſtärcker fort.

Cleantes.

Wolt ihr / daß ich mein Hertz verrathe?

Harpagon.

Dannoch? habt ihr Luſt das Geſpräch zuendern?

Cleantes.

Ey wohl / weil ihr dann wollt/ daß ich anderſt rede/ ſo geduldet Madam/ daß ich mich hier in meines Vatters Stelle begiebe/ und daß ich euch geſtehe/ daß ich in der Welt nichts ſo liebreiches geſehen/ als euch / und daß / euch zu gefallen/ ich dem Glück nichts ſo gleich ſchätze/ und daß der Titel eures Bräutigams eine Ehre iſt/ eine Glückſeligkeit/ welche ich dem Schickſel der gröſten Fürſten auf Erdē nicht vorziehen würde.

Ja

Ja Madam/ das Glück/ euch zubeſitzen/ iſt nach meinen Bedüncken/ das ſchönſte von allen Glücken; es iſt/ woran ich all meinen Ehrgeitz henge. Es iſt hier nichts/ daß ich nicht fähig ſeye/ eine ſo köſtliche Eroberung zumachen/ und die mächtigſte Hindernüſſe . . . .

Harpagon.

Sachte/ mein Sohn/ wanns euch beliebt.

Cleantes.

Das iſt ein Complement/ ſo ich eurentwegen der Madam mache.

Harpagon.

Mein Gott/ ich hab eine Zunge mich ſelbſt zuerklären/ und ich hab eines ſolchen Dollmetſchers nicht nöthig. Fort/ gebt Stühle her.

Froſina.

Nein/ es iſt beſſer daß wir ſtehendes Fuſſes auf den Marckt gehen/ damit wir zeitlicher davon wieder kommen/ und nachgehends Zeit genug haben/ euch zubeſprechen.

Harpagon.

Daß man dann die Pferde an die Kutſche spanne. Ich bitte euch/ meine Schöne/ mich zuentſchuldigen/ daß ich nicht dran gedacht/ euch vor den Abzug/ mit einer kleinen Collation aufzuwarten.

Cleantes.

Ich hab hier die Vorſicht gethan mein Vatter/ und habe hieher bringen laſſen/ einige Schalen/ von Siniſchen Pomerantzen/ von ſüſſen Citronen/ und von Confect/ welche ich bey euch holen laſſen.

Har-

Ouy, Madame, le bonheur de vous poſſeder eſt à mes regards la plus belle de toutes les fortunes ; c'eſt où j'attache toute mon ambition. Il n'y a rien que je ne ſois capable de faire pour une conqueſte ſi precieuſe ; & les obſtacles les plus puiſſans...

HARPAGON.

Doucement, mon fils, s'il vous plaiſt.

CLEANTE.

C'eſt un compliment que je fais pour vous à Madame.

HARPAGON.

Mon Dieu, j'ay une langue pour m'expliquer moy-même, & je n'ay pas beſoin d'un Interprete comme vous. Allons, donnez des ſieges.

FROSINE.

Non, il vaut mieux que de ce pas nous allions à la foire, afin d'en revenir plûtoſt, & d'avoir tout le temps enſuite de vous entretenir.

HARPAGON.

Qu'on mette donc les chevaux au Caroſſe. Je vous prie de m'excuſer, ma Belle ; ſi je n'ay pas ſongé à vous donner un peu de collation avant que de partir.

CLEANTE.

J'y ay pourveu, mon Pere, & j'ay fait apporter ici quelques baſſins d'oranges de la Chine, de citrons doux, & de confitures, que j'ay envoyé querir de vôtre part.

HAR-

HARPAGON, *bas à Valere.*

Valere.

VALERE, *à Harpagon.*

Il a perdu le ſens.

CLEANTE.

Eſt-ce que vous trouvez, mon Pere, que ce ne ſoit pas aſſez ? Madame aura la bonté d'excuſer cela, s'il luy plaiſt.

MARIANE.

C'eſt une choſe qui n'eſtoit pas neceſſaire.

CLEANTE.

Avez-vous jamais veu, Madame, un diamant plus vif que celuy que vous voyez que mon Pere a au doigt ?

MARIANE.

Il eſt vray qu'il brille beaucoup.

CLEANTE.

*Il l'oſte du doigt de ſon Pere, & le donne à Mariane.*

Il faut que vous le voyiez de prés.

MARIANE.

Il eſt fort beau, ſans doute, & jette quantité de feux.

CLEANTE.

*Il ſe met au devant de Mariane, qui le veut rendre.*

Non, Madame, il eſt en de trop belles mains. C'eſt un preſent que mon Pere vous fait.

HARPAGON.

Moy ?

CLE-

Harpagon. Leiß zum Valeri.

Valeri.

Valeri. Zum Harpagon.

Er hat die Witz verlohren.

Cleantes.

Befindet ihr/ mein Vatter / daß dieſes noch nicht genug ſeye? Die Madam wird ſo gütig ſeyn/ dieſes zuentſchuldigen/ wann es ihr gefällt.

Mariana.

Das iſt etwas ſo nicht von nöthen wäre.

Cleantes.

Habt ihr jemahls/Madam/ einen lebhafftern Diamant geſehen/als denſelben/welchen ihr an meines Vatters Finger ſehet?

Mariana.

Es iſt wahr/ daß er ſtarck ſpielet.

Cleantes.

Er ziehet ihn von ſeines Vatters Finger/ und gibt ihm der Mariana.

Ihr müſſet ihn in der Nähe beſehen.

Mariana.

Er iſt gewißlich ſehr ſchön / dann er ſchieſſet die Menge Strahlen/

Cleantes.

Er ſtellet ſich der Mariana im Weg/ welche ihn will wieder geben.

Nein Madam/ er iſt in gar zu ſchönen Händen. Es iſt ein Geſchenck / welches euch mein Vatter gibt.

Harpagon.

Ich?

Cleantes.

Iſts nicht wahr mein Vatter/ daß ihr wolt/ daß die Madam/ euch zu lieb/ ſolchen verwahre.

Harpagon.

Abſeits zu ſeinen Sohn.

Wie?

Cleantes.

Ein ſchönes Begehren. Er gibt mir zuverſtehen/euch zuvermögen/ihn anzunehmen.

Mariana.

Ich will nicht . . . .

Cleantes.

Vexiert ihr euch? Er läſſets wohl bleiben/ihn wieder anzunehmen.

Harpagon. Abſeits.

Ich werde doll?

Mariana.

Es wäre. . . . .

Cleantes.

Indem er die Mariana allzeit hindert den Ring wieder zugeben.

Nein/ ſage ich euch/ er befindet ſich beleidiget.

Mariana.

Ey mein doch . . . .

Cleantes.

Gantz und gar nicht.

Harpagon. Abſeits.

Die Kranckheit hole . . . .

Cleantes.

Sehet ihn an/wie er ſich über eure Verweigerung ärgert.

CLEANTE.

N'eſt-il pas vray, mon Pere, que vous voulez que Madame le garde pour l'amour de vous?

HARPAGON, *à part à ſon Fils.*

Comment?

CLEANTE.

Belle demande. Il me fait ſigne de vous le faire accepter.

MARIANE.

Je ne veux point....

CLEANTE.

Vous moquez vous? Il n'a garde de le reprendre.

HARPAGON, *à part.*

J'enrage?

MARIANE.

Ce ſeroit....

CLEANTE, *en empeſchant toûjours Mariane de rendre la bague.*

Non, vous dis-je, c'eſt l'offenſer.

MARIANE.

De grace....

CLEANTE.

Point du tout.

HARPAGON, *à part.*

Peſte ſoit....

CLEANTE.

Le voilà qui ſe ſcandaliſe de voſtre refus.

HARPAGON, *bas à ſon Fils.*

Ah traiſtre!

CLEANTE.

Vous voyez qu'il ſe deſeſpere.

HARPAGON, *bas à ſon Fils en le menaçant.*

Bourreau que tu es!

CLEANTE.

Mon Pere, ce n'eſt pas ma faute. Je fais ce que je puis pour l'obliger à la garder, mais elle eſt obſtinée.

HARPAGON, *bas à ſon Fils, avec emportement.*

Pendart!

CLEANTE.

Vous eſtes cauſe, Madame, que mon Pere me querelle.

HARPAGON, *bas à ſon Fils, avec les mêmes grimaces.*

Le coquin!

CLEANTE.

Vous le ferez tomber malade. De grace, Madame, ne reſiſtez point davantage.

FROSINE.

Mon Dieu, que de façons! Gardez la bague, puis que Monſieur le veut.

MARIANE.

Pour ne vous point mettre en colere, je la

Harpagon.

Leiß zu ſeinem Sohn.

Ach du Vrrräther!

Cleantes.

Ihr ſehet/ daß er verzweiffelt.

Harpagon.

Leiß zu ſeinen Sohn mit Bedrohung.

Du Hencker der du biſt!

Cleantes.

Mein Vatter/ es iſt nicht meine Schuld. Ich thue was ich kan/ ſie zuverpflichten/ daß ſie ihn verwahre/ allein ſie iſt widerſpenſtig.

Harpagon.

Leiß zu ſeinen Sohn mit Ungeſtimm.

Du Galgen-Dieb!

Cleantes.

Ihr ſeyd Urſach/ Madam/ daß mein Vatter mit mir zancket.

Harpagon.

Leiß zu ſeinen Sohn mit Zähn-Knirſchen.

Du Schelm!

Cleantes.

Ihr werdet ihn in Kranckheit bringen. Ey mein/ Madam/ widerſtehet nicht mehr.

Froſina.

Mein Gott/ was ſind das für Umſtände! verwahret den Ring/ weil es der Herr ſo haben will.

Mariana.

Damit ich euch nicht zornig mache/ ſo

verwahre ich ihn jetzt/ und ich will ihn euch zur andern Zeit wiedergeben.

## Achter Auftritt.

Harpagon/ Mariana / Froſina / Cleantes/ Brindawône / Eliſe.

**Brindawône.**

MEin Herr/ es iſt dort ein Kerl/ der mit euch reden will.

**Harpagon.**

Sage ihm/ daß ich nicht Zeit habe/ und daß er ein andermahl wieder komme.

**Brindawône.**

Er ſagt/ daß er euch Geld bringe.

**Harpagon.**

Ich bitte euch um Vergebung. Ich komme ſtracks wieder.

## Neundter Auftritt.

Harpagon / Mariana / Cleantes / Eliſe/ Froſina / La Merlûſche.

**La Merlûſche.**

Er kommt gelauffen und macht daß Harpagon fällt.

HErr . . . . .

**Harpagon.**

Ach! ich bin todt!

**Cleantes.**

Was iſt das/ mein Vatter / habt ihr euch Schaden gethan?

garde maintenant ; & je prendray un autre temps pour vous la rendre.

## SCENE VIII.

HARPAGON, MARIANE, FROSINE, CLEANTE, BRINDAVOINE, ELISE.

BRINDAVOINE.

MOnſieur, il y a là un homme qui veut vous parler.

HARPAGON.

Dy-luy que je ſuis empeſché, & qu'il revienne une autre fois.

BRINDAVOINE.

Il dit qu'il vous apporte de l'argent.

HARPAGON.

Je vous demande pardon. Je reviens tout à l'heure.

## SCENE IX.

HARPAGON, MARIANE, CLEANTE, ELISE, FROSINE, LA MERLUCHE.

La MERLUCHE.

*Il vient en courant, & fait tomber Harpagon.*

MOnſieur...

HARPAGON.

Ah, je ſuis mort!

CLEANTE.

Qu'eſt-ce, mon Pere? vous eſtes-vous fait mal?

HARPAGON.

Le traiſtre aſſurément a receu de l'argent de mes debiteurs, pour me faire rompre le coû.

VALERE.

Cela ne ſera rien.

La MERLUCHE.

Monſieur, je vous demande pardon, je croyois bien faire d'acourir viſte.

HARPAGON.

Que viens-tu faire ici, Bourreau?

La MERLUCHE.

Vous dire que vos deux chevaux ſont déferrez.

HARPAGON.

Qu'on les mene promptement chez le Mareſchal.

CLEANTE.

En attendant qu'ils ſoient ferrez, je vais faire pour vous, mon Pere, les honneurs de voſtre logis, & conduire Madame dans le Jardin, où je feray porter la collation.

HARPAGON.

Valere, aye un peu l'œil à tout cela; & pren ſoin, je te prie, de m'en ſauver le plus que tu pourras, pour le renvoyer au Marchand.

VALERE.

C'eſt aſſez.

HAR-

Harpagon.

Der Verräther hat gewiß von meinen Schuldnern Geld empfangen/ um mich zuverurſachen/ daß ich den Hals breche.

Valeri.

Es wird nichts zubedeuten haben.

La Merlüſche.

Herr/ ich bitte euch um Verzeihung/ ich vermeynte es/ durch geſchwindes Herbeylauffen/ gut zumachen.

Harpagon.

Was haſt du allhier zuſchaffen/ du Hencker?

La Merlüſche.

Euch zuſagen/ daß eure beyde Pferde nicht beſchlagen ſind.

Harpagon.

Daß man ſie hurtig zum Schmid führe.

Cleantes.

Indem man drauf wartet/ biß ſie beſchlagen ſind/ ſo gehe ich/ mein Vatter/ eurentwegen/ die Ehre eures Hauſes in acht zunehmen/ und die Madam/ in den Garten zuführen/ wohin ich die Collation will bringen laſſen.

Harpagon.

Valeri/ habe auf dieſes alles ein wenig achtung; und wende Fleiß an/ bitte ich dich/ mir davon zuerhalten/ ſo viel als du wirſt können/ damit mans den Kauffmann wieder zurück ſende.

Valeri.

Es iſt genug.

Harpagon

O du unbeſonnener Sohn / haſt du Luſt mich zuverderben!

# Die Vierdte Handlung.

## Erſter Auftritt.

Cleantes / Mariana / Eliſe / Froſina.

Cleantes.

Wir wollen uns hieher begeben / es wird uns bequemer ſeyn. Es iſt hier Niemand verdächtiges mehr um uns herum / und wir können ohne Scheu reden.

Eliſe.

Ja Madam / mein Bruder hat mir die inbrünſtige Liebe / ſo er zu euch träget / anvertrauet. Ich kenne den Verdruß und Mißfallen / welche dichtig ſind dergleichen Anſtöſſe zuverurſachen / und das machts / ich verſichere euch / daß ich mit einer überaus groſſen Zärtlichkeit ich mich eures Zufalls theilhafftig mache.

Mariana.

Diß iſt ein ſüſſer Troſt / eine Perſon wie ihr / in ſeinen Intereſſe zuſehen; und ich bitte euch ſehr hoch / Madam / dieſe großmüthige Freundſchafft / welche ſo fähig iſt / mir die Grauſamkeit des Glücks zulindern / für mich allzeit zuerhalten.

Froſina.

Ihr ſeyd / bey meiner Treu / eines wie das andere

HARPAGON.

O Fils impertinent, as-tu envie de me ruïner!

# ACTE IV.

## SCENE I.

CLEANTE, MARIANE, ELISE, FROSINE.

CLEANTE.

REntrons ici, nous ſerons beaucoup mieux. Il n'y a plus autour de nous perſonne de ſuſpect, & nous pouvons parler librement.

ELISE.

Ouy, Madame, mon Frere m'a fait confidence de la paſſion qu'il a pour vous. Je ſçay les chagrins & les déplaiſirs que ſont capables de cauſer de pareilles traverſes; & c'eſt, je vous aſſure, avec une tendreſſe extréme que je m'intereſſe à voſtre avanture.

MARIANE.

C'eſt une douce conſolation, que de voir dans ſes intereſts une perſonne comme vous; & je vous conjure, Madame, de me garder toûjours cette genereuſe amitié, ſi capable de m'addoucir les cruautez de la fortune.

FROSINE.

Vous eſtes, par ma foy, de malheureuſes

gens l'un & l'autre, de ne m'avoir point, avant tout ceci, avertie de voſtre affaire! Je vous aurois ſans doute détourné cette inquietude, & n'aurois point amené les choſes où l'on voit qu'elles ſont.

CLEANTE.

Que veux-tu? c'eſt ma mauvaiſe deſtinée qui l'a voulu ainſi. Mais, belle Mariane, quelles reſolutions ſont les voſtres?

MARIANE.

Helas; ſuis-je en pouvoir de faire des reſolutions? & dans la dependance où je me voy, puis-je former que des ſouhaits?

CLEANTE.

Point d'autre appuy pour moy dans voſtre cœur que de ſimples ſouhaits? point de pitié officieuſe? point de ſecourable bonté? point d'affection agiſſante?

MARIANE.

Que ſçaurois-je vous dire? Mettez-vous en ma place, & voyez ce que je puis faire. Aviſez, ordonnez vous-même; je m'en remets à vous; & je vous croy trop raiſonnable, pour vouloir exiger de moy, que ce qui peut m'eſtre permis par l'honneur & la bienſeance.

CLEANTE.

Helas, où me reduiſez vous, que de me renvoyer à ce que voudront me permettre les fâcheux ſentimens d'un rigoureux honneur, & d'u-

dere/ unglückſeelige Leute / daß ihr mir / vor allen dieſen/ von eurer Angelegenheit keine Nachricht gegeben; ich hätte euch ohne Zweiffel dieſe Ungelegenheit abgewendet/u.hätte dieSachen/ wie man ſiehet daß ſie ſind/nicht dahin gebracht.

Cleantes.

Was wilſt du? Das iſt meine böſe Verhängnüß/die es alſo haben wollen. Aber ſchöne Mariana/ wie ſind eure Entſchlüſſungen?

Mariana.

Hey / bin ich in den Vermögen Entſchlüſſungen zumachen? Und kan ich/ in der Unterwerffung/wo ich mich befinde/anderſt/alsWünſche formiren?

Cleantes.

Iſt keine andere Stütze für mich in euren Hertzen/ als die einfältigen Wünſche? Keine dienſthaffte Erbarmung? Keine beyſtändigeGüthigkeit? Keine würckende Gewogenheit?

Mariana.

Was könte ich euch ſagen? Stellet euch in meine Stelle/ und ſehet was ich thun kan. Rathet/ gebietet euch ſelbſt/ ich verlaſſe mich hierinn auff euch / dann ich halte euch für gar zu glimpflich/ daß ihr von mir etwas fordern wollet / als was mir durch die Ehre und Wohlanſtändigkeit kan zugelaſſen werden.

Cleantes.

Sehet / wohin ihr mich vermöget / nur mich wieder dahin zuſchicken / welches mir die verdrüßliche Gedancken einer ſtrengen Ehre/ und

einer gewiſſenshafften Wohlanſtändigkeit nicht zulaſſen wolten.

**Mariana.**

Was wolt ihr aber daß ich anfienge? Wann ich alle die Vorſichtigkeiten / worzu unſer Geſchlecht verpflichtet iſt/ könte auf die Seite ſetzen/ ſo hab ich ein Bedencken wegen meiner Mütter. Sie hat mich allzeit mit einer übermäſſigen Liebe auferzogen / und ich könte mich / ihr einen Mißfallen zuverurſachen / nicht entſchlieſſen. Machet und handelt bey ihr / wendet all euren Fleiß an / ihr Gemüth zugewinnen / ihr könt thun und ſagen alles was ihr verlangt / ich gieb euch deſſen Erlaubnüß / und ſo es nichts antrifft als mich zu eurer Gewogenheit zuerklären / ſo will ich wohl Beyfall geben / daß ich ſelbſt über alles/ was ich wegen eurer gedencke/ von ihr die Gutheiſſung verſchaffen kan.

**Cleantes.**

Froſina/ mein liebe Froſina / wolteſt du uns dienen?

**Froſina.**

Bey meiner Treu / ſoll man wohl fragen? Ich will es von gantzen Hertzen thun. Ihr wiſſet / daß ich von Natur leutſeelig genug bin. Der Himmel hat mir keine Seele von Ertz eingegoſſen / und ich hab nur allzuviel Begierde/ geringe Dienſte zuerweiſen/ wann ich Leute ſehe/ die ſich in allen Guten und in allen Ehren untereinander lieben. Was könten wir zu dieſen beytragen?

Clean-

& d'une ſcrupuleuſe bienſeance !

MARIANE.

Mais que voulez-vous que je faſſe ? Quand je pourrois paſſer ſur quantité d'égards où nôtre Sexe eſt obligé, j'ay de la conſideration pour ma Mere. Elle m'a toûjours élevée avec une tendreſſe extréme ; & je ne ſçaurois me reſoudre à luy donner du deplaiſir. Faites, agiſſez aupres d'elle. Employez tous vos ſoins à gagner ſon eſprit ; vous pouvez faire & dire tout ce que vous voudrez je vous en donne la licence ; & s'il ne tient qu'à me declarer en voſtre faveur, je veux bien conſentir à luy faire un aveu moy-même, de tout ce que je ſens pour vous.

CLEANTE.

Froſine, ma pauvre Froſine, voudrois-tu nous ſervir ?

FROSINE.

Par ma foy, faut-il demander ? je le voudrois de tout mon cœur. Vous ſçavez que de mon naturel, je ſuis aſſez humaine. Le Ciel ne m'a point fait l'ame de bronze ; & je n'ay que trop de tendreſſe à rendre de petits ſervices, quand je voy des gens qui s'entraiment en tout bien, & en tout honneur. Que pourrion-nous faire à ceci ?

CLEANTE.

Songe un peu, je te prie.

MARIANE.

Ouvre nous des lumieres.

ELISE.

Trouve quelque invention pour rompre ce que tu as fait.

FROSINE.

Ceci eſt aſſez difficile. Pour voſtre Mere, elle n'eſt pas tout à fait déraiſonnable, & peut-eſtre pourroit-on la gagner, & la reſoudre à tranſporter au fils le don qu'elle veut faire au Pere. Mais le mal que j'y trouve, c'eſt que voſtre Pere eſt voſtre Pere.

CLEANTE.

Cela s'entend.

FROSINE.

Je veux dire qu'il conſervera du dépit, ſi l'on montre qu'on le refuſe; & qu'il ne ſera point d'humeur en ſuite à donner ſon conſentiment à voſtre mariage. Il faudroit pour bien faire, que le refus vinſt de luy-même; & tacher par quelque moyen de le dégouſter de voſtre perſonne.

CLEANTE.

Tu as raiſon.

FROSINE.

Ouy j'ay raiſon, je le ſçay bien. C'eſt là ce qu'il

Cleantes.

Dencke ein wenig nach/ ich bitte dich.

Mariana.

Gebt uns eine Erläuterung.

Eliſe.

Erſinne einen Fund / das/ was du gemacht haſt/zuzernichten.

Froſina.

Diß iſt ſchwer genug. Eure Mutter anlangend / ſo iſt ſie nicht gar unbillig / und vielleicht könte man ſie gewinnen / und dahin vermögen/ das Geſchenck / welches ſie den Vatter geben will/ auff den Sohn zuverwenden. Aber was ich hier ſchlimm befinde / iſt / daß euer Vatter euer Vatter iſt.

Cleantes.

Das verſteht ſich.

Froſina.

Ich will ſagen / daß er einen Unwillen wird hegen/ wann man ihm weiſet/ daß man ihm einen Korb gibt / und daß es ihm nachgehends nicht mehr wird gelegen ſeyn / in eure Heyrath einzuwilligen. Es würde wohl nöthig ſeyn / die Sache ſo anzuſtellen/als ob die Abweiſung durch ihme ſelbſt herrühre / und durch einige Mittel zuverſuchen/ ihme eure Perſon überdrüſſig zumachen.

Cleantes.

Du haſt recht.

Froſina.

Ja/ ich habe recht / ich weiß es wohl. Es iſt

ſo/ daß es nöthig iſt/ es iſt aber der Hencker/ die Mittel hierzu zuerfinden. Wartet/ wann wir etwan eine wenig betagte Frau hätten / welche ſo/wie ich were/ und ſpielete geſchicklich / ſich einer vornehmen Dame ähnlich zuſtellen/ vermittelſt eines in der Eyl zuſammgerafften Gefolgs und eines Fantaſtiſchen Namens / als Marggräffin von Schweinau oder Burggräffin von Ratzenberg/ich würde Anleitung genug haben/ euren Vatter zuüberreden/daß ſie ein reiche Perſon ſeye / die über ihre Häuſer bey 150. tauſend Neue B. Gülden an Baarſchafft habe/daß ſie in ihm verzweiffelt verliebt ſeye/und wünſchte ſeine Frau zuwerden alsdann ihr gantzes Vermögen ihme durch einen Heyraths-Contract zuvermachen/ und zweiffle ich nicht/ daß er den Vortrag nicht werde Gehör geben; dañ im End/ſo liebt er euch ſehr / ich weiß es: Er liebt aber das Geld noch vielmehr; und wann er von dieſen Federſpiel geblendet iſt/ daß er einmahl in das / was euch antrifft/eingewilliget hatte/ſo were hernach wenig dran gelegen/wann er die Augen aufgethan/ und unſerer Marggräffin Geld und Güter wird recht beſehen wollen.

**Cleantes.**

Dis iſt alles recht wohl ausgeſonnen.

**Froſina.**

Laſſet mich machen. Ich will mich auf eine meiner Bekandinnen beſinnen / welche zu unſern Thun recht wird ſeyn.

**Cleantes.**

Verſichere dich/Froſina/ meiner Erkäntnüß/

wann

qu'il faudroit ; mais le diantre eſt d'en pouvoir trouver les moyens. Attendez, ſi nous avions quelque femme un peu ſur l'âge, qui fût de mon talent, & joüât aſſez bien pour contrefaire une Dame de qualité, par le moyen d'un train fait à la haſte & d'un bizarre nom de Marquiſe, ou de Vicomteſſe, que nous ſuppoſerions de la Baſſe Bretagne ; j'aurois aſſez d'addreſſe pour faire accroire à voſtre Pere que ce ſeroit une perſonne riche, outre ſes maiſons, de cent mille eſcus en argent comptant ; qu'elle ſeroit éperduëment amoureuſe de luy, & ſouhaiteroit de ſe voir ſa femme juſqu'à luy donner tout ſon bien par contract de mariage ; & je ne doute point qu'il ne preſtât l'oreille à la propoſition ; car enfin, il vous aime fort, je le ſçay : mais il aime un peu plus l'argent ; & quand éblouï de ce leurre, il auroit une fois conſenti à ce qui vous touche, il importeroit peu enſuite qu'il ſe deſabuſaſt, en venant à vouloir voir clair aux effets de noſtre Marquiſe.

CLEANTE.

Tout cela eſt fort bien penſé.

FROSINE.

Laiſſez moy faire. Je viens de me reſſouvenir d'une de mes Amies, qui ſera noſtre fait.

CLEANTE.

Sois aſſurée, Froſine, de ma reconnoiſſance, ſi tu

tu viens à bout de la choſe : mais charmante Mariane, commençons, je vous prie, pour gagner voſtre Mere : c'eſt toûjours beaucoup faire, que de rompre ce mariage. Faites y de voſtre part, je vous enconjure, tous les efforts qu'il vous ſera poſſible. Servez-vous de tout le pouvoir que vous donne ſur elle cette amitié qu'elle a pour vous. Deployez ſans reſerve les graces éloquentes, les charmes tout puiſſans que le Ciel à placez dans vos yeux & dans voſtre bouche ; & n'oubliez rien, s'il vous plaiſt, de ces tendres paroles, de ces douces prieres, & de ces careſſes touchantes à qui je ſuis perſuadé qu'on ne ſçauroit rien refuſer.

MARIANE.

J'y feray tout ce que je puis, & n'oublieray aucune choſe.

## SCENE II.

HARPAGON, CLEANTE, MARIANE, ELISE, FROSINE.

HARPAGON.

Oüais ! mon fils baiſe la main de ſa pretenduë Belle Mere, & ſa pretenduë Belle-Mere ne s'en defend pas fort. Y auroit-il quelque myſtere là deſſous !

ELISE.

Voilà mon Pere.

HAR-

wann du die Sach hinaus führeſt: Aber holdſeelige Mariana / wir wollen den Anfang machen / ich bitte euch / eure Mutter zugewinnen: Es macht allzeit mehr zuſchaffen / als dieſe Heyrath zuzertrennen. Wendet hierinn euer ſeits / ich bitte euch darum / allen möglichſten Fleiß an: Bedient euch aller Macht / welche euch dieſe Liebe / ſo ſie zu euch trägt / über ſie gibet. Spannet ohne Vorbehalt an / eure anmuthige Wohlredenheit / eure gantz kräfftige Holdſeeligkeit / welche der Himmel in eure Augen und in euren Mund geſetzet / und vergeſſet nichts / wanns euch gefällt / von denen anmuthigen Worten / von denen ſuſſen Bitten / und von denen rührenden Liebkoſungen / welchen man / wie ich mich berede / nichts abſchlagen kan.

**Mariana.**

Ich werde hierbey thun alles was ich kan / und nicht das geringſte vergeſſen.

## Zweyter Auftritt.

Harpagon / Eleantes / Mariana / Eliſe. Froſina.

**Harpagon.**

SIehe da! mein Sohn küſſet ſeiner zukünfftigen Stieffmutter die Hand / und ſeine zukünfftige Stieffmutter läſſet es gern geſchehen. Solte hier etwan ein Geheimnüß darunter ſtecken!

**Eliſe.**

Da iſt mein Vatter.

Har-

Harpagon.

Die Kutſche iſt gantz fertig. Ihr könt reiſen wann es euch belieben wird.

Cleantes.

Alldieweil ihr nicht mit dahin fahret / mein Vatter / ſo will ſie begleiten.

Harpagon.

Nein / bleibet. Sie werden wohl gantz alleine fahren; und ich hab eurer von nöthen.

## Dritter Auftritt.

Harpagon / Cleantes.

Harpagon.

Nun dann / das Intereſſe der Stieffmutter auf die Seite geſetzt / was bedünckt dich von dieſer Perſon?

Cleantes.

Das was mich davon bedünckt?

Harpagon.

Ja / von ihrer Manier / von ihrer Leibs Geſtalt / von ihrer Schönheit / von ihren Verſtand.

Cleantes.

Da / da.

Harpagon.

Aber doch?

Cleantes.

Mit euch teutſch davon zureden / ſo habe ich das allhier nicht gefunden / was ich gemeynt hätte. Ihre Manier iſt von den freyen und frechen Dirnen / ihre Leibs Geſtalt iſt ſehr verkehret / ihre Schönheit gantz mittelmäſſig / und ihr Verſtand

HARPAGON.

Le caroſſe eſt tout preſt. Vous pouvez partir quand il vous plaira.

CLEANTE.

Puis que vous n'y allez pas, mon pere, je m'en vais les conduire.

HARPAGON.

Non, demeurez. Elles iront bien toutes ſeules; & j'ay beſoin de vous.

## SCENE III.

HARPAGON, CLEANTE.

HARPAGON.

Oça, intereſts de Belle-Mere à part, que te ſemble à toy de cette perſonne?

CLEANTE.

Ce qui m'en ſemble?

HARPAGON.

Ouy, de ſon air, de ſa taille, de ſa beauté, de ſon eſprit?

CLEANTE.

La, la.

HARPAGON.

Mais encore?

CLEANTE.

A vous en parler franchement, je ne l'ay pas trouvée ici ce que je l'avois cruë. Son air eſt de franche Coquette; ſa taille eſt aſſez gauche, ſa beauté tres-mediocre, & ſon eſprit

eſprit des plus communs. Ne croyez pas que ce ſoit, mon Pere, pour vous en degouſter; car belle Mere pour belle Mere, j'aime autant celle-là qu'une autre.

HARPAGON.

Tu luy diſois tantoſt pourtant....

CLEANTE.

Je luy ay dit quelques douceurs en voſtre nom, mais c'eſtoit pour vous plaire.

HARPAGON.

Si bien donc que tu n'aurois pas d'inclination pour elle?

CLEANTE.

Moy? point du tout.

HARPAGON.

J'en ſuis fâché; car cela rompt une penſée qui m'eſtoit venuë dans l'eſprit. J'ay fait, en la voyant ici, reflexion ſur mon âge; & j'ay ſongé qu'on pourra trouver à redire, de me voir marier à une ſi jeune perſonne. Cette conſideration m'en faiſoit quitter le deſſein, & comme je l'ay fait demander, & que je ſuis pour elle engagé de parole; je te l'aurois donnée, ſans l'averſion que tu témoignes.

CLEANTE.

A moy?

HAR-

ſtand gantz nichts beſonders. Meynet nicht/ daß diß ſeye/ mein Vatter/ euch damit einen Eckel zumachen/ dann Stieffmutter für Stieffmutter/ ich liebe dieſe da / eben ſo viel/ als eine andere.

Harpagon.

Du ſageſt ihr neulich deßwegen . . . .

Cleantes.

Ich hab ihr einige Liebs-Sprüchlein in euren Namen fürgeſagt/ allein/ es geſchahe euch zugefallen.

Harpagon.

Iſts dann wohl ſo/ daß du keine Liebes-Neigung zu ihr haben würdeſt.

Cleantes.

Ich? gantz nicht.

Harpagon.

Das verdrieſt mich/ dann dieſes zernichtet einen Einfall welcher mir in Sinn gekommen ware. Ich hab / indem ich ſie hier geſehen / über mein Alter einen Gegenſtand gemacht/ und habe erwogen/ daß man an mir zutadeln könte finden/ mich mit einer ſo jungen Perſon verheyrathet zuſehen. Dieſe Betrachtung verurſachte mich meinen Vorſatz hierinnen fahren zulaſſen/ und weil ich um ſie geworben / und daß ich mich wegen ihrer mit Worten eingelaſſen / ſo hätte ich ſie dir zukommen laſſen/ wann du keinen Widerwillen mercken lieſſeſt.

Cleantes.

Mir?

Har-

Harpagon.

Dir.

Cleantes.

Zur Ehe.

Harpagon.

Zur Ehe.

Cleantes.

Höret/es iſt wahr/daß ſie mir nicht gar wohl anſtehet; euch aber mein Vatter/ einen Gefallen zuthun/ſo will ich/wañ ihr wollt/ ſie zuheyrathen/mich entſchlieſſen.

Harpagon.

Ich? Ich bin glimpflicher als du gedenckeſt. Ich will deine Inclination mit nichten zwingen.

Cleantes.

Verzeihet mir; ich will mir dieſen Zwang/ euch zu Lieb/ anthun.

Harpagon.

Nein/ nein. Eine Ehe könte nicht glücklich seyn/ wo keine Inclination iſt.

Cleantes.

Das iſt eine Sache/mein Vatter/welche vielleicht nachgehends kommen wird/ und man ſagt daß die Liebe gemeiniglich erſt in der Ehe fruchte.

Harpagon.

Nein man muß auf Seiten des Manns den Handel nicht mit Gefahr wagen / dann dis ſind verdrießliche Folgereyen / worein zugerathen/ ich es wohl bleiben laſſe. Wann du zu rechter Zeit

HARPAGON.

A toy.

CLEANTE.

En mariage ?

HARPAGON.

En mariage ?

CLEANTE.

Ecoutez, il eſt vray qu'elle n'eſt pas fort à mon gouſt ; mais pour vous faire plaiſir mon Pere, je me reſoudray à l'épouſer, ſi vous voulez.

HARPAGON.

Moy ? je ſuis plus raiſonnable que tu ne penſes. Je ne veux point forcer ton inclination.

CLEANTE.

Pardonnez-moy ; je me feray cet effort pour l'amour de vous.

HARPAGON.

Non, non, un mariage ne ſçauroit eſtre heureux, où l'inclination n'eſt pas.

CLEANTE.

C'eſt une choſe, mon Pere, qui peut eſtre viendra enſuite ; & l'on dit que l'amour eſt ſouvent un fruit du mariage.

HARPAGON.

Non, du coſté de l'homme on ne doit point riſquer l'affaire, & ce ſont des ſuites facheuſes, où je n'ay garde de me commettre. Si tu avois ſenti quelque inclination pour elle ; à la bonne heure, je te l'aurois

fait

fait épouſer, au lieu de moy ; mais cela n'eſtant pas, je ſuivray mon premier deſſein, & je l'épouſeray moy-meme.

CLEANTE.

Hé bien, mon Pere, puis que les choſes ſont ainſi, il faut vous découvrir mon cœur, il faut vous reveler noſtre ſecret. La verité eſt que je l'aime, depuis un jour que je la vis dans une promenade ; que mon deſſein eſtoit tantoſt de vous la demander pour femme ; & que rien ne m'a retenu, que la declaration de vos ſentimens, & la crainte de vous déplaire.

HARPAGON.

Luy avez-vous rendu viſite ?

CLEANTE.

Ouy, mon Pere.

HARPAGON.

Beaucoup de fois ?

CLEANTE.

Aſſez, pour le temps qu'il y a.

HARPAGON.

Vous a-t-on bien receu ?

CLEANTE.

Fort bien ; mais ſans ſçavoir qui j'eſtois, & c'eſt ce qui a fait tantoſt la ſurpriſe de Mariane.

HARPAGON.

Luy avez-vous declaré voſtre paſſion, & le

Zeit etwan eine Inclination gegen ſie gefühlet hätteſt/ſo hätte ich dich/an ſtatt meiner/ſie freyen laſſen; indem aber ſolches nicht ſo iſt / ſo will ich meinen erſten Vorſatz folgen / und ſie ſelbſten heyrathen.

Cleantes.

Ey wohl/mein Vatter/dieweil di e Sachen alſo bewand/ſo muß ich euch mein Hertz offenbaren/ ich muß euch unſer Geheimnüß entdecken. Es iſt die Wahrheit daß ich ſie liebe / ſeither als ich ſie einsmals in einer Spatzierfahrt geſehen/wa- re gleich mein Vorſatz / ſie von euch zum Weibe zubegehren / und daß mich nichts zurück gehal- ten / als die Erklärung von euren Gedancken/ und die Furcht euch zumißfallen.

Harpagon.

Habt ihr ſie beſucht?

Cleantes.

Ja Vatter.

Harpagon.

Offtmahls?

Cleantes.

In ſolcher Zeit genugſam.

Harpagon.

Hat man euch wohl empſangen?

Cleantes.

Recht wohl / aber ohnwiſſend wer ich wäre/ und das iſts / welches der Mariana neulich den Betrug verurſachet hat.

Harpagon.

Habt ihr ihr eure Liebs-Schmertzen zuver- ſtehen

ſtehen gegeben/ und daß ihr vorhabens ſeyd/ ſie zufreyen?

Cleantes.

Ohne Zweiffel; und ich hatte darzu ihrer Mutter etwas weniges davon offenbahret.

Harpagon.

Hat ſie euren Vortrag/ wegen ihrer Tochter/ angehört?

Cleantes.

Ja/ gantz beſcheiden.

Harpagon.

Und ſtimmt das Mädigen mit eurer Liebe recht überein?

Cleantes.

Wann ich hierinn den Wahrſcheinlichkeiten trauen darff/ ſo berede ich mich/ mein Vatter/ daß ſie gegen mich zimlich gütig iſt.

Harpagon.

Es iſt mir Lieb/ ein ſolches Geheimnüß erfahren zuhaben/ und ſiehe eben das/ welches ich verlangte. So ſeye es mein Sohn/ wiſſet ihr/ was hier zuthun? Daß man dahin gedencken muß/ wañ es euch gefällig/ euch von eurer Liebe zuentledigen/ euch von allẽ euren Fortſezungen bey einer Perſon/ welche ich für mich begehre/ abzuhalten/ und euch in kurtzen mit derſelben/ welche man euch zugedacht zuverehligen.

Cleantes.

Ja/ mein Vatter/ es iſt alſo/ daß ihr mich am Narren-Seil herum führet! Ey wohl/ weil die

le deſſein où vous eſtiez de l'épouſer.

CLEANTE.

Sans doute ; & même j'en avois fait à ſa Mere quelque peu d'ouverture.

HARPAGON.

A-t-elle écouté, pour ſa fille, voſtre propoſition ?

CLEANTE.

Ouy, fort civilement.

HARPAGON.

Et la fille correſpond-elle fort à voſtre amour ?

CLEANTE.

Si j'en dois croire les apparences, je me perſuade, mon Pere, qu'elle a quelque bonté pour moy.

HARPAGON.

Je ſuis bien aiſe d'avoir appris un tel ſecret, & voilà juſtement ce que je demandois. Oh ſus, mon fils, ſçavez-vous ce qu'il y a? c'eſt qu'il faut ſonger, s'il vous plaiſt, à vous defaire de voſtre amour ; à ceſſer toutes vos pourſuites auprés d'une perſonne que je pretens pour moy ; & à vous marier dans peu avec celle qu'on vous deſtine.

CLEANTE.

Ouy, mon Pere, c'eſt ainſi que vous me jouëz !

joüez ! Hé bien, puis que les choſes en ſont venuës la, je vous declare, moy, que je ne quitteray point la paſſion que j'ay pour Mariane; qu'il n'y a point d'extremité où je ne m'abandonne, pour vous diſputer ſa conqueſte; & que ſi vous avez pour vous le conſentement d'une Mere, j'auray d'autres ſecours, peut-eſtre, qui combattront pour moy.

HARPAGON.

Comment, pendart, tu as l'audace d'aller ſur mes briſées.

CLEANTE.

C'eſt vous qui aller ſur le miennes; & je ſuis le premier en date.

HARPAGON.

Ne ſuis-je pas ton Pere ? & ne me dois-tu pas reſpect ?

CLEANTE.

Ce ne ſont point ici des choſes où les enfans ſoient obligez de deferer aux Peres; & l'amour ne connoiſt perſonne.

HARPAGON.

Je te feray bien me connoiſtre, avec de bons coups de baſton.

CLEANTE.

Toutes vos menaces ne feront rien.

HARPAGON.

Tu renonceras à Mariane ?

CLEANTE.

Point du tout.

HAR-

die Sachen hierinn ſo weit kommen ſind / ſo ſage ich euch rund heraus / ich / daß ich meine Liebes-Regung welche ich gegen die Mariana fühle/nicht will fahren laſſen; ich will mein äuſſerſtes daran wagen / um euch ihre Eroberung ſtrittig zumachen / und wann ihr für euch die Einwilligung von einer Mutter gleich habt / ſo werde ich etwan andere Beyſtände haben / welche für mich kämpffen.

**Harpagon.**

Wie/ du Galgenvogel/ du biſt ſo Kühn / auf meiner Spuhr zugehen?

**Cleantes.**

Ihr ſeyds/ der auff der meinigen gehet / und ich bin der erſte in der Mühl.

**Harpagon.**

Bin ich nicht dein Vatter? Und biſt du mir keinen Reſpect ſchuldig?

**Cleantes.**

Dis ſind hier keine Sachen / wo die Kinder den Eltern den Vortritt zulaſſen / verbunden ſind/ und die Liebe iſt blind/ſie kennet Niemand.

**Harpagon.**

Ich will mich dir wohl mit einer guten Brügelſuppen/ zuerkennen geben.

**Cleantes.**

Alle eure Bedrohungen helffen nichts.

**Harpagon.**

Wilt du der Mariana abſagen?

**Cleantes.**

Gantz und gar nicht.

Harpagon.

Gebt mir alſobald einen Stecken her.

---

## Vierdter Auftritt.

Meiſter Jacob/ Harpagon/ Cleantes.

Meiſter Jacob.

Ey/ Ey/ ihr Herren / was iſt das? Wo gedencket ihr hin?

Cleantes.

Ich ſpotte nur darüber.

Meiſter Jacob.

Ach/ Herr! gemach.

Harpagon.

Mit mir ſo unverſchämt zureden!

Meiſter Jacob.

Ach Herr/ um Gnade.

Cleantes.

Ich will mit nichten davon ablaſſen.

Meiſter Jacob.

Ey was/ bedenckt euren Vatter?

Harpagon.

Laß mich machen.

Meiſter Jacob.

Ey was/ bedenckt euren Sohn? Für mich gieng es noch hin.

Harpagon.

Ich will dich ſelbſt / Meiſter Jacob/ über dieſen Handel zum Richter machen / zuzeigen wie ich Recht habe.

HARPAGON.

Donnez-moy un baſton tout à l'heure.

## SCENE IV.

M. JACQUES, HARPAGON, CLEANTE.

M. JACQUES.

EH, eh, Meſſieurs, qu'eſt-ceci? à quoy ſongez-vous?

CLEANTE.

Je me moque de cela.

M. JACQUES.

Ah, Monſieur, doucement.

HARPAGON.

Me parler avec cette impudence?

M. JACQUES.

Ah, Monſieur, de grace.

CLEANTE.

Je n'en démordray point.

M. JACQUES.

Hé quoy, à voſtre Pere?

HARPAGON.

Laiſſe-moy faire.

M. JACQUES.

Hé quoy, à voſtre fils? encor paſſe pour moy.

HARPAGON.

Je te veux faire toy-même, Maiſtre Jacques, Juge de cette affaire, pour montrer comme j'ay raiſon.

M. JACQUES.

J'y conſens. Eloignez-vous un peu.

HARPAGON.

J'aime une fille, que je veux épouſer, & le pendart a l'inſolence de l'aimer avec moy, & d'y pretendre malgre mes ordres.

M. JACQUES.

Ah! il a tort.

HARPAGON.

N'eſt-ce pas une choſe épouvantable, qu'un fils qui veut entrer en concurrence avec ſon Pere? & ne doit-il pas, par reſpect, s'abſtenir de toucher à mes inclinations?

M. JACQUES.

Vous avez raiſon. Laiſſez moy luy-parler, & demeurez là. *Il vient trouver Cleante à l'autre bout du Theatre.*

CLEANTE.

Hé bien ouy, puis qu'il veut te choiſir pour Juge, je n'y recule point; il ne m'importe qui ce ſoit, & je veux bien auſſi me rapporter à toy, Maiſtre Jacques, de noſtre differend.

M. JACQUES.

C'eſt beaucoup d'honneur que vous me faites.

CLEANTE.

Je ſuis épris d'une jeune perſonne qui répond

Meiſter Jacob.

Ich willige drein. Entfernet euch ein wenig.

Harpagon.

Ich liebe ein Mädigen/ welches ich heyrathen will; und der Galgendieb iſt ſo vermeſſen/ ſie nebenſt meiner zulieben/ und ohngeacht meiner Anſtalt/nach ihr zuſtreben.

Meiſter Jacob.

Ach! er hat unrecht.

Harpagon.

Iſt das nicht eine erſchröckliche Sach/daß ein Sohn mit ſeinen Vatter in die Mitbuhlerey will tretten? Und ſoll er nicht aus Ehrerbietigkeit / meine Inclination zuberühren / ſich enthalten?

Meiſter Jacob.

Ihr habt recht. Laſſet mich mit ihm reden/ und bleibt dort.

Er kommt den Cleantes am andern End der Schaubühne anzutreffen.

Cleantes.

Ey wohl/ ja / weil er dich will zum Richter erkieſen / ſo will ichs nicht hintertreiben / es liegt mir nichts dran/ wer er ſeye/ ich will mich/ Meiſter Jacob / wegen unſerer Strittigkeit eben ſo wohl auf dich verlaſſen.

Meiſter Jacob.

Es iſt der Ehren zuviel/ die ihr mir erweiſet.

Cleantes.

Ich bin von einer jungē Perſon mit Liebe eingenom̃en/ welche ihr meine Gelübde gefallen läſſet/

und die Erbietung meiner Treu freundlich auf⸗nimmt; und mein Vatter läſſet ſich gelüſten unſere Liebe/ durch die Anwerbung/ welche er bey ihr thun laſſen/ zuverwirren.

**Meiſter Jacob.**

Er hat ſicherlich unrecht.

**Cleantes.**

Schämt er ſich nicht / bey ſeinem Alter auff das Heyrathen zugedencken? Stehets ihm noch wohl an/ verliebt zuſeyn? und ſolte er nicht dieſe Geſchäffte den jungen Leuten über⸗laſſen?

**Meiſter Jacob.**

Ihr habt recht/ er verirt ſich. Laſſet mich ih⸗me ein baar Wort ſagen. **Er kommt wieder zum Harpagon.**

Ey wohl/ euer Sohn iſt nicht ſo ſeltzam / wie ihr ſaget/ ſondern er legt ſich zum Ziel. Er ſagt daß er den ſchuldigen Reſpect gegen euch wiſſe/ er habe ſich nur die erſte Hitze übereylen laſſen/ und er werde nicht verweigern/ ſich eurer Gefäl⸗ligkeit zuunterwerffen/ wofern daß ihr mit ihme beſſer/ als ihr nicht thut/ verfahren/ und ihm et⸗wan eine Perſon zur Ehe geben wollet/ mit wel⸗cher er Anlaß hätte/ vergnügt zuſeyn.

**Harpagon.**

Ach/ ſage ihm/ Meiſter Jacob/ daß vermittelſt deſſen/ er alles von mir wird hoffen können; und daß/ auſſer der Mariana / ich ihm die Freyheit laſſe/ dieſelbe ſo ihm gefallen wird/ zuerkieſen.

**Meiſter**

pond à mes vœux, & reçoit tendrement les offres de ma foy ; & mon Pere s'aviſe de venir troubler noſtre amour, par la demande qu'il en fait faire.

M. JACQUES.

Il a tort aſſurément.

CLEANTE.

N'a-t-il point de honte, à ſon âge, de ſonger à ſe marier ? Luy ſied-il bien d'eſtre encore amoureux ? & ne devroit-il pas laiſſer cette occupation aux jeunes gens ?

M. JACQUES.

Vous avez raiſon, il ſe moque. Laiſſez moy luy dire deux mots. *Il revient à Harpagon.* Hé bien, vôtre fils n'eſt pas ſi étrange que vous le dites, & il ſe met à la raiſon. Il dit qu'il ſçait le reſpect qu'il vous doit, qu'il ne s'eſt emporté que dans la premiere chaleur, & qu'il ne fera point refus de ſe ſoûmettre à ce qu'il vous plaira, pourveu que vous vouliez le traiter mieux que vous ne faites, & luy donner quelque perſonne en mariage, dont il ait lieu d'eſtre content.

HARPAGON.

Ah, dy-luy, Maiſtre Jacques, que moyennant cela, il pourra eſperer toutes choſes de moy ; & que hors Mariane, je luy laiſſe la liberté de choiſir celle qu'il voudra.

M. JACQUES.

*Il va au Fils.*

Laiſſez-moy faire. Hé bien, voſtre Pere n'eſt pas ſi deraiſonnable que vous le faites; & il m'a témoigné que ce ſont vos emportemens qui l'ont mis en colere; qu'il n'en veut ſeulement qu'à voſtre maniere d'agir, & qu'il ſera fort diſpoſé à vous accorder ce que vous ſouhaittez, pourveu que vous vouliez vous y prendre par la douceur, & luy rendre les deferences, les reſpects, & les ſoûmiſſions qu'un fils doit à ſon Pere.

CLEANTE.

Ah, Maiſtre Jacques, tu luy peux aſſurer, que s'il m'accorde Mariane, il me verra toûjours le plus ſoûmis de tous les hommes; & que jamais je ne feray aucune choſe que par ſes volontez.

M. JACQUES.

Cela eſt fait. Il conſent à ce que vous dites.

HARPAGON.

Voilà qui va le mieux du monde.

M. JACQUES.

Tout eſt conclu. Il eſt content de vos promeſſes.

CLEANTE.

Le Ciel en ſoit loüé.

M. JACQUES.

Meſſieurs, vous n'avez qu'à parler enſemble.

Meiſter Jacob. Gehet zum Sohn.

Laſſet mich machen. Ey wohl / euer Vatter iſt nicht ſo unbillig / wie ihrs machet; dann er hat mir bezeuget / daß ihme eure hitzige Ubereylungen zum Zorn gebracht haben; daß er hierinn nichts will/als nur nach eurer Weiſe zu handeln/ und daß er gantz willig wird ſeyn/euch das was ihr wünſchet/ zubewilligen/ wofern ihr euch hier der Sanfftmuth anmaſſen / und ihme die Nachgebung/ Ehrerbietung und Unterthänigkeit / welche ein Sohn ſeinem Vatter ſchuldig/ abſtatten wollet.

Cleantes.

Ach! Meiſter Jacob/ du kanſt ihm verſichern/ daß/ wann er mir die Mariana bewilliget / ſo werde ich allzeit der Demüthigſte unter allen Menſchen ſeyn / und daß ich mein Tage nicht das geringſte / als mit ſeinen Willen / thun werde.

Meiſter Jacob.

Es iſt gethan. Er verwilliget es was ihr ſaget.

Harpagon.

Siehe/ ſo gehet es aufs allerbeſte.

Meiſter Jacob.

Es iſt alles beſchloſſen. Er iſt wegen eurer Zuſagungen zufrieden.

Cleantes.

Der Himmel ſey dafür gelobt.

Meiſter Jacob.

Meine Herren / ihr darfft nur miteinander

 reden.

reden. Ihr ſehet euch itzund vereiniget; dann ihr habt euch nur aus Mißverſtåndnůß miteinander gezancket.

Cleantes.

Mein ehrlicher Meiſter Jacob / ich will dir Zeit lebens/verpflichtet ſeyn.

Meiſter Jacob.

Es iſt deßwegen keine Schuldigkeit / mein Herr.

Harpagon.

Du haſt mir einen Gefallen gethan/ Meiſter Jacob / und dieſes verdient eine Belohnung. Gehe / ich wills nicht vergeſſen / ich verſichere dich. **Er ziehet ſein Schnuptuch aus dem Sack / das macht daß Meiſter Jacob meynet/ er wolle ihm was verehren.**

Meiſter Jacob.

Ich kůſſe euch die Hånde. **Ich bin euer gehorſamer Diener.**

## Fůnffter Auftritt.

Cleantes / Harpagon.

Cleantes.

ICh bitt euch um Verzeihung mein Vatter/ wegen der Ubereylung / welche ich hab mercken laſſen.

Harpagon.

Es hat nichts zubedeuten.

Cleantes.

Ich verſichere euch daß ich deßwegen die gröſte Reue von der Welt habe.

Har-

ble. Vous voilà d'accord maintenant ; & vous alliez vous quereller, faute de vous entendre.

CLEANTE.

Mon pauvre Maiſtre Jacques, je te ſeray obligé toute ma vie.

M. JACQUES.

Il n'y a pas dequoy, Monſieur.

HARPAGON.

Tu m'as fait plaiſir, Maiſtre Jacques, & cela merite une recompenſe. Va, je m'en ſouviendray, je t'aſſure. *Il tire ſon mouchoir de ſa poche ; ce qui fait croire à M. Jacques qu'il va luy donner quelque choſe.*

M. JACQUES.

Je vous baiſe les mains.

## SCENE V.

### CLEANTE, HARPAGON.

CLEANTE.

JE vous demande pardon, mon Pere, de l'emportement que j'ay fait paroiſtre.

HARPAGON.

Cela n'eſt rien.

CLEANTE.

Je vous aſſure que j'en ay tous les regrets du monde.

HARPAGON.

Et moy, j'ay toutes les joies du monde de te voir raiſonnable.

CLEANTE.

Quelle bonté à vous, d'oublier ſi viſte ma faute!

HARPAGON.

On oublie aiſement les fautes des enfans, lors qu'ils rentrent dans leur devoir.

CLEANTE.

Quoy, ne garder aucun reſſentiment de toutes mes extravagances?

HARPAGON.

C'eſt une choſe où tu m'obliges, par la ſoûmiſſion & le reſpect où tu te ranges.

CLEANTE.

Je vous promets, mon Pere, que juſques au tombeau, je conſerveray dans mon cœur le ſouvenir de vos bontez.

HARPAGON.

Et moy, je te promets qu'il n'y aura aucune choſe, que tu n'obtiennes de moy.

CLEANTE.

Ah! mon Pere, je ne vous demande plus rien; & c'eſt m'avoir aſſez donné, que de me donner Mariane.

HARPAGON.

Comment?

CLE-

Harpagon.

Und ich/ ich habe die gröſte Freud von der Welt/ dich glimpflich zuſehen.

Cleantes.

Was für eine Gütigkeit iſt bey euch / meinen Fehler ſo geſchwind zuvergeſſen!

Harpagon.

Man vergiſſet die Fehler der Kinder leichtlich / wann ſie wieder in ihre Schuldigkeit tretten.

Cleantes.

Wie / keine Rachgierigkeit wegen aller meiner Schwermereyen zuhegen.

Harpagon.

Das iſt eine Sache/ worzu du mich durch deine wieder angenommene Unterthänigkeit und Ehrerbietung verbindeſt.

Cleantes.

Ich verſprich euch mein Vatter/ daß ich das Gedächtnüß eurer Gütigkeit bis in das Grab in meinen Hertzen behalten werde.

Harpagon.

Und ich/ ich verheiſſe dir/ daß hier nichts wird ſeyn/ welches du von mir nicht erhälteſt.

Cleantes.

Ach! mein Vatter/ ich begehre von euch nichts mehr; dann das iſt mir genug gegeben/ daß man mir die Mariana gibt.

Harpagon.

Wie?

Cleantes.

Ich ſage mein Vatter / daß ich mit euch gar wohl zufrieden bin; und daß ich in eurer habenden Gůtigkeit/ mir die Mariana zubewilligen/ allees finde.

Harpagon.

Wer iſts/ der ſagt/ daß ich dir die Mariana bewilliget?

Cleantes.

Ihr mein Vatter.

Harpagon.

Ich?

Cleantes.

Ohne Zweiffel.

Harpagon.

Wie? Du biſts/der verſprochen hat / davon abzuſtehen.

Cleantes.

Ich/ davon abſtehen?

Harpagon.

Ja.

Cleantes.

Gantz und gar nicht.

Harpagon.

Haſt du nicht nach ihr zuſtreben / dich deſſen begeben?

Cleantes.

Das Widerſpiel/ich bin auf ſie viel verpichter als jemahls.

Har=

CLEANTE.

Je dis, mon Pere, que je ſuis trop content de vous ; & que je trouve toutes choſes dans la bonté que vous avez de m'accorder Mariane.

HARPAGON.

Qui eſt-ce qui parle de t'accorder Mariane ?

CLEANTE.

Vous, mon Pere.

HARPAGON.

Moy ?

CLEANTE.

Sans doute.

HARPAGON.

Comment ? c'eſt toy qui as promis d'y renoncer.

CLEANTE.

Moy, y renoncer ?

HARPAGON.

Ouy.

CLEANTE.

Point du tout.

HARPAGON.

Tu ne t'es pas départi d'y pretendre ?

CLEANTE.

Au contraire, j'y ſuis porté plus que jamais.

HARPAGON.

Quoy, pendart, derechef?

CLEANTE.

Rien ne me peut changer.

HARPAGON.

Laiſſe-moy faire, traiſtre.

CLEANTE.

Faites tout ce qu'il vous plaira.

HARPAGON.

Je te defens de me jamais voir.

CLEANTE.

A la bonne heure.

HARPAGON.

Je t'abandonne.

CLEANTE.

Abandonnez.

HARPAGON.

Je te renonce pour mon fils.

CLEANTE.

Soit.

HARPAGON.

Je te desherite.

CLEANTE.

Tout ce que vous voudrez.

HARPAGON.

Et je te donne ma malediction.

CLEANTE.

Je n'ay que faire de vos dons.

SCE-

Harpagon.

Was/ du Galgenvogel auffs Neue?

Cleantes.

Nichts kan mich verkehren.

Harpagon.

Laß mich machen/ du Verräther.

Cleantes.

Macht alles was euch gefallen wird.

Harpagon.

Ich verbiete dir/ dich nimmer vor mir ſehen zulaſſen.

Cleantes.

Zu guten Glück.

Harpagon.

Ich verlaſſe dich.

Cleantes.

Verlaſſet.

Harpagon.

Ich erkenne dich nicht für meinen Sohn.

Cleantes.

Es mag ſeyn.

Harpagon.

Ich enterbe dich.

Cleantes.

Alles was euch gefallen wird.

Harpagon.

Und ich verfluche dich.

Cleantes.

Ich habe mit eurem Verfluchen nichts zuſchaffen.

## Sechſter Auftritt.

La Fleſche / Cleantes.

**La Fleſche.**

Kommt aus den Garten mit einen Geld-Käſtlein.

Ach Herr/ wie treffe ich euch ſo recht an! folget mir geſchwind nach.

**Cleantes.**

Was gibts?

**La Fleſche.**

Folget mir nach/ ſage ich euch/ wir ſtehen gut.

**Cleantes.**

Wie?

**La Fleſche.**

Es trifft euch an.

**Cleantes.**

Was?

**La Fleſche.**

Ich habe dieſen alle Tage nachgeſtellet.

**Cleantes.**

Was iſt es dann?

**La Fleſche.**

Eures Vatters Schatz-Käſtlein hab ich erhaſchet.

**Cleantes.**

Wie haſt du es gemacht.

**La Fleſche.**

Ihr werdet alles erfahren. Laſſet uns in die Sicherheit machen/ ich höre ihm ſchreyen.

Sie-

## SCENE VI.

### LA FLECHE, CLEANTE.

LA FLECHE, *ſortant du Jardin avec une caſſette.*

AH, Monſieur, que je vous trouve à propos! Suivez-moy viſte.

CLEANTE.

Qu'y a-t-il?

La FLECHE.

Suivez-moy, vous dy-je, nous ſommes bien.

CLEANTE.

Comment?

La FLECHE.

Voicy voſtre affaire.

CLEANTE.

Quoy?

La FLECHE.

J'ay guetté ceci tout le jour.

CLEANTE.

Qu'eſt-ce que c'eſt?

La FLECHE.

Le threſor de voſtre Pere, que j'ay attrapé.

CLEANTE.

Comment as tu fait?

La FLECHE.

Vous ſçaurez tout. Sauvons-nous, je l'entens crier.

SCE-

## SCENE VII.

### HARPAGON.

*Il crie au voleur dés le Jardin, & vient ſans chapeau.*

AU voleur, au voleur, à l'aſſaſſin, au meurtrier. Juſtice, juſte Ciel. Je ſuis perdu, je ſuis aſſaſſiné, on m'a coupé la gorge, on m'a dérobé mon argent. Qui peut-c'eſtre ? qu'eſt-il devenu ? où eſt-il ; où ſe cache-t il ? que feray-je pour le trouver ? où courir ? où ne pas courir ? n'eſt-il point là ? n'eſt-il point ici ? qui eſt-ce ? Arreſte. Ren moy mon argent, coquin.... *Il ſe prend luy méme le bras.* Ah, c'eſt moy, Mon eſprit eſt troublé, & j'ignore où je ſuis, qui je ſuis, & ce que je fais. Helas, mon pauvre argent, mon pauvre argent, mon cher ami, on m'a privé de toy ; & puis que tu m'es enlevé, j'ay perdu mon ſuport, ma conſolation, ma joie ; tout eſt fini pour moy, & je n'ay plus que faire au monde. Sans toy, il m'eſt impoſſible de vivre. C'en eſt fait, je n'en puis plus, je me meurs, je ſuis mort, je ſuis enterré. N'y a-t-il perſonne qui veuille me reſſuſciter, en me rendant mon cher argent, ou en m'apprenant qui l'a pris ? Euh ? que dites-vous ? ce n'eſt perſonne. Il faut, qui

## Siebender Auftritt.

### Harpagon.

Er ſchreiet vor den Garten den Dieb nach/ und komt ohne Hut gelauffen.

O du Dieb! O du verſtohlner Dieb! Du Meuchelmörder/ O du Straſſenrauber! Gerechtigkeit/ du gerechter Him̃el. Ich bin verlohren/ ich bin meuchelmörderiſch umgebracht/ man hat mir den Hals abgeſchnitten/ man hat mir mein Geld weggeſtohlen. Wer mag es ſeyn? Wo iſt er hinkommen? Wo iſt er? Wo hat er ſich hin verſteckt? Wie werde ichs machen/ daß ich ihm finde? Wo lauffe ich hin? Wo lauffe ich nicht hin? Iſt er nicht dort? Iſt er nicht hier? Wer iſt das? Halt ſtill. Gib mir mein Geld wieder/ du Schelm .... **Er nimmt ſich ſelbſt beym Arm.** Ach! das bin ich/ mein Verſtand iſt verrucket/ u. ich weiß nicht/ wo ich bin/ wer ich bin/ und was ich mache. Eya/ mein liebes Geld/ mein liebes Geld/ mein lieber Freund/ man hat mich deiner beraubt/ uñ dieweil du mir entführet biſt/ ſo habe ich meinen Beyſtand/ meinen Troſt/ und meine Freude verlohren; es iſt gantz um mich geſchehen/ und ich habe in der Welt nichts mehr zuſchaffen. Ohne dich iſts mir unmöglich zu leben. Es iſt damit aus/ ich kan nicht mehr/ ich bring mich um/ ich bin todt/ ich bin begraben. Iſt niemand hier/ der mit Wiedergebung meines lieben Geldes/ mich aufzuwecken gedencket/ oder mir davon Nachricht gebe/ wer es genommen hat? Ey! was ſagt ihr? Es hats der Niemand

mand gethan. Er muß/ er ſeye wer er wolle der die That verrichtet hat/ mit groſſen Fleiß die Stunde verkundſchafftet haben; und man hat eben die rechte Zeit erwöhlet/ als ich mit meinen verrätheriſchen Sohn redete. Laſſet uns fortgehen. Ich will das Gericht angehen/ und mein gantzes Haus/ die Mägde/ die Knechte/ Sohn und Tochter/ und mich auch an die Folter ſpannen laſſen. Wie ein Hauffen Leute! Ich ſehe Niemand an/ der mir nicht Argwohn machet/ und alle halte ich für meinen Dieb. Ey! wovon redet man dort? Von deme/ der mich beſtohlen hat? Was macht man für ein Geſchrey dort oben? Iſt es mein Dieb/ welcher dort iſt? Ey Liebe/ wann man von meinem Dieb Nachricht weiß/ ſo bitte ich demüthig/ daß man mirs ſage. Iſt er nicht dort unter euch verborgen? Sie ſehen mich alle an/ und ſchicken ſich zulachen. Ihr werdet ohne Zweiffel ſehen/ welche an den Diebſtahl/ ſo man mir hat verurſacht/ Theil haben. Geſchwind fort/ die Commiſſarien/ die Schergen/ die Provoſen/ die Richter/ die Ketten/ die Galgen und die Hencker her. Ich will alle die Leute hencken laſſen/ und wann ich mein Geld nicht wieder finde/ ſo will ich mich hernach ſelbſt erhencken.

Die

qui que ce ſoit qui ait fait le coup, qu'avec beaucoup de ſoin on ait épié l'heure ; & l'on a choiſi juſtement le temps que je parlois à mon traiſtre de fils. Sortons. Je veux aller querir la juſtice, & faire donner la queſtion à toute ma maiſon ; à ſervantes, à valets, à fils, à fille, & à moy auſſi. Que de gens aſſemblez ! Je ne jette mes regards ſur perſonne, qui ne me donne des ſoupçons, & tout me ſemble mon voleur. Eh ? dequoy eſt-ce qu'on parle là ? de celuy qui m'a dérobé ? Quel bruit fait-on là-haut ? eſt-ce mon voleur qui y eſt ? De grace, ſi l'on ſçait des nouvelles de mon voleur, je ſuplie que l'on m'en diſe. N'eſt-il point caché là parmi vous ? Ils me regardent tous, & ſe mettent à rire. Vous verrez qu'ils ont part, ſans doute, au vol que l'on m'a fait. Allons viſte des Commiſſaires, des Archers, des Prevoſts, des Juges, des chaines, des Potences, & des Bourreaux. Je veux faire pendre tout le monde ; & ſi je ne retrouve mon argent, je me pendray moy-même aprés.

# ACTE V.

## SCENE I.

HARPAGON, LE COMMISSAIRE, SON CLERC.

LE COMMISSAIRE.

LAiſſez-moy faire. Je ſçay mon meſtier, Dieu merci : Ce n'eſt pas d'aujourd'huy que je me meſle de découvrir des vols ; & je voudrois avoir autant de ſacs de mille francs que j'ay fait pendre de perſonnes.

HARPAGON.

Tous les Magiſtrats ſont intereſſez à prendre cette affaire en main ; & ſi l'on ne fait retrouver mon argent, je demanderay juſtice de la juſtice.

LE COMMISSAIRE.

Il faut faire toutes les pourſuites requiſes. Vous dites qu'il y avoit dans cette caſſette?

HARPAGON.

Dix mille écus bien contez.

LE COMMISSAIRE.

Dix mille écus.

HARPAGON.

Dix mille écus.

LE COMMISSAIRE.

Le vol eſt conſiderable.

HARPAGON.

Il n'y a point de ſupplice aſſez grand pour l'enormité de ce crime, & s'il demeure impuni,

# Die Fünffte Handlung.

## Erſter Auftritt.

Harpagon / der Commiſſari / ſein Schreiber.

### Der Commiſſari.

LAſſet mich machen. Ich verſtehe / Gott Lob / mein Handwerck: Es iſt nicht erſt heute / daß ich mich unterſtehe / die Diebſtähle zuentdecken; und ich wolte / daß ich ſo viel tauſend Säcke abgeſetzte Neue Gulden und Fränckiſche Groſchen hätte / als ich Leute hab hencken laſſen.

### Harpagon.

Alle Obrigkeiten ſind ſchuldig / ſich dieſes Handels anzunehmen; und wann man mir zu meinen Geld nicht wieder verhilfft / ſo will ich die Gerechtigkeit ſelbſt für Gericht fordern.

### Der Commiſſari.

Man muß alle nothwendige Verfolgungen anſchaffen. Ihr ſaget / daß in dieſen Käſtlein waren?

### Harpagon.

Zehen tauſend Thaler recht gezehlt.

### Der Commiſſari.

Funffzehen tauſend Gulden.

### Harpagon.

Zehen tauſend Thaler.

### Der Commiſſari.

Der Diebſtahl iſt wichtig.

### Harpagon.

Es iſt für die Abſcheulichkeit dieſes Verbrechens keine Straffe groß genug / und wann es ungeſtrafft

ungeſtrafft hingienge/ ſo würden die gewenhete-ſten Sachen/ nicht mehr in Sicherheit ſeyn.

**Der Commiſſari.**

In was für Sorten ware dieſe Summa?

**Harpagon.**

An allerhand **Neuen** Guldinern / Alten Thalern/ und recht überwichtigen Ducaten.

**Der Commiſſari.**

Wem habt ihr wegen dieſes Diebſtahls im Verdacht?

**Harpagon.**

Jedermann; und ich will/ daß ihr die Stadt und die Vorſtädte arreſtiret.

**Der Commiſſari.**

Man muß/ ſo ihr mir hierinn glaubet/ niemand nicht ſcheu machen / und gemach verſuchen / etliche Beweiße zuerhaſchen/ damit man hernach durch die Strenge/ auf die Entdeckung der Gelder/welche euch genommen worden/fortdringe.

## Zweyter Auftritt.

Meiſter Jacob / Harpagon / der Commiſſari / ſein Schreiber.

**Meiſter Jacob.**

Am End der Schaubühne/ der ſich nach der Seite drehet/wo er heraus gehet.

JCh will wieder herkommen. Daß man mir ſie alſobald abſteche; daß man ihr die Füſſ zuſamm binde/ daß man ſie mir in das ſiedend

Waſſe

puni, les choſes les plus ſacrées ne ſont plus en ſeureté.

LE COMMISSAIRE.

En quelles eſpeces eſtoit cette ſomme?

HARPAGON.

En bons Louis d'or, & piſtoles bien trébuchantes.

LE COMMISSAIRE.

Qui ſoupçonnez-vous de ce vol?

HARPAGON.

Tout le monde; & je veux que vous arreſtiez priſonniers la ville & les Fauxbourgs.

LE COMMISSAIRE.

Il faut, ſi vous m'en croyez, n'effaroucher perſonne, & taſcher doucement d'attraper quelques preuves, afin de proceder aprés par la rigueur, au recouvrement des deniers qui vous ont eſté pris.

## SCENE II.

M. JACQUES, HARPAGON, LE COMMISSAIRE, SON CLERC.

M. JACQUES, *au bout du Theatre, en ſe retournant du coſté dont il ſort.*

JE m'en vais revenir. Qu'on me l'égorge tout à l'heure; qu'on me luy faſſe griller les pieds, qu'on me le mette dans l'au boüillante,

lante, & qu'on me le peude au plancher.

HARPAGON.

Qui ? celuy qui m'a dérobé ?

M. JACQUES.

Je parle d'un cochon de lait que voſtre Intendant me vient d'envoyer, & je veux vous l'accomoder à ma fantaiſie.

HARPAGON.

Il n'eſt pas queſtion de cela ; & voilà Monſieur, à qui il faut parler d'autre choſe.

LE COMMISSAIRE.

Ne vous épouvantez point. Je ſuis homme à ne vous point ſçandaliſer ; & les choſes iront dans la douceur.

M. JACQUES.

Monſieur eſt de voſtre ſoupé ?

LE COMMISSAIRE.

Il faut ici, mon cher amy, ne rien cacher à voſtre Maiſtre.

M. JACQUES.

Ma foy, Monſieur, je montreray tout ce que je ſçay faire ; & je vous traitteray du mieux qu'il me ſera poſſible.

HARPAGON.

Ce n'eſt pas l'affaire.

M. JACQUES.

Si je ne vous fais pas auſſi bonne chere que je voudrois, c'eſt la faute de Monſieur voſtre Intendant, qui m'a rogné les aisles avec les

Waſſer lege/ und daß man ſie mir an die Plancken henge.

Harpagon.

Weme? Denſelben ſo mich beſtohlen hat?

Meiſter Jacob.

Ich rede von einem Spanferckel/ welches mir euer Ober-Auffſeher geſand/ und ich will ſie euch nach meiner Fantaſie zurichten.

Harpagon.

Man redet itzt davon nicht; dann da iſt der Herr/ mit welchen man von andern Sachen reden muß.

Der Commiſſari.

Erſchrecket nicht. Ich bin kein Mann euch zuärgern/ dann die Sachen werden in der Gelindigkeit gehen.

Meiſter Jacob.

Herr/ ſie gehört zu eurer Nacht-Mahlzeit.

Der Commiſſari.

Ihr müſſet hier / mein lieber Freund/ euren Herrn nichts verbergen.

Meiſter Jacob.

Meiner Treu Herr /ich will erweiſen/alles was ich thun kan / und ich will euch/ nach meiner Möglichkeit/ aufs beſte tractiren.

Harpagon.

Wir haben damit nichts zuthun. Das geht uns nichts an.

Meiſter Jacob.

Wann ich euch auch nicht ſo köſtlich tractire wie ich gern wolte/ſo iſt die Schuld euren Herrn Ober-Auffſeher/ welcher mir die Fliegel mit der

Scheer ſeiner Schindermäßigkeit beſchnitten hat.

Harpagon.

Du Verräther / man handelt von andern Dingen/als vom Nacht-Eſſen/ und ich will/ daß du mir von dem Geld/ ſo man mir genommen/ Nachricht gebeſt.

Meiſter Jacob.

Man hat euch Geld genommen?

Harpagon.

Ja Schelm/ und ich will dich darum hencken laſſen/ wann du mirs nicht wieder gibſt.

Der Commiſſari.

Mein Gott/ fahrt ihm nicht ſo hart mit. Ich ſehe aus ſeinem Geſicht / daß er ein ehrlicher Mann iſt/ und ehe er ſich läſſet in das Gefängnüß werffen /ſo wird er euch das/ was ihr wiſſen wolt / entdecken. Ja mein Freund / wann ihr uns die Sach bekennet/ ſo wird euch nichts böſes wiederfahren / und ihr werdet von euren Herrn gebührend belohnt werden. Man hat ihm heut ſein Geld genommen/ und es iſt nur darum zuthun/ob ihr von dieſen Handel nicht etwan einige Nachricht wiſſet.

Meiſter Jacob. Abſeits.

Das iſt eben recht/das mir nöthig iſt/ mich an unſern Oberauffſeher zurächen / ſeither daß er hierein getrettē/ſo iſt er der Schößling/man hört nichts an/als ſeine Rathſchläge; und es gehet mir auch die neuliche Brügelſuppe noch zu Hertzen.

Harpagon.

Was haſt du zumurmeln?

Der

les cizeaux de ſon œconomie.

HARPAGON.

Traiſtre, il s'agit d'autre choſe que de ſouper; & je veux que tu me diſes des nouvelles de l'argent qu'on m'a pris.

M. JACQUES.

On vous a pris de l'argent?

HARPAGON.

Ouy, coquin; & je m'en vais te faire pendre, ſi tu ne me le rends.

LE COMMISSAIRE.

Mon Dieu, ne le maltraittez point. Je vois à ſa mine qu'il eſt honneſte homme; & que ſans ſe faire mettre en priſon, il vous découvrira ce que vous voulez ſçavoir. Ouy, mon amy, ſi vous nous confeſſez la choſe, il ne vous ſera fait aucun mal, & vous ſerez recompenſé comme il faut par voſtre Maître. On luy a pris aujourd'huy ſon argent, & il n'eſt pas que vous ne ſçachiez quelques nouvelles de cette affaire.

M. JACQUES, *à part.*

Voici juſtement ce qu'il me faut pour me vanger de noſtre Intendant: depuis qu'il eſt entré ceans, il eſt le favori, on n'écoute que ſes conſeils; & j'ay auſſi ſur le cœur les coups de baſton de tantoſt.

HARPAGON.

Qu'as-tu à ruminer?

LE COMMISSAIRE.

Laiſſez le faire. Il ſe prepare à vous contenter; & je vous ay bien dit qu'il eſt honneſte homme.

M. JACQUES.

Monſieur, ſi vous voulez que je vous diſe les choſes, je croy que c'eſt Monſieur voſtre cher Intendant qui a fait le coup.

HARPAGON.

Valere?

M. JACQUES.

Ouy.

HARPAGON.

Luy, qui me paroiſt ſi fidelle?

M. JACQUES.

Luy-même. Je croy que c'eſt luy qui vous a dérobé.

HARPAGON.

Et ſur quoy le crois-tu?

M. JACQUES.

Sur quoy?

HARPAGON.

Ouy.

M. JACQUES.

Je le croy... Sur ce que je le croy.

LE COMMISSAIRE.

Mais il eſt neceſſaire de dire les indices que vous avez.

HARPAGON.

L'as-tu veu roder autour du lieu, où j'avois mis mon argent?

M. JAC-

Der Commiſſari.

Laſſet ihm machen. Er bereitet ſich/ euch zu⸗vergnügen; und ich habs euch wohl geſagt/ daß er ein ehrlicher Mann iſt.

Meiſter Jacob.

Mein Herr/ wann ihr wolt/ daß ich euch die Sache ſage/ ſo halte ich/ daß es euer lieber Herr Oberauffſeher iſt/ der den Streich verübt hat.

Harpagon.

Der Valeri?

Meiſter Jacob.

Ja.

Harpagon.

Er/ welcher mir ſo getreu fürkommt?

Meiſter Jacob

Er ſelbſt. Ich meyne daß ers iſt/ der euch be⸗ſtohlen hat.

Harpagon.

Und woher meyneſt du das?

Meiſter Jacob.

Woher?

Harpagon.

Ja.

Meiſter Jacob.

Ich meyne es . . . . deßwegen weil ichs meyne.

Der Commiſſari.

Es iſt aber nothwendig/ die Anzeigungen/ welche ihr habt/ zuſagen.

Harpagon.

Haſt du ihm um das Ort herum graben ſe⸗hen/ wohin ich mein Geld gelegt hatte.

Meiſter Jacob.

Ja/ freylich. Wo ware euer Geld?

Harpagon.

In den Garten.

Meiſter Jacob.

Iſt eben recht. Ich hab ihn in den Garten graben ſehen. Und worinnen iſt euer Geld geweſen.

Harpagon.

In einen Käſtigen.

Meiſter Jacob.

Es trifft zu. Ich hab ein Käſtigen bey ihme geſehen.

Harpagon.

Und daſſelbe Käſtigen/ wie iſt es gemacht? Ich will ſchon ſehen/ obs das meinige iſt.

Meiſter Jacob.

Wie es gemacht iſt?

Harpagon.

Ja.

Meiſter Jacob.

Es iſt gemacht . . . . Es iſt gemacht/wie ein Käſtigen.

Der Commiſſari.

Das verſteht ſich. Allein beſchreibt es ein wenig/ wie es ausſiehet.

Meiſter Jacob.

Es iſt ein groß Käſtigen.

Harpagon.

Dieſes/welches man mir geſtohlen/ iſt klein.

Meiſter Jacob.

Ey/ ja/ es iſt klein/ wann mans alſo nehmen will/

M. JACQUES.

Ouy, vrayment. Où eſtoit-il voſtre argent ?

HARPAGON,

Dans le Jardin.

M. JACQUES.

Juſtement. Je l'ay veu roder dans le Jardin. Et dans quoy eſt-ce que cet argent eſtoit ?

HARPAGON.

Dans une caſſette.

M. JACQUES.

Voilà l'affaire. Je luy ay veu une caſſette.

HARPAGON.

Et cette caſſette comment eſt-elle faite ? Je verray bien ſi c'eſt la mienne.

M. JACQUES.

Comment elle eſt faite ?

HARPAGON.

Ouy.

M. JACQUES.

Elle eſt faite. . . . Elle eſt faite comme un caſſette.

LE COMMISSAIRE.

Cela s'entend. Mais dépeignez la un peu pour voir.

M. JACQUES.

C'eſt une grande caſſette.

HARPAGON.

Celle qu'on m'a volée eſt petite.

M. JACQUES.

Eh, ouy, elle eſt petite, ſi on le veut pren-

dre par là ; mais je l'appelle grande pour ce qu'elle contient.

LE COMMISSAIRE.

Et de quelle couleur eſt elle ?

M. JACQUES.

De quelle couleur ?

LE COMMISSAIRE.

Ouy.

M. JACQUES.

Elle eſt de couleur.... Là d'une certaine couleur . . . Ne ſçauriez-vous m'aider à dire ?

HARPAGON.

Euh ?

M. JACQUES.

N'eſt-elle pas rouge ?

HARPAGON.

Non, griſe.

M. JACQUES.

Eh, ouy, gris-rouge ; c'eſt ce que je voulois dire.

HARPAGON.

Il n'y a point de doute. C'eſt elle aſſurément. Ecrivez, Monſieur, ecrivez ſa depoſition. Ciel ! à qui deſormais ſe fier ? il ne faut plus jurer de rien ; & je crois aprés cela que je ſuis homme à me voler moy-même.

M. JACQUES.

Monſieur, le voici qui revient. Ne luy allez pas dire, au moins, que c'eſt moy qui vous ay découvert cela.

SCE-

will/ ich nenne es aber groß/ wegen deſſen/ was es in ſich hält.

Der Commiſſari.

Von was für einer Farb iſt es?

Meiſter Jacob.

Von was für einer Farb?

Der Commiſſari.

Ja.

Meiſter Jacob.

Es iſt von der Farb .... von einer gewiſſen Farb da .... könt ihr mir nicht helffen/ daß ichs ſage?

Harpagon.

Ey!

Meiſter Jacob.

Iſt es nicht roth?

Harpagon.

Nein/ aſchenfarb.

Meiſter Jacob.

Ey/ ja/ fahlroth/ das iſts/ was ich ſagen wolte.

Harpagon.

Es iſt hieran gantz kein Zweiffel. Es iſt verſichert daſſelbe. Schreibet/ Herr/ ſchreibet ſeine Ausſage. O Himmel! Weme ſoll man künfftig trauen? Man darff für nichts mehr ſchwören. Und dieſem nach/ vermeyne ich/ daß ich ein Menſch bin/ der ſich ſelbſt beſtihlt.

Meiſter Jacob.

Mein Herr/ ſehet hier/ da kommt er wieder. Ihr müſſet ihm eben nicht ſagen/ daß ich euch ſolches entdecket habe.

## Dritter Auftritt.

Valeri/ Harpagon/ der Commiſſari/ ſein Schreiber/ Meiſter Jacob.

Harpagon.

KOmmt herbey. Bekennet die greuliche That/ das erſchröckliche Beginnen/ welches jemals begangen worden.

Valeri.

Was wolt ihr/ mein Herr?

Harpagon.

Wie? Du Verräther / du erröthest nicht einmal/ über deine Ubelthat?

Valeri.

Von was für einer Ubelthat wolt ihr dann reden?

Harpagon.

Von was für einer Ubelthat ich reden will? du ehrloſer Schelm / eben als wann du es nicht wiſſeteſt/ was ich ſagen will. Es iſt umſonſt/ daß du es zuuntertrucken ſucheſt. Der Handel iſt entdeckt/ dann man hat mir ſchon allen Bericht gegeben. Wie! meine Gütigkeit alſo zumiß-brauchen / und ſich bey mir darum einzuſchlei-chen/ mich zuverrathen! mir ein ſolches Diebs Stück zuſpielen?

Valeri.

Mein Herr / weil man euch alles entdeckt hat/ ſo will ich keine Ausflucht ſuchen/ noch euch die Sach verlaugnen.

Meiſter

## SCENE III.

VALERE, HARPAGON, LE COMMISSAIRE, SON CLERC, M. JACQUES.

HARPAGON.

Approche. Vien confeſſer l'action la plus noire, l'attentat le plus horrible, qui jamais ait eſté commis.

VALERE.

Que voulez-vous, Monſieur?

HARPAGON.

Comment, traiſtre, tu ne rougis pas de ton crime?

VALERE.

De quel crime voulez-vous donc parler?

HARPAGON.

De quel crime je veux parler, infame, comme ſi tu ne ſçavois pas ce que je veux dire. C'eſt en vain que tu pretendrois le déguiſer. L'affaire eſt découverte, & l'on vient de m'apprendre tout. Comment, abuſer ainſi de ma bonté, & s'introduire, exprés chez moy pour me trahir? pour me joüer un tour de cette nature?

VALERE.

Monſieur, puis qu'on vous a découvert tout, je ne veux point chercher de détours, & vous nier la choſe.

M. JACQUES.

Oh, oh. Aurois-je deviné ſans y penſer?

VALERE.

C'eſtoit mon deſſein de vous en parler, & je voulois attendre pour cela des conjonctures favorables, mais puis qu'il eſt ainſi; je vous conjure de ne vous point faſcher, & de vouloir entendre mes raiſons.

HARPAGON.

Et quelles belles raiſons peu-tu me donner, voleur infame?

VALERE.

Ah! Monſieur, je n'ay pas merité ces noms. Il eſt vray que j'ay commis une offenſe envers vous; mais apres tout ma faute eſt pardonnable.

HARPAGON.

Comment pardonnable? Un guet-à-pens? Un aſſaſſinat de la ſorte?

VALERE.

De grace, ne vous mettez point en colere. Quand vous m'aurez oüi, vous verrez que le mal n'eſt pas ſi grand que vous le faites.

HARPAGON.

Le mal n'eſt pas ſi grand que je le fais? Quoy mon ſang, mes entrailles, pendart?

VALERE.

Voſtre ſang, Monſieur, n'eſt pas tombé dans de mauvaiſes mains. Je ſuis d'une condition à ne luy point faire de tort, & il n'y

a rien

Meiſter Jacob.

Oh ho/ſo hatte ichs ohnvermeynt errathen?

Valeri.

Es ware mein Vorſatz mit euch davon zureden / und ich wolte nur hierzu der ſchicklichen Gelegenheit erwarten / weil es aber alſo iſt / ſo bitte ich euch ſehr hoch/daß ihr euch nicht erboſen und meine Urſachen vernehmen wollet.

Harpagon.

Und was für ſchöne Urſachen kanſt du mir beybringen/ du ehrloſer Dieb?

Valeri.

Ach Herr! ich hab dieſe Namen nicht verdient. Es iſt wahr daß ich ein Verbrechen gegen euch begangen / aber wie deme allen/ ſo iſt mein Fehler noch zuverzeihen.

Harpagon.

Wie zuverzeihen? eine vorſetzliche That? Einen ſolchen Meichelmord?

Valeri.

Ey lieber / erzörnet euch nicht. Wann ihr mich werdet gehört haben / ſo werdet ihr ſehen/ daß das Ubel nicht ſo groß iſt/ wie ihrs macht.

Harpagon.

Das Ubel iſt nicht ſo groß/ wie ichs mache? Was/ mein Blut / mein Eingeweyd / du Galgendieb?

Valeri.

Euer Blut/ mein Herr / iſt nicht in ſo ſchlim̃e Hände gerathen. Ich bin von einer Beſchaffenheit/daß ich denſelben kein Unrecht thue/und

es iſt hier in allen dieſen nichts / welches ich nicht wieder gut machen konte.

Harpagon.

Das iſt auch meine Meynug/daß du mir wieder erſtatteſt/ das/ was du mir geraubet haſt.

Valeri.

Eure Ehre/mein Herr/wird vollkömmlich vergnüget werden.

Harpagon.

Es iſt darinnen nicht die Frage von der Ehre. Allein ſage mir/ wer hat dir zu dieſer That Anleitung gegeben?

Valeri.

Siehe da/ fragt ihr mich das?

Harpagon.

Ja/ freylich/ frage ich dichs.

Valeri.

Ein GOtt/welcher von allen/was er verurſachet/die Schuld hat. Die Liebe.

Harpagon.

Die Liebe?

Valeri.

Ja.

Harpagon.

Du ſchöne Liebe / du ſchöne Liebe / meiner Treu! die Liebe zu meinen Neuen Br. Gulden/ Thalern und Ducaten.

Valeri.

Nein mein Herr/ es ſind nicht eure Reichthümer/die mich verführt haben/es iſt dieſes nicht/ſo mich verblendet hat/und ich bezeuge/daß ich von

a rien en tout ceci que je ne puiſſe bien reparer.

HARPAGON.

C'eſt bien mon intention, & que tu me reſtituës ce que tu m'as ravi.

VALERE.

Voſtre honneur, Monſieur, ſera pleinement ſatisfait.

HARPAGON.

Il n'eſt pas queſtion d'honneur là dedans. Mais, dis moy, qui t'a porté à cette action?

VALERE.

Helas! me le demandez-vous?

HARPAGON.

Ouy, vrayment, je te le demande.

VALERE.

Un Dieu, qui porte les excuſes de tout ce qu'il fait faire, l'amour.

HARPAGON.

L'amour?

VALERE.

Ouy.

HARPAGON.

Bel amour, bel amour, ma foy! l'amour de mes Louis d'or.

VALERE.

Non, Monſieur, ce ne ſont point vos richeſſes qui m'ont tenté, ce n'eſt pas cela qui m'a ébloüi, & je proteſte de ne pretendre rien a

tous vos biens, pourveu que vous me laiſſiez celuy que j'ay.

HARPAGON.

Non feray, de par tous les diables, je ne te le laiſſeray pas. Mais voyez quelle inſolence, de vouloir retenir le vol qu'il m'a fait?

VALERE.

Appellez-vous cela un vol?

HARPAGON.

Si je l'appelle un vol? Un treſor comme celuy-là.

VALERE.

C'eſt un treſor, il eſt vray, & le plus precieux que vous ayez ſans doute; mais ce ne ſera pas le perdre, que de me le laiſſer. Je vous le demande à genoux, ce treſor plein de charmes; & pour bien faire, il faut que vous me l'accordiez.

HARPAGON.

Je n'en feray rien. Qu'eſt-ce à dire cela?

VALERE.

Nous nous ſommes promis une foy mutuelle, & avons fait ſerment de ne nous point abandonner.

HARPAGON.

Le ſerment eſt admirable, & la promeſſe plaiſante!

VALERE.

Ouy, nous nous ſommes engagez d'eſtre l'un à l'autre à jamais.

HAR-

all euren Reichthum nichts verlange/ wofern als ihr mir jenen/ welchen ich habe/ lieſſet.

Harpagon.

Ich wills nicht thun/ für tauſend T. . . . ich will ihn dir nicht laſſen. Aber ſehet/ was für eine Vermeſſenheit / das Geſtohlne hinterhalten wollen.

Valeri.

Nennet ihr dieſes einen Diebſtahl?

Harpagon.

Ob ich es einen Diebſtahl nenne? Ein Schatz wie jener dort.

Valeri.

Es iſt ein Schatz/ es iſt wahr / und ohne Zweiffel der koſtbarſte welchen ihr habt; aber er wird nicht verlohren ſeyn / wann ihr mir ſolchen laſſet. Ich erſuche euch/ auf gebognen Knien um dieſen Anmuths-vollen Schatz/ und recht zuthun/ ſo müſſet ihr mir ihn verwilligen.

Harpagon.

Ich will damit nichts zuthun haben. Was hat dieſes zuſagen?

Valeri.

Wir haben einander die Treue gelobet/ und einen Ayd geſchworen/einander nimmer zuverlaſſen.

Harpagon.

Der Ayd iſt wunderlich/ und die Gelobung poſſierlich.

Valeri.

Ja/ wir haben uns verbunden/ eines bey dem andern ewig zubleiben.

Harpagon.

Ich will euch wohl daran verhindern/ ſeyd verſichert.

Valeri.

Nichts als der Tod kan uns ſcheiden.

Harpagon.

Dieſes heiſt recht verteuffelt auf mein Geld verpicht.

Valeri.

Ich habs euch ſchon geſagt/ mein Herr/ daß dieſes die Angelegenheit nicht ware/ welches mich zu dieſen / was ich gethan/ getrieben hatte/ mein Hertz hat durch das Triebwerck/ wie ihr meynet/ nicht gehandelt/ ſondern eine edlere bewegendere Urſach/ hat mir dieſen Entſchluß eingegeben.

Harpagon.

Ihr ſehet/ daß er mein Vermögen aus Chriſtlicher Liebe haben will; ich werde aber gute Anſtalt machen/ und das Gericht/ du unverſchämter Galgen-Dieb/ wird mir in allen Recht verſchaffen.

Valeri.

Bedienet euch deſſen/ wie ihr werdet wollen/ und ſehet hier/ ich bin bereit/ allen euch gefälligen Gewalt/ auszuſtehen/ allein ich bitte euch/ zum wenigſten zuglauben/ daß/ wann hier was böſes vorgegangen/ ſo iſt niemand als ich/ deme man deßwegen anklagen ſolle / und daß eure Tochter an allen dieſen keines wegs ſchuldig iſt.

Har-

HARPAGON.

Je vous en empeſcheray bien, je vous aſſure.

VALERE.

Rien que la mort ne nous peut ſeparer.

HARPAGON.

C'eſt eſtre bien endiablé aprés mon argent.

VALERE.

Je vous ay déja dit, Monſieur, que ce n'eſtoit point l'intereſt qui m'avoit pouſſé à faire ce que j'ay fait. Mon cœur n'a point agi par les reſſorts que vous penſez, & un motif plus noble m'a inſpiré cette reſolution.

HARPAGON.

Vous verrez que c'eſt par charité Chreſtienne qu'il veut avoir mon bien; mais j'y donneray bon ordre; & la juſtice, pendart effronté, me va faire raiſon de tout.

VALERE.

Vous en uſurez comme vous voudrez, & me voilà preſt à ſouffrir toutes les violences qu'il vous plaira; mais je vous prie de croire, au moins, que s'il y a du mal, ce n'eſt que moy qu'il en faut accuſer, & que voſtre fille en tout ceci n'eſt aucunement coupable.

HAR-

HARPAGON.

Je le croy bien, vrayment ; il ſeroit fort étrange que ma fille euſt trempé dans ce crime. Mais je veux r'avoir mon affaire, & que tu me confeſſes en quel endroit tu me l'as enlevée.

VALERE.

Moy? Je ne l'ay point enlevée, & elle eſt encore chez vous.

HARPAGON.

O ma chere caſſette! Elle n'eſt point ſortie de ma maiſon.

VALERE.

Non, Monſieur.

HARPAGON.

Hé, dis-moy donc un peu ; Tu n'y as point touché?

VALERE.

Moy, y toucher? Ah! vous luy faites tort, auſſi bien qu'à moy ; & c'eſt d'une ardeur toute pure & reſpectueuſe, que j'ay brûlé pour elle.

HARPAGON.

Brûle pour ma caſſette!

VALERE.

J'aimerois mieux mourir que de luy avoir fait paroiſtre aucune penſée offençante. Elle eſt trop ſage & trop honneſte pour cela.

HARPAGON.

Ma caſſette trop honneſte!

Harpagon.

Ich glaubs wohl / freylich / es were recht ſeltzam / wann meine Tochter ſich dieſes Bubenſtücks theilhafftig gemacht hätte. Ich will aber mein Angehöriges wieder haben / und daß du mir bekenneſt / an welcher Stelle du mirs weggenommen haſt.

Valeri.

Ich? Ich hab ſie nicht weggenommen / dann ſie iſt noch bey euch.

Harpagon.

O mein liebes Käſtigen! iſt nicht aus meinem Haus gekommen.

Valeri.

Nein mein Herr.

Harpagon.

Hey / ſag mir dann ein wenig! haſt du es da nicht angerührt?

Valeri.

Ich / da anrühren? Ach! ihr thut ihr ſo wohl als mir unrecht / und iſt es eine gantz reine und ehrerbietige Brunſt / welche mich gegen ſie entzündet hat.

Harpagon.

Entzündet gegen mein Käſtigen!

Valeri.

Ich wolte lieber ſterben / als vor ihr / einige Beleidigungs-Gedancken zuerſcheinen / verurſacht zuhaben. Sie iſt hierzu zu klug und zu ehrlich.

Harpagon.

Mein Käſtigen zu ehrlich?

Valeri.

Valeri.

Alle meine Begierde/ mich ihres Geſichts zu- erfreuen/ ſind begräntzet/und nichts ſträffliches/ hat die Liebs-Empfindlichkeit/ welche mir ihre ſchöne Augen eingeflöſet / verunreiniget.

Harpagon.

Die ſchönen Augen von meinen Käſtigen! er redet davon / wie ein Verliebter von einer Liebſten.

Valeri.

Die Frau Claudia / mein Herr / weiß die Warheit von dieſer Begebenheit/ und ſie kan euch Zeugnuß geben . . . .

Harpagon.

Was/ meine Magd iſt eine mitſchuldige des Handels?

Valeri.

Ja Herr/ſie iſt ein Zeuge unſerer Verbindung geweſen/ und weil ſie nachmals meine aufrichtige Liebes-Flamme erkant hatte/ da iſt ſie mir behülfflich geweſt/eure Tochter/ daß ſie meine/ gegen ihre gebende Treue annehme/ zubereden.

Harpagon.

Ey! ſolte ihm wol die Forcht des Gerichts aberwitzig machen? Was wäſcheſt du uns hier von meiner Tochter für?

Valeri.

Ich ſage mein Herr / daß ich die gröſte Mühe von der Welt gehabt / ihre Schamhafftigkeit/ zu deme / was meine Liebe verlangte/ zubequemen.

Har-

VALERE.

Tous mes deſirs ſe ſont bornez à joüir de ſa veuë ; & rien de criminel n'a profané la paſſion que ſes beaux yeux m'ont inſpiré.

HARPAGON.

Les beaux yeux de ma caſſette! Il parle d'elle, comme un amant d'une Maiſtreſſe.

VALERE.

Dame Claude, Monſieur, ſçait la verité de cette avanture, & elle vous peut rendre témoignage...

HARPAGON.

Quoy, ma ſervante eſt complice de l'affaire?

VALERE.

Ouy, Monſieur, elle a eſté témoin de noſtre engagement ; & c'eſt aprés avoir connu l'honneſteté de ma flâme, qu'elle m'a aidé à perſuader voſtre fille de me donner ſa foy, & recevoir la mienne.

HARPAGON.

Eh! Eſt-ce que la peur de la juſtice le fait extravaguer? Que nous broüilles-tu ici de ma fille?

VALERE.

Je dis, Monſieur, que j'ay eu toutes les peines du monde à faire conſentir ſa pudeur à ce que vouloit mon amour.

HAR-

HARPAGON.

La pudeur de qui?

VALERE.

De voſtre fille; & c'eſt ſeulement depuis hier qu'elle a pû ſe reſoudre à nous ſigner mutuellement une promeſſe de mariage.

HARPAGON.

Ma fille t'a ſigné une promeſſe de mariage?

VALERE.

Ouy, Monſieur; comme de ma part je luy eu ay ſigné une.

HARPAGON.

O Ciel! autre diſgrace?

M. JACQUES.

Ecrivez, Monſieur, écrivez.

HARPAGON.

Rengregement de mal! Surcroiſt de deſeſpoir! Allons, Monſieur, faites le deu de voſtre charge, & dreſſez-luy moy ſon procés, comme larron, & comme ſuborneur.

VALERE.

Ce ſont des noms qui ne me ſont point deus; & quand on ſçaura qui je ſuis...

## SCENE IV.

HARPAGON, VALERE, ELISE, M. JACQUES, FROSINE, MARIANE, Le COMMISSAIRE, SON CLERC.

HARPAGON.

AH! fille ſcelerate! fille indigne d'un Pere comme

Harpagon.

Von weme die Schamhafftigkeit?

Valeri.

Von eurer Tochter / und es iſt nur ſeiter geſtern/daß ſie ſich entſchlieſſen können/ mit mir eine Ehverſprechung wechſelsweiſe zuunterſchreiben.

Harpagon.

Meine Tochter hat dir eine Ehverſprechung unterſchrieben?

Valeri.

Ja mein Herr / als ich meiner ſeits ihr eine dergleichen unterſchrieben habe.

Harpagon.

O Himmel! eine andere Widerwertigkeit.

Meiſter Jacob.

Schreibet/ mein Herr/ ſchreibet.

Harpagon.

Du zunehmendes Ubel! du übermäſſige Verzweifflung! Fort / mein Herr / verſehet eure Amptspflicht/uñ macht mir ihme/ als einen Dieb und Verführer ſeinen Proceß zu recht.

Valeri.

Dieſes ſind Namen/ welche mir nicht gebühren; und wann man wiſſen wird/ wer ich bin . . . .

## Vierdter Auftritt.

Harpagon/ Valeri/ Eliſe/ Meiſter Jacob/ Froſina / Mariana/ der Commiſſari/ ſein Schreiber.

Harpagon.

Ach! du laſterhaffte Tochter! du unwürdige Tochter

Tochter eines Vatters/ wie ich bin! übeſt du dich in meiner Lehre/ die ich dir gegeben hab/ alſo! du läſſeſt dich von der Liebe einnehmen/ gegen einen vermehrten Dieb/ und verpfändeſt ihm/ ohne mein Wiſſen und Willen/ deine Treue! Es wird aber eines und das andere betrogen werden. Der ſteinerne Mantel wird deinen Verhalten wohl anſtehen/ und ein guter Galgen/ du unverſchämter Galgenvogel/ wird mir wegen deiner Verwegenheit/ eine Vergnügung ſchaffen;

### Valeri.

Nach eurer Verbitterrung wird man den Handel nicht richten/ ſondern mich aufs wenigſt zuvor anhören/ ehe man mich verurtheilet.

### Harpagon.

Ich habe mich geirret/ daß ich vom Galgen ſage; du muſt gantz lebendig gerädert werden.

### Eliſe.

Kniet vor ihren Vatter nieder.

Ach mein Vatter/ begreiffet euch/ und faſſet ein wenig freundlichere Gedancken/ ich bitte euch/ und treibet die Sachen nicht auf die euſſerſte Gewaltthätigkeit der vätterlichen Macht: Laſſet euch nicht zu der höchſten Verbitterung/ von eurer Gemüths-Regung verleiten/ und nehmet euch Zeit/ euer Vorhaben zuüberlegen. Nehmet die Mühe/ denſelben/ von welchen ihr euch beleidigt befindet/ beſſer zubetrachten: Er iſt gantz anderſt/ als eure Augen ihn ermeſſen/ und es wird euch wenig befremden/ daß ich mich ihme

comme moy ! C'eſt ainſi que tu pratiques les leçons que je t'ay données ! Tu te laiſſes prendre d'amour pour un voleur infame, & tu luy engages ta foy ſans mon conſentement? Mais vous ſerez trompez l'un & l'autre. Quatre-bonnes murailles me répondront de ta conduite ; & une bonne potence, pendart effronté, me fera raiſon de ton audace.

VALERE.

Ce ne ſera point voſtre paſſion qui jugera l'affaire, & l'on m'écoutera, au moins, avant que de me condamner.

HARPAGON.

Je me ſuis abuſé de dire une potence ; & tu ſeras roüé tout vif.

ELISE, *à genoux devant ſon Pere.*

Ah ! mon Pere, prenez des ſentimens un peu plus humains, je vous prie, & n'allez point pouſſer les choſes dans les dernieres violences du pouvoir paternel : Ne vous laiſſez point entraiſner aux premiers mouvemens de voſtre paſſion, & donnez-vous le temps de conſiderer ce que vous voulez faire. Prenez la peine de mieux voir celuy dont vous vous offencez : Il eſt tout autre que vos yeux ne le jugent, & vous trouverez moins étrange que je me ſois donnée à luy,

luy, lors que vous ſçaurez que ſans luy vous ne m'auriez plus il y a long-temps. Oui mon Pere, c'eſt celuy qui me ſauva de ce grand peril que vous ſçavez, que je courus dans l'eau, & à qui vous devez la vie de cette même fille, dont...

HARPAGON.

Toute cela n'eſt rien ; & il valoit bien mieux pour moy, qu'il te laiſſât noyer, que de faire ce qu'il a fait.

ELISE.

Mon Pere, je vous conjure, par l'amour paternel, de me...

HARPAGON.

Non, non, je ne veux rien entendre ; & il faut que la juſtice faſſe ſon devoir.

M. JACQUES.

Tu me payeras mes coups de baſton.

FROSINE.

Voici un étrange embarras.

## SCENE V.

ANSELME, HARPAGON, ELISE, MARIANE, FROSINE, VALERE, M. JACQUES, Le COMMISSAIRE, SON CLERC.

ANSELME.

QU'eſt-ce, Seigneur Harpagon, je vous vois tout émeu !

HAR-

ihme ergeben/ nachdem ihr erfahren werdet/ daß ohne ihm/ ihr mich ſchon lange Zeit nicht mehr haben würdet. Ja mein Vatter/ das iſt derjenige/ welcher mich aus der groſſen Gefahr/ wie ihr wiſſet/ als ich in das Waſſer gerathen/ errettet hat/ und welchen ihr das Leben/ von eben derſelben Tochter ſchuldig ſeyd/ weil ....

Harpagon.

Alles dieſes iſt nichts/ und wäre es für mich viel beſſer/ wann er dich hätte ertrincken laſſen/ als zuthun/ was er gethan hat.

Eliſe.

Mein Vatter/ ich bitte euch durch die vätterliche Liebe ſehr hoch/ daß ihr mich ....

Harpagon.

Nein/ nein/ ich will nichts anhören/ und es gebührt ſich/ daß das Gericht ſeiner Schuldigkeit nachkomme.

Meiſter Jacob.

Du ſolt mir mein Brieglets bezahlen. Jch will dir mein Brieglets eintråcken.

Froſina.

Diß iſt eine ungemeine Verwirrung.

---

## Fünffter Auftritt.

Anshelm / Harpagon / Eliſe / Mariana / Froſina / Meiſter Jacob / der Commiſſari / ſein Schreiber.

Anshelm.

WAs bedeudet das/ Herr Harpagon? Jch ſehe euch gantz verbittert.

Har-

Harpagon.

Ach! Herꝛ Anshelm! ich bin der unglückſee-ligſte unter allen Menſchen / und iſt hier eine hübſche Verwirrung und Unordnung zu den Heyraths-Contract / welcher mit euch ſoll gemacht werden! man bringt mich meuchelmörderiſch um Gut und Ehre / und da iſt ein Verräther / ein Bößwicht / welcher alle die heiligſten Rechte verletzet hat / welcher ſich unter den Schein eines Hausgenoſſen bey mir eingeſchlichen / um mir mein Geld zuſtehlen / und meine Tochter zu Fall zubringen.

Valeri.

Wer gedencket auf euer Geld / wovon ihr mir einen Miſchmaſch machet?

Harpagon.

Ja / ſie haben einander eine Eh-Verſprechung gethan. Dieſer Schimpff gehet euch an / Herꝛ Anshelm / und ihr ſeyd es / der ſich wider ihm ſetzen / und alle Nothdurfft im Gericht / auf eure Unkoſten anbringen muß / um wegen ſeines Frevels euch an ihme zurächen.

Anshelm.

Das iſt mein Vorhaben nicht / mich mit Gewalt in eine Heyrath zudrengen / und einen Hertzen / welches ſich eingelaſſen / einen Einſpruch zuthun; aber für eure Intereſſe / bin ich bereit / mich derer alſo / als meiner eigenthümlichen / anzunehmen.

Harpagon.

Da iſt der Herꝛ / der ein ehrlicher Commiſſari iſt /

HARPAGON.

Ah! Seigneur Anſelme, vous me voyez le plus infortuné de tous les hommes; & voici bien du trouble & du deſordre au contract que vous venez faire! On m'aſſaſſine dans le bien, on m'aſſaſſine dans l'honneur; & voilà un traitre, un ſcelerat, qui a viole tous les droicts les plus ſaints; qui s'eſt coulé chez moy ſous le titre de domeſtique, pour me dérober mon argent, & pour me ſuborner ma fille.

VALERE.

Qui ſonge à voſtre argent, dont vous me faites un galimathias?

HARPAGON.

Oui, ils ſe ſont donnez l'un & l'autre une promeſſe de mariage. Cet affront vous regarde, Seigneur Anſelme; & c'eſt vous qui devez vous rendre partie contre luy, & faire à vos dépens toutes les pourſuites de la juſtice, pour vous vanger de ſon inſolence.

ANSELME.

Ce n'eſt pas mon deſſein de me faire épouſer par force, & de rien prétendre à un cœur qui ſe ſeroit donné; mais pour vos interêts, je ſuis preſt à les embraſſer ainſi que les miens propres.

HARPAGON.

Voilà Monſieur, qui eſt un honneſte Com-

miſſaire, qui n'oubliera rien à ce qu'il m'a dit, de la fonction de ſon office. Chargez-le comme il faut, Monſieur, & rendez les choſes bien criminelles.

VALERE.

Je ne vois pas quel crime on me peut faire de la paſſion que j'ay pour vôtre fille, & le ſupplice où vous croyez que je puiſſe eſtre condamné pour nôtre engagement, lors qu'on ſçaura ce que je ſuis...

HARPAGON.

Je me moque de tous ces contes ; & le monde aujourd'huy n'eſt plein que de ces larrons de nobleſſe, que de ces impoſteurs, qui tirent avantage de leur obſcurité, & s'habillent inſolemment du premier nom illuſtre qu'ils s'aviſent de prendre.

VALERE.

Sçachez que j'ay le cœur trop bon, pour me parer de quelque choſe qui ne ſoit point à moy, & que tout Naples peut rendre témoignage de ma naiſſance.

ANSELME.

Tout beau. Prenez garde à ce que vous allez dire. Vous riſquez ici plus que vous ne penſez ; & vous parlez devant un homme à qui tout Naples eſt connu, & qui peut aiſément voir clair dans l'hiſtoire que vous ferez.

VA-

iſt/ welcher in Verwaltung ſeines Ampts/ von deme/ wie er mir geſagt/ nichts vergeſſen wird. Traget ihm die Nothdurfft auf/ mein Herr/ und bringt die Sache recht peinlich an.

Valeri.

Ich ſehe nicht was man mir für ein Verbrechen/ wegen der Liebes-Schmertzen gegen eure Tochter/ kan aufbürden/ und die Straffe/ worein ich/ wegen unſerer Verknüpffung/ nach eurer Meynung/ kan verurtheilet werden/ nachdem man erfahren wird/ daß ich bin . . .

Harpagon.

Ich verlache alle dieſe Erzehlungen/ dann die heutige Welt iſt nicht vòller als dieſer Adels-Diebe und dieſer Betriegere/ welche den Vortheil aus ihrer Unerkåndlichkeit ziehen/ und bedienen ſich vermeſſentlich der vornehmſten berühmten Nahmen/ welche anzunehmen ſie ſich gelüſten laſſen.

Valeri.

Wiſſet/ daß ich ein gar zu redliches Hertz habe/ mich mit etwas zuzieren / welches mir nicht anſtehet/ und daß gantz Neapel / wegen meiner Geburt/ mir Zeugnuß geben kan.

Anshelm.

Gar ſchön. Nehmt euch in acht/ wovon ihr itzt redet. Ihr waget euch hier weiter als ihr gedenckt/ und ihr redet vor einen Mann/ welchen gantz Neapel bekant iſt/ und welcher leichtlich in den Hiſtorien euer Fürgeben klar ſehen kan.

Valeri.

Setzet ſeinen Hut trotzig auf.

Ich bin kein Kerl der etwas zuförchten hat/ und wann euch Neapel bekand iſt/ ſo wiſſet ihr wer Doctor Thomas von Alburci ware.

Anshelm.

Ohne Zweiffel weiß ichs/ und haben ihm ihrer wenig beſſer gekand/ als ich.

Harpagon.

Ich bekümmere mich weder um den Doctor Thomas / noch um den Don Martin.

Anshelm.

Ey Lieber/laſſet ihm reden/ wir wollen hören/ was er davon ſagen will.

Valeri.

Ich will ſagen/ daß ers iſt/ welcher mir das Leben gegeben.

Anshelm.

Er?

Valeri.

Ja.

Anshelm.

Gehet/ ihr vexiert euch. Suchet etwan eine andere Hiſtorie hervor/ welche euch beſſer zuſtatten komme/ und trachtet nicht/ euch unter ſolcher Betrügerey auszuhalfftern.

Valeri.

Bedencket ihr euch/beſſer zureden. Diß iſt keine Betrügerey / dann ich bringe hier nichts vor/ welches mir nicht leicht zuverantworten wäre.

Ans=

VALERE.

*En mettant fierement ſon chapeau.*

Je ne ſuis point homme à rien craindre; & ſi Naples vous eſt connu, vous ſçavez qui eſtoit D. Thomas d'Alburci.

ANSELME.

Sans doute je le ſçay; & peu de gens l'ont connu mieux que moy.

HARPAGON.

Je ne me ſoucie, ny de D. Thomas, ny de Dom Martin.

ANSELME.

De grace, laiſſez-le parler, nous verrons ce qu'il en veut dire.

VALERE.

Je veux dire que c'eſt luy qui m'a donné le jour.

ANSELME.

Luy?

VALERE.

Oui.

ANSELME.

Allez, Vous vous mocquez. Cherchez quelque autre hiſtoire, qui vous puiſſe mieux réuſſir; & ne prétendez pas vous ſauver ſous cette impoſture.

VALERE.

Songez à mieux parler. Ce n'eſt point une impoſture; & je n'avance rien ici qu'il ne me ſoit aiſé de juſtifier.

ANSELME.

Quoy vous oſez-vous dire fils de D. Thomas d'Alburci?

VALERE.

Ouy, je l'oſe; & je ſuis preſt de ſoûtenir cette verité contre qui que ce ſoit.

ANSELME.

L'audace eſt merveilleuſe. Apprenez, pour vous confondre, qu'il y a ſeize ans pour le moins, que l'homme dont vous nous parlez, perit ſur mer avec ſes enfans & ſa femme, en voulant dérober leur vie aux cruelles perſecutions qui ont accompagné les deſordres de Naples, & qui en firent exiler pluſieurs nobles familles.

VALERE.

Oui: Mais apprenez, pour vous confondre, vous, que ſon fils âgé de ſept ans, avec un domeſtique, fut ſauvé de ce naufrage par un Vaiſſeau Eſpagnol, & que ce fils ſauvé eſt celuy qui vous parle. Apprenez que le Capitaine de ce Vaiſſeau, touché de ma fortune, prit amitié pour moy; qu'il me fit élever comme ſon propre fils, & que les armes furent mon employ dés que je m'en trouvay capable. Que j'ay ſçeu depuis peu, que mon Pere

Anshelm.

Was/ ihr unterſtehet euch/ euch für eine Sohn des Doctor Thomas von Alburci auszugeben?

Valeri.

Ja/ ich unterſtehe michs/ und ich bin bereit/ gegen weme es auch ſeye/ es für eine Warheit zubehaupten.

Anshelm.

Die Kühnheit iſt wundergroß. Euch zubeſchämen/ ſo wiſſet/ daß es zum wenigſten ſechzehen Jahr ſind/ daß der Mann/ wovon ihr uns ſaget/ mit Weib und Kindern auf dem Meer zu Grund gegangen/ indeme ſie aus den grauſamen Verfolgungen/ welche in der Neapolitaniſchen Unruhe mit vorgegangen/ ihr Leben erretten wollen/ wie dann deßwegen die meinſten Adelichen Familien in das Elend vertrieben worden.

Valeri.

Ja/ aber euch zubeſchämen/ ſo wiſſet ihr/ daß ſein Sohn von ſieben Jahren/ mit einen Hausgenoſſen/ durch ein Spanniſches Schiff aus dieſem Schiffbruch iſt errettet worden/ und daß dieſer errettete Sohn der jenige iſt/ welcher mit euch redet. Wiſſet/ daß der Schiffs-Capitain/ durch mein Glück bewogen/ mir die Freundſchafft erwieſen/ und mich als ſeinen leiblichen Sohn auferziehen laſſen/ und daß/ ſeit deme als ich mich tichtig befunden/ ich mich zu den Waffen habe gebrauchen laſſen. Als ich aber neulich erfahren/ daß mein Vatter/ wie ich allzeit

davor gehalten/ nicht todt wäre/ hat/ in wehrenden Herumziehen / ihme zuſuchen / eine Verhängniß des Himmes/ mir die holdſeelige Eliſe gezeiget : Dieſes Anſchauen hat mich zum Sclaven ihrer Schönheit gemacht/ und die Gewalt meiner Liebe und ihres Vatters Ernſthafftigkeit / haben mich zu den Entſchluß gebracht/ mich in ihr Haus einzuſchleichen / und einen andern zu Auffſuchung meiner Eltern/ fortzuſenden.

**Anshelm.**

Was habt ihr aber weiter für Zeignuß/ andere und nicht eure Reden können uns wahrſcheinlich machē / daß dieſes keine Fabel seye/ welches ihr/ als eine Warheit/ fürgebracht habt.

**Valeri.**

Der Spanniſche Capitain/ ein in Rubin geſchnittenes Petſchafft / welches meinem Vatter ware / ein Agatſteines Armband/ welches mir meine Mutter um den Arm gebunden hatte/ der alte Peter/ dieſer Haußgenoß / welcher ſich mit mir aus den Schiffbruch errettet hat.

**Mariana.**

Siehe da ! auf eure Worte/ kan ich hierauff antworten/ daß ich euch nicht falſch befinde/ und alles dieſes was ihr ſaget/ gibt mir klärlich zuerkennen/ daß ihr mein Bruder ſeyd.

**Valeri.**

Ihr/ meine Schweſter ?

**Mariana.**

Ja/ mein Hertz hat ſich / von den Angenblick an / als ihr den Mund aufgethan / gerühret/ und

Pere n'eſtoit point mort, comme je l'avois toûjours crû ; que paſſant ici pour l'aller chercher, une avanture par le Ciel concertée, me fit voir la charmante Eliſe ; que cette veuë me rendit eſclave de ſes beautez ; & que la violence de mon amour, & les ſeveritez de ſon Pere, me firent prendre la reſolution de m'introduire dans ſon logis, & d'envoyer un autre à la queſte de mes parens.

ANSELME.

Mais quels témoignages encore, autres que vos paroles, nous peuvent aſſurer que ce ne ſoit point une fable que vous ayez baſtie ſur une verité ?

VALERE.

Le Capitaine Eſpagnol ; un cachet de rubis qui eſtoit à mon Pere ; un bracelet d'agathe que ma Mere m'avoit mis au bras ; le vieux Pedro, ce domeſtique, qui ſe ſauva avec moy du naufrage.

MARIANE.

Helas ! à vos paroles, je puis ici répondre, moy, que vous n'impoſez point ; & tout ce que vous dites, me fait connoiſtre clairement que vous eſtes mon Frere.

VALERE.

Vous, ma Sœur !

MARIANE.

Ouy, mon cœur s'eſt émeu, dés le moment que vous avez ouvert la bouche ; & noſtre

Mere que vous allez ravir, m'a mille fois entretenuë des diſgraces de noſtre famille. Le Ciel ne nous fit point auſſi perir dans ce triſte naufrage; mais il ne nous ſauva la vie que par la perte de noſtre liberté ; & ce furent des Corſaires qui nous recueïllirent, ma Mere, & moy, ſur un debris de noſtre vaiſſeau. Aprés dix ans d'eſclavage, une heureuſe fortune nous rendit noſtre liberté, & nous retournâmes dans Naples, où nous trouvâmes tout noſtre bien vendu, ſans y pouvoir trouver des nouvelles de noſtre Pere. Nous paſſâmes à Gennes, où ma Mere alla ramaſſer quelques malheureux reſte d'une ſucceſſion qu'on avoit déchirée, & de là, fuyant la barbare injuſtice de ſes parens, elle vint en ces lieux, où elle n'a preſque veſcu que d'une vie languiſſante.

ANSELME.

O Ciel! quels ſont les traits de ta puiſſance! & que tu fais bien voir qu'il n'appartient qu'à toy de faire des miracles. Embraſſez-moy, mes enfans, & meslez tous deux vos tranſports à ceux de voſtre Pere.

VALERE.

Vous eſtes noſtre Pere?

MA-

und unſere Mutter/ welche ihr vor Freuden entzücken werdet/ hat mir tauſendmal von den Unglück unſeres Geſchlechts erzehlet. Der Himmel hat uns ebenmäſſig in dieſen betrübten Schiffbruch nicht umkommen laſſen/ aber er hat uns nicht anders als durch den Verluſt unſerer Freyheit das Leben errettet / dann es waren Seeräuber/welche mich und meine Mutter auff einen geſcheiterten Stuck von unſeren Schiff an ſich gebracht. Nach zehen jähriger Dienſtbarkeit/ hat uns ein günſtiges Glück unſere Freyheit wieder gegeben / und wir kehreten wieder nach Neapel / allwo wir unſer Hab und Guth verkaufft befanden / ohne daß wir eine Nachricht von unſern Vatter bekommen kunten. Wir kamen nach Gennes/ allwo meine Mutter etliche unglückſeelige zertheilte Reſte von einer Erbſchafft zuſammen brachte/und von dar/in deme ſie der barbariſchen Ungerechtigkeit ihrer Verwandten entflohen / iſt ſie in dieſe Gegend kommen/ allwo ſie faſt nichts/ als ein verdrüßliches Leben zugenieſſen hat.

**Anshelm.**

O Himmel! wie führeſt du deine Heiligen ſo wunderlich! du gibeſt recht zuerkennen daß nur dir allein zuſtehe/Wunder zuthun. Umarmet mich/ meine Kinder/ und machet alle beyde eure freudige Entzuckungē mit euren Vatter gemein.

**Valeri.**

Ihr seyd unſer Vatter?

Mariana.

Seyd ihrs/ welchen meine Mutter ſo ſehr beweinet hat?

Anshelm.

Ja/ meine Tochter / ja mein Sohn / ich bin der Doctor Thomas von Alburci / welchen der Himmel vor der Verſinckung mit all ſeinen bey ſich habenden Geld beſchützet hat / und welcher/ indeme er euch in wehrenden ſechszehen Jahren gäntzlich für tod gehalten / nach einer weiten Reiſe ſich bereitete / in der Heyrath einer ſanfftmüthigen und klugen Perſon/ den Troſt bey einiger neuen Verwandſchafft zuſuchen. Die ſchlechte Sicherheit/welche ich für mein Leben geſehen/ wieder nach Neapoli zukehren / hat mich verurſachet/ demſelben auf ewig abzuſagen/ und indeme ich Mittel zufinden gewuſt / das/ was ich dort hatte / allda verkauffen zulaſſen/da hab ich mich allhier häußlich niedergelaſſen / allwo ich unter den Nahmen Anshelms/mich denen Verdrüßlichkeiten des andern Nahmens / welcher mir ſo viel Widerwertigkeiten verurſacht / habe befreyen wollen.

Harpagon.

Iſt das dort euer Sohn?

Anshelm.

Ja.

Harpagon.

Ich faſſe euch als Gegentheil an/ um mir die zehen tauſend Thaler/ ſo er mir geſtohlen / zubezahlen.

Anſ-

MARIANE.

C'eſt vous que ma Mere a tant pleuré ?

ANSELME.

Oui, ma fille, oui mon Fils, je ſuis D. Thomas d'Alburci, que le Ciel garantit des ondes avec tout l'argent qu'il portoit, & qui vous ayant tous crû morts durant plus de ſeize ans, ſe preparoit aprés de longs voyages, à chercher dans l'hymen d'une douce & ſage perſonne, la conſolation de quelque nouvelle famille. Le peu de ſeureté que j'ay veu pour ma vie, à retourner à Naples, m'a fait y renoncer pour toûjours ; & ayant ſçeu trouver moyen d'y faire vendre ce que j'y avois ; je me ſuis habitué ici, où ſous le nom d'Anſelme j'ay voulu m'éloigner les chagrins de cet autre nom qui m'a cauſé tant de traverſes.

HARPAGON.

C'eſt là voſtre Fils ?

ANSELME.

Oui.

HARPAGON.

Je vous prens à partie, pour me payer dix mille écus qu'il m'a volez.

ANSELME.

Luy, vous avoir volé?

HARPAGON.

Luy-même.

VALERE.

Qui vous dit cela?

HARPAGON.

Maiſtre Jacques.

VALERE.

C'eſt toy qui le dis?

M. JACQUES.

Vous voyez que je ne dis rien.

HARPAGON.

Oui. Voilà Monſieur le Commiſſaire qui a receu ſa depoſition.

VALERE.

Pouvez-vous me croire capable d'une action ſi lâche?

HARPAGON.

Capable, ou non capable, je veux r'avoir mon argent.

## SCENE VI.

CLEANTE, VALERE, MARIANE, ELISE, FROSINE, HARPAGON, ANSELME, M. JACQUES, LA FLECHE, LE COMMISSAIRE, SON CLERC.

CLEANTE.

NE vous tourmentez point, mon Pere, & n'accuſez perſoñe. J'ay découvert des nouvelles

Anshelm.

Er/ euch beſtohlen zuhaben?

Harpagon.

Er ſelbſt.

Valeri.

Wer ſagt euch dieſes?

Harpagon.

Der Meiſter Jacob.

Valeri.

Biſt du es der das ſagt?

Meiſter Jacob.

Ihr ſehet daß ich nichts ſage.

Harpagon.

Ja/ da iſt der Herr Commiſſari/ welcher ſeine Ausſage angehöret.

Valeri.

Könt ihr mich zu einer ſo ſchändlichen That für tüchtig halten?

Harpagon.

Tüchtig oder nicht tüchtig/ ich will mein Geld wieder haben.

## Sechſter Auftritt.

Cleantes / Valeri / Mariana/ Eliſe / Froſina/ Harpagon/ Anshelm/ Meiſter Jacob/ La Fleſche/ der Commiſſari/ ſein Schreiber.

Cleantes.

Quälet euch nicht mehr mein Vatter / und klaget Niemand an. Ich hab võ euren Han-

del Nachricht bekommen / und komme hieher/ euch zuſagen / daß wann ihr euch entſchlieſſen wollt / mich die Mariana heyrathen zulaſſen/ ſo wird euch euer Geld wieder zugeſtellt werden.

**Harpagon.**

Wo iſt es?

**Cleantes.**

Bekümmert euch nicht darum / es iſt iu einen Ort/ dafür ich ſtehe/ und liegt alles nur an mir. Es iſt an euch mir zuſagen / worzu ihr euch entſchlieſſet; dann ihr könt erwöhlen/entweder mir die Mariana zugeben / oder euer Geld-Käſtigen zuverlieren.

**Harpagon.**

Hat man nichts daraus entwendet?

**Cleantes.**

Gantz nichts. Sehet zu/ ob euer Vorſatz iſt/ dieſen Heyraths-Contract zuunterſchreiben und eure Einwilligung der Mutter ihrer beyzufügen/ welche ihr die Freyheit läſſet / unter uns beyden die Wahl zunehmen.

**Mariana.**

Ihr wiſſet aber nicht / daß es an dieſer Verwilligung nicht genug iſt; und daß der Himmel/ nebenſt einen Bruder / welchen ihr ſehet/ mir einen Vatter wieder gegeben / von welchen ihr mich erhalten müſſet.

**Anshelm.**

Der Himmel/ meine Kinder / hat mich euch nicht wieder gegeben/ euren Wünſchen zuwider zuſeyn. Herr Harpagon/ ihr könt wohl erachten/

velles de vôtre affaire, & je viens ici pour vous dire, que ſi vous voulez vous reſoudre à me laiſſer épouſer Mariane, voſtre argent vous ſera rendu.

HARPAGON.

Où eſt-il?

CLEANTE.

Ne vous en mettez point en peine. Il eſt en lieu dont je répons, & tout ne dépend que de moy. C'eſt à vous de me dire à quoy vous vous determinez; & vous pouvez choiſir, ou de me donner Mariane, ou de perdre voſtre caſſette.

HARPAGON.

N'en a-t-on rien oſté?

CLEANTE.

Rien du tout. Voyez ſi c'eſt voſtre deſſein de ſouſcrire à ce mariage, & de joindre voſtre conſentement à celuy de ſa Mere, qui luy laiſſe la liberté de faire un choix entre nous deux.

MARIANE.

Mais vous ne ſçavez pas, que ce n'eſt pas aſſez que ce conſentement; & que le Ciel, avec un Frere que vous voyez, vient de me rendre un Pere dont vous avez à m'obtenir.

ANSELME.

Le Ciel, mes enfans, je me redonne point à vous, pour eſtre contraire à vos vœux. Seigneur Harpagon, vous jugez bien que le

choix d'une jeune perſonne tombera ſur le fils plutôt que ſur le Pere. Allons, ne vous faites point dire ce qu'il n'eſt pas neceſſaire d'entendre, & conſentez ainſi que moy à ce double hymenée.

HARPAGON.

Il faut, pour me donner conſeil, que je voie ma caſſette.

CLEANTE.

Vous la verrez ſaine & entiere.

HARPAGON.

Je n'y point d'argent à donner en mariage à mes enfans.

ANSELME.

Hé bien, j'en ay pour eux, que cela ne vous inquiete point.

HARPAGON.

Vous obligez-vous à faire tous les frais de ces deux mariages?

ANSELME.

Oui, je m'y obligé. Eſtes-vous ſatisfait?

HARPAGON.

Oui, pourveu que pour les Nôces vous me faſſiez faire un habit.

ANSELME.

D'accord. Allons joüir de l'allegreſſe que cet heureux jour nous preſente.

LE COMMISSAIRE.

Hola, Meſſieurs, hola. Tout doucement, s'il vous plaiſt. Qui me payera mes écritures?

HAR-

ten / daß die Wahl einer jungen Perſon eher auff den Sohn als auff den Vatter fallen wird. Fort/ſaget nichts mehr/als was nöthig zuwiſſen iſt / und bewilliget ſo wohl als ich/in dieſes doppelte Hochzeit-Feſt.

Harpagon.

Es iſt vonnöthen/mir Rath zuſchaffen/daß ich mein Geld-Käſtigen ſehe.

Cleantes.

Ihr werdet es unverletzt und gantz ſehen.

Harpagon.

Ich habe kein Geld / meinen Kindern zum Heyrath-Gut mitzugeben.

Anshelm.

Ey wohl / ſo habe ich eins für ſie / laſſet euch ſolches nicht anfechten.

Harpagon.

Wollt ihr euch verſprechen/ alle Auffgänge dieſer zweyen Hochzeiten auszurichten?

Anshelm.

Ja/ ich verpflichte mich hierzu. Seyd ihr zufrieden?

Harpagon.

Ja/ wofern ihr mir zu der Hochzeit ein neu Kleid machen laſſet.

Anshelm.

Es ſeye ſo. Laſſet uns der Freude genieſen/ welche uns dieſer glückſeelige Tag darbietet.

Der Commiſſari.

Holla / meine Herren / holla / fein gemach/ wanns euch gefällt. Wer wird mir meine Schreiberey bezahlen?

Har-

Harpagon.

Wir haben mit eurer Schreiberey nichts zu ſchaffen.

Der Commiſſari.

Ja. Ich will ſie aber nicht umſonſt verfertigt haben.

Harpagon.

Für eure Bezahlung / iſt da ein Kerl/welchen ich euch auffzuhencken/übergebe.

Meiſter Jacob.

Siehe da! wie muß ichs dann machen? Man hat mir eine Brügelſuppe gegeben/weil ich die Wahrheit geſagt / und weil ich gelogen/ſo will man mich auffhencken.

Anshelm.

Herr Harpagon/ man muß ihm dieſe Teuſcherey verzeihen.

Harpagon.

Ihr werdet doch den Commiſſari bezahlen?

Anshelm.

Es ſeye. Geſchwind fort / laſſet uns eure Mutter unſerer Freude theilhafftig machen.

Harpagon.

Und mich mein liebes Geld-Käſtigen beſehen.

E N D E.

(o)

Des

HARPAGON.

Nous n'avons que faire de vos écritures.

LE COMMISSAIRE.

Oui. Mais je ne pretens pas, moy, les avoir faites pour rien.

HARPAGON.

Pour voſtre payement, voilà un homme que je vous donne à pendre.

M. JACQUES.

Helas! comment faut-il donc faire? On me donne des coups de baſton pour dire vray; & on me veut pendre pour mentir.

ANSELME.

Seigneur Harpagon, il faut luy pardonner cette impoſture.

HARPAGON.

Vous payerez donc le Commiſſaire?

ANSELME.

Soit. Allons viſte faire part de noſtre joie à voſtre Mere.

HARPAGON.

Et moy, voir ma chere caſſette.

**F I N.**

LES

# LES FOURBERIES DE SCAPIN.

## ACTEURS.

ARGANTE, Pere d'Octave, & de Zerbinette.

GERONTE, Pere de Leandre, & de Hiacinte.

OCTAVE, Fils d'Argante, & amant de Hiacinte.

LEANDRE, Fils de Geronte, & amant de Zerbinette.

ZERBINETTE, cruë Egyptienne, & reconnuë fille d'Argante, & amant de Leandre.

HIACINTE, Fille de Geronte, & amant d'Octave.

SCAPIN, Valet de Leandre; & Fourbe.

SILVESTRE, Valet d'Octave.

NERINE, Nourrice de Hiacinte.

CARLE, Fourbe.

DEUX PORTEURS.

ACTE

Les FOURBERIES De SCAPIN.
Des Scapins Betrügereyen.

## Deß
# Scapins Betrügereyen.

### Die ſpielende Perſonen.

Argantes / des Octavius und der Zerbinetta Vatter.
Gerontes/des Leanders und der Hiacinta Vatter.
Octavius / des Argantes Sohn und Liebſter der Hiacinta.
Leander / des Gerontes Sohn / und der Zerbinetta Liebſter.
Zerbinetta / eine vermeynte Egypterinn und erkante Tochter deß Argantes und Leanders Liebſte.
Hiacinta/ des Gerontes Tochter und des Octavius Liebſte.
Scapin des Leanders Diener / und Betrüger.
Silveſter/ des Octavius Diener.
Nerina/ der Hiacinta Stillamme.
Carl/ ein Betrüger.
Zwey Träger.

Die

# Die Erſte Handlung.

## Erſter Auftritt.

Octavius / Silveſter.

**Octavius.**

ACh verdrüßliche Zeitungen für ein verliebtes Hertz! O harte Noth/ worzu ich mich gebracht ſehe? Du komſt/ Silveſter / und haſt an den Meer-Hafen erfahren/ daß mein Vatter wieder kommet?

**Silveſter.**

Ja.

**Octavius.**

Daß er eben dieſen Morgen ankommet?

**Silveſter.**

Eben dieſen Morgen.

**Octavius.**

Und daß er in der Entſchlüſſung zurück kommet/ mich zuverheyrathen?

**Silveſter.**

Ja.

**Octavius.**

Mit einer Tochter des Herrn Gerontes.

**Silveſter.**

Des Herrn Gerontes.

**Octavius.**

Und daß dieſe Tochter deswegen von Tarent anhero gefordert worden ?

**Silveſter.**

Ja.

# ACTE PREMIER.

## SCENE PREMIERE.

### OCTAVE, SILVESTRE.

OCTAVE.

AH fâcheuſes nouvelles pour un cœur amoureux ! Dures extrémitez où je me vois réduit ? Tu viens, Silveſtre, d'apprendre au port, que mon pere revient ?

SILVESTRE.

Oui.

OCTAVE.

Qu'il arrive ce matin même ?

SILVESTRE.

Ce matin même.

OCTAVE.

Et qu'il revient dans la réſolution de me marier ?

SILVESTRE.

Oui.

OCTAVE.

Avec une fille du Seigneur Geronte ?

SILVESTRE.

Du Seigneur Geronte.

OCTAVE.

Et que cette fille eſt mandée de Tarente ici pour cela ?

SILVESTRE.

Oui.

OCTA-

OCTAVE.

Et tu tiens ces nouvelles de mon Oncle?

SILVESTRE.

De vôtre Oncle.

OCTAVE.

A qui mon Pere les a mandées par une lettre?

SILVESTRE.

Par une lettre.

OCTAVE.

Et cét Oncle, dis-tu, ſçait toutes nos affaires?

SILVESTRE.

Toutes nos affaires.

OCTAVE.

Ah parle, ſi tu veux, & ne te fais point de la ſorte, arracher les mots de la bouche.

SILVESTRE.

Qu'ay je à parler davantage? Vous n'oubliez aucune circonſtance, & vous dites les choſes tout juſtement comme elles ſont.

OCTAVE.

Conſeille-moi, du moins, & me dis ce que je dois faire dans ces cruelles conjonctures.

SILVESTRE.

Ma foy, je m'y trouve autant embarraſſé que vous, & j'aurois bon beſoin que l'on me conſeillât moi-même.

OCTA-

Octavius.

Und du haſt dieſe Zeitungen von meinen Vettern?

Silveſter.

Von euren Vettern.

Octavius.

Deme es mein Vatter durch einen Brieff wiſſend gemacht?

Stiveſter.

Durch einen Brieff.

Octavius.

Und dieſer Vetter ſagſt du / weiß alle unſere Geſchåffte?

Silveſter.

Alle unſere Geſchåffte.

Octavius.

Ach rede/wann du wilt/ und laß dir die Worte nicht alſo aus dem Munde reiſſen.

Silveſter.

Was hab ich mehr zureden? Ihr vergeſſet keinen Umſtand/und ihr ſaget die Sachen gantz genau/wie ſie ſeyn.

Octavius.

Rathe mir zum wenigſten/ und ſag mir/ was ich bey dieſen grauſamen Begebnüſſen thun ſoll.

Silveſter.

Mein Treue / ich finde mich eben ſo ſehr verwirret als ihr / und håtte ich wohl nöthig daß man mir ſelbſt rathete.

Octavius.

Ich bin ermordet durch dieſe verfluchte Ruckkunfft.

Silveſter.

Ich bin es nicht minder.

Octavius.

Wann mein Vatter die Sachen erfahren wird/ſo ſehe ich ſchon einen Platzregen eines ungeſtimmen Ausbutzers über mich ausſchütten.

Silveſter.

Die Filtze ſeyn nichts; und wolte der Himmel daß ich um ſolchen Preiß loß käme. Allein es ſcheinet mich faſt an/ daß ich eure Thorheiten theurer bezahlen müſſe/und ſehe ich von ferne ein Gewölcke von einer Brügelſuppe aufgehen/welches auf meinen Buckel ausbrechen wird.

Octavius.

O Himmel! wodurch ſoll ich der Verwirrung/ worinn ich mich befinde/ entgehen.

Silveſter.

Diß iſt es / worauff ihr hättet dencken ſollen ehe ihr euch hinein geſtürtzet.

Octavius.

Ach du v erurſacheſt mich mit deinen unzeitigen Vorruckungen/ zuſterben.

Silveſter.

Ihr verurſachet mich wol eher durch euer dummes Verfahren zuſterben.

Octavius.

Was ſoll ich thun? Was vor eine Entſchlüſſung iſt zufaſſen? Zu was vor einen Mittel iſt die Zuflucht zunehmen?

Zwey⸗

OCTAVE.

Je ſuis aſſaſſiné, par ce maudit retour.

SILVESTRE.

Je ne le ſuis pas moins.

OCTAVE.

Lors que mon Pere apprendray les choſes, je vais voir fondre ſur moi un orage ſoudain d'impetueuſes reprimendes.

SILVESTRE.

Les reprimendes ne ſont rien ; & plût au Ciel que j'en fuſſe quitte à ce prix ! Mais j'ay bien la mine, pour moi ; de payer plus cher vos folies, & je vois ſe former de loin un nuage de coups de bâton qui crevera ſur mes épaules.

OCTAVE.

O Ciel ! par où ſortir de l'embarras où je me trouve !

SILVESTRE.

C'eſt à quoi vous deviez ſonger, avant que de vous y jetter.

OCTAVE.

Ah tu me fais mourir, par tes leçons hors de ſaiſon !

SILVESTRE.

Vous me faites bien plus mourir, par vós actions étourdies.

OCTAVE.

Que dois-je faire ? Quelle réſolution prendre ? à quel remede recourir ?

SCE-

## SCENE II.

SCAPIN, OCTAVE, SILVESTRE.

SCAPIN.

QU'eſt-ce, Seigneur Octave, qu'avez-vous? Qu'y a-t-il? Quel deſordre eſt-ce là? Je vous vois tout troublé.

OCTAVE.

Ah, mon pauvre Scapin, je ſuis perdu; je ſuis deſeſperé; je ſuis le plus infortuné de tous les hommes.

SCAPIN.

Comment?

OCTAVE.

N'as-tu rien appris de ce qui me regarde?

SCAPIN.

Non.

OCTAVE.

Mon pere arriver avec le Seigneur Geronte, & ils me veulent marier.

SCAPIN.

Hé bien, qu'y a-t-il là de ſi funeſte?

OCTAVE.

Helas! tu ne ſçais pas la cauſe de mon inquietude.

SCAPIN.

Non; mais il ne tiendra qu'à vous que je ne la ſçache bientôt; & je ſuis homme conſolatif; homme à m'intereſſer aux affaires des jeunes gens.

OCTA-

## Zweyter Auftritt.

Scapin/ Octavius/ Silveſter.

**Scapin.**

WAs iſt das/ Herr Octavius/ was habt ihr? Was gibts da? Was vor eine Unordnung iſt das? Ich ſehe euch gantz beſtürtzt.

**Octavius.**

Ach mein lieber Scapin / ich bin verlohren/ ich bin verzweiffelt / ich bin der Unglückſeeligſte unter allen Menſchen.

**Scapin.**

Wie?

**Octavius.**

Haſt du nichts erfahren/ von deme/ was mich angehet?

**Scapin.**

Nein.

**Octavius.**

Mein Vatter kommt mit dem Herrn Grontes an/ und ſie wollen mich verheyrathen.

**Scapin.**

Ey wohl / ſteckt dann hierin etwas ſo unglückſeeliges?

**Octavius.**

Ach! du weiſt die Urſach meiner Unruhe nicht.

**Scapin.**

Nein / es wird blos an euch liegen / daß ichs nicht ſo balden wiſſe; und bin ich ein troſtreicher Menſch/ ein Menſch/ mich der jungen Leute Anliegen anzunehmen.

Octavius.

Ach! Scapin wann du etwan eine Finde könteſt erdencken / etwan einen Ranck ſchmieden/um mich aus der Angſt/woriñ ich bin/ zureiſſen/ſo glaubete ich/dir ein mehrers/als mein Leben / ſchuldig zuſeyn.

Scapin.

Euch die Wahrheit zuſagen / ſo gibt es wenig Sachen die mir unmöglich wären / wann ich mich derer unterſtehen will. Ich habe gewißlich vom Himmel eine zimliche hübſche Geburts-Art empfangen/ für alle Gebäu von dieſes Geiſtes Zierlichkeiten / und von dieſen ſinnreichen Galanterien / denen der unverſtändige Pövel den Namen Betrügerey oder Schelmſtücke gibt; und kan ich ohne Eitelkeit ſagen/ daß man nicht leicht einen Menſchen geſehen/ der geſchickter ſeye/ verborgene Triebwercke und verwirrte Händel aufzulöſen / welcher mehr Ehre als ich/ in dieſer edlen Kunſt erworben hätte. Allein/ mein Treue/der Verdienſt wird heut zu Tag gar übel gehaltẽ/und hab ich allen Sachen/ ſeit einer gewiſſen Verdrießlichkeit/ die mir in einen Geſchäffte zugeſtoſſen/abgeſaget.

Octavius.

Wie? Was vor ein Geſchäffte Scapin.

Scapin.

Ein ohngefährer Zufall/wodurch ich mich mit dem Gericht beklittere.

Octavius.

Mit dem Gericht?

Sca-

OCTAVE.

Ah ! Scapin, ſi tu pouvois trouver quelque invention, forger quelque machine, pour me tirer de la peine où je ſuis, je crorois t'être redevable de plus que de la vie.

SCAPIN.

A vous dire la verité il y a peu de choſes qui me ſoient impoſſibles, quand je m'en veux mêler. J'ay ſans doute reçû du Ciel une génie aſſez beau pour toutes les fabriques de ces gentilleſſes d'Eſprit, de ces galanteries ingenieuſes à qui le vulgaire ignorant donne le nom de Fourberies ; & je puis dire ſans vanité, qu'on n'a gueres vû d'homme qui fût plus habile ouvrier de reſſorts & d'intrigues ; qui ait acquis plus de gloire que moi dans ce noble mêtier : Mais, ma foi, le merite eſt trop mal-traitté aujourd'huy, & j'ay renoncé à toutes choſes depuis certain chagrin d'une affaire qui m'arriva.

OCTAVE.

Comment ? Quelle affaire, Scapin ?

SCAPIN.

Une avanture où je me brouillai avec la juſtice.

OCTAVE.

La juſtice ?

SCAPIN.

Oüi, nous eûmes un petit démêlé enſemble.

SILVESTRE.

Toi, & la juſtice?

SCAPIN.

Oüi. Elle en uſa fort mal avec moi, & je me dépitai de telle ſorte contre l'ingratitude du ſiecle, que je réſolus de ne plus rien faire. Baſte. Ne laiſſez pas de me conter vôtre avanture.

OCTAVE.

Tu ſçais, Scapin, qu'il y a deux mois que le Seigneur Geronte, & mon Pere, s'embarquerent enſemble pour un voyage qui regarde certain commerce où leurs interêts ſont mêlez.

SCAPIN.

Je ſçais cela.

OCTAVE.

Et que Leandre & moi nous fûmes laiſſez par nos Peres; moi ſous la conduite de Silveſtre; & Leandre ſous ta direction.

SCAPIN.

Oüi, je me ſuis fort bien acquité de ma charge.

OCTAVE.

Quelque temps aprés, Leandre fit rencontre d'une jeune Egyptienne dont il devint amoureux.

Scapin.

Ja/wir hatten einen kleinen Zweytracht mit⸗einander.

Silveſter.

Du/ und das Gericht.

Scapin.

Ja/ es iſt ſehr übel mit mir umgegangen/und hab ich mich über die Undanckbarkeit dieſes Jahr hunderts dergeſtalt ergifftet/ daß ich mich entſchloſſen/ nichts mehr zuthun. Es ſey darum. Unterlaſſet nicht/mir euren Zufall zuerzehlen.

Octavius.

Du weiſt/ Scapin / daß vor zwey Monaten Herr Gerontes und mein Vatter / ſich einer Reiſe halben/ zu Schiff begeben/ welche eine ge⸗wiſſe Handlung betrifft/ darinnen ihre Inter⸗eſſen vermenget ſind.

Scapin.

Ich weiß es.

Octavius.

Und daß Leander und ich/von unſern Vättern ſeyn zurück gelaſſen worden/ ich unter der Auff⸗ſicht des Silveſters / und Leander unter deiner Regierung.

Scapin.

Ja/ ich hab mein Ampt recht wohl in acht ge⸗nommen.

Octavius.

Einige Zeit darnach? ſtieſſe dem Leander ein junges Egyptiſches Weibsbild auf/in welches er verliebt worden.

Scapin.

Ich weiß dieſes noch.

Octavius.

Gleichwie wir Hertzens-Freunde ſeyn/ alſo hat er mir ſo gleich ſeine Liebe vertrauet/ und mich/ dieſes Mädigen zuſehen/ mitgenommen/ die ich in Warheit ſchön befunden/ aber doch nicht ſo ſehr/ wie er wolte/ daß ich ſie befunden hätte. Er unterredete ſich täglich mit mir nur von ihr/ er ſtriche mir alle Augenblick ihre Schönheit und Anmutbigkeit heraus/ er lobte mir ihren Verſtand/ und redete mit Entzückung gegen mich/ võ deñen Liebesreitzungen ihres Geſprächs/ welches er mir Haar klein erzehlete/ daß er ſich ſtets bemühete/ ſie als die ſinnreicheſte der Welt/ mich achten zumachen. Er ſtritte zuweilen mit mir/ daß ich nicht empfindlich genug/ gegen Sachen/ die er mir zuſagen käme/ ſeyn wolte/ und tadelte unaufhörlich die Gleichgüldigkeit / worinnen ich mich/ des Liebs-Feuers halben / befande.

Scapin.

Ich ſehe noch nicht wo dieſes hinaus will.

Octavius.

Eines Tages / als ich ihm begleidete/ um zu den Leuten zugehen/ welche den Gegenſtand ſeiner Wünſche in Verwahrung habẽ/ da haben wir in einen kleinen Hauſe/ einer abgelegenen Straſſe/ einige Klagen mit vielen Aechtzen vermiſchet/ gehöret ; wir haben gefraget / was es bedeute. Eine Frau ſagte uns ſeufftzend/ daß wir da an frembden Leuten etwas Mittlendiges ſehen könten/ und daß zum wenigſten/ wo wir nicht

SCAPIN.

Je ſçais cela encore.

OCTAVE.

Comme nous ſommes grands Amis, il me fit auſſitôt confidence de ſon amour, & me mena voir cette Fille, que je trouvai belle à la verité, mais non pas tant qu'il vouloit que je la trouvaſſe. Il ne m'entretenoit que d'elle chaque jour; m'exaggeroit à tous momens ſa beauté & ſa grace; me loüoit ſon eſprit, & me parloit avec tranſport des charmes de ſon entretien, dont il me raportoit juſqu'aux moindres paroles, qu'ils s'efforçoit toûjours de me faire trouver les plus ſpirituelles du monde. Il me querelloit quelque fois de n'étre pas aſſez ſenſible aux choſes qu'il me venoit dire, & me blâmoit ſans ceſſe de l'indifference où j'étois pour les feux de l'Amour.

SCAPIN.

Je ne vois pas encore où ceci veut aller.

OCTAVE.

Un jour que je l'accompagnois pour aller chez les gens qui gardent l'objet de ſes vœux, nous entendîmes dans une petite maiſon d'une Ruë écartée, quelques plaintes mêlées de beaucoup de ſanglots. Nous demandons ce que c'eſt. Une femme nous dit en ſoûpirant, que nous pouvions voir là quelque choſe de pitoyable en des perſonnes étran-

geres ; & qu'à moins que d'être inſenſibles, nous en ſerions touchez.

SCAPIN.

Où eſt-ce que cela nous mene?

OCTAVE.

La curioſité me fit preſſer Leandre de voir ce que c'étoit. Nous entrons dans une Salle, où nous voyons une vieille femme mourante, aſſiſtée d'une ſervante qui faiſoit des regrets, & d'une jeune fille toute fondante en larmes, la plus belle, & la plus touchante qu'on puiſſe jamais voir.

SCAPIN.

Ah, ah,

OCTAVE.

Une autre auroit paru effroyable en l'état où elle étoit ; car elle n'avoit pour habillement qu'une méchante petite jupe, avec des Braſſieres de nuit qui étoient de ſimple futaine ; & ſa coiffure étoit une cornette jaune, retrouſſée au haut de ſa tête ; qui laiſſoit tomber en deſordre ſes cheveux ſur ſes épaules ; & cependant faite comme cela, elle brilloit de mille attraits, & ce n'étoit qu'agrémens & que charmes, que toute ſa perſonne.

SCAPIN.

Je ſens venir les choſes.

nicht unempfindlich wären/ wir davon gerührt würden werden.

Scapin.

Wohin führet uns dieſes?

Octavius.

Der Firwitz verurſachte mich/ dem Leander anzutreiben/um zuſehen was es wäre. Wir giengẽ in einen Saal hinein/ allwo wir eine alte ſterbende Frau antraffen/deren eine Magd/welche ſolches Leidweſen machte/hülffliche Hand reichete/und ein junges Mädigen gantz mit Thränẽ benetzet / das ſchönſte und hertzrührendeſte/ ſo man immermehr ſehen könte.

Scapin.

Ach / ach.

Octavius.

Ein anderer wäre erſchrocken erſchienen/ bey dem Zuſtand worinn ſie war/ dann ſie hatte zu ihrer Bekleidung nichts / als ein liederliches kurtzes Röcklein mit Nacht-Ermeln/ welche von einfachen Bargent waren / und ihre Haube war ein gelbes Haupt-Tuch über ihren Kopff aufgeſchlagen/ welche ihre Haare in Unordnung über ihre Schultern fallen lieſſe/ und dannoch/ ſo wie ſie war / ſo ſchimmerte ſie von tauſend Anlockungen / und war da nichts/ als Anmuthigkeiten und Liebesreitzungen/an ihrer gantzen Perſon.

Scapin.

Ich ſpühre die Sachen heran ſchleichen.

Octavius.

Wann du ſie geſehen hätteſt / Scapin / in dem Stand / wie ich ſage / du hätteſt ſie wunderns werth befunden.

Scapin.

O! ich zweiffle nicht daran/und ohne ſie geſehen zuhaben/ſo mercke ich wol/ daß ſie gantz und gar liebreitzend ware.

Octavius.

Ihre Thränen waren nicht von ſolchen unannehmlichen Thränen/ die ein Geſicht verſtellen/ ſie hatte im Weinen eine rührende Anmuthigkeit/und ihr Schmertze/ware der ſchönſte von der Welt.

Scapin.

Ich ſehe dieſes alles.

Octavius.

Sie verurſachte jedermann Thränen zuvergieſſen/ indeme ſie ſich freundlich auf den Leib dieſer Sterbenden warff/ die ſie ihre liebe Mutter nannte/ und wäre niemand/deme es nicht durch die Seele gedrungen / eine ſo gute natürliche Neigung zuſehen.

Scapin.

Würcklich gehet dieſes zu Hertzen/ und ſehe ich wohl/ daß dieſe gute Natur-Neigung/ ſie zulieben/ euch verurſachet hat.

Octavius.

Ach! Scapin/ ein Heyd hätte ſie geliebet.

Sca-

OCTAVE.

Si tu l'avois veuë, Scapin, en l'état que je dis, tu l'aurois trouvée admirable.

SCAPIN.

Oh je n'en doute point ; & ſans l'avoir veuë, je vois bien qu'elle étoit tout-à-fait charmante.

OCTAVE.

Les larmes n'étoient point de ces larmes deſagreables, qui défigurent un viſage ; Elle avoit à pleurer, une grace touchante, & ſa douleur étoit la plus belle du monde.

SCAPIN.

Je vois tout cela.

OCTAVE.

Elle faiſoit fondre chacun en larmes, en ſe jettant amoureuſement ſur le corps de cette mourante, qu'elle appelloit ſa chere mere ; & il n'y avoit perſonne qui n'eût l'ame percée de voir un ſi bon naturel.

SCAPIN.

En effet, cela eſt touchant ; & je vois bien que ce bon naturel-là vous la fit aimer.

OCTAVE.

Ah ! Scapin, un barbare l'auroit aimée.

SCAPIN.

Aſſûrément. Le moyen de s'en empêcher ?

OCTAVE.

Aprés quelques paroles, dont je tâchai d'adoucir la douleur de cette charmante affligée, nous ſortîmes de là ; & demandant à Leandre ce qu'il lui ſembloit de cette perſonne, il me répondit froidement qu'il la trouvoit aſſez jolie. Je fus piqué de la froideur avec laquelle il m'en parloit, & je ne voulus point lui découvrir l'effet que ſes beautez avoient fait ſur mon ame.

SILVESTRE.

Si vous n'abregez ce recit, nous en voilà pour juſqu'à demain. Laiſſez-le moi finir en deux mots, Son cœur prend feu dés ce moment. Il ne ſçauroit plus vivre, qu'il n'aille conſoler ſon aimable affligée. Ses frequentes viſites ſont rejettées de la ſervante, devenüe la gouvernante par le trépas de la mere ; voilà mon homme au deſeſpoir. Il preſſe, ſupplie, conjure ; point d'affaire. On lui dit que la fille, quoi que ſans bien, & ſans appuy, eſt de famille honnête, & qu'à moins que de l'épouſer, on ne peut ſouffrir ſes pourſuites. Voilà ſon amour augmenté par

Scapin.

Sicherlich. Was Raths ſich davon abzuhalten?

Octavius.

Nach einigen Reden/ womit ich verſuchet/ den Schmertzen dieſer anreitzenden Betrübten zuverſüſſen/ giengen wir davon. Und als ich den Leander fragte/ was ihm von dieſer Perſon deüchte/ antwortete er mir kaltſinnig: Daß er ſie zimlich hübſch befunden habe. Die Kaltſinnigkeit/ mit welcher er von ihr redete/ hat mich verdroſſen/ und hab ich ihme die Würckung nicht eröffnen wollen/ die ihre Schönheiten in meinem Gemüthe verurſacht hatten.

Silveſter.

Wann ihr dieſe Erzehlung nicht abbrechet/ ſo werden wir uns biß Morgen damit aufhalten. Laſſet michs mit zweyen Worten enden. Sein Hertz fienge von dem Augenblick an Feuer/ er konte nicht mehr leben/ wann er nicht hingienge ſeine liebwehrte Betrübte zutröſten. Seine vielfältige Beſuchungen/ wurden von der Magd abgeleihnet/ als welche durch das Abſterben der Mutter/ Hofmeiſterinn geworden war; Daher iſt mein Kerl in Verzweifflung gerathen. Er hielte an / er bate/ er beſchwore/ nichts war zuthun. Man ſagte ihm/ daß das Mädigen/ ob ſchon ohne Vermögen und Stütze/ von ehrlichen Geſchlecht ſey/ und daß zum wenigſten/ auſſer ſie zuheyrathen/ man ſeine Verfolgungen nicht erdulden kan. Dahero iſt ſeine Liebe

durch die Schwerigkeit vermehret worden. Er berathſchlaget in ſeinem Kopff/ er durchgrübelt/ vernünfftelt/erwäget/er erfaſſet ſeine Entſchlüſſung; daher ſcheinet er ſeiter dreyen Tagen mit ihr verehliget.

### Scapin.

Ich verſtehe es.

### Silveſter.

Jetzo ſetze hinzu / die unverſehene Wiederkunfft des Vatters/ deme man erſt in zwey Monaten erwartete / die Eröffnung / welche des Vatters Bruder von der Heimlichkeit unſerer Ehe gethan hat / und die andere Ehe die man ſchlieſſen will / mit ihm und mit der Tochter/ welche Herr Gerontes/ von einer zweyten Frau/ die/ wie man ſaget/ er zu Tarente geheyrathet/ erzeiget hat.

### Octavius.

Und über diß alles/ ſetzet man noch die Dürfftigkeit hinzu/worinnen ſich dieſe liebwerthe Perſon befindet/ und das Unvermögen / worinnen ich mich ſehe / zuhaben / womit ihr beyzuſpringen.

### Scapin.

Iſt das da alles? Ihr ſeyd alle beede um einen Pfifferling ſehr verwirret/es iſt wohl werth/ ſich ſo ſehr zubeſtürtzen. Schämeſt du dich nicht/ du/ bey einer ſo geringen Sache ſo plötzlich ſtillzuhalten? Was Teuffel/ du biſt groß und dick wie Vatter und Mutter/ und du würdeſt nicht in deinen Kopff können finden /, in deinen

Ver-

té par les difficultez. Il conſulte dans ſa tête, agite, raiſonne, balance, prend ſa reſolution; Le voilà marié avec elle depuis trois jours.

SCAPIN.

J'entens.

SILVESTRE.

Maintenant mets avec cela le retour impréveu du Pere, qu'on n'attendoit que dans deux mois; La découverte que l'Oncle a faite du ſecret de nôtre mariage, & l'autre mariage qu'on veut faire de lui avec la fille que le Seigneur Geronte a euë d'une ſeconde femme qu'on dit qu'il a épouſée à Tarente.

OCTAVE.

Et par deſſus tout cela, mets encore l'indigence où ſe trouve cette aimable perſonne, & l'impuiſſance où je me vois d'avoir de quoy la ſecourir.

SCAPIN.

Eſt-ce-là tout? Vous voilà bien embarraſſez tous deux pour une bagatelle. C'eſt bien là dequoi ſe tant allarmer. N'as-tu point de honte, toi, de demeurer court à ſi peu de choſe? Que diable, te voilà grand & gros comme pere & mere, & tu ne ſçaurois trouver dans ta tête, forger dans ton

eſprit quelque ruſe galante, quelque honnête petit ſtratagéme, pour ajuſter vos affaires? Fy. Peſte ſoit du butor. Je voudrois bien que l'on m'eût donné autrefois nos vieillards à duper; je les aurois joüez tous deux par deſſous la jambe; & je n'étois pas plus grand que cela, que je me ſignalois déja par cent tours d'adreſſe jolis.

SILVESTRE.

J'avoüe que le Ciel ne m'a pas donné tes talens, & que je n'ai pas l'eſprit comme toi, de me broüiller avec la juſtice.

OCTAVE.

Voici mon aimable Hiacinte.

## SCENE III.

### HIACINTE, OCTAVE, SCAPIN, SILVESTRE.

HIACINTE.

AH. Octave, eſt-il vray ce que Silveſtre vient de dire à Nerine, que vôtre Pere eſt de retour, & qu'il veut vous marier?

OCTAVE.

Oüi, belle Hiacinte, & ces nouvelles m'ont donné une atteinte cruelle. Mais que vous-je? vous pleurez. Pourquoy ces larmes? Me ſoupçonnez-vous, dites-moi, de quelque infidelité, & n'é-

Verſtand etwan eine artliche Liſt zuſchmieden/ etwan ein erbares Müſterlein / um eure Angelegenheiten zu recht zubringen? Pfuy! die Kranckheit hole den Moß-Ochſen. Ich möchte wohl / daß man mir vor dieſem unſere Alte/ über den Dölpel zuwerffen/ übergeben hätte/ ich hätte ſie alle beede biß unter die Knie ſchrauben wollen/und ware ich nicht gröſſer /als dieſes/als ich mich bereits durch hundert artliche geſchickte Streiche berühmt machte.

**Silveſter.**

Ich bekenne/ daß der Himmel mir deine Gaben nicht gegeben/ und daß ich keinen Geiſt/wie du/ habe/ mich mit dem Gericht zubeklittern.

**Octavius.**

Hier iſt meine liebwerthe Hiacinta.

## Dritter Auftritt.

Hiacinta / Octavius/ Scapin/ Silveſter.

**Hiacinta.**

ACh/ Octavius / iſt es wahr / was Silveſter zur Nerina geſagt/ daß euer Vatter wieder gekommen iſt / und daß er euch verheyrathen will?

**Octavius.**

Ja/ ſchöne Hiacinta / und dieſe Zeitung hat mir einen grauſamen Hertz-Stoß gegeben. Aber was ſehe ich? Ihr weinet. Worzu dieſe Thränen? Argwöhnet ihr / ſaget mirs/ etwan eine

Untreu an mir / und ſeyd ihr der Liebe nicht verſichert / die ich zu euch trage?

Hiacinta.

Ja / Octavius / ich bin verſichert / daß ihr mich liebet: Allein ich bin es nicht / daß ihr mich allzeit lieben werdet.

Octavius.

Ey / kan man euch lieben / daß man euch nicht ſeine gantze LebensZeit liebe?

Hiacinta.

Ich habe ſagen hören / Octavius / daß euer Geſchlecht weniger auf die Dauer / als das unſerige / liebe / und daß die Erhitzungen / ſo die Manns-Perſonen ſpühren laſſen / ſolche Feuer ſeyn / welche eben ſo leichtlich erlöſchen / als ſie entſtehen.

Octavius.

Ach! meine liebe Hiacinta / mein Hertz iſt dann nicht alſo beſchaffē / als der andern Mañsbilder / und ich empfinde wohl bey mir / daß ich euch biß in das Grab lieben werde.

Hiacinta.

Ich will glauben / daß euch das von Hertzen gehet / was ihr ſaget / und zweiffle ich nicht / daß eure Redē nicht aufrichtig ſeyen. Aber ich fürchte eine Gewalt / welche in eurem Hertzen die zärtliche Meynungen / die ihr vor mich haben möchtet / übermeiſtern werde. Ihr ſeyd einem Vatter unterworffē / der euch an eine andere Perſon verheyrathen will / und ich bin gewiß / daß ich ſterben werde / wann mir dieſes Unglück zuſtöſſet.

Octa-

& n'étes-vous pas aſſûrée de l'amour que j'ay pour vous ?

HIACINTE.

Oüi, Octave, je ſuis ſûre que vous m'aimez ; mais je ne le ſuis pas que vous m'aimiez toûjours.

OCTAVE.

Eh peut-on vous aimer, qu'on ne vous aime toute ſa vie ?

HIACINTE.

J'ay ouï dire, Octave, que vôtre Sexe aime moins long-temps que le nôtre, & que les ardeurs que les hommes font voir, ſont des feux qui s'éteignent auſſi facilement qu'ils naiſſent.

OCTAVE.

Ah ! ma chere Hiacinte, mon cœur n'eſt donc pas fait comme celui des autres hommes, & je ſens bien pour moi que je vous aimerai juſqu'au tombeau.

HIACINTE.

Je veux croire que vous ſentez ce que vous dites, & je ne doute point que vos paroles ne ſoient ſinceres ; mais je crains un pouvoir, qui combattra dans vôtre cœur les tendres ſentimens que vous pouvez avoir pour moi. Vous dépendez d'un Pere, qui veut vous marier à une autre perſonne ; & je ſuis ſûre que je mourray, ſi ce malheur m'arrive.

OCTA-

OCTAVE.

Non, belle Hiacinte, il n'y a point de Pere qui puiſſe me contraindre à vous manquer de foi, & je me reſoudrai à quitter mon païs, & le jour même, s'il eſt beſoin, plûtôt qu'à vous quitter. J'ay déja pris, ſans l'avoir veuë, une averſion effroyable pour celle que l'on me deſtine; & ſans étre cruel, je ſouhaiterois que la mer l'écartât d'ici pour jamais. Ne pleurez donc point, je vous prie, mon aimable Hiacinte, car vos larmes me tuënt, je ne les puis voir ſans me ſentir percer le cœur.

HIACINTE.

Puis que vous le voulez, je veux bien eſſuyer mes pleurs, & j'attendrai d'un œil conſtant ce qu'il plaira au Ciel de réſoudre de moi.

OCTAVE.

Le Ciel nous ſera favorable.

HIACINTE.

Il ne ſçauroit m'étre contraire, ſi vous m'étes fidelle.

OCTAVE.

Je le ſerai aſſûrement.

HIACINTE.

Je ſerai donc heureuſe.

SCAPIN.

Elle n'eſt pas tant ſotte, ma foy, & je la trouve aſſez paſſable.

OCTA-

Octavius.

Nein/ ſchöne Hiacinta/ es iſt hier kein Vatter/der mich zwingen könte / an der Treue bey euch zufehlen / und will ich mich entſchlieſſen/ mein Vatterland zuverlaſſen/und das Tages-Liecht ſelbſt/ wann es Noth thäte / ehe ich euch verlaſſe. Ich habe bereits/ ohne ſie geſehen zuhaben/einen ſchröcklichē Widerwillen gegen dieſelbe/die man mir auserſehen / gefaſſet/ und ohne grauſam zuſeyn / ſo wolte ich / daß das Meer/ ſie auf ewig von dannen weggeſchwemmet hätte. Weinet demnach nicht/ ich bitte euch/ meine liebwehrte Hiacinta / dann eure Thränen tödten mich/ ich kan ſie/ ohne fühlende Hertzens-Durchbohrung nicht anſehen.

Hiacinta.

Weil ihr es wollet / ſo will ich wohl meine Thränen abtrocknen / und mit einen unverwandten Auge erwarten / was dem Himmel/ über mich zubeſchlieſſen/ gefallen wird.

Octavius.

Der Himmel wird uns günſtig ſeyn.

Hiacinta.

Er wird mir nicht können zuwider ſeyn/ wann ihr mir getreu ſeyd.

Octavius.

Ich werde es geſichert ſeyn.

Hiacinta.

So werde ich dann glückſeelig ſeyn.

Scapin.

Sie iſt ſo närriſch nicht mein Treue/ und find ich ſie noch zimlicher maſſen. Octa-

Octavius.

Hier iſt ein Mann/ der wohl könte / wann er wolte/ uns mit einer wunderbaren Hülffe beyſtehen.

Scapin.

Ich habe einen groſſen Schwur gethan/ mich nicht mehr unter die Leute zumiſchen / aber wann ihr mich alle beyde gar ſehr darum bittet/ vielleicht . . . .

Octavius.

Ach ! wann es nur daran lieget / dich gar ſehr zubitten/ um deine Hülffe zuerhalten/ ſo bitte ich dich aus gantzen Hertzen ſehr hoch / das Ruder an unſern Schiff anzufaſſen.

Scapin.

Und ihr/ ſaget ihr nichts zu mir ?

Hiacinta.

Ich bitte euch nach ſeinen Beyſpiel ſehr hoch/ alles was euch auf der Welt am liebſten iſt/ ihr wollet unſerer Liebe dienen.

Scapin.

Man muß ſich überwinden laſſen/ und leutſeelig ſeyn. Gehet/ ich will euch dienen.

Octavius.

Glaube/ daß . . . .

Scapin.

Zur Hiacinta redend.

Stille. Gehet ihr hin/ihr/ und ſeyd in Ruhe. Und ihr/bereitet euch/ eures Vatters Ankunfft mit Standhafftigkeit zuertragen.

Octa-

OCTAVE.

Voicy un homme qui pourroit bien, s'il le vouloit, nous étre dans tous nos beſoins, d'un ſecours merveilleux.

SCAPIN.

J'ay fait de grands ſermens de ne me mêler plus du Monde; mais ſi vous m'en priez bien fort tous deux, peut-être...

OCTAVE.

Ah! s'il ne tient qu'à te prier bien fort, pour obtenir ton aide, je te conjure de tout mon cœur de prendre la conduite de nôtre barque.

SCAPIN.

Et vous, ne me dites-vous rien?

HIACINTE.

Je vous conjure, à ſon exemple, par tout ce qui vous eſt le plus cher au monde, de vouloir ſervir nôtre amour.

SCAPIN.

Il faut ſe laiſſer vaincre, & avoir de l'humanité. Allez, je veux m'employer pour vous.

OCTAVE.

Croy que...

SCAPIN. *Parlant à Hiacinte.*

Chut. Allez-vous-en vous, & ſoyez en repos. Et vous, preparez-vous à ſoûtenir avec fermeté l'abord de vôtre pere.

OCTA-

OCTAVE.

Je t'avouë que cet abord me fait trembler par avance, & j'ay une timidité naturelle que je ne ſçaurois vaincre.

SCAPIN.

Il faut pourtant paroître ferme au premier choc, de peur que ſur vôtre foibleſſe il ne prenne le pié de vous mener comme un enfant. Là, tâchez de vous compoſer par étude. Un peu de hardieſſe, & ſongez à répondre réſolument ſur tout ce qu'il pourra vous dire.

OCTAVE.

Je feray du mieux que je pourray.

SCAPIN.

ça, eſſayons un peu pour vous accoûtumer. Repetons un peu vôtre rôle, & voyons ſi vous ferez bien. Allons. La mine reſoluë, la tête haute, les regards aſſûrez.

OCTAVE.

Comme cela?

SCAPIN.

Encore un peu davantage.

OCTAVE.

Ainſi?

SCAPIN.

Bon. Imaginez-vous que je ſuis vôtre pere qui arrive, & répondez-moi fermement com-

Octavius.

Ich geſtehe dir/ daß dieſe Ankunfft mich zum Voraus zittern macht / und hab ich eine natürliche Furchtſamkeit / die ich nicht weiß/ zu überwinden.

Scapin.

Man muß dannoch bey dem erſten Puff ſich friſch ſtellen / damit er nicht etwan auf eure Schwachheit den Fuß ſetze / euch wie ein Kind zuführen. Sa/verſuchet euch durch Fleiß darzu zuſchicken. Ein wenig Kühnheit/ und ſeyd bedacht/ auf alles/ was er euch wird ſagen können/ hertzhafft zuantworten.

Octavius.

Ich wills auffs beſte machen/ als ich werde können.

Scapin.

Sa / wir wollens ein wenig verſuchen um euch zugewöhnen / wir wollen ein wenig eure Auffgab wiederholen / und ſehen/ ob ihr es recht machen werdet. Wohl an. Das Angeſicht hertzhafft/ das Haupt erhaben / die Anblicke beſtändig.

Octavius.

Wie dieſes?

Scapin.

Noch ein wenig mehr.

Octavius.

Alſo?

Scapin.

Gut. Bildet euch ein/als wäre ich euer ankommender Vatter / und antwortet mir ſteiff

als

als wann es gegen ihm ſelbſt geſchehe. Wie/ du Galgenvogel/ du nichtswehrter/ ehrloſer/ unwürdiger Sohn eines Vatters wie ich/ unterſteheſt du dich wol/ vor meinen Augen zuerſcheinen/ nach deinen ſchönen verhalten/ nach den ſchlimmen Poſſen/ welchen du mir unter meiner Abweſenheit geſpielet? Iſt das die Frucht meiner Sorgen? Die Ehrerbietung die man mir ſchuldig iſt. Die Ehrfurcht die du mir vorbehälſt? Wohlan dann. Du biſt ſo hochmüthig/ du Schelm/ dich ohne Einwilligung deines Vatters einzulaſſen/ eine Winckel-Ehe zuſchlieſſen? Antworte mir/ du Bernheuter/ antworte mir. Wir wollen ein wenig deine ſchöne Urſachen ſehen. O was Teuffel/ du bleibeſt ſtumm?

Octavius.

Es iſt wie ich mir einbilde/ als seye es mein Vatter/ den ich höre.

Scapin.

Ey ja. Es iſt dieſer Urſach wegen/ daß man nicht wie ein Unſchuldiger ſeyn muß.

Octavius.

Ich gehe hin/ mehrere Hertzhafftigkeit zufaſſen/ und will ich ihm veſt und ſteiff antworten.

Scapin.

Sicherlich?

Octavius.

Gewißlich.

Silveſter.

Sehet da kommt euer Vatter.

Octa-

comme ſi c'étoit à lui-même. Comment, Pendard, Vaurien, Infame, fils indigne d'un pere comme moi, oſes-tu bien paroître devant mes yeux aprés tes bons déportemens, aprés le lâche tour que tu m'as joüé pendant mon abſence? Eſt-ce-là le fruit de mes ſoins? maraut, eſt-ce-là le fruit de mes ſoins? le reſpect qui m'eſt deu? le reſpect que tu me conſerves? Allons donc. Tu as l'inſolence, fripon; de t'engager ſans le conſentement de ton pere; de contracter un mariage clandeſtin? Répon-moi, Coquin, répons moi. Voyons un peu tes belles raiſons. Oh que diable, vous demeurez interdit.

OCTAVE.

C'eſt que je m'imagine que c'eſt mon pere que j'entens.

SCAPIN.

Eh oüi. C'eſt par cette raiſon qu'il ne faut pas étre comme un Innocent.

OCTAVE.

Je m'en vai prendre plus de réſolution, & je répondrai fermement.

SCAPIN.

Aſſûrément?

OCTAVE.

Aſſûrément.

SILVESTRE.

Voilà vôtre Pere qui vient.

OCTA-

OCTAVE.

O Ciel! je ſuis perdu. *Il s'enfuit.*

SCAPIN.

Hola, Octave, demeurez. Octave. Le voilà enfuy. Quelle pauvre eſpece d'homme! Ne laiſſons pas d'attendre le vieillard.

SILVESTRE.

Que lui dirai je?

SCAPIN.

Laiſſe-moy dire, moi, & ne fais que me ſuivre.

## SCENE IV.

ARGANTE, SCAPIN, SILVESTRE.

ARGANTE.

A-T-on jamais oüi parler d'une action pareille à celle-là?

SCAPIN.

Il a déja appris l'affaire, & elle lui tient ſi fort en tête, que tout ſeul il en parle haut.

ARGANTE.

Voilà une temerité bien grande!

SCAPIN.

Ecoutons le un peu.

ARGANTE.

Je voudrois bien ſçavoir ce qu'ils me pourront dire ſur ce beau mariage.

SCAPIN.

Nous y avons ſongé.

AR-

Octavius.

O Himmel! Ich bin verlohren. Er laufft davon.

Scapin.

Holla/Octavius/bleibet. Octavius/ da drollt er ſich davon. Was vor ein elender Kerl! wir wollen dēn Alten nicht warten laſſen.

Silveſter.

Was werde ich ihm ſagen?

Scapin.

Laſſe mich reden/ mich / und thue mir nur nachfolgen.

## Vierdter Auftritt.

Argantes/ Scapin/ Silveſter.

Argantes.

HAt man jemals von einer dergleichen That/ wie dieſe iſt/ reden hören.

Scapin.

Er hat die Sache ſchon erfahren / und ſie lieget ihm ſo ſehr im Kopff/ daß er gantz allein laut davon redet.

Argantes.

Das iſt eine recht groſſe Verwegenheit!

Scapin.

Wir wollen ihme ein wenig zuhorchen.

Argantes.

Ich möchte gerne wiſſen/ was ſie mir/ wegen dieſer ſchönen Heyrath/ſagen könten.

Scapin.

Wir haben darauff gedacht.

Argan-

Argantes.

Werden ſie verſuchen/ mir die Sache zuver-neinen.

Scapin.

Nein/ wir dencken nicht daran.

Arganres.

Oder ob ſie ſich unterſtehen werden/ſie zuent-ſchuldigen?

Scapin.

Dieſes da könte geſchehen.

Arganres.

Werden ſie vorhaben/mich mit leeren Wor-ten bey der Naſe herum zuführen.

Scapin.

Vielleicht.

Arganres.

Alle ihre Geſpräche werden unnützlich ſeyn.

Scapin.

Wir wollen ſehen.

Arganres.

Sie werden mir deswegen nichts aufzuheben geben.

Scapin.

Wir wollen davor nicht ſchwören.

Arganres.

Ich werde meinen Galgenmäſſigen Sohn in einen ſichern Ort zubringen wiſſen.

Scapin.

Wir wollen uns darwider vorſehen.

Arganres

Und was den loſen Schelm den Silveſter be-trifft/ will ich ihn tapffer abſchmieren.

Sil-

ARGANTE.

Tâcheront-ils de me nier la choſe ?

SCAPIN.

Non, nous n'y penſons pas.

ARGANTE.

Ou s'ils entreprendront de l'excuſer ?

SCAPIN.

Celuy-là ſe pourra faire.

ARGANTE.

Pretendront-ils m'amuſer par des contes en l'air ?

SCAPIN.

Peut-être.

ARGANTE.

Tous leurs diſcours ſeront inutiles.

SCAPIN.

Nous allons voir.

ARGANTE.

Ils ne m'en donneront point à garder.

SCAPIN.

Ne jurons de rien.

ARGANTE.

Je ſçaurai mettre mon pendard de fils en lieu de ſûreté.

SCAPIN.

Nous y pourvoirons.

ARGANTE.

Et pour le coquin de Silveſtre, je le roüerai de coups.

SILVESTRE.

J'eſtois bien étonné s'il m'oublioit.

ARGANTE.

Ah, ah! vous voila donc, ſage gouverneur de famille, beau directeur de jeunes gens.

SCAPIN.

Monſieur, je ſuis ravi de vous voir de retour.

ARGANTE.

Bonjour, Scapin. *A Silveſtre.* Vous avez ſuivi mes ordres vrayment d'une belle maniere, & mon fils s'eſt comporte fort ſagement pendant mon abſence.

SCAPIN.

Vous vous portez bien, à ce que je voy?

ARGANTE.

Aſſez bien. *A Silveſtre.* Tu ne dis mot, Coquin, tu ne dis mot?

SCAPIN.

Vôtre voyage a-t-il eſté bon?

ARGANTE.

Mon Dieu, fort bon. Laiſſe-moy un peu quereller en repos.

SCAPIN.

Vous voulez quereller?

ARGANTE.

Ouy, je veux quereller.

SCAPIN.

Et qui, Monſieur?

AR-

Silveſter.

Ich würde ſehr erſchrocken ſeyn/wann er meiner vergeſſen hätte.

Argantes.

Ah / ha! ihr ſeyd dann da / kluger Hauß-Hoffmeiſter / ſchöner Regierer der Jugend!

Scapin.

Mein Herr/ ich freue mich ſehr / euch von der Wiederkunfft zuſehen.

Argantes.

Guten Tag / Scapin. Zum Silveſter. Ihr ſeyd in Warheit meinen Anordnungen auf eine ſchöne Arth nachgekommen/ und mein Sohn hat wehrenden meinem Abweſen / ſich ſehr weißlich verhalten.

Scapin.

Ihr gehabt euch wohl/ an dem wie ich ſehe?

Argantes.

Zimlich wohl. Zum Silveſter. Du ſageſt kein Wort / du Bernheuter / du ſageſt kein Wort?

Scapin.

Iſt eure Reiſe wohl abgelauffen?

Argantes.

Mein Gott/ ſehr gut. Laß mich ein wenig in Ruhe zancken.

Scapin.

Ihr wollt zancken?

Argantes.

Ja/ ich will zancken.

Scapin.

Und mit weme/ mein Herr?

Argantes.

Mit dieſen liederlichen Schlingel da?

Scapin.

Warum?

Argantes.

Du haſt nicht davon reden hören / was ſeit meiner Abweſenheit vorgegangen?

Scapin.

Ich hab wohl von einigen kleinen Sachen reden hören.

Argantes.

Wie einige kleine Sachen! eine That von ſolcher Beſchaffenheit?

Scapin.

Ihr habt etwan eine Urſach.

Argantes.

Eine Kühnheit die dieſer gleichet?

Scapin.

Das iſt wahr.

Argantes.

Ein Sohn / der ſich ohne Einwilligung ſeines Vatters verheyrathet?

Scapin.

Ja / es iſt etwes drauf zuſprechen; allein ich wolte rathē / daß ihr kein Geſchrey davon machet.

Argantes.

Ich bin dieſer Meynung nicht. Ich / und ich will ein sattſames Geſchrey machen. Wie / du findeſt nicht / daß ich alle Urſachen der Welt habe / böſe zuſeyn.

Scapin.

Recht ſo / ich bin gleich da geweſen / als ich die Sache

ARGANTE.

Ce maraut-là.

SCAPIN.

Pourquoy ?

ARGANTE.

Tu n'as pas oüi parler de ce qui s'eſt paſſé dans mon abſence ?

SCAPIN.

J'ay bien oüi parler de quelque petite choſe.

ARGANTE.

Comment quelque petite choſe ! Une action de cette nature ?

SCAPIN.

Vous avez quelque raiſon.

ARGANTE.

Une hardieſſe pareille à celle-là ?

SCAPIN.

Cela eſt vrai.

ARGANTE.

Un fils qui ſe marie ſans le conſentement de ſon Pere ?

SCAPIN.

Oüi, il y a quelque choſe à dire à cela ; Mais je ſerois d'avis que vous ne fiſſiez point de bruit.

ARGANTE.

Je ne ſuis pas de cet avis, moi, & je veux faire du bruit tout mon ſoû. Quoi, tu ne trouves pas que j'aye tous les ſujets du monde d'être en colere ?

SCAPIN.

Si-fait, j'y ay d'abord été moi, lors que

j'ay ſçeû la choſe, & je me ſuis intereſſé pour vous, juſqu'à quereller vôtre fils. Demandez luy un peu quelles belles reprimendes je luy ai faites, & comme je l'ai chapitré ſur le peu de reſpect qu'il gardoit à un pere, dont il devoit baiſer les pas? On ne peut pas luy mieux parler, quand ce ſeroit vous-même. Mais quoy, je me ſuis rendu à la raiſon, & j'ay conſideré que dans le fond, il n'a pas tant de tort qu'on pourroit croire.

ARGANTE.

Que me viens-tu conter? Il n'a pas tant de tort de s'aller marier de but en blanc avec une Inconnuë?

SCAPIN.

Que voulez-vous, il y a été pouſſé par ſa deſtinée.

ARGANTE.

Ah, ah! voicy une raiſon la plus belle du monde. On n'a plus qu'à commettre tous les crimes imaginables, tromper, voler, aſſaſſiner, & dire pour excuſe, qu'on y a été pouſſé par ſa deſtinée.

SCAPIN.

Mon Dieu, vous prenez mes paroles trop en Philoſophe. Je veux dire qu'il s'eſt trouvé fatalement engagé dans cette affaire.

AR-

Sache erfuhre/ und ich hab mich eurer angenommen biß aufs Zancken mit euren Sohn. Fraget ihm ein wenig/ was ich ihme vor ſchöne Verweiße gegeben habe/ und wie ich ihn über die ſchlechte Ehrerbietung/ die er gegen einen Vatter/ welchen er die Fußſtapſſen küſſen ſolte/ in acht nahme/ ein Capitel geleſen? Man könte es ihm nicht beſſer ſagen/ wann ihrs auch ſelbſt wäret. Aber was/ ich habe mich zum Ziel geleget/ und hab betrachtet/ daß er im End ſo groß Unrecht/ als man meynen möchte/ nicht hat.

Argantes.

Was wilſt du mir erzehlen? Jſt es nicht ſo groß Unrecht / ſich ſo plumbshin mit einer Unbekandten zuverheyrathen?

Scapin.

Was wollt ihr. Er iſt durch ſein Verhängnüß darzu getrieben worden.

Argantes.

Ah/ha! das iſt eine der ſchönſten Urſachen von der Welt/ man kan nicht beſſer/als alle erdenckliche Laſter begehen/ betrügen/ ſtehlen/ todtſchlachen/ und zur Entſchuldigung fürwenden/ daß man hierzu durch ſein Verhängnüß were getrieben worden.

Scapin.

Mein Gott/ ihr ziehet meine Worte gar zu ſehr auf die Philoſophie. Jch will ſagen/ daß er ſich durch Gottes Schickung zu dieſen Handel gezwungen befunden.

Argantes.

Und warum hatte er ſich eingelaſſen?

Scapin.

Wollt ihr/daß er ſo geſcheyd ſey wie ihr? Die jungen Leute ſeyn jung / und haben nicht alle Klugheit die ſie bedürffen / um nichts/ als was verſtändig iſt/zuthun; ein Zeuge ſey unſer Leander/ der allen meinen Unterrichtungen / allen meinen Vorſtellungen ungeachtet/ ſeiner Seit es noch ſchlimmer gemacht hat/ als euer Sohn. Ich möchte wohl wiſſen/ ob ihr ſelbſt nicht jung geweſen ſeyd/ und zu eurer Zeit / nicht ſo wohl als andere ſolche Affen-Werck getrieben. Ich habe ſagen hören/ ich/ daß ihr vor Zeiten unter den Frauenzimmer ein guter Compan geweſen ſeyd/ daß ihr mit den Galanteſten zur ſelbigen Zeit/eure Kurtzweil getrieben/ und daß ihr nicht ſeyd darzu gekommen/ wann ihr nicht euren Zweck erlangetet.

Argantes.

Das iſt wahr/ ich ſtimme mit bey/ ich hab mich aber ſtets nach der Zierlichkeit gehalten/ und bin ich nicht ſo weit gekommen/ zuthun/was er gethan hat.

Scapin.

Was woltet ihr/ das er gemacht hätte? Er ſiehet eine junge Perſon / die ihm wohl will/ (denn diß hat er von euch/ von allen Frauenzimmer geliebt zu werden ) er befindet ſie liebreitzend/ er beſuchet ſie/ er erzehlet ihr verliebte Sachen/er ſeuffzet trefflich/er ſtellet ſich verliebt/ ſie ergiebet ſich auf ſein ſtetiges Anhalten / er

treibet

ARGANTE.

Et pourquoy ſ'y engageoit-il?

SCAPIN.

Voulez-vous qu'il ſoit auſſi ſage que vous? Les jeunes Gens ſont jeunes, & n'ont pas toute la prudence qu'il leur faudroit; pour ne rien faire que de raiſonnable; témoin nôtre Leandre, qui malgré toutes mes leçons, malgré toutes mes remontrances, eſt allé faire de ſon côté pis encore que vôtre fils. Je voudrois bien ſçavoir ſi vous-même n'avez pas été jeune, & n'avez pas dans vôtre temps fait des fredaines comme les autres. J'ay oui dire, moi, que vous avez été autrefois un bon Compagnon parmi les Femmes, que vous faiſiez de vôtre drôle avec les plus galantes de ce temps là; & que vous n'en approchiez point, que vous ne pouſſaſſiez à bout.

ARGANTE.

Cela eſt vray. J'en demeure d'accord; mais je m'en ſuis toûjours tenu à la galanterie, & je n'ay point été juſqu'à faire ce qu'il a fait.

SCAPIN.

Que vouliez-vous qu'il fît? Il voit une jeune perſonne qui lui veut du bien; (car il tient cela de vous, d'être aimé de toutes les Femmes.) Il la trouve charmante. Il lui rend de viſites, lui conte des douceurs, ſoûpire galamment, fait le paſſionne. Elle ſe rend à ſa pourſuite. Il pouſſe ſa fortune.

Le voilà ſurpris avec elle par ſes Parens, qui la force à la main, le contraignent de l'épouſer.

SILVESTRE.

L'habile Fourbe que voilà!

SCAPIN.

Euſſiez-vous voulu qu'il ſe fût laiſſé tuer? Il vaut mieux encor être marié, qu'être mort.

ARGANTE.

On ne m'a pas dit que l'affaire ſe ſoit ainſi paſſée.

SCAPIN.

Demandez-lui plûtôt. Il ne vous dira pas le contraire.

ARGANTE.

C'eſt par force qu'il a été marié?

SILVESTRE.

Oüi, Monſieur.

SCAPIN.

Voudrois-je vous mentir?

ARGANTE.

Il devoit donc aller tout auſſi-tôt proteſter de violence chez un Notaire.

SCAPIN.

C'eſt ce qu'il n'a pas voulu faire.

ARGANTE.

Cela m'auroit donné plus de facilité à rompre ce mariage.

SCAPIN.

Rompre ce mariage!

AR-

treibet ſein Glück. Da iſt er von ihren Eltern bey ihr erwiſchet wordẽ/welche ihn/ mit gewaltiger Hand / zwingen/ ſie zuheyrathen.

Silveſter.

Wie ein geſchicktes Schelmenſtück iſt das!

Scapin.

Håttet ihr haben wollen/ daß er ſich håttte tödten laſſen? Es iſt noch beſſer verheyrathet/ als todt ſeyn.

Argantes.

Man hat mir nicht geſaget/ daß der Handel ſich alſo zugetragen habe.

Scapin.

Fraget ihm eheſtens. Er wirds euch nicht anderſt ſagen.

Argantes.

Iſt er durch Gewalt verehliget worden?

Silveſter.

Ja/ mein Herr.

Scapin.

Solte ich euch vorlügen.

Argantes.

So ſolte er dann alſobald wider die Gewalt/ durch einen Notarius proteſtiret haben.

Scapin.

Das machts/ daß ers nicht hat thun wollen.

Argantes.

Das were mir gar leicht geweſen/ dieſe Heyrath zuvernichten.

Scapin.

Dieſe Heyrath zuvernichten?

Argantes.

Ja.

Scapin.

Ihr werdet ſie nicht zertrennen.

Argantes.

Ich werde ſie nicht zertrennen?

Scapin.

Nein.

Argantes.

Wie/ werde ich nicht vor mich die Vätterliche Rechte haben/ und die Urſach der Gewalt/ die man meinen Sohn angethan hat?

Scapin.

Das iſt eine Sache/ womit er nicht zufrieden seyn wird.

Argantes.

Er wird nicht damit zufrieden ſeyn?

Scapin.

Nein.

Argantes.

Mein Sohn?

Scapin.

Euer Sohn. Wollt ihr/ daß er bekenne/ daß er furchtſam geweſen / und daß es aus Zwang ſeye/ daß man ihm/ die Sachen zuthun/ verurſachet? Er läſſet es wohl bleiben / ſolches zubekennen. Das hieſe ſich Unrecht thun und ſich eines Vatters wie ihr/ unwürdig darſtellen.

Argantes.

Ich verlache dieſes.

Scapin.

Es erforderts ſein und eure Ehre/ daß er bey den

ARGANTE.

Oüi.

SCAPIN.

Vous ne le romprez point.

ARGANTE.

Je ne le rompray point?

SCAPIN.

Non.

ARGANTE.

Quoy, je n'aurai pas pour moi les droits de Pere, & la raiſon de la violence qu'on a faite à mon fils?

SCAPIN.

C'eſt une choſe dont il ne demeurera pas d'accord.

ARGANTE.

Il n'en demeurera pas d'accord?

SCAPIN.

Non.

ARGANTE.

Mon fils?

SCAPIN.

Vôtre fils. Voulez-vous qu'il confeſſe qu'il ait eſté capable de crainte, & que ce ſoit par force qu'on luy ait fait faire les choſes? Il n'a garde d'aller avoüer cela. Ce ſeroit ſe faire tort, & ſe montrer indigne d'un Pere comme vous.

ARGANTE.

Je me moque de cela.

SCAPIN.

Il faut pour ſon honneur, & pour le vô-

tre qu'il diſe dans le Monde, que c'eſt de bon gré qu'il l'a épouſée.

ARGANTE.

Et je veux moi, pour mon honneur & pour le ſien, qu'il diſe le contraire.

SCAPIN.

Non, je ſuis ſûr qu'il ne le fera pas.

ARGANTE.

Je l'y forcerai bien.

SCAPIN.

Il ne le fera pas, vous dis-je.

ARGANTE.

Il le fera, ou je le des-heriterai.

SCAPIN.

Vous ?

ARGANTE.

Moy.

SCAPIN.

Bon !

ARGANTE.

Comment, bon ?

SCAPIN.

Vous ne le des-heriterez point.

ARGANTE.

Je ne le des-heriterai point ?

SCAPIN.

Non.

ARGANTE.

Non ?

SCA-

den Leuten ſage / daß er ſie mit guten Willen geehliget.

Argantes.

Und ich will ſelbſt/ zu mein und ſeiner Ehre/ daß er das Gegentheil ſage.

Scapin.

Nein/ ich bin verſichert/ daß er es nicht thun wird.

Argantes.

Ich will ihn wohl darzu zwingen.

Scapin.

Er wirds nicht thun/ ſage ich euch.

Argantes.

Er wird es thun/ oder ich will ihn enterben.

Scapin.

Ihr?

Argantes.

Ich!

Scapin.

Gut!

Argantes.

Wie / gut?

Scapin.

Ihr werdet ihn nicht enterben.

Argantes.

Ich werde ihn nicht enterben?

Scapin.

Nein.

Argantes.

Nein?

Scapin.

Nein.

Argantes.

Hoha / das iſt hier poſſirlich. Ich werde meinen Sohn nicht enterben.

Scapin.

Nein/ ſage ich euch.

Argantes.

Wer wird mich daran hindern?

Scapin.

Ihr ſelbſt.

Argantes.

Ich.

Scapin.

Ja/ ihr werdet dieſes Hertz da nicht haben.

Argantes.

Ich werde es haben.

Scapin.

Ihr vexieret euch.

Argantes.

Ich vexiere mich mit nichten.

Scapin.

Die vätterliche Zärtlichkeit wird ihr Ampt verrichten.

Argantes.

Sie wird nichts verrichten.

Scapin.

Ja / ja.

Argantes.

Ich ſage euch/ daß dieſes geſchehen wird.

Sca-

SCAPIN.

Non.

ARGANTE.

Hoy. Voici qui eſt plaiſant. Je ne desheriterai pas mon fils.

SCAPIN.

Non, vous dis-je.

ARGANTE.

Qui m'en empêchera?

SCAPIN.

Vous-même.

ARGANTE.

Moy?

SCAPIN.

Ouy. Vous n'aurez pas ce cœur-là.

ARGANTE.

Je l'auray.

SCAPIN.

Vous vous moquez.

ARGANTE.

Je ne me moque point.

SCAPIN.

La tendreſſe paternelle fera ſon office.

ARGANTE.

Elle ne fera rien.

SCAPIN.

Oüi, oüi.

ARGANTE.

Je vous dis que cela ſera.

SCAPIN.

Bagatelles.

ARGANTE.

Il ne faut point dire bagatelles.

SCAPIN.

Mon Dieu, je vous connois, vous eſtes bon naturellement.

ARGANTE.

Je ne ſuis point bon, & je ſuis méchant quand je veux. Finiſſons ce diſcours qui m'échaufe la bile. Va-t-en, Pendard, va-t-en me chercher mon Fripon, tandis que j'irai rejoindre le Seigneur Geronte, pour luy conter ma diſgrace.

SCAPIN.

Monſieur, ſi je vous puis étre utile en quelque choſe, vous n'avez qu'à me commander.

ARGANTE.

Je vous remercie. Ah pourquoi faut-il qu'il ſoit Fils unique! Et que n'ay-je à cette heure la Fille que le Ciel m'a ôtée, pour la faire mon Heritiere!

## SCENE V.

SCAPIN, SILVESTRE.

SILVESTRE.

J'Avoüe que tu es un grand homme, & voilà l'affaire en bon train; mais l'argent d'autre part nous preſſe, pour noſtre ſubſiſtance;

Scapin.

Pfifferling.

Argantes.

Man muß nicht Pfifferling ſagen.

Scapin.

Mein Gott/ ich kenne euch/ ihr ſeyd von Natur gut.

Argantes.

Ich bin nicht gut/ und ich bin ſchlimm/ wann ich will. Laſſet uns dieſes Geſpräch/ ſo mir die Gall erhitzet/ enden. Schere dich hin/ du Galgenſchwengel/ ſchere dich hin/ mir meinen Leutbetrüger zuſuchen/ mittelſt des will ich gehen/ den Herrn Gerontes wieder anzutreffen/ um/ ihme meine Widerwertigkeit zuerzehlen.

Scapin.

Mein Herr/ wann ich euch in etwas nützlich ſeyn kan/ ſo darffſt ihr mir nur befehlen.

Argantes.

Ich ſage euch Danck. Ach warum muß er ein einiger Sohn ſeyn! und daß ich jetzo die Tochter/ welche mir der Himmel genommen/ nicht habe/ um ſie zu meiner Erbin zumachen.

---

## Fünffter Auftritt.

Scapin/ Silveſter.

Silveſter.

Ich geſtehe/ daß du ein fürtrefflicher Kerl biſt/ und ſiehe ich den Handel in guten Stand; allein anders Theils drücket uns das Geld/

Geld/ zu unſerer Unterhaltung / und haben wir auf allen Seiten Leute die nach uns ſchnappen.

Scapin.

Laß mich machen/ das Gerüſt iſt gefunden/ ich ſuche nur in meinen Kopff einen Kerl der uns getreu ſeye/ eine Perſon zuſpielen/ die ich nöthig habe. Warte. Bleibe ein wenig. Ziehe deine Mütze in die Augen/ wie ein muthwilliger Jung. Stelle dich auf einen Fuß. Stütze die Hand unter. Mache hin und her blitzende Augen. Spatziere ein wenig als ein König auf der Schaubühne. Das iſt recht. Folge mir. Ich habe ſolche Heimlichkeiten/ dein Geſicht und Stimme zuverſtellen.

Silveſter.

Ich bitte dich wenigſtens ſehr hoch/ daß du mich nicht mit dem Gericht bemengeſt.

Scapin.

Gehe/ gehe. Wir wollen die Gefahr brüderlich theilen/ dann drey Jahr auf den Galeeren mehr oder weniger/ werden ein edles Hertz nicht zurück halten.

# Die Andere Handlung.

## Erſter Auftritt.

Gerontes / Argantes.

Gerontes.

JA/ ſonder Zweiffel/ bey der Zeit wie ſie iſt/ ſo werden

ce ; & nous avons de tous côtez des gens qui aboyent aprés nous.

SCAPIN.

Laiſſe-moi faire, la machine eſt trouvée. Je cherche ſeulement dans ma tête un homme qui nous ſoit affidé, pour joüer un perſonnage dont j'ay beſoin. Atten. Tientoi un peu. Enfonce ton bonnet en mechant garçon. Campe-toi ſur un pié. Mets la main au côté. Fais les yeux furibonde. Marche un peu en Roi de Théatre. Voilà qui eſt bien. Sui-moi. J'ay des ſecrets pour déguiſer ton viſage & ta voix.

SILVESTRE.

Je te conjure au moins, de ne m'aller point broüiller avec la juſtice.

SCAPIN.

Va, va : nous partagerons les périls en freres ; & trois ans de galere de plus, ou de moins, ne ſont pas pour arrêter un noble cœur.

# ACTE II.

## SCENE PREMIERE.

GERONTE, ARGANTE.

GERONTE.

OUy, ſans doute, par le temps qu'il fait,

fait, nous aurons ici nos Gens aujourd'huy; & un matelot qui vient de Tarente, m'a aſſuré qu'il avoit veu mon Homme qui étoit prés de s'embarquer. Mais l'arrivée de ma Fille trouvera les choſes mal-diſpoſées à ce que nous nous propoſions; & ce que vous venez de m'apprendre de vôtre Fils, rompt étrangement les meſures que nous avions priſes enſemble.

ARGANTE.

Ne vous mettez pas en peine; je vous répons de renverſer tout cet obſtacle, & j'y vai travailler de ce pas.

GERONTE.

Ma foi, Seigneur Argante, voulez-vous que je vous diſe; l'éducation des enfans eſt une choſe à quoi il faut s'attacher fortement.

ARGANTE.

Sans doute. A quel propos cela?

GERONTE.

A propos, de ce que les mauvais déportemens des jeunes Gens viennent le plus ſouvent de la mauvaiſe éducation que leurs Peres leur donnent.

ARGANTE.

Cela arrive par fois. Mais que voulez-vous dire par là?

GERONTE.

Ce que je veux dire par là?

AR-

werden wir unſere Leute heute hier haben/ und hat mich ein Bots-Knecht/ der von Tarante kommet/ verſichert/ daß er meinen Kerl geſehen/ welcher bereit war/ ſich zu Schiff zubegeben. Allein die Ankunfft meiner Tochter wird die Sachen/ nach dieſen/ was wir uns vorgeſetzt/ übel eingericht befinden/ und das/ was ihr mir von euren Sohn erzehlet / zernichtet ſeltzamer Weiſe das Abſehen/ ſo wir miteinander genommen hatten.

Argantes.

Bekümmert euch nicht; ich ſtehe euch davor/ alle dieſe Hindernůße übern Hauffen zuwerffen/ und gehe ich hin / von Stund an / daran zuarbeiten.

Gerontes.

Mein Treu/ Herr Argantes / wollt ihr/ daß ichs euch ſage; die Kinderzucht iſt eine Sache/ daran man ſich veſtiglich binden muß.

Argantes.

Sonder Zweiffel. Zu was Ende aber dieſes?

Gerontes.

Zu dem Ende/ weiln die ſchlimme Verhaltungen junger Leute/ zum öfftern von der böſen Unterweiſung/ welche ihnen ihre Vätter geben/ herkommen.

Argantes.

Das geſchicht zuweilen. Aber was wollt ihr dadurch ſagen?

Gerontes.

Was ich dadurch ſagen will?

Argan-

Argantes.

Ja.

Girontes.

Daß/ wann ihr als ein wackerer Vatter/ euren Sohn in guten Sitten erzogen håttet/ ſo wůrde er euch den Poſſen/ den er euch gemachet/nicht geſpielet haben.

Argantes.

Sehr wohl. Alſo dann/ weil ihr euren Sohn in beſſern Sitten erzogen?

Gerontes.

Sonder Zweiffel/ und wůrde mich ſehr verdrieſſen/ wann er mir etwas dergleichen gethan håtte.

Argantes.

Und wann dieſer Sohn/ den ihr als ein wackerer Vatter/ in ſo guten Sitten erzogen / es noch ſchlimmer/ als meiner gemacht håtte; He?

Gerontes.

Wie?

Argantes.

Wie?

Gerontes.

Was iſt das/ was will das ſagen?

Argantes.

Das will ſagen / Herr Gerontes/ daß man nicht ſo hurtig ſeyn ſoll/ anderer Verhalten zuverdammen/ und daß die/ welche Auslegungen machen wollen/ wohl bey ſich acht haben ſollen/ ob an ihnen nichts klinge.

Gerontes.

Ich verſtehe dieſes Råtzel nicht.

Argan-

ARGANTE.

Oüi.

GERONTE.

Que ſi vous aviez en brave Pere, bien morigené vôtre Fils, il ne vous auroit pas joüé le tour qu'il vous a fait.

ARGANTE.

Fort bien. De ſorte donc que vous avez bien mieux morigené le vôtre ?

GERONTE.

Sans doute, & je ſerois bien fâché qu'il m'eût rien fait approchant de cela.

ARGANTE.

Et ſi ce Fils que vous avez en brave Pere ſi bien morigené, avoit fait pis encore que le mien ; Eh ?

GERONTE.

Comment ?

ARGANTE.

Comment?

GERONTE.

Qu'eſt-ce que cela veut dire ?

ARGANTE.

Cela veut dire, Seigneur Geronte, qu'il ne faut pas étre ſi prompt à condamner la conduite des autres ; & que ceux qui veulent gloſer, doivent bien regarder chez eux, s'il n'y a rien qui cloche.

GERONTE.

Je n'entens point cette Enigme.

AR-

ARGANTE.

On vous l'expliquera.

GERONTE.

Eſt-ce que vous auriez ouï dire quelque choſe de mon Fils ?

ARGANTE.

Cela ſe peut faire.

GERONTE.

Et quoi encore ?

ARGANTE.

Vôtre Scapin, dans mon dépit, ne m'a dit la choſe qu'en gros ; & vous pourrez de lui, ou de quelqu'autre, étre inſtruit du détail. Pour moi, je vais vîte conſulter un Avocat, & aviſer des biais que j'ai prendre. Juſqu'au revoir.

## SCENE II.

LEANDRE, GERONTE.

GERONTE.

QUe pourroit - ce étre que cette affaire-ci ? Pis encore que le ſien ! Pour moi, je ne voi pas ce que l'on peut faire de pis, & je trouve que ſe marier ſans le conſentement de ſon Pere, eſt une action qui paſſe tout ce qu'on peut s'imaginer. Ah vous voilà.

LEANDRE, *en courant à luy pour l'embraſſer.*

Ah ! mon pere, que j'ai de joie de vous voir de retour !

GE-

Argantes.

Man wirds euch auslegen.

Gerontes.

Habt ihr etwas von meinen Sohn gehört?

Argantes.

Es kan seyn.

Gerontes.

Und was weiter?

Argantes.

Euer Scapin hat bey meinen Unwillen/ mir die Sache nur obenhin geſaget/ und werdet ihr von ihme oder von einen andern/ ſtückweiſe können unterrichtet werden. Mich belangend/ ſo will ich hurtig einen Advocaten zu Rath ziehen/ und mir die krummen Streiche/ die ich zugebrauchen hab/ zuwiſſen thun laſſen. Biß aufs wiederſehen.

## Zweyter Auftritt.

Leander/ Gerontes.

Gerontes.

WAs könte es wohl ſeyn/ als dieſer Handel hier? noch ſchlimmer als der ſeinige! meines Ortes/ ſehe ich nicht/ was man ſchlimmers thun könte; und finde ich/ daß es ohne ſeines Vatters Einwilligung ſich verheyrathen/ eine That iſt/ welche alles/ was man ſich einbilden kan/ übertrifft. Ach/ ſeyd ihr da.

Leander.

Auf ihm zulauffend/ um ihn zuempfangen.

Ach! mein Vatter/ was habe ich vor Freude/ euch wieder gekommen zuſehen?

Geron-

Grontes.

Die Umfangung verwegerend.

Gemach. Wir wollen ein wenig von den Handel reden.

Leander.

Erduldet/ daß ich euch umarme/ und daß . . .

Grontes.

Ihn nochmahl zurück stossend.

Gemach/ ſag ich euch.

Leander.

Wie/ ihr verwegert mir/ mein Vatter/ euch meine übergroſſe Freude/ durch meine Umfaſſungen zuerkennen zugeben?

Grontes.

Ja/ wir haben etwas miteinander auszutragen.

Leander.

Und was?

Grontes.

Stehet ſtill/daß ich euch in das Geſicht ſchaue.

Leander.

Wie?

Grontes.

Sehet mich recht grad an.

Leander.

Ey wohl?

Grontes.

Was iſt es dann/ das ſich hier zugetragen hat?

Leander.

Das was ſich zugetragen?

Geron-

GERONTE, *refuſant de l'embraſſer.*

Doucement. Parlons un peu d'affaire.

LEANDRE.

Souffrez que je vous embraſſe, & que...

GERONTE, *le repouſſant encore.*

Doucement, vous dis-je.

LEANDRE.

Quoi, vous me refuſez, mon Pere, de vous exprimer mon tranſport par mes embraſſemens?

GERONTE.

Oüi, nous avons quelque choſe à démêler enſemble.

LEANDRE.

Et quoi?

GERONTE.

Tenez-vous, que je vous voye en face.

LEANDRE.

Comment?

GERONTE.

Regardez-moi entre deux yeux.

LEANDRE.

Hé bien?

GERONTE.

Qu'eſt-ce donc qui s'eſt paſſé ici?

LEANDRE.

Ce qui s'eſt paſſé?

GE-

GERONTE.

Oüi. Qu'avez-vous fait dans mon abſence?

LEANDRE.

Que voulez-vous, mon pere, que j'aie fait.

GERONTE.

Ce n'eſt pas moi qui veux que vous aiez fait, mais qui demande ce que c'eſt que vous avez fait.

LEANDRE.

Moi, je n'ai fait aucune choſe dont vous ayez lieu de vous plaindre.

GERONTE.

Aucune choſe?

LEANDRE.

Non.

GERONTE.

Vous étes bien réſolu.

LEANDRE.

C'eſt que je ſuis ſûr de mon innocence.

GERONTE.

Scapin pourtant a dit de vos nouvelles.

LEANDRE.

Scapin?

GERONTE.

Ah, ah, ce mot vous fait rougir.

LEANDRE.

Il vous a dit quelque choſe de moi?

Gerontes.

Ja. Was habt ihr in meiner Abweſenheit gethan?

Leander.

Was wolt ihr/ mein Vatter/ das ich gethan hätte?

Gerontes.

Ich bin es nicht/ der will/ daß ihrs gethan hättet/ ſondern der fraget/ was das ſey/ das ihr gethan habt.

Leander.

Ich/ ich hab gar nichts gethan/ darüber ihr euch zubeklagen Gelegenheit hättet.

Gerontes.

Gar nichts.

Leander.

Nein.

Gerontes.

Ihr ſeyd recht behertzt.

Leander.

Das machts/ daß ich wegen meiner Unſchuld ſicher bin.

Gerontes.

Der Scapin hat gleichwohl von euren Geſchichten erzehlet.

Leander.

Der Scapin?

Gerontes.

Ah/ ha/ dieſes Wort macht euch erröthen.

Leander.

Er hat euch etwas von mir geſagt?

Gerontes.

Dieſer Orth iſt nicht allerdings bequem/ dieſen Handel auszumachen / und wollen wir anderwerts/ ihn zuunterſuchen/ hingehen. Daß man ſich nach Hauß begebe. Ich werde ſtracks wieder dahin kommen. Ach/ du Verräther/ wann es ſo iſt/ daß du mich verunehreſt/ ſo ſage ich dir die Kindſchafft auf/und kanſt du dich gar wohl auf ewig entſchlüſſen/ meine Gegenwart zufliehen.

## Dritter Auftritt.

Octavius / Scapin / Leander.

Leander.

MIch auf ſolche Arth zuverrathen! ein abgefäumter Schalck/ der hundert Urſachen halben/ der erſte ſeyn ſoll / die Sachen/ die ich ihm anvertraue/zuverbergen/ſo iſt er der erſte/ſie meinen Vatter zuentdecken. Ach / ich ſchwöre dem Himmel/ daß dieſe Verrätherey nicht ungeſtrafft bleiben ſoll.

Octavius.

Mein lieber Scapin/was bin ich nicht deinen Sorgen ſchuldig! was biſt du vor ein Wunder-Menſch! und wie iſt mir der Himmel ſo günſtig/ daß er dich mir zu Hülffe ſendet!

Leander.

Ah/ ha/ ſeyd ihr da. Ich bin ſehr erfreuet/ euch anzutreffen / Herr Bernheuter.

GERONTE.

Ce lieu n'eſt pas tout-à-fait propre à vuider cette affaire ; & nous allons l'examiner ailleurs. Qu'on ſe rende au Logis. J'y vais revenir tout-à-l'heure. Ah, traitre, s'il faut que tu me deshonores, je te renonce pour mon Fils, & tu peux bien pour jamais te reſoudre à fuïr de ma preſence.

## SCENE III.

OCTAVE, SCAPIN, LEANDRE.

LEANDRE.

ME trahir de cette maniere! Un Coquin, qui doit par cent raiſons étre le premier à cacher les choſes que je luy confie, eſt le premier à les aller découvrir à mon Pere. Ah! je jure le Ciel, que cette trahiſon ne demeurera pas impunie.

OCTAVE.

Mon cher Scapin, que ne dois-je point à tes ſoins! Que tu es un Homme admirable! Et que le Ciel m'eſt favorable, de t'envoyer à mon ſecours!

LEANDRE.

Ah, ah, vous voilà. Je ſuis ravi de vous trouver, Monſieur le Coquin.

SCAPIN.

Monſieur, vôtre Serviteur. C'eſt trop d'honneur que vous me faites.

LEANDRE, *en mettant l'épée à la main.*

Vous faites le méchant plaiſant. Ah! je vous apprendrai...

SCAPIN, *ſe mettant à genoux.*

Monſieur.

OCTAVE, *ſe mettant entre deux, pour empêcher Leandre de le frapper.*

Ah, Leandre.

LEANDRE.

Non, Octave, ne me retenez point, je vous prie.

SCAPIN.

Eh, Monſieur.

OCTAVE, *le retenant.*

De grace.

LEANDRE, *voulant frapper Scapin.*

Laiſſez-moi contenter mon reſſentiment.

OCTAVE.

Au nom de l'amitié, Leandre, ne le maltraittez point.

SCAPIN.

Monſieur, que vous ai-je fait?

LE-

Scapin.

Mein Herꝛ/ ſein Diener. Es iſt allzu groſſe Ehre/die ihr mir anthut.

Leander.

Den Degen in die Hand nehmend.

Ihr machet ſchlimme Poſſen. Ach! ich wills euch lernen.

Scapin.

Nieder kniend.

Mein Herꝛ.

Octavius.

Stellet ſich zwiſchen ein / um den Leander zuhindern/ ihm zuſchlagen.

Ach/Leander.

Leander.

Nein/ Octavius/ haltet mich nicht zurück/ ich bitte euch.

Scapin.

Ey mein Herr.

Octavius.

Ihm zurückhaltend.

Ey Lieber.

Leander.

Er will den Scapin ſchlagen.

Laſſet mich meine Rach vergnügen.

Octavius.

Im Nahmen der Freundſchafft/ Leander/ tractirt ihm nicht ſo übel.

Scapin.

Mein Herꝛ/ was hab ich euch gethan?

**Leander.**

*Indem er ihn ſchlagen will.*

Das was du mir gethan haſt/du Verräther?

**Octavius.**

*Ihn zurückhaltend.*

Ey ſachte.

**Leander.**

Nein/ Octavius / ich will/ daß er mir ſelbſt alſobald alle Treuloſigkeit bekenne/ die er an mir verübet. Ja/Schelm/ ich weiß den Streich/ den du mir geſpielet/ man hat mir ihn jetzo erſt wiſſend gemacht ; und du meyneteſt vielleicht nicht/ daß man mir dieſe Heimlichkeit eröffnen hätte ſollen ? Allein ich will davon die Bekantnüß aus deinem eigenen Munde haben/ oder ich will dir dieſen Degen durch den Leib ſtoſſen.

**Scapin.**

Ach / mein Herr/ hättet ihr wohl dieſes Hertz da!

**Leander.**

So rede dann.

**Scapin.**

Ich habe euch etwas gethan/ mein Herr?

**Leander.**

Ja / Schelm; und ſagt dirs dein Gewiſſen nur allzuviel/ was es iſt.

**Scapin.**

Ich verſichere euch/ daß ichs nicht weiß.

**Leander.**

*Sich näherend/ ihn zuſchlagen.*

Du weiſt es nicht?

Octa-

LEANDRE, *voulant le frapper.*

Ce que tu m'as fait, traître?

OCTAVE, *le retenant.*

Eh doucement.

LEANDRE.

Non, Octave, je veux qu'il me confeſſe luy-même tout-à-l'heure la perfidie qu'il m'a faite. Oüi, Coquin, je ſçais le trait que tu m'as joüé. On vient de me l'apprendre; & tu ne croyois pas peut-être que l'on me dût revêler ce ſecret : mais je veux en avoir la confeſſion de ta propre bouche, ou je vais te paſſer cette épée au travers du corps.

SCAPIN.

Ah! Monſieur, auriez-vous bien ce cœur-là?

LEANDRE.

Parle donc.

SCAPIN.

Je vous ai fait quelque choſe, Monſieur?

LEANDRE.

Oui, Coquin; & ta conſcience ne te dit que trop ce que c'eſt.

SCAPIN.

Je vous aſſûre que je l'ignore,

LEANDRE, *s'avançant pour le frapper.*

Tu l'ignores?

OCTAVE, *le retenant.*

Leandre.

SCAPIN.

Hé bien, Monſieur, puis que vous le voulez, je vous confeſſe que j'ay beu avec mes Amis ce petit Quarteau de Vin d'Eſpagne dont on vous fit preſent il y a quelques jours; & que c'eſt moi qui fis une fente au tonneau, & repandis de l'eau autour, pour faire croire que le Vin s'étoit échappé.

LEANDRE.

C'eſt toi, Pendard, qui m'as beu mon Vin d'Eſpagne, & qui as été cauſe que j'ay tant querellé la Servante, croyant que c'étoit elle qui m'avoit fait le tour?

SCAPIN.

Oui, Monſieur, je vous en demande pardon.

LEANDRE.

Je ſuis bien aiſe d'apprendre cela; mais ce n'eſt pas l'affaire dont il eſt queſtion maintenant.

SCAPIN.

Ce n'eſt pas cela, Monſieur.

LEANDRE.

Non, c'eſt une autre affaire qui me touche bien plus, & je veux que tu me la diſes.

SCA-

Octavius.

Jhn zurückhaltend.

Leander.

Scapin.

Ey wohl/ mein Herr/ weil ihr es wollt/ ich bekenne euch/ daß ich mit meinen Freunden dieſes Viertelein mit Spanniſchen Wein / den man euch vor etlichen Tagen verehret / ausgetruncken; und daß ichs bin/der einen Riß in das Faß gemacht/ und Waſſer herum gegoſſen/ um glaubend zumachen/ daß der Wein heraus gerunnen.

Leander.

Biſt du es/du Galgenvogel/der meinen Spanniſchen Wein ausgeſoffen / und der Urſach geweſen/ daß ich die Magd ſo ſehr ausgeſcholten/ indem ich dafür hielte/ ſie ſeye es/ die mir dieſen Poſſen erwieſen?

Scapin.

Ja / mein Herr/ ich bitte euch deswegen um Vergebung.

Leander.

Ich bin wohl zufrieden daß ichs erfahren; allein diß iſt der Handel nicht/ davon jetzund die Frage iſt.

Scapin.

Iſt es nicht dieſes/ mein Herr?

Leander.

Nein/ es iſt ein anderer Handel / welcher mich weit mehr trifft/ und ich will/ daß du mirs ſageſt.

Scapin.

Mein Herꝛ/ ich erinnere mich nicht / etwas anders gethan zuhaben.

Leander.

Will ihn ſchlagen.

Du wilt nicht reden?

Scapin.

Ey.

Octavius.

Ihn zurückhaltend.

Fein gelind.

Scapin.

Ja/ mein Herꝛ/ es iſt wahr/ daß ihr mich vor drey Wochen geſand hattet/ des Abends ein Sack-Uhrlein/ zu der jungen Ziegeinerinn/ die ihr liebet/ zutragen. Ich kame wieder nach Haus/ meine Kleidung gantz mit Koth beſudelt/ und das Geſicht voller Blut/ und ſagte euch/ ich hätte Räuber angetroffen/ die mich wacker abgeſchmiert/ und mir die Uhr abgenommen hätten. Das ware ich/ mein Herꝛ / der ſie behalten hatte.

Leander.

Biſt du es der meine Uhr behalten?

Scapin.

Ja / mein Herꝛ/ damit ich ſehen möge/ wie viel Uhr es iſt.

Leander.

Ah / ha / ich erfahre hier artliche Sachen/ und ich hab einen ſehr getreuen Diener/ warhafftig. Allein das iſt es noch nicht / was ich begehre.

Scapin

SCAPIN.

Monſieur, je ne me ſouviens pas d'avoir fait autre choſe.

LEANDRE, *le voulant frapper.*

Tu ne veux pas parler ?

SCAPIN.

Eh.

OCTAVE, *le retenant.*

Tout doux.

SCAPIN.

Oüi, Monſieur, il eſt vrai qu'il y a trois ſemaines que vous m'envoyâtes porter le ſoir, une petite Montre à la jeune Egyptienne que vous aimez. Je revins au Logis mes habits tout couverts de bouë, & le viſage plein de ſang, & vous dis que j'avois trouvé des voleurs qui m'avoient bien battu, & m'avoient dérobé la Montre. C'étoit moi, Monſieur, qui l'avois retenuë.

LEANDRE.

C'eſt toi qui as retenu ma Montre?

SCAPIN.

Oüi, Monſieur, afin de voir quelle heure il eſt.

LEANDRE.

Ah, ah, j'apprens ici de jolies choſes, & j'ai un Serviteur fort fidelle, vrayment. Mais ce n'eſt pas encore cela que je demande.

SCAPIN.

Ce n'eſt pas cela ?

LEANDRE.

Non, infâme, c'eſt autre choſe encore que je veux que tu me confeſſes.

SCAPIN.

Peſte !

LEANDRE.

Parle vîte, j'ai hâte.

SCAPIN.

Monſieur, voilà tout ce que j'ai fait.

LEANDRE, *voulant frapper Scapin.*

Voilà tout ?

OCTAVE, *ſe mettant au devant.*

Eh.

SCAPIN.

Hé bien oüi, Monſieur, vous vous ſouvenez de ce Loup-garou il y a ſix mois qui vous donna tant de coups de bâton la nuit, & vous penſa faire rompre le coû dans une Cave où vous tombâtes en fuyant.

LEANDRE.

Hé bien ?

SCAPIN.

C'étoit moi, Monſieur, qui faiſois le Loup-garou.

Scapin.

Das iſt es nicht?

Leander.

Nein/ du Ehrloſer Geſell / es iſt noch etwas anders/ ſo ich will/ daß du mir bekenneſt.

Scapin.

Die Peſt!

Leander.

Rede geſchwind/ ich eyle.

Scapin.

Mein Herr/ das iſt alles was ich gethan hab.

Leander.

Will den Scapin ſchlagen.

Das iſt alles?

Octavius.

Sich fürſtellend.

Ey.

Scapin.

Ey wohl ja/ mein Herr/ ihr erinnert euch des Poltergeiſtes/ der euch vor ſechs Monaten/ zu Nachts/ ſo eine gute Prügelſuppe gegeben/ ſo daß ihr bald in einer Grube / als ihr im Ausreiſſen hinein gefallen waret / den Hals gebrochen hättet.

Leander.

Ey Wohl?

Scapin.

Das ware ich/ mein Herr/ der einen Poltergeiſt vorſtellete.

Leander.

Du wareſt es/ du Verräther/ der einen Poltergeiſt fürſtellte?

Scapin.

Ja / mein Herꝛ / nur euch furchtſam zumachen/ und euch den Luſt zubenehmen/ uns die gantze Nacht/ wie ihr in Gewohnheit hattet/ in der Stadt herum zuſprengen.

Leander.

Ich werde mich der Zeit und Ort alles deſſen/ was ich jetzo vernehme/ erinnern können. Aber ich will zur That ſchreiten/ und daß du mir bekenneſt/ was du zu meinen Vatter geſaget haſt.

Scapin.

Zu eurem Vatter?

Leander.

Ja/ du Vogel/ zu meinen Vatter.

Scapin.

Ich habe ihn / ſeiter ſeiner Rückkunfft noch nicht einmahl geſehen.

Leander.

Du haſt ihn nicht geſehen?

Scapin.

Nein/ mein Herꝛ.

Leander.

Sicherlich?

Scapin.

Gewißlich. Das iſt eine Sache/ die ich euch durch ihm ſelbſt will ſagen laſſen.

Leander.

Es iſt gleichwohl aus ſeinem Munde / da ich es her habe.

Sca-

LEANDRE.

C'étoit, toi, traître, qui faiſois le Loup-garou?

SCAPIN.

Oüi, Monſieur, ſeulement pour vous faire peur, & vous ôter l'envie de nous faire courir toutes les nuits comme vous aviez de coûtume.

LEANDRE.

Je ſçauray me ſouvenir en temps & lieu de tout ce que je viens d'apprendre. Mais je veux venir au fait, & que tu me confeſſes ce que tu as dit à mon Pere.

SCAPIN.

A vôtre Pere?

LEANDRE.

Oüi, Fripon, à mon Pere.

SCAPIN.

Je ne l'ai pas ſeulement veu depuis ſon retour.

LEANDRE.

Tu ne l'as pas veu?

SCAPIN.

Non, Monſieur.

LEANDRE.

Aſſûrément?

SCAPIN.

Aſſûrément. C'eſt une choſe qui je vais vous faire dire par luy-même.

LEANDRE.

C'eſt de ſa bouche que je le tiens pourtant.

SCAPIN.

Avec vôtre permiſſion, il n'a pas dit la verité.

## SCENE IV.

### CARLE, SCAPIN, LEANDRE, OCTAVE.

CARLE.

MOnſieur, je vous apporte une nouvelle qui eſt fâcheuſe pour vôtre amour.

LEANDRE.

Comment ?

CARLE.

Vos Egyptiens ſont ſur le point de vous enlever Zerbinette, & elle-même, les larmes aux yeux, m'a chargé de venir promptement vous dire, que ſi dans deux heures vous ne ſongez à leur porter l'argent qu'ils vous ont demandé pour elle, vous l'allez perdre pour jamais.

LEANDRE.

Dans deux heures ?

CARLE.

Dans deux heures.

LEANDRE.

Ah, mon pauvre Scapin, j'implore ton ſecours.

SCAPIN, *paſſant devant luy avec un air fier.*

Ah, mon pauvre Scapin. Je ſuis mon pauvre Scapin à cette heure qu'on a beſoin de moi.

LEAN-

Scapin.

Mit eurer Erlaubnuß/ er hat die Warheit nicht geredet.

## Vierdter Auftritt.

Carl/ Scapin/ Leander/ Octavius.

Carl.

MEin Herr/ ich bringe euch eine Zeitung/ die eurer Liebe zuwider iſt.

Leander.

Wie?

Carl.

Eure Egyptier ſeyn gleich daran/ euch eure Zerbinetta zuentführen/ und ſie ſelbſt hat mir mit Thränenden Augen aufgetragen/ euch hurtig zuſagen/ daß wo ihr nicht bedacht ſeyd/ ihnen innerhalb zwo Stunden das Geld zubringen/ welches ſie ihrentwegen von euch begehret haben/ ſo werdet ihr ſie auf ewig verlieren.

Leander.

Innerhalb zwey Stunden?

Carl.

Innerhalb zwey Stunden.

Leander.

Ach mein lieber Scapin / ich flehe dich um Hülffe an.

Scapin.

*Mit einer ſtoltzen Weiſe vor ihme vorbey gehend.*

Ach! mein lieber Scapin. Ich bin jetzo mein lieber Scapin/ da man meiner benöthiget iſt

Leander.

Gehe/ ich vergebe dir alles/ was du mir jetzo geſaget haſt/ und noch was ärgers/ wann du mirs gethan haſt.

Scapin.

Nein/ nein/ vergebet mir nichts. Stoſſet mir euren Degen durch den Leib/ ich werde mich ſehr erfreuen/ wann ihr mich umbringet.

Leander.

Nein. Ich bitte dich vielmehr höchlich/ mir das Leben zugeben/ indem du meiner Liebe dieneſt.

Scapin.

Mit nichten/ mit nichten/ ihr werdet beſſer thun/ wann ihr mich tödtet.

Leander

Du biſt mir allzukoſtbar/ und bitte ich dich/ du wolleſt meinetwegen dieſen fürtrefflichen Geiſt/ der alles durchtreiben kan/ anſpannen.

Scapin.

Nein/ tödtet mich/ ſag ich euch.

Leander.

Ach! ey Lieber/ gedencke an dieſes alles nicht mehr/ und ſey bedacht/ mir den Beyſtand/ den ich von dir verlange/ zuleiſten.

Octavius.

Scapin/ man muß ſeinetwegen etwas thun.

Scapin.

Auf was Weiſe/ nach einen ſolchen tückiſchen Griff.

Lean:

LEANDRE.

Va, je te pardonne tout ce que tu viens de me dire, & pis encore, ſi tu me l'as fait.

SCAPIN.

Non, non, ne me pardonnez rien. Paſſez-moi vôtre épée au travers du corps. Je ſerai ravi que vous me tuïez.

LEANDRE.

Non. Je te conjure plûtôt de me donner la vie, en ſervant mon amour.

SCAPIN.

Point, point, vous ferez mieux de me tuër.

LEANDRE.

Tu m'es trop precieux; & je te prie de vouloir employer pour moy ce genie admirable qui vient à bout de toute choſe.

SCAPIN.

Non, tuez-moi, vous dis-je.

LEANDRE.

Ah, de grace, ne ſonge plus à tout cela, & penſe à me donner le ſecours que je te demande.

OCTAVE.

Scapin, il faut faire quelque choſe pour lui.

SCAPIN.

Le moyen, aprés une avanie de la ſorte?

LEAN-

LEANDRE.

Je te conjure d'oublier mon emportement, & de me prêter ton addreſſe.

OCTAVE.

Je joins mes prieres aux ſiennes.

SCAPIN.

J'ai cette inſulte-là ſur le cœur.

OCTAVE.

Il faut quitter ton reſſentiment.

LEANDRE.

Voudrois-tu m'abandonner, Scapin, dans la cruelle extrêmité où ſe voit mon amour?

SCAPIN.

Me venir faire à l'improviſte un affront comme celui-là!

LEANDRE.

J'ai tort, je le confeſſe.

SCAPIN.

Me traitter de coquin, de fripon, de pendard, d'infame!

LEANDRE.

J'en ai tous les regrets du monde.

SCAPIN.

Me vouloir paſſer ſon épée au travers du corps!

LEANDRE.

Je t'en demande pardon de tout mon cœur; &

Leander.

Ich bitte dich höchlich/ meine Ubereylung zuvergeſſen/ und mir deine Geſchickligkeit darzubieten.

Octavius.

Ich füge meine Bitte zu der ſeinigen.

Scapin.

Es liegt mir dieſer freche Angriff auf dem Hertzen.

Octavius.

Du muſt deine rachgierige Empfindung fahren laſſen.

Leander.

Wollteſt du mich/ Scapin/ in der grauſamen euſſerſten Noth / worinnen ſich meine Liebe ſiehet/ verlaſſen?

Scapin.

Mir ſo unverſehens einen ſolchen Schimpff zubeweiſen/ wie dieſer da?

Leander.

Ich habe unrecht/ ich bekenne es.

Scapin.

Mich einen Ertz-Schelm/ einen Spitzbuben/ einen Galgenvogel/ einen ehrloſen Geſellen zu nennen?

Leander.

Ich habe deswegen die gröſte Reue von der Welt.

Scapin.

Mir ſeinen Degen durch den Leib ſtoſſen wollen?

Leander.

Ich bitte dich deßwegen von gantzen Hertzen um

um Vergebung/ und wann es nur daran gelegen/ dir zu Füſſen zufallen/ ſo ſieheſt du mich ſo/ Scapin/um dich noch einmahl höchlich zubitten/ mich nicht zuverlaſſen.

Octavius.

Ach/ mein Treue/ Scapin / man muß ſich hierauf gewinnen laſſen.

Scapin.

Stehet auf. Ein andermahl ſeyd nicht ſo fix.

Leander.

Verſprichſt du mir/ vor mich zuarbeiten?

Scapin.

Man wird darauf bedacht ſeyn.

Leander.

Du weiſt aber/ daß die Zeit kurtz iſt.

Scapin.

Bekümmert euch nicht/wie viel müſſet ihr haben?

Leander.

Fünff hundert Thaler.

Scapin.

Und ihr?

Octavius.

Zwey hundert Piſtolen.

Scapin.

Ich will dieſes Geld von euren Vättern heraus preſſen. Was Euren betrifft/ſo iſt das Gerüſt ſchon ausgefunden/ und was den Eurigen anlanget/ſo geitzig er auf der höchſten Stuffe iſt/ ſo wird es hierzu noch geringern Umſtand

& s'il ne tient qu'à me jetter à tes genoux, tu m'y vois, Scapin, pour te conjurer encore une fois de ne me point abandonner.

OCTAVE.

Ah, ma foy, Scapin, il ſe faut rendre à cela.

SCAPIN.

Levez-vous. Une autre fois ne ſoyez point ſi prompt.

LEANDRE.

Me promets-tu de travailler pour moi?

SCAPIN.

On y ſongera.

LEANDRE.

Mais tu ſçais que le temps preſſe.

SCAPIN.

Ne vous mettez pas en peine. Combien eſt-ce qu'il vous faut?

LEANDRE.

Cinq. cens écus.

SCAPIN.

Et à vous?

OCTAVE.

Deux cens piſtoles.

SCAPIN.

Je veux tirer cét argent de vos peres. Pour ce qui eſt du vôtre, la machine eſt déja toute trouvée: Et quand au vôtre, bien qu'avare au dernier degré, il y faudra moins de

façons

façons encore; car vous ſçavez que pour l'eſprit, il n'en a pas, graces à Dieu, grande proviſion, & je le livre pour une eſpece d'homme à qui l'on fera toûjours croire tout ce que l'on voudra. Cela ne vous offence point, il ne tombe entre lui & vous aucun ſoupçon de reſſemblance; & vous ſçavez aſſez l'opinion de tout le monde, qui veut qu'il ne ſoit vôtre pere que pour la forme.

LEANDRE.

Tout-beau, Scapin.

SCAPIN.

Bon, bon; on fait bien ſcrupule de cela, vous moquez-vous? Mais j'apperçois venir le pere d'Octave. Commençons par lui, puis qu'il ſe preſente. Allez-vous-en tous deux. Et vous, avertiſſez vôtre Silveſtre de venir vîte joüer ſon rôle.

## SCENE V.

ARGANTE, SCAPIN.

SCAPIN.

LE voilà qui rumine.

ARGANTE.

Avoir ſi peu de conduite & de conſideration? S'aller jetter dans un engagement comme celuy-là! Ah, ah, jeuneſſe impertinente.

SCAPIN.

Monſieur, vôtre ſerviteur.

ARGANTE.

Bonjour Scapin.

brauchen/ dann ihr wiſſet/ daß er/ GOtt ſey Danck/ was den Verſtand angehet/ ſchlechten Vorrath davon hat/ und verkauffe ich ihn/ als einen leichtglaubigen Menſchen/ auf den Stroh. Laſſet euch dieſes nicht verdrüßen/ es fällt von der Gleichheit zwiſchen ihm und euch/ kein Argwohn auf euch/ und wiſſet ihr aller Leute Meynung genugſam/ welche will/ daß er nur euer Vatter zum Schein ſeye.

**Leander.**

Fein ſachte/ Scapin.

**Scapin.**

Gut/ gut; man machet viel Scrupulirens darüber/ vexieret ihr euch? Allein ich mercke/ daß des Octavius Vatter komme. Wir wollen bey ihm den Anfang machen/ weil er erſcheinet. Gehet ihr alle beede von hinnen. Und ihr/ vermahnet euren Silveſter/ daß er hurtig komme/ ſeine Perſon zuſpielen.

---

## Fünffter Auftritt.

Argantes/ Scapin.

**Scapin.**

SEhet wie er in tieffen Gedancken ſtehet?

**Argantes.**

So wenig Vernunfft und Vorſichtigkeit zuhaben? ſich in eine dergleichen Verbündnüß zuſtürtzen? Ach/ ach/ du unbeſonnene Jugend.

**Scapin.**

Mein Herr/ euer Diener.

**Argantes.**

Guten Tag/ Scapin.

Sca-

Scapin.

Ihr ſinnet dem Handel eures Sohns nach.

Argantes.

Ich geſtehe es dir/ daß mir dieſes einen unſinnigen Verdruß machet.

Scapin.

Mein Herꝛ/ das Leben iſt mit Widerwärtigkeiten vermiſchet. Es iſt gut/ ſich ohne Unterlaß darein zuſchicken; und hab ich ſchon vor langer Zeit eine Rede von einen Alten gehört/ welche ich allzeit behalten habe.

Argantes.

Was?

Scapin.

Daß/ wann ein Hausvatter nur ein wenig aus ſeinem Hauſe geweſen/ ſo ſoll er ſeine Vernunfft auf alle verdrießliche Zufälle/welche ſeine Rückkunfft antreffen kan/ ſpatziren führen. Sich vorbilden/ ſein Haus ſey abgebrand/ ſein Geld geſtohlen/ ſeine Frau geſtorben/ſein Sohn verlähmet/ ſeine Tochter verführt/ und was er findet/ daß ihm nicht zugeſtoſſen/ für ein groſſes Glück ausdeutē. Mich belangend/ſo hab ich ſtets dieſe Lection in meiner kleinen Philoſophie getrieben/ und bin niemahlen wieder nach Haus gekommen/ daß ich mich nicht zu den Zorn meiner Lehr-Herren bereit gemacht/ zu den Ausbutzern/ zu den Beſchimpffungen/ zu den Fuß-Stöſſen vor den Hintern/ zu den Prügelſuppen/ zu den Peitſchen/ und was mir daran zuzuſtoſſen ermangelt/ dafür hab ich meinen guten Verhängnüß Danck abgelegt.

Argan-

SCAPIN.

Vous rêvez à l'affaire de vôtre fils.

ARGANTE.

Je t'avouë que cela me donne un furieux chagrin.

SCAPIN.

Monſieur, la vie eſt mêlée de traverſes. Il eſt bon de s'y tenir ſans ceſſe préparé ; & j'ay ouï dire il y a long-temps une parole d'un Ancien, que j'ai toûjours retenuë.

ARGANTE.

Quoi ?

SCAPIN.

Que pour peu qu'un pere de famille ait été abſent de chez lui, il doit promener ſon eſprit ſur tous les fâcheux accidens que ſon retour peut rencontrer ; ſe figurer ſa maiſon brûlée, ſon argent dérobé, ſa femme morte, ſon fils eſtropié, la fille ſubornée ; & ce qu'il trouve qu'il ne luy eſt point arrivé, l'imputer à bonne fortune. Pour moi, j'ai pratiqué toûjours cette leçon dans ma petite philoſophie ; & je ne ſuis jamais revenu au logis, que je ne me ſois tenu prêt à la colere de mes Maîtres, aux reprimandes, aux injures, aux coups de pied au cul, aux baſtonnades, aux étrivieres ; & ce qui a manqué à m'arriver, j'en ai rendu grace à mon bon deſtin.

AR-

ARGANTE.

Voilà qui eſt bien ; mais ce mariage impertinent qui trouble celui que nous voulons faire, eſt une choſe que je ne puis ſouffrir, & je viens de conſulter des Avocats pour le faire caſſer.

SCAPIN.

Ma foi, Monſieur, ſi vous m'en croyez, vous tâcherez par quelqu'autre voye, d'accommoder l'affaire. Vous ſçavez ce que c'eſt que les procés en ce Païs-ci, & vous allez vous enfoncer dans d'étranges épines.

ARGANTE.

Tu as raiſon, je le voi bien. Mais quelle autre voye?

SCAPIN.

Je penſe que j'en ai trouvé une. La compaſſion que m'a donnée tantôt vôtre chagrin, m'a obligé à chercher dans ma tête quelque moyen pour vous tirer d'inquietude : car je ne ſçaurois voir d'honnêtes peres chagrinez par leurs enfans, que cela ne m'émeuve ; & de tout temps je me ſuis ſenti pour vôtre perſonne une inclination particuliere.

ARGANTE.

Je te ſuis obligé.

SCAPIN.

J'ai donc été trouver le frere de cette fille qui a eſté épouſée. C'eſt un de ces braves

Argantes.

Siehe wie fein iſt das; allein dieſe unbeſoñene Heyrath/ welche die jenige/ die wir ſtifften wollen/ verwirret/ iſt eine Sache / die ich nicht erdulden kan/ und will ich die Advocaten zu Rath ziehen/ wie ſie umzuſtoſſen.

Scapin.

Mein Treue/ mein Herꝛ/ wann ihr mir hierinnen glaubet/ ſo werdet ihr probieren/ die Sache etwan auf einen andern Weg beyzulegen. Ihr wiſſet/ wie es mit den Proceſſen in dieſen Land beſchaffen / und ſeyd ihr auf den Weg/ euch in ſeltzame Dorne zuſtechen.

Argantes.

Du haſt recht/ ich ſehe es wohl. Aber was vor einen andern Weg?

Scapin.

Ich meyne / daß ich einen gefunden habe. Das Mitleyden/ welches mit neulich euer Verdruß erwecket/ hat mich verbunden/ in meinem Kopff etwan ein Mittel zuſuchen/ um euch aus der Unruhe zureiſſen : Dann ich kőnte keine ehrliche Vätter durch ihre Kinder in Verdruß geſetzet ſehen/ daß es mich nicht bewegen ſolte/ und die gantze Zeit hab ich bey mir / zu eurer Perſon/ eine beſondere Neigung geſpühret.

Argantes.

Ich bin dir verbunden.

Scapin.

Ich bin demnach bey den Bruder dieſes Mädigens/ die geehliget worden/geweſen. Das iſt

iſt einer von Poſeſſion der guten Gattung/ von denen Leuten/ die lauter Degen-Streiche führen/ die nichts als vom Rückgrad zerbrechen reden/ und die ſich/ einen Menſchen zutödten/ nicht mehr Gewiſſen machen / als ein Glas Wein auszuſchlucken. Ich habe ihn auf dieſe Heyrath gebracht / hab ihn gewieſen/ was für eine Leichtigkeit die Urſach der Gewalt darböte/ ſie aufzuheben; euren Vorzug wegen des Vatters Nahmen/ und die Stütze die euch euer Recht/ und euer Geld/ und eure Freunde bey den Gerichten geben würden. Endlich hab ich ihn von allen Seiten ſo lang herum gewendet / daß er meinen Vorträgen / die ich ihm/ die Sache gegen eine gewiſſe Summa beyzulegen/ gegeben/ Gehör ertheilet/ und will er ſeine Einwilligung geben/ die Ehe aufzuheben / wann ihr ihm nur Geld gebet.

**Argantes.**

Und was hat er gefordert?

**Scapin.**

O Anfangs/Sachen/die über die Häuſer gehẽ.

**Argantes.**

Und was?

**Scapin.**

Fantaſtiſche Sachen.

**Argantes.**

Aber weiter?

**Scapin.**

Er redete von weniger nicht/ als von fünff oder ſechs hundert Piſtolen.

Argan-

ves de profeſſion, de ces gens qui ſont tous coups d'épée; qui ne parlent que d'échiner, & ne font non plus de conſcience de tuër un homme, que d'avaler un verre de vin. Je l'ai mis ſur ce mariage, lui ai fait voir quelle facilité offroit la raiſon de la violence, pour le faire caſſer, vos prerogatives du nom de pere, & l'appui que vous donneroit auprés de la juſtice & vôtre droit, & vôtre argent, & vos amis. Enfin je l'ai tant tourné de tous les côtez, qu'il a prêté l'oreille aux propoſitions que je lui ai faites d'ajuſter l'affaire pour quelque ſomme; & il donnera ſon conſentement à rompre le mariage, pourveu que vous lui donniez de l'argent.

ARGANTE.

Et qu'a-t-il demandé?

SCAPIN.

Oh d'abord, des choſes par deſſus les maiſons.

ARGANTE.

Et quoi?

SCAPIN.

Des choſes extravagantes.

ARGANTE.

Mais encore?

SCAPIN.

Il ne parloit pas moins que de cinq ou ſix cens piſtoles.

ARGANTE.

Cinq ou ſix cens fievres quartaines qui le puiſſent ſerrer. Se moque-t-il des gens?

SCAPIN.

C'eſt ce que je luy ay dit. J'ai rejetté bien loin de pareilles propoſitions, & je luy ai bien fait entendre que vous n'étiez point une dupe, pour vous demander des cinq ou ſix cens Piſtoles. Enfin aprés pluſieurs diſcours, voici où s'eſt reduit le reſultat de nôtre conference. Nous voilà au temps, m'a-t-il dit, que je dois partir pour l'Armée. Je ſui aprés à m'équiper; & le beſoin que j'ay de quelque argent, me fait conſentir malgré-moi à ce qu'on me propoſe. Il me faut un cheval de ſervice, & je n'en ſçaurois avoir un qui ſoit tant ſoit peu raiſonnable, à moins de ſoixante piſtoles.

ARGANTE.

Hé bien, pour ſoixante piſtoles, je les donne.

SCAPIN.

Il faudra le harnois, & les piſtolets; & cela ira bien à vingt piſtoles encore.

ARGANTE.

Vingt piſtoles, & ſoixante, ce ſeroit quatre-vingts.

SCAPIN.

Juſtement.

AR-

Argantes.

Fünff oder ſechs hundert viertägige Fieber die ihn ſchütteln möchtẽ. Vexirt er ſich mit den Leutẽ.

Scapin.

Das iſts/was ich ihm geſagt. Ich hab dergleichen Vortrag recht weit verworffen / und hab ihm hübſch zuverſtehen gegeben daß ihr kein Schepß wäret/ um fünff oder ſechs hundert Piſtolen/von euch zufordern. Sehet hier/ wohin endlich / nach vielfältigen Geſpräch/ die Folge unſerer Unterredung ausgelauffen. Wir ſeyn nun an der Zeit/ hat er mir geſagt/ daß ich ſoll zur Armee verreiſſen. Ich bin daran/mich auszurüſten/ und die Noth/ die mich wegen einigen Gelds anſtöſſet/ verurſachet mich / in das / was man mir vorleget/ wider meinen Willen einzuwilligen. Ich muß ein Dienſt-Pferd haben/ und werde ich keines/ wann es nur ſo hin iſt/ unter ſechtzig Piſtolen haben können.

Argantes.

Ey wohl/ vor ſechtzig Piſtolen/ ich gebe ſie.

Scapin.

Man wird haben müſſen/ das Pferd-Zeüg/ und die Piſtolen/ und diß wird wohl noch auf zwantzig Piſtolen kommen.

Argantes.

Zwantzig Piſtolen und ſechtzig/ das wären achtzig.

Scapin.

Gantz richtig.

Argantes.

Das iſt viel; allein es ſey darum/ ich willige darein.

Scapin.

Es mangelt ihm auch ein Pferd/ ſeinen Knecht beritten zumachen/ welches wohl dreiſſig Piſtolen koſten wird.

Argantes.

Wie zum Hencker! man laſſe ihm gehen: Er ſoll gar nichts haben.

Scapin.

Mein Herr.

Argantes.

Nein/ er iſt ein unbeſonnener Kerl.

Scapin.

Wollt ihr / daß ſein Knecht zu Fuß gehe?

Argantes.

Er mag gehen wie es ihm gefallen wird/ und der Herr darzu.

Scapin.

Mein Gott/ mein Herr/ haltet euch bey dem geringen nicht auf. Begebet euch in keine Rechtfertigung / ich bitte euch / und gebt alles her/ um euch vor den Händen der Gerichte zuhüten.

Argantes.

Nun wohl/ es ſey darum/ ich entſchlüſſe mich annoch dieſe dreiſſig Piſtolen zugeben.

Scapin.

Ich muß noch haben / hat er geſagt / ein Maulthier zum tragen . . .

Argan-

ARGANTE.

C'eſt beaucoups; mais ſoit, je conſens à cela.

SCAPIN.

Il lui faut auſſi un cheval pour monter ſon Valet; qui coûtera bien trente piſtoles.

ARGANTE.

Comment diantre! Qu'il ſe promene, il n'aura rien du tout.

SCAPIN.

Monſieur.

ARGANTE.

Non, c'eſt un impertinent.

SCAPIN.

Voulez-vous que ſon valet aille à pie?

ARGANTE.

Qu'il aille comme il luy plaira, & le Maître auſſi.

SCAPIN.

Mon Dieu, Monſieur, ne vous arrêtez point à peu de choſe. N'allez point plaider, je vous prie, & donnez tout pour vous ſauver des mains de la juſtice.

ARGANTE.

Hé bien ſoit, je me reſous à donner encore ces trente piſtoles.

SCAPIN.

Il me faut encore, a-t-il dit, un mulet pour porter....

ARGANTE.

Oh qu'il aille au diable avec ſon mulet; c'en eſt trop, & nous irons devant les juges.

SCAPIN.

De grace, Monſieur...

ARGANTE.

Non, je n'en ferai rien.

SCAPIN.

Monſieur, un petit mulet.

ARGANTE.

Je ne luy donnerois pas ſeulement un Ane.

SCAPIN.

Conſiderez...

ARGANTE.

Non, j'aime mieux plaider.

SCAPIN.

Eh, Monſieur, dequoi parlez-vous là, & à quoi vous reſolvez-vous ? Jettez les yeux ſur les détours de la juſtice. Voyez combien d'appels & de degrez de jurisdiction; combien de procedures embarraſſantes; combien d'animaux raviſſans, par les griffes deſquels il vous faudra paſſer, Sergens, Procureurs, Avocats, Greffiers, Subſtituts, Rapporteurs, Juges, & leurs Clercs. Il n'y a pas un de toutes ces gens-là, qui pour la moindre choſe, ne ſoit capable de donner un ſoufflet au meilleur droit du monde. Un Sergent baillera de faux ex-

Argantes.

O daß er mit ſeinem Maulthier zum Teuffel gehe; das iſt zuviel/ und wir wollen vor die Richter gehen.

Scapin

Ey Lieber; mein Herr . . .

Argantes.

Nein/ ich will nichts damit zuthun haben.

Scapin.

Mein Herr / ein Maulthierlein.

Argantes.

Ich wolte ihm nicht einmahl einen Eſel geben.

Scapin.

Betrachtet . . . .

Argantes.

Nein/ ich will lieber rechten.

Scapin.

Ey/ mein Herr/ wovon redet ihr da / und worzu entſchlüſſet ihr euch? Werffet eure Augen auf die Abwege/ des Gerichts. Betrachtet wie viel Appellationes und Proceß- Ordnungen; wie viel einriſſige Proceſſe/ wie viel reiſſende Thiere/ in deren Klauen ihr gerathen müſſet/ die Gerichts-Boten / Procuratores / Advocaten/ Gericht-Schreibere/ Subſtituten / Referenten / Richtere und ihre Schreiber. Es iſt kein einiger unter allen dieſen Leuten/ der nicht fähig ſey/ um ein gar Geringes/ den beſten Recht von der Welt/ eine Ohrfeige zugeben. Ein Gerichtsbote wird falſche Verrichtungen eingebē/

worüber ihr/ ohne daß ihrs mercket/ verurtheilt werdet. Euer Procurator wird ſich mit eurem Gegentheil verſtehen/ und wird euch um ſchöne baare Pfenninge verkauffen. Euer Advocat/ der eben auch eingenommen iſt/ wird ſich nicht einfinden/ indem man eure Sache vor Gericht wird abhandeln / oder er wird ſolche Urſachen einwenden / welche nur im weitem Felde herum ſchweiffen / und zu keiner Würckung kommen werden. Der Gericht-Schreiber wird die Urtheile und Ausſprüche wider eure Halsſtarrigkeit ausliefern. Des Referenten Schreiber / wird Stücke von den Acten entziehen/ oder der Referent ſelbſt/ wird nicht ſagen/ was er geſehen. Und wann ihr durch die gröſten Vorſichtigkeiten der Welt/ dieſes alles werdet abgeleihnet haben/ ſo werdet ihr voller Verwunderung werden/ daß eure Richter wider euch angereitzet geweſen/entweder durch ſolche andächtige Leute/ oder durch ſolche Frauen/die bey ihnē angenehm ſind. Ey! mein Herr/ wann ihr könnt/ ſo hütet euch vor dieſer Hölle da. Es iſt von Anbegin nichts verdammlichers / als Rechts-Händel zu haben/ und das bloſſe Andencken eines Proceſſes/ wäre dichtig/ mich zuverurſachen/biß in Indien zufliehen.

Argantes.

Wie hoch mag ſich dann wol das Maulthier belauffen?

Scapin.

Mein Herr / vor das Maulthier / vor ſein und ſeines Kerls Pferd/ vor das Pferd-Zeug und

exploits, ſurquoi vous ſerez condamné ſans que vous le ſçachiez. Vôtre Procureur s'entendra avec vôtre Partie, & vous vendra à beaux deniers comptans. Vôtre Avocat gagné de même, ne ſe trouvera point lors qu'on plaidera vôtre cauſe, ou dira des raiſons qui ne feront que battre la campagne, & n'iront point au fait. Le Greffier delivrera par contumace des Sentences & Arrêts contre vous. Le Clerc du Rapporteur ſouſtraira des pieces; ou le Rapporteur même ne dira pas ce qu'il a vû. Et quand par les plus grandes précautions du monde vous aurez paré tout cela, vous ſerez ébahi que vos juges auront été ſollicitez contre vous ou par des gens dévots, ou par des femmes qu'ils aimeront. Eh, Monſieur, ſi vous le pouvez, ſauvez-vous de cet Enfer-là. C'eſt étre damné dès ce monde, que d'avoir à plaider; & la ſeule penſée d'un procés ſeroit capable de me faire fuïr juſqu'aux Indes.

ARGANTE.

A combien eſt-ce qu'il fait monter le Mulet?

SCAPIN.

Monſieur, pour le Mulet, pour ſon Cheval, & celui de ſon homme, pour le harnois

& les piſtolets, & pour payer quelque petite choſe qu'il doit à ſon hôteſſe, il demande en tout deux cens piſtoles.

ARGANTE.

Deux cens piſtoles?

SCAPIN.

Oüi.

ARGANTE.

*Se promenant en colere le long du Théatre.*

Allons, allons, nous plaiderons.

SCAPIN.

Faites reflexion...

ARGANTE.

Je plaiderai.

SCAPIN.

Ne vous allez point jetter.

ARGANTE.

Je veux plaider.

SCAPIN.

Mais pour plaider, il vous faudra de l'argent. Il vous en faudra pour l'Eploit; il vous en faudra pour le Controle. Il vous en faudra pour la Procuration, pour la Preſentation, conſeils, productions, & journées du Procureur. Il vous en faudra pour les conſultations & plaidoyeries des Avocats; pour le droit de retirer le ſac, & pour les groſſes d'écritures. Il vous en faudra pour le rapport des Subſtituts; pour les épices de concluſion; pour l'enregîtrement du Greffier, façon d'appointement, ſentences & arrêts,

con-

und Piſtolen / und vor einige kleine Sachen / die er ſeiner Wirthin zubezahlen ſchuldig / begehrt er über haupt zwey hundert Piſtolen.

Argantes.

Zwey hundert Piſtolen?

Scapin.

Ja.

Argantes.

Im Zorn langs der Schaubühne ſpatzirend.

Fort / fort / wir wollen Rechten.

Scapin.

Gedenckt zurück . . . .

Argantes.

Ich will Rechten.

Scapin.

Ubereylet euch nur nicht.

Argantes.

Ich will Rechten.

Scapin.

Allein zum Rechten müſſet ihr Geld haben; ihr müſſet es haben vor die Verrichtung des Gerichts-Botens / ihr müſſet es haben vor die Auſſicht / ihr müſſet es haben vor die Procuratur / vor die Uberreichung / Raths-Ertheilungen / Vorſtände und Tages Arbeit der Procuratoren; Ihr müſſet es haben vor die Berathſchlagungen und Zungendreſchereyen der Advocaten / vor das Recht des Sachwalters Sack / da ſie der Partheyen Sachen innen haben / zurück zunehmen / und vor die Mundierung der Schrifften. Ihr müſſet es haben vor die Berichte der Subſtituten / vor die Gerichts-Sporteln bey der Schluß-Schrifft / vor die Regiſtri-

rung deß Gericht-Schreibers/ Abſchrifft des Berichts der Urtheil und Beſcheide/ die gegen einander Halt-oder Vidimirungen/ die Handzeichen/ und die Ausfertigungen ihrer Schreiber/ geſchweige alle Verehrungen die ihr werdet thun müſſen. Gebet dieſes Geld dieſem Menſchen hier/ ſo ſeyd ihr auſſer dem Handel.

Argantes

Wie/ zwey hundert Piſtolen?

Scapin.

Ja/ ihr werdet dabey gewinnen. Ich hab einen kleinen Uberſchlag über alle Gerichts-Koſten bey mir ſelbſt gemacht/ und hab befunden/ daß/ wann ihr zwey hundert Piſtolen einen Kerl gebt/ ſo werdet ihr wenigſtens noch hundert und funfftzig davon übrig behalten/ die Sorgen/ das Lauffen und die Verdrüßlichkeiten/ welche ihr erſparen werdet/ ungerechnet. Wann nichts dabey auszuſtehen wäre/ als die Poſſereyen/ welche die luſtigen Schälcke der Advocaten vor allen Leuten vorbringen/ ſo wolte ich doch lieber drey hundert Piſtolen geben/ als Rechten.

Argantes.

Ich ſchere mich nichts darum/ und Trotz denen Advocaten die etwas von mir ſagen.

Scapin.

Ihr möcht thun was euch gefallen wird/ wann ich aber wie ihr wäre/ ſo vermeidete ich die Proceſſe.

Argantes.

Ich will mit nichten zwey hundert Piſtolen hergeben.

Sca-

controles, ſignatures, & expeditions de leurs Clercs, ſans parler de tous les preſens qu'il vous faudra faire. Donnez cet argent-là à cet homme-ci, vous voilà hors d'affaire.

ARGANTE.

Comment, deux cens piſtoles ?

SCAPIN.

Oui, vous y gagnerez. J'ai fait un petit calcul en moi-même de tous les frais de la juſtice; & j'ai trouvé qu'en donnant deux cens piſtoles à vôtre homme, vous en aurez de reſte pour le moins cent cinquante, ſans compter les ſoins, les pas, & les chagrins que vous épargnerez. Quand il n'y auroit à eſſuyer que les ſottiſes que diſent devant tout le monde de méchans plaiſans d'Avocats, j'aimerois mieux donner trois cens piſtoles, que de plaider.

ARGANTE.

Je me moque de cela, & je défie les Avocats de rien dire de moi.

SCAPIN.

Vous ferez ce qu'il vous plaira; mais ſi j'étois que de vous, je fuirois les procés.

ARGANTE.

Je ne donnerai point deux cens piſtoles.

SCAPIN.

Voici l'homme dont il s'agit.

## SCENE VI.

SILVESTRE, *deguiſé en Spadaſſin.* ARGANTE, SCAPIN.

SILVESTRE.

SCapin, fais moi connoiſtre un peu cet Argante, qui eſt pere d'Octave.

SCAPIN.

Pourquoi, Monſieur?

SILVESTRE.

Je viens d'apprendre qu'il veut me mettre en procés, & faire rompre par juſtice le mariage de ma ſœur.

SCAPIN.

Je ne ſçay pas s'il a cette penſée; mais il ne veut point conſentir aux deux cens piſtoles que vous voulez, & il dit que c'eſt trop.

SILVESTRE.

Par la mort, par la tête, par la ventre, ſi je le trouve, je le veux échiner, dûſſay-je être roüé tout vif.

*Argante, pour n'être point vû, ſe tient en tremblant couvert de Scapin.*

SCAPIN.

Monſieur, ce pere d'Octave a du cœur, & peut-

Scapin.

Hier iſt der Kerl deme es angehet.

## Sechſter Auftritt.

Silveſter/ in einen Degenſtutzer (Pflaſtertretter) verſtelt. Argantes/ Scapin.

Silveſter.

SCapin/ gib mir ein wenig dieſen Argantes/ der des Octavius Vatter iſt/ zuerkennen.

Scapin.

Warum/ mein Herr?

Silveſter.

Ich hab indem erfahren/ daß er mir einen Proceß an den Hals werffen/ und die Heyrath meiner Schweſter/ durch das Recht zu nichte machen will.

Scapin.

Ich weiß nicht/ ob er dieſe Gedancken hat/ allein er will in die zwey hundert Piſtolen/ die ihr wollt/ nicht einwilligen/ und ſagt er/ daß es zuviel iſt.

Silveſter.

Bey dem Tod/ bey dem Kopff/ bey dem Bauch/ wann ich ihn antreffe/ ſo will ich ihn das Rückgrad zerbrechen/ ſolte ich auch gantz lebendig gerädert werden.

Argantes/ um nicht geſehen zu werden/ hält ſich zitternd hinter den Scapin verdeckt.

Scapin.

Mein Herr/ dieſer Vatter des Octavius iſt

beherꜩt / und vielleicht wird er euch gar nicht fürchten.

Silveſter.

Er? Er? Beym Blut / beym Kopff / wann er da wäre / ich wolte ihm alſobald den Degen in den Wanſt ſtoſſen / wer iſt der Kerl da?

Scapin.

Er iſt es nicht / mein Herꝛ / er iſt es nicht.

Silveſter.

Iſt das nicht etwan einer von ſeinen Freunden?

Scapin.

Nein / mein Herꝛ / das Widerſpiel / das iſt ſein Erꜩ-Feind.

Silveſter.

Sein Erꜩ-Feind?

Scapin.

Ja.

Silveſter.

Ach Glück / ich bin darob ſehr erfreuet. Ihr ſeyd ein Feind / mein Herꝛ / dieſes Schlingels / des Argantes; He?

Scapin.

Ja / ja / ich ſtehe davor.

Silveſter.

Nimmt ihm plump die Hand.

Reichet die Hand her / reichet her; ich gebe euch mein Wort / und ſchwöre euch / bey meiner Ehre / bey den Degen / den ich trage / bey allen Eyd-Schwüren / die ich zuthun wüſte / daß noch vor Untergang der Sonne / ich euch von dieſen

dum-

peut-être ne vous craindra-t-il point.

SILVESTRE.

Lui ? Lui ? Par le ſang, par la teſte, s'il étoit là, je lui donnerois tout à l'heure de l'épée dans le ventre. Qui eſt cet homme-là ?

SCAPIN.

Ce n'eſt pas lui, Monſieur, ce n'eſt pas lui.

SILVESTRE.

N'eſt-ce point quelqu'un de ſes amis ?

SCAPIN.

Non, Monſieur, au contraire, c'eſt ſon ennemi capital.

SILVESTRE.

Son ennemi capital ?

SCAPIN.

Oüi.

SILVESTRE.

Ah, parbleu, j'en ſuis ravi. Vous étes ennemi, Monſieur, de ce faquin d'Argante ; Eh ?

SCAPIN.

Oüi, oüi, je vous en répons.

SILVESTRE *lui prend rudement la main.*

Touchez-là. Touchez. Je vous donne ma parole, & vous jure ſur mon honneur ; par l'épée que je porte, par tous les ſermens que je ſçaurois faire, qu'avant la fin du jour

 je

je vous déferai de ce Maraut fieffé, de ce faquin d'Argante. Repoſez-vous ſur moi.

SCAPIN.

Monſieur, les violences en ce Païs-ci ne ſont gueres ſouffertes.

SILVESTRE.

Je me moque de tout, & je n'ay rien à perdre.

SCAPIN.

Il ſe tiendra ſur ſes gardes aſſûrément; & il a des parens, des amis, & des domeſtiques, dont il ſe fera un ſecours contre vôtre reſſentiment.

SILVESTRE.

C'eſt ce que je demande, morbleu, c'eſt ce que je demande. *Il met l'épée à la main, & pouſſe de tous les côtez, s'il y avoit pluſieurs perſonnes devant luy.* Ah teſte! Ah ventre! Que ne le trouve-je à cette heure avec tout ſon ſecours! Que ne paroit-il à mes yeux au milieu de trente perſonnes! Que ne les vois-je fondre ſur moi les armes à la main! Comment, maurauts, vous avez la hardieſſe de vous attaquer à moi? Allons, morbleu, tuë, point de quartier. Donnons, Ferme. Pouſſons. Bon pié, bon œil. Ah coquins, ah canaille, vous en voulez par là; je vous en ferai tâter vôtre ſoû. Soûtenez, Marauts, ſoûtenez. Allons. A cette botte. A cette autre. A celle-

dummen Bernheuter / dieſen Schlingel den Argantes/ befreyen will. Haltet euch an mich.

Scapin.

Mein Herr/ die Gewaltthätigkeiten/ werden in dieſem Lande nicht leicht geduldet.

Silveſter.

Ich frage nach allen nichts / dann ich habe nichts zuverliehren.

Scapin.

Er wird ſich ſicherlich auf ſeiner Hut halten/ und er hat Verwandte/ Freunde und Hausgenoſſen/ die er wider eure Rachgier zu Hülffe nehmen wird.

Silveſter.

Das iſts was ich begehre/ botz Gifft/ das iſts was ich begehre (**Er nimmt den Degen in die Hand / und ſtöſſet gegen alle Ecken/ als wann er mehr Leute vor ſich hätte**) Ach Kopff! Ach Bauch! daß ich ihn jetzunder mit allen ſeinen Helffern nicht antreffe! warum erſcheinet er nicht vor meinen Augen/ mitten unter dreiſſig Perſonen! warum ſehe ich ſie nicht/ mit bewehrter Hand / mich mit Ungeſtümm überfallen! Wie/ ihr Bernheuter/ ihr habt das Hertz/ euch an mich zureiben ? Fort/ botz Element / bring um / kein Quartier/ wir wollens ihnen geben. Platz ! wir wollen antreiben. Gut zu Fuß/ ein gut Geſicht. Ach Schelmen/ ach Lumpengeſind/ ihr wollet da hinaus ; ich will euch das zur Gnüge fühlen laſſen. Haltet aus/ ihr Holuncken / haltet aus. Fort : auf dieſen Stoß. Auf dieſen andern. Auf dieſe hier/ auf

auf dieſe dort. Wie/ ihr weichet? Haltet Stand/ botz Gifft/ haltet Stand.

Scapin.

Ey/ ey/ ey/ mein Herr/ wir ſeynd es nicht.

Silveſter.

Sehet/ der wird euch lernen unterſtehen/ mit mir zuſchertzen.

Scapin.

Ey wohl / ihr ſehet/ wie viel Perſonen um zwey hundert Piſtolen ermordet worden. Nun dann/ ich wünſche euch gut Glück.

Argantes. Gantz zitternd.

Scapin.

Scapin.

Was beliebt euch.

Argantes.

Ich bin entſchloſſen/ die zwey hundert Piſtolen zugeben.

Scapin

Ich bin hierob um eurentwillen ſehr erfreuet.

Argantes.

Wir wollen ihn ſuchen/ ich hab ſie bey mir.

Scapin.

Ihr dürfft ſie mir nur geben. Es ſtehet euch Ehrenthalbē nicht zu/ daß ihr da ſelbſt erſcheinet/ nach dem ihr hier/ vor einen andern/ als ihr ſeyd/ durchgewiſchet / und darzu/ fürchtete ich/ daß/ wann ihr euch zuerkennen gebet/ er ſich etwan gelüſten lieſſe / von euch ein mehrers zubegehren.

Argan=

celle-ci. A celle-là. Comment, vous reculez? pié-ferme, morbleu, pié-ferme.

SCAPIN.

Eh, eh, eh, Monſieur, nous n'en ſommes pas.

SILVESTRE.

Voilà qui vous apprendra à vous oſer joüer à moi.

SCAPIN.

Hé bien, vous voyez combien de perſonnes tuées pour deux cens piſtoles. Oh ſus, je vous ſouhaite une bonne fortune.

ARGANTE, *tout tremblant.*

Scapin.

SCAPIN.

Plaît-il.

ARGANTE.

Je me réſous à donner les deux cens piſtoles.

SCAPIN.

J'en ſuis ravi, pour l'amour de vous.

ARGANTE.

Allons le trouver, je les ai ſur moi.

SCAPIN.

Vous n'avez qu'à me les donner. Il ne faut pas pour vôtre honneur, que vous paroiſſiez-là, aprés avoir paſſé ici pour autre que ce que vous étes; & de plus, je craindrois qu'en vous faiſant connoître, il n'allât s'aviſer de vous demander davantage.

AR-

ARGANTE.

Oüi ; mais j'aurois été bien-aiſe de voir comme je donne mon argent,

SCAPIN.

Eſt-ce que vous vous defiez de moi ?

ARGANTE.

Non pas, mais...

SCAPIN.

Parbleu, Monſieur, je ſuis un Fourbe, ou je ſuis honnête-homme ; c'eſt l'un des deux. Eſt-ce que je voudrois vous tromper, & que dans tout ceci j'ai d'autre interêt que le vôtre, & celui de mon Maître, à qui vous voulez vous allier ? Si je vous ſuis ſuſpect, je ne me mêle plus de rien, & vous n'avez qu'à chercher dés cette heure qui accommodera vos affaires.

ARGANTE.

Tien donc.

SCAPIN.

Non, Monſieur, ne me confiez point vôtre argent. Je ſerai bien-aiſe que vous vous ſerviez de quelqu'autre.

ARGANTE.

Mon Dieu, tien.

SCAPIN.

Non, vous dis-je, ne vous fiez point à moi. Que ſçait-on, ſi je ne veux point vous attraper vôtre argent ?

ARGANTE.

Tien, te dis-je, ne me fais point conte-

ſter

Argantes.

Ja/ es wäre mir aber recht lieb geweſt / zuſehen/ wie ich mein Geld hingebe.

Scapin.

Setzet ihr etwan ein Mißtrauen in mich?

Argantes.

Behüte Gott / aber . . . .

Scapin.

Botz Gifft/ mein Herr/ ich bin ein Betrieger/ oder ich bin ein ehrlicher Kerl/ eines von beeden iſt es. Iſt deme ſo/ daß ich euch betrügen wollen/ und daß ich in dieſem allen/ mich um andere Intereſſe/ als die eure/ und die jenige meines Herꝛn/ mit dem ihr euch mit Freundſchafft verbinden wollet/ annehme? wann ich euch verdächtig bin/ ſo nehme ich mich um nichts mehr an/ und darfft ihr nur von Stund an ſuchen/ wer eure Händel ſchlichten wird.

Argantes.

So nimm dann hin.

Scapin.

Nein/ mein Herr/ vertrauet mir euer Geld bey leibe nicht. Es wird mir recht lieb seyn/ wann ihr euch etwan eines andern bedienet.

Argantes.

Mein Gott / nimm hin.

Scapin.

Nein/ ſag ich euch/ habt kein Vertrauen gegen mich. Wie weiß man / ob ich euch nicht um euer Geld betrügen will.

Argantes.

Nimm hin/ ſag ich dir/ laß mich nicht weiter ſtrei-

ſtreiten. Allein gib Achtung/ daß du dich bey ihm recht ſicher ſetzeſt.

Scapin.

Laſſet mich machen/ er hat mit keinen dummen Teuffel zuthun.

Argantes.

Ich will zu Haus deiner warten.

Scapin.

Ich werde nicht unterlaſſen dahin zugehen. Einen hab ich. Nun darff ich nur den andern auffſuchen. Ach/ mein Treue/ hier iſt er. Es ſcheinet / daß der Himmel / einen nach den andern in meine Garn bringet.

## Siebender Auftritt.

Gerontes/ Scapin.

Scapin.

Sich ſtellend als wann er den Gerontes nicht ſehe.

O Himmel! O unverſehene Ungnade! O armſeeliger Vatter! du armer Gerontes/ was wirſt du anfangen?

Gerontes.

Was ſaget der dort von mir / mit dieſer betrübten Geſtalt?

Scapin.

Iſt kein Menſch hier / der mir ſagen könte/ wo der Herr Gerontes ſeyn möchte?

Gerontes.

Was gibts hier/ Scapin?

ſter davantage. Mais ſonge à bien prendre tes ſûretez avec lui.

SCAPIN.

Laiſſez-moi faire, il n'a pas à faire à un ſot.

ARGANTE.

Je vais t'attendre chez moi.

SCAPIN.

Je ne manquerai pas d'y aller. Et un. Je n'ai qu'à chercher l'autre. Ah, ma foi, le voici. Il ſemble que le Ciel, l'un aprés l'autre les amene dans mes filets.

## SCENE VII.

GERONTE, SCAPIN.

SCAPIN *faiſant ſemblant de ne pas voir Geronte.*

O Ciel! ô diſgrace imprévuë! ô miſerable pere, Pauvre Geronte, que feras-tu?

GERONTE.

Que dit-il là de moi, avec ce viſage affligé!

SCAPIN.

N'y a-t-il perſonne qui puiſſe me dire où eſt le Seigneur Geronte?

GERONTE.

Qu'y à-t-il, Scapin?

SCA-

SCAPIN.

Où pourrai-je le rencontrer, pour lui dire cette infortune ?

GERONTE.

Qu'eſt-ce que c'eſt donc?

SCAPIN.

En vain je cours de tous côtez pour le pouvoir trouver.

GERONTE.

Me voici.

SCAPIN.

Il faut qu'il ſoit caché en quelque endroit qu'on ne puiſſe point deviner.

GERONTE.

Hola, es-tu aveugle, que tu ne me vois pas ?

SCAPIN.

Ah. Monſieur, il n'y a pas moyen de vous rencontrer.

GERONTE.

Il y a une heure que je ſuis devant *toi.* Qu'eſt-ce que c'eſt donc qu'il y a?

SCAPIN.

Monſieur...

GERONTE.

Quoi ?

SCAPIN.

Monſieur, vôtre fils...

GERONTE.

Hé bien, mon fils...

SCAPIN.

Eſt tombé dans une diſgrace la plus étrange du monde.

GE-

Scapin.

Wo werde ich ihn antreffen können/ um ihn diß Unglück zuhinterbringen?

Gerontes.

Was iſt es/ was ſolls dann ſeyn?

Scapin.

Ich lauffe vergebens auf allen Enden herum/ um ihn antreffen zukönnen.

Gerontes.

Hier bin ich.

Scapin.

Er muß etwan in einen Winckel verſteckt ſeyn/ daß mans nicht errathen könte.

Gerontes.

Holla/ biſt du blind/ daß du mich nicht ſieheſt?

Scapin.

Ach/ mein Herr/ ich hab euch auf keine Weiſe antreffen können.

Gerontes.

Ich bin ſchon eine Stunde vor dir. Was iſt es/ was iſt dann hier zuthun?

Scapin.

Herr . . . .

Gerontes.

Was?

Scapin.

Herr/ euer Sohn . . . .

Gerontes.

Ey wohl/ mein Sohn . . . .

Scapin.

Iſt in einen gantz ungemeinen Unfall gerathen.

Geron-

Gerontes.

Und in was vor einen?

Scapin.

Jch hab ihn neulich gantz traurig angetroffen/ ich weiß nicht über was/das ihr ihm geſaget/ worein ihr mich zu allzu ungelegener Zeit gemiſchet / und dieſe Traurigkeit abzuwenden ſuchend / ſind wir an den Meerhafen ſpatzieren gegangen. Daſelbſt hielten wir unter vielen andern Sachen unſere Augen bey einer recht wohl ausgerüſteten Türckiſchen Galeere auf. Ein junger Türck von hübſchen Anſehen/ hat uns hinein zutretten eingeladen/ und uns die Hand geboten. Wie wir hinein gekommen/ hat er uns tauſend Höfflichkeiten erwieſen/ uns eine Collation aufgeſetzt/ da wir die fürtrefflichſten Früchte/ die ſich ſehen lieſen/ gegeſſen/ und Wein getruncken/ den wir vor den beſten der Welt gehalten.

Gerontes.

Was iſt dann über diß alles ſo betrübend?

Scapin.

Wartet/ mein Herr/ wir ſeyn gleich drauf. Unterdeſſen als wir aſſen / hat er die Galeere ins Meer ſtreichen laſſen/ und ſich vom Meerhafen entfernet ſehend/ lieſſe er mich in ein Beyſchifflein ſetzen/ und ſchicket mich / euch zuſagen/ daß wo ihr ihm nicht alſobald durch mich fünff hundert Thaler ſendet / ſo will er euren Sohn nach Allgier entführen.

Gerontes.

Wie/zum Geier/fünff hundert Thaler.

Sca-

GERONTE.

Et quelle ?

SCAPIN.

Je l'ay trouvé tantôt, tout triſte, de je ne ſçai quoi que vous lui avez dit, où vous m'avez mêlé aſſez mal à propos ; & cherchant à divertir cette triſteſſe, nous nous ſommes allez proméner ſur le port. Là, entr'autres pluſieurs choſes, nous avons arrêté nos yeux ſur une galere. Turque aſſez bien équipée. Un jeune Turc de bonne mine, nous a invitez d'y entrer, & nous a preſenté la main. Nous y avons paſſé, il nous a fait mille civilitez, nous a donné la collation, où nous avons mangé des fruits les plus excellens qui ſe puiſſent voir, & beu du vin que nous avons trouvé le meilleur du monde.

GERONTE.

Qu'y a-t-il de ſi affligeant à tout cela ?

SCAPIN.

Attendez, Monſieur, nous y voici. Pendant que nous mangions, il a fait mettre la galere en mer ; & ſe voyant éloigné du port, il m'a fait mettre dans un eſquif, & m'envoye vous dire, que ſi vous ne luy envoyez par moi tout-à-l'heure cinq cens écus, il va vous emener vôtre fils en Alger.

GERONTE.

Comment, diantre, cinq cens écus.

SCA-

SCAPIN.

Oüi, Monſieur ; & de plus, il ne m'a donné pour cela que deux heures.

GERONTE.

Ah le pendard de Turc, m'aſſaſſiner de la façon !

SCAPIN.

C'eſt à vous, Monſieur, d'aviſer promptement aux moyens de ſauver des fers un fils que vous aimez avec tant de tendreſſe.

GERONTE.

Que diable alloit-il faire dans cette galere ?

SCAPIN.

Il ne ſongeoit pas à ce qui eſt arrivé.

GERONTE.

Va-t-en, Scapin, va-t-en vîte dire à ce Turc, que je vais envoyer la juſtice aprés lui.

SCAPIN.

La juſtice en pleine mer ! Vous moquez-vous des gens ?

GERONTE

Que diable alloit-il faire dans cette galere ?

SCAPIN.

Une méchante deſtinée conduit quelquefois les perſonnes.

GE-

Scapin.

Ja/mein Herr/und über das/ ſo hat er mir hierzu mehr nicht / als zwo Stunden Zeit gegeben.

Grontes.

Ach/der Türckiſche Galgendieb! mich auf dieſe Arth ums Leben zubringen!

Scapin.

Es ſtehet euch zu/ mein Herr/ hurtig auf die Mittel zugedencken/ einen Sohn / den ihr mit ſo vieler Zärtlichkeit liebet / von den eiſernen Banden zuerretten.

Gerontes.

Was zum Teuffel hatte er in dieſer Galeere zuſchaffen?

Scapin.

Er dachte nicht daran/ was ſich hat zugetragen.

Gerontes.

Gehe hin / Scapin / gehe hurtig hin/ dieſen Türcken zuſagen/ daß ich ihm die Gerichte nachzuſchicken willens bin.

Scapin.

Die Gerichte in das offne Meer? vexieret ihr euch mit den Leuten?

Gerontes.

Was Teuffels hatte er in dieſer Galeere zuſchaffen?

Scapin.

Ein böſes Verhängniß leitet bißweilen die Leute.

Gerontes.

Es iſt nöthig/ Scapin / es iſt nöthig/ daß du dich / hier als ein getreuer Knecht erweiſeſt.

Scapin.

Wie / mein Herꝛ?

Gerontes.

Daß du hingeheſt dem Türcken zuſagen/ daß er mir meinen Sohn wieder ſchicke/ und du dich an ſeine Stelle ſtelleſt/ biß ich die Summa/ die er begehrt/ zuſamm geſammlet.

Scapin.

Ey / mein Herꝛ / gedencket ihr auch daran/ was ihr ſaget ? und bildet ihr euch vor / daß dieſer Türck ſo wenig Verſtand habe / einen armſeeligen Schlucker wie ich/ an eures Sohns Stelle anzunehmen?

Gerontes.

Was Teuffels hatte er in dieſer Galeere zu ſchaffen?

Scapin.

Er verſahe ſich dieſes Unglücks nicht. Gedencket mein Herr/ daß er mir nicht mehr als zwey Stunden Zeit gegeben.

Gerontes.

Du ſageſt/ daß er begehre . . .

Scapin.

Fünff hundert Thaler.

Gerontes.

Fünff hundert Thaler! hat er kein Gewiſſen?

Scapin.

Warhafftig ja: ein Gewiſſen von einen Türcken.

GERONTE.

Il faut, Scapin, il faut que tu faſſes icy l'action d'un Serviteur fidelle.

SCAPIN.

Quoi, Monſieur?

GERONTE.

Que tu ailles dire à ce Turc, qu'il me renvoye mon fils, & que tu te mets à ſa place, juſqu'à ce que j'aye amaſſé la ſomme qu'il demande.

SCAPIN.

Eh, Monſieur, ſongez-vous à ce que vous dites? & vous figurez-vous que ce Turc ait ſi peu de ſens, que d'aller recevoir un miſerable comme moi, à la place de vôtre fils?

GERONTE.

Que diable alloit-il faire dans cette galere?

SCAPIN.

Il ne devinoit pas ce malheur. Songez, Monſieur, qu'il ne m'a donné que deux heures.

GERONTE.

Tu dis qu'il demande...

SCAPIN.

Cinq cens écus.

GERONTE.

Cinq cens écus! N'a-t-il point de conſcience?

SCAPIN.

Vrayment oüi, de la conſcience à un Turc.

GERONTE.

Sçait-il bien ce que c'eſt que cinq cens écus?

SCAPIN.

Oüi, Monſieur, il ſçait que c'eſt mil cinq cens livres.

GERONTE.

Croit-il, le traître, que mil cinq cens livres ſe trouvent dans le pas d'un cheval?

SCAPIN.

Ce ſont des gens qui n'entendent point de raiſon.

GERONTE.

Mais que diable alloit-il faire à cette galere?

SCAPIN.

Il eſt vrai; mais quoi! on ne prévoyoit pas les choſes. De grace; Monſieur, dépêchez.

GERONTE.

Tien, voilà la clef de mon Armoire.

SCAPIN.

Bon.

GERONTE.

Tu l'ouvriras.

SCAPIN.

Fort bien.

GERONTE.

Tu trouveras une groſſe clef du côté gauche, qui eſt celle de mon grenier.

SCA-

Gerontes.

Weiß er wohl / was um fünffhundert Thaler ſeye?

Scapin.

Ja / mein Herr / er weiß/ daß es funffzehen hundert Pfund ſeyn.

Gerontes.

Meynet der Verräther/ daß ſich funffzehenhundert Pfund in den Weg finden laſſen?

Scapin.

Das ſeyn ſolche Leute die keinen Glimpff verſtehen.

Gerontes.

Aber was Teuffels hatte er in dieſer Galeere zuſchaffen?

Scapin.

Es iſt wahr; allein was! man ſahe die Sachen nicht zuvor. Ey Lieber; mein Herr/ macht fort.

Gerontes.

Nimm hin/ da haſt du die Schlüſſel zu meinem Schranck.

Scapin.

Gut.

Gerontes.

Du wirſt ihn ſchon aufmachen.

Scapin.

Sehr wohl.

Gerontes.

Du wirſt einen groſſen Schlüſſel zur lincken Seiten finden/ derſelbe gehört zu meinem Getreid-Boden.

Scapin.

Ja.

Gerontes.

Du ſolt alles Geräth/ das in ſelbigen groſſen Korb iſt/ nehmen/ und den Trödlern verkauffen/ um meinen Sohn einzulöſen.

Scapin.

Ihm die Schlüſſel wieder hingebend.

Ey/ mein Herr/ ſeyd ihr aberwitzig? Ich würde nicht hundert Francken aus allen deme das ihr ſaget/ löſen; und darzu/ ſo wiſſet ihr die kurtze Zeit/ die man mir gegeben.

Gerontes.

Aber was Teuffels hatte er in dieſer Galeere zuthun?

Scapin.

O was vor vergebliche Reden! Laſſet dieſe Galeere ungeſchoren/ und dencket daß die Zeit eylfertig iſt/ und daß ihr in Gefahr lauffet/ euren Sohn zuverliehren. Ach ja! mein armer Herr/ vielleicht werde ich dich mein Lebtag nicht mehr ſehen/ und daß in der Stund/ da ich rede/ man dich nach Algier in die Sclaverey davon führet. Es wird mir aber der Himmel Zeuge ſeyn/ daß ich vor dich alles/ was ich gekont/ gethan habe/ und daß/ wo es dir/ ausgelöſet zu werden/ fählet / man darum Niemand die Schuld muß geben/ als der ſchlechten Liebe eines Vatters.

Gerontes.

Warte/ Scapin/ ich gehe hin/ dieſe Summa zuholen.

SCAPIN.

Oüi.

GERONTE.

Tu iras prendra toutes les hardes qui ſont dans cette grande mane, & tu les vendras aux fripiers, pour aller rachetér mon fils.

SCAPIN, *en luy rendant la clef.*

Eh, Monſieur, rêvez-vous ? Je n'aurois pas cent francs de tout ce que vous dites ; & de plus, vous ſçavez le peu de temps qu'on m'a donné.

GERONTE.

Mais que diable alloit-il faire à cette galere ?

SCAPIN.

Oh que de paroles perduës ! Laiſſez-là cette galere, & ſongez que le temps preſſe, & que vous courez riſque de perdre vôtre fils. Helas ! mon povre Maître, peut-être que je ne te verrai de ma vie, & qu'à l'heure que je parle on t'emmene eſclave en Alger. Mais le Ciel me ſera témoin que j'ai fait pour toi tout ce que j'ay pû ; & que ſi tu manques à étre racheté, il n'en faut accuſer que le peu d'amitié d'un pere.

GERONTE.

Atten, Scapin, je m'en vai querir cette ſomme.

SCAPIN.

Dépêchez donc vîte, Monſieur, je tremble que l'heure ne ſonne.

GERONTE.

N'eſt-ce pas quatre cens écus que tu dis?

SCAPIN.

Non, cinq cens écus.

GERONTE.

Cinq cens écus?

SCAPIN.

Oüi.

GERONTE.

Que diable alloit-il faire à cette galere?

SCAPIN.

Vous avez raiſon, mais hâtez-vous.

GERONTE.

N'y avoit-il point d'autre promenade?

SCAPIN.

Cela eſt vrai. Mais faites promptement.

GERONTE.

Ah maudite galere!

SCAPIN.

Cette galere luy tient au cœur.

GERONTE.

Tien, Scapin, je ne me ſouvenois pas que je viens juſtement de recevoir cette ſomme en ór, & je ne croyois pas qu'elle dût m'être ſi-tôt ravie. *Il luy preſente ſa bourſe, qu'il ne laiſſe pourtant pas aller; & dans ſes transports il fait aller ſon bras de côté &*

Scapin.

So macht dann hurtig fort/ mein Herr/ ich erzittere/ daß die Stund nicht ſchlägt.

Gerontes.

Seyn es nicht drey hundert Thaler/ die du ſageſt?

Scapin.

Nein/ fünff hundert Thaler.

Gerontes.

Fünff hundert Thaler?

Scapin.

Ja.

Gerontes.

Was Teuffels hatte er in dieſer Galeere zu⸗thun.

Scapin.

Ihr habt recht/ allein ſchickt euch.

Gerontes.

Hatte er ſonſt keinen andern Spatziergang?

Scapin.

Das iſt wahr. Allein machts fein hurtig.

Gerontes.

Ach du verfluchte Galeere!

Scapin.

Dieſe Galeere gehet ihm zu Hertzen.

Gerontes.

Nimm hin/ Scapin/ ich erinnerte mich nicht/ daß ich jetzo grad eine ſolche Summa an Gold eingenommen/ und meynte ich nicht/ daß ſie mir ſolte ſo bald wieder entzogen werden.

Er reicht ihm ſeinen Beutel/ den er doch nicht fahren läſſet/ und in ſeinen Eyffer / läſſet er ſeinen Arm

von einer Seiten zur andern gehen/ und Scapin den seinen / um den Beutel zubekommen.

Nimm hin. Gehe hin / meinen Sohn einzulöſen.

Scapin.

Ja / mein Herr.

Gerontes.

Allein ſage dieſen Türcken/ daß diß ein Schelmenſtück ſey.

Scapin.

Ja.

Gerontes.

Ein Ehrvergeßner Vogel.

Scapin.

Ja.

Gerontes.

Ein treuloſer Geſell/ ein Dieb.

Scapin.

Laſſet mich machen.

Gerontes.

Der mir / wider alle Recht und Billigkeit/ fünffhundert Thaler entziehet.

Scapin.

Ja.

Gerontes.

Welches ich ihme weder im Tod noch im Leben gut seyn laſſe.

Scapin.

Sehr wohl.

Gerontes.

Und wo ich ihn einmahl antreffe/ſo werde ich mich an ihm zurächen wiſſen.

Sca-

*& d'autre, & Scapin le ſien pour avoir la bourſe.* Tien. Va-t-en racheter mon fils.

SCAPIN.

Oüi, Monſieur.

GERONTE.

Mais dis à ce Turc que c'eſt un ſcelerat.

SCAPIN.

Oüi.

GERONTE.

Un infame.

SCAPIN.

Oüi.

GERONTE.

Un homme ſans foi, un voleur.

SCAPIN.

Laiſſez-moi faire.

GERONTE.

Qu'il me tire cinq cens écus contre toute ſorte de droit.

SCAPIN.

Oüi.

GERONTE.

Que je ne les lui donne ni à la mort, ni à la vie.

SCAPIN.

Fort-bien.

GERONTE.

Et que ſi jamais je l'attrape, je ſçaurai me vanger de lui.

SCAPIN.

Oüi.

GERONTE, *remet la bourſe dans ſa poche, & s'en va.*

Va, va vîte requerir mon fils.

SCAPIN, *allant après luy.*

Hola, Monſieur.

GERONTE.

Quoi?

SCAPIN.

Où eſt donc cet argent?

GERONTE.

Ne te l'ay-je pas donné.

SCAPIN.

Non vrayment, vous l'avez remis dans vôtre poche.

GERONTE.

Ah, c'eſt la douleur qui me trouble l'eſprit.

SCAPIN.

Je le voi bien.

GERONTE.

Que diable alloit-il faire dans cette galere? Ah maudite galere! Traître de Turc à tous les diables!

SCAPIN.

Il ne peut digerer les cinq cens écus que je lui arrache; mais il n'eſt pas quitte envers moi, & je veux qu'il me paye en une autre

mon-

Scapin.

Ja.

Gerontes.

Steckt den Beutel wieder in Sack und gehet davon.

Gehe. Gehe geſchwind / meinen Sohn wieder zuholen.

Scapin. Ihm nachgehend.

Holla / mein Herr.

Gerontes.

Was?

Scapin.

Wo iſt dann das Geld?

Gerontes.

Hab ich dirs nicht gegeben?

Scapin.

Nein warhafftig / ihr habt es wieder in euren Sack geſteckt.

Gerontes.

Ach! der Schmertz iſt es / ſo mir den Verſtand verwirret.

Scapin.

Ich ſehe es wohl.

Gerontes.

Was Teuffels hatte er in der Galeere zuthun? Ach du verfluchte Galeere! du verrätheriſcher Türck / daß dich alle T. . . . . hätten.

Scapin.

Er kan die fünff hundert Thaler / die ich ihm wegreiſe / nicht verſchmertzen; allein er iſt von mir doch nicht loß / und will ich / daß er mit einer

andern Müntze/ mir die falſche Auflage/ die er mir bey ſeinen Sohn angedichtet/ bezahle.

## Achter Auftritt.

Octavius / Leander / Scapin.

**Octavius.**

Ey wohl / Scapin / iſt es dir in deinem Anſchlag vor mich gelungen?

**Leander.**

Haſt du etwas ausgerichtet/ um meine Liebſte aus der Angſt/ darinnen ſie ſtecket/ zureiſſen?

**Scapin.**

Da ſind zweyhundert Piſtolen / die ich von euren Vatter gezogen.

**Octavius.**

Ach/ wie erfreueſt du mich!

**Scapin.**

Für euch hab ich nichts ausrichten können.

**Leander.**

Will davon gehen.

So muß ich dann ſterben; und iſt mein Leben hin/ wann mir die Zerbinetta genommen iſt.

**Scapin.**

Holla/ holla/ gantz ſachte/ wie zum Geier gehet ihr ſo hurtig?

**Leander.** Kehret ſich um.

Wo wilt du/ daß ich hin ſoll?

**Scapin.**

Gehet/ ich hab eure Sache allhier.

Lean-

monnoye, l'impoſture qu'il m'a faite auprés de ſon fils.

## SCENE VIII.

OCTAVE, LEANDRE, SCAPIN.

OCTAVE.

HE' bien, Scapin, as-tu reüſſi pour moi dans ton entrepriſe?

LEANDRE.

As-tu fait quelque choſe pour tirer mon amour de la peine où il eſt?

SCAPIN.

Voilà deux cens piſtoles que j'ay tirées de vôtre Pere.

OCTAVE.

Ah que tu me donnes de joye!

SCAPIN.

Pour vous, je n'ay pû faire rien.

LEANDRE, *veut s'en aller.*

Il faut donc que j'aille mourir; & je n'ay que faire de vivre, ſi Zerbinette m'eſt ôtée.

SCAPIN.

Hola, hola, tout doucement. Comme diantre vous allez vîte!

LEANDRE, *ſe retourne.*

Que veux-tu que je devienne?

SCAPIN.

Allez, j'ai vôtre affaire ici.

LEANDRE *revient.*

Ah! tu me redonnes la vie.

SCAPIN.

Mais à condition que vous me permettrez à moi, une petite vangeance contre vôtre pere, pour le tour qu'il m'a fait.

LEANDRE.

Tout ce que tu voudras.

SCAPIN.

Vous me le promettez devant témoin.

LEANDRE.

Oüi.

SCAPIN.

Tenez, voilà cinq cens écus.

LEANDRE.

Allons-en promptement acheter celle que j'adore.

# ACTE III.

## SCENE I.

ZERBINETTE, HIACINTE, SCAPIN, SILVESTRE.

SILVESTRE.

OUi, vos amans ont arrêté entr'eux que vous fuſſiez enſemble; & nous nous acquitons de l'ordre qu'ils nous ont donné.

HIACINTE.

Un tel ordre n'a rien qui ne me ſoit fort agreable. Je reçois avec joie une compagne de

Leander. Kommt wieder.

Ach! du giebeſt mir das Leben wieder.

Scapin.

Allein mit der Bedingung/ daß ihr mir eine kleine Rache wieder euren Vatter / für den Poſſen den er mir erwieſen/ zulaſſen wollet.

Leander.

Alles was du haben wilſt.

Scapin.

Ihr verſprecht es mir vor zeigen.

Leander.

Ja.

Scapin.

Nehmet hin/ da ſind fünffhundert Thaler.

Leander.

Wir wollen hurtig hingehen/ dieſelbe/ die ich anbete/ zukauffen.

# Die Dritte Handlung.

## Erſter Auftritt.

Zerbinetta/ Hiacinta / Scapin / Silveſter.

Silveſter.

JA/ eure Liebſten ſeyn unter ſich eins worden/ daß ihr euch zuſammen verſtehen ſöllt; und kommen wir dem Befehl nach/ den ſie uns gegeben.

Hiacinta.

Ein ſolcher Befehl hat nichts/ ſo mir nicht ſehr angenehm wäre. Ich nehme eine dergleichen

chen Geſpielin mit Freuden auf/ und wird es an mir nicht liegen/ daß die Freundſchafft/ die zwiſchen denen Perſonen/ welche wir lieben/ iſt/ ſich nicht auch auf uns beede erſtrecke.

Zerbinetta.

Ich nehme den Vortrag an/ und bin ich keine Perſon zum zurück weichen/ wann man mich aus Freundſchafft anfällt.

Scapin.

Und wann es aus Liebe geſchicht/ daß man euch anfällt?

Zerbinetta.

Wegen der Liebe/ das iſt ein ander Ding; man ſtehet dabey ein wenig mehr in Gefahr/ und bin ich hierzu nicht behertzt.

Scapin.

Ihr ſeyd es/ wie ich dafür halte/ jetzo gegen meinen Herꝛn/ und das/ was er ſich eurentwegen auszurichten/ unternimmt/ ſolle euch ein Hertz machen/ mit ſeiner Liebe gebührend übereinzukommen.

Zerbinetta.

Ich vertraue mich hierzu noch nicht als im beſten / dann das/ was er ſich zuthun unterfängt/ iſt nicht genug mich gäntzlich zuverſichern. Ich hab einen luſtigen Kopff/ und lache ich ohne Unterlaß; aber mitten im Lachen/ da bin ich über gewiſſe Abſätze ernſthafftig / und wird ſich dein Herr verſtoſſen/ wann er meynt/ daß es ihm genug ſey/ mich erkaufft zuhaben/ um mich/ als ſeine gantz ergebene zuſehen. Es ſoll ihm noch

de la ſorte ; & il ne tiendra pas à moi, que l'amitié qui eſt entre les perſonnes que nous aimons, ne ſe répande entre nous deux.

ZERBINETTE.

J'accepte la propoſition, & ne ſuis point perſonne à reculer, lors qu'on m'attaque d'amitié.

SCAPIN.

Et lors que c'eſt d'amour qu'on vous attaque?

ZERBINETTE.

Pour l'amour, c'eſt une autre choſe; on y court un peu plus de riſque, & je n'y ſuis pas ſi hardie.

SCAPIN.

Vous l'étes, que je croi, contre mon Maiſtre maintenant ; & ce qu'il vient de faire pour vous, doit vous donner du cœur pour répondre comme il faut à ſa paſſion.

ZERBINETTE.

Je ne m'y fie encore que de la bonne ſorte; & ce n'eſt pas aſſez pour m'aſſurer entierement; que ce qu'il vient de faire. J'ay l'humeur enjoüée, & ſans ceſſe je ris ; mais tout en riant, je ſuis ſerieuſe ſur de certains chapitres; & ton Maître s'abuſera, s'il croit qu'il lui ſuffiſe de m'avoir achetée pour me voir toute à lui. Il doit lui en coûter autre choſe

choſe que de l'argent! & pour répondre à ſon amour de la maniere qu'il ſouhaite, il me faut un don de ſa foi qui ſoit aſſaiſonné de certaines ceremonies qu'on trouve neceſſaires.

SCAPIN.

C'eſt là auſſi comme il l'entend. Il ne prétend à vous qu'en tout bien & en tout honneur: & je n'aurois pas éte Homme à me mêler de cette affaire, s'il avoit une autre penſée.

ZERBINETTE.

C'eſt ce que je veux croire, puis que vous me le dites; mais du côté du Pere, j'y prévoi des empêchemens.

SCAPIN.

Nous trouverons moyen d'accommoder les choſes.

HIACINTE.

La reſſemblance de nos deſtins, doit contribuer encore à faire naître nôtre amitié; & nous nous voyons toutes deux dans les mêmes allarmes, toutes deux expoſées à la même infortune.

ZERBINETTE.

Vous avez cet avantage, au moins, que vous ſçavez de qui vous étes née; & que l'appuy de vos Parens que vous pouvez faire connoître, eſt capable d'ajuſter tout, peut aſſûrer vôtre bonheur, & faire donner un conſentement au mariage qu'on trouve fait.

Mais

was anders als Geld koſten/ und mit ſeiner Lie-be/ auf die Arth/ wie er wünſchet / übereinzu-treffen/ muß ich ein Geſchenck ſeiner Treue ha-ben / welches mit gewiſſen nöthig befindlichen Gebräuchen / geſchmücket ſey.

**Scapin.**

So verſtehet ers auch. Er verlanget euch nicht/ als in allen Guten und in allen Ehren/ und würde ich keinen Kerl abgegeben habē/ mich dieſer Verrichtung anzumaſſen/ wann er einen andern Gedancken hätte.

**Zerbinetta.**

Das machts das ichs glauben will/ weil ihr mirs ſaget; aber an Seiten des Vatters / ſehe ich hier die Hinternüſſe bevor.

**Scapin.**

Wir werden Rath finden / die Sachen zu-ſchlichten.

**Hiacinta.**

Die Gleichheit unſers Verhängnüſſes ſoll noch zum Wachsthum unſerer Freundſchafft beytragen/ dann wir ſehen uns alle beede in gleichförmigen Beſtürtzungen / alle beede/ glei-chen Unglück/ dargeſtellet.

**Zerbinetta.**

Ihr habt wenigſtens dieſen Vortheil / daß ihr wiſſet/ von wem ihr gebohren ſeyd/ und daß der Beyſtand eurer Eltern/ die ihr kundbar ma-chen könnet/ fähig iſt/ alles zugerechteln/ es kan euer Glück verſichern / und eine Einwilligung zur Ehe / die man geſchehen findet / zugeben verur-

verurſachen. Allein vor mich/ treffe ich/ indem wer ich seyn mag/ keinen Beyſtand an/ und ſiehet man mich in einen Stand/ der eines Vattern Willen/ der nur auf das Vermögen ſiehet/ nicht beſänfftigen wird.

Hiacinta.

Allein ihr habt auch dieſen Vortheil/ daß man den jenigen/ den ihr liebet/ durch keine andere Parthey anficht.

Zerbinetta.

Iſt die Veränderung des Hertzens eines Verliebten/ nicht das/ was man am meiſten zubeſorgen? man kan ſich von Natur/ genug Verdienſte zutrauen/ ſeine Eroberung zuerhalten/ und das/ was ich darzu in dergleichen Händeln zufürchten/ ſehe/ iſt die vätterliche Gewalt/ bey welcher aller Verdienſt nichts nutzet.

Hiacinta.

Ach! warum müſſen ſo gerechte Neigungen ſolche Verhindernüße leyden? Was iſt ſüſſer als lieben / wann man bey dieſen liebwerthen Ketten / womit ſich zwey Hertzen aneinander feſſeln/ keine Hindernuß ſiehet.

Scapin.

Ihr vexieret euch; die Ruhe in der Liebe/ iſt eine unannehmliche Windſtille; ein gantz vereinigtes Glück/ wird uns verdrüßlich; man muß im Leben oben und unten liegen / dann die Schwerigkeiten/ die ſich unter die Sachen mengen/ ermundern die hitzige Begierden/ vermehren die Wollüſte.

Zer-

Mais pour moi je ne rencontre aucun ſecours dans ce que je puis étre, & l'on me voit dans un état qui n'adoucira pas les volontez d'un Pere qui ne regarde que le bien.

HIACINTE.

Mais auſſi avez-vous cet avantage, que l'on ne tente point par un autre parti, celui que vous aimez.

ZERBINETTE.

Le changement du cœur d'un Amant n'eſt pas ce qu'on peut le plus craindre. On ſe peut naturellement croire aſſez de merite pour garder ſa conquête; & ce que je vois de plus redoutable dans ces ſortes d'affaires, c'eſt la puiſſance Paternelle, auprés de qui tout le merite ne ſert de rien.

HIACINTE.

Helas! pourquoy faut-il que de juſtes inclinations ſe trouvent traverſées? La douce choſe que d'aimer, lors que l'on ne voit point d'obſtacle à ces aimables chaînes dont deux cœurs ſe lient enſemble!

SCAPIN.

Vous vous moquez; la tranquillité en amour eſt un calme deſagreable. Un bonheur tout uni, nous devient ennuyeux; il faut du haut & du bas dans la vie; & les difficultez qui ſe mêlent aux choſes, réveillent les ardeurs, augmentent les plaiſirs.

ZER-

ZERBINETTE.

Mon Dieu, Scapin, fai-nous un peu ce recit, qu'on m'a dit qui eſt ſi plaiſant, du ſtratagéme dont tu t'es aviſé, pour tirer de l'argent de ton Vieillard avare. Tu ſçais qu'on ne perd point ſa peine, lors qu'on me fait un conte, & que je le paye aſſez bien, par la joie qu'on m'y voit prendre.

SCAPIN.

Voilà Silveſtre qui s'en acquitera auſſi-bien que moi. J'ai dans la tête certaine petite vangeance dont je vay goûter le plaiſir.

SILVESTRE.

Pourquoi, de gayeté de cœur, veux-tu chercher à t'attirer de méchantes affaires?

SCAPIN.

Je me plais à tenter des entrepriſes hazardeuſes.

SILVESTRE.

Je te l'ai déja dit, tu quitterois le deſſein que tu as, ſi tu m'en voulois croire.

SCAPIN.

Oüi, mais c'eſt moi que j'en croirai.

SILVESTRE.

A quoi diable te vas-tu amuſer?

SCA-

Zerbinetta.

Mein Gott/ Scapin/ erzehle uns ein wenig/ was man mir als ſo was poſſierliches geſagt hat/ von den liſtigen Streich/ deſſen du/ um Geld/ von deinen alten Geitzhals zuziehen/ dich unternommen haſt. Du weiſt/ daß man ſeine Mühe/ wann man mir eine Erzehlung thut/ nicht umſonſt hat/ und daß ich ſie durch die Freude/ die man mich hierob faſſen ſiehet/ recht wohl bezahle.

Scapin.

Hier habt ihr den Silveſter/ der es eben ſo wohl verrichten wird/ als ich. Ich habe eine gewiſſe kleine Rache im Kopff/ deren Luſt ich jetzo genieſen will.

Silveſter.

Warum wilt du bey frölichen Hertzen/ dir ſo ſchlimme Händel zuzuziehen/ ſuchen?

Scapin.

Ich habe Gefallen/ ſolche gewagte Anſchläge zuverſuchen.

Silveſter.

Ich hab dirs ſchon geſagt/du würdeſt von deinen habenden Vorſatz ablaſſen/ wann du mir hierinn glauben wolteſt.

Scapin.

Ja/ es lieget aber an mir/was ich davon glauben will.

Silveſter.

Bey was/ zum Teuffel/ wilſt du dich verwenlen?

Sca-

Scapin.

Worüber/zum Teuffel/macheſt du dir Angſt?

Silveſter.

Es machts/ daß ich ſehe/ daß du dich ohne Noth in Gefahr begiebeſt/dir eine ankommende Prügelſuppe auf den Hals zulocken.

Scapin.

Ey wohl/ es koſtet meinen Rücken und nicht den deinen.

Silveſter.

Es iſt wahr/ daß du Herr über deine Schultern biſt/ und magſt du darüber verordnen/ wie es dir gefallen wird.

Scapin.

Dergleichen Gefährde haben mich niemahlen aufgehalten/dann ich verſchmähe ſolche kleinmüthige Hertzen / die wegen des Erfolgs der Sachen/ zuweit hinaus ſehen/ und ſich etwas zuunternehmen/ nicht unterſtehen.

Zerbinetta.

Wir werden deine Sorgen nöthig haben/

Scapin.

Gehet/ich will mich bald wieder zu euch verfügen. Es wird nicht geſagt werden/ daß man mich ungeſtrafft in den Stand geſetzet / mich ſelbſten zuverrathen/ und Heimlichkeiten/ daß es gut wäre/ man hätte ſie nicht gewuſt/ zuoffenbaren.

Zwey=

SCAPIN.

Dequoi diable te mets-tu en peine?

SILVESTRE.

C'eſt que je vois que ſans neceſſité tu vas courir riſque de t'attirer une venuë de coups de bâton.

SCAPIN.

Hé bien, c'eſt aux dépens de mon dos, & non pas du tien.

SILVESTRE.

Il eſt vrai que tu es maître de tes épaules, & tu en diſpoſeras comme il te plaira.

SCAPIN.

Ces ſortes de périls ne m'ont jamais arrêté, & je hais ces cœurs puſillanimes, qui pour trop prévoir les ſuites des choſes, n'oſent rien entreprendre.

ZERBINETTE.

Nous aurons beſoin de tes ſoins.

SCAPIN.

Allez, je vous irai bientôt rejoindre. Il ne ſera pas dit qu'impunément on m'ait mis en état de me trahir moi-même, & de découvrir des ſecrets qu'il étoit bon qu'on ne ſceût pas.

SCE-

## SCENE II.

### GERONTE, SCAPIN.

GERONTE.

HE' bien, Scapin, comment va l'affaire de mon Fils?

SCAPIN.

Vôtre fils, Monſieur, eſt en lieu de ſeureté; mais vous courez maintenant, vous, le peril le plus grand du monde, & je voudrois pour beaucoup, que vous fuſſiez dans vôtre Logis.

GERONTE.

Comment donc?

SCAPIN.

A l'heure que je parle, on vous cherche de toutes parts pour vous tuër.

GERONTE.

Moi?

SCAPIN.

Oüi.

GERONTE.

Et qui?

SCAPIN.

Le Frere de cette perſonne qu'Octave a épouſée. Il croit que le deſſein que vous avez de mettre vôtre Fille a la place que tient ſa Sœur, eſt ce qui pouſſe le plus fort à faire rompre leur mariage; & dans cette penſée il a reſolu hautement de décharger ſon deſeſpoir ſur vous, & vous ôter la vie pour van-

## Zweyter Auftritt.

Berontes/ Scapin.

**Gerontes.**

Ey wohl/ Scapin/ wie gehet der Handel mit meinen Sohn?

**Scapin.**

Euer Sohn/ mein Herr/ iſt in einen ſichern Orth/ ihr aber/ ihr/ rennet anjetzo in die gröſte Gefahr von der Welt/ und wolte ich viel drum geben/ daß ihr in eurem Quartier wäret.

**Gerontes.**

Wie dann?

**Scapin.**

Zu der Stund/ da ich rede/ ſuchet man euch von allen Orthen her/ um euch zutödten.

**Gerontes.**

Mich?

**Scapin.**

Ja.

**Gerontes.**

Und wer?

**Scapin.**

Der Bruder dieſer Perſon/ welche Octavius gefreyet hat. Er meynet/ daß der Vorſatz den ihr habt / eure Tochter an ſeiner Schweſter Stelle/ die ſie innen hat/ zuſetzen/ dieſes ſey/ welches die Zertreñung ihrer Ehe am meiſten treibe/ und in dieſen Gedancken hat er ſich hoch vermeſſen/ ſeine Verzweifflung über euch auszulaſſen/ und zur Rache ſeiner Ehre / euch das Leben zuneh-

zunehmen. Alle ſeine Freunde/ Leute die den Degen/ wie er/ verſtehen/ ſuchen euch auf allen Seiten / und begehren Nachricht von euch. Ich hab ſelbſt hier und dort Soldaten von ſeiner Compagnie geſehen/ welche die jenige/ ſo ſie antreffen/ fragen / und beſetzen mit Kriegsleuten Hauffen-weiſe alle die Zugänge zu eurem Hauſe dergeſtalt/ daß ihr nicht könt heim kommen; ihr könnt keinen Schritt zur lincken oder zur rechten thun/ daß ihr nicht in ihre Hände fallet.

**Gerontes.**

Was werde ich anfangen/ mein lieber Scapin?

**Scapin.**

Ich weiß nicht/ mein Herr/ dann das iſt ein ſeltzamer Handel. Ich erzittere eurentwegen von den Füſſen biß zu den Kopff/ und .... wartet/ **er kehret ſich um / und ſtellet ſich/ als wann er an das Ende der Schaubühne gienge/ zuſehen/ ob niemand da ſey.**

**Gerontes.** Zitternd.

Ey?

**Scapin.**

Nein/ nein/ nein/ es iſt nichts.

**Gerontes.**

Wiſſeteſt du/ nicht etwan einen Rath zufinden/ mich aus dieſer Angſt zureiſen?

**Scapin.**

Ich bilde mir wohl einen ein / ich rennete aber ſelbſt in die Gefahr/ zu Boden geſchlagen zuwerden.

Geron-

vanger ſon honneur. Tous ſes Amis, Gens d'épée comme lui, vous cherchent de tous les côtez, & demandent de vos nouvelles. J'ai vû même deçà & delà, des Soldats de ſa Compagnie qui interrogent ceux qu'ils trouvent, & occupent par pelotons toutes les avenuës de vôtre maiſon. De ſorte que vous ne ſçauriez aller chez vous; vous ne ſçauriez faire un pas ni à droit, ni à gauche, que vous ne tombiez dans leurs mains.

GERONTE.

Que ferai-je, mon pauvre Scapin?

SCAPIN.

Je ne ſçay pas, Monſieur, & voici une étrange affaire. Je tremble pour vous depuis les piez juſqu'à la teſte, &... Attendez. *Il ſe retourne, & fait ſemblant d'aller voir au bout du Theatre s'il n'y a perſonne.*

GERONTE *en tremblant.*

Eh?

SCAPIN.

Non, non, non, ce n'eſt rien.

GERONTE.

Ne ſçaurois-tu trouver quelque moyen, pour me tirer de peine?

SCAPIN.

J'en imagine bien un; mais je courrois riſque moi, de me faire aſſommer.

GERONTE.

Eh, Scapin, montre toi Serviteur zelé. Ne m'abandonne pas, je te prie.

SCAPIN.

Je le veux bien. J'ai une tendreſſe pour vous, qui ne ſçauroit ſouffrir que je vous laiſſe ſans ſecours.

GERONTE.

Tu en ſeras recompenſé, je t'aſſûre; & je te promets cet Habit-ci, quand je l'aurai un peu uſé.

SCAPIN.

Attendez. Voicy une affaire que je me ſuis trouvée fort à propos pour vous ſauver. Il faut que vous vous mettiez dans ce Sac, & que....

GERONTE, *croyant voir quelqu'un.*

Ah!

SCAPIN.

Non, non, non, non, ce n'eſt perſonne. Il faut, dis-je, que vous vous mettiez là-dedans, & que vous gardiez de remuër en aucune façon. Je vous chargeray ſur mon dos, comme un paquet de quelque choſe, & je vous porterai ainſi au travers de vos ennemis, juſques dans vôtre Maiſon, où quand nous ſerons une fois, nous pourrons nous barricader, & envoyer querir main-forte contre la violence.

GERONTE.

L'invention eſt bonne.

SCAPIN.

La meilleure du monde. Vous allez voir. *à part.* Tu me payeras l'impoſture.

GE-

Gerontes

Ey/ Scapin/ erweiſe dich als einen eyfferigen Diener. Verlaß mich nicht/ ich bitte dich.

Scapin.

Ich will gerne. Ich habe eine innigliche Liebe zu euch/ welche nicht dulden kŏnte/ daß ich euch hülffloß laſſe.

Gerontes.

Du ſolſt dafür belohnet werden/ ich verſichere dich; und ich verſpreche dir hier dieſes Kleid/ wann ich es ein wenig abgenutzet werde haben.

Scapin.

Wartet/ hier iſt ein Handel/ den ich mir/ um euch zurettē/ eben recht befunden/ es iſt vonnŏthē/ daß ihr euch in dieſen Sack ſtecket/ und das . . .

Gerontes. Meynend daß er jemand ſehe

Ach!

Scapin.

Nein/ nein/ nein/ nein/ das iſt niemand. Es iſt nŏthig/ ſage ich/ daß ihr euch da hinein ſtecket/ und daß ihr in acht nehmet/ euch auf keine Weiſe zurühren. Ich will euch auf meinen Rücken faſſen/ als einen Pack von einiger Sache/ und will euch alſo durch die Quer eurer Feinde/ biß in euer Haus hinein tragen/ wann wir einmahl da ſeyn werden/ ſo werden wir uns verpalliſadiren kŏnnen/ und wider die Gewalt oberherrliche Hülffe holen laſſen.

Gerontes.

Die Erfindung iſt gut.

Scapin.

Die beſte von der Welt. Ihr werdet es ſehen. (Zur Seiten.) Du ſolſt mir die falſche Verleumdung bezahlen.

**Gerontes.**

He?

**Scapin.**

Ich ſage/ daß eure Feinde wacker werden über den Stock geſtoſſen werden. Stecket euch recht biß in den Grund hinein/ und vor allen habt acht/ euch nicht ſehen zulaſſen/ und nicht zuwancken/ was ſich auch zutragen könte.

**Gerontes.**

Laſſe mich machen. Ich werde mich wiſſen zuhalten . . . .

**Scapin.**

Verberget euch. Hier iſt ein Degen-Stutzer/ der euch ſuchet. (**Seine Stimme verſtellend.**) Wie/ ſoll ich den Vortheil nicht haben/ dieſen Gerontes zutödten/ und will mich nicht etwan einer aus Liebe unterrichten/ wo er iſt? (**Zu den Gerontes mit ſeiner gewöhnlichen Stimme**) Wancket nicht. (**Seine verſteüte Stimme wieder annehmend**) Beym Hencker und ſeiner Mutter/ ich will ihn auftreiben/ wañ er ſich auch in den Mittelpunct der Erden verſteckt hätte. (**Zum Gerontes mit ſeinem natürlichen Laut**) Laſſet euch nicht ſehen. (**Alle die Gaſconiſche Rede iſt von dem der nachäffet verwechſelt/ und das übrige von ihm**) Ho/ Sackträger. Mein Herr/ ich gebe dir einen Thaler/ unterrichte mich wo der Gerontes ſeyn mag. Ihr ſuchet den Herrn Gerontes? Ja/ beym Tod/ ich ſuche ihn. Und zu was End mein Herr.

Zu

GERONTE.

Eh?

SCAPIN.

Je dis que vos Ennemis ſeront bien attrapez. Mettez vous bien juſqu'au fond, & ſur tout prenez garde de ne vous point montrer, & de ne branler pas, quelque choſe qui puiſſe arriver.

GERONTE.

Laiſſe-moi faire. Je ſçaurai me tenir...

SCAPIN.

Cachez-vous. Voici un Spadaſſin qui vous cherche. *En contrefaiſant ſa voix.* Quoi, je n'aurai pas l'abantage dé tuer cé Geronte, & quelqu'un par charité né m'enſeignera pas où il eſt? *A Geronte, avec ſa voix ordinaire.* Ne branlez pas. *Reprenant ſon ton contrefait.* Cadédis, je lé trouberay, ſé cachaſt-il au centre dé la Terre. *A Geronte, avec ſon ton naturel.* Ne vous montrez pas. *Tout le langage Gaſcon eſt ſuppoſé de celuy qu'il contrefait, & le reſte de luy.* Oh l'Homme au Sac. Monſieur. Jê té vaille un Loüis, & m'enſeigne où put eſtre Geronte. Vous cherchez le Seigneur Geronte? Oui mordy jé lé cherche. Et pour quelle affaire,

Monſieur. Pour quelle affaire? Oui. Jé beux, cadédis, lé faire mourir ſous les coups de vaton. Oh, Monſieur, les coups de baſton ne ſe donnent point à des Gens comme luy, & ce n'eſt pas un Homme à eſtre traitté de la ſorte. Qui, cé fat de Geronte, cé maraut, cé velître? Le Seigneur Geronte, Monſieur, n'eſt ny fat, ny maraut, ny belître, & vous devriez, s'il vous plaiſt, parler d'autre façon. Comment, tu mé traittes à moi, avec cette hautur? Je defens, comme je dois, un Homme d'honneur qu'on offence. Eſt-ce que tu es des Amis dé cé Geronte? Oui, Monſieur, j'en ſuis. Ah, cadédis, tu es de ſes Amis, à la vonne hure. *Il donne pluſieurs coups de bâton ſur le Sac.* Tien. Boila ce que jé té vaille pour luy. Ah, ah, ah. Ah, Monſieur. Ah, ah, Monſieur, tout-beau. Ah, doucement, ah, ah, ah. Va, porte-luy cela de ma part. Adiuſias. Ah! Diable ſoit le Gaſcon. Ah! *en ſe plaignant & remuant le dos, comme s'il avoit receu les coups de baſton.*

GERONTE, *mettant la teſte hors du Sac.*

Ah, Scapin, je n'en puis plus.

SCAPIN.

Ah, Monſieur, je ſuis tout moulu, & les épaules me font un mal épouvantable.

GERONTE

Comment, c'eſt ſur les miennes qu'il a frappé.

Zu was End. Ja. Ich will ihn beym Hencker zu todt prügeln. O mein Herr / der Prügel gehört für ſolche Leute nicht/wie er iſt/ dann das iſt kein Mann/ auf ſolche Weiße tractieret zuwerden. Wer? dieſer Narr/der Gerontes/ dieſer Lumpenhund/ dieſer Spitzbub? Der Herr Gerontes/ mein Herr/ iſt weder ein Narr/ noch ein Lumpenhund/ noch ein Spitzbub/ und ſoltet ihr/ wann es euch gefällt/ auf andere Weiſe reden. Wie/tractiereſt du mich mit ſolchen Hochmuth. Ich vertheidige/ wie ich ſoll/ einen ehrlichen Mann/ dem man beleidiget. Biſt du von des Gerontes Freunden einer? Ja/ mein Herr/ ich bin davon. Ach der Hencker und ſeine Großmutter/du biſt zu guten Glück von ſeinen Freunden. (**Er ſchlägt mit dem Stecken wacker auf den Sack.**) Nimm hin/ ſiehe das gebe ich dir vor ihm. Ach/ ach/ ach/ach/ mein Herr. Ach/ ach/ mein Herr/ gemach / ach / ſachte / ach / ach/ ach. Bring ihm das von meinetwegen. Gott befohlen. Ach! der Teuffel hole den Gaſconier. Ach! **ſich beklagend und den Rücken reckend/ als hätte er die Schläge bekommen.**

**Gerontes.**

Den Kopff aus den Sack reckend.

Ach Scapin/ ich kan nicht mehr.

**Scapin.**

Ach/ Herr! ich bin gantz zermalmet/und thun mir die Schultern abſcheulich wehe.

**Gerontes.**

Wie/es iſt ja über die meinen gangen/die er geſchlagen hat.

Scapin.

Mit nichten/ Herr/ es war mein Rucken/ worauf er geſchlagen.

Gerontes.

Was wilt du ſagen / ich hab die Streiche wohl empfunden/ und fühle ſie noch hart.

Scapin.

Nein/ ſag ich euch/ es iſt nur das End vom Stock/ welches biß auf eure Schultern gereichet.

Gerontes.

Du ſolteſt dich dann etwas weiters zurück ziehen/ um meiner zuſchonen . . . .

Scapin.

Stecket ihm den Kopff wieder in dem Sack.

Habt acht. Hier iſt noch ein anderer/ der als ein Frembder ausſiehet. ( **Dieſer Umſtand verhält ſich wie der mit dem Gaſconier/ ſo weit es die Aenderung der Sprache und der Schaubühne betrifft.**) Bey Gott ich bin wie ein Biſcayer herum gelauffē/ und ich kan den gantzen Tag dieſen teuffliſchē Gerontes nicht finden. Verſtecket euch wohl. Saget mir ein wenig/ ihr/ mein Herr Kerl/ wo es euch gefällt/ ob ihr nicht wiſſet/ wo dieſer Gerontes iſt/ den ich ſuche? Nein/ mein Herr/ Ich weiß nicht wo der Gerontes iſt. Saget mir ihm es gut trucken/ ich hab eine groſſe Sache an ihm. Ich wolte ihm nur eine kleine Verehrung/ von ein dutzend Prügelſtreiche/ auf den Rucken geben / und drey oder vier Degenſtößlein durch ſeine Bruſt. Ich verſichere euch/ mein Herr/ daß ich nicht weiß

SCAPIN.

Nenny, Monſieur, c'étoit ſur mon dos, qu'il frappoit.

GERONTE.

Que veux-tu dire? j'ay bien ſenti les coups, & les ſens bien encore.

SCAPIN.

Non, vous dis-je, ce n'eſt que le bout du bâton qui a été juſques ſur vos épaules.

GERONTE.

Tu devois donc te retirer un peu plus loin, pour m'épargner...

SCAPIN.

*Luy remet la tête dans le Sac.*

Prenez garde. En voici un autre qui a la mine d'un Etranger. *Cet endroit eſt de meſme que celuy du Gaſcon, pour le changement de langage, & le jeu de Theatre.* Party moi courir comme un Baſque, & moi ne povre point troufair de tout le jour ſty tiable de Gironte? Cachez-vous bien. Dites-moi un peu fous, Monſir l'Homme, s'il ve plaiſt, fous ſçavoir point où l'eſt ſty Gironte que moi cherchair? Non, Monſieur, je ne ſçay point où eſt Geronte. Dites-moi le vous frenchemente, moi ly fouloir pas grande choſe à lui. L'eſt ſeulemente pour ly donnair un petite regale ſur le dos d'un douzaine de coups de baſtonne, & de trois ou quatre petites coups d'épee au trafers de ſon poitrine. Je vous aſſûre, Monſieur, que je ne ſçai pas où

 il eſt.

il eſt. Il me ſemble que j'y foi remuair quelque choſe dans ſty Sac. Pardonnez-moi, Monſieur. Ly eſt aſſurémente quelque hiſtoire là-tetans. Point du tout, Monſieur. Moi l'afoir enfie de tonner ain coup d'épée dans ſty Sac. Ah, Monſieur, gardez-vous en bien. Montre-le-moi un peu fous, ce que c'eſtre-là. Tout-beau, Monſieur. Quement, tout-beau. Vous n'avez que faire de vouloir voir ce que je porte. Et moi je le fouloir foir, moi. Vous ne le verrez point. Ahi que de badinemente. Ce ſont hardes qui m'a-partiennent. Montre-moi fous, te dy-je. Je n'en ferai rien. Toi ne faire rien? Nou. Moi pailler de ſte baſtonne deſſus les épaules de toi. Je me moque de cela. Ah! toi faire le trole. Ahi, ahi, ahi; Ah, Monſieur, ah, ah, ah, ah. Juſqu'au refoir; l'eſtre-là un petit leçon pour ly apprendre à toi à parlair inſolentemente. Ah! peſte ſoit du Baragoüineux. Ah!

GERONTE *ſortant ſa tête du Sac.*

Ah! je ſuis roüé.

SCAPIN.

Ah! je ſuis mort.

GERONTE.

Pourquoi diantre faut-il qu'ils frappent ſur mon dos?

SCAPIN.

*Luy remettant ſa tête dans le ſac.*

Prenez garde, voici une demi douzaine de

soldats

weiß/ wo er iſt. Es dúncket mich/ daß ich in dieſem Sack ſich etwas rühren ſehe. Verzeihet mir/ mein Herr. Es iſt verſichert ein lebendiges Werck darinnen. Gantz und gar nicht/ mein Herr. Ich trage Verlangen/ einen Stich in dieſen Sack zuthun. Ach/ mein Herr/ nehmet euch davor wohl in acht. Weiſet mir es ein wenig was da iſt. Gemach/ mein Herr. Wie/ gemach. Das Sehen geht euch nichts an/ was ich trage. Und ich will es ſehen/ ich. Ihr ſolt es nicht ſehen. Ach/ was vor Narrethei. Das iſt Hausgeräth/ ſo mir zugehöret. Weiſe mirs/ ſag ich dir. Ich werde es nicht thun. Du wilſt es nicht thun? Nein. Ich will dir mit dieſem Stock deine Schultern jucken: Ich frage nichts darnach. Ach! Ich will dich darnach fragen machen. Auweh/ auweh/ auweh. Ach/ mein Herr/ ach/ ach/ ach/ ach. Biß aufs wieder ſehen. Ich laſſe hier einen kleinē Unterricht/ um dich dadurch zulehren/ wie du hochmüthig reden ſolſt. Ach! die Peſt erwürge den Kraut-Welſchen. Ach!

**Gerontes.**

Seinen Kopff aus den Sack reckend.

Ach! ich bin geradbrecht

**Scapin.**

Ach! ich bin todt.

**Gerontes.**

Was zum Geier müſſen ſie auf meinen Rücken ſchlagen?

**Scapin.**

Ihm ſeinen Kopff wieder in den Sack ſteckend.

Gebt acht. Hier iſt ein halb dützend Soldaten

ten auf einmahl. (**Er ahmet unterſchiedenen Perſonen zugleich nach.**) Fort / wir wollen verſuchē / dieſen Gerontes anzutreffē / wir wollen überall ſuchen / wir wollen unſere Füſſe nicht ſchonen / wir wollen die gantze Stadt durchrennen. Laſſet uns keinen Orth vergeſſen. Laſſet uns alles viſitiren. Laſſet uns alle Ecken durchſpühren. Wo wollen wir hingehen? Wir wollen uns dorthin kehren. Nein / hiedurch. Zur lincken. Zur rechten. Nein. So recht. Verberget euch wohl. Ach! ihr Cammeraden / hier iſt ſein Knecht. Fort / du Bernheuter / du muſt uns berichten wo dein Herr iſt. Ey / meine Herren / thut mir kein Leyd an. Fort / ſage uns / wo er iſt? rede / dummel dich. Wir wollens ausmachen. Mach geſchwind fort. Fein bald. Ey / meine Herren / ſachte. (**Gerontes recket den Kopff gemächlich aus dem Sack heraus / und vermercket des Scapins ſchelmiſchen Betrug**) Wann du uns nicht machſt / daß wir deinen Herrn alſobald finden / ſo wollen wir eine Fluth von Prügeln auf dich regnen laſſen. Ich will lieber alles ausſtehen / als euch meinen Herrn entdecken. Wir wollen dich zu Boden ſchlagen. Thut alles was euch gefallen wird. Du haſt Luſt / gebleiet zuwerden. Ich werde meinen Herrn nicht verrathen. Ach! du wilſt davon verſuchen? ſiehe da .... Oh!

**Wie er willens iſt zu zuſchlagen / da wiſchet Gerontes aus Sack / und Scapin reiſet aus.**

**Gerontes.**

Ach du Ehrvergeſſener Vogel! Ach du Verräther! ach du Böſzwicht! iſt es an deine / daß du mich meichelmörderiſch tractireſt. Drit-

ſoldats tout enſemble. *Il contrefait pluſieurs perſonnes enſemble.* Allons, tâchons à trouver ce Geronte, cherchons par tout. N'épargnons point nos pas. Courons toute la ville. N'oublions aucun lieu. Viſitons tout. Furetons de tous les côtez. Par où irons-nous? Tournons par là. Non, par icy. A gauche. A droit. Nenny. Si fait. Cachez-vous bien. Ah, camarades, voici ſon valet. Allons, coquin, il faut que tu nous enſeignes où eſt ton Maître. Eh, Meſſieurs, ne me maltraittez point. Allons, dis-nous où il eſt? Parle. Hâte-toi. Expedions. Dépêche viſte. Tôt. Eh, Meſſieurs, doucement. *Geronte met doucement la tête hors du ſac, & apperçoit la Fourberie de Scapin.* Si tu ne nous fais trouver ton Maître tout-à-l'heure, nous allons faire pleuvoir ſur toi une ondée de coups de bâton. J'aime mieux ſouffrir toute choſe, que de vous decouvrir mon Maître. Nous allons t'aſſommer. Faites tout ce qu'il vous plaira. Tu as envie d'être battu. Je ne trahirai point mon Maître. Ah tu en veux taſter? Voilà.... Oh!

*Comme il eſt prêt de frapper, Geronte ſort du ſac, & Scapin s'enfuit.*

GERONTE.

Ah infame! ah Traître! ah Scelerat! C'eſt ainſi que tu m'aſſaſſines.

SCENE III.

ZERBINETTE, GERONTE.

ZERBINETTE.

AH, ah, je veux prendre un peu l'air.

GERONTE.

Tu me le payeras, je te jure.

ZERBINETTE.

Ah, ah, ah, ah, la plaiſante hiſtoire, & la bonne dupe que ce vieillard!

GERONTE.

Il n'y a rien de plaiſant à cela, & vous n'avez que faire d'en rire.

ZERBINETTE.

Quoi? que voulez-vous dire, Monſieur?

GERONTE.

Je veux dire que vous ne devez pas vous moquer de moi.

ZERBINETTE.

De vous?

GERONTE.

Oüi.

ZERBINETTE.

Comment? Qui ſonge à ſe moquer de vous?

GERONTE.

Pourquoi venez-vous ici me rire au nez?

ZERBINETTE.

Cela ne vous regarde point, & je ris toute ſeule d'un conte qu'on vient de me faire, le plus plaiſant qu'on puiſſe entendre. Je ne ſçai pas ſi c'eſt parce que je ſuis intereſſée dans

## Dritter Auftritt.

Zerbinetta / Gerontes.

Zerbinetta.

Ah/ ha/ ich will ein wenig Lufft ſchöpffen.

Gerontes.

Du ſolt mirs bezahlen/ ich ſchwöre dirs.

Zerbinetta.

Ah / ha/ ha/ha/ der poſſierlichen Hiſtorie und des guten einfältigen alten Schepſens!

Gerontes.

Es iſt deßwegen nichts poſſierliches daran/ und darffſt ihr eben kein Gelächter daraus machẽ.

Zerbinetta.

Wie? was will mein Herr ſagen?

Gerontes.

Ich will ſagen/ daß ihr meiner nicht ſpotten ſolt.

Zerbinetta.

Eurer?

Gerontes.

Ja.

Zerbinetta.

Wie/ wer dencket dran/ eurer zuſpotten.

Gerontes.

Warum kommt ihr hieher/ mir unter die Naſe zulachen?

Zerbinetta.

Das gehet euch nicht an/ und lache ich vor mich/ wegẽ einer Erzehlung/ die man mir gleich jetzund gethan/ ſo die poſſierlichſte die man hörẽ kõnte/ iſt. Ich weiß nicht ob es geſchicht/ dieweil ich in der

Sache verwickelt bin; allein ich hab niemahls nichts ſpaßhaffters gefunden/ als einen Poſſen/ der durch einē Sohn ſeinem Vatter ſoll geſpielet werden/ um dadurch Geld zuerhaſchen.

Gerontes.

Durch einen Sohn ſeinem Vatter/ um dadurch Geld zuerhaſchen?

Zerbinetta.

Ja/ ihr möget mich leicht ein wenig zwingen/ ſo werdet ihr mich fertig genug finden/ euch den Handel zuſagen/ dann ich habe eine plauderhaffte Natur/ die Erzehlungen die ich weiß/ weiter kommen zulaſſen.

Gerontes.

Ich bitte euch/ mir dieſe Geſchicht zuſagen.

Zerbinetta.

Ich will es gerne. Ich werde nichts groſſes in Gefahr ſetzen/ wann ichs euch ſage/ dann das iſt eine Abendtheuer/ welche nicht lang kan verſchwiegen werden. Der him̃liſchen Vorſehung hats beliebt / daß ich mich unter einer Geſellſchafft ſolcher Leute gefunden/ die man Ziegeiner nennet / welche / indem ſie eine Landſchafft nach der andern durchſtreichen/ ſich anmaſſen/ gut Glück zuſagen / und zuweiln viel andere Händel mehr. Indeme wir in dieſe Stadt gekom̃en/ da hat mich ein junger Kerl geſehen/ und ſich an mir mit Liebe vergaffet. Von dem Augenblick an / hienge er ſich an meine Tritt/ und erwieſe ſich gleich anfangs/ wie alle junge Leute pflegen/ welche meynen/ es brauche nichts als reden/ und daß nach dem geringſten Wort/

dans la choſe ; mais je n'ai jamais trouvé rien de ſi drôle qu'un tour qui vient d'étre joüé par un fils à ſon pere, pour en attraper de l'argent.

GERONTE.

Par un fils à ſon Pere, pour en attraper de l'argent?

ZERBINETTE.

Oui. Pour peu que vous me preſſiez, vous me trouverez aſſez diſpoſée à vous dire l'affaire, & j'ay une démangeaiſon naturelle à faire part des contes que je ſçai.

GERONTE.

Je vous prie de me dire cette hiſtoire.

ZERBINETTE.

Je le veux bien. Je ne riſquerai pas grand' choſe à vous la dire, & c'eſt une avanture qui n'eſt pas pour étre long-temps ſecrette. LaDeſtinée a voulu que je me trouvaſſe parmi uneBande de ces Perſonnes, qu'on appelle Egyptiens,& qui rodant deProvince enProvince,ſe mêlent de dire la bonne fortune, & quelquefois de beaucoup d'autres choſes. En arrivant dans cette ville, un jeune Homme me vit, & conceût pour moi de l'amour. Dés ce moment il s'attache à mes pas, & le voilà d'abord, comme tous les jeunes Gens, qui croyent qu'il n'y a qu'à parler, & qu'au

moindre mot qu'ils nous diſent, leurs affaires ſont faites : mais il trouva une fierté que luy fit un peu corriger ſes premieres penſées. Il fit connoître ſa paſſion aux Gens qui me tenoient, & il les trouva diſpoſez à me laiſſer à luy, moyennant quelque ſomme. Mais le mal de l'affaire étoit, que mon Amant ſe trouvoit dans l'état où l'on voit tresſouvent la plûpart des Fils de Famille, c'eſt à dire qu'il étoit un peu dénüé d'argent; & il a un Pere, qui, quoi que riche, eſt un avaricieux fieffé, le plus vilain homme du monde. Attendez. Ne me ſçaurois-je ſouvenir de ſon nom ? Haye. Aidez-moi un peu. Ne pouvez-vous me nommer quelqu'un de cette Ville qui ſoit connu pour être avare au dernier point?

GERONTE.

Non.

ZERBINETTE.

Il y a à ſon nom du ron... ronte. Or... Oronte. Non. Ge... Geronte; oüi Geronte! juſtement; voilà mon vilain, je l'ai trouvé, c'eſt ce ladre-là que je dis. Pour venir à nôtre conte, nos Gens ont voulu aujourd'huy partir de cette Ville; & mon Amant m'alloit perdre faute d'argent, ſi pour en tirer de ſon Pere, il n'avoit trouvé du ſecours dans l'induſtrie d'un Serviteur qu'il a.

Pour

welches ſie uns vorſchwätzen/ ihre Händel richtig ſeyn. Allein er hatte eine Widerſpänſtigkeit angetroffen/ die ihm ſeine erſte Gedancken ein wenig zumäſſigen/ hat verurſacht. Er hatte ſeine Liebes-Schmertzen / denen Leuten / die mich enthielten/ zuerkennen gegeben/ und ſie bereit gefunden/ mich ihme/ vermittelſt einer Sum̃a Geldes zuüberlaſſen. Allein der Fehler vom Handel ware/ daß mein Verliebter in den Stand wär/ worinnen man zum öfftesten/ den meiſten Theil der Söhne im Hauſe ſiehet/ iſt ſo viel zuſagen/ daß er ein wenig vom Geld entblöſet war/ dann er hat einen Vatter/ welcher/ ob er ſchon reich/ ein rechter Geitzteuffel/ der allergröbſte Menſch von der Welt iſt. Wartet. Solte ich mich nicht ſeines Nahmens zuerinnern wiſſen? Eya. Helfft mir ein wenig. Könnt ihr mir nicht etwan einen von dieſer Stadt nennen/ welcher der allerärgſte Geitzhals zuſeyn/ im Ruff iſt?

**Gerontes.**

Nein.

**Zerbinetta.**

Er hat ſeinen Nahmen von Ron . . . Ronte. Or . . . Oronte. Nein. Ge . . . Geronte; Ja Geronte gleich ſo. Das iſt mein Lufft. Ich hab ihn gefunden/ es iſt dieſer ſchöbigte Hund/ wie ich ſage. Auf unſere Erzehlung zukommen/ unſere Leute haben heute aus dieſer Stadt reiſen wollen / und mein Liebſter ſolte mich aus Mangel des Geldes verliehren/ wann er ſolches von ſeinen Vatter heraus zunöthen/ in der Emſigkeit eines habenden Dieners / keinen Nach-

druck gefunden. Was den Nahmen des Dieners anlanget / ſo weiß ich ihn von den Wunderthaten. Er heiſſet Scapin/ er iſt ein unvergleicher Kerl und verdienet alle erdenckliche Lobe.

Gerontes.

Ach Schelm der du biſt!

Zerbinetta.

Diß iſt die Liſt / deren er ſich bedienet/ ſeinen einfältigen Schepſſen über den Tölpel zuwerffen. Ah/ ha/ ha/ ha. Ich könte mich nicht daran erinnern/ daß ich nicht von gantzen Hertzen lache. Ah/ ha / ha. Er iſt zu dieſen Geitzhund gegangen. Ha/ ha/ ha. Und hat ihm geſagt/ daß/ indeme er mit ſeinem Sohn am Ufer ſpatzieren gegangen/ hi/ hi/ da hätten ſie eine Türckiſche Galeere geſehen/ worein man ſie zugehen/ eingeladen hatte. Daß ein junger Türck ihnen allda eine Collation gegeben hätte. Ach. Daß ſo lang als ſie aſſen/ da hätte man die Galeere ins Meer ſtreichen laſſen/ und daß der Türck ihme allein in einen Beyſchifflein/ wieder an das Land geſchickt hätte / mit Befehl/ dem Vatter ſeines Herrn zuſagen/ daß er ſeinen Sohn nach Algier davon führete / wann er ihme nicht alſobald fünff hundert Thaler ſchickete// ha/ ha/ ha. Da ſtunde mein ſchöbigter/ mein filtzigter Hund in grauſamer Aengſtigung/ u. verurſachet die zu ſeinen Sohn habende iñigliche Liebe/ bey ſeinē Geitz/ einen ungemeinen Zweykampff. Fünff hundert Thaler/ die man an ihm fordert / seyn grad fünffhundert Dolchen-Stiche die man ihm anbringt. Ah/ ha/ ha. Er kan ſich nicht entſchlieſen/

dieſe

Pour le nom du Serviteur je leſçais à merveille. Il s'appelle Scapin ; c'eſt un homme incomparable, & il merite toutes les loüanges qu'on peut donner.

GERONTE.

Ah, Coquin que tu es !

ZERBINETTE.

Voici le ſtratagéme dont il s'eſt ſervy pour attraper ſa dupe, Ah, ah, ah, ah. Je ne ſçaurois m'en ſouvenir, que je ne rie de tout mon cœur, Ah, ah, ah. Il eſt allé trouver ce chien d'avare, Ah, ah, ah ; & lui a dit, qu'en ſe promenant ſur le Port, avec ſon Fils, hi, hi, ils avoient vû une Galere Turque où on les avoit invitez d'entrer. Qu'un jeune Turc leur y avoit donné la Colation. Ah. Que tandis qu'ils mangeoient, on avoit mis la Galere en mer ; & que le Turc l'avoit renvoyé luy ſeul à terre dans un Eſquif, avec ordre de dire au Pere de ſon Maître, qu'il emmenoit ſon Fils en Alger, s'il ne luy envoyoit tout-à-l'heure cinq cens Ecus, Ah, ah, ah. Voilà mon ladre, mon vilain, dans de furieuſes angoiſſes ; & la tendreſſe qu'il a pour ſon Fils, fait un combat étrange avec ſon avarice, Cinq cens Ecus qu'on luy demande, ſont juſtement cinq cens coups de poignard qu'on luy donne, Ah, ah, ah. Il ne

ne peut ſe reſoudre à tirer cette ſomme de ſes entrailles ; & la peine qu'il ſouffre, luy fait trouver cent moyens ridicules pour ravoir ſon fils, Ah, ah, ah. Il veut envoyer la juſtice en mer aprés la galere du Turc, Ah, ah, ah. Il ſollicite ſon valet de s'aller offrir à tenir la place de ſon fils, juſqu'à ce qu'il ait amaſſé l'argent qu'il n'a pas envie de donner, Ah, ah, ah. Il abandonne, pour faire les cinq cens écus, quatre ou cinq vieux habits, qui n'en valent pas trente, Ah, ah, ah. Le valet lui fait comprendre à tous coups l'impertinence de ſes propoſitions, & chaque reflexion eſt douloureuſement accompagnée d'un : *Mais que diable alloit-il faire à cette Galere? Ah maudite Galere ! Traître de Turc !* Enfin aprés pluſieurs détours, aprés avoir long temps gemi & ſoûpiré . . . Mais il me ſemble que vous ne riez point de mon conte. Qu'en dites-vous?

GERONTE.

Je dis que le jeune homme eſt un Pendard, un inſolent, qui ſera puni par ſon pere, du tour qu'il lui a fait. Que l'Egyptienne eſt une mal-aviſée, une impertinente ; de dire des injures à un homme d'honneur qui ſçaura luy apprendre à venir ici debaucher les enfans de famille ! Et que le valet eſt un

dieſe Summa aus ſeinem Eingeweyde zureiſſen/ und die Angſt/ die er ausſtehet/ verurſachet ihm/ hundert lächerliche Mittel hervor zuſuchē/ ſeinen Sohn wieder zuhaben. Ah/ ha/ ha. Er will das Gericht der Türckiſchen Galeere in das Meer nachſchicken. Ah/ ha/ ha. Er hält bey ſeinen Knecht an/ daß er ſich erbieten ſolle/ in ſeines Sohns Stelle zuverbleiben/ biß er das Geld/ welches er nicht Luſt zugeben hat/ zuſammen geſamnlet habe/ ah/ ha/ ha. Er begibt ſich/ um die fünff hundert Thaler zuſchaffen/ vier oder fünff alter Kleider/ die nicht dreiſſig werth ſeyn. Ah / ha / ha. Der Knecht gibt ihm jedesmahls die Unbeſonnenheit ſeiner Vorſchläge zuverſtehen/ und eine jede Bedenckung iſt kläglich vergeſellet / von einen : **Aber was Teuffels hatte er auf dieſer Galeere zuſchaffen? Ach du verfluchte Galeere! du verrätheriſcher Türck!** Endlich nach unterſchiedlichen Umſchweiffen/ nach deme er lange Zeit geächtzet und geſäufftzet . . . Allein es düncket mich/ daß ihr über meine Erzehlung nicht lachet. Was ſaget ihr darzu?

**Gerontes.**

Ich ſage/ daß der junge Kerl / ein leichtfertiger Galgenvogel iſt/ welcher durch ſeinen Vatter/ wegen der Schalckheit/ die er ihm erwieſen/ wird geſtrafft werden. Daß das Egyptiſche Mägdlein / eine unverſtändige/ unbeſonnene Dirn iſt; einen angeſehenen Mann / ſolche Läſterworte nachzuſagen/ der ſie/ hieher zukommen/ vornehme Kinder zuverführen/ wird lernen können; und daß der Knecht ein Bößwicht iſt/ welcher

cher durch den Gerontes/ heute noch/ zum Galgen ſoll befördert werden.

## Vierdter Auftritt.

Silveſter / Zerbinetta.

**Silveſter.**

WO ſeyd ihr dann hingewiſcht? Wiſſet ihr wohl/ daß ihr jetzt dort mit dem Vatter eures Liebſten geredet?

**Zerbinetta.**

Ich hab fein daran gezweiffelt/ und bin ich ohnvermuthlich/ mit Erzehlung ſeiner Hiſtorie/ an ihm ſelbſt gerathen.

**Silveſter.**

Wie/ ſeine Hiſtorie?

**Zerbinetta.**

Ja/ich ware von der Erzehlung biß oben angefüllet/und brande/ſie wieder zuſagen. Allein was iſt dran gelegen? Deſto ärger vor ihm. Ich ſehe nicht/ daß die Händel vor uns/ weder ſchlimmer noch beſſer könten werden.

**Silveſter.**

Ihr habt eine groſſe Luſt zum waſchen/ und heiſt das eine wohlgelöſte oder Papegey-Zunge haben/ wann man ſeine eigene Angelegenheiten nicht verſchweigen kan.

**Zerbinetta.**

Hätte er es nicht von einigen andern erfahren können?

## Fünffter Auftritt.

Argantes / Silveſter.

**Argantes.**

HOlla/ Silveſter.

Silve-

ſcelerat, qui ſera par Geronte envoyé au gibet avant qu'il ſoit demain.

## SCENE IV.

SILVESTRE, ZERBINETTE.

SILVESTRE.

OU eſt-ce donc que vous vous échappez? Sçavez-vous bien que vous venez de parler là au Pere de vôtre Amant?

ZERBINETTE.

Je viens de m'en douter, & je me ſuis adreſſée à lui-même ſans y penſer, pour luy conter ſon hiſtoire.

SILVESTRE.

Comment, ſon hiſtoire?

ZERBINETTE.

Oüi, j'étois toute remplie du conte, & je brûlois de le redire. Mais qu'importe? tant-pis pour lui. Je ne vois pas que les choſes pour nous en puiſſent étre ni pis, ni mieux.

SILVESTRE.

Vous aviez grande envie de babiller; & c'eſt avoir bien de la langue, que de ne pouvoir ſe taire de ſes propres affaires.

ZERBINETTE.

N'auroit-il pas appris cela de quelqu'autre?

## SCENE V.

ARGANTE, SILVESTRE.

SILVESTRE.

HOla, Silveſtre.

SIL-

SILVESTRE.

Rentrez dans la maiſon. Voilà mon Maître qui m'appelle.

ARGANTE.

Vous vous étes donc accordez, Coquin; vous vous étes accordez, Scapin, vous, & mon fils, pour me fourber, & vous croyez que je l'endure.

SILVESTRE.

Ma foi, Monſieur, ſi Scapin vous fourbe, je m'en lave les mains, & vous aſſûre que je n'y trempe en aucune façon.

ARGANTE.

Nous verrons cette affaire, Pendard, nous verrons cette affaire, & je ne prétens pas qu'on me faſſe paſſer la plume par le bec.

## SCENE VI.

GERONTE, ARGANTE, SILVESTRE.

GERONTE.

AH, Seigneur Argante, vous me voyez accablé de diſgrace.

ARGANTE.

Vous me voyez auſſi dans un accablement horrible.

GERONTE.

Le pendard de Scapin, par une fourberie, m'a attrapé cinq cens écus.

ARGANTE.

Le même pendard de Scapin, par une four-

Silveſter.

Gehet wieder hinein in das Haus. Das iſt mein Herr; der mir ruffet.

Argantes.

Ihr ſeyd nun mit einander eins/du Schelm; Ihr/ihr ſeyd eines/der Scapin/du und mein Sohn/mich zubetriegen/und ihr meynet/daß ich es geſtatte.

Silveſter.

Mein Treue/mein Herr/wann der Scapin euch betrieget/ſo hab ich keine Schuld dran/und verſichere euch/ daß ich auf keinerley Weiſe/ ein Mitgenoß dabey bin.

Argantes.

Wir wollen den Handel unterſuchen/ du Galgenſchwengel/ wir wollen den Handel unterſuchen/ und verlange ich nicht/ daß man mir die Feder durch den Schnabel ziehe.

(Ich laſſe mir das Helmlein nicht durchs Maul ziehen.)

## Sechſter Auftritt.

Gerontes/ Argantes Silveſter.

Gerontes.

ACh! Herr Argantes/ ihr ſehet mich mit Widerwertigkeiten überhäuffet.

Argantes.

Ihr ſehet mich auch in einer ſchröcklichen Uberhäuffung.

Gerontes.

Der henckermäſſige Scapin/ hat mich durch eine ſchelmiſche Finde/um 500. Thaler erwiſchet.

Argantes.

Eben dieſer galgendiebiſche Scapin/hat mich gleich=

gleichſalls durch eine liſtige Schalckheit um zwey hundert Piſtolen gezupfft.

Gerontes.

Er hat ſich damit nicht vergnügt/ mich um fünffhundert Thaler zuerſchleichen/ er hat mich auch auf eine ſolche Manier tractieret/ deſſen ich mich zuſagen ſchäme. Er ſoll mirs aber bezahlē.

Argantes.

Ich will/ daß er mir/ über das mir geſpielte Stücklein/ Rechenſchafft gebe.

Gerontes.

Und ich begehre mit ihm eine exemplariſche Rache vorzunehmen.

Silveſter.

Dem Himmel gefiele es/ daß ich bey dieſen allen meinem Theil nicht habe!

Gerontes.

Aber dieſes iſts noch nicht alles/ Herr Argantes/ und folget immer ein Unglück auf das andere. Ich erfreuete mich/ in Hoffnung heute meine Tochter zubekommen/ davon ich allen meinen Troſt ſchöpffete/ und jetzo vernehme ich von meinem Kerl/ daß ſie ſchon lange von Tarante abgereiſet iſt/ und daß man daſelbſt meynte/ ſie ſeye in dem Schiff/ worein ſie ſich begeben/ untergangen.

Argantes.

Aber warum/ um Verzeihung/ ſie zu Tarante zuhalten/ und ſolte es euch nicht eine Freude geweſen ſeyn/ ſie bey euch zuhaben.

Gerontes.

Ich habe deßwegen meine Urſachen gehabt/ und

fourberie auſſi, m'a attrapé deux cens piſtoles.

GERONTE.

Il ne s'eſt pas contenté de m'attraper cinq cens écus, il m'a traitté d'une maniere que j'ay honte de dire. Mais il me la payera.

ARGANTE.

Je veux qu'il me faſſe raiſon de la piece qu'il m'a joüée.

GERONTE.

Et je prétens faire de luy une vangeance exemplaire.

SILVESTRE.

Plaiſe au Ciel, que dans tout cecy je n'aye point ma part !

GERONTE.

Mais ce n'eſt pas encor tout, Seigneur Argante, & un malheur nous eſt toûjours l'avant-coureur d'un autre. Je me réjoüiſſois aujourd'huy de l'eſperance d'avoir ma Fille, dont je faiſois toute ma conſolation; & je viens d'apprendre de mon homme me qu'elle eſt partie il y a long-temps de Tarente, & qu'on y croit qu'elle a peri dans le Vaiſſeau où elle s'embarqua.

ARGANTE.

Mais pourquoi, s'il vous plaît, la tenir à Tarente, & ne vous étre pas donné la joye de l'avoir avec vous?

GERONTE.

J'ay eu mes raiſons pour cela, & des interêts

terêts de famille m'ont obligé juſques icy à tenir fort ſecret ce ſecond mariage. Mais que vois-je ?

## SCENE VII.

NERINE, ARGANTE, GERONTE, SILVESTRE.

GERONTE.

Ah te voilà, Nourrice.

NERINE *ſe jettant à ſes genoux.*

Ah, Seigneur Pandolphe, que...

GERONTE.

Appelle-moi Geronte, & ne te ſers plus de ce nom. Les raiſons ont ceſſé, qui m'avoient obligé à le prendre parmy vous à Tarente.

NERINE.

Las ! que ce changement de nom nous a cauſé de troubles & d'inquietudes dans les ſoins que nous avons pris de vous venir chercher ici ?

GERONTE.

Où eſt ma Fille, & ſa Mere ?

NERINE.

Vôtre Fille, Monſieur, n'eſt pas loin d'ici. Mais avant que de vous la faire voir, il faut que je vous demande pardon de l'avoir mariée, dans l'abandonnement, où faute de vous rencontrer, je me ſuis trouvée avec elle.

GERONTE.

Ma Fille mariée.

NE-

und die Intereſſe des Geſchlechts/ haben mich verbunden/ biß hieher / dieſe andere Ehe gantz geheim zuhalten. Aber was ſehe ich?

## Siebender Auftritt.

Nerina/ Argantes/ Gerontes/ Silveſter.

**Gerontes.**

Ach ſehe ich dich da / Stillamme.

**Nerina.**

Sich auf ihre Knie werffend.

Ach Herr Pandolphus / wie . . . .

**Gerontes.**

Nenne mich Gerontes/ und bediene dich dieſes Nahmens nicht mehr. Die Urſachen / die mich/ ihn unter euch zu Tarante anzunehmen/ bewogen hatten/ ſind verſchwunden.

**Nerina.**

Ach leyder! was hat dieſe Nahmens-Enderung uns vor Verwirrungen und Unruhen/ bey denen Sorgen/ die wir angewand/ euch hier zuſuchen/ verurſachet.

**Gerontes.**

Wo iſt meine Tochter und ihre Mutter?

**Nerina.**

Eure Tochter/ mein Herr/ iſt nicht weit von hier. Allein ehe ich ſie euch ſehen laſſe / muß ich um Vergebung bitten/ daß ich ſie/ in der Verlaſſung/ darinnen/ weil wir euch nicht mehr antreffen kunten/ ich mich mit ihr befunden / verheyrathet habe.

**Gerontes.**

Meine Tochter verheyrathet!

Nerina.

Ja/ mein Herr.

Gerontes.

Und mit wem?

Nerina.

Mit einen jungen Kerl / Octavius genannt/ eines gewiſſen Herrn/ Argantes / Sohn.

Gerontes.

O Himmel.

Argantes.

Was vor ein Auffſtoß!

Gerontes.

Führe uns/ führe uns hurtig hin/ wo ſie iſt.

Nerina.

Ihr darfſt nur in dieſes Haus gehen.

Gerontes.

Gehe voran. Folget mir/ folget mir Herr Argantes.

Silveſter.

Das iſt ein gantz unvermutheter Zufall.

## Achter Aufftritt.

Scapin / Silveſter.

Scapin.

Hey/ wohl / Silveſter / was machen unſere Völcker?

Silveſter.

Ich hab dir zwey Nachrichten zugeben. Eine/ daß der Handel mit dem Octavius beygeleget. Unſere Hiacinta iſt für die Tochter des Herrn Gerontes erkand worden/ und hat das Glück zuwege gerichtet/ was die Klugheit der Vätter be-

NERINE.

Oüi, Monſieur.

GERONTE.

Et avec qui?

NERINE.

Avec un jeune homme nommé Octavé, fils d'un certain Seigneur Argante.

GERONTE.

O Ciel!

ARGANTE.

Quelle rencontre?

GERONTE.

Méne-nous, méne-nous promptement où elle eſt.

NERINE.

Vous n'avez qu'à entrer dans ce logis.

GERONTE.

Paſſe devant. Suivez-moi, ſuivez-moi, Seigneur Argante.

SILVESTRE.

Voilà une avanture qui eſt tout-à-fait ſurprenante!

## SCENE VIII.

SCAPIN, SILVESTRE.

SCAPIN.

HE' bien, Silveſtre, que font nos Gens?

SILVESTRE.

J'ay deux avis à te donner. L'un, que l'affaire d'Octave eſt accommodée. Nôtre Hiacinte s'eſt trouvée la Fille du Seigneur Geronte; & le hazard a fait, ce que le pru-

dence des Peres avoit déliberé. L'autre avis, c'eſt que les deux Vieillards ſont contre toi des menaces épouvantables, & ſur tout le Seigneur Geronte.

SCAPIN.

Cela n'eſt rien. Les menaces ne m'ont jamais fait mal ; & ce ſont des nuées qui paſſent bien loin ſur nos têtes.

SILVESTRE.

Pren garde à toi, les Fils ſe pourroient bien raccommoder avec les Peres, & toi demeurer dans la naſſe.

SCAPIN.

Laiſſe-moi faire, je trouverai moyen d'appaiſer leur courroux, &...

SILVESTRE.

Retire toi, les voilà qui ſortent.

## SCENE IX.

GERONTE, ARGANTE, SILVESTRE, NERINE, HIACINTE.

GERONTE.

ALlons, ma fille, venez chez moi. Ma joie auroit été parfaite, ſi j'y avois pû voir vôtre mere avec vous.

ARGANTE.

Voici Octave tout à propos.

## SCENE X.

OCTAVE, ARGANTE, GERONTE, HIACINTE, NERINE, ZERBINETTE, SILVESTRE.

ARGANTE.

VEnez, mon fils, venez vous réjoüir avec nous

beſchloſſen hatte. Die andere Nachricht iſt/ daß die beeden Alten wider dich erſchröckliche Drohungen ausſtoſſen und vor allen der Herr Gerontes.

Scapin.

Das iſt nichts. Die Drohungen haben mir niemahls geſchadet/ dann das ſeyn Wolcken/ die recht weit über unſern Kopff weglauffen.

Silveſter.

Nimm dich in acht/ die Söhne könten ſich leicht mit den Vättern wieder verſöhnen/ und du in der Fiſchreiſſe ſtecken bleiben.

Scapin.

Laß mich machen/ ich will Rath ſchaffen/ ihren Zorn zuſtillen/ und . . . . . . .

Silveſter.

Mache dich weg/ dort kommen ſie heraus gegangen.

## Neundter Auftritt.

Gerontes / Argantes / Silveſter / Nerina / Hiacinta.

Gerontes.

WOhlan / meine Tochter / kommet in mein Haus. Meine Freude würde vollkommen geweſen ſeyn/ wann ich eure Mutter hier bey euch/ hätte ſehen können.

Argantes.

Hier iſt der Octavius eben recht.

## Zehender Auftritt.

Octavius / Argantes / Gerontes / Hiacinta/ Nerina/ Zerbinetta/ Silveſter.

Argantes.

KOmmet/ mein Sohn/ kommet/ euch mit uns

 über

über den glücklichen Zufall eurer Heyrath zuerfreuen. Der Himmel . . . .

Octavius. Ohne die Hiacinta zuſehẽ.

Nein / nein Vatter / alle eure Heyraths-Vorſchläge/werden zu nichts dienen; Ich muß mit euch die Maſke abziehen/dann man hat euch meine Verpfändung geſaget.

Argantes.

Ja/ aber du weiſt nicht . . . .

Octavius.

Ich weiß alles/ was zuwiſſen nöthig iſt.

Argantes.

Ich will dir ſagen/ daß die Tochter des Herrn Gerontes . . . .

Octavius.

Die Tochter des Herrn Gerontes/ wird mir nimmermehr anſtändig ſeyn.

Gerontes.

Dieſe iſt es . . . .

Octavius.

Nein/ mein Herr/ ich bitte euch um Vergebung/ meine Entſchlüſſungen ſeyn veſt geſtellt.

Silveſter.

Höret . . . .

Octavius.

Nein/ halt du das Maul/ ich höre nichts an.

Argantes.

Deine Frau . . . .

Octavius.

Nein/ ſage ich euch/mein Vatter/ich will eher ſterben/ als meine liebwerthe Hiacinta aufgeben. (Er gehet über quer der Schaubühne/

nous de l'heureuſe avanture de vôtre Mariage. Le Ciel...

OCTAVE, *ſans voir Hiacinte.*

Non, mon pere, toutes vos propoſitions de mariage ne ſerviront de rien. Je dois lever le maſque avec vous, & l'on vous a dit mon engagement.

ARGANTE.

Oui; mais tu ne ſçais pas...

OCTAVE.

Je ſçais tout ce qu'il faut ſçavoir.

ARGANTE.

Je te veux dire que la fille du Seigneur Geronte...

OCTAVE.

La fille du Seigneur Geronte ne me ſera jamais de rien.

GERONTE.

C'eſt elle...

OCTAVE.

Non, Monſieur, je vous demande pardon, mes réſolutions ſont priſes.

SILVESTRE.

Ecoutez...

OCTAVE.

Non, tai-toi, je n'écoute rien.

ARGANTE.

Ta femme....

OCTAVE.

Non, vous dis-je, mon Pere, je mourrai plutôt, que de quitter mon aimable Hiacinte. *Traverſant le theatre pour aller à elle.*

*à elle.* Oüi, vous avez beau faire, la voilà celle à qui ma foi eſt engagée ; je l'aimerai toute ma vie, & je ne veux point d'autre femme.

ARGANTE.

Hé bien, c'eſt elle qu'on te donne. Quel diable d'étourdi, qui ſuit toûjours ſa pointe.

HIACINTE.

Oüi, Octave, voilà mon pere que j'ai trouvé, & nous nous voyons hors de peine.

GERONTE.

Allons chez moi, nous ſerons mieux qu'ici pour nous entretenir.

HIACINTE.

Ah, mon Pere, je vous demande par grace que je ne ſois point ſeparée de l'aimable perſonne que vous voyez : Elle a un merite, qui vous fera concevoir de l'eſtime pour elle, quand il ſera connu de vous.

GERONTE.

Tu veux que je tienne chez moi une perſonne qui eſt aimée de ton frere, & qui m'a dit tantôt au nez mille ſottiſes de moi-même?

ZERBINETTE.

Monſieur, je vous prie de m'excuſer. Je n'aurois pas parlé de la ſorte, ſi j'avois ſû que c'étoit vous, & je ne vous connoiſſois que de reputation.

GERONTE.

Comment, que de reputation.

HIA-

um ſich ihr zunahen) Ja/ ihr habt gut machen/ dort iſt dieſelbe/ welcher meine Treue verpfändet iſt; Jch will ſie/ ſo lang ich lebe/ lieben/ und will mit nichten eine andere Frau.

Argantes.

Ey wohl/die iſt es/die man dir gibt. Was vor ein dummer Teuffel/der im̃er ſeinen Kopff folget.

Hiacinta.

Ja/ Octavius/ das iſt mein Vatter/ den ich gefundẽ/nun ſehen wir uns von Kum̃er befreyet.

Gerontes.

Wir wollen in mein Haus gehen/ wir werden/ uns zu unterreden/ beſſer als hier geborgen ſeyn.

Hiacinta.

Ach / mein Vatter / ich bitte euch durch die Gnade/ daß ich von dieſer liebwerthen Perſon/ die ihr ſehet/ nicht möge geſchieden werden: Sie hat einen Verdienſt/ der gegen ſie/ wann er von euch wird erkand werden/ eine Hochachtung zufaſſen/ bey euch verurſachen wird.

Gerontes.

Du wilt/ daß ich in meinem Hauſe eine Perſon halte/ die von deinen Bruder geliebet wird/ und die mir neulich/hundert Narrenpoſſen/ von mir ſelbſt/ in das Geſicht geſagt hat?

Zerbinetta.

Mein Herr/ ich bitte euch mich zuentſchuldigen. Jch hätte auf ſolche Weiſe nicht geredet/ wann ich gewuſt hätte/ daß ihrs wäret/ dann ich kante euch nur von Anſehen.

Gerontes.

Wie/ nur von Anſehen.

Hiacinta.

Mein Vatter/ die Liebe/ welche mein Bruder gegen ſie träget/ heget nichts verfängliches/ und ſtehe ich vor ihre Tugend.

Herontes.

Sehet da/ das iſt recht ſchön: Solte man nicht wollen/ daß ich meinen Sohn an ſie verheyrathete? Ein unbekandtes Mädigen/ die das Handwerck einer landlaufferiſchen Huren treibet.

## Eilffter Auftritt.

Leander/ Octavius/ Hiacinta/ Zerbinetta/ Argantes/ Gerontes/ Silveſter/ Nerina.

Leander.

MEin Vatter/ beſchweret euch nicht/ daß ich eine unbekandte/ ohne Stand und ohne Vermögen/ liebe. Die jenigen/ von denen ich ſie erkaufft/ haben mir gleich jetzo entdecket/ daß ſie aus dieſer Stadt/ und von einen ehrlichen Geſchlecht iſt; daß ſie es ſeyn/ die ſie in ihrem vierten Jahr/ hier weggeraubet; und hier iſt ein Armband/ welches ſie mir gegeben/ ſo uns ihre Eltern anzutreffen/ wird helffen können.

Argantes.

Ach! nach dem Anſehen des Armbands/ ſo iſt das meine Tochter/ die ich/ in dem von euch gemeldten Alter/ verlohren habe.

Gerontes.

Eure Tochter.

Argantes.

Ja/ ſie iſt es/ dann ich ſehe hier alle die Ge-

HIACINTE.

Mon Pere, la paſſion que mon frere a pour elle, n'a rien de criminel, & je répons de ſa vertu.

GERONTE.

Voilà qui eſt fort bien. Ne voudroit-on point que je mariaſſe mon fils avec elle? Une fille inconnuë, qui fait le mêtier de Coureuſe.

## SCENE XI.

LEANDRE, OCTAVE, HIACINTE, ZERBINETTE, ARGANTE, GERONTE, SILVESTRE, NERINE.

LEANDRE.

MOn pere, ne vous plaignez point que j'aime une inconnuë, ſans naiſſance & ſans bien. Ceux de qui je l'ai rachetée viennent de me découvrir qu'elle eſt de cette ville, & d'honnête famille; que ce ſont eux qui l'y ont dérobée à l'âge de quatre ans; & voici un bracelet qu'ils m'ont donné, qui pourra nous aider à trouver ſes parens.

ARGANTE.

Helas! à voir ce bracelet, c'eſt ma fille que je perdis à l'âge que vous dites.

GERONTE.

Vôtre fille?

ARGANTE.

Oüi, ce l'eſt, & j'y vois tous les traits

 qui

qui m'en peuvent rendre aſſuré.

HIACINTE.

O Ciel ! que d'avantures extraordinaires !

## SCENE XII.

CARLE, LEANDRE, OCTAVE, GERONTE, ARGANTE, HIACINTE, ZERBINETTE, SILVESTRE, NERINE.

CARLE.

Ah, Meſſieurs, il vient d'arriver un accident étrange.

GERONTE.

Quoi ?

CARLE.

Le pauvre Scapin...

GERONTE.

C'eſt un coquin, que je veux faire pendre.

CARLE.

Helas ! Monſieur, vous ne ſerez pas en peine de cela. En paſſant contre un bâtiment, il lui eſt tombé ſur la tête un marteau de tailleur de Pierre, qui lui a briſé l'os, & découvert toute la cervelle. Il ſe meurt, & il a prié qu'on l'apportât ici pour vous pouvoir parler avant que de mourir.

ARGANTE.

Où eſt il ?

CARLE.

Le voilà.

SCE-

Geſichts-Linien/ die mich deſſen verſichert machen können.

Hiacinta.

O Himmel! was ſind das vor ungemeine Begebenheiten!

## Zwölffter Auftritt.

Carl/ Leander / Octavius / Gerontes/ Argantes / Hiacinta / Zerbinetta / Silveſter / Nerina.

Carl.

Ach / meine Herren/ es hat ſich ein ſeltzamer Zufall begeben.

Gerontes.

Was?

Carl.

Der arme Scapin ....

Gerontes.

Das iſt ein Schelm/den ich will hencken laſſē.

Carl.

Ach/ mein Herr/ihr werdet dieſer Mühe überhoben ſeyn. Als er neben einem Gebäude vorbeygienge/ da iſt ihm ein Hamer eines Steinhauers auf den Kopff gefallen/ der ihm die Hirnſchale zerſchmettert/u. das gantze Gehirn entblöſſet hat. Er wird ſterben/und hat er gebetten/daß man ihme hieher getragen/ damit er vor ſeinem Abſterben/ mit euch reden könne.

Argantes.

Wo iſt er?

Carl.

Da iſt er?

## Letzter Auftritt.

Scapin / Carl / Gerontes / Argantes.

Scapin.

Von zweyen Kerln getragen / und das Haupt mit leinen Tuch umwickelt / als wann er recht verwundet wäre worden.

Allweh / auweh / meine Herren / ihr ſehet mich . . . . auweh / ihr ſehet mich in einen fremden Zuſtand. Auweh / ich hab nicht ſterben wollen / ohne zuvorn zukommen / von jedermänniglichen / die ich mag beleidiget haben / Verzeihung zubitten. Auweh / ja / meine Herren / ehe ich den letzten Athem von mir gebe / ſo bitte ich euch höchlich von gantzen Hertzen / daß ihr mir alles / was ich euch mag gethan haben / verzeihen wollet / und fürnehmlich der Herr Argantes / und der Herr Gerontes. Auweh.

Argantes.

Was mich betrifft / ſo verzeihe ich dir / ſtirb mit Ruhe hin.

Scapin.

Ihr ſeyd es / mein Herr / den ich am meiſten durch die Stecken-Schläge beleidiget / daß . . .

Gerontes.

Rede nichts mehr davon / ich vergebe dirs auch.

Scapin.

Es iſt diß von mir eine ſehr groſſe Leichtfertigkeit geweſt / daß die Stecken-Schläge / die ich . . .

Gerontes.

Wir wollen das aufheben.

Sca-

## SCENE DERNIERE.

### SCAPIN, CARLE, GERONTE, ARGANTE, &c.

SCAPIN.

*Apporté par deux hommes, & la teſte entourée de linges, comme s'il avoit été bien bleſſé.*

AHy, ahy. Meſſieurs, vous me voyez.... Ahy, vous me voyez dans un étrange état. Ahy. Je n'ay pas voulu mourir, ſans venir demander pardon à toutes les perſonnes que je puis avoir offenſées. Ahy. Oüi, Meſſieurs, avant que de rendre le dernier ſoûpir, je vous conjure de tout mon cœur, de vouloir me pardonner tout ce que je puis vous avoir fait, & principalement le Seigneur Argante, & le Seigneur Geronte. Ahi.

ARGANTE.

Pour moi, je te pardonne; va meurs, en repos.

SCAPIN.

C'eſt vous, Monſieur, que j'ay le plus offenſé, par les coups de bâton que...

GERONTE.

Ne parle point davantage, je te pardonne auſſi.

SCAPIN.

Ç'a été une temerité bien grande à moi, que les coups de bâton que je....

GERONTE.

Laiſſons cela.

SCAPIN.

J'ai en mourant, une douleur inconcevable des coups de bâton que...

GERONTE.

Mon Dieu, tai-toi.

SCAPIN.

Les malheureux coups de bâton que je vous...

GERONTE.

Tai-toi, te dis-je, j'oublie tout.

SCAPIN.

Helas, quelle bonté! Mais eſt-ce de bon cœur, Monſieur, que vous me pardonnez ces coups de bâton que...

GERONTE.

Eh oüi. Ne parlons plus de rien; je te pardonne tout, voilà qui eſt fait.

SCAPIN.

Ah, Monſieur, je me ſens tout ſoulagé depuis cette parole.

GERONTE.

Oüi, mais je te pardonne, à la charge que tu mourras.

SCAPIN.

Comment, Monſieur?

GERONTE.

Je me dédis de ma parole, ſi tu réchapes.

SCAPIN.

Ahy, ahy. Voilà mes foibleſſes qui me reprennent.

Scapin.

Ich hab im Sterben einen unbegreifflichen Schmertzen/ wegen der Steckenſchläge/ welche ..

Gerontes.

Mein Gott/ ſchweige ſtill.

Scapin

Die unglückſeligen Steckenſchläge/ die ich euch . . . .

Gerontes.

Schweige ſtill / ſag ich dir/ ich vergeſſe alles miteinander.

Scapin.

Ach/ was vor eine Gütigkeit! aber gehet es aus guten Hertzen / mein Herr/ daß ihr mir dieſe Steckenſchläge verzeihet/ welche . . . .

Gerontes.

Ey ja/ wir wollen von nichts mehr reden; ich vergebe dir alles mit einander/ es bleibt darbey.

Scapin.

Ach / mein Herr / ich befinde mich auf dieſe Worte gantz erleichtert.

Gerontes.

Ja/ allein ich vergebe dirs/ mit dem Beding/ daß du ſterben ſolt/

Scapin.

Wie / mein Herr?

Gerontes.

Ich wiederruffe mein Wort/ wann du wieder aufkommſt.

Scapin.

Auweh / auweh / nun greiffen mich meine Schwachheiten wieder an.

Argantes.

Herr Gerontes / unſerer Freude zu gefallen/ muß man ihm ohne Bedingung verzeihen.

Gerontes.

Es ſeye ſo.

Argantes.

Wir wollen mit einander zur Abendmahlzeit gehen / um unſern Spaß deſto beſſer einzunehmen.

Scapin.

Und ich/ daß man mich ans End der Taffel bringe / erwartend biß ich ſterbe.

# E N D E.

ARGANTE.

Seigneur Geronte, en faveur de nôtre joie, il faut lui pardonner ſans condition.

GERONTE.

Soit.

ARGANTE.

Allons ſouper enſemble, pour mieux goûter nôtre plaiſir.

SCAPIN.

Et moi, qu'on me porte au bout de la table, en attendant que je meure.

**F I N.**

# L'OMBRE DE MOLIERE.

ACTEURS.

DEUX OMBRES.
CARON.
LE POETE.
PLUTON.
RADAMANTE.
MINOS.
MOLIERE. Poëte Comique.
LA PRETIEUSE, de la Comedie des Pretieuſes.
LE MARQUIS DE MASCARILLE, de la même Comedie.
LE COCU, du Cocu Imaginaire.
NICOLE, du Bourgeois Gentilhomme.
POURCEAUGNAC, de la Comedie de Pourceaugnac.
MADAME JOURDAIN, du Bourgeois Gentilhomme.
QUATRE MEDECINS, de la Comedie des Medecins.
L'ENVIE.

PRO-

L'OMBRE De MOLIERE.

Die Seele des Moliere.

# Die
# Seele des Moliere.

## Die ſpielende Perſonen.

Zwey Seelen.
Caron/ der hölliſche Schiffmann.
Der Poët.
Pluto.
Radamantes.
Minos.
Moliere/ ein Comiſcher Poët.
Die Koſtbaren/ aus der Comödie der Koſtbaren.
Der Marggraf von Maſcarille/ aus eben dieſer Comödie.
Der Hahnrey/aus dem eingebildeten Hahnrey.
Nicolina/ aus den Bürgerlichen Edelmann.
Schweinickel/ aus der Comödie von Schweinickel/ ſonſt Birckenau.
Madam Schurdeinin/ aus den Bürgerlichen Edelmann.
Vier Aertzte/ aus der Comödie der Aertzte.
Der Neid.

Vor-

# Vorrede
## Von der Seele des Moliere.

Orontes / Cleantes.

**Orontes.**

NIchts/ ſag ich euch ? Es iſt ein Schertz/ den man euch von mir gemacht hat.

**Cleantes.**

Ich ſage euch/ daß ich der Sachen gewiß bin.

**Orontes.**

Es iſt etwan einer/ der ſich zu meinen Schaden ergötzen wollen/ ſag ich euch.

**Cleantes.**

Ach! wie ſeyd ihr ſo heimtückiſch!

**Orontes.**

Allein wie ſeyd ihr ſo fürwitzig mit eurer Comödie! es ſtehet mir mit Recht zu/ ſolche Wercke zuunternehmen. Nein/ nein/ Cleantes/ich kenne mich; und wann ich mich unter meinen Freunden verleiten laſſe / etwan ein kurtzes Gedicht/ etwan ein Madrigal/ oder dergleichen Pfifferlinge heraus zugeben/ ſo glaubet mir/ daß ſolches keine allzugute Meynung von mir gegeben/ ein Werck zuunternehmen/ welches man ein Comödie nennen könte. Es iſt ein Schritt zu der Wahrheit / welche ſchier alle Leute leichtlich überhupffen/ und es ſcheinet/ daß es genug ſeye/ durch offtmahlige Widerholung eine gewiſſe Anzahl mittelmäſſiger oder liederlicher Verſe gemacht zuhaben/ um ſich mit vieler Unſträfflichkeit den Nahmen des Erfinders zugeben / und

unter

# PROLOGUE DE L'OMBRE DE MOLIERE.

ORONTE, CLEANTE.
ORONTE.

POint, vous-dis-je ? C'eſt une raillerie qu'on vous a faite de moi.

CLEANTE.

Je vous dis que je ſuis ſeur de la choſe.

ORONTE.

C'eſt quelqu'un qui a voulu ſe divertir à mes dépens, vous dis-je.

CLEANTE.

Ah ! que vous étes reſervé !

ORONTE.

Mais que vous étes folâtre avec vôtre Comedie ! C'eſt bien à moi à entreprendre de ces Ouvrages. Non, non, Cleante, je me connoi ; & ſi parmi mes amis je me laiſſe aller à produire quelque Epigramme, quelque Madrigal, ou de ſemblables bagatelles, croyez que cela ne m'a point donné aſſez bonne opinion de moi pour entreprendre un ouvrage, que l'on puiſſe appeller Comedie. C'eſt un pas, à la verité, que preſque tous les gens franchiſſent aiſément ; & il ſemble qu'il ſuffiſe d'avoir fait à pluſieurs repriſes une certaine quantité de mediocres ou de méchans vers, pour ſe donner avec beaucoup d'impunité le nom d'autheur ; & ſous

ce titre, on hazarde librement un aſſemblage de caracteres bien ou mal fondez, d'incidens amenez à force, & de galimathias redoublez, que l'on baptize effrontément du nom de Comedie. Voilà pàr où pluſieurs honnétes gens ont échoüé dans le monde; & ſur leur exemple, je ne hazarderai point, mon cher Cleante, de perdre un peu d'eſtime que d'autres talens que la Poëſie, m'ont acquiſe. Quand on peut faire quelque choſe de mieux qu'une méchante piece, on ne doit point travailler à cet ouvrage; & quoi qu'on entreprenne, ſi l'on ne peut y reüſſir parfaitement, il vaudroit encore mieux ne rien faire du tout.

CLEANTE.

Je vous trouve admirable, Oronte, avec tous ces juſtes & beaux raiſonnemens! Mais ce qui m'en plaît le plus, c'eſt de vous voir ſi bien condamner aux autres une démangeaiſon, dont vous n'avez pû vous deffendre. Oui. Morbleu, je vous dis que vous avez fait une Comedie.

ORONTE.

Moi?

CLEANTE.

Vous l'avez donnée à étudier déja.

ORONTE.

Encore?

CLEANTE.

C'eſt une petite piece en proſe.

ORON-

unter dieſen Titul/ waget man freymüthiglich eine Zuſammfügung der Buchſtaben/ wohl oder übel gegründete/ bey den Haaren hergezogene zufällige Sachen / und verdoppelte Miſchmaſche/ die man unverſchämter Weiſe mit dem Nahmen der Comödie tauffet. Das iſt es/ wodurch verſchiedene ehrliche Leute in der Welt geſtrauchelt; und auf ihr Exempel will ichs mit nichten wagen/ mein lieber Cleantes/ ein wenig Achtung/ welche andere Gaben/ als die Poeterey mir erworben/ zuverlieren. Wann man etwas beſſers/ als ein ſchlechtes Stück machen kan/ ſo ſoll man ſich nicht nach dieſem Werck bearbeiten; und ob mans ſchon unternimmt/ wo man darin nicht vollkömmlich fortkommen kan/ ſo wäre es noch beſſer/ gantz nichts zumachen.

Cleantes.

Ich befinde euch/ Orontes/ mit allen dieſen rechtmäſſigen und ſchönen Schulßreden wunderſam! allein was mir daran am meinſten gefället/ iſt diß/ daß ich euch/ an andern/ eine Schreib-Begierde/ welcher ihr euch nicht habt erwehren können/ eben ſo wohl verdammen ſehe. Ja Fickerment / ich ſage es euch/ daß ihr eine Comödie gemacht habt.

Orontes.

Ich?

Cleantes.

Ihr habt ſie ſchon zuſtudiren / hingegeben.

Orontes.

Gleichwohl?

Cleantes.

Es iſt ein kurtzes Stück in ungebundener Redarth.

Oron-

Orontes.

Gut.

Cleantes.

Und die Comödianten die es vorſtellen werden/ſeyn dort oben in eurer Kammer verborgen/ um es heute zuwiederholē. Da/erröthet jetzo/da man euch auf das Stuck mit Fingern weiſet. He!

Orontes.

Wie habt ihr das erfahren?

Cleantes.

Ach! wie ich es erfahren habe? was wollt ihr mir geben/ ſo will ichs euch ſagen?

Orontes.

He/ ey Lieber/ ſaget mir/ wer hätte mich verrathen können? Es iſt eine Sache/ die ich keinen Menſchen / als meinen Bruder und meiner Frauen anvertrauet habe.

Cleantes.

Dem Socrates hats gereuet / daß er ſeine Heimlichkeit der Seinigen geſaget: allein ich habe dieſes nicht von der Eurigen erfahren: Und um euch aus der Unruhe zureiſen/ ſo wiſſet/ daß das Glücksſpiel und eure Unachtſamkeit mich verſtändigt haben/ daß ihr eine Comödie verfertiget habt. Ihr kennet eure Handſchrifft augenſcheinlich/weil ich ſie auch kenne. Nehmet hin.

Die Seele von Moliere.

Eine kurtze Comödie in ungebundener Rede. Ey?

Orontes.

Ach Cleantes! ich geſtehe es euch/ alldieweil

ihrs

ORONTE.

Bon.

CLEANTE.

Et les Comediens qui la repreſenteront, ſont cachez la haut dans vôtre Chambre, pour la repeter aujourd'huy. Là, rougiſſez à preſent qu'on vous met le doigt ſur la piece. Hé!

ORONTE.

Comment avez-vous ſeû cela?

CLEANTE.

Ah! Comment je l'ai ſeû? Que me donnerez-vous, & je vous le dirai?

ORONTE.

Hé, de grace, dites-moi qui m'auroit pû trahir? C'eſt une choſe que je n'ai confiée qu'à mon Frere & à ma femme.

CLEANTE.

Socrate ſe repentit d'avoir dit ſon ſecret à la ſienne: Mais ce n'eſt point de la vôtre dont j'ai appris ceci? & pour vous tirer d'inquiétude, ſachez que le hazard, & vôtre peu de ſoin, m'ont appris que vous avez fait une Comedie. Vous connoiſſez vôtre écriture apparemment, puiſque je la connoi auſſi. Tenez. L'OMBRE DE MOLIERE, *petite Comedie en Proſe.* Eh?

ORONTE.

Ah Cleante! je vous l'avouë, puis que vous

vous le ſavez : Je m'y ſuis laiſſé aller ; il eſt vrai, vous tenez mon ouvrage ; C'eſt une petite piéce de ma façon, & vous étes trop de mes amis, pour ne vous le pas dire.

CLEANTE.

Ah ! je vous ſuis trop obligé vraiment ; & vous m'avez confié ce ſecret de trop bonne grace, pour ne vous en pas témoigner ma reconnoiſſance ?

ORONTE.

Que vous étes fou ! Donnez donc. C'eſt une bagatelle que je n'ai pas jugé digne d'entrer dans vôtre confidence ; & pour vous le dire franchement, c'eſt l'effet de quelques heures de mélancolie qui m'ont fait griffonner ce petit ouvrage. Vous ſavez que j'eſtimois Moliere ; & cette piece n'eſt autre choſe qu'un monument de mon amitié que je conſacre à ſa mémoire. La maniere dont il paroît dans ma Comedie, le preſente naturellement comme il étoit, c'eſt à dire comme le Cenſeur de toutes les choſes déraiſonnables, blâmant les ſottiſes, l'ignorance, & les vices de ſon ſiecle.

CLEANTE.

Il eſt vray qu'il a heureuſement joüé toutes ſortes de matieres ; & ſon Theatre nous a ſervi long temps d'une divertiſſante & profitable Ecole.

ORONTE.

Il étoit dans ſon particulier, ce qu'il paroiſſoit

ihrs wiſſet: ich habe mich darzu verleiten laſſen: es iſt wahr/ ihr habt mein Gemächte; es iſt ein Stücklein meiner Gattung/ und ſeyd ihr mein allzuguter Freund/ daß ichs euch nicht ſagen ſolte.

Cleantes

Ach/ ich bin euch warhafftig ſehr verbunden/ und habt ihr mir dieſes Geheimnuß mit ſo vielen zierlichen Geberden anvertrauet/ um euch deßwegen nicht meine Erkändlichkeit zubeweiſen?

Orontes.

Wie ſeyd ihr ein Narr! gebt doch her. Es iſt ein Pfifferling/ welchen ich nicht werth achte/ daß er in eure Verwahrung komme/ und es euch frey zuſagen/ es iſt die Würckung einiger melancholiſcher Stunden/ die mich dieſes Werckleinzugritzeln verurſacht haben. Ihr wiſſet/ daß ich den Moliere hoch ſchätze; dann dieſes Stück iſt nichts anders/ als ein Gedenckmahl meiner Freundſchafft/ welches ich ſeiner Gedächtnuß gewidmet. Die Manier/ auf welche er in meiner Comödie erſcheinet/ ſtellet ihm natürlich vor/ wie er ware/ iſt ſo viel zuſagē/ wie einen Tadler aller ungebührlicher Sachen/ die Thorheiten/ die Dummheit/ und die Laſter ſeiner Zeit/ durchhechlend.

Cleantes.

Es iſt wahr/ daß er allerhand Gattungen von Materien glücklich geſpielet/ dann ſeine Schaubühne hat uns lange Zeit/ als eine beluſtigende und nutzbringende Schule gedienet.

Orontes.

Er war an ſich ſelbſt/ der jenige/ der er/ in der

Sitten-

Sitten-Lehre ſeiner Stücke/erſchiene/ reputierlich/ verſtändig/ leutſeelig / aufrichtig/ großmüthig/ und darzu/ trotz was einige übel geſinnete Gemüther davon geglaubet haben/ hielte er / in gewiſſen Materien eine ſolche gleiche Mittelſtraſſe/daß er ſich auch weißlich vō dem Austritt entfernete/ daß er ſich vor einer ſchädlichen Mittelmäſſigkeit zuhüten wuſte. Allein die Hitze unſerer alten Freundſchafft übernimmet mich; und nehme ich gewahr/ daß ich unvermerckt/ an ſtatt von euch Quartier zubegehren/ ſeine Lobrede thäte; Ich hab die Gnade nöthiger/ als ſein Gedächtnüß-Lob; das machts/ lieber Cleantes/ warum ich mein Stuck von euch zurück begehre. Weil ihr aber hier ſeyd/ ſo beehret es mit eurer Aufmerckſamkeit/ und ſehet es nicht anderſt an/ ich bitte euch/ als eine Sache/ die ich dem einigen Gedächtnuß meines Freundes zugeeignet habe.

**Cleantes.**

Gehet/ Orontes/ es ſeye was es wolle / die bloſſe Meynung/ die es euch zuunternehmen verurſacht hat/ ſoll euch des Fortgangs von eurem Werck verſichern; und iſt nichts ehrlichers von euch/ als der Gemeine zuweiſen/ mit was vor einer Gerechtigkeit/ ihr einen ſo groſſen Mann hoch ſchätzet.

**Orontes.**

Macht mich nicht mehr ſchamroth/ Cleantes/ uñ gebt uns nur euren Rath/ über unſere Wiederholung.

**Ende der Vorrede.**

Die

roiſſoit dans la morale de ſes pieces, honnéte, judicieux, humain, franc, genereux; & même, malgré ce qu'en ont crû quelques Eſprits mal faits, il tenoit un ſi juſte milieu dans de certaines matieres, qu'il s'éloignoit auſſi ſagement de l'excés, qu'il ſavoit ſe garder d'une dangereuſe mediocrité. Mais la chaleur de nôtre ancienne amitié m'emporte; & je m'apperçoi qu'inſenſiblement je ferois ſon Panegyrique, au lieu de vous demander quartier; j'ai plus beſoin de grace, que ſa memoire de loüanges. C'eſt pourquoi, cher Cleante, je vous re demande ma piece: Mais puis que vous étes ici, honorez-la de vôtre attention, & ne la regardez, je vous prie, que comme une choſe que j'ai dediée à la ſeule memoire de mon ami.

CLEANTE.

Allez, Oronte, quelque choſe que ce ſoit, le ſeul ſentiment qui vous l'a fait entreprendre, vous doit aſſurer de la reüſſire de vôtre ouvrage; & rien n'eſt plus honnéte à vous, que de montrer au public avec quelle juſtice vous eſtimiez un ſi grand homme.

ORONTE.

Ne me faites pas rougir davantage, Cleante; & venez ſeulement donner vôtre avis ſur nôtre repetition.

*Fin du Prologue.*

## SCENE PREMIERE.

*Le Theatre s'ouvrage par* Deux Ombres, *qui en dançant, apportent chacune un morceau de tout ce qui peut former un Tribunal; & aprés l'avoir dreſſé, elles ſe diſputent un balai pour nettoyer ce lieu, où Pluton ſe doit venir rendre bientôt.*

1. OMBRE.

DOnne, donne-moi ce balai.

2. OMBRE.

Je n'en ferai rien, c'eſt à moi à balayer ici: Pluton y va venir, & je veux que tout ſoit net, & propre comme il faut.

1. OMBRE.

Oui, mais je te diſpute cet honneur; cela m'appartient mieux qu'à toi.

2. OMBRE.

Et par quelle raiſon?

1. OMBRE.

Par la raiſon que quand j'étois en l'autre monde, je me ſuis ſi bien acquitté de mon emploi, que je merite bien en celui-ci l'honneur de l'exercer encore.

2. OMBRE.

Et quel merite avois-tu plus que moi en l'autre monde: N'étions-nous pas Laquais tous deux?

1. OMBRE.

Oui, mais il y a Laquais, & Laquais.

## Erſter Auftritt.

Die Schaubühne eröffnet ſich durch zwey Seelen/ welche im Dantzen / jeder ein Stück von allem was einen Gerichts-Stuhl vorbilden kan/ herbeytragen/ und nach dem ſie ihn zurecht gerichtet / zancken ſie ſich um einen Kehrbeſem/ um den Orth zuſäubern/ wo der Pluto ſich bald einfinden ſoll.

### Die erſte Seele.

GJb/ gib mir dieſen Beſem.

### Die andere Seele.

Jch werde es nicht thun/ es ſtehet mir zu/ allhier auszukehren: Pluto kommet gleich her/ und ich will/ daß alles/ wie gebräuchlich/ nett und zierlich ſeye.

### Die erſte Seele.

Ja/ ich mache dir aber dieſe Ehre ſtrittig/ dieſes ſtehet mir beſſer zu/ als dir.

### Die andere Seele.

Und aus was Urſach?

### Die erſte Seele.

Aus der Urſach/ daß/ als ich in der andern Welt war/ ich mich in meinen Verrichtungen ſo wohl verhalten/ daß ich in dieſer hier/ die Ehre wohl verdiene/ es noch zuverrichten.

### Die andere Seele.

Und was vor Verdienſt hatteſt du in der andern Welt mehr als ich! waren wir nicht alle beede Lackeyen?

### Die erſte Seele.

Ja. Allein es iſt dort nicht ein Lackey wie der andere.

Die andere Seele.

Und was haſt du mir vorzuwerffen? hab ich nicht allen denen Herren/ bey welchen ich geweſen/ getreulich gedienet?

Die erſte Seele.

Habe ich an allen/ was die meinigen mir anbefohlen/ an etwas ermangelt/ ich? und als ich/ zum Exempel/ dieſen fürtrefflichen und weltberuffenen Schneider gedienet/ hat man mich jemahls geſehē/ daß ich ihm das geringſte Läpplein/ von Sachen / die er nach der Mauß warffe/ ſchelmiſcher Weiſe entzücket?

Die andere Seele.

Und als ich dienete/ich/meinen kleinen grauhärigten Procurator/hat man mich jemahls geſehen/ daß ich die Heimlichkeiten/ ſo er mir anvertrauete/ gemißbrauchet/ noch einige Schelmenſtücklein / die er ſeinen Partheyen bewieſe/ entdecket habe?

Die erſte Seele.

Hat man mich jemahls geſehen / daß ich an meiner ſchuldigen Treuheit/bey einer verhurten Frauen/ der ich dienete/ gefehlet/ noch ihrem Mann/ daß ich alle Tage Liebes-Brieflein zu ihren Galanen trüge/ davon Wind gegeben habe?

Die andere Seele.

Und in wehrender vierjähriger Zeit/ die ich dieſen berühmten Marckſchreyer gedienet habe/ hat man mich jemahls das geringſte Wort von den Gifft/ welchen er zubereitete/ reden hören/ und von allen denen Leben/ ſo er den meiſt-bietenden und letztern vertheurern / verkauffte?

2. OMBRE.

Et qu'as-tu à me reprocher ? N'ai-je pas fidellement ſervi tous les Maîtres à qui j'ai été ?

1. OMBRE.

Ai-je manqué, en rien, moi, à tout ce que les miens m'ont commandé ? Et quand je ſervois, par exemple, cet illuſtre & fameux Tailleur, m'a-t-on jamais veû lui friponner la moindre guenille des choſes qu'il déroboit ?

2. OMBRE.

Et quand je ſervois, moi, mon petit griſon de Procureur, m'a-t-on jamais veû abuſer des ſecrets qu'il me confioit, ni reveler aucune des friponneries qu'il faiſoit à ſes parties ?

1. OMBRE.

M'a-t-on veu manquer jamais à la fidelité que j'ai duë à une Maîtreſſe coquette que je ſervois, ni avertir ſon mari que je portois tous les jours des billes-doux à ſes galans ?

2. OMBRE.

Et durant les quatre années que j'ai ſervi ce fameux Empirique, m'a-ton jamais oui dire le moindre mot des poiſons qu'il compoſoit, & de toutes les vies qu'il vendoit par ce moyen au plus offrant & dernier encheriſſeur ?

1. OMBRE.

Tout-beau ; Le ſecret de faire mourir les gens à quelque rapport avec la Medecine, & nous ne ſerions pas bien venus à enfiler ce diſcours. Nous nous échaperions peut-être à parler contre les Medecins en parlant des morts. Tu ſais que ces Meſſieurs ſont un peu vindicatifs, & que depuis quelque temps ſur tout, nous en avons ici qui ne prêchent que la vengeance de ceux qui n'ont pas voulu mourir par leurs mains ; Et s'il arrive que nôtre grand Pluton leur accorde quelque empire en ces lieux, comme ils le pretendent, ils pourroient bien étendre leur colere juſques ſur nous, pour n'avoir pas parlé d'eux avec tout le reſpect qu'ils attendent. C'eſt pourquoi nous ferons mieux de nous taire.

2. OMBRE.

A propos, c'eſt donc pour ces Meſſieurs que la féte ſe fait, & que nous venons tout preparer ici ?

1. OMBRE.

Je ne ſai ſi c'eſt pour d'autres, ou pour eux ; mais je ſai bien que Pluton s'y doit rendre bientôt pour juger une grande affaire. C'eſt pourquoi, ſi tu m'en crois, au lieu de quereller, & de diſputer de nos avantages, nous prendrons chacun un balai, & nous nettoyerons enſemble, pour avoir plûtôt

Die erſte Seele.

Gantz ſchön; die Heimlichkeit / die Leute zu ſterben zuverurſachen/ hat einige Gleichheit mit der Artzney-Kunſt / und würden wir / dieſen Diſcurs einzufedeln / nicht will kommen ſeyn. Es möchte uns vielleicht wider die Aertzte zureden hingehen/ indem wir von den verſtorbenen reden. Du weiſt/ daß dieſe Herren etwas rachgierig ſeyn/ und das über das/ wir einige Zeit her/ deren hier haben/ die nichts/ als von Rache über die jenigen predigen / welche durch ihre Hände nicht haben ſterben wollen; und wo es geſchehe/ daß unſer groſſer Pluto ihnen etwan eine Herrſchafft/ wie ſie ſie begehren/ dieſer Orten einräumen ſolte / ſo könten ſie ihren Zorn gar wohl biß auf uns ausbreiten/ weil wir von ihnen mit aller Ehrerbietung / die ſie erwarten/ nicht geredet haben. Derohalben/ ſo werden wir beſſer thun/ ſtill zuſchweigen.

Die andere Seele.

Gar recht/ ſo geſchicht es dann dieſer Herren halber/ daß das Feſt angeſtellet iſt/ und daß wir alles zu zubereiten hieher kommen?

Die erſte Seele.

Ich weiß nicht/ ob diß für andere oder für ſie iſt; allein ich weiß wohl/ daß der Pluto ſich hier bald einfinden ſoll / einen wichtigen Handel zuverabſchieden. Das machts/ wo du mirs glaubeſt / warum wir an ſtatt des Zanckens und Streitens über unſere Vorzüge/ ein jeder einen Beſem nehmen / und miteinander auskehren ſollen/ um deſto eher fertig zuwerden. Ich ſehe

auch für einen einigen Auskehrer / zuviel Unflat/ allhier.

Die andere Seele.

Du haſt recht: Ich höre aber ein Gepolter/ ſolte es der Pluto ſchon ſeyn.

Die erſte Seele.

Loſe: Nein/ nein/ er iſt es noch nicht; es iſt der Caron mit dem Geiſt des elenden Poeten. Ich halte/ daß ſie ihre Zänckerey nimmermehr enden werden.

Die andere Seele.

Was hat doch der Caron davon/ daß er dieſen armen Geiſt ſo unaufhörlich martert?

Die erſte Seele.

Er muß ihm gewiß etwas gethan haben.

---

## Zweyter Auftritt.

Caron / der Poet / die zwey Seelen.

Caron.

WAs machen dieſe Bernheüter da? wohlan/ iſt alles ſauber?

Die erſte Seele.

Ja/ ihr Herren/ und könnt ihr hier ſehr bequemlich zancken.

Caron.

Wie! du wilt mich nicht mit Ruhe laſſen? wilt du dich fort ſcheren?

Der Poet.

Ey! Caron! ey!

Caron.

Schertzend in eben denſelben Thon.

Ey! Caron ey! Was zum Teuffel haſt du mit deinem jämmerlichen Ey?

Der

tôt fait. Auſſi-bien je voi trop d'ordure ici pour un ſeul balayeur.

2. OMBRE.

Tu as raiſon : mais j'entens du bruit ; ſeroit-ce déja Pluton ?

1. OMBRE.

Attens : Non, non ; ce n'eſt pas lui encore ; c'eſt Caron avec le genie du Poëte Doucet. Je croi qu'ils n'auront jamais fini leur querelle.

2. OMBRE.

A qui en a Caron auſſi, de tourmenter inceſſamment ce pauvre genie ?

1. OMBRE.

Il faut bien qu'il lui ait fait quelque choſe.

## SCENE II.

CARON, LE POETE, LES DEUX OMBRES.

CARON.

QUe font là ces coquins ? Allons, tout eſt-il net ?

1. OMBRE.

Oui, Meſſieurs, & vous pouvez quereller ici fort proprement.

CARON.

Quoi ! tu ne me laiſſeras pas en repos ? Veux-tu te retirer ?

Le POETE.

Helas, Caron ! helas !

CARON *le raillant ſur le même ton.*

Helas, Caron ! helas ! A qui diable en as-tu avec tes piteux helas ?

Le POETE.

Quoi! me laiſſer ſeicher ainſi dans les champs Eliſées! N'as-tu point quelque endroit à me mettre, & dois-je reſter parmi les Ombres errantes?

CARON.

Et où veux-tu que je te fourre, malheureux genie que tu es? Veux-tu que je te mette parmi les Poëtes? Cela eſt indigne de ton mérite. Que je t'aille nicher auſſi parmi des Héros; Ma foi, tu les as un peu trop bien accommodez, pour croire qu'ils s'accommodaſſent de toi.

Le POETE.

Et quel outrage leur ai-je fait?

CARON.

Ce que tu leur as fait? Ma foi, tu en as fait de fort jolis garçons; & principalement les Héros Grecs ont grand ſujet de ſe loüer de toi. Tu les as ſi bien barboüillez, qu'ils n'ont plus beſoin de maſque au Carnaval pour ſe déguiſer.

Le POETE.

Que tu fais le plaiſant mal à propos.

CARON.

Tu as raiſon, mais ce n'eſt que depuis que nous nous voyons. Ce faquin, ſans me connoître m'a ſi bien traduit en diſeur de bons mots, que l'on me chante en l'autre monde comme

Der Poet.

Was! mich in den Elyſeiſchen Feldern alſo ausdorren zulaſſen! haſt du nicht etwan einen Orth mich hinzuſetzen/ und ſoll ich unter denen herum ſchwermenden Seelen verharren?

Caron.

Und wo wilt du/ daß ich dich hinſchiebe/ du unglückſeeliger Engel/ der du biſt? Wilt du/ daß ich dich unter die Poeten ſetze? Dein Verdienſt iſt deſſen unwürdig; daß ich dich unter denen Helden einniſten laſſe. Mein Treue/du haſt ſie ein wenig gar zu hübſch zugeſtutzt/ man ſolte meynen/ daß ſie mit dir Brüderſchafft geſoffen hätten.

Der Poet.

Und was für Schmach hab ich ihnen angethan?

Caron.

Das/ was du ihnen gethan? Mein Treue/ du haſt recht artige Porſche aus ihnen gemacht/ und fürnehmlich haben die Griechiſchen Helden groſſe Urſach ſich deiner zurühmen. Du haſt ſie ſo hübſch im Koth herum geſudelt/ daß ſie in der Carnaval (**Faſtnacht**) ſich zuverſtellen/ keine Maſque (**Larve**) mehr von nöthen haben.

Der Poet.

Wie machſt du zur Unzeit ſo artige Poſſen.

Caron.

Du haſt recht/ es geſchicht aber nur ſeiter als wir uns ſehen. Dieſer Schlingel hat/ ſonder mich zukennen/ als ein guter Wäſcher mich ſo fein durchgezogen/daß man in der andern Welt

von mir ſinget / wie ein Cretiſcher Marckſchreyer/ich ſolle/von vielen Beklagungen anzuhören/traurig ſeyn/ wie eine Schlaffmütze ohne Uberzug. Ey wohl/ habt acht/ ſiehet er dich noch nicht? eine Schlaffmütze ohne Uberzug! ſeit dem ich dieſes Thier kenne/ ſo rede ich nur von Narrenpoſſen. Es kommt mich die Luſt an/ dich mit dem Virgilius ins Hand-Gemeng zubringen/ er wird dich lernen/ mich zuerkennen.

Der Poet.

Ey! Caron! Ey!

Caron.

Abermahl? Mein Treue/ich will dir mit meinen Ruder die Ohren jucken.

Der Poet.

Kanſt du/mit ſo groſſer Strengigkeit/ einen Geiſt tractieren/ der vor die Sanfftmuth ſelbſt gehalten worden.

Caron.

Ey du wareſt nur gar zugelind/ mein Kind/ und hätte dir/ein wenig Saltz/viel gutes gethan. Allein ich bin müde zuzuhören; wir haben wohl andere Verrichtungen? Lebe wohl/ gehe ſpatzieren. Wenigſtens gehe nicht/unſere ſchöne Luſt-Gänge zuverwüſten/ noch dich zuverweylen/ von unſern Lorbeer-Bäumen abzubrechen/ es iſt keine Speiſe für deine Vögel.

Der Poet.

Wohin wilt du dann/ daß ich gehe?

Caron.

Spatziere bey der Miſten herum/ und wann dich der Hunger ankommt/ ſo erlaubet man dir

etliche

comme un operateur Groteſque, moi qui à force d'entendre des lamentations, dois être triſte comme un bonnet de nuit ſans coëffe. Hé bien, tenez, ne voilà-t-il pas encore? Un bonnet de nuit ſans coëffe! Depuis que je connoi cet animal, je ne dis que des ſottiſes. Il me prend envie de te mettre aux mains avec Virgile, il t'apprendra à me connoître.

Le POETE.

Helas, Caron! helas!

CARON.

Encore? Ma foy, je te baillerai de ma rame ſur les oreilles.

Le POETE.

Peux-tu traitter avec tant de rigueur un genie qui a paſſé pour la douceur même?

CARON.

Hé tu n'étois que trop doux, mon enfant, & un peu de ſel t'auroit fait grand bien. Mais je ſuis las de l'entendre; nous avons bien d'autres affaires; Adieu, va te promener. Ne va pas gâter nos belles allées au moins, ny t'amuſer à cueillir nos Lauriers. Ce n'eſt pas viande pour tes oyſeaux.

Le POETE.

Où veux-tu donc que j'aille?

CARON.

Promene-toi ſur l'égoût; & ſi la faim te

prend, on te permet de manger quelques chardons pour te rafraicher la bouche.

Le POETE.

Helas, Car…

CARON.

Ah, le bourreau ! Tu ne ſortiras pas? Allons, balayeurs, faites vôtre charge; Voici Pluton; & cet animal n'a que faire ici.

*Les Ombres chaſſent le Poëte avec le manche de leur balais.*

## SCENE III.

PLUTON, RADAMANTE, MINOS, L'ENVIE, CARON.

PLUTON, *aſſis dans ſon Tribunal.*

ÇA, il eſt donc queſtion de rendre juſtice aujourd'hui. Fai venir l'accuſé, Caron; & que l'Envie ameine les Complaignans. Nous avons donc bien des affaires, Meſſieurs?

RADAMANTE.

Sans doute; & ils nous eſt arrivé aujourd'hui une Ombre qui nous va bien donner de la beſoigne.

MINOS.

Ce ne ſera pas une bagatelle que cette affaire-ci.

PLUTON.

Comment?

MI-

etliche Brenn-Neſteln zueſſen / um dir das Maul zuerfriſchen.

**Der Poet.**

Ey! Car ....

**Caron.**

Ach/ der Hencker! du wilt dich nicht hinaus ſcheren? Fort/ ihr Auskehrer / verrichtet euer Ampt; hier iſt der Pluto; und das Rindvieh hat allhier nichts zuſchaffen.

Die Seelen jagen den Poeten mit ihren Beſemſtielen fort.

## Dritter Auftritt.

Pluto/ Radamantes/ Minos/ der Neid / Caron.

**Pluto.**

Auf ſeinen Gerichts-Stuhl ſitzend.

SA/ Es iſt dann vonnöthen / dieſen Tag Gericht zuhalten. Schaffe daß der Verklagte komme/ Caron/ und daß der Neid die Klägere herführe. Wir haben doch viel Geſchäffte / meine Herren?

**Radamantes.**

Sonder Zweiffel; und iſt heut eine Seele bey uns angelanget / die uns viel zuſchaffen wird machen.

**Minos.**

Dieſe Verrichtung hier/ wird kein Kinderſpiel ſeyn.

**Pluto.**

Wie?

### Minos.

Ich will euch von allen unterrichten / damit ihr die Mühe nicht habt / die Partheyen viel zufragen. Es war / vor dieſen dort oben / ein gewiſſer Kerl / der / wie man ſaget / ſich zu ſchreiben anmaſſete / allein er hatte ſich ſo wunderlich aufgeführet / daß ihm nichts vollkommen deuchtete. Er legte ſich anfangs drauf / die ſonderbaren Redens-Arthen zubeurtheilen. Hernach hat er ſich über die Kleider-Trachten gemacht; von dar hat er die Sitten angegriffen / und unterfängt ſich unbedächtlich / alle die Thorheiten der Welt zutadeln: Er hat ſich niemahls entſchlüſſen können / alle die Mißbräuche / die ſich dabey einſchleichen / zuerdulden; er hat die Heimlichkeit eines jeden Dinges aufgedeckt / hat öffentlich zuerkennen gegeben / was vor Intereſſe die Menſchen / zuarbeiten / verurſachte / und hat es endlich ſo gut gemacht / daß man durch die Liechter / die er davon gabe / anfienge / ohne Betrug / ſchier alle Sachen des Lebens / ein wenig lächerlich zufinden. Es hat ſo weit die Artzney-Kunſt ſelbſt / ihren Antheil bey ſeiner Tadlung gehabt / und das iſt eine von denen Sachen geweſen / welche er am öffterſten hat berühret / und hat er in dieſer Materi ſo hübſch fort zukommen gewuſt / daß / wo ers noch ein wenig getrieben / ſo hätte er dabey Urſach gehabt / wegen der Aertzte zufürchten / daß ſie nicht zum zweytenmahl / etwan eine kleine Verbannung von ſechshundert Jahren ausgebracht hätten.

Pluto.

## MINOS.

Je vai vous inſtruire de tout, afin que vous n'ayiez pas la peine tantôt d'interroger les parties. Il y avoit autre-fois là haut un certain homme qui ſe méloit d'écrire, à ce qu'on dit; mais il s'étoit rendu ſi difficile, que rien ne lui ſembloit parfait. Il ſe mit d'abord à critiquer les façons de parler particulieres; En ſuite il donna ſur les habillemens; De là il attaqua les mœurs, & ſe mit inconſiderément a blâmer toutes les ſottiſes du monde: Il ne pût jamais ſe réſoudre à ſoufrir tous les abus qui s'y gliſſoient. Il dévoila le myſtére de châque choſe, fit connoître publiquement quel interét faiſoit agir les hommes, & fit ſi bien enfin, que par les lumieres qu'il en donnoit, on commençoit de bonne-foy à trouver preſque toutes les choſes de la vie un peu ridicules. Il n'y eut pas juſqu'à la Medecine même qui n'eût part à ſa Cenſure; & ce fut une des choſes qu'il toucha le plus ſouvent, & ſeût ſi bien reüſſir en cette matiere, que pour peu qu'il l'eut traittée encore, il y auroit eu lieu de craindre pour les Medecins, qu'ils n'euſſent accompli pour une ſeconde fois quelque petit banniſſement de ſix cens années.

PLUTON.

Cela nous auroit fait grand tort.

MINOS.

Et c'eſt ſon arrivée ici qui cauſe cette audience, qui ſans doute ne ſera pas ſans difficulté. Châcun prétend avoir ſujet de ſe plaindre de lui ; lui prétend n'avoir offenſé perſonne ; Au contraire, de la maniere dont il parle, il ſemble que tout le monde lui ſoit obligé, & même il en donne d'aſſez bonnes raiſons, & voilà qui eſt embaraſſant.

PLUTON.

Tu l'as donc veu?

MINOS.

Je viens de l'entretenir il n'y a qu'un moment.

PLUTON.

Où l'as-tu laiſſé?

MINOS.

Dans l'allée des Poëtes, où il a trouvé l'Eſprit de Terence & de Plaute, avec qui il ſe divertit.

PLUTON.

Il faudra entendre les raiſons de châcun. Qu'on les faſſe venir ; mais faites les moi paroître ſous les mêmes figures qu'ils avoient en l'autre monde afin de les mieux diſcerner.

RADAMANTE.

Voici déja l'accuſé que Caron vous ameine.

PLU-

Pluto.

Dieſes hätte uns groſſes Unrecht gethan.

Minos.

Und ſeine Ankunfft iſt es/ welche hier dieſe Verhör verurſachet/ die gewißlich ohne Schwerigkeiten nicht ſeyn wird. Ein jeder vermeynet Urſach zuhaben/ ſich über ihn zubeklagen; Er vermeynet/niemand beleidiget zuhaben; Im Gegentheil/ ſcheinet aus ſeiner Redens-Arth/ daß ihme alle Welt verbunden iſt/ denn er ſelbſt gibt ſo gar gute Vernunffts-Gründe davon; und das iſt nun verwirrend.

Pluto.

Du haſt ihn dann geſehen?

Minos.

Ich komme nur vor einen Augenblick / von der Unterredung.

Pluto.

Wo haſt du ihn gelaſſen?

Minos.

In der Poeten Spatziergang / wo er den Geiſt des Terentius und des Plautus angetroffen/ mit denen er ſich ergötzet.

Pluto.

Man wird eines jeden Urſachen anhören müſſen. Daß man ſie kommen laſſe; allein laſſet ſie vor mir/ in eben der Geſtalt/die ſie in der andern Welt hatten/ erſcheinen/ damit ſie beſſer zuunterſcheiden ſind.

Radamantes.

Hier iſt ſchon der Angeklagte/ welchen euch Caron herführet.

Pluto.

Pluto.

Wo ſeyn die beleidigte Theile? (die Kläger)

Minos.

Der Neid ſoll ſie hieher führen.

## Vierdter Auftritt.

Moliere / Caron / Pluto / Radamantes / Minos.

Caron.

Ich hab hier nicht mehr halten können; niemahls haben ſich ſo viel Seelen in einem Tage ſehen laſſen/ und die Thür gehet zu Stücken/ wo ihr nicht Befehl ertheilet.

Alle Die Seelen.

Caron . . . .

Caron.

Höret ihr/ wie man mir ſchreyet? Seiter ſie geſehen haben/ daß ich dieſe Seele herein gehen lieſe/ haben ſie mich zu freſſen gedacht.

Alle die Seelen.

Caron . . . .

Caron.

Man kommt ſchon. Befehlet doch/ wem ihr wollet/ daß ich hereingehen laſſe?

Alle die Seelen.

Caron . . . .

Pluto.

Ey Gedult. Wer ſeyn alle dieſe Leute da?

Caron.

Es ſeyn von denen Koſtbaren / von denen Bürgern/ von denen lächerlichen Marggrafen/ von

PLUTON.

Où ſont les complaignans?

MINOS.

L'envie les doit conduire ici.

## SCENE IV.

MOLIERE, CARON, PLUTON, RADAMANTE, MINOS.

CARON.

JE n'y puis plus tenir; jamais il ne s'eſt veû tant d'Ombres en un jour; & la porte va rompre, ſi vous n'y donnez ordre.

TOUTES LES AMES.

Caron...

CARON.

Entendez-vous comme on m'appelle? dés qu'ils ont veû que je faiſois entrer cette Ombre, ils ont penſé me devorer.

TOUTES LES AMES.

Caron...

CARON.

On y va. Ordonnez donc ce que vous voulez que je laiſſe entrer?

TOUTES LES AMES.

Caron...

PLUTON.

Hé patience. Qui ſont-ils tous ces gens-là?

CARON.

Ce ſont des Precieuſes, des Bourgeoiſes, des Marquis ridicules, des Femmes Sçavan-

tes, des Avares, des Hypocrites, des Jaloux, des Cocus, & des Medecins.

PLUTON.

En voilà trop pour un jour : Qu'il n'en vienne qu'une partie.

CARON.

J'oubliois encore un Gentil-homme Limoſin, dont l'eſprit eſt aſſez materiel pour ſervir de corps en un beſoin.

PLUTON.

Fais-les entrer ſelon le rang qu'ils auront à la porte. Radamante, prens le rôle pour écrire le nom des Complaignans. Cà, qui eſt celle-ci?

## SCENE V.

LA PRECIEUSE, CARON, PLUTON, MOLIERE, MINOS, RADAMANTE.

CARON.

VOus l'allez reconnoitre à ſon langage.

La PRECIEUSE.

Grand Monarque des ſombres habitations, plaiſe aux deſtins que vous prétiez attentivement le ſens auriculaire de vôtre juſtice aux eloquentes articulations de nos clameurs, & que par le triſte viſage de nôtre ame vous puiſſiez être penetré de nos unanimes ſentimens.

PLU-

von denen gelehrten Frauen/ von denen Geitz-hälſen/ von denen Heuchlern/ von denen Eyffer-ſichtigen/ von denen Hahnreyen und von denen Aertzten.

Pluto.

Der ſeyn gar zuviel vor einen Tag: daß nicht mehr als eine Parthey davon komme.

Caron.

Ich vergas noch einen Limoſiniſchen Edel-mann/ deſſen Geiſt dölpiſch genug iſt/ in einen Nothfall für einen Leib zu dienen.

Pluto.

Laſſe ſie nach der Reyhe/ wie ſie ſolche bey der Thür haben werden/ herein gehen. Rada-mantes/ nimm den Zettel/ um die Nahmen der Klägere aufzuſchreiben. Sa/ wer iſt dieſe hier?

## Fünffter Auftritt.

Die Koſtbare/ Caron/ Pluto/ Moliere/ Minos/ Radamantes.

Caron.

IHr werdet ſie an ihrer Sprache erkennen.

Die Koſtbare.

Groſſer Monarch der danckeln Wohnungen/ gefiele es dem Verhängnuß/ daß ihr den Ohren-Sinn eurer Gerechtigkeit/ den beredſamen Klagpuncten unſers Geſchrey-es aufmerckſam herleihen woltet; und daß durch das traurige Antlitz unſerer Seele/ ihr zu unſern einmüthigen Meynungen köntet ge-drungen werden.

Pluto.

Pluto.

Was iſt das da vor eine Sprache?

Caron.

Es iſt die freye Beredſamkeit.

Pluto.

Das iſt eine hübſche ungewöhnliche Sprach/ warhafftig. Laſſet uns aufmercken.

Die Koſtbare.

Der unvermuthete Grauen unſerer Uberwältigung/ wird ſonder Zweiffel der Großmüthigkeit eurer Seele/ etwan einen Irrthum koſten. Ihr ſehet vor euren Knien eine Zugabe der Koſtbaren/ welche euch den Leib davon vorſtellet/ und ihnen zum beſten die Gleichwegung eurer Gerechtigkeit wider die dölpiſche Freyheit/ dieſes ärgerlichen Zeitbeſchreibers ausſchlagen zulaſſen. Ob ſchon die heimliche Rache/ einer Seele von der erſten Ordnung/ nicht zuſtehet/ indeme die Schmähung das Lebendige ergriffen/ ſo iſt es eine Schwachheit/ ſich zur zärtlichen Nachahmung eines verführiſchen Mitleydens/ durch die eytle Irthümer der Ruhmredigkeit/ verleiten zulaſſen.

Pluto.

Mein Treue/ ich verſtehe keinen Tropffen davon.

Die Koſtbare.

Die Grauſamkeit dieſes wilden Geiſtes/ hat das Federwildpret unſerer Beredſamkeit/ ſo fein in die Flucht getrieben/ daß die Unverdaulichkeit unſerer Gedancken/ ſich nicht mehr unterſtehet/ den Vollſtand unſerer Ausdrückungen zuſuchen.

Er

PLUTON.

Quel langage eſt ce là?

CARON.

C'eſt le franc precieux.

PLUTON.

Voilà un beau jargon, vraiment. Ecoûtons.

La PRECIEUSE.

La ſurprenante horreur de nôtre accablement coûtera, ſans doute, quelque égarement à la grandeur de vôtre ame. Vous voyez à vos genoux une addition de précieuſes qui vous en repreſente le corps, pour faire pancher en leur faveur l'équilibre de vôtre juſtice contre le materiel échappement de ce chronologiſte ſcandaleux. Bien que la vengeance ne ſoit pas d'une ame du premier ordre, lors que l'outrage a pris le vif, c'eſt une foibleſſe de ſe laiſſer aller aux tendres émulations d'une pitié ſeduite par les vaines erreurs de l'oſtentation.

PLUTON.

Ma foi, je n'y entens goute.

La PRECIEUSE.

La ferocite de cet Eſprit ſauvage a ſi bien donné la chaſſe au gibier de nôtre eloquence, que l'indigeſtion de nos penſées n'oſe plus trouver le ſupplement de nos expreſſions.

Il nous

Il nous a ſi bien atteintes du crime d'abſurdité, que nous en paroiſſons preſque convaincuës par tout le pied-d'eſtal du bas monde. Pardonnez, grand Monarque, ſi j'oſe vous parler ſi vulgairement, & ſi toutes nos penſées ne ſont pas revétuës d'expreſſions nobles & vigoureuſes.

PLUTON.

Hé, il n'y a point de mal à cela; au contraire, on ne ſe pique pas ici de beau langage. Dites un peu naturellement vôtre affaire, car foi de Dieu d'ici-bas je n'y ai rien compris encore.

La PRECIEUSE.

Se peut-il faire que vôtre noire Majeſté ait la forme ſi enfoncée dans la matiere?

PLUTON.

Ma foi, je ne vous entens pas.

La PRECIEUSE.

Quoi! la dureté de vôtre comprehenſion ne peut-être amolie par le concert éclatant des rares qualités de vos vertus ſublimes?

PLUTON.

Je ne ſai ce que c'eſt que tout cela, mais j'aurai ſoin de vous rendre juſtice. Paſſez ſur les aîles de mon Trône.

La PRECIEUSE.

Quoi, Monarque enfumé! vous répandrez de vos propres bontés ſur le gemiſſement de nos alterations?

PLU-

Er hat uns mit dem Laſter der Plumpheit einen ſo hübſchen Stoß gegeben/ daß wir davon/ faſt vor überwunden / durch alle Fußgeſtelle der Krämertiſche der untern Welt/geſehen werden. Vergebet / groſſer Manarch/ wann ſo gemein mit euch zureden/ich mich unterſtehe/ und wann alle unſere Gedancken nicht mit edlen und kräfftigen Ausdrückungen bekleidet ſeyn.

Pluto.

Ey/ es iſt hieran nichts böſes; hingegen kitzelt man ſich hier nicht an der zierlichen Sprache. Bringet eure Sache ein wenig natürlich vor/ dann/ beym Glauben des unterirrdiſchen Gottes/ ich hab noch nichts davon begriffen.

Die Koſtbare.

Kan es möglich ſeyn/ daß eure Kohlſchwartze Mayeſtät / die Form ſo hart in die Materie gedrucket hat.

Pluto.

Mein Treue/ ich verſtehe euch nicht.

Die Koſtbare.

Was! die Härtigkeit eurer Begreiffung/kan durch die ſchimmerende Einſtimmigkeit der rahren Beſchaffenheiten eurer erhabenen Tugenden/ nicht erweichet werden?

Pluto.

Ich weiß nicht / was diß alles ſeyn ſoll/allein ich werde Sorge haben euch Recht zuſchaffen. Gehet über die Flügel von meinen Thron.

Die Koſtbare.

Wie! geräucherter Monarch! ihr wollt eure eigene Gütigkeiten/ über das Aechtzen unſerer Entrüſtungen ausſtreuen? Pluto.

Pluto.

Das kan gar wohl geſchehen; allein laſſet uns ein wenig an andern Rechtsſprüchen arbeiten. Minos/ ruffe da nach der Reyhe/ und erinnere mich wieder/ alles deſſen/ was ſie geſaget. Wohlan/ was antworteſt du auf dieſe Anklage.

Moliere.

Nichts/ dann dieſe Materie iſt meiner nicht werth. (**Dieſe Sache iſt für mich zuſchlecht.**)

Pluto.

Ey wohl/ daß dann etwan ein anderer herein trette/ man wird alles zugleich richten.

Caron.

Fort/ daß der nächſte an der Thür komme.

## Sechſter Auftritt.

Der Marggraff/ Caron / Pluto / Minos/ Radamantes / Moliere.

Pluto.

SA/ wer iſt dieſer hier?

Der Marggraff.

Zum Moliere mit einer zarten Stimme.

Ach botz Schneck! mein Herrlein/ es iſt mir recht lieb/ euch hier anzutreffen.

Moliere.

Wer biſt du/ du/ daß du alſo mit mir redeſt?

Der Marggraff.

Ich bin einer von denen Marggraffen/ mein Freund/ den ihr als einen lächerlichen herumziehet.

Moliere.

Und wo ſeyn die groſſen Canonen/ die ich dir gegeben hatte?

Caron.

PLUTON.

Cela ſe pourra bien ; mais laiſſez nous un peu travailler à d'autres jugemens. Minos, écris-la ſur le rôle, & me fais reſſouvenir de tout ce qu'elle a dit. Allons, que répons-tu à cette accuſation?

MOLIERE.

Rien; & cette matiere eſt indigne de moi.

PLUTON.

He bien, que quelqu'autre entre donc, on jugera tout enſemble.

CARON.

Allons, que le plus proche de la porte vienne.

## SCENE IV.

LE MARQUIS, CARON, PLUTON, MINOS, RADAMANTE, MOLIERE.

PLUTON.

ÇA, qui eſt celuy-ci?

Le MARQUIS.

*à Moliere ſur un ton de fauſſet.*

Ah parbleu! mon petit Monſieur, je ſuis bien-aiſe de vous trouver ici.

MOLIERE.

Qui es-tu, toi, pour me parler ainſi?

Le MARQUIS.

Je ſuis un de ces Marquis, mon Ami, que vous tournez en ridicules.

MOLIERE.

Et où ſont les grands Canons que je t'avois donnez?

CA,

CARON.

Ils ſont reſtez à la porte, qui étoit trop étroite pour les faire paſſer.

PLUTON.

Cà, que demandez vous ?

Le MARQUIS.

Je demande juſtice pour mes rubans, mes plumes, ma perruque, ma caleche, & mon faucet, qu'il a joüez publiquement.

PLUTON.

Que répons-tu ?

MOLIERE *chagrin.*

Rien.

PLUTON.

Aux autres; paſſez, on vous jugera à loiſir.

CARON *à l'entrée de la porte.*

Arrétez donc, vous n'entrerez pas.

PLUTON.

Qu'eſt-ce ?

CARON.

C'eſt le plus fâcheux de tous nos morts. Un chaſſeur qui s'eſt caſſé la téte ſur ſon cheval Alezan, & qui ne parle à tout le monde que de gaulis, de gigots, de pieds, de croupe, & d'encolure.

PLUTON.

Fai donc venir qui tu voudras. Je commence à me laſſer de tout ceci.

CA-

Caron.

Sie ſeyn an der Thür zurück geblieben/ welche allzu enge war/ ſie durch zubringen.

Pluto.

Sa/ was begehret ihr?

Der Marggraff.

Ich begehre Recht/ für meine Bänder/ meinen Federbuſch/ meine Perücke/ mein Caleſch/ und meine zarte Stim̃/ die er öffentlich verhönet hat.

Pluto.

Was antworteſt du?

Moliere. Zornig.

Nichts.

Pluto.

Andere her; gehet fort/ man wird euch zu gelegener Zeit Recht ſchaffen.

Caron. Bey der Thürſchwelle.

Haltet euch doch zurück/ ihr werdet nicht herein kommen.

Pluto.

Wer iſt dieſer?

Caron.

Es iſt der verdrüßlichſte unter allen unſern Verſtorbenen. Ein Jäger/ der ſich die Hirnſchale auf ſeinen Pferd Alleſan zerſchmettert hat/ und der mit jederman nichts redet/ als von Spitzruthen/ von Schenckeln/ von Füſſen/ vom Creutze/ und von des Halſes Geſtalt.

Pluto.

Laß dann kommen/ wem du wirſt wollen. Ich fange an/ über dieſes alles/ müde zuwerden

Caron.

Gehet herein. Ihr.

Pluto.

Sa/ wer iſt dann dieſe dölpiſche Seele hier?

Caron.

Es iſt die Seele von einen Hahnrey.

Pluto.

Die Seele von einen Hahnrey? das muß ein unſinniger Leib geweſen ſeyn! rede/ was wilt du?

## Siebender Auftritt.

Der Hahnrey in der Einbildung/ Moliere/ Pluto/ Caron/ Minos/ Radamantes.

Der Hahnrey.

IHr ſehet allein an meiner Seele/ alle Leiber der Hahnreye; ihr ſehet ſie hier an mir/ ſage ich/ bekümmert/ gelåſtert/ und von öffentlichen Beſchimpffungen gantz zerknirſcht/ welche dieſer groſſe Leib empfangen hat/ ſeit dem dieſer geſchworne Feind unſerer Ruhe/ uns ſo boßhaffter Weiſe aller Welt zum Spielwerck dargeſtellet hat. Es iſt faſt kein Ehmann/ der nicht die ſtachlichten Züge von ſeiner Stichelſchrifft empfunden; und von der Zeit/ da er ſich angemaſſet von gewiſſen Ehmånern die Hahnreyſchafft auszuſprengen/ da ſiehet man wenig Geſchlechter wo man nicht beredet ſeye/ Hahnreye/ beym Vatter und Sohn/ zufinden. Dieſer låſterliche Argwohn iſt durch ſeine Vermittlung gleichſam als ein Titul des Hauſes wordē/ und hat er ſo wenig Leute davon ausgenommen/ daß wo ich nicht für alle Menſchen rede/ ſo fehlen zum wenigſten

nicht

CARON.

Entrez, vous.

PLUTON.

Cà, qu'eſt-ce encore que cette groſſeOmbre-ci ?

CARON.

C'eſt l'Ombre d'un Cocu.

PLUTON.

L'Ombre d'un Cocu ? Il faut que ce ſoit un furieux corps! Parle, que veux-tu?

## SCENE VII.

LE COCU *Imaginaire*, MOLIERE, PLUTON, CARON, MINOS, RADAMANTE.

Le COCU.

VOus voyez en ma ſeule Ombre tout le corps des Cocus ; vous les voyez ici en moi, dis-je affligez, outragez, & tout contrits des affronts publics que ce grand corps a receûs depuis que malicieuſement cet ennemi juré de nôtre repos nous a rendus le joüet de tout le monde. Il n'eſt preſque aucun Mari qui n'ait ſenti les traits piquans de ſa Satyre ; & depuis qu'il s'eſt mêlé d'annoncer le cocuage à de certains maris, il ſe voit peu de familles où l'on ne ſoit perſuadé de trouver de Cocus de pere en fils. Ce ſoupçon outrageant eſt devenu par ſon moyen comme un titre de maiſon ; & il en a excepté ſi peu de gens, que ſi je ne parle pour

tout le monde, il ne s'en faut guere du moins. Voilà dequoi ſe plaint nôtre illuſtre corps, qui avant ſa ſcandaleuſe médiſance vivoit dans l'état de la premiere innocence. Chacun vivoit content de ſa petite reputation; le ſcandale ne regnoit point publiquement comme il fait ; & ſi l'on avoit le malheur d'être Cocu, on avoit du moins la douceur de l'être en ſon petit particulier. Mais depuis qu'il a dévoilé ſes myſteres ſecrets, ce n'eſt plus par tout qu'une gorge chaude des pauvres maris. On en va à la moutarde, & pluſieurs honnétes gens même ont pris en dot le Titre de Cocus en ſignant leur contract de mariage. Si la diſcretion de Notaires n'étoit grande, quelqu'un de ces Meſſieurs en pourroit parler avec beaucoup de ſeureté. Voilà le deſordre & le déreglement qu'il a mis en l'autre monde, dont nous demandons en celui-ci juſtice, vengeance, & reparation.

PLUTON *à Moliere.*

Qu'avez-vous à dire là-deſſus?

MOLIERE.

Rien ; je paſſe condamnation pour les Cocus, & j'ai trop mal reüſſi dans cette affaire pour me pouvoir defendre. Quelque ſoin que j'aye pris de faire horreur du cocuage, j'avoüe de bonne foi que c'eſt un vice dont je n'ai pû corriger mon ſiecle.

PLU-

nicht viel dran. Da ſehet/ worüber ſich unſer durchleuchtiger Leib beklaget/ welcher vor ſeiner ärgerlichen Verleumbdung/ in den Stand der erſten Unſchuld lebete. Ein jeder lebete an ſeinen ſchlechten Anſehen vergnüget / das Aergernuß herrſchete nicht öffentlich/ wie es geſchicht; und wann man das Unglück hatte/ ein Hahnrey zuſeyn/ ſo hatte man wenigſtens den ſüſſen Troſt/ es fein artlich vor ſich alleine zuſeyn. Allein/ſeitdem/als er ſeine verborgene Geheimnüſſe entdecket/ ſo gehets nirgend als überall/ über die armen Ehmänner her. Man weiſet mit Fingern auf ſie/ und unterſchiedliche ehrliche Leute ſelbſt/ haben den Hahnrey-Titul/ wann ſie ihren Heyraths-Brief unterſchrieben/ zum Brautſchatz bekommen. Wañ der Notarien Beſcheidenheit nicht groß wäre/ ſo könte etwan einer von dieſen Herren/ mit vieler Verſicherung davon reden. Da ſehet nun die Unordnung und Ubermäßigkeit/ die er in der andern Welt angerichtet/ weßhalben wir in dieſen Stuck/ Recht/ Rache/ und Verbeſſerung begehren.

**Pluto.** Zu dem Moliere.

Was habt ihr hierauf zuſprechen?

**Moliere.**

Nichts/ ich übergehe die Verdammung wegen der Hahnreye/ dann ich habe in dieſer Angelegenheit/ mich zuvertheidigen/ nichts gutes ausgerichtet. Was für Sorge ich hab auf mich genommen/ vor der Hahnreyſchafft einen Abſcheu zumachen/ ſo bekenne ich aufrichtig/ daß diß ein Laſter iſt/ welches ich zu meiner Zeit nicht habe dämpffen können.

Pluto.

Minos/bringe es auf den Zettel. Gehet/man ſchreibt euch auf. Wer iſt das? was hat der hier Neues?

## Achter Auftritt.

Caron / Pluto / Moliere / Minos/ Radamantes.

Caron.

JCh weiß nicht/ woher uns noch eine poſſierliche Geſtalt von einer Seele kommen iſt: Allein ich halte dafür / wann man zweymahl ſterben könte/ daß ſie alle die Todten hier unten/ ſich zu todt zulachen/ verurſachete.

Pluto.

Wie dann?

Caron.

Sie lachet über alles/ und bekümmert ſich um nichts/ auch nicht einmahl/daß ſie in der Blüthe ihrers Alters hieher gekommen iſt.

Pluto.

Das iſt gut zuverſtehen; bald oder ſpat hieher kommen/ heiſt doch allzeit hieher kommen; und weil die Gewohnheit des Todtes ein wenig hart ankomt/ ſo thut man wohl/ ſich bey Zeiten darzu zubequemen. Aber wer iſt ſie/ dieſe Seele?

Caron.

Sie iſt nur eine Nachtretterinn. (**Eine Zooff. Ein Kammer-Menſch.**)

Pluto.

Es liegt nichts daran/ laß ſie herein gehen/ man muß jederman hören.

Caron.

PLUTON.

Minos, mets-le ſur le rôle. Allez on va vous écrire. Qu'eſt-ce? Qu'y a-t-il de nouveau?

## SCENE VIII.

CARON, PLUTON, MOLIERE, MINOS, RADAMANTE.

CARON.

JE ne ſai d'où nous eſt venuë encore une plaiſante eſpece d'Ombre: Mais je croi, ſi l'on pouvoit trépaſſer deux fois, qu'elle feroit mourir de rire tous les morts d'ici-bas.

PLUTON.

Comment donc?

CARON.

Elle rit de tout, & ne s'afflige de rien, pas même d'être venuë ici à la fleur de ſon âge.

PLUTON.

Cela eſt de bon ſens; y venir tôt ou tard, c'eſt toûjours y venir; & comme l'uſage de la mort eſt un peu de durée, on fait bien de s'y accoûtumer de bonne heure. Mais qui eſt-elle cette Ombre?

CARON.

Ce n'eſt qu'une ſuivante.

PLUTON.

N'importe, fais-la entrer, il faut entendre tout le monde.

CARON.

Allons, la rieuſe, entrez.

## SCENE IX.

NICOLE, PLUTON, MOLIERE, MINOS, RADAMANTE, CARON.

MOLIERE.

AH ! c'eſt Nicole.

NICOLE *riant à gorge déployée.*

Hé, oui, c'eſt moi. Quand j'ai appris que vous étiez ici, par ma figué, ai-je dit en moi-même, il faut que j'aille voir ce pauvre homme qui m'a tant fait rire en l'autre monde.

MOLIERE.

Tu es donc bien-aiſe d'être en celui-ci, Nicole, puis.que tu ris ſi fort?

NICOLE.

C'eſt que vous m'avez appris à me moquer de tout : Et puis franchement je ne ſuis par trop fâchée d'être ici ; & je ne trouve point que la mort ſoit ſi dégoûtante que l'on ſe l'imagine.

PLUTON.

Et d'où vient que tu t'accommodes ſi aiſement d'une choſe que les hommes trouvent ſi peu aimable ?

NICOLE.

C'eſt que je ne me ſouciois guere de vivre.

Caron.

Fort / du Lachende Kroot/ gehe herein.

## Neundter Auftritt.

Nicolina / Pluto / Moliere / Minos / Radamantes / Caron.

Moliere.

ACh! das iſt die Nicolina.

Nicolina.

Mit aufgeſperten Hals lachend.

Ey/ Ja/ ich bins. Wie ich erfahren hab/ daß ihr hier wäret/ bey meiner Feigen/ ſo habe ich bey mir ſelbſt geſagt/ ich muß gehen/ dieſen guten Kerl zuſehen/ der mir in jener Welt ſo viel zulachen gemacht hat.

Moliere.

Du biſt dann wohl zufrieden/ in dieſer hier zuſeyn/ Nicolina/ weil du ſo ſtarck lacheſt?

Nicolina.

Das machts/ daß ihr mich gelernet habt/ alles zuverſpotten: und weil ich/ ohne falſch/ nicht groß zornig bin/ hier zuſeyn; dann ich finde nicht/ daß der Tod eben ſo abgeſchmack ſey/ wie man ihm ſich einbildet.

Pluto.

Und woher kommt es/ daß du dich ſo leichtlich in eine Sache ſchickeſt/ welche die Mannsperſonen ſo unlieblich befinden.

Nicolina.

Das machts/ weil ich mich wenig ums Leben bekümmerte.

Pluto.

Wie! du wareſt nicht wohl zufrieden/ das Liecht zuſehen?

Nicolina.

Nein/ dann ich thate alle Tage nichts als einerley Dinge/ ſchlaffen / trincken und eſſen: und es duncket mich / daß die Luſt des Lebens iſt/ bißweilen umzuwechſeln. Anjetzo/ wollt ihr/ daß ichs euch ſage/ iſt eine gewiſſe Gleichheit unter den Todten/ die mir nicht mißfällt; ich ſehe niemand hier/ welcher ein gröſſerer Herr wäre als der andere; und habe ich gedacht/ vor Lachen zuerſticken/ als ich bey meiner Ankunfft tauſend Gattungen Leute / welche verzweiffelten / angetroffen habe. Einen reichen Banckierer bleich und mager/ welcher vor Zorn ſchnaubete/ daß er aus Hunger geſtorben iſt. Einen Verliebten/ der ſich/ wegen einer Nothhelfferinn/ welche ihm nicht liebete/ entleibet hat. Einen Goldmacher/ welcher raſete/ daß er ſein Leben im Rauch hat zugebracht; aber unter andern Sachen/ ſolch Frauenzimmer / welches weinete/ mich bey ihnen ſitzen zuſehen. Andere/ welche ſich betrübeten/ kein Nacht-Gezeug / Spiegel und Büchslein mehr zuhaben. Es iſt hier nichts poſſierlichers/ als ſie zuſehen / ohne Schminck/ ohne Muckenſchüßlein/ und ohne Haarthuren; mit ihrer großglatzigten Stirn / ihren holen Augen/ und ihren verſchwelckten Wangen/ ihr hieltet ſie vor die Faßnacht. Kurtz/ die Schönſte und die Heßlichſte ſehen einander ſo gleich/ als wie zwey Tropffen Waſſers.

Pluto.

PLUTON.

Quoi ! tu n'étois pas bien-aiſe de voir la lumiere ?

NICOLE.

Non, car je ne faiſois tous les jours que la même choſe, dormir, boire, & manger ; & il me ſemble que le plaiſir de la vie eſt de changer quelquefois. A cette heure, voulez-vous que je vous diſe, il y a une certaine égalité parmi les morts qui ne me déplaît pas. Je ne voi perſonne ici qui ſoit plus grand Seigneur l'un que l'autre ; & j'ai penſé étouffer de rire, quand j'ai rencontré en venant mille ſortes de gens qui ſe déſeſperoient. Un riche banquier pâle & maigre, qui endévoit, de s'être laiſſe mourir de faim. Un amoureux qui s'eſt tué pour une Maîtreſſe qui ne l'aimoit point. Un Alchimiſte qui enrageoit d'avoir paſſé ſa vie en fumée ; mais entr'autres choſes, des Dames qui pleuroient de me voir aſſiſe auprés d'elles. D'autres qui s'affligeoient de n'avoir plus de Toillettes, de Miroirs, & de petites Boëttes. Il n'y a rien de plus plaiſant que de les voir ſans rouge, ſans mouches, & ſans cheveux, avec leur grand front chauve, leurs yeux creuſés, & leurs joües décharnées, vous les prendriez pour des carême-prenans. Enfin la plus belle & la plus laide ſe reſſemblent comme deux goutes d'eau.

PLUTON.

Il n'eſt pas queſtion de cela. Qu'avez-vous à dire contre l'accuſé ?

NICOLE.

Moy ? Par ma figué, je n'ai rien à dire contre lui, c'eſt une bonne Ombre ; & tenez, Monſieur Pluton, c'eſt peut-être la meilleure piece de vôtre Sac.

PLUTON.

Que voulez vous donc ?

NICOLE *riant.*

Monſieur, je viens vous prier...

PLUTON.

Hé ?

NICOLE *riant.*

Je viens vous prier, Monſieur...

PLUTON.

Et là, dites donc ?

NICOLE *riant toûjours.*

Je viens vous prier, Monſieur ... de me... laiſſer .... de me laiſſer ... de me laiſſer...

PLUTON *la contrefaiſant.*

Et moy, ma mie, je vous prie de nous laiſſer... de nous laiſſer... de nous laiſſer... de nous laiſſer en repos, s'il vous plaît.

NICOLE *éclatant de rire.*

Monſieur, je vous prie ... s'il vous plaît... de m'accorder le plaiſir de rire tout mon ſou, de vous, & de vôtre Royaume.

PLU-

**Pluto.**

Davon iſt jetzo die Frage nicht. Was habt ihr wider den Beklagten zuſagen?

**Nicolina.**

Ich? bey meiner Feigen / ich habe wider ihm nichts zuſagen/ das iſt eine fromme einfältige Seele/ und ſchauet/ Herr Pluto/ er iſt vielleicht das beſte Stuck aus eurem Sack. **Er iſt vielleicht der beſte Hahn in eurem Korb.**

**Pluto.**

Was wolt ihr dann?

**Nicolina.** Lachend.

Mein Herr/ ich komme euch zubitten . . .

**Pluto.**

Ey?

**Nicolina.** Lachend.

Ich komme euch zubitten/ mein Herr . . .

**Pluto.**

Weiter/ ſaget dann!

**Nicolina.** Lachend.

Ich komme euch zubitten/ mein Herr . . . . mich . . . zulaſſen . . . mich zulaſſen . . . . mich zulaſſen . . .

**Pluto** Ihr nach ahnend.

Und ich/ mein Schatz/ ich bitte euch/ uns zulaſſen . uns zulaſſen . . . uns zulaſſen . . . . uns zulaſſen in Ruhe/ wo es euch gefällt.

**Nicolina.** Lachend mit Geſchrey.

Mein Herr/ ich bitte euch . . . wo es euch gefällt . . . . mir die Ergötzlichkeit zuverwilligen . . . . die Luſt/ über euch und euer Reich/ meine Haut voll anzulachen.

Pluto.

Schert mir dieſe unverſchämte Dirn hinweg. Was iſt das abermahl? ich will nicht weiter Gehör geben/ daß man mich in Ruhe laſſe; die Verhör hat ein End/ und ich will ſprechen.

Caron.

Ey/ das iſt die Seele von den Schweinickel den wackern Limoſiner; ſie hat euch nur ein Wort zuſagen.

Pluto.

Wohl dann/ daß er hereintrette. Ach/ was vor eine Plage/ wird es nimmermehr kein Ende nehmen?

## Zehender Auftritt.

Schweinickel/ Pluto/ Moliere/ Minos/ Radamantes/ Caron.

Schweinickel.

GRoſſer König der Todten/ ihr ſehet mich hier/ als einen Abgeordneten von Seiten aller verſtorbenen Limoſiner/ welche euch erſuchen/ daß ihnen möchte zugelaſſen ſeyn/ dieſer Seele ihren Anhang/ vor euch innerhalb drey Tagen zuladen/ um ſich zu der Ehrerſtattung der geweſenen/ gegenwärtigen und zukünfftigen Schweinickolinere/ ſo wohl wegen der bereits empfangenen Beſchimpffungen/ als deren/ ſo ſie noch möchten empfangen/ womit ich beſchlüſſe.

Pluto. Zu dem Moliere.

Antwortet.

Moliere.

PLUTON.

Otez-moi cette impudente. Qu'eſt-ce encore? Je n'en veux plus entendre; qu'on me laiſſe en repos; l'audience eſt finie, & je vai prononcer.

CARON.

Hé, c'eſt l'Ombre de Pourceaugnac, ce brave Limouſin? elle n'a qu'un mot à vous dire.

PLUTON.

Hé bien, qu'il entre. Ah quelle peine! Ne ſera-ce jamais fait?

## SCENE X.

POURCEAUGNAC, PLUTON, MOLIERE, MINOS, RADAMANTE, CARON.

POURCEAUGNAC.

GRand Roi des morts, vous me voyez ici. Deputé de la part de tous les Limouſins trépaſſez, qui vous demandent qu'il leur ſoit permis d'ajourner cette Ombre leur partie, pardevant vous, à trois jours, pour ſe voir condamner à reparation d'honneur envers les Pourceaugnacs paſſez, preſens, & futurs, tant des affronts receus, que de ceux qu'ils recevront. A quoi je conclus.

PLUTON *à Moliere.*

Répondez.

MOLIERE.

Hé, Monſieur de Pourceaugnac! Quel ſujet avez-vous de vous plaindre de moi? Si vous preniez bien les choſes, ne me loüeriez vous pas, au lieu de me blâmer, d'avoir rendu vôtre nom auſſi celebre que j'ai fait? Car dites-moi un peu, ne vous ai-je pas déterré du fond du Limouſin, & à force de tourmenter ma cervelle, ne vous ai-je pas amené dans la plus illuſtre Cour du monde? Raiſonnons un peu de bone foi; ne m'avez-vous pas quelque obligation de vous avoir fait faire un ſi beau voyage?

POURCEAUGNAC.

Hé . . . oui.

MOLIERE.

N'eſt-ce pas moi qui vous ai fait connoître?

POURCEAUGNAC.

D' accord.

MOLIERE.

Ne vous a-t-on pas veû avec beaucoup de plaiſir?

POURCEAUGNAC.

Cela eſt vrai, car chacun rioit dés qu'on me voyoit.

MOLIERE.

Vous a-t'on jamais banni des lieux publics?

POURCEAUGNAC.

Au contraire, on y donnoit de l'argent pour me voir.

MO-

Moliere.

Ey/ mein Juncker von Schweinickel! was habt ihr vor Urſach/ euch über mich zubeklagen/ wann ihr die Sache recht nehmetet/ würdet ihr mich nicht/ an ſtatt mich zuſchänden/ loben/ daß ich verurſacht habe/ euren Nahmen ſo berühmt empor zubringen? Saget mir doch ein wenig; habe ich euch nicht aus den Limoſiniſchen Koth herausgezogen/ und habe ich euch nicht/ durch mein vielfältiges Kopffbrechen/ an den Durchleuchtigſten Hoff der Welt gebracht? wir wollen ein wenig aufrichtig nachſinnen; habt ihr nicht etwan eine Verpflichtung für mich/ daß ich euch eine ſo ſchöne Reiſe zuthun/ verurſacht habe?

Schweinickel.

Ey . . . . Ja.

Moliere.

Bin ichs nicht/ der euch hat bekandt gemacht?

Schweinickel.

Ich gibs zu.

Moliere.

Hat man euch nicht mit groſſer Beluſtigung geſehen?

Schweinickel.

Das iſt wahr/ dann jedermann lachte/ ſo bald man mich ſahe.

Moliere.

Hat man euch jemahls von öffentlichen Oerthern Verſtoſſen?

Schweinickel.

Hingegen gabe man daſelbſt Geld/ um mich zuſehen.

Moliere.

Und hab ich nicht endlich euren Nahmen durch euer gantzes Gebiet unſterblich gemacht?

Schweinickel.

Und wie unſterblich?

Moliere.

Wie? So bald etwan einer in Franckreich kommet / der nur ein wenig etwas von eurer Weiſe / von eurer Arthlichkeit und von euren andern kleinen Spielewerck an ſich hat / wäre es auch ein Fürſt / ſaget man nicht / das iſt ein rechter natürlicher Schweinickel? und iſt das nicht eine anſehliche Ehre / vor euch und eure Landſchafft / daß euer Nahme zuweilen den Leuten von höchſter Geburt / als eine hohe Würde dienen könne?

Schweinickel.

Er hat im End faſt recht.

Moliere.

Ey / laſſet uns allzeit die Sachen recht angreiſſen: wir wollen die Vorſätze nicht vergifften / und alles zu unſern Vortheil glauben. Ich habe niemahls nichts gethan / als zu eurer Ehre und Ruhm / und verdrüſſete mich rechtſchaffen / mein Herr von Schweinickel / wann die Sachen anderſt verſchraubet würden.

Schweinickel.

Mein Treue / nach allen / meyne ich / daß ich würcklich unrecht gethan / mich wider ihn geſetzt zuhaben. Wer ſeyn zum Hencker auch die närriſchen Seelen / die ſich gelüſten laſſen / mir

ſolche

MOLIERE.

Et enfin n'ai-je pas rendu vôtre nom immortel par tout vôtre Royaume?

POURCEAUGNAC.

Et comment immortel?

MOLIERE.

Comment? Et dés qu'il arrive en France quelqu'un qui ait tant-ſoit peu de vôtre air, de vos gentilleſſes, & de vos petites façons de faire, fut-ce un Prince, ne dit-on pas, voilà un vrai Pourceaugnac? Et n'eſt-ce pas un honneur conſiderable pour vous, & pour vôtre Province, que vôtre nom quelquefois puiſſe ſervir d'une qualité aux gens de la plus haute naiſſance?

POURCEAUGNAC.

Il a quelque raiſon au fond.

MOLIERE.

Hé, prenons toûjours les choſes du bon côtés; n'allons point envenimer les intentions, & croyons tout à nôtre avantage: Je n'ai jamais rien fait qu'à vôtre honneur & gloire, & ſerois bien fâché, Monſieur de Pourceaugnac, que les choſes euſſent tourné autrement.

POURCEAUGNAC.

Ma foi, aprés tout, je penſe en effet que j'ai tort de m'être fâché contre lui. Qui diantre ſont les ſottes Ombres auſſi qui s'aviſent de me mettre des fariboles dans

la

la tête ? Allez, vous êtes des Bêtes : Monſieur eſt un honnéte Ombre, qui a pris la peine de me faire connoître, & vous ne ſavez pas prendre les choſes du bon côté. Monſieur, je ſuis fâché de tout ceci, & je vous demande pardon pour les Ombres de Limoge. Je ſuis vôtre valet, tout à vous vôtre Serviteur, & vôtre Ami. Je vai chercher mon Couſin l'Aſſeſſeur, & mon neveu le Chanoine, afin que nous beuvions enſemble quelques verres d'oubli, pour ne nous plus ſouvenir du paſſé.

MOLIERE.

Adieu, Monſieur Pourceaugnac.

PLUTON.

Meſſieurs, il eſt tard, & je vai lever le Siege.

## SCENE XI.

MADAME JOURDAIN, PLUTON, MOLIERE, CARON, RADAMANTE, MINOS.

Me JOURDAIN *tout éſoufflée.*

JUſtice, juſtice, juſtice, juſtice, juſtice.

PLUTON.

Qui eſt-ce encore ici ? Je ne veux plus entendre

ſolche Lapperenen in den Kopff zubringen? ſchert euch fort/ihr ſeyd Rind-Viehe: der Herr iſt eine ehrliche Seele/ der ſich bemühet hat/ mich bekandt zumachen/ und wiſſet ihr die Sachen nicht recht anzufaſſen. Mein Herr/ es verdrieſſet mich dieſes alles/ und ich bitte euch/ wegen derer Seelen von Limoſin/ um Vergebung. Ich bin euer Knecht/ euer gantz Ergebener/ euer Diener und euer Freund. Ich will meinen Vettern/ den Gerichts-Beyſitzer/ und meiner Schweſter Sohn/ den Thum-Herrn/ ſuchen/ damit wir etliche Gläſer der Vergeſſenheit miteinander austrincken/ um uns des Geſchehenen nicht mehr zuerinnern.

**Moliere.**

GOtt befohlen. Juncker von Schweinickel.

**Pluto.**

Ihr Herren/es iſt ſpat/ und ich will die Seſſion aufheben.

---

## Eilffter Auftritt.

Frau Schurdeinin/ Pluto/ Moliere/ Caron/ Radamantes/ Minos.

**Frau Schurdeinin.**

Gantz aufgeſchwollen.

GErechtigkeit/ Rache/ Gerechtigkeit/ Rache/ Gerechtigkeit.

**Pluto.**

Wer iſt das noch hier? Ich will niemand mehr an-

anhören/ dañ ich bin ſo vieler ungereumter Klagen müde. Warum haſt du ſie herein gehen laſſen?

Caron.

Sie hat die Thür mit Gewalt aufgeſtoſſen.

Pluto.

So gib dann auf die andern wohl acht/ und daß keiner mehr herein gehe/ ich habe niemahls ſo viel Lumpen-Geſind auf einen Tag geſehen. Ja/ was begehret ihr?

Frau Schurdeinin.

Auf eine verdrüſſige und trutzige Weiſe.

Das/ was ich nicht haben werde.

Pluto.

Was habt ihr vonnöthen? He?

Frau Schurdeinin.

Ich habe das vonnöthen/ was mir fehlet.

Pluto.

Was iſt das hier wieder vor eine neue Gattung? Saget uns dann was ihr habt.

Frau Schurdeinin.

Ich habe den Kopff gröſſer als die Fauſt/ und wann er ſchon nicht aufgeblaſen iſt.

Moliere.

Ach! das iſt die Frau Schurdeinin / ich erkenne ſie. Und wie kommet ihr hieher/ Frau Schurdeinin?

Frau Schurdeinin.

Auf meinen Füſſen wie eine Ganß.

Pluto.

entendre perſonne, & je ſuis las de tant d'impertinentes plaintes. Pourquoi l'as tu laiſſé entrer?

CARON.

Elle a forcé la porte.

PLUTON.

Prens donc bien garde aux autres, & qu'il n'entre plus. Je n'ai jamais veu tant de Canailles en un jour. Ca, que demandez-vous?

Me JOURDAIN.

*d'un air chagrin & bruſque.*

Ce que je n'aurai pas.

PLUTON.

Que vous faut-il? hé?

Me JOURDAIN.

Il me faut ce qui me manque.

PLUTON.

Quelle nouvelle eſpece eſt-ce encore ici? Dites nous donc ce que vous avez.

Me JOURDAIN.

J'ai la téte plus groſſe que le poin, & ſi je ne l' pas enflée.

MOLIERE.

Ah! c'eſt Madame Jourdain, je la reconnoi: Et comment étes-vous ici, Madame Jourdain?

M. JOURDAIN.

Sur mes pieds comme une oye.

PLU-

PLUTON.

Ah quelle femme!

MOLIERE.

Vous venez-vous plaindre de moi n'eſt-ce pas, Madame Jourdain?

Me JOURDAIN.

Ca mon; j'aurois beau me plaindre, beau me plaindre j'aurois.

PLUTON.

Encore?

MOLIERE.

Madame Jourdain eſt un peu en couroux.

Me JOURDAIN.

Oui, Jean Ridoux.

PLUTON.

Courage. Hé bien, qu'avez-vous à me dire?

Me JOURDAIN.

Oui, qu'avez-vous à me frire?

PLUTON.

Diable ſoit la Maſque; Que l'on me l'ôte d'ici, & que d'aujourd'hui perſonne ne me parle. Je ſuis las de tous ces extravagans, & me voilà dans une colere que je ne me ſens pas. Qu'eſt-ce encore? Qu'y-a-t-il? Que veut-on? Serai je toûjours troublé, perſecuté, & accablé d'affaires? Hé, quelle miſere eſt-ceci? A t-on jamais veu un Dieu plus fatigué que moi?

*Pluton ſe leve de ſon Tribunal.*

SCE-

**Pluto.**

Ach was vor eine Frau!

**Moliere.**

Ihr kommet/ euch über mich zubeklagen/ iſts nicht ſo/ Frau Schurdeinin?

**Frau Schurdeinin.**

Ach mein; ich hatte mich gut zubeklagen/ gut zubeklagen hatte ich mich.

**Pluto.**

Weiter?

**Moliere**

Die Frau Schurdeinin iſt ein wenig hitzig.

**Frau Schurdeinin.**

Ja/ Hans Dölpel.

**Pluto.**

Friſch auf. Ey wohl/ was habt ihr mir zuſagen.

**Frau Schurdeinin.**

Ja/ was habt ihr in meiner Pfanne zuröſten.

**Pluto.**

Der Teuffel hole die Verblühmlung; daß man mir ſie von hier weg ſchere/ und daß vor heut mich niemand anrede; ich bin aller dieſer Fantaſten überdrüſſig/ und befinde ich mich in einen Zorn/ daß ich mich nicht empfinde: was iſt es noch weiter? was gibts da? was will man? werde ich ſtets verunruhiget/ verfolget/ und mit Händeln überhäuffet ſeyn? Ey/ was vor ein Elend iſt dieſes. Hat man jemahls einen GOtt geſehen/ der mehrers abgemergelt iſt/ als ich.

Pluto ſtehet auf von ſeinen Thron.

## Zwölffter Auftritt.

Caron/ Pluto/ Minos / Radamantes.

**Caron.**

GRoſſer König . . . .

**Pluto.**

Im Zorn gehend.

Nein// ich halte/ daß aller dieſer Plunder/ mich mein Reich aufzugeben/( den Scepter niederzulegen/) verurſachen wird.

**Caron.**

Diß ſeyn . . . .

**Pluto.**

Was/ ohne Ruhe!

**Caron.**

Es iſt hier . . . .

**Pluto.**

Ohne Kurtzweil!

**Caron.**

Das ſind . . . .

**Pluto.**

Ohne Nachlaß! Nein/ ich will nichts mehr vernehmen. Daß alles umgeſtürtzt/ und das Oberſt zu unterſt gekehrt werde/ ich höre niemand an / daß man mir nicht mehr davon rede.

**Caron.**

Es ſeyn von denen Aertzten / die gleich jetzo anlenden / und wolten euch einen Augenblick um Gehör erſuchen.

Pluto.

## SCENE XII.

CARON, PLUTON, MINOS, RADAMANTE.

CARON.

GRand Roi...

PLUTON *marchant en colere.*

Non, je croi que tout cet embarras me fera renoncer à mon empire.

CARON.

Ce ſont....

PLUTON.

Quoi, ſans repos !

CARON.

Il y a....

PLUTON.

Sans plaiſir !

CARON.

Ce ſont....

PLUTON.

Sans relâche ! Non, je ne veux plus rien entendre. Que tout ſoit renverſé, bouleverſé, ſans-deſſus-deſſous, je n'écoute perſonne ; qu'on ne m'en parle plus.

CARON.

Ce ſont des Medecins qui viennent d'arriver, & qui voudroient vous demander un moment d'audience.

PLU-

PLUTON.

Des?

CARON.

Des Medecins.

PLUTON *courant ſe remettre ſur ſon Tribunal.*

Des Medecins! Ho! qu'on les faſſe entrer: Ce ſont nos meilleurs Amis; qu'ils viennent, qu'ils viennent. D'honnétes gens, à qui je dois trop, pour leur rien refuſer. Ils ont augmenté le nombre de mes ſujets, & je leur en dois ſans doute une ample reconnoiſſance. Mais les voici.

## SCENE XIII.

QUATRE MEDECINS, PLUTON, RADAMANTE, MINOS, MOLIERE, CARON.

MOLIERE.

HA, voici de mes Gens. Ecoutons-les parler, & puis nous répondrons.

PLUTON.

Meſſieurs, ſoyez les bien venus. Vous viſitez un Prince qui vous honnore fort; je ſai toutes les obligations que je vous ai, & que dans ce vaſte empire des morts vous pouvez vous vanter avec raiſon d'y avoir auſſi bonne part que moi. Auſſi en revanche

Pluto.

Von denen ?

Caron.

Von denen Doctoren der Artzney.

Pluto.

Lauffend/ ſich wieder auf ſeinen Thron zuſetzen.

Von denen Doctoren! Ho! daß man ſie herein laſſe: diß ſeyn unſere beſte Freunde; daß ſie kommen/ daß ſie kommen. So ehrliche Leute/ denen ich gar viel ſchuldig bin/ um ihnen nichts abzuſchlagen. Sie haben die Zahl meiner Unterthanen vermehret/ und bin ich ihnen gewißlich eine nachdrückliche Danck-Erkåndnus dafür ſchuldig. Allein hier ſind ſie.

---

## Dreyzehender Auftritt.

Vier Aertzte / Pluto / Radamantes/ Minos/ Moliere / Caron.

Moliere.

HA/ die ſind meines Volcks/? Wir wollen ſie reden hören/ und hernach wollen wir antworten.

Pluto.

Meine Herren/ ſeyd willkommen. Ihr beſuchet einen Fürſten der euch ſehr ehret; ich weiß alle Verbindlichkeiten/ die ich vor euch habe/ und daß in dieſen ungeheuer groſſē Reich der Todten/ ihr euch mit Fug rühmen könnet/ eben ſo guten Antheil daran zuhaben/ als ich. Ich begehre

auch

auch zur Wiedergeltung eurer gu
treuen Dienſte / euch nichts zuver
dert nur.

Der erſte Artzt.

Groſſer Monarch der Todten / i
den Kern eurer getreueſten Sölldn

Der zweyte Artzt. Gatz

Wir haben niemahls die gering
heit entwiſchen laſſen / euch Merckm
Gehorſams und Treuheit zugeben.

Pluto.

Ich bin deſſen überredet. (Ich
veſtiglich.) Der Mahſamenſafft / d
Pülverlein und die Aderläſſe / haben
ſchafft erſtattet / daß ihr mir getreuli
habt.

Der dritte Artzt.

Wir haben unſere Schuld = Ge
richtet.

Pluto.

Es ſind von eurer ſeit viel Porſche
kommen / die mich deſſen verſichert h

Der Vierdte Artzt.

Man dienet einen ſo groſſen Mona
Luſt.

Pluto.

Ich bin euch verbunden / und habe e
Freude / euch zuſehen Nicht eben da
ob ich euch dort oben / nicht noch ein w
thig gehabt hätte / und bin ich etwas
weſen / wie die drey Partzen / Clotho /

che de vos bons & fidelles ſervices, je ne prétens pas vous rien refuſer. Demandez ſeulement.

1. MEDECIN.

Grand Monarque des morts, vous voyez ici la fleur de vos plus fidelles Penſionnaires.

2. MEDECIN *bredoüillant*.

Jamais nous n'avons laiſſé échapper la moindre occaſion de vous donner des marques de nôtre obeiſſance & fidelité.

PLUTON.

J'en ſuis perſuadé. L'Opium, l'Emétique, & la Saignée, m'ont rendu témoignage que vous m'avez fidellement ſervi.

3. MEDECIN.

Nous avons fait nôtre devoir.

PLUTON.

Beaucoup de gens ſont venus ici de vôtre part, qui m'en ont aſſuré.

4. MEDECIN.

C'eſt avec plaiſir que l'on ſert un ſi grand Monarque.

PLUTON.

Je vous ſuis obligé, & j'ai bien de la joie de vous voir. Ce n'eſt pas que vous ne m'euſſiez été encore un peu neceſſaires là-haut, & j'ai eu quelque chagrin quand les trois Parques (Clotho, Lacheſis & Atropos

m'ont dit que vous veniez ici : Ma
ſuis neanmoins conſolé lors que
que vous aviez laiſſé de grands enf
voient aſſez bien leur métier ; & c
il étoit deja venu ici quelques mort
amis, qui en avoient fait une exper
raiſonnable. Mais que ſouhaite
moi ?

3. MEDECIN.

Nous venons vous demander ju
Temeraire qui pretend traitter la
d'impoſture, & de charletanerie.

PLUTON.

C'eſt donc quelqu'un qui la con

4. MEDECIN.

C'eſt une rage ſans fondement,
ple avidité de tout ſatyriſer, & une
ſité envenimée par la ſeule envie d'é
de former des cabales contre nous.

MOLIERE *à part.*

Je vous confondrai dans peu,
Impoſteurs.

3. MEDECIN.

Il s'eſt même déja gliſſé juſques d
lieux une médiſance ſecrette qui n
garde. Tous les morts ſemblent ſe
contre nous ; il leur échape des Saty
qu

und Atropos mir geſagt haben/ daß ihr hieher kommet. Allein ich hab mich nichts deſtoweniger damit getröſtet/ als ich erfahren / daß ihr groſſe Kinder hinterlaſſen/ die ihre Kunſt gut genug verſtehen/ und daß darzu ſchon einige Todte von ihren Freunden anhero gekommen waren/ die eine recht vernünfftige Erfahrung hierinnen erwieſen hatten: Aber was wünſchet ihr von mir?

**Der dritte Artzt.**

Wir kommen/ euch um Gerechtigkeit zuerſuchen / wegen eines verwegenen Kerls/ der ſich/ die Artzney-Kunſt/ als eine Betrügerey/ und Quackſalberey zutractiren/ unterfängt.

**Pluto.**

Das iſt dann etwan einer / der ſie verſtehet.

**Der vierdte Artzt.**

Es iſt eine Raſerey ohne Grund/ eine einfältige Begierlichkeit/ alles ſpöttiſch durchzulaſſen/ und eine/ aus bloſſer Schreib-Begierde/ vergifftete Feindſeeligkeit / heimliche und aufrühriſche Zuſammkunfften wider uns anzuſtifften.

**Moliere. Abſeits.**

Ich will euch in kurtzen beſchämen/ ihr hochmüthige Betrügere.

**Der dritte Artzt.**

Es hat ſich darzu ſchon eine heimliche Verleumdung/ die uns angehet/biß in dieſe Oerther eingeſchlichen. Alle die Todten ſcheinen / ſich wieder uns zuverbinden; es entfahren ihnen ſolche kitzligte Stichreden / und läſterliche Be-

ſchimpfungen wider die Aertzte;
men hieher/ groſſer Monarch/ euch
unſerer hocherleuchteten Gemeine
vorzutragen/ wieviel dem Wach
Reichs daran gelegen iſt/damit ihr
und dem Ubermuth/aller dieſer Tod
thuet.

### Pluto.

Man wird von dieſen Todten l
Ich mercke es/ und ich verlange/ da
als die veſteſten Stützen meines Sta
te/ wer ſind aber dieſe Todten/ welc
ſchämt ſeyn / eure Kunſt zubeſch
Nennet/nennet ſie mir! ich will ein
Exempel an ihnen vollziehen.

### Der vierdte Artzt.

Es iſt eine unendliche Zahl von den
lein/die ſich zu den Bach haben bringe
die ihre Klagen nur wie die Echo a
haben/welche der andern Straffe w
ohne ſie empfundē zuhabē. Allein das
Urheber unſers Ubels/ was wir dami
es iſt von dem jenigen/ der als ein ne
niſcher Cato/ ſich wider uns aufzuleh
men iſt/ und welcher nach der offenba
achtung/ die er unſerer hocherleuchtete
ne/ hat verurſachet/ſeine Freyheit dar
getrieben/ uns als lächerliche Porſche
ben/ indem er uns/ der Gemeine zur F
Geſpött / darſtellet. Kurtz/ das iſt die

quantes, & des injures calomnieuſes contre les Medecins ; & nous venons ici, grand Monarque, vous remontrer humblement, de la part de nôtre Illuſtre corps, de quelle importance il eſt, pour l'accroiſſement de vôtre empire, que vous reprimiez l'audace & l'inſolence de tous ces morts.

PLUTON.

On apprendra à vivre à ces morts-là. J'entens & je pretens qu'on vous regarde comme les plus fermes appuis de mon Etat. Mais qui ſont ces morts-là qui ont l'impudence d'aller gâter vôtre metier ? nommez, nommez-les moi : J'en veux faire un bon exemple.

4. MEDECIN.

C'eſt un nombre infini de petits eſprits qui ſe ſont laiſſez emporter au torrent, & qui n'ont pouſſé leur plainte que comme les Echos qui répetent les peines des aûtres ſans les avoir ſenties. Mais c'eſt à l'Autheur de nos maux que nous en voulons ; c'eſt à celui qui comme un nouveau Caton, s'eſt venu dechaîner contre nous, & qui aprés le mépris évident qu'il a fait de nôtre illuſtre corps, a pouſſé ſon audace encore juſqu'à nous tourner en ridicules, en nous rendant la fable & la riſée du Public. C'eſt cette

Ombre, en un mot, cet inſolent
tre faculté, dont nous vous dem
vangeance authentique.

PLUTON.

Répondez.

MOLIERE.

C'eſt donc à moi à qui vous
Meſſieurs ? Vous demandez ven
mépris que j'ai fait de vôtre illu
Je vous ai tournés en ridicules,
rendus la fable & la riſée du Public
il faut vous répondre, & tracer pl
lement vos traits, afin de vous bien
noitre. Pluton, je jure ici par
que je te dois, que ce n'eſt point
grand art de la Medecine que je p
déchaîner. J'en adore l'étude, j'
la judicieuſe pratique, mais j'en a
deteſte le pernicieux & méchant u
font par leur negligence de fourb
rans, que la ſeule robbe fait appell
cins ; & ce n'eſt qu'à ceux qui abu
nom que je vai répondre.

PLUTON.

Ah ! voici une converſation rai
celle-ci.

dieſer hochmüthige Wütterich/über unſere Facultät / für welchen wir an euch/ eine bewehrte Rache begehren.

### Pluto.

Antwortet.

### Moliere.

Das bin ich dann/ den ihr meynet/ ihr Herren ? Ihr begehret Rache/ wegen der Verachtung / die ich eurer hocherleuchteten Gemeine verurſachet habe : Ich habe euch als lächerliche Porſche geſchraubet/ ich hab euch der Gemeine zur Fabel und Geſpött dargeſtellet ? Ey wohl/ ich muß euch antworten/ und eure Lineamenten etwas natürlicher abzeichnen/ damit ihr recht kändlich werdet. Pluto/ich ſchwöre hier/ bey der Ehrerbietung/ die ich dir ſchuldig bin/ daß deine nicht ſo iſt/ daß ich mich/ wider die groſſe Kunſt der Artzney/aufzulehnen begehre. Ich bete die Studien derſelben an / ich verehre derſelben ſcharffſinnige Ubung/ allein ich habe einen Abſcheu davor / und verfluche den verderblich-und leichtfertigen Gebrauch/ den durch ihre Unachtſamkeit / die ungeſchickten Schälcke daraus machen/ daß der bloſſe Rock verurſachet / daß ſie Doctor genennet werden ; und gehet es nur die jenige an/ welche dieſen Nahmen mißbrauchen/ denen ich antworten werde.

### Pluto.

Ach ! ſehet das iſt gar ein vernünfftiges Red-Geſräch.

## Moliere.

Ihr Betrügere! wer kan eure Un
und die Ungewißheit eurer Entwü
beweiſen/ als eure ſtetige Widerwert
Befindet ihr euch mit einander jema
und hat man jemahls/ biß auf die
Verordnungen/ einen Artzt des and
folgen ſehen/ ohne etwas beyzufügen/
an zuverringern. Was ihre Meyn
trifft/ ſo ſind ſolche weit mehr/ als ih
unterſchieden ; Einige ſagen/ daß d
deß Ubels in denen Feuchtigkeiten ſe
andern/ in dem Geblüt. Etliche meſ
nen unſichtbaren Sonnen-Stäublei
in die Schweißlöcher dringen/ durch ein
tigen Miſchmaſch/ zu. Dieſer hier be
daß die Kranckheiten aus den Mange
lichen Kräfften kommen. Jener dort
herrühren/ von der Ungleichheit der E
des Leibes/ und von der Beſchaffenheit
welche wir in uns ziehen/ oder von d
fluß/ Undaulichkeit/ und der Verderb
ſerer Nahrungen. Ach/ wie gibt die
nigfältigkeit der Meynung / die U
heit der Aertzte / ſo hübſch zuerkenn
ein noch mehr / die Schwachheit od
wegenheit der Krancken / die ſich den
umtreibungen ſo vieler widerwertigen
ergeben.

## MOLIERE.

Impoſteurs ! qui peut mieux prouver vôtre ignorance, & l'incertitude de vos projets, que vos contrarietez perpetuelles ? Vous trouvez-vous jamais d'accord enſemble ? & juſqu'à vos moindres ordonances, a-t-on jamais veû un Medecin ſuivre celle de l'autre, ſans y ajoûter, ou diminuer quelque choſe ? Quant à leurs opinions, elles ſont encore plus differentes que leurs pratiques. Les uns diſent que la cauſe des maux eſt dans les humeurs ; Les autres dans le ſang. Quelques-uns, par un pompeux galimathias, l'imputent aux atomes inviſibles, qui entrent par les pores. Celui-ci ſoûtient, que les maladies viennent du défaut des forces corporelles : Celui-là, quelles procedent de l'inégalité des elemens du corps, & de la qualité de l'air que nous reſpirons, ou de l'abondance, crudité, & corruption de nos alimens. Ah que cette diverſité d'opinion, marque bien l'ignorance des Medecins ; mais encore plus la foibleſſe ou la temerité des malades qui s'abandonnent aux agitations de tant de vents contraires !

PLUTON *aux Medecins.*

Meſſieurs, hé?

MOLIERE.

Ce qu'ils ont de plus unanime dans leur Ecole, & où ils s'entendent le mieux, c'eſt que tous, tant qu'ils ſont, vous aſſurent que dans la compoſition d'une Medecine, une choſe purge le cerveau; celle-ci échauffe l'eſtomac, celle-là refraîchit le foye & font partir un breuvage à bride abbattuë, comme ſi dans ce mélange châque remede portoit ſon Etiquette, & que tous n'allaſſent pas enſemble ſe journer au même lieu. Il faut que ces Meſſieurs ſoient bien aſſurez de l'obeïſſance & de la ſageſſe de leurs drogues; Car enfin, ſi par mégarde l'une alloit prendre le chemin de l'autre, & que la partie qui doit être échaufée vint par mépriſe à être refroidie, voyez un peu où le pauvre malade en ſeroit.

PLUTON.

Meſſieurs, hé?

MOLIERE.

Mais quoi, les impoſteurs abuſant de l'occaſion, uſurpent effrontément une authorité

## Pluto.

Zu den Aertzten.

Ihr Herren/wie gefällt euch dieſer Stoll? He?

## Moliere.

Das/ worinnen ſie in ihrer Schul am einigſten ſeyn/ und worauf ſie ſich am beſten verſtehen/ iſt diß/ daß alle/ ſo viel ihrer ſeyn / euch verſichern / daß in einer verfertigten Artzney etwas ſeye/ ſo das Hirn reinige / dieſes hier den Magen erwärme/ jenes dort/ die Leber erfriſche / und laſſen ein Getränck mit verhängten Ziegel fortreiſſen / nicht anders / als wann in dieſem Gemiſch/ ein jedes Mittel ſeine Uberſchrifft mit ſich brächte/ und daß nicht alle zugleich an einerley Orth/ ſich aufzuhalten / hineingelauffen wären. Es müſſen dieſe Herren/ des Gehorſams und der Klugheit ihrer Materialien / wohl verſichert ſeyn ! dann endlich/ wann durch Unachtſamkeit / das eine/ des andern Weg ergreiffen ſolte/ und daß der Theil/ welcher ſoll erwärmet werden/ durch Irrthum wäre erfriſchet worden/ ſo ſehet ein wenig/ wie der arme Krancke daran ſeyn werde.

## Pluto.

Ihr Herren / was ſagt ihr darzu? He?

## Moliere.

Aber was! die Betrügere/ indem ſie der Gelegenheit verfehlen/ ſo nehmen ſie ohne Scheu/

über die armen geſchwächten/ und durch das Ubel und die Todesfurcht nieder geſchlagenen Seelen / ein tyranniſches Anſehen unrechtmäſſiger Weiſe/ an ſich. Sie nehmen aus unſeren Schwachheiten ihren Vortheil ſo fein/ daß aus unſerer Nachricht ſelbſt/ in dieſen gefährlichen Augenblick/ ſie ohne Scheu/ auf Koſten unſers Lebens/ alle die Proben/ welche ihnen ihre ehrgeitzigen Einbildungen einbläſet/ wagen. Die Bößwichter unterſtehen ſich alles zuverſuchen/ unter dieſen Vertrauen/ daß die Sonne ihre Fortgänge beſtrahlen/ und die Erde ihre Fehler bedecken werde.

### Pluto.

Ihr Herren/was dunckt euch von dieſen Müſterlein? He?

### Moliere.

Es fällt mir hier nicht ohne Schmertzen ein/ die Schwachheit eines von meinen Freunden / der ſich durch ihre ſchändliche Verführungen/ thörichter Weiſe / der Verſuchung eines Artzneymittels anvertrauet hatte. Zwey Stunde hernach / als er es eingenommen/ kommt der Doctor/der es verordnet hatte/ und fragte ihme wegen der Würckung/ und wie er ſich darauf befunden hätte? Ich habe ſtarck geſchwitzet/ antwortete ihm der Krancke. Das iſt gut/ ſagte der Doctor. Drey Stunde darnach/ kommt er/ ihme zufragen/wie er ſich ſeither befunden hätte. Ich habe/ſagte der Patient/ eine überaus groſſe Kälte verſpühret/ und ſtarck gezittert. Das iſt

authorité tyrannique ſur de pauvres ames affoibleſſes, & abbatuës par le mal, & par la crainte de la mort. Ils prennent ſi bien leur avantage de nos foibleſſes, que de nôtre aveu même, dans ce dangereux moment, ils hazardent effrontement aux dépens de nos vies toutes les epreuves que leur ſuggerent leurs ambitieuſes imaginations. Les ſcelerats oſent tout tenter, ſur cette confiance que le ſoleil éclairera leurs ſuccés, & que la terre couvrira leurs fautes.

PLUTON.

Meſſieurs, hé?

MOLIERE.

Il me ſouvient ici, avec quelque douleur, de la foibleſſe d'un de mes amis qui s'étoit ſottement confié par leurs noires ſeductions à l' experience d'un remede. Deux heures aprés l'avoir pris, le Medecin qui l'avoit ordonné, lui en vint demander l'effet, & comment il s'en étoit trouvé. J'ai fort ſué, lui répondit le malade. Cela eſt bon, dit le Medicin. Trois heures en ſuite, il lui vient demander comment il s'étoit porté depuis. J'ai ſenti, dit le patient, un froid extréme, & j'ai fort tremblé. Cela eſt

 bon

bon, ſuivit le Charlatan. Et ſur le ſoir, pour la troiſiéme fois, il revint s'informer encore de l'état où il ſe trouvoit. Je me ſens, dit le malade, enfler par tout, comme d'hydropiſie. Tout cela eſt bien, répondit le bourreau. Le lendemain j'allai voir ce pauvre malade ; & lui aiant demandé en quel état il étoit : Helas ! mon cher amy, dit-il, en rendant le dernier ſoûpir, à force d'être bien, je ſens que je me meurs. Ah ! m'écriai-je alors tout percé de douleur, qu'heureux ſont les animaux que la ſimple Nature fait guerir ſans le ſecours de leurs conſultations ! Que l'être brutal ſeroit à ſouhaiter, quand on devient malade ! Mais auſſi qu'il ſeroit à craindre, s'il ſe trouvoit autant de Medecins parmi les bétes, que de bétes parmi les Medecins !

PLUTON.

Meſſieurs ?

MOLIERE.

Qu'ils ſe plaignent maintenant de moi, & que ton equité, grand Monarque, paroiſſe dans tes jugemens.

SCE-

iſt gut/ verſetzte der Quackſalber. Und auf den Abend/ iſt er zum dritten mahl wieder kommen/ ſich ſeines Zuſtandes/ worinnen er ſich befunde/ nochmahl zuerkundigen. Ich fühle mich/ ſagte der Krancke / gantz aufgeſchwollen / als wie in einer Waſſerſucht. Diß alles iſt gut/ antwortete der Hencker. Den andern Tag hernach/ gienge ich/ dieſen armen Krancken zubeſuchen/ und/ nach dem ich ihme gefraget/ in was vor einen Zuſtand er wäre: Ey! mein lieber Freund/ ſagte er/ indem er den letzten Seufftzer von ſich gabe/ durch das viele gut ſeyn/ ſpüre ich/ daß ich ſterben muß. Ach! hab ich damahls von Schmertzen gantz durchbohret / geſchrien / wie ſeyn die Thiere ſo glückſelig/ welche die einfältige Natur / ohne Hülffe ihrer Rathſchläge/ geſund zumachen weiß! es wäre faſt zuwünſchen/ ein viehiſcher Menſch zuſeyn/ wann man kranck wird! allein das wäre auch zufürchten/ wann unter den Beſtien ſo viel Aertzte/ als Beſtien unter den Aertzten ſich befänden!

Pluto.

Ihr Herrn/ gelt der kans euch ſagen?

Moliere.

Weil ſie ſich nun wider mich beklagen/ ſo erſcheine dann/ groſſer Monarch / in deinen Richterlichen Sprüchen/ deine Billigkeit.

Letztes

## Letzter Auftritt.

Caron/die Seelen/ Pluto/Radan
Minos/ Moliere.

**Caron.**

O! Ich kan hier nicht mehr weh
lange ich das Schiff geführet/ſo h
mahls ſo viel Todte auf einen Tag
und wo ihr nicht Anordnung thu
ſo weiß ich nicht/ was wir mit ihnen
werden.

**Pluto.**

Wie? wir haben ja Leute genug?

**Caron.**

Es zerbricht alles an der Thür.

**Pluto.**

Weil wir hier unten ſo viel Todte
ſo müſſen dort droben noch viel Aertzte ſe
lein/ daß ſie auf einen andern Tag wart
urtheile heut nicht/ dann diß iſt mei
Ausſpruch. Machet euch ein wenig b
damit ich die Gutachtungen einhole.
was ſageſt du darzu.

**Minos.**

Ich? daß dieſe Seele verſtändig iſt
daß ſie etwan/ein fürträgliches Urtheil
verdiene.

**Radamantes.**

Es iſt lauter Ehre dabey / zu ihren
zuurtheilen.

**Pluto.**

Ich ſtimme mit ein; Allein die Verpflic

## SCENE DERNIERE.

### CARON, LES OMBRES, PLUTON, RADAMANTE, MINOS, MOLIERE.

CARON.

OH ! je n'y puis plus tenir. Depuis que j'ai conduit la barque, je n'ai jamais tant veû de morts pour un jour ; & ſi vous n'y venez donner ordre, je ne ſai pas ce que nous en ferons.

PLUTON.

Comment ? Nous avons donc bien des gens ?

CARON.

Tout créve à la porte.

PLUTON.

Puis que nous avons tant de morts ici-bas, il faut qu'il y ait encore bien des Medecins là-haut. Mais qu'ils attendent à un autre jour je ne juge d'aujourd'hui, & voici ma derniere ſentence. Retirez-vous un peu, que je prenne les opinions. Minos, qu'en dis tu ?

MINOS.

Moi ? que cette Ombre eſt de bon ſens, & qu'elle merite bien quelque jugement avantageux.

RADAMANTE.

Il n'y a qu'honneur à juger en ſa faveur.

PLUTON.

J'en demeure d'accord ; mais auſſi les

obligations que nous avons à ces
m'embaraſſent ; & je croi qu'un
conviendroit mieux à cette affaire,
gement dans les formes. Ne trou
point à propos de leur propoſer un
modement ?

MINOS.

Hé, oüi-dà ; car il eſt vrai qu
avons quelque meſure à garder av
culté.

RADAMANTE.

Je ſuis de cet avis.

PLUTON.

Je m'en vai leur parler. Çà, Me
Qu'eſt-ce ? N'y a-t il pas moyen de v
patrier ? Je voi de part & d'autre q
raiſons peuvent ſubſiſter ; D'accord
à les bien peſer, entre nous, la balanç
chera de ſon côté ; & ſans l'alliance
entre nous, franchement, Meſſieurs,
feriez tondus. C'eſt pourquoi ſi vous
croyez, tâchez de vous accommoder e
ble ; & pour faciliter l'affaire, j'aimer
relâcher de mes interets, & conſentir
vous m'en envoyiez quelques million
morts moins qu'à vôtre ordinaire.

LES MEDECINS.

Quoi ! nôtre ennemy juré ? N
non , . . .

Pl

gen/ die wir gegen dieſe Herren haben / fechten mich auch an; und meine ich/ daß zu dieſem Handel/ ſich ein ſchiedsmänniſcher Ausſpruch beſſer ſchicke/ als ein formaler Rechtsſpruch. Findet ihrs nicht rathſam/ ihnen einen Vergleich vorzuſchlagen?

**Minos.**

Ey/ freylich ja; dann es iſt wahr/ daß wir mit der Facultät etwan eine Maaß zuhalten haben.

**Radamantes.**

Ich bin von dieſer Meynung.

**Pluto.**

Ich will mit ihnen davon reden. Sa / ihr Herren; wie iſt es? iſt hier kein Mittel/ euch zuvergleichen? Ich ſehe / daß die Urſachen eines und des andern Theils beſtehen können; Es bleibt darbey; aber ſie recht zuerwegen / unter uns geredet / ſo wird ſich die Wage auf ſeine Seite neigen/und ohne die/unter uns beſchworne Bindnüß/frey zuſagen/ ihr Herren / würdet ihr geſchoren werden. Derohalben/ wo ihr mir das glaubet/ ſo verſuchet / euch miteinander zuvergleichen/ und um den Handel leicht zumachen/ſo will ich lieber von meiner Einkunfft nachlaſſē/und verwilligen/daß ihr mir etliche Millionen Todte weniger/ als nach eurer Ordinari zuſchicket.

**Die Aertzte.**

Wie! unſern geſchwornen Feinde? Nein/ nein . . . .

Pluto.

Ho/ ho/ ihr Herren/ wann ihr nicht vergnůgt ſeyd/ ſo nehmet die Karten. Ich verliehre mehr dabey/ als ihr/ und ob ich mich ſchon nicht beklage.

Die Aertzte.

Wie / Pluto!

Pluto.

Wie! eure verwegene Seelen unterſtehen ſich/ mir zuwiderreden/ mir/ der ich euch nur von einen Blaſer zuverſchwinden/ verurſachen kan.

Die Aertzte.

Wir begehren Recht und Gerechtigkeit.

Pluto.

Noch keine Hòr? ach ich will ſie von mir blaſen. Fů/ fů.

Allein mein Spruch verweilt zulang:
Was ich der Seel fůr einen Rang
Samt deinem Angedencken gebe.
Doch mag die Nachwelt mehr darum bekůmert ſeyn.
Indeſſen/ weil ſie ſtrebt/ wie ſie dein Lob erhebe/
So ſetz dich wo Terenz und Plautus, mitten ein.

Das Glockenſpiel iſt aus.

Caron.

Ihr Herren / Pluto wird ſich ſchlaffen legen / ſeine Nachtmůtze wartet auf ihn; ihr habt den Abzug gehòrt. Guten Abend.

# Ende des dritten Theils.

PLUTON.

Ho, ho, Meſſieurs, ſi vousn'étes contens, prenez des Cartes. J'y pers plus que vous, & ſi je ne me plains pas.

LES MEDECINS.

Quoi, Pluton.

PLUTON.

Quoi ! vos Ombres temeraires m'oſent repliquer, moi, qui puis vous faire évanoüir d'un ſouffle ſeulement ?

LES MEDECINS.

Nous demandons juſtice, juſtice.

PLUTON.

Encore ? Ah je m'en vai ſouffler. Fu, fu.

*Mais il eſt temps de prononcer.*
*En quel endroit je doi placer*
*Ton Ombre avec ta memoire.*
*Que la poſterité t'en choiſiſſe le lieu ;*
*Et tandis qu' elle ira travailler à ta Gloire,*
*Entre Terence & Plaute occupe le milieu.*

Le Carrillon ſe fait.

CARON.

Meſſieurs, Pluton ſe va coucher ; ſon bonnet de nuit l'attend ; Vous àvez oui la retraite. Bon-ſoir.

FIN DU TOME III.

DO NOT CIRCU

DO NOT CIRCULATE

Digitized by Google

Digitized by Google